

Tourismus 1987-2014

Erstellt von:

Ute Streitt, Justine Aust, Viktoria Leisch, Irina Winterhof

Linz 2017

Ischl: Touristen-Schwund ließ Gewerbesteuer schrumpfen

BAD ISCHL (OÖN-we). Ein starker Rückgang der Gewerbesteuer traf auch die Kurstadt Bad Ischl: Noch 1985 hatten die Einnahmen daraus 16 Millionen Schilling betragen, im Vorjahr rutschten sie auf 8,5 Millionen, und heuer erwartet die Stadt gar nur mehr acht Millionen Schilling von den Betrieben. Eine der Ursachen könnte der Rückgang des Fremdenverkehrs sein, der in jüngster Zeit auch Hotels und Pensionen nicht verschonte.

Die Statistik spiegelt diesen Rückgang deswegen nicht wider, weil es in Ischl viele gut ausgelastete Kurheime gibt. Im Vorjahr wurden in Ischl ein neues Heim der Gebietskrankenkasse und ein Sonderkrankenhaus eröffnet.

Dabei müssen die Ischler heuer für Krankenanstalten, Berufsschu-

len, aber auch für das Altenheim noch tiefer in die Tasche greifen als 1986. Deshalb wurde es schwierig, das Budget für 1987 (im ordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben von je 139 Millionen) auszugleichen. Vier bis fünf Millionen müssen in den Bereichen Gärtnerei, Bauhof, Straßenbau und Straßenbeleuchtung eingespart werden.

Einige Vorhaben sollen über das außerordentliche Budget abgewickelt werden, dafür sind aber Darlehen in einer Höhe von neun Millionen Schilling notwendig. Das Budget wurde kürzlich vom Gemeinderat mit einer Gegenstimme beschlossen. In der Sitzung wurde der Gmundner Architekt Dipl.-Ing. Hinterwirth beauftragt, einen Bebauungsplan für die Altstadt rechts der Traun zu machen.

Nachrichten

Linzer Tourismushoffnungen liegen bei östlichen Nachbarn

LINZ (ÖÖN-ub). Die permanenten Steigerungsraten in der Linzer Nächtigungsstatistik zwischen 1976 und 1985 haben sich im Vorjahr ins Gegenteil gekehrt. Unterm Strich waren um sieben Prozent weniger Gäste da als 1985. Der Trost, daß praktisch ganz Österreich ins touristische 86er-Loch fiel, ist schwach. Linz will nun mit einem neuen Konzept städtetouristisches Terrain wieder gutmachen, und dabei wird viel auf die östlichen Nachbarn gesetzt.

Das gaben gestern Bürgermeister Schanovsky und Kommerzialrat Raml bei einem Pressegespräch bekannt. Fremdenverkehrsfachmann Raml versuchte, ein landesweit vom Touristen aus dem Ostblock bestehendes Bild in ein anderes Licht zu rücken: „Die Städtetouristen aus Ungarn, aber auch aus der CSSR oder aus Polen haben viel mehr Geld, als man vermutet. Diese Leute steigen bei den Übernachtungen nicht in der A-Klasse ab, dafür aber kaufen sie viel mehr ein als etwa Westdeutsche oder Amerikaner.“

Die Ungarn stehen in der Linzer

Gästestatistik bereits an 6. Stelle und liegen damit nur ganz knapp hinter den Niederländern. Spitzenreiter sind die Deutschen vor Italienern und Franzosen. Mit der CSSR wird in Kürze verhandelt, um die Besuchsvisa, die an der Grenze ausgestellt werden, wiederzubeleben. „Natürlich auf Gegenseitigkeit, aber wenn das gelingt, dann würden Österreich und speziell Linz auch für DDR-Bürger interessant, weil die CSSR als Transitland ideal wäre“, ist Raml zuversichtlich.

Linz wird für die kommenden Jahre in Zusammenarbeit mit Fachleuten ein spezielles Konzept erarbeiten. Als weiteres Hoffnungsgebiet wird auch der spanischsprechende Teil der Welt angesehen. Ein spezieller Vorstoß ist auch in Japan in Vorbereitung. Dabei soll Linz von seiner ureigenen Domäne, der Industrie, profitieren. Japaner, so wurde betont, möchten auch im Urlaub Industriebetriebe besichtigen.

Linz wird die Lustbarkeitsabgabe für Rock- und Popkonzerte um 10 Prozent senken, und im umstrittenen Achternbusch-Stück „Linz“ sieht Schanovsky nicht nur Negatives: „Vielleicht kommen jetzt viele und sehen sich das an, und die werden dann sehen, daß es gar nicht so ist.“



Sehr geehrte Leserinnen und Leser des GUUTE-Journals!

Bekanntlich besteht bei Mietverhältnissen die Möglichkeit der Vereinbarung einer Kautions für die dem Vermieter gegen den Mieter künftig entstehenden Ansprüche aus dem Mietvertrag.

Seit 1.4.2009 ist diese Kautions als Geldbetrag auf einem Sparbuch oder in einer anderen Form bei gleich guter Verzinsung und gleich hoher Sicherheit zu veranlagen und der Mieter darüber in Kenntnis zu setzen.

Dies gilt auch für Mietverträge, die vor dem 1.4.2009 abgeschlossen wurden, bei welchen die Veranlagung bis spätestens 30.6.2009 nachzuholen ist. Bestehen nach Beendigung keine berechtigten Forderungen des Vermieters aus dem Mietverhältnis, so ist die Kautions dem Mieter samt Zinsen unverzüglich zurückzustellen.

Wichtig ist weiters, dass bei Veranlagung eine eindeutige Abgrenzung vom sonstigen Vermögen des Vermieters geschaffen werden muss, sodass bei dessen Insolvenz eine Absonderung möglich ist; bei der Eröffnung eines solchen Insolvenzverfahrens darf darin die Kautions für Ansprüche, die nicht im Zusammenhang mit dem Mietverhältnis stehen, nicht herangezogen werden.

Nun noch eine Anmerkung in eigener Sache:

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich Ende des vorigen Jahres das ehemalige Bezirksgericht Neufelden erwerben konnte.

Ich werde ab 1.7.2009 meinen Rohrbacher Kanzleisitz nach dort verlegen; die näheren Daten finden Sie unten.

Das Bad Leonfeldner Büro bleibt im übrigen unverändert.

DR. PETER BEHAWY

Rechtsanwalt • Strafverteidiger

4190 BAD LEONFELDEN

Hauptplatz 2/1, Fon/Fax 07213/8505

Mo.-Fr. v. 9.00 – 12.00 u. 13.30 – 17.00 Uhr

4120 NEUFELDEN Markt 38

Fon 07282/66126, Fax 07282/66126-6

Mo.-Do. v. 9.00 – 12.00 u. 13.30 – 18.00 Uhr

Fr. v. 9.00 – 12.00 Uhr

e-mail: ra.dr.behawy@aon.at



Politprominenz und Bürgermeistertreff beim Spatenstich für die neue Seilbahn am Sternstein: v.l.n.r.: Bgm. Karl Jaksch (Reichenthal), Bgm. Alfred Hartl (Bad Leonfelden), Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Bgm. Erhard Grünzweil (Afiesl), Bgm. Josef Reingruber (Haibach), Bgm. Bruno Fröhlich (Vorderweißenbach), Geschäftsführer Andreas Eckerstorfer, Bgm. Johann Pötscher (Schenkenfelden), Geschäftsführer Dr. Gerhard Zettler, LAbg. Bgm. Arnold Weixelbaumer (Zwettl/Rodl). Foto: beha-pictures

Moderne Seilbahn auf dem Sternstein sichert wichtiges regionales Skigebiet

Für eine ganze Region von Bedeutung ist das Skigebiet Sternstein bei Bad Leonfelden: Besucher aus dem Zentralraum Linz nutzen das dortige Angebot ebenso wie viele Gäste aus Tschechien und dem Mühlviertel. Mit der völlig neuen Seilbahn, für die Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 3. Juni den Spatenstich vornahm, wird das Skigebiet für die Bedürfnisse der Zukunft fit gemacht.

Hinter der „Frischzellenkur“ steht die Sternstein-Sessellift GmbH: Dieser stehen der Bad Leonfeldner Bürgermeister Dir. Alfred Hartl, sein Geschäftsführerkollege Dr. Gerhard Zettler und Kurdirektor Andreas Eckerstorfer als Chefs vor. Eigentümer des seit den 1960er-Jahren bestehenden Unternehmens sind die Stadtgemeinde Bad Leonfelden, Tourismusbetriebe, Wirtschaftstreibende und zahlreiche Privatpersonen aus der Region um Bad Leonfelden.

Nachdem die Lizenz der in den 1980er-Jahren errichteten Doppelsesselbahn mit Saisonende 2009 ausgelaufen ist, wird diese jetzt durch eine neue Seilbahn ersetzt. Geplant ist eine 8er Gondelbahn, die mit einer 6er Sesselbahn kombiniert wird.

Errichtet wird diese mit einem Investitionsvolumen von sechs Millionen Euro

von der Firma Leitner. Ein wesentlicher Teil der notwendigen Mittel wird über EU-Interregmittel in Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich finanziert. „Mit der neuen Seilbahn sind wir für die Erfordernisse eines zeitgemäßen Liftbetriebes bestens gerüstet. Nachdem wir viele Familien mit Kindern, aber auch Skikurse zu unseren Gästen zählen, ist die Kombination aus Gondel- und Sesselbahn für uns die ideale Lösung“, sagen die Chefs der Sternsteinlifte.

Sie hoffen, dass mit der neuen Bahn und der damit verbundenen erhöhten Förderkapazität der Sternstein ohne Wartezeiten für die Gäste noch attraktiver wird: „Wir sind ein klassisches Ski-Nahversorgergebiet, das viele Tages- und Wochenendgäste anspricht. Mit der neuen Seilbahn sollten wir jene Beförderungs-Schlagkraft gewinnen, die uns in der Vergangenheit vor allem in Spitzenzeiten gefehlt hat“, heißt es seitens der Liftgesellschaft.

Die Gäste des Sternsteins kommen neben dem nur 28 km entfernten Linzer Zentralraum und der unmittelbaren Region vor allem aus dem nahen Tschechien: Dort punktet das Mühlviertler Skigebiet bei Bewohnern aus dem südböhmischen Raum bis hin nach Prag und bei den vielen Gästen des nahen Moldau-Stausees. Letzterer ist vor allem bei Holländern beliebt, die den Sternstein als klassische Skidestination in unmittelbarer Nähe schätzen.

Hoteltipp



Das Familienparadies Sporthotel Achensee in Achenkirch bietet beste Aussichten auf erholsame Ferien. Kraft und Ruhe der Natur machen die Urlaubsqualität im Vier-Sterne-Hotel auf der Nordseite von Tirols größtem See aus. Das europaweit führende Kinderhotel zählt zu den wenigen mit fünf Smiley's. Familie Hlebaina und ihr Mitarbeiterteam pflegen eine sehr persönliche Gastfreundschaft. Der Betrieb verfügt über 62 Familiensuiten. Im Sommer gibt es 60 bis 80 Stunden Baby- und Kinderbetreuung pro Woche. Erleben kann man in der Region um den Achensee genug: Wandern, Mountainbiken, Golfen oder einfach im Wellnessbereich des Hotels Kraft und Ruhe tanken. Die Fahrzeit vom Zentralraum dauert etwa drei Stunden.

Mühlviertel wird Bierviertel

Regionalität und Individualität sind die Stärken der heimischen Biere

Der Verein „BIERVIERTEL“ (vormals Mühlviertler Biererlebnis) will den einzigartigen oberösterreichischen Landschaftsstrich als führende Bierregion Österreichs in den Köpfen der heimischen Genießer etablieren.

OBERÖSTERREICH (ah). Was für Schottland der Whisky, ist für das Mühlviertel das Bier. Während sich auf dem breiten Biermarkt immer mehr „neutral“ schmeckende Biere positionieren, werden hier mit viel Kreativität und mit ursprünglichen, regionalen Zutaten noch wahre Bierspezialitäten gebraut. „Bierviertel“ und ihre Gäste wissen den ursprünglichen Charakter und die enorme Vielfalt der Biere gleichermaßen zu schätzen. Die Positionierung als „BIERVIERTEL“ verbindet ein



MÜHLVIERTEL BIERVIERTEL

Bekenntnis an Regionalität mit einem großen Synergiepotential, das die Mitglieder bereits sehr effektiv in erfolgreichen Kooperationen wie dem FAN Lager, das auch 2010 wieder für Fußballfans angeboten wird, oder dem Mühlviertler Langhals genutzt wurde.

Ideale Zusammenarbeit aller Beteiligten

Die Stiftsbrauerei Schlägl, die Braucommune in Freistadt und die Brauerei Hofstetten setzen mit ihrer erfolgreichen Kooperation Österreichischer Brauereien

ein Zeichen für die einzigartige Geschichte der Mühlviertler Braukunst. Biersommelier Weltmeister Karl Schiffner, Wirt des Biergasthauses Schiffner und viertes Mitglied der Initiative, trägt diese mit seinem Wissen und seiner Erfahrung auch international nach außen.

Die enge Verbindung zwischen der Region und dem Produkt lässt die Verwendung von „Bierviertel“ als Synonym für das Mühlviertel zu. Die Mitglieder der Initiative denken mit Augenzwinkern schon über eine Umbenennung nach. „Das Mühlviertel bietet uns beste Zutaten, aromatische Rohstoffe und die Erfahrung traditionsreichen Handwerks, damit garantieren wir höchste Qualität und besten Geschmack“, erklärt Peter Krammer, Obmann des Vereins. „Brauen ist für uns kein Geschäft, es ist eine wahre Kunstform, der wir uns mit Verantwortung und Leidenschaft widmen.“



Heinrich Kolmer von Seerestaurant in Plesching setzt auf Kaiser-Bier zu seiner bodenständigen Karte. Foto: Stockinger

Kaiser-Genuss direkt am See

Das Seerestaurant von Heinrich Kolmer ist ganzjährig für seine Gäste da. Im Sommer kann man gemütliche Stunden im schönen Gastgarten direkt am See mit einem frisch gezapften, kühlen Kaiser Bier

verbringen. „Im Sommer wird vor allem der Kaiser Alpin Radler sehr gerne getrunken“, berichtet Wirt Heinrich Kolmer aus Erfahrung. Das Seerestaurant ist nicht nur Treffpunkt für Familien, sondern auch für Sportler, da das

Seerestaurant direkt am Radweg und an der Laufstrecke liegt. Der „Kolmer“ ist für sein Wiener Backhuhn und für seine hausgemachten Spätzle weitbekannt.

Hausgemachte Spezialitäten

Aber auch die italienischen, hausgemachten Spezialitäten, mit denen Heinrich Kolmer seine Gäste in den Sommermonaten verwöhnen können sich sehen lassen. Dazu fehlt dann nur noch ein kühles Kaiser und der kulinarische Genuss am See ist perfekt. Kaiser Bier ist eines der beliebtesten Fassbiere Oberösterreichs und der Inbegriff für traditionelle Werte wie Heimat und Echtheit - aber vor allem für Geselligkeit.

**Seerestaurant
Heinrich Kolmer
Seeweg 11, 4040 Linz
0699/11322277**

www.andreas-hofer-stübel.at

Zur Sache

Erfrischung mit den Kaiser Radler-Sorten

Die Kaiser Radler sind DIE Erfrischung für den Sommer. Der Kaiser Premium Radler ist eine Mischung aus Kaiser Bier und echtem, natürlüßem Fruchtsaft aus Limette, Citrus und Lemon-gras. Der Kaiser Sport Radler ist hellgold, zitronig durstlöschend und zuckerfrei. Der Kaiser Alpin Radler glänzt durch seine gelbe Farbe, ist erfrischend spritzig im Geschmack und zuckerfrei. Das intensive Kräuteraroma zeichnet ihn aus. Der Kaiser Iso Radler ist ideal für Sportler - alkohol- und zuckerfrei bei vollem Geschmack!



Hasst ein Kaiser - bist ein Kaiser

3WU SPORT

Sternstein für die Saison gerüstet



Perfekt gerüstet ist der Sternstein für die neue Skisaison: Die in den letzten Monaten errichtete Seilbahn ist einsatzbereit und sieht dem Ansturm der Skifahrer ebenso entgegen wie die neu adaptierten Pisten. Alle Infos dazu und zur aktuellen Schneelage gibt es unter www.sternstein.at. Neu ist am Sternstein auch der Betreiber der Skischule bzw. des Ski-verleihs: Der staatlich geprüfte Ski-, Snowboard- und Langlauflehrer bzw. Skiführer Georg Fröhlich (kleines Bild) ist seit heuer für diese verantwortlich. Der neue Skischulchef ist seit 1994 als Skilehrer tätig, wobei er in den abgelaufenen Saisons immer am Arlberg und im Montafon Unterricht gab. Dort betreute er auch Promis wie den jordanischen König. „Happy's Skischule“ steht für Erwachsene und Kinder mit dem vollen Kursangebot gleichermaßen zur Verfügung, Infos dazu gibt es ebenfalls im Internet unter www.happys-schi.at.

Fotos: beha-pictures

GASTEIN

Romantischer Advent, coole Pisten & heiße Quellen: idealer Wintermix

GASTEIN. Beschaulich und mit Rückbesinnung auf die alpinen Wurzeln startet Gastein in diesem Jahr in die neue Wintersaison. Skispaß und Thermenvergnügen sind natürlich auch mit dabei!

Skifahren in Gastein ist für jeden „Schneehasen“ ein Hit. Denn das Gasteinertal hält für jede Könnertstufe die richtige Piste parat: fünf weitläufige Skigebiete, dazu Tiefschnee- und Buckelpisten, Carvingstrecken und Freerides bringen Abwechslung in den Skiurlaub. An die 50 Seilbahnen und Lifte mit insgesamt über 220 Kilometer bestens präparierter und schneesicherer Pisten garantieren Skispaß pur.

Ein wahrer Traum für Freerider ist Sportgastein. Die optimale Höhenlage und großflächige Beschneigungsanlagen gewährleisten Schneesicherheit von Ende November bis Ende April.

Besonderes Highlight ist die 140 m lange Hängebrücke am Stubnerkogel, Europas höchstgelegene Hängebrücke.

Entspannen und genießen

Was gibt es nach einem anstrengenden Skitag Besseres, als die



Die Hängebrücke am Stubnerkogel bietet einen atemberaubenden Ausblick.

strapazierten Muskeln im wohligen warmen Wasser zu entspannen oder seine kalten Knochen in der Sauna aufzuwärmen? Schon seit Jahrhunderten ist die heilende und wohltuende Wirkung des Gasteiner Thermalwassers weit über die Grenzen hinaus bekannt. Geprägt von Wasser und Felsen vermittelt die Felsentherme Gastein mit ihrer herausragenden Architektur eine einzigartige Atmosphäre. Als Europas modernste alpine Freizeit- und Gesundheitswelt versteht sich die Alpentherme in Bad Hofgastein: Sechs Erlebnis- und Gesundheitswelten sowie eine Saunawelt mit eigenem Bergsee bieten Wellness-

freuden der besonderen Art. In diesen beiden Top-Thermen finden Pistenflitzer alles, was das Herz begehrt: Von traumhaften Outdoor-Pools, die inmitten der verschneiten Winterlandschaft mystisch dampfen, über verschiedenste Saunen und Dampfbäder bis hin zu relaxenden Massagen. Auch im Gasteiner Heilstollen tanken müde Wintersportler bei Lufttemperaturen von 37,5 bis 41,5 Grad, einer Luftfeuchtigkeit zwischen 70 und fast 100 Prozent sowie einem heilsamen Radongehalt in der Luft, Energien für den nächsten Tag.

Abseits vom Pistentrubel laden die stillen Seitentäler und Wä-

lder im Gasteinertal zu stimmungsvollen Schneeschuhwanderungen, ambitionierten Langlauftouren oder gemütlichen Pferdekutschenfahrten ein und bieten winterliche Schneevergnügen der besonderen Art. Rund 100 Kilometer Winterwanderwege runden das Angebot ab.

Warten aufs Christkindl

Traditionelle Veranstaltungen, stimmungsvolle Adventmärkte, besinnliche Konzerte Krippenspiele und Anklöckler – das umfangreiche Programm in Gastein stimmt so richtig auf die besinnliche Zeit ein und macht das Warten aufs Christkind um einiges leichter.

„Musikalische Köstlichkeiten“ werden am 20.12. im Wiener Saal des Hotel Europe in Bad Gastein präsentiert. Am 24.12. warten auf die Kinder Weihnachtsgeschichten sowie der Besuch des Weihnachtsmanns im Merangarten in Bad Gastein. Mit dem Turmblasen in der Katholischen Pfarrkirche in Bad Hofgastein am 24.12. wird der Heilige Abend auch musikalisch gefeiert. Das Silvester Open-Air vor der Alpentherme Bad Hofgastein sorgt für einen gelungenen Rutsch ins neue Jahr. Infos: www.gastein.com ■



Wahrlich ein Paradies für Langläufer!



Der Advent wird diese Saison äußerst besinnlich.

Fotos: Gasteinertal Tourismus



Tiefschneehänge für Anspruchsvolle

Freitag, 17. Dezember 2010

Tourismus Nachrichten

11

Reservierte Liege, eigener Eingang: Geinberg bietet nun Exklusives

GEINBERG. Die Therme Geinberg hat mit dem „Day Spa“-Angebot ein völlig neues Produkt eingeführt. Die Kunden können ein exklusives Gesamtpaket für einen Tag statt vieler Einzelleistungen bestellen.

Seit rund eineinhalb Monaten gibt es dieses „Tagesprogramm“. Die Kunden können im Vorhinein alles bestellen, so wie sie es wollen – beispielsweise ihren bevorzugten Sauna-Aufguss.

Dem Kunden wird eine Liege in der Therme reserviert, und er muss garantiert nicht beim Eingang warten. „Er wird staufrei und unterirdisch in die Therme geleitet“, sagt Harald Schopf, Marketingleiter in Geinberg.

Die Therme wolle ihren Kunden den „Wellness-Urlaub für einen Tag“ bieten. Der vorweihnachtliche Gutschein-Verkauf für dieses Produkt sei sehr gut gelaufen, sagt Schopf. „Wir verkaufen eine Komplettlösung.“

Die Dienstleistungen gehen von exotischen Pantai-Luar-Massagen und einem Besuch der mystischen Totes-Meer-Salzgrotte über Gesicht- und Dekolleté-

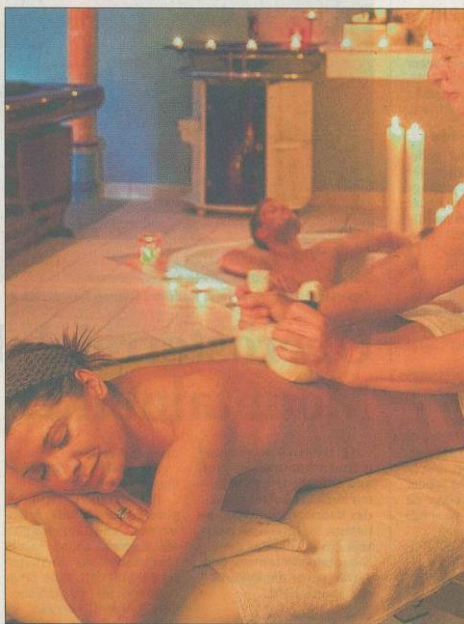
„Wir wollen den Kunden einen Wellness-Urlaub für einen Tag bieten. Es ist eine Komplettlösung. Auch unsere Stammgäste nehmen das Produkt sehr gut an.“

HARALD SCHOPF
Marketingleiter der Therme Geinberg

handlungen bis zum schwerelosen „Floaten“ in einer Muschel zu zweit mit anschließender Massage und einem exquisiten Fünf-Gang-Dinner im Restaurant. Die Day-Spa-Kunden können alles bestellen oder nur Teile davon. Je nach Umfang kostet das Day-Spa-Paket zwischen 76 und 148 Euro.

Versierte Thermengeher

Als Luxusprodukt will das Schopf aber nicht bezeichnen. Das Package komme günstiger, als wenn alle Leistungen einzeln gekauft würden, sagt Schopf. Nicht nur Urlauber, auch Stammgäste würden Day Spa sehr gerne in Anspruch nehmen. „Das ist etwas für den versierten Thermengeher“, sagt Schopf. (az)



Exotische Pantai-Luar-Massagen in der Therme Geinberg (Therme Geinberg)



Stornobedingungen vorab klären (wo)

SERVICE: Info für Vermieter

Lästige Stornos in der Wintersaison

LINZ. Keiner mag sie und dennoch passieren sie jede Saison aufs Neue: Stornierungen und Reiseabbrüche. Fakt ist, dass fünf bis acht Prozent aller Buchungen in der heimischen Ferienhotellerie werden laut Statistik Austria storniert. Fakt ist aber auch, dass im Umgang mit Stornos oder vorzeitiger Heimreise Vermieter oft Kulenzen gewähren. So wird die vertraglich vereinbarte Summe aus der Buchungsbestätigung als Unternehmerrisiko abgeschrieben – unter dem Motto „Lieber heute kein Geld, aber der Gast kommt wieder“.

Die Europäische Reiseversicherung hat sich dieses Themas angenommen und betreut mit einem Incoming-Team die österreichischen Vermieter. Pia Werner, zuständige Gebietsbetreuung für Oberösterreich, erklärt: „Das Problem in der heimischen Beherbergung ist, dass im Vergleich zum Reisebüro keine Pflicht besteht, Stornokosten zu kommunizieren. Somit wagen viele Vermieter nicht, ihren Gästen in der Buchungskommunikation Stornobedingungen mitzuteilen. Dabei wäre genau das für das Stornoverhalten der Gäste enorm wichtig.“ Schon alleine, um sich rechtlich abzusichern, sollte jeder Betrieb seine Stornokosten ausweisen. Rechtsverbindliche Auskünfte dazu erteilt die Wirtschaftskammer.

Stornokosten kommunizieren

Aus Erfahrung mit Betrieben, die Stornokosten kommunizieren und dem Gast als Zusatzleistung eine Stornoversicherung anbieten, weiß die Expertin: „Jeder Betrieb, der mit dieser Kombination arbeitet, erleichtert sich die Storno-“

BEWERTUNG: Relax-Guide prüft alle 989 Spa-Hotels in Österreich und vergibt „Lilien“

Oberösterreichs Thermen ganz vorne dabei

LINZ. Zum zwölften Mal ist heuer der Relax-Guide von Christian Werner erschienen. Ein strenges Testteam mit 20 Personen hat für den Wellness-Führer 989 Spa-Hotels anonym unter die Lupe genommen. Davon waren 43 Betriebe erstmals dabei.

Die Kriterien sind standardisiert und beinhalten die Lage, das Ambiente, die Küche und die Dienstleistungsqualität. Neun bis 20 Punkte werden vergeben. Nur Hotels mit mehr als zwölf Punkten bekommen das Qualitätssiegel der Lilie für



Das Hotel Guglwald hat 17 von 20 Punkten bekommen. (Guglwald)

tung mit vier Lilien (19 oder 20 Punkte) erreichte diesmal aber kein Hotel aus Oberösterreich.

Das Hotel Guglwald und das Eurothermenresort Paradiso in Bad Schallerbach bekamen drei Lilien (17 Punkte) und das Prädikat „hervorragend“. Das Eurothermenresorthotel Miravende in Bad Hall und das Gesundheitshotel Gugerbauer in Schärding sind „außergewöhnlich“ (16 Punkte, zwei Lilien).

Ebenfalls zwei Lilien (15 Punkte) erhielten das Falkensteiner in Bad Leonfelden, das Gesundheitsresort Lehenmühl

OÖ Nachrichten Gewerbe Immobilien

24.12.2010, FR

Ein neues Wahrzeichen für Gmunden

GMUNDEN. Auf gutem Wege scheint nun das völlig neu geplante Hotel Lacus Felix in Gmunden zu sein. Es soll auf einer Insel entstehen und der Stadt die begehrten Vier-Sterne-Betten bringen.

VON KARIN HAAS

Nizza hat Promenade des Anglais, Cannes die Croisette und Gmunden soll eine erweiterte Esplanade über die gesamte Traunsee-Bucht bekommen: Das ist die Vision der Architekten Christian Makowetz aus Bad Wimsbach-Neydharting und Peter Riepl aus Linz.

Sie haben ein völlig neues Hotel Lacus Felix entworfen, das Gmunden als Stadt neu aufstellt, Bürger-Interessen berücksichtigt und die Bleibe für Gäste attraktiver macht. Wie berichtet, hat das Vorprojekt Bürgerproteste nach sich gezogen, die nun weitgehend besänftigt scheinen. Lacus Felix neu soll auf einer Insel gebaut werden. Dazu wird die Halbinsel Seespitz vom Land getrennt und mittels einer

Brücke wieder mit dem Land verbunden. „Das Hotel soll ein Wahrzeichen Gmundens werden“, sagt Architekt Makowetz.

Die Insel mit Brücke hat den Charme, dass das Seeufer durchgängig begehbar bleibt. Der öffentliche Badeplatz bleibt fast erhalten und wird mit Stufen zum Wasser terrassiert. Wo der Lokalbahnhof war, wird der Park auf 6000 Quadratmeter vergrößert und neu gestaltet.

„Man sollte den Gästen vergönnen, am besten Platz zu sein.“
PETER RIEPL
Lacus-Felix-Architekt



Lacus Felix mit 135 Zimmern und 200 Betten ist oval mit Innenhof geplant. Gebaut wird nachhaltig. Die Energie liefert eine Seewasser-Wärmepumpe. „Es wird ein Green Building, ein Vorzeigeprojekt der Nachhaltigkeit“, sagt Architekt Riepl.

Spiralförmig erreicht man die Zimmer vom Hof aus. Es gibt einen Wellness-Bereich, einen Hotel-Badestrand und eine Bar in der obersten der acht Etagen, die wegen des Naturschutzes knapp unter 30 Metern bleiben. Hotel-Restaurant und -Café sind auf dem



Das Hotel Lacus Felix soll auf einer künstlich geschaffenen Insel entstehen und 2013 fertig sein.

Festland. Sie werden öffentlich zugänglich. Obendrein wird eine öffentliche Tiefgarage für 750 Pkw gebaut, die auch als Tor für Gmunden-Besucher dient. Zusätzlich attraktiv ist, dass die Straßenbahn dorthin verlängert werden soll.

Projektbetreiber sind Architekt Makowetz zu 75 Prozent und Unternehmer Manfred Asamer zu einem Viertel. Man hofft, so die Landesförderung von ehemals angepeilten 5,4 Millionen Euro EU-konform losen zu können. Insgesamt werden bis zu 35 Millionen investiert. Später sollen Investoren einsteigen. Als Berater im Boot sind Wirtschaftstreuhand Andreas

Hochhold und Anwalt Thomas Humer.

Baubeginn soll 2011 sein. Eine Fertigstellung ist für 2013 ins Auge gefasst. Umwidmungen und Vertragliches passiert bereits den Gmundner Gemeinderat. Die Raumordnung, eine Landessache, und der Naturschutz scheinen der Sache gewogen.

Wo das alte Parkhotel stand, sollen Wohnungen und Büros locker ins Grün gestreut werden. Eine Nutzung könnte ein Uni-Campus sein für jene Institute, die Gmunden schon als Anlaufstelle nützen, etwa die Kunst-Uni.

Eine Hürde ist noch zu überspringen. Das Parkho-

tel-Areal gehört noch den Holzinger-Schwestern. Das sind 6000 Quadratmeter in bester Seelage, die im Herzen des 18.000 Quadratmeter großen Asamer-Areals liegen.



Die Lage am Seespitz

LACUS FELIX

Wechselvoll

Bereits 2006 tauchten Pläne für ein Traunsee-Viersterne-Hotel Lacus Felix in Gmunden auf. Bürgerproteste brachten das Projekt von Unternehmer Hans Asamer auf dem Areal des früheren Parkhotels (Architekt Gerhart Hinterwirth) zu Fall. Nun haben Christian Makowetz und Peter Riepl neu geplant. Sohn Manfred Asamer ist nur noch einer der Finanziers. 135 Zimmer, 200 Betten, acht Etagen sind geplant, nachhaltig soll das neue Hotel werden.

„Wir verstecken das Hotel nicht und stellen es in die erste Reihe.“
CHRISTIAN MAKOWETZ
Lacus-Felix-Architekt



Kasberg: 160 Urlauber saßen auf Ochsenboden-Sessellift fest

Technischer Defekt: Drei Notarzthubschrauber im Einsatz
Letzter Wintersportler nach dreieinhalb Stunden in Sicherheit

Rettung aus schwindelnder Höhe: Hubschrauber und Bergretter bargen die Wintersportler von den Sesseln.
Fotos: BR Grünau



GRÜNAU — Auf dem Kasberg bei Grünau im Almtal (Bez. Gmunden) saßen gestern Nachmittag rund 160 Skifahrer auf dem defekten Ochsenboden-Sessellift fest. Ein Großaufgebot an Einsatzkräften — darunter rund 100 Bergretter, Alpinpolizisten und Rotkreuz-Leute, sowie die Rettungshubschrau-

ber „C10“, „C14“ und „C15“ — waren im Einsatz, um die Helfer vor Ort zu bringen und die Wintersportler zu bergen.

Zu Mittag war es bei dem voll besetzten 4er-Sessellift zum technischen Defekt gekommen. Beim Einschalten



des Notbetriebes brach dann vermutlich eine Welle, und nichts ging mehr. Die Hubschrauber-Crews waren daraufhin bis 15.30 Uhr im Bergeinsatz. Mit Hilfe eines Spezialgerätes konnten die meisten aus den Sesseln geborgen und direkt abgeseilt werden, wie ein Sprecher des ÖAMTC mitteilte. 17 Festsitzende konnten aufgrund des unwegsamen Geländes und den darunter liegenden Dolinen nur mit Taubergung, die die „C14-Crew“ durchführte, ausgeflogen werden. Die geretteten Skifahrer wurden im Anschluss vom Roten Kreuz mit Wärmedecken versorgt. Sie hatten Glück im Unglück, denn am Kasberg herrschten Temperaturen um plus fünf Grad, tags davor hatte es noch -15 Grad. Erst im Dezember mussten neun Wintersportler aus einer Gondel der Umlaufbahn geborgen werden, nachdem ein Förderseil durch eine starke Windböe aus der Führung gerissen worden war.

Kollisionen und Stürze forderten auf den öö. Pisten schwer Verletzte

Skiunfallserie auf den öö. Pisten: Nachdem am Dienstag die Notarzthubschrauber „C10“ und „C14“ auf der Höss in Hinterstoder im Einsatz waren — dort verunglückten drei Skifahrer — wurden auch am Mittwoch Wintersportler teils schwer verletzt.

Auf der Wurzeralm (Bezirk Kirchdorf) zogen ein Schüler (15) aus Wien und ein Sportler (40) aus Kempten/Krems auf dem Frauenkar ihre Carvingschwünge, als es zur Frontalkollision kam. Beide erlitten schwere Verletzungen und wurden mit Hubschrauber und Ret-

tung ins LKH Kirchdorf eingeliefert. Im Skigebiet Dachstein West (Gosau) prallten beim Hochkoglschlepplift ein Deutscher (14) und ein Skifahrer (47) aus Bad Goisern zusammen. Der Jugendliche wurde dabei schwer verletzt, er wurde vom Notarzthubschrauber „C14“ ins UKH Salzburg geflogen. Der Einheimische blieb unverletzt. Und auf dem Hochficht (Bez. Rohrbach) sprang ein Skifahrer (15) aus Haslach über eine Bodenwelle und rammte danach einen Grieskirchner (41). Beide wurden schwer verletzt.

Sessellift am Kasberg noch in der Nacht repariert

Ochsenboden-Lift wieder voll in Betrieb — Notfallpläne werden überarbeitet und Kommunikation verbessert

GRÜNAU — Noch in der Nacht wurde das technische Gebrechen beim Ochsenboden-Sessellift behoben, so dass gestern Früh die Skifahrer wieder mit der Vierersesselbahn auf den Kasberg bei Grünau im Almtal transportiert werden konnten. Wie berichtet mussten Sonntag-nachmittag 82 Skifahrer mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften — Bergretter, Alpinpolizei, Rotes Kreuz, Feuerwehr und drei Notarzt-hubschrauber — aus ihrer misslichen Lage per Seil oder Hubschrauber befreit werden. Dass die Passagiere nicht im Notbetrieb auf den Berg gebracht werden konnten, stellte sich später als

kleine Ursache mit großer Wirkung heraus.

„Sechs Skifahrer wollten in einen Vierersessel zusteigen“, schildert Werner Laimgruber, Geschäftsführer der Kasberg-Bahnen, im

VOLKSBLATT-Gespräch. Im Zuge des Gedränges wurde die Plastikabdeckung des Not- und Haltschalters kaputt, worauf der Notbetrieb nicht mehr möglich war. Laimgruber versichert, „dass zu keiner Zeit Personen in Gefahr waren und auch an den Sicherheitsvorkehrungen für die Gäste nicht gespart wird“. Die Konsequenz aus den jüngsten Vorfällen ist, dass die Notfallpläne neu überarbeitet und die Kom-

munikation verbessert werden soll. Bereits im Dezember war durch eine Windböe ein Förderseil der Umlaufbahn aus der Führung gerissen worden. Neun Skifahrer mussten abgeseilt werden.

Dass beide Ereignisse nicht gerade imagefördernd waren, ist Laimgruber bewusst, es hätten aber viele Betroffene dennoch positiv reagiert. Nach der Insolvenz im Sommer hätte sich die Saison sehr gut angelassen. Es konnten mehr Saisonkarten verkauft und durch die günstige Witterung am 4. Dezember der Betrieb gestartet werden. Derzeit gebe es ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahr. *em*

Gmunden ist Oberösterreichs Hochzeits-Hauptstadt

Malerische Lage am Traunsee lockt „Ja-Sager“ aus aller Welt ins
Salzkammergut — Steigerung von mehr als 20 Prozent

GMUNDEN — Gmunden wird immer mehr zur oberösterreichischen Hochzeits-Hauptstadt: Immer mehr Paare wollen ihr gemeinsames (Ehe-)Leben am Traunsee beginnen. Im Vorjahr waren es 373 Paare — mehr als je zuvor —, die sich dort das Ja-Wort gaben. Eine Steigerung von mehr als 20 Prozent gegenüber dem Jahr 2009, als 309 Paare in den Hafen der Ehe segelten. Wobei es keineswegs nur Einheimische sind, die Gmunden zu schätzen wissen. Mehr als 80 Prozent der Brautpaare kamen von auswärts, ein großer Teil sogar aus dem Ausland. Was auch für die Standesbeamten nicht immer einfach ist. „Der Zeitaufwand beim Einlesen und die Nachbearbeitung der ausländischen Personenstandsfälle wird immer komplizierter und aufwendiger. Speziell die namensrechtlichen Bestimmungen in den verschiedenen Ländern werden immer umfangreicher“, so Standesamt-Leiter Friedrich Bauer.

Der Andrang bringt aber auch andere Probleme mit sich. Es wurden auch überdurchschnittlich viele Stornierungen (38) registriert. Der Grund dafür liegt zum Großteil in der ausgebuchten Gastronomie.

Zum Vergleich: In der Landeshauptstadt heirateten im Vorjahr 799 Paare — im Vergleich zu 845 im Jahr

2009. In Wels waren es 244 Paare, in Steyr 247, in Ried im Innkreis 69, in Vöcklabruck 37.



Das Schloss Ort ist einer der Hauptgründe, die immer mehr Hochzeitspaare nach Gmunden locken.

Foto: Röbl

Freitag, 21. Jänner 2011

Land&Leute

aus dem **Großraum Linz** und dem **Mühlviertel**

WETTERWERTE		Prognose für VIERTAGEVORSCHAU			
		SA	SO	MO	DI
Enns	wolkig	-4/1°			
Kalneukirchen	stark bewölkt	-5/1°			
Leonding	stark bewölkt	-4/0°			
Linz	wolkig	-3/1°			
Neuhofen a.d. Krems	stark bewölkt	-3/2°			
Ottensheim	wolkig	-4/1°			
St. Florian	stark bewölkt	-4/0°			
Steyregg	stark bewölkt	-3/0°			
Traun	stark bewölkt	-4/1°			

QUELLE: ZAMG

Ihr Wetter im Internet auf nachrichten.at/wetter

35

OÖN GRAFIK



Nächtigungen in Linz 2000 – 2010



Die größten Verlierer 2010

	Veränderung zu 2009
Camping	-22,6 %
2/1-Sterne-Hotels	-11,8 %
Jugendherberge	-10,8 %

Quelle: Tourismusverband
Foto: Weibbold

6,2 Prozent weniger Nächtigungen: Jetzt will Linz mit Themen punkten

LINZ. Um 6,2 Prozent ging die Zahl der Nächtigungen im Jahr eins nach der Kulturhauptstadt zurück – im Vergleich zu 2008 stieg die Zahl aber um knapp drei Prozent. Jetzt wollen die Tourismus-Chefs mit Themenschwerpunkten mehr Gäste nach Linz locken.

693.011 Nächtigungen wurden im Vorjahr in Linz gezählt – um knapp 46.000 weniger als 2009, aber um rund 19.000 mehr als 2008. Daher erkennt der Obmann des Tourismusverbands, Manfred Grubauer, in den Zahlen eine Weiterentwicklung: „Wir haben uns behauptet.“ In fünf der zwölf Monate habe es 2010 sogar mehr Nächtigungen gegeben.

Stabil geblieben sind die Nächtigungen vor allem bei den Vier-Sterne-Hotels, die nur 1,6 Prozent verloren. Wegen der zwei neuen Hotels, die 2009 eröffneten, fällt der Jubel dort aber mehr als verhalten aus. Massiv weniger Nächtigun-

gen verzeichneten die niedrigen Kategorien, etwa der Campingplatz, die Jugendherbergen und die Zwei-Sterne-Hotels. Sie profitierten während der Kulturhauptstadt stark von Künstler- und Jugendgruppen.

Jedes Jahr ein Schwerpunkt

Ebenfalls positiv stimmt die Touristiker, dass der Geschäftstourismus wieder anzieht – die Zahlen der Gäste aus China, England, Russland,

den USA oder den Vereinigten Arabischen Emiraten stiegen um bis zu 41,3 Prozent.

Nun soll mit neuen Marketing-Methoden und den im Vorjahr angehobenen Beiträgen gezielt Gäste nach Linz gelockt werden: So wird intensiv die Region im Umkreis von 150 Kilometern um Oberösterreich bearbeitet. Zielgruppen werden umworben, die sozialen Netzwerke wie Facebook oder Xing genutzt.

STICHWORT

1,6 Millionen für das Linz-Marketing

Für das Vermarkten der Stadt Linz stehen Tourismus-Direktor Georg Steiner und seinem Team aus 18 Vollzeit-Mitarbeitern 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. Etwa acht Mitarbeiter stehen in der Touristen-Information auf dem Hauptplatz für Fragen der Gäste zur Verfügung, weitere Beschäftigte sind

unter anderem für Publikationen, das Tagungsgeschäft, Social Media, die Presse sowie das Szene-Marketing zuständig.

Auch im Internet ist der Linzer Tourismus stark vertreten. Dort werden rund 30.000 Personen erreicht, www.facebook.com/linz.austria hat 30.330 Fans.

Außerdem setzt Tourismusdirektor Georg Steiner auf das Bündeln der Kräfte und auf Schwerpunkte: So gibt es heuer anlässlich der Landesgartenschau in Ansfelden einen Themenschwerpunkt Natur, dem sich viele Institutionen anschließen – etwa das OK-Centrum mit dem „Höhenrausch 2“ oder das Nordico-Museum mit einer Ausstellung „Ein Perspektivenwechsel“, sagt Steiner. „Ab jetzt werden wir jährlich ein Thema besetzen.“ 2012 sollen Architektur und Design folgen, 2013 die Eröffnung des Musiktheaters.

Brucknerhaus länger öffnen

Der für Tourismus zuständige Vizebürgermeister Erich Watzl (VP) will dabei die Kultureinrichtungen einbinden – gerade in den Sommermonaten: „Es kann nicht sein, dass gerade dann, wenn der Gast Zeit hat, das Brucknerhaus geschlossen hat. Das muss sich auf Sicht ändern.“ (hes)

3 FRAGEN AN...

Erich Watzl

Vizebürgermeister Erich Watzl (VP) ist in der Stadt Linz für den Tourismus zuständig. Er will 2011 mehr als 700.000 Nächtigungen schaffen.



Foto: Weibbold

OÖN: Herr Watzl, Linz hatte 2010 um knapp 19.000 Nächtigungen mehr als im vergleichbaren Jahr 2008. Kann man damit zufrieden sein?

WATZL: Zufrieden darf man nie sein. Die 700.000er-Grenze zu überschreiten ist unser nächstes Ziel.

OÖN: Manche Museen verloren massiv Besucher. Was werden Sie ändern?

WATZL: Vor allem in der Vermittlungsarbeit gibt es noch Schwächen. Die Inhalte der Ausstellungen müssen deutlicher dargestellt werden. Außerdem sollte man bestimmten Zielgruppen konkrete Angebote machen. Das Lentos liegt ja direkt an der Schiffsanlegestelle. Man sollte das Programm den Schiffsgästen besser kommunizieren.

OÖN: 2009 haben zwei neue Innenstadthotels eröffnet. Hat Linz zu viele Betten im oberen Segment?

WATZL: Nein, Wettbewerb hat schon immer zur Steigerung der Qualität beigetragen. Linz braucht die Kapazitäten. Jetzt müssen wir schauen, wie sie besser ausgelastet werden können.

Wie sicher ist die Linzer Altstadt? Ein OÖN-Lokalausgusschein / Seite 30

OÖNachrichten Land&Leute

REGIONALAUSGABE VON DER GRÖSSTEN TAGESZEITUNGSREDAKTION OBERÖSTERREICHS

Montag, 31. Jänner 2011



Die Pannenserie am Kasberg



11. Dezember 2010 Ein Windstoß reißt das Fördersessl aus der Führung. Neun Wintersportler müssen geborgen werden. (apa)



6. Jänner 2011 Der Vierer-Sessellift bleibt stehen. 82 Skifahrer sitzen bis zu vier Stunden fest. (Bergrettung)



30. Jänner 2011 86 Personen sitzen in acht Gondeln fest. (apa)

Trotz Kontrolle durch Fachmann war Kasberg-Gondel erneut defekt

GRÜNAU. 86 Personen saßen gestern in acht Kabinen der Gondel-Umlaufbahn auf dem Kasberg bis zu drei Stunden fest. Es war bereits der dritte Ausfall einer Aufstiegshilfe in dem Skigebiet in dieser Saison.

VON FRIEDRICH M. MÖLLER
UND EDMUND BRANDNER

Stillstand der Gondelbahn auf die Kasberg-Alm gestern um 9.15 Uhr: Mit einem Knall ging das Hauptlager in der Talstation kaputt. Die Kabinen standen bis zu 15 Meter über dem Boden still. Ein Glück war, dass Bergretter Alfred Schatz aus Grünau auf dem Weg zu seinem sonntägigen Pistendienst in einer der Gondeln war. Er kletterte auf das Dach,

holte das dort gelagerte Rettungsgeschirr und begann mit dem Absellen der Skifahrer.

Unterdessen rückten andere Bergretter aus Grünau an. Sie bemühten sich um die Eingekesselten, die aufgrund der Plusgrade unter den hohen Temperaturen in der verglasten Kabinen litten. Einige traten sogar die Fenster der Türen ein, um mehr Frischluft zu bekommen. Dennoch hätten sich die Skifahrer sehr ruhig verhalten, sagt Einsatzleiter Martin Trautwein vom Bergrettungsdienst.

Vier Teilnehmer eines Skirennens sprangen aus der Gondel (Bericht unten). Die ehrenamtlichen Helfer befreiten 82 Personen: „Vom Kleinkind bis zum Senior“, sagt Trautwein.

Kasberglift-Geschäftsführer Werner Laimgruber ist nach dem dritten Defekt binnen sechs Wochen verzweifelt: „Ich kann unsere Kunden nur bitten, uns weiterhin das Vertrauen zu schenken. Denn jeder Ausfall hat eine andere Ursache.“ Diesmal war es der Bruch eines Lagers.

Bereits Samstagabend wurden Mitarbeiter auf ungewöhnliche Geräusche aufmerksam. Sie alarmierten einen Techniker der Hersteller-Firma. „Er kontrollierte Sonntag die Anlage, das Lager wurde geschmiert, es gab keine Anzeichen für diesen Defekt“, sagt Laimgruber. Der Experte habe nach dem Probelauf Sonntagmorgen den Lift freigegeben.

Gestern war noch unklar, ob die Ersatzteile heute, Montag, zur Verfügung stehen. Die Lifte auf der Kasbergalm sind derzeit nicht erreichbar.

Ursachen: Wind und Mensch

Am 11. Dezember war die gleiche, 23 Jahre alte Bahn ausgefallen: Windböen hatten das Förderseil aus den Rollen gehoben. Neun Skifahrer wurden gerettet. Am 6. Jänner drückten Skifahrer beim Sessellift Ochsenboden die Not-Aus-Taste. Ohne Kontrolle setzte ein Mitarbeiter den Notbetrieb der Bahn wieder in Gang: Bei der Antriebswelle stand Zahn auf Zahn, die Welle brach. 82 Skifahrer wurden in Sicherheit gebracht.

3 FRAGEN AN ...

Werner Laimgruber

Der 68-jährige Geschäftsführer der Kasberg-Bahnen ist in diesem Winter vom Pech verfolgt.



Foto: ebra

OÖN: Bereits das dritte Mal in diesem Winter mussten Menschen aus Gondeln geborgen werden. Sind die Anlagen am Kasberg altersschwach?

WERNER LAIMGRUBER: Nein, das ist eine absolute Pechserie. Jeder der Zwischenfälle hat eine andere Ursache. Dieses Mal war es ein Lagerbruch an einer Umlaufbahn, die gar nicht so alt ist. Wir hatten sie erst am Morgen überprüfen lassen, aus Sicht der Herstellerfirma war sie funktionsbereit.

OÖN: Wie reagierten die eingeschlossenen Skifahrer?

LAIMGRUBER: Verständnisvoll und diszipliniert. Zum Glück herrschten am Berg Plusgrade, in den Gondeln wurde es eher zu warm als zu kalt. Wir haben unsere Gäste nach ihrer Bergung in eine Berghütte eingeladen. Wer will, bekommt das Geld für seine Liftkarte zurück oder das Angebot für eine Gratis-karte in der nächsten Zeit.

OÖN: Auch wirtschaftlich schrieb der Kasberg negative Schlagzeilen. Bekommen Sie langsam ein Imageproblem?

LAIMGRUBER: Wirtschaftlich geht es diesen Winter wieder bergauf, eigentlich hätten wir gerade so etwas wie Aufbruchsstimmung verspürt. Da tut so ein Zwischenfall dann besonders weh. Mir tun deshalb nicht nur die betroffenen Gäste leid, sondern auch meine Mitarbeiter. Die vergangenen Monate waren ohnehin nicht leicht für sie.

Welser Skirennläufer sprangen aus Gondel

WELS. Durch den Gondeldefekt kamen mehr als 30 Läufer nicht rechtzeitig zum Start des vierten Laufes zum Wels-Cup. Vier Burschen schafften es: Sie sprangen aus einer Gondel.

Die vier Jugendlichen wollten unbedingt beim Rennen auf der Ochsenbodenpiste dabei sein. Sie demolierten die Fens-

ter an den Türen der Gondel, die über dem Höhenrücken „Ben Nock“ fast zehn Meter über einen steilen Abhang pendelte. Dann wagten sie den Sprung. Viel Schnee und das stark abschüssige Gelände bewahrte die Rennläufer bei ihrer waghalsigen Aktion vor Verletzungen. Sie schafften es noch rechtzeitig zum Start.

Held des Tages ist für die Welscup-Fahrer allerdings Wolfgang Schmied aus Bad Ischl. Der für den TVN Wels startende Sportler saß ebenfalls in einer Gondel fest, wurde von den Bergrettern abgeseilt und kam zeitgerecht zum Start. Ohne Besichtigung des Riesentorlaufes raste er zur Tagesbestzeit.



Defekter Antrieb (ebra)

WERBUNG

In 5 Tagen schaut's anders aus!

OÖNachrichten
nachrichten.at

Ägypter in Linz sorgen sich um die Zukunft ihrer Heimat / Seite 33

ÖÖNachrichten Land&Leute

Mit Berichten aus dem Großraum Linz auf den Seiten 33, 34 und 35

-30%
auf alle Wintersportartikel
(auf den Listenpreis)

SPORT 2000 BINDER LINZ
4020 Linz, Einsteinstraße 5
Tel.: 0732 / 34 12 01

Dienstag, 1. Februar 2011



Am Sonntag mussten 82 Menschen aus den Gondeln der defekten Umlaufbahn am Kasberg abgeseilt werden.

Foto: apa

Kasberg: Schnelle Gondelreparatur wird zur Existenzfrage für Skigebiet

GRÜNAU. Katzenjammer bei Kaiserwetter auf dem Kasberg: Nachdem ein Lagerschaden das Getriebe der so genannten Umlauf-Gondelbahn lahmgelegt hat, laufen derzeit fieberhaft die Reparaturarbeiten. Bis Freitag soll die Bahn wieder fahren. Eine Verspätung wäre fatal.

VON HELMUT ATTENEDER

Am Samstag werden bereits die ersten Semesterferien-Gäste aus Wien und Niederösterreich im Almtal erwartet. „Bis dahin muss die Gondel wieder laufen. Das ist für die Existenz der Bahn wichtig. Ansonsten würden Gäste ausbleiben, und das wäre in unserer Lage fatal“, sagt Werner Laimgruber.

Aufwendige Arbeiten

Der Geschäftsführer der Kasbergbahn arbeitet derzeit mit rund 15 Kollegen fieberhaft am Austausch des kaputten Getriebelagers. Der Lagerschaden hatte am Sonntag die Bahn lahmgelegt – die dritte Havarie am Kasberg in dieser

Saison. Die Arbeiten sind äußerst komplex. Zunächst muss das gesamte Getriebe ausgebaut und per Hubschrauber ins Tal geflogen werden. Ein Ersatzlager wurde bereits angeschafft. Ab Mittwochabend, so der ehrgeizige Plan, soll mit dem Aufbau der Anlage wieder begonnen werden. „Wenn alles gut geht, fahren wir am Freitag wieder“, ist Laimgruber zuversichtlich.

Der Schaden, so hofft der Geschäftsführer der Kasbergbahn, soll von einer – erst per

1. Jänner abgeschlossenen – Versicherung gedeckt sein. Ob ein Selbstbehalt zu zahlen sein wird, kann Werner Laimgruber derzeit noch nicht sagen.

Tageskarten fünf Euro billiger

Durch den Gondelschaden ist rund ein Drittel des Skigebietes nicht erreichbar, so etwa das Seekar oder der Ochsenboden. Offen sind unter anderem die Familienabfahrt, die Madries, der Jagerspitze, der Sonnenlift und der Nordhang. Die Kasberg-Bahnen bieten

deshalb um fünf Euro verbilligte Tageskarten an (27,50 Euro).

Am Sonntag mussten nach dem plötzlichen Ausfall der Gondelbahn 82 Menschen abgeseilt werden. Vier Teilnehmer eines Skirennens am Kasberg sprangen rund zehn Meter in die Tiefe, um noch rechtzeitig an den Start zu kommen. Sie blieben unverletzt.

Vor sechs Jahren war dasselbe Lager der Umlaufbahn übrigens schon einmal gebrochen. Damals dauerte die Reparatur zehn Tage.

UMFAHRUNG PETTENBACH



Wegweiser in die Tourismusregion Almtal fehlt

Seit Ende Oktober ist die Umfahrung Pettenbach (Bez. Kirchdorf) mit drei großzügigen Kreisverkehren befahrbar. Bei der Beschilderung der Kreuzungen vergaßen die Planer auf touristische Ziele im Almtal (Almsee, Wildpark, Kasbergbahn, ...) hinzuweisen. Die ÖÖNachrichten berichteten. Dann wurden flugs Wegweiser bestellt, die seit Dezember im Bauhof

der Marktgemeinde auf die Montage durch die Straßenmeisterei Kirchdorf warten. „Bei gefrorenem Boden können die Schilder nicht aufgestellt werden“, erfuhr die ÖÖNachrichten gestern. Damit werden sich weiterhin ortsunkundige Ausflügler durch die enge Ortsdurchfahrt quälen. Dort stehen wenigstens touristische Wegweiser zuhelfe.

Kommentar
von Helmut Atteneder

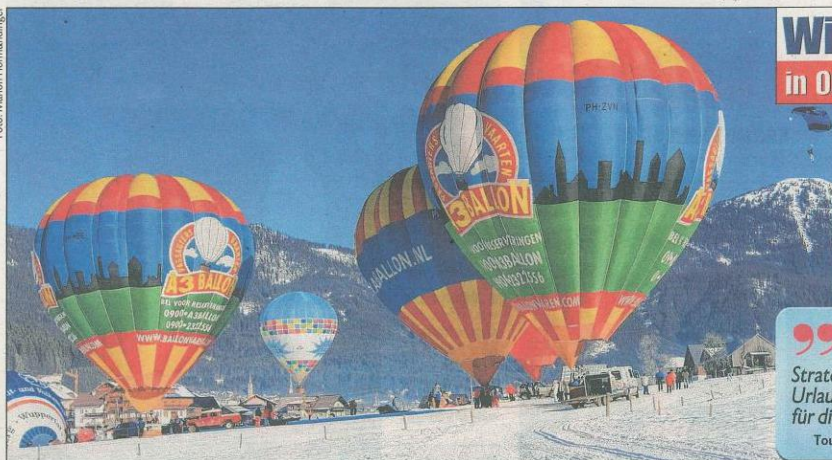
Zweite Talfahrt?

Man könnte böse darüber schmunzeln, was derzeit am Kasberg abläuft. Manche witzeln, dass die Region ihre Philosophie vom Familienskigebiet abändern und künftig Abenteuerurlaube mit Abstieglungen aus steckengebliebenen Gondeln anbieten sollte. Die drei Havarien an Liften und Seilbahnen innerhalb

weniger Wochen sind für die Betreiber des Almtaler Traditions-Skigebietes alles andere als lustig. Sie sind existenzbedrohend. Auch für die Gastronomie- und Fremdenverkehrsbetriebe in Grünau. Dabei war der Saisonbeginn als allgemeiner Aufbruch nach dem wirtschaftlichen Desaster im Vorjahr gesehen worden. Schließlich dürfte man auf Geld und Erfahrung der Schrocksnadel-Gruppe aufbauen. Doch jetzt kam Pech dazu: Windböen, die Seile aus den Führungen hievten, Lagerschäden, menschliches Versagen. Der Kasberg braucht jetzt eine Glücksträhne, eine zweite wirtschaftliche Talfahrt würde die letzte sein.

E-Mail: h.atteneder@nachrichten.at

Foto: Marion Homandinger



Wirtschaft in Oberösterreich

◀ Ein erlebnisreicher und gefragter Freizeit-„Kick“: Oberösterreich bei einer Fahrt mit einem Heißluftballon aus luftiger Höhe erleben.

„Mit unserer engagierten Tourismus-Strategie machen wir das Urlaubsland OÖ fit für die Zukunft.“

Tourismus-Landesrat Viktor Sigl

Die touristische Wertschöpfung soll bis 2016 um eine Milliarde Euro steigen:

„Leuchttürme“ für die Zukunft

Mit einer jährlichen Wertschöpfung von sechs Milliarden Euro ist die Tourismus- und Freizeitwirtschaft für Oberösterreich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Das Potenzial sehen die zuständigen Wirtschaftskammer-Strategen Robert Seeber und Manfred Grubauer bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Für zusätzliche Zugkraft und noch mehr Gäste sollen nach Vorstellung der beiden Fachgruppen-Obmänner, wie auch im neuen Tourismus-Kursbuch des Landes verankert, neue touristische „Leuchttürme“ sorgen. „Dabei geht es

nicht so sehr um die Größe, sondern um attraktive Einzigartigkeit und dem Zeitgeist entsprechende Innovationen“, definiert dies Gastronom Robert Seeber.

Derartige „Leuchttürme“ finden sich schon jetzt in der breit gefächerten An-

gebotspalette der 2000 gewerblichen Freizeitbetriebe. Einer davon ist der neue „Skiflyer“ in der Innviertler Gemeinde Höhnhart. Auf „Schmiedbauers Mostschanze“ kann sich jeder Mann den Kick geben und sich als Thomas Morgenstern oder Gregor Schlierenzauer fühlen. Gesichert

„Wir werden unsere touristischen Leuchttürme noch stärker ins Blickfeld unserer Gäste rücken.“

Komm. Rat. Manfred Grubauer

sich dabei alle in kompetenten und sicheren Händen“, wirbt auch Manfred Grubauer, Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl will

VON MAX STÖGER

die Wertschöpfung der 10.700 Mitgliedsbetriebe starken Tourismusbranche (30.000 Mitarbeiter) bis 2016 durch Top-Qualität, Professionalität und neue Produkt-Innovationen um 1 Milliarde Euro steigern.

Foto: RUDOLF LARESSER



„Schanze frei“ in Höhnhart für Robert Seeber, Manfred Grubauer, Peter-Paul Frömmel und Franz Mittmannsgruber (v. l.).

an einem Stahlseil fliegt man auf Sprungskiern bis zu 200 Meter weit. „Ein außergewöhnliches Freizeiterlebnis“, priesen die WKO-Fachgruppen-Geschäftsführer Peter-Paul Frömmel und Franz Mittmannsgruber – erst einmal kräftig durchatmend – nach ihrer Landung.

Freizeit-Abenteuer wie dieses, Ballonfahren oder Klettern im Hochseilgarten, sind zunehmend gefragt. „Denn bei unseren geprüften Betrieben finden

Businessaktuell

● Umsatz verdoppelt

Das Linzer Mechatronik-Forschungs-Center ACCM hat in drei Jahren seinen Umsatz verdoppelt, 60 internationale Unternehmen zählen zum Kundenkreis.

● Hochwertige Öfen

Das auf Kamin- und Pelletsöfen spezialisierte Micheldorf Traditionunternehmen RIKA erhielt von der WKO den Titel „Leitbetrieb“.

Hochseilakt am Kasberg

Die Männer der Bergrettung von Grünau im Almtal halfen 82 Personen aus ihrer misslichen Lage



Foto: Bergrettung/Mizelli

Eine kleine Ursache mit großer Wirkung löste einen spektakulären Einsatz für die Männer der Bergrettung Grünau im Almtal aus. Sie seilten am 6. Jänner 2011 82 Skifahrer, die auf dem Ochsenboden-Sessellift am Kasberg festsaßen, professionell ab.

Die Aufnahme gibt, so entschied unsere Jury, die Dramatik des Einsatzes und auch die

Leistung der Einsatzkräfte in ausgezeichneter Weise wieder. Darum wurde dieses Bild zum „Foto des Monats Jänner“ gekürt. Für die Bergrettung Grünau (Foto: Christoph Mizelli) gibt es einen Gutschein für einen Fahrsicherheitskurs im ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrum Marchtrenk.

Mit dieser Aktion, die das ganze Jahr über fortgesetzt wird,

will das NEUE VOLKSBLATT vor allem zwei Ziele erreichen. Erstens soll damit die Einsatzstärke der Blaulichtorganisationen an konkreten Beispielen gezeigt werden. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte, heißt es. Das beweisen die Fotos von den oft schwierigen Einsätzen eindrucksvoll.

Das NEUE VOLKSBLATT will aber mit dieser Aktion

zweitens auch — gerade im Jahr der Ehrenamtlichkeit — den vielen freiwilligen und natürlich auch den professionellen Helferinnen und Helfern einen kleinen Dank abstaten: In Form der Veröffentlichung der Bilder und auch mit den Preisen für die Siegerfotos.

Näheres über die Teilnahme auf unserer Homepage unter www.volksblatt.at.

Neues
Volksblatt Dienstag, 22. Februar 2011

515

Rad- und Wandertourismus an der Donau weiter ausgebaut

Tourismusminister Reinhold Mitterlehner will „Donau-Euphorie“ mit mehr Wachstum und zusätzlichen Arbeitsplätzen schaffen

Die Donau soll künftig noch stärker als einzigartige österreichische Tourismus-Marke etabliert werden.

Dafür kommt eine effiziente Allianz im Tourismus-Marketing der drei Bundesländer OÖ, NÖ und Wien zum Einsatz. „Davon profitieren wir natürlich auch in OÖ. Der Radfahrer

kennt keine Ländergrenzen und wird auch in anderen Bundesländern gerne radeln, wenn er von einem schon begeistert ist“, sagte gestern Landtagspräsident Friedrich Bernhofer. Welches Potenzial im Donauradweg liegt, zeigen die Zahlen: Rund 437.000 Radfahrer nutzen jährlich den österreichischen Donauradweg. Davon sind 33 Prozent Urlauber, 33 Prozent Tagesausflügler und 34 Prozent Alltagsradler. Allein 38.000 Menschen fahren jährlich von Passau nach Wien und umgekehrt. „Besonders freut uns, dass die Radfahrer sehr zufrieden mit der Streckenführung sind. 93 Prozent sagen, sie werden den Donauradweg weiterempfehlen“, weiß Bernhofer.



V.l.: „Donaufirst“ Bernhofer, die nö. Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, Mitterlehner und Wiens Tourismusdirektor Norbert Kettner

Dank dieser positiven Mundpropaganda und des weiteren Ausbaus des Rad- und Wandertourismus sollen künftig noch mehr heimische und internationale Gäste von einem Urlaub in der Region überzeugt werden.

„Eine unserer besten Marken“

„Die Donau ist eine unserer besten Tourismus-Marken. Dazu gibt es gute Kombinationsmöglichkeiten mit dem Donausteig und dem Donauradweg“, so Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner. Um die Potenziale des Donau-Tourismus weiter auszuschöpfen, unter-

stützt das Tourismusministerium diesen Bereich deutlich stärker als früher. Im Vorjahr wurde eine Initiative abgeschlossen, bei der mehr als 200 kleine und mittlere Unternehmen insgesamt 1,5 Millionen Euro an Zuschüssen erhielten. Das geförderte Investitionsvolumen lag bei 4,2 Mio. Euro. Und diese Investitionen rechnen sich: Die von den Radtouristen am Donauradweg initiierte Wertschöpfung für die Wirtschaft liegt bei 71,8 Mio. Euro pro Jahr. Der Donauraum hat mit insgesamt 13 Mio. Nächtigungen und sechs Mio. Ankünften pro Jahr eine enorme Bedeutung für den Tourismus. *spm*

TOURISMUS

Manfred Grubauer: Engagement für lebens- und besuchenswertes Linz

LINZ. Linz ist eine Reise wert – davon ist Manfred Grubauer überzeugt. Seit über 30 Jahren ist der Linzer im Tourismusbereich tätig, setzt sich als Vorsitzender des Tourismusverbandes Linz für die Positionierung der oberösterreichischen Landeshauptstadt ein. Vor allem seit 2009 sei die Stadt im Umbruch begriffen.

von CARINA MAURER



Manfred Grubauer, Vorsitzender des Tourismusverbandes Linz, wirbt im Ausland – hier in Venedig – für Linz. Fotos: Privat

„Linz hat über Jahrzehnte von einem sehr ausgeprägten Geschäftstourismus gelebt. Durch die Wirtschaftskrise ist es 2009 aber gerade in diesem Bereich zu einem Einbruch gekommen. Durch das Kulturhauptstadtjahr konnten wir diesen Ausfall jedoch abfedern – plötzlich waren Menschen in der Stadt, die nicht beruflich hier sein mussten, sondern die tatsächlich freiwillig hier waren“, erzählt Manfred Grubauer. Der Vorsitzende des Tourismusverbandes Linz ist stolz auf die Entwicklungen, die sich seit dem Kulturhauptstadtjahr in Linz ergeben haben: „Die Linzer sind stolz auf ihre eigene Stadt geworden, sind in eine Gastgeberrolle geschlüpft. Städtetouristen bedeuten aber selbstverständlich einen Wandel der Strukturen, die Bedürfnisse haben sich geän-

dert.“ Der Kulturtourist sei ein anspruchsvoller Gast, der besonders betreut gehört – darauf hätten sich die Hoteliers und Gastronomen erst einstellen müssen.

Marketing miteinbeziehen

„Hoteliers müssen heutzutage in Marketingkategorien denken. Das funktioniert bereits gut, es gibt aber sicher noch Potenzial“, ist Grubauer überzeugt. Neue Gäste werden aktuell mit einem Gutscheineintrag nach Linz geholt, das attraktive Angebote der unterschiedlichsten Sparten bietet. Seine Arbeit für den Tourismusverband übt Grubauer ehrenamtlich aus, seine Hauptaufgaben sieht er im Aufbau von Netzwerken, in

einer Art Ermöglichungskultur und der Standortentwicklung. „Ich sehe mich als Bindeglied zur Wirtschaft und allen nichttouristischen Bereichen. Ich möchte den Tourismus als Partner anbieten und aufzeigen, was man gemeinsam erreichen kann. Von mir kommen viele Ideen, ich möchte Aktivität in die Stadt bringen“, betont der 59-Jährige, der in seiner spärlichen Freizeit viel reist, liest und ganz generell seine Linzer Wohnung mit seiner Familie genießt.

„Tourismus klingt oft romantisch. Unterm Strich ist es jedoch ein beinhartes Geschäft.“

MANFRED GRUBAUER

Linz sei eingebettet in eine historische Region – Städte wie Salzburg, Wien oder Prag seien Selbstläufer. Aufgabe der Landeshauptstadt sei es deshalb, sich als erfolgreiche Stadt der Jetztzeit zu positionieren: „Linz hat sich von der schmutzigen Industriestadt zur sauberen, wirtschaftlich erfolgreichen Kulturstadt entwickelt. Damit besitzen wir ein Alleinstellungsmerkmal und können als Vorbild für viele andere Städte wirken.“ Linz

sollte Besonderes bieten, auch im Kulturbereich. „Ich würde mir deshalb wünschen, dass auch das neue Musiktheater in diese Richtung entwickelt wird. Für Touristen und Tagesgäste soll es sich auszahlen nach Linz zu kommen – daher müssen wir etwas bieten, was nicht ohnehin überall anders gezeigt wird. Es liegt an mir, diese Wünsche der Tourismusbranche zu artikulieren“, stellt Grubauer klar. Der Linzer, der hauptberuflich geschäftsführender Gesellschafter der Messe Linz ist, sieht im Tourismus Lebensqualität. Touristische Angebote könnten von der Linzer Bevölkerung ebenso genutzt werden, wie heimische Angebote von den Touristen. „Der Tourismus hat enorme wirtschaftliche Kraft. Tourismus klingt oft romantisch, untterm Strich ist es jedoch ein beinhartes Geschäft“, betont Grubauer.

LINZ TOURISMUS

Der Tourismusverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Diese besitzt rund 1600 Mitgliedsbetriebe, die ihre Vertretung selbst wählen. Der Verband finanziert sich unter anderem über Interessensbeiträge und die Tourismusabgabe. Geschäftsführer ist Georg Steiner.



Manfred Grubauer ist stolz auf neue Linz-Projekte: Hier mit Gastronom Robert Seeber, Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann und Starkoch Martin Fauster (von rechts) bei der Bewerbung des Culinary Art Festivals in München.

Durch das Brauchtum wurde das Salzkammergut unverwechselbar

Immaterielles Weltkulturerbe bringt auch Vorteile im Tourismus.
„Um Traditionen zu erhalten, muss man sie weiterentwickeln“

„Es waren vermutlich die kalten Winter und die Schneemassen, die im Salzkammergut eine Brauchtumsdichte hervorbrachten, die einzigartig ist“, analysiert ÖVP-Bezirksparteiobmann LAbg. Bgm. Johannes Peinsteiner und er freut sich, dass dies nun weitere Aufnahmen in die Liste „Immaterielles Kulturerbe“ gebracht hat. Das bringt auch Vorteile im Tourismus, denn durch das Brauchtum ist das Salzkammergut unverwechselbar. Während es egal ist, in welches Disneyland man fährt, gibt es das Salzkammergut nur im Salzkammergut, Brauchtum wurde zum Standortvorteil. Wobei eines klar ist: „Um Traditionen zu erhalten, muss man sie weiterentwickeln“, so Peinsteiner auch in Richtung Denkmalschützer. Die gerade in der vergangenen Monaten in der Region immer wieder für Aufregung sorgten. Ein gelungenes Beispiel sind die nun „geschützten“ Wirlinger Böllerschützen: Das Böllerschießen war einst im Salzkammergut weit verbreitet, doch hat es sich, vor allem durch die strengen pyrotechnischen Auflagen in den



V. l.: BR Josef Steinkogler, LAbg. Martina Pühringer, LAbg. BPO Bgm. Johannes Peinsteiner

Foto: ÖÖVP

siebziger Jahren, nur mehr in Wirling in der Wolfgangsee-Region erhalten. Möglich ist dies durch ein eigens dafür konstruiertes Böllergeschütz, dass den modernen Sicherheitsnormen entspricht.

Unser Herz schlägt fürs Salzkammergut

Im Jahr des Ehrenamts will die ÖÖVP-Salzkammergut auch durch verschiedene

Veranstaltungen Danke für die unzähligen geleisteten Stunden im Rahmen der Vereine und ehrenamtlichen Organisationen im Bezirk sagen. „Das ist nicht selbstverständlich, dass sich so viele selbstlos für die Gemeinschaft einsetzen und damit am ‚Mehrwert‘ des Salzkammergutes mitarbeiten“, sind sich Bundesrat Josef Steinkogler, LAbg. Martina Pühringer und Peinsteiner einig.

SERVICE

Ärzte sollen Werbetrommel für Linz als Tagungs- und Kongressstadt rühren

LINZ. Egal ob Tagung, Kongress oder Konferenz – immer mehr entwickelt sich Linz zum Zentrum für fachlichen Austausch und Weiterbildung. Dass die oberösterreichische Landeshauptstadt verstärkt von Unternehmen und Interessensvertretern nachgefragt wird, ist unter anderem Christa Aigner zu verdanken. Die 32-Jährige leitet das Kongress- und Tagungsservice des Tourismusverbandes Linz.

von CARINA MAURER

„Egal ob es sich um einen Kongress, einen Workshop oder eine Konferenz handelt – der Tourismusverband unterstützt kostenlos bei allen organisatorischen Fragen. Wir schlagen Veranstaltungsräume vor, liefern Hotelvorschläge und präsentieren ein passendes Rahmenprogramm. Linz ist eine ideale Tagungsdestination für Veranstaltungen mit bis zu 3000 Teilnehmern“, erzählt Christa Aigner. Die Leiterin des Kongress- und Tagungsservice ist seit knapp fünf Jahren beim Tourismusverband Linz tätig, täglich versucht sie für unterschiedlichste Veranstalter Linz als passenden Austragungsort anzubieten. „Linz als Tagungsort präsentieren wir unter anderem auf Messen, in Fachmedien, aber



Christa Aigner, Leiterin des Kongress- und Tagungsservice

Fotos: TVL

natürlich auch in persönlichen Gesprächen. Vor allem durch das Kulturhauptstadtjahr haben wir gemerkt, dass das Interesse an Linz stark zugenommen hat. Das hat sich auch gehalten, Linz ist jetzt im Fokus der Veranstalter und darüber sind wir froh“, betont Aigner.

Schwerpunkt Medizin-Sektor

Der Schwerpunkt in der Bewerbung liegt im heurigen Jahr im medizinischen Sektor: „Wir treffen uns mit Primär-Ärzten und regen dazu an, Linz bei Medizin-Kongressen als Austragungsort vorzuschlagen. Das ist einerseits

für die Reputation des Arztes gut, andererseits natürlich für den Bekanntheitsgrad von Linz. Bei der Organisation helfen wir in allen Belangen, wenn gewünscht, informieren wir auch direkt bei der Tagung über Linz, geben Stadtpläne aus oder stehen mit Rat und Tat allen Teilnehmern zur Seite. Da kann sich die Stadt wirklich profilieren“, ist Aigner überzeugt. Dass das Angebot passt, zeigt sich auch darin, dass immer öfter langjährige Wiener Veranstaltungen nach Linz abwandern. „Es findet etwa heuer am 22. Juni die Social Media Conference meshed#3 in der

voestalpine Stahlwelt statt. Diese wurde voriges Jahr in Wien abgehalten. Auch das Design Center hat es geschafft, die internationale Tagung PLM Connection von 17. bis 19. Oktober erneut nach Linz zu holen. Das macht uns natürlich stolz“, betont die 32-Jährige.

Organisatorische und inhaltliche Unterstützung

Unterstützung können Veranstalter bei ihren Terminen auch aus inhaltlicher Sicht erhalten. So schlägt der Tourismusverband wenn gewünscht zu bestimmten Themen so genannte „Keynote speaker“ vor – Experten, die zu Fachthemen etwa durch Vorträge spannenden Input liefern können. „Das sind meist zeitgenössische Persönlichkeiten, die fachlich überzeugen können und gleichzeitig auch begeisterte Linzer sind. Sie können so Gäste von der Stadt überzeugen“, erzählt Aigner. Ziel des Tourismusverbandes ist es, dass die Teilnehmer eines Seminars die Stadt verändert verlassen. Angesprochen wird vorrangig der deutschsprachige Raum, vor allem bei Gästen aus Deutschland und Österreich ist Linz momentan als Tagungsort beliebt. „Kultur, Natur, Industrie – Linz kann alles bieten“, lächelt Aigner. Informationen zum Tagungsservice unter vas@mag.linz.at oder www.linz.at/tagung ■



Das Design Center bietet 10.000 Quadratmeter Fläche.



Das Palais Kaufmännischer Verein vereint Tradition und Moderne.

Neues
Volksblatt Dienstag, 19. April 2011

Wirtschaft 513

Linz wird mit neuer Kampagne zur Donau-Moldau-Metropole

Grubauer: Kooperationen mit Handel, Tourismus, Kultur und Sport haben sich bewährt — Neuer „Merian live“-Stadtführer

Die Zusammenarbeit zwischen dem Linzer City Ring und dem Tourismusverband ist Kooperations-orientiert. Manfred Grubauer, Vorsitzender des Linz Tourismus, betonte gestern bei einem Pressegespräch, dass sich diese Taktik bereits mit Handel, Tourismus, Kultur und Sport bewährt habe: 50.000 Shopping-Gutscheinhefte wurden von City Ring und Tourismusverband gedruckt, 15.000 davon werden jetzt auch in Niederbayern verteilt. Der Themenschwerpunkt „Naturhauptstadt“ sei ein weiteres Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Tourismusverband, Kultur, Gastronomie und Handel.



Linz ist auf dem Weg zur Donau-Moldau-Metropole.

Foto: Bilderbox

Tourismusedirektor Georg Steiner betonte gestern den starken Fokus im Marketing auf die Erschließung der Region im Radius von 150 Kilometern rund um OÖ. Bei einem Besuch in Regensburg sei kürzlich das Schlagwort „Hauptstadt der Donau-

Moldau-Region“ im Zusammenhang mit Linz gefallen. Seit Herbst 2009 habe man 2,5 Mio. Exemplare des „Linz.verändert“-Magazin verteilt. Ein „Merian live“-Stadtführer des Linzers Bernhard Barta soll zusätzlich Interesse wecken. flo

Neues
Volksblatt Mittwoch, 27. April 2011

Oberösterreich | 7

Schiff und Bahn für Donauausflüge gerüstet

Bernhofer: Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten lassen für Radfahrer und Wanderer keine Wünsche offen



Radeln an der Donau lässt sich ausgezeichnet mit einer Schiffs- oder Bahnfahrt kombinieren. Foto: Donau OÖ

LINZ — Je nach Wetter, Lust und Laune entschließen sich immer mehr Einheimische und Ausländer zu einer Wanderung, zum Radeln oder zu einer Schiffs- bzw. Bahnfahrt. Die Donau übt auf diese Zielgruppe eine besondere Anziehungskraft aus, schließlich gibt es laut dem Obmann der Werbebegegnungsgemeinschaft Donau OÖ, Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, eine Vielzahl von attraktiven Kombinationsmöglichkeiten. So startet die Reederei

Wurm & Köck, die pro Jahr mit ihren elf Schiffen mehr als 500.000 Fahrgäste transportiert, ab kommenden Samstag ihre Tagesausflugsfahrten stromaufwärts Richtung Passau und donauabwärts Richtung Wien. Zu ihren Highlights gehört etwa die Fahrt von Linz nach Grein samt Rückfahrt mit der Bahn in die oö. Landeshauptstadt zum Preis von 19 Euro. Hoch im Kurs stehen bei den Ausflugs Gästen auch die Strecken Linz-Passau und Linz-Melk. Und wer gerne

wandert, kann aus einer der vielen gut mit einer Schiffahrt kombinierbaren Wandertour entlang der Donau auswählen. Der boomende Freizeitverkehr bescherte den ÖBB im Vorjahr in Oberösterreich im Nah- und Regionalverkehr ein Plus von zwei Prozent auf rund 16,9 Millionen Reisende. Informationen über das vielfältige Ausflugsangebot entlang der Donau gibt es unter www.donauradweg.at, www.donauschiffahrt.at und oberoesterreich.oebb.at hw

Klaffer spendet Maibaum für Linz



Im Bild v. l.: Bgm. Franz Wagner, Baumsponder Josef Rußmüller, FF-Kdt. Günther Gierlinger, Klaus Steininger, Johann Schmid und Markus Obermüller (Firma Resch)

KLAFFER — Der diesjährige Maibaum für Linz stammt aus der Kräutergemeinde Klaffer am Hochficht. Am kommenden Freitag wird die 27 Meter hohe und fast 100 Jahre alte Fichte aufgestellt, bereits ab 10 Uhr gibt es Schmankerl aus der Kräutergemeinde zum Verkosten. Um 13 Uhr erfolgt der Transport des Maibaumes von der Linzer Stadtgrenze mit einer Polizeieskorte zum Schillerplatz, wo er geschmückt wird. Höhepunkt ist das Aufstellen durch die FF Klaffer vor dem Modehaus Adler am Hauptplatz und die anschließende mit einem Musikprogramm umrahmte Übergabe an Bürgermeister Franz Dobusch. Diesen Anlass werden auch der größte Heilkräutergarten Österreichs und die Kräuteralm mit speziellen Waldpädagogiken nutzen, um sich einem großen Publikum zu präsentieren. Foto: vo/Gemeinde Klaffer

Am Sonntag startet die Linzer Pöstlingbergbahn mit dem Sommerfahrplan. Laut Linz Linien fahren die Bahnen bis Ende September täglich um zwei Stunden länger: Die letzte Talfahrt startet um 22.30 Uhr am Pöstlingberg, die letzte Bergfahrt um 22 am Hauptplatz. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen verkehren zusätzlich die alten, revitalisierten Bahnen im 30-Minuten-Intervall — von 10.15 bis 16.15 Uhr ab Hauptplatz und von 10.45 bis 16.45 ab Pöstlingberg. Der neue Fahrplan stößt der

Pöstlingbergbahn: Traditionswagen fahren nur an Wochenenden und Feiertagen



ÖVP Linz sauer auf, die gemeinsam mit den anderen Gemeinderatsfraktionen die Linz Linien ersucht hat, die Traditionswagen auch an Wochentagen einzusetzen. „Dies widerspricht nicht nur der ökonomischen Logik, sondern auch dem Wunsch der Bevölkerung“, kündigt ÖVP-Stadtparteichef Vbgm. Erich Watzl Gespräche mit den Verantwortlichen an. Schließlich würden die um sechs Millionen Euro restaurierten Juwelen an 106 von 153 Betriebstagen im Sommer in der Remise verstauben. Foto: Linz AG

58 0.0.

Dienstag, 17. Mai 2011

Neues
Volksblatt

Tourismus in OÖ blickt mit Optimismus in den Sommer

Oberösterreicher sind mit 57 Prozent die treuesten Gäste im eigenen Bundesland — Sieben Milliarden Euro Umsatz erwartet



Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Viktor Sigl, Karl Pramendorfer, Vorstand oö. Tourismus und KommR Robert Seeber, Spartenobmann Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer OÖ (v.l.) präsentieren gestern die Top-Events der heurigen Sommersaison.

Foto: Land OÖ

LINZ — Mit Zuversicht blicken die oö. Tourismusverantwortlichen in den Sommer. Die Oberösterreicher sind mit einem Anteil von 57 Prozent selbst die treuesten Gäste. 309 Millionen Euro ließen sie im vorigen Jahr bei Tagesausflügen im eigenen Bundesland. Die Wertschöpfung aus dem Tourismus belief sich im Jahr 2009 auf 6,39 Milliarden Euro. „In der Tourismus-

entwicklung zeigt sich eine gute Kontinuität. Wir streben heuer einen Umsatz von sieben Milliarden Euro an“, so Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Viktor Sigl. Das Urlaubsdomizil Oberösterreich wird mit Kampagnen in den Nachbarländern kräftig beworben. „Der Deutsche ist neben dem Oberösterreicher der für uns wichtigste Gast“, sagt Sigl. So setze man große Hoffnung in die neue airber-

lin-Flugverbindung von Berlin nach Linz ab Juni 2011.

Die Entwicklung bei den Übernachtungen ist in den Sommermonaten mit minus sechs Prozent in den vergangenen zehn Jahren rückläufig. Der Trend geht damit klar zu Tagesausflügen oder Kurzreisen. „Die Gäste bleiben mit rund zwei bis drei Tagen zwar kürzer, lassen aber dafür mehr Geld in Oberösterreich“, so Sigl. ph



Die Zwiesselalm hoch über Gosau mit herrlichem Blick in die Natur des Salzkammergutes ist ein beliebter Treffpunkt für Wanderer.

Fotos: Helmut Strasser

OÖ TOURISMUS

Berg und See in höchster Vollendung

Freizeit
Tips

Es ist die Kombination aus der Berglandschaft und den darin eingebetteten Seen, die dem Salzkammergut seinen einzigartigen Zauber leiht. Ein Ort, an dem diese Magie hautnah spürbar wird, ist die Zwiesselalm hoch über dem Gosautal.



Blühende Naturschönheiten stechen beim Wandern ins Auge.

Die bizarren und imponierenden Felszacken des Gosaukammes spiegeln sich hier im glasklaren Wasser des Gosausees. Gleichzeitig schweift das Auge in die Ferne, wo die Sonnenstrahlen ein Glitzern ins ewige Eis des Dachsteingletschers zaubern. Nicht nur wegen dieser Aussichten ist die Zwiesselalm ein Paradies für Wanderer, Bergsteiger und Hüttenbummler. Sattgrüne Almwiesen wechseln sich ab mit schattenspendenden Bergwäldern, erschlossen von einer Vielzahl markierter Wanderwege. Vom zwei bis drei Stunden langen Spaziergang bis zur mehrtägigen Entdeckungsreise ist da alles drin. Und wer Stärkung braucht, der kehrt in einer der Almhütten ein und labt sich an regionalen Köstlichkeiten.

Wunderschöne Wandertipps

Nach der Bergfahrt mit der Gosaukambahn auf die Zwiesselalm stehen den Wanderern alle Wege

offen. Wer etwa auf Schusters Rappen zu Tale ziehen möchte, der kann das entweder Richtung Gosausee tun (eine Stunde Gehzeit) oder die Route nach Gosau-Hintertal einschlagen (eineinhalb Stunden Gehzeit). Bei Genießen sehr beliebt ist die einstündige Wanderung zur Rottenhofhütte, wo Schmankerl aus eigener Produktion serviert werden. Der Rundweg zur Zwiesselalmhöhe über den Jägerweg nimmt etwa zwei Stunden Zeit in Anspruch. Wer noch mehr Zeit in den Naturgenuss investieren möchte, der wandert in drei Stunden über die Stuhalm zur Körnerhütte und zurück. Ebenso lange dauert der Abstieg über den Herrenweg di-

rekt in den Ort Gosau. Sportliche Geister entscheiden sich hingegen für den Intersport Klettersteig auf den Donnerkogel. Zu Fuß und mit

dem Wagen: Die Zwiesselalm ist ein Wanderparadies für die ganze Familie. Und weil die schöne Bergwelt für kleine Füße oft noch eine Schuhnummer zu groß ist, stehen geländegängige Kinderwagen kostenlos bereit. Und noch ein Tipp zum Schluss: Am 3. Juli wird auf der Zwiesselalm aufgelegt und aufgeköchelt. Bei der „Alm-Musiroas“ spielen bei den Hütten zahlreiche Musikgruppen auf. Einige der Musikanten werden die Wanderer auch ein Stück des Weges begleiten. Dazu werden kräftigende Schmanke von der Alm kredenzt. Auftakt ist um 11 Uhr bei der Bergstation der Gosaukambahn. Infos und weitere Wandertipps unter www.dachstein.at ■

Anzeige

3 GIPFEL – 1 TICKET!



Den ganzen Sommer lang gilt das ermäßigte Ticket für die schönsten Gipfel und Aussichten des Salzkammergutes. Der **Feuerkogel** in Ebensee, die **Zwiesselalm** in Gosau und der **Dachstein** im Salzkammergut – mit einem einzigen Ticket!





www.gipfelticket.at
Tel.: 050 140

SEILBAHNHOLDING
KORNER, LEIT UND BECK



Ab sofort ist das neue Ticket an den Kassen der Bergbahnen erhältlich.

Montag, 30. Mai 2011

👑 OBERÖSTERREICH 👑

Seite 19

Tourismus-Werber Harald Hois taucht privat mit seiner Kamera in Meeren, Bächen, Flüssen und Seen

Abenteuer unter Wasser

Hois-Schnappschuss: Taucherin bei roter Fächerkoralle.

Als Werbe-Strategie des Oberösterreich-Tourismus ist Harald Hois bemüht, Urlaubsgästen die schönsten Bilder von „Landschaften und Leidenschaften“ zu vermitteln. Der Gramastettener versteht es aber auch, mit faszinierenden Bildern von „Landschaften“ zu beglücken, die anderen üblicherweise verborgen bleiben. Den leidenschaftlichen Taucher Hois zieht es seit 1992 in der Freizeit in

die Welt unter Wasser, wo er mit seiner Unterwasser-Spezialkamera nicht nur in den Tiefen der Weltmeere, sondern mit größter Begeisterung auch in unseren

VON MAX STÖGER

Bächen, Flüssen und Seen auf Motivjagd geht. Viele einmalige und atemberaubend schöne Aufnahmen finden sich in seinem Schatz von rund 80.000

Bildern. 40 großformatige Schnappschüsse hat er für seine Ausstellung „Unterwasserwelten“ ausgewählt, die heute Abend eröffnet wird und in der Raiffeisenbank Leonding bis 30. Juni während der Schalteröffnungszeiten bestaunt werden kann. Eine fotografische Unterwasser-Weltreise, die im Mühlviertel beginnend in die exotischen Gewässer ferner Länder führt und im Salzkammergut endet.

Glück und Erfüllung hat Hois bei bisher rund 1000 Tauchgängen in aller Welt gefunden. Viele magische Begegnungen

◀ **Harald Hois: Erfahrener Taucher, exzellenter Unterwasser-Fotograf.**

„Wie faszinierend und beeindruckend die Unterwasserlandschaft Oberösterreichs ist, kann sich kaum jemand vorstellen.“
Harald Hois

und Momente haben sein Herz stakkato schlagen lassen: ein Pottwal hautnah vor den Azoren, die zauberhafte rote Fächerkoralle im Pazifischen Ozean vor den Philippinen, das vielfältige Leben in den verborgenen Unterwasserwelten...

Seine wahre Erfüllung sucht und findet Hois jedoch in heimischen Gewässern. Oberösterreich ist für den Tourismus-Werber ein einmaliges Unterwasser-Eldorado. „Der Attersee ist für Taucher das Süßwasser-Mekka Europas“, schwärmt der Mann, der unermüdlich auf der Suche nach „kaum erkundeten, jungfräulichen Bächen, Flüssen und Seen“ ist.



Unterwasser-Faszination in der „Gosaulacke“



Chinesen bauen Hallstatt nach

HALLSTATT. Was wie ein Aprilscherz klingt, dürfte schon bald woanders zu besichtigen sein. In China soll eine originalgetreue Kopie von Hallstatt entstehen – inklusive See. Die Pläne stoßen in der Weltkulturerbe-Gemeinde auf wenig Begeisterung.

Der Nachbau soll in der chinesischen Provinz Guangdong verwirklicht werden. Monika Wenger, Chefin des Hotels „Grüner Baum“, hat die Pläne für das Großprojekt zu Gesicht bekommen: „Diese Dokumentation ist genauer, als das, was ich bis dato im Museum gesehen habe“, wird die Geschäftsfrau in der Tageszeitung „Die Presse“ zitiert.



Hallstatt im Original

Foto: ebra

Schon seit Jahren dürften chinesische Architekten immer wieder für längere Zeit in der Gemeinde zu Besuch gewesen sein. Sie sollen für das Projekt in der aufstrebenden, reichen Provinz Guangdong in der Nähe

der Stadt Huizhou die ersten Vorarbeiten geleistet haben.

Bürgermeister Alexander Scheutz (SPÖ) findet die Pläne der Chinesen „schon ziemlich erschreckend. Wir werden nicht zulassen, dass die unseren Ort nachbauen“. Scheutz hat sich inzwischen hilfeschend an Landeshauptmann Josef Pühringer und das Bundesdenkmalamt gewandt.

Nachgebaut wird die evangelische Kirche, das Hotel „Grüner Baum“, der Marktplatz mit seinen umgebenden Häusern, die Dreifaltigkeitssäule, der Badergraben und sogar der Hallstättersee – der allerdings nicht maßstabgetreu. Rundherum entstehen Ein- und Mehrfamilienhäuser im Luxus-Stil.

OBERÖSTERREICH



Foto: Werner Pöchlinger

◀ Naturschutzreferent Haimbuchner (links) mit Friedrich Schwarz, dem Leiter des botanischen Gartens Linz, vor der Kulisse des Großen Weikerlsees.

„Hier geht es um Natur verstehen durch Natur erleben. Das wollen wir den Oberösterreichern ermöglichen.“

Landesrat Manfred Haimbuchner

Vermittlungsprojekt lockt Menschen in die Schutzgebiete:

Oberösterreich stärkt die Natur durch Bündnis mit Tourismus

Es klingt paradox, wenn Oberösterreich den Naturschutz durch ein Bündnis mit dem Tourismus stärken will – scheinen die Interessen ja oft gegenläufig zu sein: Das Vermittlungsprojekt „Naturschauspiel.at“, das steigenden Zulauf hat, setzt aber so auf Bewusstseinsbildung und das Ausräumen von Missverständnissen.

2010 hat die Österreich Werbung „Naturschauspiel.at“ (so lautet auch die Internet-Adresse) als innovativstes Tourismusprojekt ausgezeichnet. 2011 läuft das Projekt auf Hochtouren – mit mehr als 80 Themenführungen an 17 Schauplätzen in oberösterreichischen Schutzgebieten. Zum Bei-

spiel in den Traun-Donau-Auen neben der Linzer SolarCity, wo am Freitag Naturschutzlandesrat Manfred Haimbuchner mitwanderte.

„Der Naturschutz lebt auch von der Bewusstseinsbildung – deshalb ist es wichtig, die Menschen in unsere Schutzgebiete hineinzubringen“, sagt der FP-Politi-

ker. So können auch diverse Missverständnisse darüber, wie wenig in Schutzgebieten erlaubt sei (zum Beispiel sind das Baden oder Tauchen in der Traun in Schutzgebieten gar nicht verboten) ausgeräumt werden.

Der Initiator und Leiter des Projektes, Hannes Kunisch von der Naturschutzabteilung, sieht den Beweis erbracht: „Naturschutz und Tourismus können fruchtbringend kooperieren – natürlich mit Projekten, die der Natur nicht schaden, wenn sie zugänglich wird.“



So fährt ein echter Hallstätter zur Arbeit: Karl Wirobal arbeitet ehrenamtlich im Museum. Fragt man ihn, wo er wohnt, antwortet er: „Am schönsten Platz vom schönsten Ort in Mitteleuropa.“
Fotos: Röbl

„Eine Kopie wird sicher nie so schön wie das Original“

Lokalausweis im Weltkulturerbeort Hallstatt
Nur die original Eingeborenen sind schwer zu finden

Von Andreas Röbl

HALLSTATT — Seitdem die Pläne bekannt geworden sind, dass die Chinesen unser Hallstatt originalgetreu nachbauen wollen, ist das Original in aller Munde, bzw. in allen Medien. „Eine tolle Werbung“, freuen sich die Hallstätter. Wobei original Hallstätter im Hallstatt gar nicht so leicht zu finden sind, wie man annehmen könnte und wie sich auch beim VOLKSBLATT-Lokalausweis im Weltkulturerbe-Ort zeigt. Es drängen sich zwar auch schon am frühen Morgen jede Menge Menschen durch die engen Gassen. Meist sind sie aber schwer zu erkennen, weil sie eine Kamera vor dem Gesicht halten. Nehmen sie diese kurz weg, entpuppen sie sich als Japaner, Chinesen, Taiwaner ...

Einzig eine junge Dame geht kameralos durch die Stadt. Eine echte Eingeborene ist aber auch sie keine. Sie kommt aus Tschechien und arbeitet als Kellnerin. Ihr Freund kommt aus Deutschland. Hallstatt gefällt beiden

gut, leben wollen sie aber eher nicht hier. „Zu viele Touristen“, schmunzeln sie. Im Herbst ziehen sie übrigens weiter. Nach Tirol auf Saison ...

Am schönsten Platz vom schönsten Ort

Endlich werden wir fündig. Und zwar am See. Karl Wirobal ist einer der wenigen, die sich mit dem Prädikat „echter Hallstätter“ schmücken dürfen. „Nach dem ersten Weltkrieg gab's noch 1800, jetzt sind wir nur noch 800“, erzählt er. Gefragt, wo er wohnt, antwortet er so: „Am schönsten Platz vom schönsten Ort in Mitteleuropa“. Das klingt jetzt ein wenig nach Aufschneiderei, weil in Hallstatt können das vermutlich viele von sich behaupten. Bei Wirobal könnte es aber stimmen. Sein Haus liegt direkt am See und wenn er ins Museum will, wo er ehrenamtlich arbeitet, fährt er nicht mit dem Auto oder Radl, sondern mit der „Fuhr“. So heißen hier die „Plätten“, die man andernorts „Zillen“ nennt. Wer so

zur Arbeit fahren kann, darf sich Glückspilz nennen. Leider gibt's nur wenige Glückspilze, weil die Arbeitsplätze rar gesät sind. Vor allem wenn man nicht im Gastgewerbe oder in der Andenkenbranche arbeitet. Apropos Andenken: In Hallstatt werden Kapperln aus Austria verkauft. Hergestellt werden sie in China. Die chinesische Familie, der wir begegnen, hat übrigens keine originalchinesischen Austria-Kapperln gekauft. „Wir wohnen in München, aber bayerische Kapperln gibt's hier nicht“, erklären die Eltern.

Endlich treffen wir eine echte Hallstätterin. Sie ist Softwaretechnikerin und wohnt und arbeitet in Wien. Die Frage, ob sie hier leben würde, wenn sie einen adäquaten Arbeitsplatz bekommen würde, beantwortet sie ausweichend: „In Wien ist halt mehr los.“ In den Ferien kommt sie aber gerne nach Hause, weil schöner ist es natürlich kaum wo. Sicher auch nicht im chinesischen Hallstatt, „weil eine Kopie kann gar nicht so schön sein wie das Original.“



Fotopirsch in Hallstatt. Hier trifft sich ganz Fernost: Malayen, Chinesen, Japaner und Taiwaner.

Fischerei Hallstatt

Die besten Produkte aus dem See zum Mitnehmen, z. B. Reinanken aus Wildfang, geräuchert oder (gegen Vorbestellung) auch frisch, Saibling und Lachsforellen aus eigener Zucht, gebeizt, kalt oder warm geräuchert. Unbedingt probieren: die Fischpasteten!
Markt 169, 4830 Hallstatt, Tel. 06134/82 04, Mo-Sa 9-12 Uhr

Gasthaus Koppenrast

Das bestgehütete kulinarische Geheimnis des Salzkammerguts! Herbert Strickers Gasthaus findet sich in keinem Gourmerführer, hat keine Hauben, Sterne oder goldene Kochlöffel als Auszeichnung - aber eine ausgezeichnete Küche.

Familie Stricker, 4831 Obertraun 131, Tel. 06131/231, 11-21 Uhr durchgehend warme Küche, Di Ruhetag



Weinhaus Attwenger

Dieses Haus wird seit 1618 ununterbrochen als Gastwirtschaft geführt. In den alten Gaststuben hat es schon Anton Bruckner, Kaiser Wilhelm und König Edward VII. geschmeckt. Im Sommer sitzt man freilich am schönsten draußen im Garten.

Familie Ute und Ernst Siegesleitner, Leharkai 12, 4820 Bad Ischl, Tel. 06132/233 27, www.weinhaus-attwenger.com, 11.30-14 und ab 18 Uhr, Mo Ruhetag (Nov.-April auch Di)

Wer will etwas gegen die Neonschrift sagen?



Josef Zauner



Konditorei-Café Zauner

Neben dem berühmten Zaunerstollen, der - so viel ward uns verraten - größtenteils aus Nougat, Schokolade und Haselnüssen besteht, können Sie hier noch in unzähligen anderen sündhaften Köstlichkeiten schwelgen. Nachgerade ein Muss, wenn man schon mal hier ist: ein Ischler Törtchen (Mürbteigdessert mit Parisercreme und Schokoglasur) oder ein saftiges Zauner-Nusskipferl.

Das Stammhaus befindet sich in der Pfarrgasse 7, weiters gehört zum Zauner das Café Esplanade, Hanser Allee 2, 4820 Bad Ischl, Tel. 06132/233 10-20, www.zauner.at

Extratipp: 25 Restaurants, die sich der lokalen Fischkultur verschrieben haben, haben sich unter der Marke „Fischrestaurants Salzkammergut“ zusammengeschlossen. Je nachdem ob Sie im einfachen Gasthaus oder im gehobenen Gourmettempel einkommen, bekommen Sie den frischen Fisch traditionell oder in überraschenden Kreationen serviert. www.fischrestaurants.at

Weitere Infos: Salzkammergut Tourismus, Salinenplatz 1, 4820 Bad Ischl, Tel. 06132/269 09, www.salzkammergut.at (auch Vermittlung von Zimmern)

Bei Fischen schätzt man, anders als bei Hunden, Beißfreudigkeit.



Goisern in der Goiserer Mühle oder in Bad Ischl im Goldenen Schiff. Doch eigentlich gelüftet es einen in dieser naturverbundenen Region doch mehr nach Herzhaftem. Daher unser Tipp Nr. 4: Kehren Sie vis-à-vis vom Schiff im adretten Gastgarten vom Weinhaus Attwenger ein. Hier gibt es Tafelspitz, Nockerln, Knödel und Palatschinken mit Marillenmarmelade, solche Sachen eben.

Und bei Ernst Siegesleitner schmecken all diese Klassiker vorzüglich. Nach seinen Lehrjahren pachtete er das alte Gasthaus am Ufer der Traun und wandelte es vom Heurigen, zu dem es zwischenzeitlich mutiert war, wieder in ein anständiges Wirtshaus um. Seither führt er mit gehobener klassischer Küche einen gemüthlichen Feldzug gegen das Convenience Food.

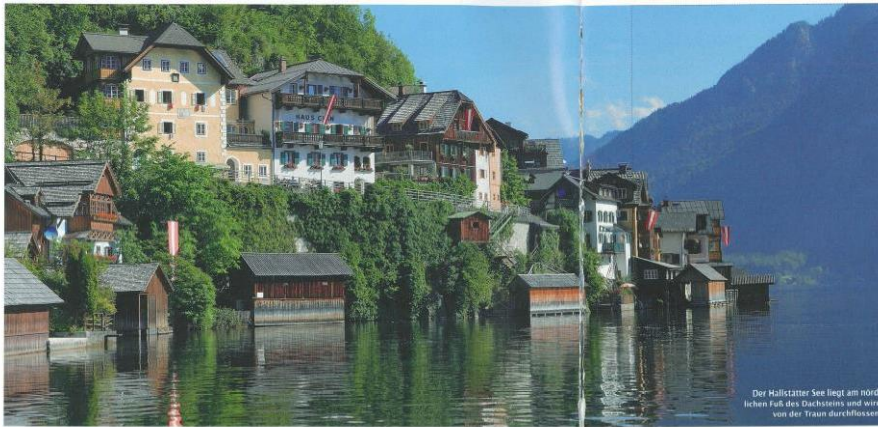
Um die Schatztruhe vom Toplitzsee füllen zu können, müssen einheimische Scherzbolde viel Bier getrunken haben.

Für den Kaffee überqueren Sie die nixenschwanzschimmernde, kühle Traun und stehen alsbald mitten im nostalgisch verschlafenen Bad Ischl. Weit müssen Sie nicht marschieren, denn der legendäre Zauner liegt ebenfalls direkt am Traunkai.

Womit wir bei Tipp Nr. 5 wären. Dürfte man für die ganze Region nur eine einzige kulinarische Adresse nennen - es müsste wohl die ehemalige k.u.k.-Hofbäckerei sein, die von Josef Zauner nun schon in der sechsten Generation geführt wird. Dass der Kaiser selbst in die Konditorei gegangen wäre, bezweifelt Josef Zauner, er versichert aber, dass Sisi sehr wohl persönlich hier vorbeigeschaut hätte, auf ein Dessert oder ein Glas Champagner.

Das weit über die Landesgrenzen hinaus berühmteste Produkt aus dem Hause Zauner ist der Stollen. 1905 erfunden, wird er heute noch nach demselben Rezept zubereitet, das in einem Tresor wohlverwahrt liegt. Zaunerstollen schmeckt himmlisch, finden wir, ein bisschen wie fein geriebene Schnitten mit ganz viel Creme. Josef Zauner lächelt wissend, denn damit liegen wir gar nicht so falsch. Zuerst hatte man die Ischler Oblaten erfunden. Bei der Produktion fielen immer wieder Bruchstücke an, für die man keine Verwendung hatte. Also wurden die Reste zerkleinert, mit einer Schokolade-Nuss-Masse vermischt und an die Kinder verkauft. Die waren so gierig danach, dass man die Produktion verfeinerte und die Leckerei auch an die Erwachsenen verfütterte. Ein weltweiter Renner war kreiert. Aber Achtung: Eine Taille wie die Sisi kriegt man eher nicht davon!

FOTOS: GREGOR SENRAD (3), OBERÖSTERREICH TOURISMUS



Der Hallstätter See liegt am nördlichen Fuß des Dachstein und wird von der Traun durchflossen.

scher des fast 3000 Meter hohen Berges haben die Landschaft im weiten Umkreis nachhaltig geformt: Als sie sich nach der letzten Eiszeit in einem für Gletscher rasanten Tempo - innerhalb von ein paar tausend Jahren - zurückzogen, hinterließen sie eine wuchtig ausgeschliffene Landschaft, die heute mit Seen durchsetzt, mit Nadelwäldern bewachsen, mit Gärten bestellt und mit kleinen Orten im Schatten hoher Wände besiedelt ist. Mit einem Wort: das Salzkammergut. Mehr als 20 größere Gewässer liegen in dieser schönen Gegend, die sich heute die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Salzburg teilen.

Naheliegenderweise ist also auch unsere nächste kulinarische Station dem Fischereisewer gewidmet. Tipp Nr. 2: Nehmen Sie erste Reihe: fuffrei auf der Sonnenterrasse der Fischerhütte am Toplitzsee Platz. Sie werden sich nicht sattsehen können an der dunklen, urzeitlich anmutenden Landschaft. Und abgesehen davon vergeht hier der frische Saibling fast wie Butter auf der Zunge. Danach sucht der Hutenvirt gern ein Anekdotchen auf, nicht ganz neu, aber immer noch gut. Die angeblich im Toplitzsee versenkten Nazischiffe gaben ja bekanntlich jahrzehntelang Anlass zu wilden Spekulationen und spektakulären Tauchaktionen. Bei der letzten großen Expedition der US-Tauchfirma Oceanerding vor mittlerweile gut zehn Jahren gab es endlich einen aufsehenerregenden Fund. Knisternde Spannung lag in die-



Geräucherter Reisanke in der Fischerei Hallstatt; unten: Peter Wimmer mit einem schönen Fang



der Luft, als eine ominöse Bleichseite gehoben wurde. Der Sponsor CBS stellte erwartungsfroh auf Großaufnahme - zum Vorschein kamen allerdings bloß kiloweise Kronorken, versetzt von einheimischen Witzbolden, die den Schatzsuchern einen Streich spielen wollten.

Szenenwechsel. Saiblingsfilet mit Vennerweinschwein in Safranfond und Crouchi. Hühnerbrust mit Salbei und geschmorten Artischocken auf Pilz-Risotto. Crème brûlée mit Ingwer-Marillen und hausgemachtem Buttermilchreis. Griesknochen auf Zwetschenragout mit Holunderblüten-sorbet. Wir lassen die Speisekarte kurz sinken, blicken uns um und wundern uns: Ausgerechnet in diesem schlichten Wirtshaus am Ufer der traum ein Top-Menu wie im Gourmettempel? Voilà, Tipp Nr. 3: Herbert Stricker, der heute im einst großväterlichen Wirtshaus in der Küche steht, hat sein Handwerk im noblen Oberlehn gelernt, seit nunmehr zwölf Jahren setzt er außerdem gewöhnliche Akzente in die-

sem abgeschliffenen Winkel Österreichs. Seine Küche ist saisonal, er scheut sich aber keineswegs, auch außerregionale Zutaten zu verarbeiten. Seine Meeresfrüchte sind genauso hervorragend wie seine Steinpilze, was er so erklärt: „Erstklassigen Meeresfisch bekomme ich heutzutage beim Lieferanten meines Vertrauens problemlos. Oft ist es sogar schwieriger, ein gutes Wildbret aus der Gegend aufzutreiben.“ Strickers Crede: Was nicht selbst gefertigt ist, hat auf seinen Tellern nichts verloren. Er macht sich zum Beispiel die Mühe, seine Ravioli von Hand zuzubereiten oder seine Fische in Eigenregie zu räuchern. Und das schmeckt man halt. Dabei bleibt er aber durchaus auch bodensändig: Sonntags garn er einen Schweinsbraten im Rohr, für den sich sogar die gestrengen Großmuttern aus der Gegend anstellen.

Kein Haute-Cuisine-Tester hat bis dato den Weg in Strickers Koppennast gefunden. Die Gourmekritiker sind alle etwas weiter draußen hängen geblieben, in Bad

Und so landet ein frischer Fisch dann idealerweise am Teller.



Appetit auf mehr?

Das A la Carte-Kombi-Abo, 4x A la Carte-Magazin, 2x Bookazine, 4x slow, der Gourmet-Führer A la Carte und der DÖH-Adressguide zum Vertragspreis von € 39,-^{**}. Mail an bestellungs@alacarte.at oder Telefon: 01/740 77-866

www.alacarte.at

* Basispreis für 12 Monate





Servus, Saibling!

Das Auge isst bekanntlich mit. So besehen kann auf einer Gourmettour im Salzkammergut eigentlich nichts schiefgehen.

TEXT: ANITA ERICSON

Eine hauchdünne Decke aus Dunst liegt wie Milchglas über dem fröhlichmorgentlichen See. Ein einsames Boot schält sich aus der wattweichen Landschaft, darüber funkeln die Bergspitzen in der Sonne. Bis ihre Strahlen den Weg hinunter zum Wasser finden, ist Peter Wimmer mit seinen Leuten längst wieder am Ufer. Wimmer ist Chef des professionellen Fischfangs am Hallstätter See. Er steht im Sold der Österreichischen Bundesforste, denen als Nachfolger des kaiserlichen Kammerguts hier fast alle Wälder und Seen gehören.

13 Fischarten gibt es im See, erzählt Wimmer, darunter so bekannte wie Forelle, Hecht und Barsch, aber auch weniger klangvolle Namen wie Äsche, Döbl, Rotaugen und Elritze. Kommerziell genutzt wird hauptsächlich die heimische Reinanke, die im kal-

ten, planktonreichen Wasser des Hallstätter Sees optimale Lebensbedingungen vorfindet. Sie wird hier als Wildfisch gefangen, berichtet Wimmer stolz, und darf etwa drei Jahre lang leben – ein gewaltiger Qualitätsunterschied zum Zuchtfisch, dem maximal ein Jahr beschieden ist. Das Fleisch der Reinanke ist kernig, von weißer bis leicht rötlicher Färbung und fettarm.

Dringender Tipp: Kaufen Sie sich im kleinen Laden der Fischerei Hallstatt ein geräuchertes Reinankenfilet und delectieren Sie sich an dem Geschmack! So köstlich, fein und aromatisch, da kommt kein Supermarktfisch heran.

Der Hallstätter See liegt am Fuß des mächtigen Dachsteinmassivs. Gemeinsam mit dem Ort Hallstatt bildet das Ensemble das UNESCO-Welterbe Dachstein-Hallstatt-Salzkammergut. Die Glet-



Onrail Juni 2011
Juli 2011

Salzkammergut

Fische finden im kalten, planktonreichen Wasser des Hallstätter Sees ideale Lebensbedingungen vor. Von den Netzen und Angeln der Fischer einmal abgesehen.

60 **onrail**

OÖ Nachrichten
Mittwoch, 20. Juli 2011

Linzer Nächtigungsstatistik 2011

Nächtigungszahlen sowie Veränderung zum Vergleichsmonat des Vorjahres in Prozent



Linzer-Tourismus rechnet 2011 mit so vielen Gästen wie im Kulturjahr 2009

LINZ. Mit knapp 740.000 Nächtigungen schien das Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt bisher eine Ausnahme. Doch im ersten Halbjahr 2011 nächtigten in Linz exakt gleich viele Gäste wie 2009. „Das Jahresergebnis von 2009 ist möglich“, sagt Tourismus-Obmann Manfred Grubauer.

VON HERBERT SCHORN

338.330 Nächtigungen verzeichnete Linz von Jänner bis Juni als Europäische Kulturhauptstadt, im ersten Halbjahr 2011 waren es zwei mehr. „Ich breche nicht in übertriebenen Jubel aus, aber die Richtung stimmt“, sagt der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner. Trotzdem sei jeder Monat eine

Herausforderung: „Jeder Monat braucht Ereignisse und Marketing. Von selbst läuft gar nichts.“ Etwas optimistischer gibt sich Tourismusverbands-Obmann Manfred Grubauer: „Es ist möglich, das Nächtigungsergebnis der Kulturhauptstadt zu schaffen.“ Nachsatz: „Aber es wird schwer.“

„Schwung durch neue Hotels“

Die guten Zahlen des ersten Halbjahres führt Tourismusdirektor Steiner zum einen auf die vielen Veranstaltungen zurück, etwa das Jugendtheaterfestival „Shakespeare“ oder die „Höhenrausch.2“-Ausstellung. Zum anderen hätten die 2009 eröffneten zusätzlichen Hotels Schwung in den Linzer Touris-

mus gebracht, erklärt Steiner: „Auch die traditionellen Häuser haben dadurch ihr Angebot verbessert.“

Angezogen haben beide für Linz wichtigen Geschäftsfelder: Bei den privat Reisenden stieg vor allem der Binnentourismus an. Aus Bayern kamen im ersten Halbjahr 2011 mit rund 25.000 Gästen um 21 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Gäste aus Oberösterreich ging um 5,7 Prozent auf 48.000 nach oben. Jene der Übernachtungen aus Salzburg erhöhte sich um drei Prozent (15.000). „Das ist genau jener geografische Bereich, in dem wir verstärkt werben“, sagt Steiner. Auch die neue Flugverbindung zwischen Linz und

Berlin hinterlässt Spuren: Seit 1. Juni stieg die Zahl der Gäste aus Berlin von 745 auf 1100.

Faustball-WM im August

Zweistellige Zuwachsrater gibt es bei den Gästen aus der klassischen Geschäftsdestinationen, etwa aus Russland (plus 55 Prozent), Indien (plus 25 Prozent) und den USA (plus 17 Prozent). „Aber der Geschäftstourismus hat noch lange nicht das Niveau des Jahres 2008 vor der Krise erreicht“, sagt Steiner.

Im Sommer und Herbst sollen Großveranstaltungen Gäste nach Linz locken, etwa die Faustball-WM am 10. und 11. August, das Ars-Electronica Festival und das Brucknerfest

Infos für Touristen aus Stromterminal



WINDHAAG BEI FREISTADT
— Am Marktplatz von Windhaag/Freistadt gibt es nun einen Infoterminal, an dem man sich jederzeit über die touristischen Angebote informieren und gleichzeitig sein E-Bike aufladen kann. Auf Tastendruck können Filme und Infos abgerufen werden, zudem ist eine Stromtankstelle eingebaut. Den Ladestrom aus Sonnenenergie stellt die Gemeinde gratis zur Verfügung. Vorgestellt wird der Terminal am 2. Oktober um 12.30 Uhr beim Radwandertag. Bild: Bgm. Erich Traxler (l.) und Tourismuskernobmann Stefan Rudelstorfer (r.) beim Terminal.

Foto: vo

Donau-Touristik-Boss Manfred Traummüller zieht Bilanz:

Eine „Kaiserin“ auf Rekordkurs

Die Linzer Donau Touristik, spezialisiert auf Rad-tourismus und Ausflugsschiffahrt auf der Donau, ist (trotz vieler verregneter Sommertage) am Lande und am Wasser sehr gut unterwegs. Das unternehmenseigene Schiff „MS Kaiserin Elisabeth“ steuert mit meist voller Auslastung einen neuen Passagier-Rekord an.

Geschäftsführer und Donau-Reeder Manfred Traummüller rechnet auf Grund der ausgezeichneten Buchungslage mit 63.000 Saison-Passagieren. Die „Kaiserin Elisabeth“ hält auf der Donau in Oberösterreich nur acht Tage Hof und bedient als Ausflugsschiff wegen der starken Nachfrage sonst nur die Strecke Wien - Bratislava.

„Am Donauradweg haben die vielen Regentage leider unser 7-prozentiges Gästeplus die Donau hinunterschwimmen lassen“, seufzt Traummüller. Mit

dem Saisonergebnis von 22.000 Buchungen am Donauradweg und insgesamt 52.000 Radurlaubern ist er dennoch zufrieden. Weniger mit dem Angebot der von

VON MAX STÖGER

den Gästen gewünschten Mittelklassehotels. „Bei Komfortbetten haben wir da und dort, aber besonders im Raum Grein, Probleme.“

Die Donau Touristik verfügt über eine Flotte von über 5500 Fahrrädern. Jahresumsatz mit 140 Mitarbeitern: zuletzt 27 Millionen €.

Wirtschaft in Oberösterreich

„So wie viele Branchen leiden auch wir im Reisebürogewerbe unter einem Fachkräftemangel.“

Manfred Traummüller, Donau Touristik

Business aktuell

● Tourismus-Sommer

Eine starke erste Halbzeit meldet Oberösterreichs Sommer-tourismus: 2,1 Millionen Nächtigungen im Zeitraum von Mai bis Juli bedeuten gegenüber dem vergangenen Jahr ein Plus von 2,4 Prozent. 749.700 Gäste kamen – das ist ein Anstieg von 0,6 Prozent.



Donau-Touristik-Reeder Manfred Traummüller (r.) mit Kapitän

Foto: Christian Koller



Kompass lesen, Wasser untersuchen und Ausschau nach Tieren halten: 22 oberösterreichische Pfadfinder lernten in der Wildnis der Kalkalpen.

Fotos: Kalkalek (5), Schueler, Hollnitzer

Spurensuche im Nationalpark

Querfeldein und abseits von Wegen tauchten 22 oberösterreichische Pfadfinder in die heimische Wildnis ein. Beim Forschungslager „WildWux“ ergründeten sie gemeinsam die unberührte Natur des Nationalparks Kalkalpen.

VON ELISABETH GANHÖR

Welche Qualität hat eigentlich das Wasser? Wann darf ich es trinken? Und welche Tiere sind im Nationalpark Kalkalpen eigentlich zu Hause? Frage dieser Art stellten sich junge Pfadfinder aus Oberösterreich beim Forschungslager „WildWux“. Mit Teleskopen, Kompass und Kameras ausgerüstet, machten sich die Jugendlichen zusammen mit zwei Park-Rangern auf Spurensuche.

Eine Raupe sitzt am Weg. Plötzlich bleiben allen stehen. Die 12- bis 16-jährigen Forscher beobachten neugierig, wie sich das Tier über den Waldweg windet. „Oft geht man nur vorbei und nimmt die Natur nicht bewusst wahr. Die Teilnehmer am Forschungslager haben fast ausgerechnet, als hätten sie noch nie einen Raupe gesehen“, sagt Ulrich Schueler vom Landesverband der Oberösterreichischen Pfadfinder.

Mit viel Engagement und vor allem mit Liebe zur Natur, ließen sich die 22 Pfadfinder aus allen Ecken Oberösterreichs ganz auf die Natur des Nationalparks Kalkalpen ein. Die Idee zum For-

schungslager „WildWux“, hatte Uli Schueler. Zusammen mit Susi Windischbauer vom Landesverband wollten sie die Jugend wieder mehr in die Natur locken. „Uns war klar – wenn man die Natur schützen muss, sollte man sie nicht vor den Menschen verstecken, sondern sie einfach besser kennenlernen“, sagt Schueler.

In einer Kooperation mit dem Nationalpark Kalkalpen, von denen die Ranger Maria Laussamayr und Hermann Janesberger ihr Wissen einbrachten, entstand „WildWux“.

Mit einer Art „Bewerbungsschreiben“ wurde das Forscherteam zusammengestellt. Schließlich musste schon gute Gründe für eine Teilnahme geben. Erste Kennenlern-Treffen brachten noch mehr Aufschluss. „Wir haben da schon gemerkt, dass viele Interessierte sehr engagiert sind und großes Interesse haben, die heimische Natur zu ergründen“, sagt Windischbauer.

Ab in die unberührte Natur

Die 22 Auserwählten ließen sich die Chance nicht nehmen. Vom Biwakplatz Steyr aus inspierten sie das Nationalparkgebiet unter Anleitung, waren aber auch gefordert, selbst die Augen offen zu halten.

Ein Beispiel für die Spurensuche: Im Nationalpark soll ein Luchs leben, der noch nie zuvor in freier Wildnis gesichtet wurde. Er wurde nur von speziellen Fotografen abgelichtet, die im Wald aufgestellt wurden, um alles, was

sich bewegt, auf Bild zu bannen. Diese spannende Geschichte forderte die Jugendlichen, die sich mit Karte, Kompass und Koordinaten für die Fotofalle auf den Weg machten, um den Luchs eventuell zu finden. „Alle waren total aufgeregt und haben sehr genau die Umgebung im Blickfeld gehabt“, sagt Schueler.

So groß die Vorfreude auf ein Luchsfoto war, so ernüchternd war die Auswertung der Bilder der Fotofalle. Luchs war keiner zu sehen. Nicht auf den Bildern, nicht in der Natur. Dennoch gab es Erfahrungswerte. „Bei dieser Spurensuche habe ich zwar keinen Luchs gesehen. Ich habe aber gelernt, dass die männlichen Hirsche breite Vorder-Hufe haben, weil sie wegen der Geweihe mehr Gewicht tragen müssen“, sagt der 15-jährige Peter Repzok von der Pfadfindergruppe Vorchdorf. Für Katharina Hollnitzer (13), ebenfalls

aus Vorchdorf war etwas anderes bemerkenswert. „Ich fand es cool, dass die Nationalpark-Ranger zu jedem Tier und zu jedem Geräusch eine Geschichte erzählen konnten.“

Trinkwasser, ja oder nein?

Der Lagerplatz des Forschungsteams, der neben der Steyr und dem Rumpelmaybach lag, bot sich als Natur-Forschungsstelle ebenfalls an. Kann man das Wasser dort trinken? Die jungen Naturentdecker machten auch da die Probe. Alle zwei Stunden entnahmen sie Bachwasser, untersuchten darin Lebewesen bestimmten damit die Qualität des Wassers. Bestimmte Tiere leben nämlich nur in sauberem Wasser. Auch das haben die Pfadfinder gelernt.

Wer sich in der Natur bewegt, muss genau hinhören. Die Natio-

nalpark-Ranger machten den Pfadfindern zum Beispiel klar, dass das Geräusch, das sie kurz hochschrecken ließ, von einem Eisvogel stammte, der nur selten hier anzutreffen ist. Kaum erblickt man ihn, ist er auch schon wieder weg. Auf einer Fläche von 20.586 Hektar gibt es viel entdecken. Folglich konnten auch nur erste Eindrücke im riesigen Nationalparkgebiet gegeben werden.

Lust auf Wandern

Im Zuge der Forschungstage stand schließlich auch eine Beobachtungstour auf dem Programm. Mit offenen Augen durch die unberührte Natur des Nationalparks zu wandern, dabei Informationen über den Lebensraum von Pflanzen und Tieren zu erhalten, kann als wichtige Erziehung verstanden werden. Wer Natur so erlebt, wird nicht nur Lust aufs Wandern bekommen, sondern auch im Einklang mit der Natur das Erlebnis suchen.

So war die Sonnenaufgangswanderung zum Gipfel des Bergers am letzten Forschungslagertag ein besonderes Erlebnis. Von diesen Eindrücken tragen sie wahrscheinlich viele weiter, hoffen die „WildWux“-Verantwortlichen.

Auch die beiden Ranger waren vom Interesse der Pfadfinder begeistert. „Sie hatten alle einen emotionalen Zugang. Das hat man allein daran gemerkt, wie sie sich in der Natur bewegt haben“, so Rangerin Maria Laussamayr.

■ DIE PFADFINDER IN ALLER WELT

Mit 38 Millionen Mitgliedern sind die Pfadfinder die größte Jugendbewegung der Welt. Allein in Österreich gibt es 39 verschiedene Gruppen. Dort werden Kinder und Jugendliche, mit Hilfe verschiedener Schwerpunkte zu verantwortungsbewussten Jugendlichen erzogen. Durch wöchentliche Treffen wird auf die verschiedenen Interessen der Mitglieder

eingegangen, bestimmte Fähigkeiten werden gefördert.

In Altersstufen wie unter anderem Wachtel und Wölflinge (von sieben bis zehn Jahren) sind die Pfadfinder immer mit Gleichgesinnten zusammen und erleben gemeinsam Abenteuer. Der Stufe entsprechend dreht sich alles um Spiel, Abenteuer, Unternehmungen oder Projekte, die die Kinder eigenständig und im Team entwickeln.

Samstag, 27. August 2011

Reiselust

OÖNachrichten 9

Kleines Paradies vor den Toren Salzburgs

SALZBURG. Wer hätte gedacht, dass es im Bundesland Salzburg noch einen touristischen Geheimtipp abseits des Massentourismus gibt? Das Salzburger Seenland ist ein solcher.

VON THOMAS FELLHOFER

Eingebettet zwischen dem Tourismusmagneten Salzburg und dem Salzkammergut, hat sich das Salzburger Seenland seine Ursprünglichkeit bewahrt. Nicht nur wegen der warmsten Seen des Bundeslandes: dem Wallersee, dem Mattsee, dem Obertrumer See und dem Grabensee. Fast scheint es, als habe man vergessen, sich für den Massentourismus zu interessieren.

Gut so. Vor allem Familien und Urlauber ab 50 kommen in der leicht hügeligen Landschaft voll auf ihre Kosten. Egal, ob beim Radfahren oder Wandern, hier geht alles gemächlich vor sich. Zeit scheint hier die Einheit für Gemütlichkeit zu sein.

Davon zeugen auch die 26 Relax-Wiegelegen. Im Salzburger Seenland rennt man nicht einfach durch

die Landschaft. Man geht ein Stückchen und schon kann man auf einer der 26 Liegen Platz nehmen und die Aussicht genießen - ob am Wasser, mitten im Naturpark oder mit einer atemberaubenden Aussicht auf die Salzburger Berge.

Seenland Card

Trotz aller Gemütlichkeit, langweilig wird es im Salzburger Seenland nicht. Am besten, man übernachtet in einem der 57 Mitgliedsbetriebe der Salzburger Seenland Card. Mit dieser Karte kann der Gast zahlreiche Sehenswürdigkeiten besuchen. Neben den Höhepunkten wie dem bekannten Gut Aiderbichl, der Trumer Bier Welt oder der Europarutsche in Seeham, können die Gäste auch alle Strandbäder im Seenland kostenlos besuchen. Rund 40 Ausflugszie-



Relaxen auf der Wiegelelie

le stehen dem Karteninhaber kostenlos oder ermäßigt offen.

Ein Schiff, zwei Seen

Die „Seenland“ ist das einzige Schiff in Österreich, welches zwei Seen, den Mattsee und den Obertrumer See, verbunden durch das „Erlebnis“ Johannsbrücke, befährt. Bei der Durchfahrt unter der Bundesstraße wird das Dach hydraulisch gesenkt.

Radeln um den See

Einmal im Jahr gehören die Straßen rund um den Obertrumer See den Radfahrern, Skatern und Wanderern, oder kurz gesagt: allem, was keinen Motor hat. Der malerische Obertrumer See kann an diesem Tag mit all seinen idyllischen Plätzchen noch intensiver erlebt werden. Wer mit dem Auto zum motorfreien Tag anreist, findet rund um Obertrum ausreichend Parkplätze. Morgen ab 11 Uhr ist es wieder so weit. Und wer nicht nur durstig, sondern auch hungrig ist, kann in einem der malerischen Gastgärten Platz nehmen und zum Beispiel eine Reinanke genießen. Info: www.salzburger-seenland.at



Das Schiff „Seenland“ senkt sein Dach ab und kann so zwei Seen befahren.

(Seenland)

Wandern und genießen am 3. und 4. September Herbstwandern am Welterbesteig Wachau

Wenn in den Terrassenweingärten die Weinreife beginnt und sonnige Tage die Natur in einem besonderen Licht erstrahlen lassen, machen sich viele auf, um die Wachau zu Fuß zu erkunden. Zur Einstimmung auf die herbstliche Wandersaison findet am 3. und 4. September ein bunter Veranstaltungsfest statt.

An diesen Tagen bewirten Winzer und Gastronomen Besucher an verschiedenen Stationen entlang des Welterbesteiges Wachau. Musiker und Künstler sorgen für abwechslungsreiche Unterhaltung.

Am Samstag, dem 3. September beginnt das Programm um 10 Uhr in Maria Langegg im Dunkelsteinerwald. Entlang der 7,5 Kilometer langen Wanderetappe gibt es an fünf Stationen kulinarisches und Kulturelles zu genießen. Auf der Burg ruine Aggstein begeistert Märchenzerzählerin Dena Seidl kleine und große Kinder mit gruseligen Geister- und spannenden Heldengeschichten.

Bei der Kulinarikstation der Familie Kienesberger präsentiert Otto Lechner die „Nomaden des Seins“. In der Kartause Aggbach, dem Ziel der Wanderung, sorgt „Garagenmusi“ für Unterhaltung. Um 16 Uhr findet die Podiumsdiskussion



Foto: Robert Herzig

„1 Jahr Welterbesteig Wachau“ statt. Die Hammerschmiede ist ganztägig zur Besichtigung geöffnet. Um 18.30 Uhr kann man hier den Schmieden bei ihrer feurigen Arbeit über die Schulter schauen.

Am Sonntag, dem 4. September steht der Spitzer Graben ab 10 Uhr im Mittelpunkt des Geschehens. Einzigartige Eindrücke und herrliche Aussichten bietet der 10,5 Kilometer lange Panoramawanderweg „Vom Wein zur Marille“ von Spitz nach Mühldorf. Drei Hütten sind von 10 bis 16 Uhr bewirtschaftet, Spitzer Winzer laden hier zur Weinverkostung ein.

Beim Ausgangspunkt, der Naturpark-Biothek in

Spitz, spielt das Duo „Strobl & Schaller“ auf. Auf der Setzhütte verwöhnt das Weingut Schöberl mit kulinarischen Schmankerln.

An beiden Tagen verkehren zwischen den Ausgangs- und Endpunkten der Wanderungen Gratis-Shuttlebusse im Halbstundentakt.

Den Folder mit allen Details zum Programm, buchbare Packages, Wanderkarten, Broschüren und Informationen erhalten Sie bei:

Donau NÖ Tourismus GmbH, 3620 Spitz an der Donau, Schlossgasse 3
urlaub@donau.com
Tel. 02713 / 300 60 60
www.wachau.at
www.welterbesteig.at

donau

HYPO NÖ

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDE, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
Europäische Landwirtschaftsförderung

Gmundner Innenstadt soll attraktiver werden

GMUNDEN — In Gmunden startet nun das mit EU-Mitteln und vom Land OÖ geförderte Leader-Projekt „Vision Gmunden“. Eine Forschungsgruppe der Kunstuniversität wird gemeinsam mit der Bevölkerung attraktive Szenarien für die Zukunft der Innenstadt erarbeiten. Ziel der Studie ist es, einen kräftigen Impuls für eine positive Entwicklung des städtischen Lebensraum in der Traunseestadt zu geben. Der erste Schritt, die Befragung der Haushalte mittels Fragebögen, brachte laut Bürgermeister Heinz Köppl einen enormen Rücklauf und lässt schon jetzt erste Erkenntnisse zu.



Edeltraud und Manfred Pörtl: Nach einer anstrengenden Wanderung oder an Regentagen entspannt das Wiener Ehepaar in die Saunahütte.

Fotos: rofi

Und immer wieder Hinterstoder

HINTERSTODER. Im Urlaub muss es bei Edeltraud und Manfred Pörtl aus Wien familiär und ruhig zugehen. Der Hektik der Großstadt wollen sie dann entfliehen und landen immer wieder in Hinterstoder.

VON ROSWITHA FITZINGER

Die Pörtl sind so etwas wie Wanderfreizeits. „Wir tun im Urlaub eigentlich nichts anderes“, sagt die 43-jährige Wienerin. Entweder im Juni oder im September kommt das Ehepaar nach Hinterstoder. Und das seit Jahren. Auch das heurige ist da keine Ausnahme.

Es war der Zufall oder besser das WorldWideWeb, das die beiden in den Weltcup-Ort geführt hat. „Ich wollte wandern, aber in kein riesiges Hotel und habe mich im Internet schlau gemacht“, sagt Edeltraud Pörtl. Gelandet sind sie im Hotel Poppengut am Ortsrand von Hinterstoder. Bei Andrea und Herbert Kniewasser fühlt sich das Ehepaar bestens aufgehoben. Und die Landschaft tut das ihrige, dass beide immer wieder kommen. „Du hast die Berge vor der Nase. Alles ist saftig und grün. Man

fühlt sich wie zu Hause und ist doch ganz woanders“, gerät die 43-jährige Buchhalterin ins Schwärmen. Wie oft das Wiener Ehepaar bereits hier geurlaubt hat, Edeltraud und Manfred Pörtl wissen es nicht mehr. „Aber an die sieben bis acht Mal werden es schon gewesen sein.“

„Wenn wir in Hinterstoder sind, sind wir immer in der Region unterwegs. Wir brauchen dann nichts anderes.“

EDELTRAUD PÖRTL
Wienerin, die mit ihrem Mann immer wieder gern nach Hinterstoder kommt

Wenn es das Wetter zulässt, dann geht es jeden Tag zum Wandern. Nichts wird dem Zufall überlassen, die Tour bereits am Abend zuvor geplant. Die beiden Frühaufsteher sind dann die Ersten beim Frühstück, bevor es in die Natur geht.

Ans Meer zieht es die beiden hingegen überhaupt nicht. Und das hat seinen Grund. „Ich bin jemand, der Flugangst hat. Ich setz’



Zu Gast in Oberösterreich

Heute: Edeltraud und Manfred Pörtl aus Wien urlauben in Hinterstoder

mich in kein Flugzeug“, sagt die 43-Jährige. Dafür jedoch ins Auto und dann geht’s Richtung Hinterstoder. Im Winter waren die beiden Wiener noch nie hier. Doch heuer wollen sie vielleicht kommen – zum Wandern versteht sich. Die geführten Schneeschuhtouren von Hausherr Herbert Kniewasser verursachen ein Glänzen in Edeltraud Pörtl’s Augen.

Die Begeisterung für die Gegend ist so groß, dass dieses Jahr auch die (Schwieger) Eltern mit von der Partie sind. „Meine Mutter hatte im Juni ihren 60er. Wir haben ihr einige Tage hier geschenkt“, sagt Edeltraud Pörtl. Gestern sind Traudi und Alois Berlakovich angekommen. Die Namensgleichheit mit dem derzeitigen Umweltminister kommt nicht von ungefähr. Ganz weitschichtig sei man verwandt. Man kenne sich

jedoch nicht, sagt Alois Berlakovich.

Mit dem Wandern fremden indes er und seine Frau noch etwas. „Wir waren bisher eher als Schiffsreisende unterwegs.“ Zum Wandern brauche es noch besseres Wetter und den Willen, so der Pensionist augenzwinkernd. Und Ersteres präsentiert sich an diesem Tag wenig einladend. Die Wolken hängen nicht nur tief, ihnen entweicht auch jede Menge regnerisches Nass. Davon lassen sich die Berlakovichs die Stimmung jedoch nicht verderben. Ihnen gefällt’s hier trotzdem. Vor allem Traudi ist begeistert: „Ich tät’ am liebsten hierherziehen“, sagt sie. Ein Ferienhaus vielleicht? „Nein, das ist zu wenig. Ich würd’ gern richtig hier wohnen.“ Bevor es so weit ist, wird tatsächlich gewandert. Denn: Bereits für Nachmittag ist Wetterbesserung angekündigt.



Trotz Regen, Traudi und Alois Berlakovich gefällt’s.

WAS DIE PÖRTL NOCH SEHEN MÖCHTEN



Zisterzienserstift Schlierbach

Es gibt viele Gründe, Stift Schlierbach einen Besuch abzustatten: Der barocke Bernardisala, die Stiftskirche mit seinen Fresken und üppigem Stuck, die Bibliothek oder die Stiftskäserie. Ursprünglich als Burg erbaut, besiedelten 200 Jahre lang Zisterzienserinnen das Gebäude. Der heutige Klosterbau wurde von der italienischen Künstlerfamilie Carloni errichtet.



Gleinkersee

Ob Wandern, Bootfahren, Fischen oder Baden. Der Gleinkersee bietet viele Möglichkeiten, aktiv zu sein. Der 600 Meter lange und 400 Meter breite Voralpensee liegt südwestlich von Windschgarsten und gehört zur Gemeinde Roßleithen.



Dr. Vogelgesang-Klamm

Dr. Moritz Vogelgesang, Gemeindearzt von Spital am Pyrum, hat die wildromantische Felsenschlucht einst begehbar gemacht. Mit 1,5 Kilometer ist sie die längste Klamm Oberösterreich. Insgesamt 500 Stufen müssen erklommen werden.

7000 Kilometer Wanderwege

Knapp jeder Vierte Sommergast in unserem Land ist ein Wanderer. 23 Prozent der Touristen, die nach Oberösterreich kommen bezeichnen ihren Urlaub explizit als Wander-/Bergsteigerurlaub. Beliebter sind nur der Erholungsurlaub (50 Prozent) und dem Aktiv-Urlaub (24 Prozent). Wanderangebote gibt es mehr als genug. Oberösterreich verfügt über ein rund 7000 Kilometer langes Wanderwege-Netz.

Klares Wasser, herrliche Landschaft, Sport-Events, Kultur, Nähe zu den Städtetourismus-Zielen Linz und Salzburg: Oberösterreichs Seen haben viel zu bieten, doch sowohl „von außen“ als vor Ort selbst hagelt es Kritik: Touristisch sei die Seenregion „verschlafen“, das Gäste-Potenzial besonders in den höheren Preisklassen bleibe unausgeschöpft. Projekte, die diesem Problem abhelfen sollen, gibt es zwar, aber verwirklicht wurden bisher zu wenige.



Idylle am Attersee: Die Bemühungen, die beliebten Badeseen der Oberösterreicher auch für den hochpreisigen Tourismus zu erschließen, treten auf der Stelle.

Wirtschaft in Oberösterreich

Für zahlungskräftige Gäste haben Oberösterreichs Seen nur wenig zu bieten

Touristisch zu „verschlafen“

Wenn er Geschäftspartner aus aller Welt einlädt, hat Peter Untersperger, Chef des Faser-Weltmarktführers Lenzing AG, ein „echtes Problem“: Der Attersee ist nicht weit, aber „touristisch leider immer noch sehr verschlafen. Er wartet seit 30 Jahren darauf, wachgeküsst zu werden.“ Ein Fünf-Sterne-Hotel für die anspruchsvollen Lenzing-Gäste fehlt, ebenso ein ganzjährig geöffnetes Nobelrestaurant.

Lenzing wäre nicht der einzige Vermittler für zahlungskräftige Geschäftstouristen: Greiner Tool, Salinen AG, Asamer oder BWT – rund um Oberösterreichs Seen arbeiten Leitbetriebe mit steigenden Umsätzen und Mitarbei-



Lenzing-Boss Peter Untersperger klagt über „verschlafenen“ Attersee. ▶

◀ OÖ-Tourismus-Chef Karl Pramendorfer bemüht sich um neue Hotels.



terzahlen, die den See-Tourismus ankurbeln könnten.

Mangel an Interesse gibt es nicht: „Wir könnten die Region doppelt und dreifach belegen“, glaubt Andreas Murray, Tourismusdirektor der Traunseeregion. Er klagt generell über eine „große Bettennot“.

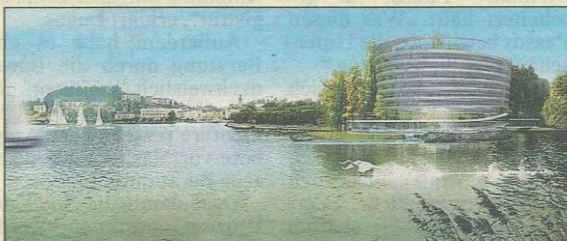
Karl Pramendorfer, OÖ-Tourismus-Chef, bestätigt: Traunsee, Mondseeland und St. Wolfgang hätten seit 2005 Zuwächse bis 7,2 Prozent erzielt. Das Hotelangebot wurde durch Neueröffnungen und Erweiterungen in Mondsee, St. Wolfgang, Hallstatt

und Seewalchen ausgebaut. Jüngstes Projekt ist ein Vier-Sterne-Hotel mit 32 Betten in Ebensee, das seit September gebaut wird.

Viel zu wenig für den Bedarf, den Murray allein für die Traunseeregion mit etwa 500 zusätzlichen Betten beziffert. Für den Attersee bestätigt Tourismus-Geschäftsführer Geli Eichhorn die Kritik Unterspergers: „Uns fehlen Betten in gehobenen Kategorien.“

Der Plan eines Golfhotels in der Landwirtschaftsschule Weyregg kommt aber nicht voran. Beim „Lacus Felix“ in Gmunden muss erst noch die Finanzierung stehen – bis Jahresende, wenn der angekündigte Fertigstellungstermin 2013 halten soll.

Fotos: Hörmandinger, Furtlehner, Land OÖ, salzi.at, Fotostudio Lang



Das „Lacus Felix“ am Traunsee gibt es erst als Fotomontage



Die Landwirtschaftsschule Weyregg soll ein Golfhotel werden



Spannendes aus Oberösterreichs schönster Wanderregion **HERBSTZEIT IST WANDERZEIT**

Im raschelnden Laub – zwischen bunten Bäumen – und bei angenehm wärmenden Sonnenstrahlen lässt es sich besonders gut wandern. Im Salzkammergut beginnt jetzt die schönste Zeit.

FOTOS: SEILBAHNHOLDING OÖ, ISTOCKPHOTO/STOCK

Die drei beliebtesten Berge des Salzkammerguts erwarten aktive Gäste mit entspannenden Herbstwanderungen und einzigartigen Veranstaltungen. Auf der Zwieselalm in Gosau gibt es im Herbst allerlei Schmankerln zu verkosten – zum Beispiel bei der großen Kasroas oder den Almkäsewochen auf der Rottenhofhütte vom 2. bis 16. Oktober. Der einstündige Wanderweg von der Gosaukambahn bis zur Rottenhofhütte eig-

net sich übrigens bestens für Familien mit Kleinkindern. Einfach bei der Bergstation einen geländegängigen Kinderwagen kostenlos ausleihen – und los geht's! Mehr Informationen unter: www.dachstein.at

Wandertipp: Obertrauner Wanderherbst. Noch bis 26. Oktober erlebt man mit den Wanderfreunden Obertraun ganz besondere Momente am Dachstein im Salzkammergut: Von der Mond-

scheinwanderung bis zur Sonnenaufgangsfahrt und auch anspruchsvolle geführte Touren werden in netter Gemeinschaft unternommen. Die Lodge am Krippenstein ladet zu ganz besonderen kulinarischen Highlights: Am 1. und 2. Oktober wird original nepalesisch gekocht – und am 3. Oktober gibt es dann das traditionelle Bratlessen am Liachtbratlmontag! Mehr Informationen unter: www.dachstein-salzkammergut.com

Ausblicken, die Wanderfreunde am sonnigsten Hochplateau Oberösterreichs erwarten. Für Sportliche bietet sich die Fortsetzung der Wanderung zum Großen Höllkogel an, für Gemütliche die Einkehr und Verkostung der regionalen Schmankerln in einem der freundlichen Berggasthöfe. Mehr Informationen: www.feuerkogel.net



„Alle drei Berggipfel erreichen Sie mit dem Salzkammergut Gipfelticket! Details zu den günstigen Preisen gibt es unter www.gipfelticket.at“

Dietmar Trübinger
Geschäftsführer
OÖ Seilbahnholding

Faszinierende Ausblicke.

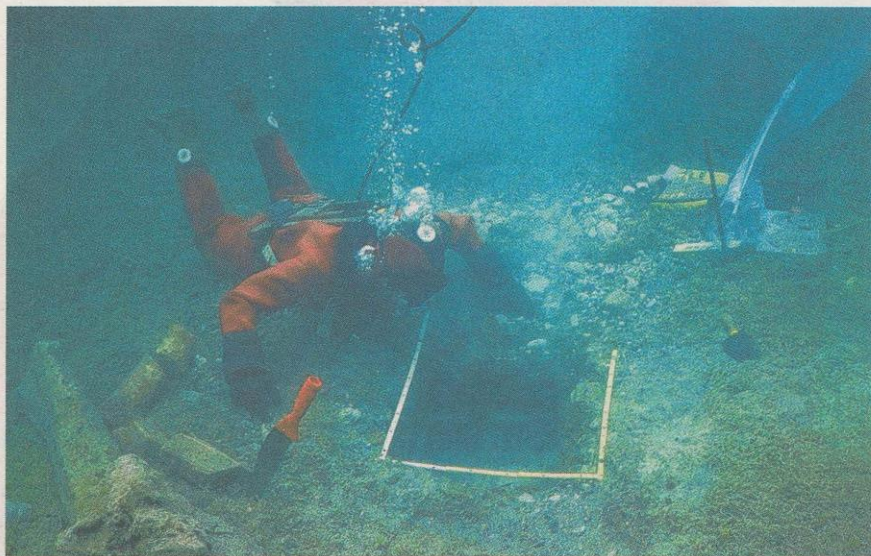
Am Feuerkogel in Ebensee bietet sich im schönen Wanderherbst ein Ausflug zur Aussichtskanzel Alberfeldkogel und dem beeindruckenden Europakreuz mit einer Gehzeit von etwa einer Stunde an. Diese Tour ist nur eine der vielen Wandermöglichkeiten mit faszinierenden

Information

Info-Hotline:
050.140
info@seilbahnholding.at

Weitere Informationen:
www.dachstein.at
www.dachstein-salzkammergut.com
www.feuerkogel.net

Donnerstag, 22. September 2011 **Neues Volksblatt**



Ein Unterwasserarchäologe bei der Vermessung und Entnahme von Probenmaterial bei den Überresten einer Pfahlbauten-Siedlung im Attersee.

Foto: APA/Triton

Weltkulturerbe Pfahlbauten als Chance für den öö. Tourismus

LH Pühringer sieht Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe als Verpflichtung, Menschen zu den Fundstellen zu bringen

LINZ — Als Bereicherung und Verpflichtung sowie als große Chance für den Tourismus bezeichnete Kulturreferent LH Josef Pühringer gestern die Ende Juni erfolgte Aufnahme der prähistorischen Pfahlbauten in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Von den 111 Pfahlbaustationen in sechs Alpenländern ist Oberösterreich prominent vertreten: vier der fünf neuen heimischen Weltkulturerbestätten befinden sich im Land ob der Enns, drei am

Attersee und eine am Mondsee. Oberösterreich besitzt damit neben Hallstatt-Obertraun ein zweites Weltkulturerbe, das es für künftige Generationen zu bewahren und der Öffentlichkeit näherzubringen gelte, so Pühringer. Als große Auszeichnung für die Region bezeichneten die Bürgermeister von Seewalchen und Attersee, Johann Reiter und Walter Kastinger, die Aufnahme der Pfahlbauten ins Weltkulturerbe. Diese hätten früher die Entwick-

lung behindert und stellten nun eine Möglichkeit dar, den Bekanntheitsgrad der Region zu steigern. So hat laut Leo Gander, Geschäftsführer des Regionalentwicklungsvereins Attersee-Attergau, das Pfahlbaudorf in Uhdlingen am Bodensee 300.00 Besucher pro Jahr.

Bewerbung für Landesausstellung

In welcher Form die vier öö. Pfahlbauten vermarktet werden sollen, ist noch offen. Zu einer von der Region Attersee favorisierten gemeinsam mit Landesausstellung Mondsee meinte Pühringer, dass die Ausstellungen 2018 bis 2026 im November ausgeschrieben werden. „Jeder kann sich bewerben, man braucht aber eine interessante Konzeption und geeignete Räumlichkeiten.“

Anlässlich dem Tag des Denkmals am Sonntag gibt es an der Uferpromenade in Seewalchen eine Ausstellung zum Thema Pfahlbauten. hw



Das Pfahlbaudorf in Uhdlingen am Bodensee verzeichnet 300.00 Besucher jährlich.

Foto: Reiter

Starke Sommersaison im Tourismusland OÖ

Erneut Zuwächse hat der Tourismus im vergangenen August verzeichnet: Im Jahresvergleich ist die Zahl der Ankünfte um 3,7 Prozent, jene der Nächtigungen um 4,3 Prozent angewachsen, zeigte sich gestern Tourismuslandesrat Viktor Sigl erfreut. Seit Mai habe man somit mehr als eine Mio. Touristen verzeichnet, ein Plus von 1,8 Prozent. Mit 3,2 Mio. Nächtigungen liege man um 3,3 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Mehr als die Hälfte der Sommergäste kommen aus dem Inland. Besonders hoch im Kurs stehen Naturerlebnis, Sport und kulinarische Genüsse. Auch bei Kultur- und Städtereisen könne das Land ob der Enns punkten. Das touristische Angebot werde auch im Spätsommer noch viele Gäste begeistern, ist OÖ-Tourismus-Vorstand Karl Pramen-dorfer optimistisch.

0-0., 5/10

Freitag, 23. September 2011

Neues
Volksblatt

Pyhrn-Priel Region will als Tourismusregion neu starten

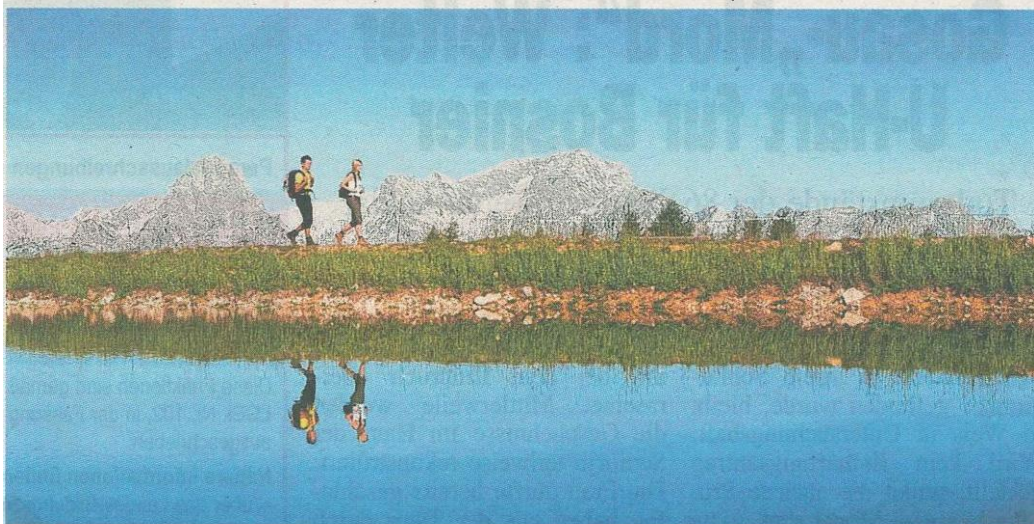
Region will als alpines Sport- und Naturerlebnis-Eldorado
die Urlaubsregion Nummer 1 in Oberösterreich werden

WINDISCHGARSTEN — Die Pyhrn-Priel Region nimmt einen neuen Anlauf, um sich als Tourismusregion neu zu profilieren. Dazu wurde gemeinsam mit dem Land Oberösterreich ein neuer Masterplan ausgearbeitet. „Dieser gibt eine klare Orientierung für die touristische Vermarktung und die Weiterentwicklung der touristischen Organisation. Zugleich ist er aber auch eine Orientierung für Betriebe. Zusammen mit dem Land und der Wirtschaftskammer OÖ wollen wir eine Quali-

tätsoffensive für bestehende Betriebe starten“, sagte der neue Obmann, Herbert Gössweiner. Es müsse gelingen, die Stärken der Destination hervorzuheben und sie als Urlaubsregion Nummer 1 in Oberösterreich hinsichtlich Sport und Naturerlebnis zu positionieren. Mit diesem Schwerpunkt baut die Region auf ihre Angebotsstärken (Skigebiet, Natur- und Outdoor-Erlebnis sowie die gute Erreichbarkeit). Ziel sei es aber auch, einen „nichtsahnenden“, durchreisenden Gast oder „Zufallsgast“ als

Stammgast, Kenner und Liebhaber der Region zu gewinnen, so Gössweiner. Dies war auch ein großer Kritikpunkt der Vergangenheit: „Man ist in die Region Pyhrn-Priel gefahren, wusste aber gar nicht, dass man da ist“. Entsprechende Hinweistafeln sollten diesen Aspekt auf relativ einfache Weise lösen.

Nicht locker lassen wollen die Touristiker bei dem von Naturschützern heftig bekämpften Projekt einer Skischaukel Hinterstoder-Wurzeralm.



Das Naturerlebnis will die Pyhrn-Priel-Region noch stärker in der touristischen Mittelpunkt rücken.

Foto: Röbl

— WERRUNG

GULET
TOURISTIK
Österreich im Urlaub

Information & Buchung
in allen guten Reisebüros
oder über die
GULET Buchungs-Hotline
☎ 050-884-413
www.gulet.at

WO GIBT'S
SO VIEL ÄGYPTEN?

HURGHADA • MAKADI BAY
ÄGYPTEN

1 Wo, DZ Superior,
Halbpension, p. P. ab **€ 669,-**

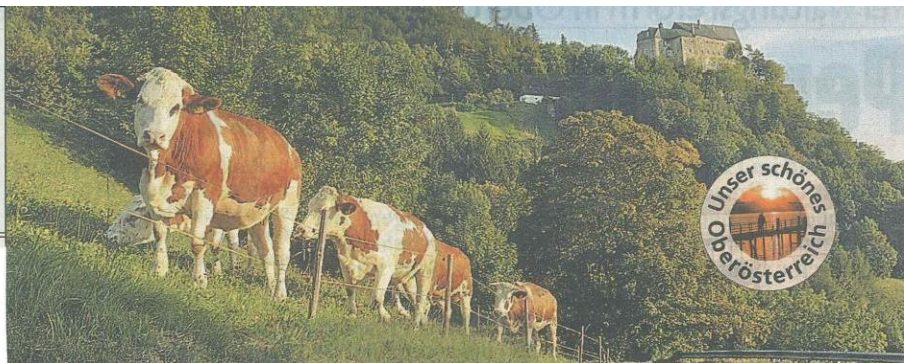
GOLFPAKETE ZUBUCHBAR
z. B. Madinat Makadi 3 x 18 Loch p. P. - € 199,-

SHARM EL SHEIKH • DAHAB
ÄGYPYTEN

1 Wo, DZ Meerseite,
Halbpension, p. P. ab **€ 579,-**

Kind 2-17 Jahre ab € 199,-

Ein schöner Ausflugsort ist die Gegend um die Burg Altpernstein in Micheldorf. Besonders beliebt ist das Gebiet bei Paragleitern und Drachenfliegern. Doch auch den Kühen gefällt die idyllische Landschaft offenbar sehr.



Ein Pionier, der den Da

LINZ. Alfred Höglinger galt als einer der Seilbahn-Pioniere in Oberösterreich. Als Chef der Dachstein Fremdenverkehrs AG leitete er den Bau der Dachstein-Südwandbahn in die Wege. Privat war er als humorvoller und geradliniger Mensch bekannt. Nun starb er mit 83 Jahren in Linz.

EIN NACHRUF VON
HERBERT SCHORN

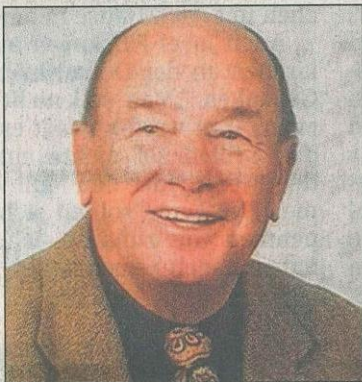
Mehr als 25 Jahre lang führte der gebürtige Linzer als kaufmännischer Vorstand die Dachstein Fremdenverkehrs AG, die damals unter anderem die Krippenstein- und die Zwieselalmbahn betrieb. „Er war ein Pionier der ersten Stunde in der Seilbahnbranche“, sagt Hel-

mut Holzinger von der Wirtschaftskammer. 1969 gelang Höglinger sein Meisterstück: der Bau der Dachstein-Südwandbahn. Diese überwindet von Ramsau aus 1000 Höhenmeter ohne Stützen und endet am Hunerkogel.

„Humorvoll und zielstrebig“

Wichtig war Höglinger aber nicht nur sein eigenes Unternehmen. Er bekleidete Funktionen in der Wirtschaftskammer sowie in nationalen und internationalen Seilbahn-Organisationen. „Dabei hat er in seiner bescheidenen, geradlinigen und herzlichen Art große Wertschätzung erfahren“, erzählt Holzinger. Der Manager wurde mehrfach ausgezeichnet.

chstein zu erobern half



Alfred Höglinger (83) (privat)

In seiner Kindheit erhielt der 1928 Geborene eine strenge Erziehung. Ein Studium konnten ihm die Eltern nicht finanzieren, so arbeitete er nach der Matura für einige Jahre im

Finanzamt, bevor er die Branche wechselte. Sein privates Glück fand er in der Ehe mit Elisabeth, die er auf einer seiner Reisen in Südamerika kennenlernte. Die Liebe war so groß, dass Elisabeth später ihre Heimat Deutschland verließ und nach Linz zog. Beide liebten reisen und wandern.

Ihr Stiefvater sei ein charaktvoller Mensch gewesen, erinnert sich Beatrix Amsinck: „Er war humorvoll, aufrecht und sehr zielstrebig.“ Einer, der gerade seine Meinung heraussagte. „Er hatte so glänzende, neugierige Augen. Er war sehr am Leben, an der Politik und der Wirtschaft interessiert.“ Höglinger starb im Alter von 83 Jahren in Linz.

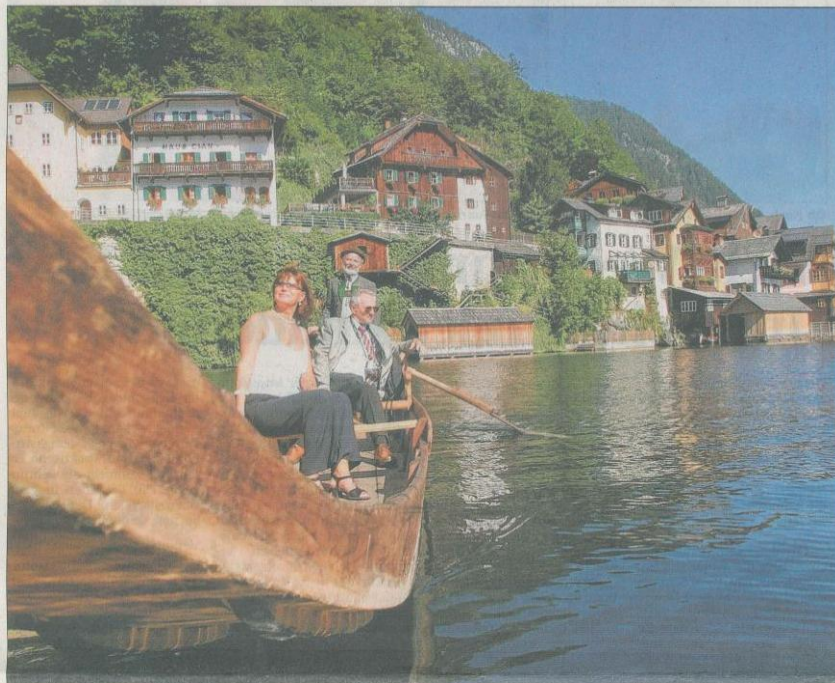
Tourismus Nachrichten

Nr. 54 € 1,00

UNABHÄNGIG

www.nachrichten.at

Freitag, 30. September 2011



Am Ufer des Hallstättersees entsteht ein Feriendorf mit 75 Wohnungen und 460 Betten.

Foto: OÖ. Tourismus

Oberösterreichs Tourismus investiert in die Qualität

OBERÖSTERREICH. Oberösterreichs Touristiker wollen in die Qualität der Region investieren. Das betrifft Bauprojekte und Bettenweiterungen ebenso wie die Qualifizierung von Mitarbeitern.

Es liest sich wie eine fast endlos lange Liste: In Oberösterreich wird ein Hotel- bzw. Beherbergungsprojekt nach dem anderen angegangen. So wohl im Vier- und Fünf-Sterne-Bereich als auch bei Jugendhotels nehmen die Touristiker viel Geld in die Hand, um Neues aufzubauen oder bestehenden auszubauen.

So entsteht etwa das Natur- & Vitalhotel in Schönbühl mit 70 hochwertigen Gästebetten und elf Luxus-Chalets. Die Therme Geinberg wird um elf Luxusvillen erweitert. Am Ufer des Hallstättersees entsteht ein Feriendorf mit 75 Wohnungen und 460 Betten auf Drei-Sterne-Niveau. In Ebensee wird das Gasthaus „Mostschenke“ um ein kleines, feines 32-Betten-Hotel erweitert. Das „Alrothel“ am Linzer Flughafen ist als Drei-Sterne-Superior-Hotel am 5. September in Betrieb gegangen. Und um 3,8 Millionen Euro wird die „Schatz.Kammer“ bei der Burg Kreuzen errichtet, eine Jugendherberge mit 26 „Schlaf.Kammern“ und 90 Betten.

„Qualität hat eben viele Gesichter“, sagt Tourismuslandesrat Viktor Sigi. Jeder Urlaub-

ber erwartet sich etwas anderes. Der Radtourist, der an der Donau entlangfährt, hat andere Ansprüche an die Beherbergung als ein Tagungsgast. Wichtig sei, authentisch zu bleiben und hochwertig zu sein. „Es gibt tolle Projekte in Oberösterreich, die genau diese Vielfalt widerspiegeln“, sagt Sigi.

Vom Jugendhotel über naturnahe Hotelprojekte bis hin zu Seminar- und Tagungshotels ist alles vertreten. Auch in der Luxusklasse will Oberösterreich aufholen. Die Touristiker wollen sich mit ihren Investi-

tionen auf noch mehr heimische aber auch auf eine breitere internationale Besucherschaft vorbereiten.

Qualität der Mitarbeiter

Der Internationalität wird auch beim Angebot Rechnung getragen. So hat etwa das Linzer Ars Electronica Center sein Angebot in tschechischer Sprache ausgeweitet – und lockt daher immer mehr Gäste aus dem nördlichen Nachbarland an.

Daher ist Qualität vor allem auch bei den Mitarbeitern und Unternehmern ein Anliegen. Neben dem Wifi und den vielen

touristischen Betrieben mit ihrem Lehrlingsausbildungsprogramm und Weiterbildungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiter bilden auch zwei Schulen, eine Akademie und die Universität in Oberösterreich praxisnah Fachkräfte für verschiedenste Bereiche aus. Seit 13 Jahren bietet etwa die Johannes Kepler Universität Linz (JKU) einen Universitätslehrgang für Tourismusmanagement an.

Über das und mehr lesen Sie in dieser Ausgabe der Tourismus Nachrichten.



In die Qualität der Mitarbeiter wird mit speziellen Schulungen investiert.

Foto: OÖ. Tourismus

LANDSCHAFTEN
FÜR LEIDENSCHAFTEN

SERVUS

Der Herbst mit seinen letzten Sonnenstrahlen ist eine Zeit der Veränderung. Doch nicht nur in der Natur macht sich ein Wechsel der Jahreszeiten breit. Auch im Tourismus ist nun Zeit für Neues. Die viele Projekte bei Beherbergung und Angebot zeigen das deutlich auf.

TN ÜBERBLICK

Tourdata: Erste Einblicke

LINZ. Drei oberösterreichische Tourismusverbände arbeiten zur Zeit als Pilotregionen an der Datensammlung für das neue „Tourdata“-Projekt. Sie tragen Daten dabei über Beherbergungsbetriebe, Gastronomie, „Points of Interest“ wie Freizeitanlagen oder Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen und Tourenvorschläge zusammen. Die neue Datenbank des OÖ. Tourismus nimmt also Formen an.

Seite 3

„Service Design“

Der OÖ. Tourismus bietet mit „Service Design“ ein neues Angebot in der Tourismusentwicklung für Regionen. Mit Service Design ist ein Prozess gemeint, der Dienstleistungen gestaltet und für den Kunden optimiert. Nicht das Produkt an sich steht im Vordergrund, sondern die vielen oft unsichtbaren Services.

Seite 6

Kunst der Inszenierung

Fachleute und Vermarkter beleuchten aus ihren Blickwinkeln die Kunst, die Landschaft zu inszenieren. Neueste Erkenntnis dabei ist: Die Zeit der klassischen Themenwege sollte vorbei sein. Der Gast wird wieder mehr auf das Erkunden und das abenteuerliche Aufbrechen in die Landschaft fokussiert sein.

Seite 9

Umsetzung Kursbuch

Die Umsetzung des neuen Kursbuch Oberösterreich 2011 bis 2016 ist voll in Gange. Die ersten Tourismusverbände haben bereits ihr Gesamtkonzept und damit ihre strategische Ausrichtung erstellt. Auch die Leuchtturm-Strategie wurde konkretisiert und mit Kriterien versehen. Seiten 14 und 16

NACHRICHTEN SERVICE

Internet-Tipp auf Seite 4
Ihr gutes Recht auf Seite 5
Tipps und Termine auf Seite 4

NACHRICHTEN ADRESSEN

Verlag: 4010 Linz, Promenade 23, 0732/7805-0
Anzeigenannahme: 0732/7805-500, Fax: 0732/787821
Abonnentenservice: 0732/7805-560, Fax: 0732/794144
E-Mail: e.siebenberger@nachrichten.at
elisebeth.kierndl@oö.at
tourismus@nachrichten.at
www.oberoesterreich-tourismus.at

Regio 13
Impulse für OÖ

Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007–2013



Das Projekt „Netzwerk Tourismus“ wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Landesmitteln gefördert.

Publ. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, G 202209090 M

Freitag, 30. September 2011

Tourismus Nachrichten

11

RAD: Wirtschaftskooperationen

Radtourismus: Mit Partner besser fahren

LINZ. Gemeinsam radeln, statt einsam. Das gilt auch für Wirtschaftskooperationen, die sich seit 2004 im Radsport und Radtourismus in Oberösterreich als Erfolgsmodell bewährt haben. Oberösterreichs Tourismus will diese Aktivitäten deshalb in Zukunft noch weiter ausbauen, sagt Philipp Ausserweger, Themenmanager Rad und Golf.

„Wir kooperieren mit Firmen, die eine Nähe zum Radsport haben. Wie Löffler, Uvex, KTM, VKB-Bank, Oamtc oder den ÖBB. Wie uns die Erfahrungen gezeigt haben, ist das Ganze für beide Seiten eine win-win-Situation.“ Erfolgreiche Beispiele gebe es genug: etwa die Salzkammergut Mountainbike Trophy, wo die VKB-Bank heuer mit einem VIP-Zelt als großer Werbepartner vertreten war. Ausserweger: „Das gemeinsame Marketing bei Veranstaltungen und Aktionen funktioniert und bringt beiden Aufmerksamkeit. Die Botschaften transportieren sich gegenseitig – beide Partner profitieren.“

Neue Ansätze

Ein anderes Beispiel sei die Kooperation mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), die alleine schon deshalb nahe liege, weil viele Radfahrer bei ihren Ausflügen die Bahn benutzen. Auf den Bahnhöfen in Oberösterreich gebe es eigene „Rad-Corner“, wo die Radkarten von Oberösterreich Tourismus ihren Platz haben und den Radfahrern als Orientierung dienen und ihnen helfen sollen, die für sie perfekten Radtouren in Oberösterreich zu finden. Mutierte Radkarten gebe es auch für andere Partner, wie etwa Eggenberger Bier oder VKB-Bank, erklärt Ausserweger, der vom Erfolg dieses Modells überzeugt ist. „Weil man so auch Leute von außen hereinholt. Das kann neue, gute Ansätze hervorbringen.“

Nähe zum Radsport

Wichtig sei allerdings, dass die Firmen sich als Partner für den Radtourismus in Oberösterreich eignen – dafür müssten sie eine Nähe zum Radsport haben und zum Thema Radfahren und Oberösterreich passen. Bei großen Aktionen, wie etwa „Rad Total“ im Donautal, sei das Ziel, Firmen als Partner mit an Bord zu holen. Diese Zusammenarbeit soll in Zukunft auch bei Events noch mehr verstärkt werden, sagt Ausserweger. Das gleiche gelte für eine forcierte Zusammenarbeit der einzelnen Tourismusverbände. (ct)



Beispiel: Radkarte



Das Salzkammergut als Sieger: Landesrat Viktor Sigi (l.) und Mountainbike-Legende Gary Fisher (Mitte)

Foto: Knoll

Die Mountainbike-Trophy als Image- und Wirtschaftsfaktor

BAD GOISERN. Die Salzkammergut Mountainbike-Trophy gilt mit einem Umsatz von 1,5 Millionen Euro als herausragender Wirtschaftsfaktor und Werbeträger der Region. Das Rennen ist, so Sportlandesrat Viktor Sigi, „ein Beispiel dafür, wie Tourismus und Sport zusammenwirken.“

VON CLEMENS THALER

Welche Veranstaltung bringt jährlich 4000 Sportbegeisterte aus 38 Nationen nach Bad Goisern, lockt 20.000 Zuschauer an und verschafft der Region damit einen geschätzten Umsatz von 1,5 Millionen Euro? Die Salzkammergut Mountainbike-Trophy hat sich seit dem Start vor vierzehn Jahren für das Innere Salzkammergut zum herausragenden Wirtschaftsfaktor und Werbeträger entwickelt. Das Organisationsteam rund

um Bernhard Höll und Heinz Hörhager sorgte auch heuer bei der 14. Auflage des Mountainbike-Rennens mit 900 freiwilligen Helfern wieder für einen reibungslosen Ablauf.

20.000 Zuschauer

Gewinner der Veranstaltung ist nicht nur der Sieger über die Extremdistanz (211km), Wolfgang Krenn, sondern die gesamte Region und der Tourismus.

Um von den Quartiermöglichkeiten in Gosau, Hallstatt, Obertraun, Bad Ischl oder dem Ausserland zum Startpunkt nach Bad Goisern zu kommen, richteten die Trophy-Verantwortlichen ein Taxi-Service ein. Außerdem wurden die Teilnehmer mit einem Sonderzug der ÖBB direkt zum Start nach Obertraun gebracht. „Das entspricht dem umweltschonenden

Gedanken der gesamten Veranstaltung“, sagt Organisator und Streckenchef Bernhard Höll.

Für die 20.000 Zuschauer, die das Rennen jedes Jahr hautnah miterleben wollen, gibt es neben dem Zielgelände ausgewiesene Plätze, um die Biker anzufeuern: auf der Hütteneckalm, der Rathlucka Hütte oder heuer neu – im Amtshaus von Hallstatt.

Mehr Nächtigungen

Die Wertschöpfung, die durch die Mountainbike Trophy im Innern Salzkammerguts entsteht, wird mit einem Umsatz von 1,5 Millionen Euro beziffert. Davon machen Nächtigungen rund eine Million Euro aus und etwa einen halben Millionen der Zusatzumsatz (Einkäufe, Gastronomie, etc.). „Wir sind stolz auf diese Veranstaltung“, sagt Sport-

und Wirtschaftslandesrat Viktor Sigi (VP). Die Trophy sei das beste Beispiel dafür, „wie Tourismus und Sport zusammenwirken.“

Das Radland Oberösterreich und das Innere Salzkammergut präsentieren sich bei dieser Veranstaltung einem Publikum, das mittlerweile auch außerhalb Europas zu finden ist: die Teilnehmer kommen aus Hongkong, Andorra, den USA und aus Südafrika. Nicht zuletzt der dadurch steigende Bekanntheitsgrad ist dafür verantwortlich, dass in den sechs Gemeinden Bad Goisern, Gosau, Hallstatt, Bad Ischl, Obertraun und Bad Aussee rund 12.000 zusätzliche Nächtigungen verzeichnet werden. „Vom Image-Faktor einmal abgesehen“, freut sich Pamela Binder vom Tourismusverband Inneres Salzkammergut.

Neue Piratenwelt beschert Therme Sommerrekord

BAD SCHALLERBACH. Die Piraten sind los – das EurothermenResort Bad Schallerbach startete mit einer neuen Piratenwelt in den heißen Sommer. Das Ergebnis: ein Besucherrekord.

Ins Projekt „Aquapulco & Therme Schallerbach NEU“ sind rund 30 Millionen Euro geflossen. Eine Summe, welche die ÖÖ. Thermeholding auf Grund des Erfolgs in den vergangenen Jahren zur Gänze selbst und ohne Landesmittel aufbringen konnte. Diese Investition wurde deshalb angestrebt, um in einem immer stärker werdenden Wettbewerb mit den angebotenen Innovationen die Attraktivität zu steigern und den bisherigen Erfolg für die Zukunft abzusichern.

Am 9. Juli wurde die Piratenwelt eröffnet – nach nur 72 Tagen Bauzeit. Am 1. Oktober wird mit dem neuen „Tropicana Bad

für die Besucher geöffnet – damit wird das 30-Mio-Ausbauprojekt im EurothermenResort Bad Schallerbach wie geplant abgeschlossen.

Besten Juli der Geschichte

„Der Juli 2011 ist der bisher beste in unserer Unternehmensgeschichte – erstmals haben wir in den Eurothermen im Juli mehr als 100.000 Thermengäste begrüßen können“, sagt Thermeholding-Geschäftsführer Markus Achleitner. Die Gründe für diese hohen Gästezahlen sind vielfältig. Vor allem der Gästeansturm im neuen Aquapulco (plus 50 Prozent) und Wettersicherheit der Eurothermen habe zu diesem guten Ergebnis geführt.

In den gesamten Sommerferien besuchten mehr als eine Viertelmillion Gäste die Thermen. Das entspricht einem Erlösplus von rund 38 Pro-



Chango, das neue Maskottchen des Aquapulco, mit (v.l.): Markus Achleitner, Josef Pühringer und Bürgermeister Gerhard Baumgartner

Foto: Land OÖ

lösplus von rund sechs Prozent gegenüber dem Rekord-Vorjahr erzielen. „Die Entwicklung des EurothermenResorts Bad Schaller-

bach aus einer ehemaligen Kuranstalt heute Österreichs Thermenunternehmen Nr. 1 geworden ist, verdanken wir unseren en-

gagierten Gästen und dem Vertrauen unserer Eigentümer“, sagt Achleitner. „Mit der ÖÖ. Thermeholding haben wir unsere wichtige Rolle als ver-

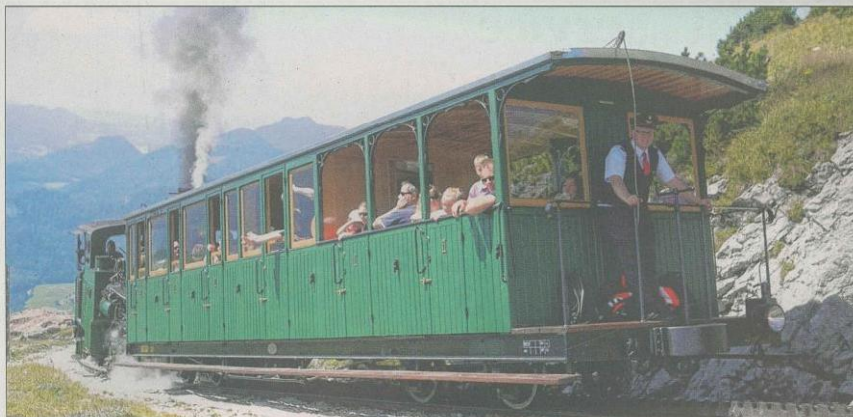
antwortlich für die Gäste der Sommerresorts wurde daher von 560 im Jahr 2005 auf über 800 Mitarbeiter um 40 Prozent gesteigert“, sagt auch Landeshauptmann für-

THERMEN

Entwicklung

Die Entwicklung der Eurothermen-Resorts von 2005 bis 2010:

- Steigerung der Thermenzutritte um 25 Prozent von 980.000 auf 1,2 Millionen Gäste
- Steigerung der Hotelnächtigungen um 15 Prozent auf 250.000 Nächte
- Steigerung des Gesamtumsatzes um über 70 Prozent von 27,7 Millionen Euro auf 47,4 Millionen Euro pro Jahr
- In den letzten Jahren umgesetztes Investitionsprogramm von insgesamt 110 Millionen Euro.



In Oberösterreich findet der Tourist viel Abwechslung im Sommer. Wie etwa bei einer Fahrt auf den Schafberg. Foto: Ferschmann

Trotz Regen im Juli: Gute Zahlen im Oberösterreich-Sommertourismus

LINZ. Diesen Sommer verzeichnete der Oberösterreich-Tourismus bislang ein besseres Ergebnis als im Jahr zuvor – und das trotz des teils verregneten Wetters. Eine aktuelle Studie bekräftigt: Der Österreicher-Tourist weiß, dass es Schlechtwetter gibt und stellt sich darauf ein.

VON MICHAELA FERSCHMANN

Mehr als eine Million Menschen verbrachten ihren Urlaub zwischen Mai und August in Oberösterreich. Das sind um 1,8 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Mit mehr als 3,2 Millionen Nächtigungen liegt die Steigerung zum Vorjahr bei 3,3 Prozent. Und das, obwohl der Juli heuer im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen war.

Tourismuslandesrat Viktor Sigi schreibt dies vor allem den regen Marketingaktivitäten des ÖÖ. Tourismus zu. Mit klar abgestimmten und auf gemeinsame Ziele ausgerichteten Aufgaben von Land ÖÖ, Wirtschaftskammer und ÖÖ. Tourismus einerselbst sowie vernetzten Marketingaktivitäten für die gesamte Tourismusbranche andererseits wird man dieses Angebot auch weiterhin öffent-

„Das Plus an Gästen beweist, wie wichtig Tourismus-Marketing ist.“
Viktor Sigi
Tourismuslandesrat



Foto: Wehbold

lichkeitswirksam in den Zielmärkten schmackhaft machen, so Karl Pramendorfer, Vorstand des ÖÖ. Tourismus.

So sei die Information auch über das Kultur-, Sport- und Schlechtwetter-Programm beim Gast angekommen. „Unsere Gäste wissen, dass es bei uns auch regnen kann. Und sie kennen die Alternativen zum Sonnenbaden“, sagt Ronald Felder, Geschäftsführer vom Salzkammergut Tourismus.

Alternativprogramm

Das Salzkammergut bietet etwa einen Besuch der Dachstein Eishöhlen über die Thermen in Bad Ischl bis hin zu den Salinen in Hallstatt. Zudem arbeitet die Region im Marketing stark mit der nahegelegenen Stadt Salzburg zusammen. Die Salzkammergut Erlebnis Card sei ein wichtiges Marketinginstrument.

Im Böhmerwald punktet man vor allem durch den sanft-

ten, naturnahen Tourismus. Der Geschäftsführer vom Böhmerwald Tourismus, Reinhold List, sagt, dass seine Region vor allem bei Naturliebhabern und Ökotouristen beliebt sei. Das Angebot reiche von Radfahren über Wandern, Golfen und Fliegenfischen bis zu kulturellen Veranstaltungen.

Auch in der Landeshauptstadt ist man mit dem heurigen Sommertourismus zufrieden. „Wir haben zwar im Juli weniger Radtouristen vom Donau- radweg gehabt, aber insgesamt passen die Zahlen“, sagt Linz-

Tourismus-Geschäftsführer Georg Steiner. Die Zahlen seien beinahe so gut wie 2009, als Linz Kulturhauptstadt war. Ein neues Marketinginstrument, der „Stadterlebnis-Voucher“, mit dem man bei einem Ausflug nach Linz Vorteile genießen kann, hat sich zwar dieses Jahr noch nicht sehr bewährt, er soll aber im kommenden Jahr neu beworben werden.

80 Prozent trotz Regen

Das Schlechtwetter hat insgesamt nur wenige Urlauber aus Oberösterreich vertrieben. Laut einer vom Oberösterreich Tourismus beauftragten Markt-Studie haben 80 Prozent der Urlauber in Österreich ihren Urlaub genauso durchgezogen wie geplant. Ein knappes Viertel der Österreicher-Urlauber wurde wegen des schlechten Sommerwetters verändert. Der Urlaub wurde verschoben (fünf Prozent) oder mit alternativen Aktivitäten umgestaltet (elf Prozent). Früher als geplant abgereist sind nur zwei Prozent.

Vier Prozent der Österreicher-Urlaubspläne „fielen ins Wasser“ und wurden komplett gestrichen. Zwei Prozent fuhren bzw. flogen lieber in den Süden in Richtung Sonne.

SOMMER

Statistik

Sommersaison Mai bis August 2011 (vorläufige Hochrechnung)

- 1.069.556 Ankünfte (plus 1,8 Prozent)
- 3.223.210 Nächtigungen (plus 3,3 Prozent)

August 2011 (vorläufige Hochrechnung)

- 315.834 Ankünfte (plus 3,7 Prozent)
- 1.053.891 Nächtigungen (plus 4,3 Prozent)

Szene Wechsel

Neuer Hochficht-Chef

Gerald Paschinger aus Aschach folgt im September Richard Brillinger als Chef der Hochficht Bergbahnen GmbH nach. Seit ungefähr einem Viertel Jahrhundert ist der Name Richard Brillinger untrennbar mit dem Hochficht verbunden. Nun legt er die Agenden des Mühlviertler Ski- gebietes in jüngere Hände.

Neuer Pyhrn-Priel-Direktor

Thomas Scholl folgt als Tourismusdirektor Dietmar Habe in der Region Pyhrn-Priel nach. Der 48-jährige Welser hat Forstwirtschaft an der BOKU in Wien studiert und war mehr als ein Jahrzehnt Führungskraft in der Linzer Cordial-Hotelgruppe. Scholl, der leidenschaftlicher Skifahrer und Radler ist, wird mit seiner Familie in die Pyhrn-Priel-Region übersiedeln und vor Ort das Tal managen. Nach sechs Jahren endet somit Dietmar Habes Zeit als Tourismusdirektor. „Die Entscheidung ist aus beruflichen Gründen gefallen. Ich suche eine neue Herausforderung“, sagt Habe zu seinem baldigen Abschied. Seinem Nachfolger wird es auch obliegen, die Ergebnisse des derzeit gemeinsam mit dem Consultingunternehmen „Kohl&Partner“ durchgeführten Regionskonzeptes umzusetzen.



(TV Pyhrn-Priel)

Auch Vorstand neu

Mit dem Unternehmensberater Herbert Gösweiner aus Spital am Pyhrn und dem Vorderstoderer Hotelier Robert Ramseiner wurden im Tourismusverband Pyhrn-Priel bei einer Neuwahl wieder zwei Vorsitzende auf vier Jahre bestellt. Das Gespann löst das Duo Christian Wendl und Wolfgang Schürer an der Spitze des Verbandes ab. Dem Abgang der beiden sind Streitereien um Beitragszahlungen vorausgegangen. Weil der Vorstand mit einer Erhöhung der Interessenbeiträge nicht durchkam, legte er im April seine Funktionen zurück.



Der neue Vorstand

Foto: TV Pyhrn-Priel

Kostenloses Angebot für Betriebe: Ausflugstipps im Internet

VON GEORGINA GIEFING

LINZ. Ausflugstipps kostenlos ins Internet stellen und den eigenen Betrieb dadurch bekannter machen. Seit rund zwei Jahren gibt es die Online-Plattform www.ausflugstipps.at, auf der genau das möglich ist.

Die Website stellt Unternehmen, Verbänden und Privatpersonen gleichermaßen offen. Nach einer einfachen Registrierung kann jeder seinen persönlichen Ausflugs-Geliebtipp online präsentieren. Einem Tipp können Fotos und Videos hinzugefügt werden, auch die Möglichkeit für Bewertungen und Kommentare ist gegeben.

Die Zielgruppe der Plattform, auf die bereits mehr als 2000 Tipps online gestellt wurden, sind vor allem Familien, wie Sabine Gebetsroither vom ÖÖ.

Tourismus erklärt. „Ausflugsziele für Kinder und Veranstaltungen sind besonders gefragt.“

Tipps für eigene Website

Für Betriebe und Tourismusverbände hat die Website ein paar besondere Zuckerkorn parat, weiß Gebetsroither: „Mit dem so genannten Contentsharing-Tool können sich Betriebe zum Beispiel Ausflugstipps von der Homepage auf ihrer eigenen Website anzeigen lassen.“ Das Layout der Tipps kann dabei problemlos dem der jeweiligen Seite angepasst werden. Zusätzlich kann nach Bezirk, Orten oder persönlicher Merkleiste sortiert werden.

Wer seinen Gästen Tipps gezielt präsentieren möchte, kann sie mit eigenem Header und Logo ausdrucken. Auch diese Seiten lassen sich individuell gestalten.

ten. „Uns geht es darum, dass vor allem Betriebe den kostenlosen Service nutzen“, sagt Gebetsroither. Ein Beispiel dafür ist das Schlosshotel Freisitz-Roith in Gmunden.

Seit Beginn ist der Betrieb dabei. „Derzeit steht die Belegschaft im Umbruch, daher sind wir nicht sehr aktiv, aber wir planen, das Angebot in Zukunft wieder stärker zu nutzen“, sagt Geschäftsführerin Susanne Lehner.

Das Hotel mit Haubenlokal stellt vor allem Gourmethinweise auf die Plattform, um auf kulinarische Veranstaltungen hinzuweisen. Die grundsätzliche Präsenz ist für Lehner das Wichtigste. „Die Regionalität ist für uns ein Vorteil dieser Seite, unser Lokal lockt ja auch Gäste aus der unmittelbaren Umgebung an.“ Positiv fällt Lehner au-

ßerdem die Kompaktheit der Website auf.

Auch Tourismusverbände haben die Vorteile der Plattform für sich entdeckt. Der Tourismusverband Pyhrn-Priel ist von Beginn an auf www.ausflugstipps.at aktiv. (Noch-)Geschäftsführer Dietmar Habe: „Wir bewerben die Plattform in unserer Region sehr stark. Wir legen Karten in Hütten oder an anderen Orten auf, wo viele Gäste hinkommen.“ Für sein Gebiet, das vor allem als Tagesausflugsregion gilt, ist wichtig, die Menschen auch auf „Geheimtipps“ aufmerksam zu machen. Über die Plattform sollen die Ausflugsinteressierten dann auch auf Angebote abseits der Masse stoßen. Der Vertrieb erfolgt auch über die ÖÖNachrichten (www.nachrichten.at) und www.familienkarte.at.



Tipps speziell für Familienausflüge

Foto: ÖÖ. Tourismus

Tourdata: Anfangs viel Arbeit, die sich am Ende auszahlt

LINZ. 170 Tourismusverbände, Orte und Destinationen arbeiten bereits an der Datensammlung für Tourdata, drei Tourismusverbände beschäftigen sich als Pilotregionen seit längerer Zeit damit. Die neue Datenbank des OÖ. Tourismus nimmt Formen an.

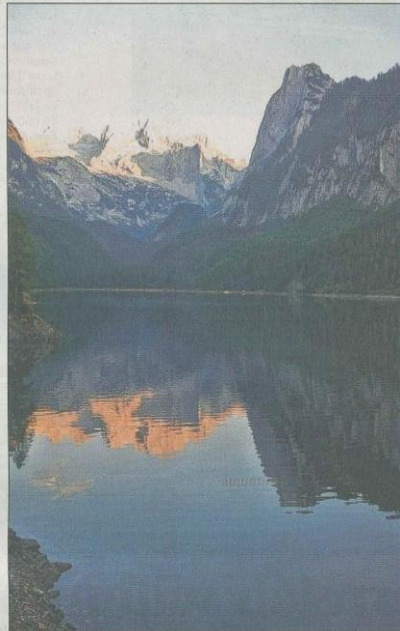
VON MICHAELA FERSCHMANN

Der OÖ. Tourismus und die TTG Tourismus Technologie GmbH haben eine Lösung für ein gemeinsames Tourismus-Informationssystem, die Datenbank „Tourdata“, entwickelt. Mit Tourdata werden die touristischen Informationen eines Ortes/einer Destination mit nur einer einmaligen Dateneingabe auf mehreren Plattformen gleichzeitig angezeigt, etwa auf den Seiten der Österreich Werbung, den eigenen Orts-/Destinationsseiten und ab Oktober 2011 bereits auf www.oberoesterreich.at.

Seit mehreren Monaten arbeiten drei Pilotregionen an der Datenerfassung für ihre Gebiete. Die Tourismusverbände s'Innviertel (250.000 Nächtigungen), Dachstein-Salzammergut (578.000 Nächtigungen) und Mondseeland (220.000 Nächtigungen) tragen Daten über Beherbergungsbetriebe, Gastronomie, „Points of Interest“ (Freizeitanlagen, Sehenswürdigkeiten, etc.), Veranstaltungen und Tourenvorschläge zusammen. Dabei geht jede Region individuell vor.

Individuelle Ausführung

Im Mondseeland konzentriert man sich vor allem auf das Wandern und Bergsteigen im Sommer. Beim s'Innviertel setzt man auf Thermen und Radtourismus. Die Ferienregion Dachstein-Salzammergut wiederum ist mit ihren vier Welterbe-Gemeinden eine Ganzjahresdestination, wobei der Winter stärker ist. Alle drei Destinationen können mit



Eine der drei Pilotregionen beim Projekt TourData: Die Region Dachstein Salzammergut.

Foto: Ferschmann

Tourdata künftig Zeit und Ressourcen sparen: Durch die Dateneingabe in einer zentralen, offenen Datenbank können aus dieser dann Websites, Kataloge, Newsletter oder auch das tägliche Frühstücksfax „gespeist“ werden.

Die TTG steht dabei hilfreich zur Seite. Thomas Ebner, Geschäftsführer vom Tourismusverband Mondsee, hat sich dafür eingesetzt, dass für die neue Website des OÖ. Tou-

rismus und weiteren touristischen Regionen ist. Im Inneren Salzammergut lag die große Herausforderung darin, die enorme Datenmenge ins System einzugeben. 14 Mitarbeiter arbeiteten in den vergangenen Monaten im Projekt mit. Viele Sportarten (Winter und Sommer) und viele vor allem kleinere Beherbergungsbetriebe bringen Unmengen an Informationen mit sich. „Nun wird aber endlich alles übersichtlich“, sagt die Geschäftsführerin des Tourismusverbandes, Pamela Binder. „Es wird eine große Arbeitserleichterung werden, wenn die Datenbank fertig ist. Damit haben wir eine super Basis für die Zukunft.“ Der Tourismusverband nützt bereits die Möglichkeit, Veranstaltungen aus der Datenbank zu exportieren und diese unkompliziert und ohne doppelten Aufwand etwa an regionale Medien weiterzugeben oder auf der eigenen Homepage einzubinden. Künftig sollen auch Prospekte über die Datenbasis, aus Tourdata gedruckt werden.

Bildrechte checken

Im s'Innviertel weiß Geschäftsführer Gerald Hartl zu berichten, dass seine Region schon am weitesten ist mit der Datenerfassung. „Es war bisher viel Arbeit, eine richtige Herausforderung. Vor allem die Erfassung von Veranstaltungen oder von Bildern. Für Tourdata müssen die Rechte für jedes Bild vorliegen, damit diese zur Vermarktung unserer Region auch für diverse Plattformen oder im Prospekt-Druck verwendet werden dürfen. Unsere Mitarbeiterinnen haben sehr viel telefoniert, um das OK für Fotos bei den Unterkünften und Gastronomiebetrieben einzuholen. Nun haben wir viele Infos und Bilder gespeichert und können diese demnächst auf unserer Homepage integrieren“, sagt Hartl.



Apropos
von Karl Pramendorfer

Veränderungen, wo man hinblickt

Oberösterreich ist in vielen Bereichen der Wirtschaft Weltmarktführer. Unser Urlaubs- und Freizeitangebot im Umfeld dieser international erfolgreichen Firmen wird hier oft mit hinausgetragen und positiv wahrgenommen. Das zeigt etwa die Entwicklung im heurigen Sommer, mit starken Zuwächsen vor allem bei den ausländischen Gästen, sehr klar.

Sehr deutlich und verständlich ist deshalb auch der Wunsch der Wirtschaft nach einer qualitativen Weiterentwicklung des touristischen Angebotes. Sei es im Bereich der Investitionen und Qualitätsverbesserungen auf betrieblicher Ebene, sei es in der touristischen Angebotsaufbereitung.

Die Tourismusbranche ist hier auf dem richtigen Weg, davon bin ich überzeugt. Mehr dazu können Sie übrigens in dieser Ausgabe der TourismusNachrichten nachlesen. Wir stellen Ihnen beispielsweise aktuelle Hotelprojekte und erfolgreiche Konzepte vor, ebenso wie erste Umsetzungsschritte im laufenden Kursbuch-Prozess. Wir widmen uns dem Thema Qualität, etwa mit einem Aus- und Weiterbildungsschwerpunkt oder dem „neuen“ Service Design.

All diese Themen zeigen neue Perspektiven für Oberösterreichs Tourismusbranche auf, die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und zum Ausbau des Wertschöpfungspotenzials beitragen. Klar wird damit allerdings auch, dass wir Oberösterreichs Tourismuswirtschaft nachhaltig nur dann absichern, wenn wir den Tourismus weiter entwickeln. Tourismus ist nie fertig. Der Mensch verändert sich, der Tourismus ebenso. Lassen Sie uns diese Weiterentwicklung gemeinsam angehen. Uns auf unsere Stärken konzentrieren und uns noch stärker vernetzen - in der Kommunikation ebenso wie in finanziellen Dingen.

Der Mensch verändert sich, der Tourismus ebenso.

Wer übernimmt meinen Betrieb?

Die Regelung der Nachfolge touristischer Betriebe stellt mittlerweile eines der zentralen Themen der Branche dar. In den nächsten fünf Jahren steht in mehr als 10.000 Tourismusunternehmen die Übergabe an Österreichs Ferienhotellerie und Gastronomie steht als kleinteilig und familiär organisierte Branche bei den aktuellen Betriebsübergaben vor enormen Herausforderungen. Dabei treffen häufig mehrere Probleme aufeinander. Zunächst ist hier die familiäre und persönliche Ebene zu nennen: Unternehmer-Kinder, die einer persönlichen Zukunft im Tourismus skeptisch gegenüberstehen, oft auch aufgrund einer akademischen Ausbildung oder einer Karrierepause für sich definieren oder aber erkennen, dass der elterliche Betrieb zu wenig Zukunftschancen hat.

Gleichzeitig leiten noch viele „junge“ Eltern in ihren End-40ern oder -Anfang 50ern touristische Unter-

nehmen, deren Kinder keinen „Platz“ im Unternehmen finden, daher neue Wege gehen (müssen) und oft dann gar nicht mehr in den Betrieb zurück kehren.

Eine zweite Problem-Ebene wird häufig durch die Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Standortes geschaffen: Betriebe in Destinationen, die sich im Niedergang befinden oder aber an schwierigen Mikro-Standorten stehen (z.B. Hotels an innerörtlichen Standorten mit hoher Verkehrsbelastung) tun sich häufig besonders schwer aus der Familie heraus Nachfolge sicherzustellen.

Eine dritte Problem-Ebene wird durch die öffentliche Hand in Form wenig hilfreicher steuerlicher Rahmenbedingungen oder unzureichender (Jung-)Unternehmer- und Nachfolgeförderung geschaffen, wodurch die Möglichkeit der Übergabe bzw. auch der endgültigen Unternehmensaufgabe bzw. Immobilien-Wandlung weiter erschwert werden: Die steu-



Gastkommentar
von Martin Schumacher*

Tourismusexperte

erlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen von Betriebsübergaben und -übernahmen bzw. -wandlungen müssen daher rasch und umfassend auf den Prüfstand bzw. stetig weiter verbessert werden (Stichworte: Behandlung von Veräußerungsgewinnen, gesetzliche Abscheidungsregeln, Förderprogramme und -intensitäten für Jungunternehmer und Branchen-Quereinsteiger, Nachfolgebörsen, Start Up Finanzierungen, etc.).

Ausgehend von jahrelanger Erfahrung sowie Moderation und Begleitung von inner- und außerfamiliären Unternehmensnachfolgen konnten wir folgende fünf Empfehlungen formulieren, die eine Basis für erfolgreiche Übergaben legen.

3 Es soll grundsätzliche Offenheit gegenüber außerfamiliären Lösungen bestehen. Die Übernahme innerhalb der Familie ist immer nur eine von mehreren potentiellen Lösungen.

1 Der Übergabeprozess muss mindestens zwei Jahre umfassen und sowohl vom Übergeber als auch vom Übernehmer geordnet vorbereitet werden: Dies umfasst den inhaltlichen (Konzept), wirtschaftlichen (Investitionen), steuerlichen sowie organisatorischen Bereich (Organigramm, Verantwortungen, Mitarbeiter, Lieferanten, Bank).

2 Die Übergabe sollte durch einen Nachfolge-Coach (externer Moderator) unter Beiziehung der notwendigen Fachexperten (Steuerberater, Notar) neutral begleitet werden. Dies verhindert Missverständnisse, Konflikte, Streit und das Vergessen wesentlicher Aspekte.

4 „Alles von allen Betroffenen auf den Tisch“, nur dann können langfristige Lösungen gefunden werden ohne Gefahr nachträglicher Vorwürfe oder Unstimmigkeiten, die das familiäre System dauerhaft belasten bzw. schädigen würden (z.B. das Verhältnis zwischen übernehmendem und weichen Kind).

5 Die Übergeber sollten sich rechtzeitig „Aufgaben“ wie Hobbies für die Zeit nach der Übergabe suchen. Sie stehen den Übernehmern mit Rat zur Seite, wenn diese Rat suchen, aber nicht „ungefragt“ und „aus dem Hintergrund“. Die Übernehmer sollten in der Startphase nicht „grundsätzlich alles

anders“ machen, sondern auch den Wert des Rates der Übergeber (ein-)schätzen lernen.

Trotz der dargestellten nicht immer leichten Rahmenbedingungen, können sich immer öfter motivierte junge Touristiker und auch Quereinsteiger das „Wirt- und Hotelier sein“ gut vorstellen. Sie punkten mit jungen und unkonventionellen Ideen und beweisen, dass Erfolg immer möglich ist.

Dabei schätzen viele auch zunehmend die damit mögliche unternehmerische Freiheit im Gegensatz zum Angestelltendasein. Selbstständig zu werden und sein eigener Chef zu sein - der Tourismus bietet hier alle Chancen - oftmals sogar mit niedrigeren (finanziellen) Einstiegsbarrieren als dies in anderen Branchen möglich wäre.

*Martin Schumacher ist Geschäftsführer der Gesellschaft der con.os tourismus consulting gmbh.

„Ober-Bräu“

In Leogang-Saalbach-Hinterglemm entsteht derzeit das höchstgelegene Brauhaus Europas. Am 17. Dezember wird auf 1760 Metern Höhe der Bierpalast AsitzBräu eingeweiht. Dort gibt es dann nicht nur frisch Gebräutes, sondern auch Braten und Brezen. Ein kleines Braumuseum zeigt den Besuchern zudem die Historie dieser Handwerkskunst. www.saalfelden-leogang.com (rf)

Bittersüß

Bittersüß wird es vom 14. bis 16. Oktober im Nordischen Museum in Stockholm. Zum zehnten Mal gibt es ein Schokoladenfestival: 50 Schokoladenhersteller, Konditoren und Restaurants wetteifern um Titel wie „Konditor des Jahres“. Köstlichkeiten können im Museum probiert werden. www.nordiskamuseet.se (rf)

Kastler-Reisen

Der neue Katalog von Kastler-Reisen bietet ein breit gefächertes Angebot von Herbst-, Wellness-, Advent-, Weihnachtis- sowie Silvesterreisen bis hin zu Musical- und Opernreisen. Ski-, Karnevals-, Tages- und Flugreisen runden das Angebot ab. Informationen unter 07234 / 823 23 oder 0732 / 31 27 27.

Heile Bergwelt - Tradition,

ÖSTERREICH. Der heimische Alpenverein zeichnet besonders ursprüngliche Bergdörfer aus. In unserem Land dürfen sich 17 Orte mit dem Etikett Bergsteigerdorf schmücken.

VON ANDREAS LESTI

Ginzling im Zemmgrund ist ein kleiner Ort in einem Seitental des Zillertals. Wer dort hin will, der muss den Ski- und Partyzirkus Mayrhofens hinter sich lassen und durch einen langen, dunklen und einspurigen Tunnel in eine andere Welt fahren, hinein in ein sehr ursprüngliches und tief eingeschnittenes Seitental des Zillertals, das sich zu diesem ungefähr so verhält wie eine Almhütte zu einer Hotelburg.

Es ist die Welt von Ginzling, einem Dorf mit einem Wirtshaus, einer Brücke über den plätschernden Bach, einer Kirche mit Friedhof und einer Jausenstation.

Ein Blick zurück

Ganz wie früher, könnte man sagen, und genau das ist der Grund, warum Ginzling ein so genanntes Bergsteigerdorf ist, wie es der Österreichische Alpenverein (OeAV) zusammen mit 16 weiteren Dörfern nun



Auch das mit nur 509 Meter Höhe eher flach gelegene Steinbach am Attersee ist Bergsteigerdorf.

Foto: Gudrun Wallentin

auch touristisch vermarktet. Um diesen für einen Verein eher ungewöhnlichen Schritt nachvollziehen zu können, muss man in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückblicken.

Die damals gegründeten Alpenvereine waren zu jener Zeit dafür verantwortlich, dass sich nach Forschern, Künstlern und Abenteurern auch Touristen in die Berge trauten. Geldgeber aus den Städten

ließen Schutzhütten bauen, Wege ebnen, Bergbahnen planen. Die Berliner Hütte beispielsweise wurde 1879 oberhalb von Ginzling eröffnet und zog erstmals auch Flachländer in die Zillertaler Alpen.

Dass sich aus dieser alpinen Begeisterung dann allerdings ab den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts ein nicht mehr zu kontrollierender Tourismusweig entwickelte und sich, wie es heute in einer Broschüre

des OeAV heißt, „von den Wertesystemen der Alpenvereine emanzipierte“, liegt in der Ironie der Alpenhistorie. Plötzlich gab es Hotelanlagen, Bergbahnen und Skigebiete, und die Alpenvereine wurden die Geister, die sie riefen, nicht mehr los.

Es blieb ihnen also gar nichts anderes übrig, als sich kritisch gegen diese Ausschachtung aufzuheben und sich fortan für Naturschutz und die Bewah-

rung der Berge, deren Zugang sie der breiten Masse erst ermöglicht hatten, einzusetzen.

„Seither war der Alpenverein immer dagegen, und das ist auf Dauer nur mäßig attraktiv“, sagt Roland Kals, der passenderweise so heißt wie eines der Bergsteigerdörfer, nämlich Kals am Großglockner. Kals war beim OeAV zusammen mit Peter Haßbacher einer der Vordenker für die Initiative „Bergsteigerdörfer“.

Kultur und Ursprünglichkeit

Seitdem wählt der Alpenverein gemeinsam mit dem Umweltministerium Ortschaften oder Täler aus, die „sanften und nachhaltigen Sommer- und Wintertourismus mit Tradition“ praktizieren.

Der Verein tritt also als Marketingagentur auf, die sich ihren Kunden aus sucht – und nicht umgekehrt, wie in der Tourismusbranche normalerweise üblich. An 17 österreichischen Orten wird seit her Alpenurlaub „fernab der großen Tourismuszentren“ über eine eigene Broschüre beworben.

Und das heißt, dass 17 Mal strenge Auflagen erfüllt werden mussten: Ein Bergsteigerdorf darf nämlich nicht mehr als 2500 Einwohner haben, keine Großindustrie, Autobahnen oder Schnellstraßen aufweisen, und Seilbahnen und Skilifte sollten die umliegende Bergwelt nicht verunstalten.

Dörfliche Strukturen

Im Ort selbst müssen „dörfliche Strukturen und alpine Kulturen erhalten“ sein, das heißt, es muss einen Laden, eine Apotheke, eine Kirche und ein Gasthaus geben. Und natürlich sollen Gäste dort auch wandern und bergsteigen, klettern und Rad fahren können.

Das Dorf sollte also über

eine, wie es heißt, „relevante Reliefenergie“ verfügen, das bedeutet, die Höhendifferenz zwischen Dorfplatz und Gipfelkreuz sollte mindestens 1200 Meter betragen.

Strenge Auswahl

Das bedeutet wiederum, dass auch das mit nur 509 Meter Höhe eher flach gelegene Steinbach am Attersee Bergsteigerdorf sein darf, weil sich direkt hinter dem Ortsschild der 1862 Meter hohe Höllkogel erhebt. Und es bedeutet auch, dass diese 17 Orte nun offenbar mit eigenwilligen Sprachkreationen umgehen müssen.

Wie streng die Kriterien sind, zeigt auch, dass seit 2005 nur zwei Kandidaten dazugekommen sind: das Maltatal in Kärnten und das Villgratental in Osttirol. „Es gibt auch jetzt wieder eine ganze Reihe Kandidaten, die wir nun prüfen müssen, über die wir Ende des Jahres entscheiden“, kündigt Christina Schwann an, die beim OeAV für die Bergsteiger zuständig ist.

Es würden aber nicht mehr viele dazukommen, „auch langfristig werden es sicher nicht mehr als 25“.

Auch jenen Orten, die unter dem Titel „Alpine Pearls“, also alpine Perlen, auftreten, geht es um die Bewahrung von alpiner

Kultur und Tradition. Im Gegensatz zu den Bergsteigerdörfern steht bei dieser Kooperation aus 20 Tourismusgemeinden aus sechs Ländern die umweltfreundliche Anreise mit Bus oder Bahn und die Verkehrsberuhigung der Orte im Zentrum – nach diesen Kriterien vergibt die Dachorganisation auch die Titel.

In Österreich sind Mallnitz, Hinterstoder, Neukirchen und Werfenweng dabei, bei unseren Nachbarn in Deutschland Berchtesgaden und Bad Reichenhall. „Nicht jeder Alpine-Pearl-Ort kann ein Bergsteigerdorf werden“, sagt Christina Schwann und räumt damit jedes Konkurrenzdenken aus dem Weg.

Neukirchen im Salzburger Land beispielsweise hätte auch beim Alpenverein angefragt, aber der Ort halte wegen seines Skitourismus den Kriterien nicht stand.

Nur Mallnitz in Kärnten darf sich als Alpine Pearl und Bergsteigerdorf bezeichnen. Der OeAV will das Konzept der Bergsteigerdörfer in den nächsten Jahren auch auf andere Länder ausweiten, und so könnten sich bald auch ausländische Orte bewerben.

Für die Zukunft des Alpentourismus ist die Initiative jedoch der richtige An-

satz. Erderwärmungsszenarien sagen voraus, dass die eher flach gelegenen Skigebiete in 20 Jahren nicht mehr existieren können. Man braucht also alternative Alternativen. „Wir wollen mit der Initiative den Sommer aufwerten“, sagt Schwann und deutet an, dass das Problem Österreichs exzessiver Wintertourismus sei.

Von Dezember bis April konzentriert er alles auf einige wenige Orte, und von Mai bis November lässt er die meisten davon eher unattraktiv erscheinen: In den Tälern prägen Baustellen und leerstehende Häuser, in den Bergen Pistenschneisen und Speicherseen das Bild. Das ist auch der Grund, warum der OeAV kritisch verfolgt, was in Kals passiert.

Seit zwei Wintern gehört der Ort in Osttirol zum „Großglockner Resort“, einem großen neuen Skiverbund, der nun gar nicht mehr den Bergsteigerdörfer-Kriterien entspricht. Prinzipiell besteht die Möglichkeit, dass der Titel auch wieder aberkannt werden kann.

Informationen: Detaillierte Infos zu den 17 Bergsteigerdörfern finden sich im Internet unter www.bergsteigerdoerfer.at, mehr zu den 20 Alpine Pearls-Orten unter www.alpine-pearls.com



Urlaub in intakter Natur

Foto: Alpenverein



Die Berge, das Salz, die Architektur: Die UNESCO-Welterbegemeinde Hallstatt ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Allein die Auszeichnung ist ein Titel ohne Mittel. Ein Welterbe-Manager soll's künftig richten.

Fotos: Tourismusverband, E. Grill, OÖN

Hallstatt darf nicht Venedig werden!

Es herrscht wieder Ruhe im Ort. Der Krach mit dem Bundesdenkmalamt ist beigelegt, Hallstatt könnte entspannt dem „3. Welterbekongress“ entgegensehen, wären da nicht ein paar strukturelle Probleme.

VON KLAUS BUTTINGER

Spiegelglatt liegt der Hallstättersee da, etliche Stockenten und ein Schwanenpaar paddeln malerisch durchs Bild, ein trachtig Gewandeter rudert eine kleine Platte heran und am anderen Ufer rattert leise der Regionalzug vorbei. Man sitzt in einem Korbstuhl auf der Terrasse des Sechotels Grüner Baum, schaut auf das dunkelgrüne Wasser, genießt den Älterdamensommer und verliert sich gedanklich im Geschnatter japanischer Touristen. In Hallstatt müsste man immer sein, denkt man.

„Der Winter ist schon recht lang“, relativiert Alexander Scheut. SP-Bürgermeister von Hallstatt. Sein Blick auf die Marktgemeinde fällt amtsgemäß

weniger verklärt aus. Im Budget herrscht Ebbe und ein warmer Regen ist nicht in Sicht. Dabei steht ein großer Plan an. Quasi ein Fünfjahres-Plan. „Wir wollen in einem EU-Projekt einen Management-Plan für Hallstatt entwickeln“, sagt Scheut und betont: „Die Bevölkerung muss dabei sein.“

Ohne Bevölkerung geht hier nichts. Gar nichts. Das musste das Bundesdenkmalamt und das Unterrichtsministerium im heurigen Frühjahr erkennen, als man über die Köpfe der Eingeborenen hinweg ganz Hallstatt unter Denkmalschutz stellen wollte. Nach einem Mordskrach ist der Ensembleschutz vom Tisch. Wer die Region und seine Menschen kennt, musste klar sein, dass von oben Verordnetes auf Ablehnung stößt. Nur sind die Menschen hier, allzeit widerstandsbereit, niemals devot, dafür immer authentisch und erdig. „Wenn hier jemand einen Grant hat, dann hat er ihn, egal, wer vor ihm steht“, skizziert die zuständige Tourismusdirektorin Pamela Binder den Menschen-schlag aus den „Red Canyons“, was durchaus poli-

tisch zu verstehen ist. Zusammenhalt aber funktioniert noch. Die Leute lieben ihre Heimat. „920 Freiwillige haben uns bei der Abwicklung der Mountainbike-Trophy geholfen, für ein Jausensackerl und ein T-Shirt. Die Leute stehen dahinter, wenn das Projekt passt, aber auf's Aug' drucken lässt sich hier niemand etwas“, erzählt Binder.

„Wenn keiner mehr da ist, der Blumen hinausstellt oder eine Katze hat – was ja den Charme des Ortes ausmacht –, wird Hallstatt zum Freilichtmuseum.“

PAMELA BINDER
Tourismuskuratorin Ferienregion
Dachstein-Salzkammergut

Ein UNESCO-Welterbe zu verwalten, es mit Leben zu erfüllen, ist keine Radpartie. Deshalb erwartet Hallstatt dieser Tage rund 200 Experten aus Bildung, Tourismus und Arbeitsmarktpolitik zum „3. Welterbekongress“ (6.-8. Oktober). Kurz gefasst geht es darum, das Erbe mit Zukunft auszustatten, indem man Know-how in die Region bringt. Das geht nur mit Bildungsmaßnahmen und Arbeitsplätzen. Dabei soll die HTL Hallstatt mit ihren derzeit 430 Schülern künftig eine noch größere Rolle spielen. Einige Vordenker wünschen sich gleich ein Welterbe-Ausbildungszentrum, einen Welterbe-Manager, der international vermarktet und Gelder aufstellt. Bürgermeister Scheut würde für beide ein gutes Plätzchen finden, nämlich im ehemaligen Salinenamts- und barocken Gebäude, das derzeit leer steht.

Lang ist die Wunschliste, eng der finanzielle Spielraum. Im Land Oberösterreich habe man für Anliegen der Hallstätter durchaus offene Ohren, sagt

Scheut, vom Bund aber käme wenig. „Es hat unter Ministerin Gehringer eine Sonderserie von Welterbe-Rubbellosen der Lotterien gegeben“, erinnert sich der Bürgermeister. „Der Erlös sollte Hallstatt zugute kommen. Wir haben keinen Cent davon gesehen.“

Bei allen Überlegungen zur Zukunft Hallstatts sind sich die lokal Verantwortlichen über eines einig: Der Ort muss belebbar bleiben; darf nicht zu einer Fast-Gelbstadt werden wie Venedig. Auf die Gefahr einer Disneylandisierung Hallstatts angesprochen, erzählt Touristiklerin Binder von einem US-Amerikaner, der fragte, wann Hallstatt am Abend gesperrt werde. „Wenn keiner mehr da ist, der Blumen hinausstellt oder eine Katze hat – was ja den Charme des Ortes ausmacht –, wird Hallstatt zum Freilichtmuseum“, sagt Binder.

Die Zukunft des Welterbes liegt in der Balance zwischen Tourismus, Lebens- und Arbeitsqualität. Scheut: „Die Touristen brauchen eine lokal geprägte Ansprache. Wir waren Holzknechte

und Bergleute, aber in den Tourismus mag er nicht so recht gehen, der Hallstätter. Das muss man positiver konnotieren.“ Aus dem Unterrichtsministerium heißt es: „Wir müssen den Jungen in der Region wieder eine Chance geben.“

Bewohner tragen das Welterbe

Heimat, Tradition, Wurzeln, allesamt Begriffe, die – auch abseits von Goisern – zunehmend als chic gelten. Dahinter verbirgt sich jedoch oft eine Art Abgrenzung. „Erst seit acht Jahren sprechen wir von Gästen, nicht von Fremden. Es braucht wohl noch eine Generation, um das zu verinnerlichen“, meint Binder.

Faktum ist: Die Bewohner tragen das Welterbe. Sie bewahren und entwickeln seit Jahrhunderten, was im asiatischen Raum heute als Inbegriff europäisch-ländlicher Schönheit gilt. Eine große Aufgabe, von der man zuweilen Ruhe haben möchte. Wo doch Ruhe erste Bürgerpflicht ist, manchmal sogar auch zwischen Goisern und Obertraun.



Touristische Super-Kombination: Natur, Sport, Kultur

Bürgermeister Alexander Scheut kämpfte gegen den vom Denkmalamt geforderten Ensembleschutz für Hallstatt. Der stark über Medien ausgetragene Zwist bescherte Hallstatt heuer weltweite Publicity. Denkmalschutz weg, mehr Touristen da – ein voller Erfolg. Und im Ort ist wieder eine Ruhe eingekehrt.



ÖVP setzt auf neue Impulse für den Tourismus am Attersee

Pfahlbaudorf und Landesausstellung als Chancen

Abseits so mancher Personaldiskussionen präsentierte gestern der Vöcklabrucker ÖVP-Bezirksparteiobmann LAbg. Anton Hüttmayr seine Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Monate. Immer mehr hinterfragen lässt er die Notwendigkeit neuer Altenheime im Bezirk Vöcklabruck. Und im Tourismus will die ÖVP vor allem die Atterseeregion ankurbeln.

So manche Optimierung bei den Einweisungen in die Altersheime sei schon geglückt, präsentiert Hüttmayr neueste Zahlen. Aber immer noch seien allein im Bezirk Vöcklabruck 250 Altenheimplätze mehr durch die niedrigsten Pflegestufen belegt als im OÖ-Durchschnitt. „Gemeinsam mit den Gemeinden werden wir in den kommenden Wochen neue Wohnmodelle für Senioren überlegen, aber auch den Ausbau sozialer Angebote wie zum Beispiel Essen auf Rädern“, sagt Hüttmayr. Und wenn da-



ÖVP-Bezirksparteiobmann Anton Hüttmayr und Bezirksgeschäftsführer Christian Mader.
Foto: Renner

durch unter den Gemeinden ein Wettbewerb entstehe, sei das nur wünschenswert. Der heurige Sommer habe trotz vordergründig guten Zahlen gezeigt, dass es am Attersee nur wenig Tourismus gebe, kritisiert Hüttmayr. Aufgabe der Politik sei es nun, die Kräfte zu bündeln und zum Beispiel mit der Attersee- und Mondseeregion gemeinsam das Projekt Pfahlbaudorf zu forcieren. Anton Hüttmayr möchte sich persönlich darum bemühen, dass im Jahr 2018 oder 2020 eine Landesausstellung am

Attersee stattfinden kann – am besten noch kombiniert mit einer Landesgartenschau 2019 oder 2021. Eine Chance könne auch sein, eine Iron-Man-Veranstaltung an den See zu bringen. Das sei vor einigen Jahren schon möglich gewesen, wurde damals aber verschlafen. Das Leitprojekt „Hotel in Weyregg“ müsse bis Jahresende entschieden sein, fordert Hüttmayr.

Der ÖVP-Bezirkschef kündigte im Übrigen für Anfang Dezember einen Bezirksparteitag mit Neuwahlen an.

Leuchttürme, DNA und Tourdata sind die Zauberwörter Auf in die Tourismus-Zukunft!

Der oberösterreichische Tourismus ist mitten im Auf- und Umbruch in ein neues Zeitalter. In der Linzer OÖ-Tourismus-Zentrale wird dafür ambitioniert an attraktiven, neuen Strategien gearbeitet. Die Zauberwörter dafür heißen „Tourdata“, „Oberösterreich-Tourismus-DNA“ und „Leuchttürme“...

„Heimatverbunden, traditionsreich-authentisch, kreatives Produkt, Einma-

ligkeitscharakter, kulturelle Highlights...“ – ein Auszug von Werten, die sich in der für das Tourismus-Kursbuch 2011 bis 2016 erarbeiteten Tourismus-DNA finden. „Diese wird in alle unsere Planungen einfließen und sich in den Angeboten wiederfinden“, bemerkt OÖ-Tourismus-Vorstand Karl Pramendorfer – erfreut übrigens über einen sommerlichen Gäste-Boom. Zwischen Mai und August ver-

zeichnete der OÖ-Tourismus mit 4,5% ein Gäste-Plus, das deutlich über dem Österreichschnitt liegt.

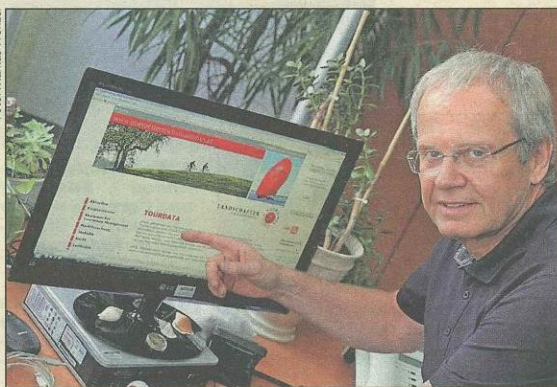
Bis Jahresende werden jene „Leuchttürme“ definiert, mit deren Bewerbung Oberösterreich künftig noch mehr Gäste anziehen

VON MAX STÖGER

will. „Das werden Produkte sein, die uns von anderen markant unterscheiden“, erläutert Pramendorfer.

Der große Zukunftserwartungen ins neue Tourismus-Infosystem „Tourdata“ setzt. 20.000 Datensätze über Tourismusorte, Hotels, Gastronomie, Sehenswürdigkeiten und Angebote sind schon gespeichert – 100.000 sollen es werden. BMW hat für sein Navysystem bereits Interesse angemeldet.

Foto: Markus Wenzel



◀ Tourdata: OÖ-Tourismus-Vorstand Karl Pramendorfer setzt auf das neue Infosystem.

ooe.wirtschaft@kronenzeitung.at



Besuchermagnet Gletscher Auch wenn der heurige Sommer ein Spätzünder war, sorgte er dennoch am Dachstein-Gletscher für Superlative: So wurde Anfang August im Eispalast und am Skywalk mit 3317 Tagesgästen der absolute Rekordwert erreicht. Auch für die gesamte Saison mit im Schnitt bis zu 200.000 Besuchern, Skifahrern, Kletterern und Paragleitern werden von den Touristikern jetzt am Ende der Kaiserwetter-Phase Bestmarken für 2011 erwartet. Der 560 Hektar große Dachsteingletscher ist das östlichste Dauereis der Alpen und wird seit 2003 von den Planaibahnen bewirtschaftet. Foto: APA/Gindl

HOHLENTIPPS

Infos: 29 Schauhöhlen gibt es in Österreich. Von November bis April finden meist keine Führungen statt, um die überwinternden Fledermäuse nicht zu stören. Ganzjährig geöffnet haben die Spannagelhöhle in Tirol (www.spannagelhaus.at) und die Lurgrotte in der Steiermark (www.lurgrotte.at). Link zu allen Schauhöhlen unter: www.hoehle.org/schauhoehlen.php

Tipp: Tropfsteinreichste Schauhöhle Österreichs: www.katerloch.at, Führungen bis Ende Oktober, Voranmeldung. Kombinieren Sie den Höhlenausflug mit einer Wanderung entlang der geologischen Besonderheiten von Gams, z. B.; durch die romantische Notklamm.



Die Kunst der Natur im Katerloch: Diese Skulptur wächst im unterirdischen Zauberreich der steirischen Berge in die Höhe.

Fotos: Marc Graf

Im Bann der funkelnden Unterwelt

Fortsetzung von Seite 1

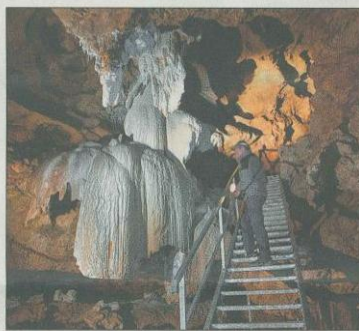
Es muss eine überwältigende Erfahrung gewesen sein, den letzten Stein zur Seite zu schieben und mit dieser Szenerie belohnt zu werden. Ein Meer aus Tropfsteinen ragt in der „Fantasiehalle“ – und im „Zauberreich“ vom Boden auf, übersät die Höhlendecke und ist im „Seeparadies“ in einen grün schimmernden See eingebettet.

Unsere Augen wandern von einem Tropfsteingebilde zum nächsten. Ich beobachte einen Wassertropfen, der sich an der Spitze eines Stalaktiten, eines nach unten hängenden Tropfsteins, formiert. In diesem Moment passiert die „Magie“: Das Wasser gibt den in ihm gelösten Kalk wieder frei, der nun, gleichsam einem Bildhauer, eine neue bizarre Schönheit hervorbringt. Doch wie kam der Kalk überhaupt in den Wassertropfen? Kohlensäure im Wasser löst den Kalk, der eben erst beim Eintritt in den Höhlenraum wieder als Feststoff ausfällt. Fritz Geissler gibt uns eine Vor-

stellung vom Alter dieser Formen: „Einen unserer Tropfsteine, 40 Zentimeter lang und sieben Zentimeter im Durchmesser, hat die Universität Innsbruck auf 2500 Jahre datiert.“ Die Fünf-Meter-und-mehr-„Burschen“, die wir sehen, dürften ein paar Extra-Jahrechen auf dem Buckel haben.

In der Welt aus Eis

Fünf Grad Celsius ist schon recht frisch, aber es geht noch kälter. Auf 1641 Meter Seehöhe, im Salzburger Tennengebirge, stehen wir am Portal zu einer fröstelnd bezaubernden Welt. Es ist früher Morgen, eine dicke Nebeldecke hüllt das Tal unter uns ein. Wie ein riesiger Schlund tut sich der Eingang zur größten Eishöhle der Welt, der Eiseswelt, auf, die uns mit mumifizierenden – null Grad und einer gehörigen Portion Gegenwind empfängt. Noch bläst's – von hoher gelegenen Öffnungen kommend – beim Eingang raus, bald wird sich der Luftstrom umkehren. „Klirrend kalte Luft kühlt im Winter den vorderen



Zu Stein gewordener Wasserfall in der Kraushöhle

Höhlenbereich so weit ab, dass die gleichen Temperaturen wie außerhalb der Höhle herrschen“, erklärt uns Höhlenführer Alois Rettenbacher. So bleibt's rund ums Jahr kalt und die Welt aus Eis erhalten. Ja, sie wächst sogar! Gegenwärtig gefriert mehr Wasser, als abschmilzt. Im Frühjahr sickert Schmelzwasser über Felsritzen ins Höhleninne-

re und erstarrt auf den eisigen Heroen der germanischen Mythologie. Dabei erinnert mich die Hymirburg, mit dem Eisesriesen Hymir als Namenspatron, eher an eine riesige Ohrmuschel. Und Friggas Schleier hat mehr tierische Züge als Gemeinsamkeiten mit der Gattin des Odin. Von der einen Seite ein zoteltiger Eisbär, von der ande-

ren eindeutig ein Elefant. Vielleicht wächst Frigga ja im nächsten Jahr ein Stoßzahn?

Tropfstein-Meere, Eisegebilde im XXL-Format, aber der Einfallsreichtum der österreichischen Höhlen ist noch nicht erschöpft.

Kristallines Kunstwerk

Im obersteirischen Gams bei Hieflau treffen wir auf ein richtiges Gesamtkunstwerk, die Kraushöhle, die einzige Gipskristallhöhle der Alpen. „Passt auf eure Köpfe auf“, erinnert uns Kurt Mitterbäck beim Eintritt. Geduckt marschieren wir los. Als die Taschenlampen den Raum erleuchten, breitet sich Staunen aus. Man könnte meinen, ein Eisportionierer für Riesen hätte sich an der Höhlendecke zu schaffen gemacht. Halbmondförmige Einwölbungen gestalten das Gestein. „Die meisten anderen Höhlen sind durch von oben durchfließendes Wasser entstanden. Diese hier ist anders. Das Wasser ist von unten gekommen“, beschreibt der Höhlenführer. In der kühleren Hö-

lenluft bildete sich mit Schwefelsäure angereichertes Kondenswasser, das die runden Formen in den Kalkstein fraß. Die Gestalt allein ist schon eine Besonderheit, doch eine weitere glitzert mich – an Tropfsteinen vorbeiliegend – verführerisch an: filigrane Gipskristalle. In der Kraushöhle funkeln sie aus allen Ecken. Sie geben sich als von der Decke blinzelter Höhlengestalt aus, ein andermal machen sie in Kombination mit rotem Eisenoxid Appetit auf Milchreis mit Zimt oder imitierten Pizza Margarita als Streukäse auf Tomatensugo.

Davon inspiriert rührt sich unser Magen. Sind wir schon so lange „unter Tage“? Ein Blick auf die Uhr verrät, wie fortgeschritten die Zeit ist. In der Dunkelheit und von Eindrücken gebannt rauscht die Zeit unbemerkt an uns vorbei. Dass es mittlerweile draußen regnet, erfahren wir nicht im Geringsten. Lediglich das stete Tropfen des Wassers erinnert uns daran, dass es auch sie noch gibt, die Welt „da oben“.

WERBUNG

Ausland

DIE HURTIGGRUTEN
Bergen – Kirkenes
Flug ab Linz

Foto: Trym Ivar Bergsmo

24. Juni bis 1. Juli 2012
Reisepreis: ab 2.790,-
(in einer Innenkabine Kat. I, Aufpreis für Außenkabinen)
Taxen u. Treibstoffzuschläge € 120,-
Pauschalpreis: ab € 2.910,-

Detailliertes Programm bitte anfordern bei:
TRAVELER COLUMBUS
Bismarckstraße 8, 4020 Linz
Tel. 0732/77 14 92
office.gbi@columbus-reisen.at
Veranstalter: Columbus Reisen GmbH

Steiermark

THERME LOPPERTSDORF Herbstst. Dorf-pension Monika 2 N. 1 x Theme p.p. im DZ 65,- www.dorfpensionmonika.at
Tel. 03082/98-38

Die Anzeige
Kostengünstige und verlässliche Werbung

Salzburg

Almliesl.com
HÜTTEN & FERIENHÄUSER
Salzburg, Tirol & Steiermark
Neu: Angebot in Südtirol!

1 Woche Hüttenurlaub
für 2 Personen ab € 350,-

Tel. 06542/88400 • F. 80489-4
E-Mail: office@almliesl.com
www.almliesl.com

Werbung wirkt

Ihre gewerbliche Anzeige im
Wochenende/Magazin + Reisen
Verkaufsförderung: Evelyn Schöppel
Tel. 0732 / 78 05-390
Kundenberatung: Kornelia Stadler
Tel. 0732 / 78 05-495
Mag. Daniela Haller
Tel. 0732 / 78 05-607
Kundenservice: Melanie Reitter
Tel. 0732 / 78 05-532
E-Mail: werbung@reisen.at
Fax: 0732 / 78 05-10 6 92

H2O
Aktion: Thermal-Event

Magic Moments
Magic-Moment für Zwei € 179,-

2 Übernachtungen pro Person
Tägliche Anreise: buchbar nach Verfügbarkeit, nur für zwei Erwachsene buchbar.
www.hoteltherme.at Freizeit-Hotel & Erlebnis-Therme bei Bad Waltersdorf

Suche f. 4 Wochen eine Kleinwohnung/-Febröder März 2012 in Maspalomas, ruhig gelegen für Pensionspaar (Biete 1000,- € d.V. 0681/0410443)

Anzeigenannahme
für die Oberösterreichischen Nachrichten
Hofbach 0732 / 78 05 - XL 500

Mit AIDA durch die Inselwelt der Kanaren

7 Tage Kreuzfahrt ab Teneriffa
ab € 999,-

Termin: 18.02.2012
(Semesterferien OO & Steiermark)
Route Kanaren 2 mit AIDA Sol
Fluganreise ab Wien

*AIDA Vario Preis bei 2er-Belastung
(Innenkabine), weiterer Gruppenkontingent

Info und Buchung in Rueda's AIDA Welt:
4020 Linz, Hauptplatz 9 | 0732/771 061
und in allen Rueda Reisebureaus | www.rueda.at

ruefa

Wir Räume Urlaub wohnen

KASTLER

Napoli mit Teatro di San Carlo
„Semiramide“ mit S. Tro Santafé,
L. Brownlee
20.-23. 11. ab 95,-

Bergamo & Piacenza
„Madama Butterfly“ /
„I Lombardi alle prime Crociate“
24.-27. 11. ab 569,-

Budapest - J. D. Fjörz Konzert
27.-28. 11. ab 275,-

Berlin - TOPAUSSTELLUNG!
Bode- & Pergamon-Museum
19.-22. 11. 369,-

Slowenien & Kroatien, Grado oder
Torggelen in Südtirol
23.-26. 10. ab 275,-

Florenz - HOTEL IM ZENTRUM!
27.-30. 10. NUR 299,-

5-Sterne Spirit & Spa Bad Särar
2010 Gewinner des Spa Awards
ab 26. 10. 10. ab 379,-

Venedig 4.-6. 11. ab 209,-

Viele stimmungsvolle Martinigast-, Advent-, Weihnachts- und Silvesterreisen ab 99,-

MUSICALS WIEN
„Sister Act“ / „Ich war noch niemals in New York“ etc.
ab 75,-

Starlight Express - Bochum
19.-20. 11., 29.-30. 4. 2012 ab 239,-

FORDERN SIE BITTE UNSEREN NEUEN WINTER- UND FRÜHLINGSKATALOG AN!

Buchungshotline: 0732-312727 • 07234-82923 www.kastler.at

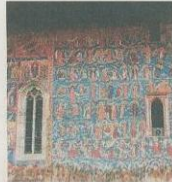
OÖ Nachrichten Reiselust

Samstag, 8. Oktober 2011

NAH UND FERN

Heute mit 14 Seiten

Inhalt



Im Bilderrausch

Wenn ein Bild mehr als tausend Worte spricht, dann füllen Rumänien's bildreiche Moldauklöster mehrere Enzyklopädien (im Bild: Außenfresken am Kloster Voronet). Seite 3

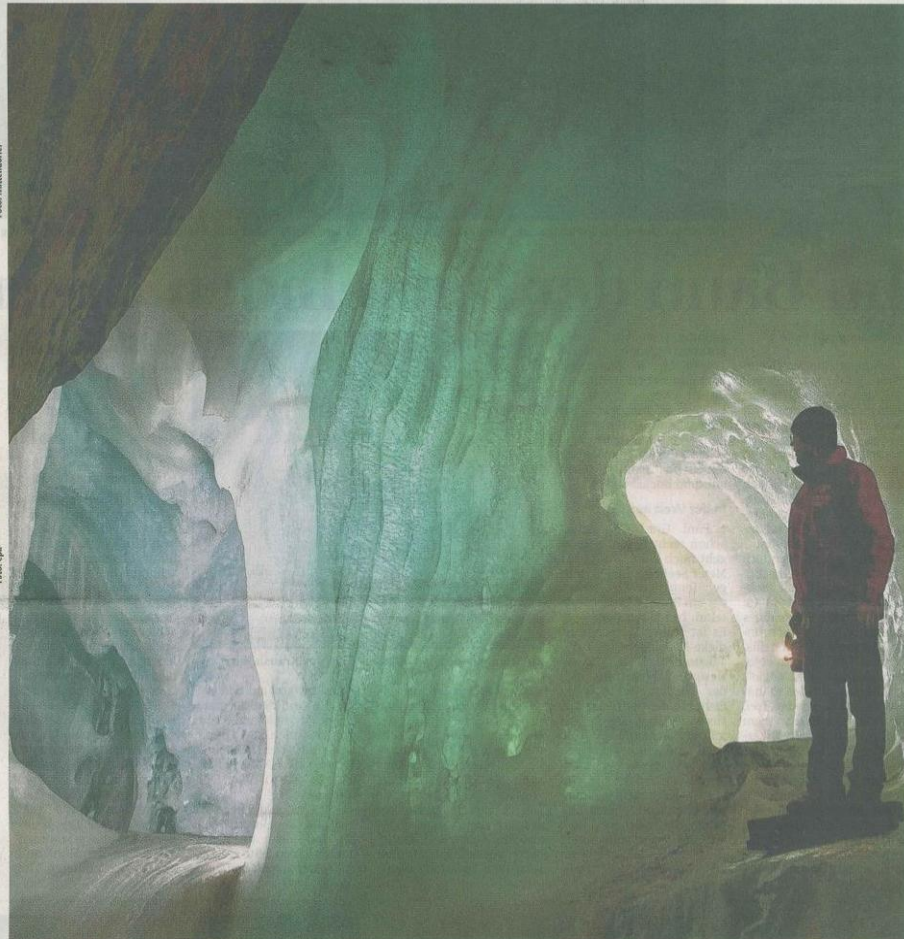


Dünne Luft

Natur und Kultur – in Ecuadors Hauptstadt Quito gibt es viel zu entdecken. Höhepunkt unserer Reise im wahrsten Sinn des Wortes war die Besteigung des Cotopaxi. Seiten 6 und 7

„Früher zeichnete man auf Reisen, um sich erinnern zu können, wo man war. Heute filmt man auf Reisen, um zu erfahren, wo man gewesen ist.“

ALBERT CAMUS
(1913–1960)



Die Hymirburg in der weltweit größten Eishöhle im Salzburger Land erinnert an eine zu Eis erstarrte Ohrmuschel.

Foto: Marc Graf

Wunderwelt der Höhlen

ÖSTERREICH. Verborgenen von mächtigen Bergen schlummern wahre Schönheiten. In Dunkelheit und Kälte tun sich märchenhafte Welten aus Eis, Tropfstein und Gipskristall auf. Ein unterirdischer Streifzug durch drei beeindruckende österreichische Höhlen.

VON CHRISTINE SONVILLA

Im Mittelalter vermutete man Schätze, aber auch spukhafte Fabelwesen in ihnen, in der Romantik faszinierten sie als Orte der Offenbarung, heutzutage bannen sie Forscher, die immer tiefer in die „Wohnzimmer“ der Berge vordringen. Mit rund 15.000 bekannten Höhlen müsste unsere Bundeshymne eigentlich um den Zusatz „Land der Höhlen“ ergänzt werden. Denn so viele, und vermutlich noch einige mehr, haben sich im Lauf von Jahrtausenden in den österreichischen Kalkgebirgen herausgebildet. Und was sie so besonders macht, verdan-

ken sie einem ganz speziellen Innenarchitekten, dem Wasser – und seinen eifrigen Gehilfen.

Dass wir als „Normalsterbliche“, die zwar interessiert, aber des Höhlenforschens gänzlich unkundig sind, überhaupt Einblick in diese Bergräume gewährt bekommen, liegt vor allem am Durchhaltevermögen wagemutiger Pioniere. So wandeln wir auf bereits geebneten Wegen, auch wenn diese steil bergab führen. Ein wenig mulmig stimmt der Anblick; eng ist der Einstieg, beinahe senkrecht die Leiter. Ob schon mal wer abgestürzt ist, erkundigt sich eine ältere Dame sicherheitshalber. Fritz Geissler gibt

Entwarnung: „Bei uns ist noch nie was passiert.“ Sprosse für Sprosse tauchen wir ein in die Unterwelt und verspüren wohl nicht mal einen Hauch der Anstrengungen, unter denen in den 1950er Jahren das Ehepaar Hermann und Regina Hofer beinahe Menschenunmögliches vollbrachte. Monatlang lebten die zwei in Dunkelheit und meisteten sich bei fünf Grad Celsius durch Tonnen von Gestein. Das Katerloch in den steirischen Sattelbergen bei Weiz galt bereits als zur Gänze erforscht, doch die beiden waren anderer Meinung, glücklicherweise.

Fortsetzung auf Seite 2

WERBUNG

DERTOUR Ecuador

Höhepunkte Ecuadors | Rundreise
10-tägige Zug-/Busrundreise ab Quito bis Guayaquil
9 Nächte im Doppelzimmer, Verpflegung und Verleih
fl. Programm, Anreise z.B. am 11./23.01. sowie am
22.02./21.03. und 18.04.2012
Preis pro Person, inkl. Flug ab München € 2.293



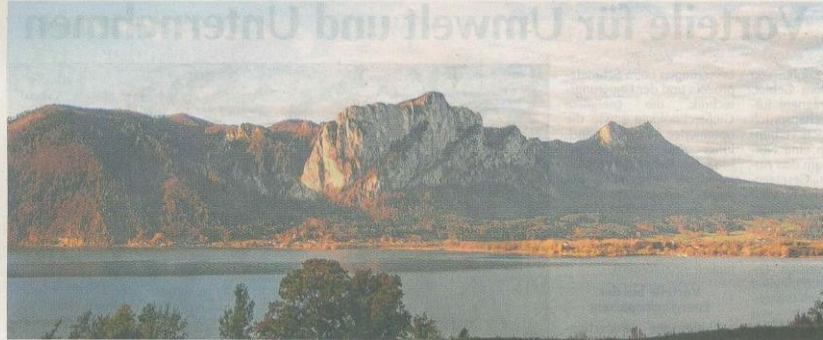
Weitere Informationen & Buchung:

TUI ReiseCenter
Pfarrgasse 34
4600 Weiz
Tel.: 060 884 225-0
Mail: wels@tui.co.at
www.tui-reisecenter.at

Samstag, 19. November 2011

OÖ Nachrichten Wirtschaftsraum Oberösterreich

11



Tourismus im Grenzgebiet festigt sich als eigene Marke

MONDSEE. 6000 Nächtigungen mehr als im Vorjahr und ein Tourismusprogramm, das keine Vergleiche mit anderen Destinationen zu scheuen braucht. Der Mondseer Tourismus ist auf einem guten Weg, seine Marke zu festigen.

„Die Planungen für das Seefeld 2012 laufen schon“, schmunzelt der Mondseer Tourismusdirektor Thomas Ebner. Mehr will er nicht verraten. Aber mit einer österreichischen Kulthand dürfte er für die größte Veranstaltung des Jahres im Bezirk wieder aufwarten.

Derweil steht noch anderes auf dem Kalender. Praktisch nahtlos an die Sommersaison mit dem guten August (Nächtigungsplus von zehn Prozent) schließt sich der Kultur- und Tagungsherbst an, der immer mehr an Kongresscharakter gewinnt. Verantwortlich dafür ist auch die wieder genesene Investitionsbereitschaft der Tourismusbetriebe im Grenzland zu Salzburg. Obwohl Ebner bei November, Februar und März noch von „kritischen Monaten“ spricht, ist es den Mondseern gelungen, den Dezember „zu einer Saison zu machen“. Zum sechsten Mal findet heuer der

„Advent in Mondsee“ statt. Mit 70 Ausstellern an den vier Adventwochenenden und mit Gastronomen, die nicht nur Weihnachtliches, sondern auch Traditionelles aus der Region wie Blunzngröstl oder Erdäpfelsuppe servieren wollen. Was den Mondseer Advent ebenfalls auszeichnet: die räumliche Trennung von Adventlichem (im Kreuzgang) und Gastronomie (auf dem Marktplatz). Ebner: „Insgesamt haben wir darauf geschaut, dass alles noch stimmiger wird.“ Und auch Neues wird es geben, etwa einen maßstabgetreuen Nachbau des Capitols in Washington mit Lego-Steinen im Rahmen des Advents der Modellbauer. Internationale Chöre, aber auch lokale Größen wie der Stelzhamer-Chor werden für die musikalische Umrahmung sorgen.

shington mit Lego-Steinen im Rahmen des Advents der Modellbauer. Internationale Chöre, aber auch lokale Größen wie der Stelzhamer-Chor werden für die musikalische Umrahmung sorgen.

Schwerpunkt Deutschland

Den Schwerpunkt der Advent-Werbung hat man auf Österreich und das benachbarte deutschsprachige Ausland gelegt. Diese Strategie dürfte auch heuer Nächtigungserfolg bringen. Ebner: „Tagesstourismus, etwa von den Japanern, ist ein Zubrot, um das ich mir nichts kaufen kann.“

HOLZ: Große Investition

30 Millionen Euro für Stallinger-Stammwerk

FRANKENMARKT. Sie gelten in der Holzwirtschaft als Glücksspieler oder als die mit dem goldenen Händchen: Franz (41) und Leopold (42) Stallinger verkauften ihre Firmengruppe Stallinger Timber in Frankenmarkt an der Grenze zu Salzburg mit 875 Mitarbeitern und 250 Millionen Euro Umsatz im April 2008, ehe die Konjunktur einbrach, an die Mayr-Melnhof-Gruppe.

Diese ist größter österreichischer Forstbesitzer und wollte sich mit dem Zukauf ein Stück mehr als europäischer Spieler etablieren. Richtig glücklich dürfte sie damit nicht geworden sein. Denn in der Holzwirtschaft krachte es wegen der Überkapazitäten. Es folgte eine Sanierung, bei der die Späne nur so flogen. Mitte 2009 wurde das Stallinger-Sägewerk Amstetten mit 75 Mitarbeitern dichtgemacht, Ende 2010 das große Schweizer Werk in Domat/Graubünden, in das die Stallingers 70 Millionen Euro investiert hatten.

Kurz darauf installierte Mayr-Melnhof einen neuen Vorstand, mit Michael Spallert (48) an der Spitze. Gleichzeitig wurde eine Expansionsstrategie verkündet; es gibt neben den österreichischen Standorten Werke in Deutschland, Tschechien und Russland.

Vergangene Woche teilte der steirische Konzern mit, dass er 30 Millionen Euro in den ehemaligen Stallinger-Stammstamm Frankenberg investieren werde. Das Heizwerk zur Holz Trocknung soll mit einer Kraftwärmekopplung zur Stromerzeugung aufgerüstet und zudem ein Pelletswerk errichtet werden. Ein integrierter Sägewerkbetrieb müsse alle Holzabfälle optimal verwerten, heißt es beim Eigentümer. Diese Vorhaben hatten die Stallingers schon für 2008/09 geplant; das Behördenverfahren ist wegen Problemen mit Anrainern noch nicht abgeschlossen.

Starker Partner



Foto: Land OÖ

„Aus europäischer Perspektive betrachtet ist es heute unabdingbar, dass Regionen wie OÖ und Salzburg ihre Stärken besonders hervorheben. Dabei gibt es zwischen beiden Bundesländern viele Übereinstimmungen, die es nahelegen, intensiv zu kooperieren. Wichtige Felder der Zusammenarbeit sind der Tourismus in der Wolfgangseeregion und der immer beliebter werdende europäische Pilgerweg „Via Nova“ (Metten in Bayern über Passau nach Dornbirn), die gemeinsame Dachmarkenwerbung „Salzammergut“, Verkehrsprojekte sowie erfolgreiche wirtschaftsbezogene Forschung, z. B. durch das Technologie-Unternehmen Upper Austrian Research. Ein weiteres Beispiel einer gelungenen Initiative der Länder OÖ und Salzburg ist das „Netzwerk Design & Medien“, angesiedelt bei der Clusterland OÖ GmbH. Ein Schwerpunkt dieses Netzwerkes liegt im Informations- und Wissenstransfer zwischen Betrieben und F&E-Einrichtungen. Auch bei der Standortentwicklung im Grenzgebiet der beiden Länder wird hervorragend kooperiert.“

Ingrid Dittmann

Zusammenarbeit aus Tradition



Der Salzammergut ist ein Bundesländer-übergreifendes touristisches Erfolgsprojekt von Oberösterreich und Salzburg. Foto: Salzammergut Werbung

Oberösterreich grenzt an das Bundesland Salzburg im Norden mit dem Innviertel sowie im Osten mit dem Mondseer Land und dem Salzammergut.

Geschichtlich war OÖ zunächst Teil von Bayern, bevor es zum Habsburger Reich kam. Somit war die Salzburger-Oberösterreichische Landesgrenze auch eine wichtige Grenze innerhalb Europas für viele Jahrhunderte.

Beste Zusammenarbeit im Salzammergut

Wirtschaftlich hing das südliche Innviertel aus geografischen Gründen immer mit Salzburg zusammen. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung war über Jahrhunderte das Salz im Salzammergut. Heute nimmt vor allem der Fremdenverkehr eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben ein. Hier

Traunsee oder Wolfgangsee. Salzburg und OÖ vereinen sich vor allem in Bezug auf den Tourismus im Salzammergut.

Grenzüberschreitende Raumordnung und Betriebsansiedlung

Ganz aktuell ist eine Vereinbarung der Länder OÖ und Salzburg über die Zusammenarbeit in Angelegenheiten der Raumordnung im gemeinsamen Grenzgebiet, die Anfang November geschlossen wurde.

Im Sinne einer koordinierten und in den Zielsetzungen abgestimmten Entwicklung der Raumordnung im gemeinsamen Grenzgebiet verpflichteten sich OÖ und Salzburg zur gegenseitigen Information über raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die Auswirkungen auf den in das gemeinsame Grenzgebiet fal-

streben Einvernehmen an. Das gemeinsame Grenzgebiet umfasst in OÖ die Gemeinden der Bezirke Braunau, Mondsee, Frankenberg (ohne Frankenberg, Redleiten) und Bad Ischl (ohne Ebensee) sowie die Gemeinde Steinbach am Attersee. Im Bundesland Salzburg liegen der Bezirk Salzburg-Umgebung, die Landeshauptstadt Salzburg und die Gemeinden Abtenau, Annaberg und Rußbach im Grenzgebiet zu OÖ.

Auch bei der Betriebsansiedlung geht man gemeinsame Wege. Neue Unternehmen und die Schaffung qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze im Grenzgebiet stellen einen wesentlichen Bereich der Zusammenarbeit dar. Die in den Regionen tätigen Betriebsansiedlungseinrichtungen werden in Zukunft bei ihren Maßnahmen zusammenarbeiten

Salzburg

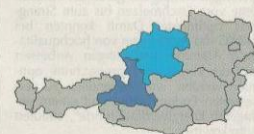


Foto: Land OÖ

„Regionale Grenzen verlieren im Europa des 21. Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung – in wirtschaftlicher Hinsicht wie in lebensweltlichen Fragen. Das birgt einerseits Risiken, wie wir in globalen

Finanzkrisen schmerzlich erleben müssen, andererseits aber auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Die Grenze zwischen OÖ und Salzburg war seit jeher eine sehr offene, wie die enge Verflechtung der Nachbarbezirke, die wirtschaftliche Entwicklung und die Erfolgsbilanzen der beiden Bundesländer belegen. Ein Symbol dieses Erfolgs ist etwa die positive Arbeitsmarktentwicklung, bei der Salzburg und OÖ seit geraumer Zeit um die Nummer-1-Position in Österreich ringen. Dass ein wichtiges Erfolgsgeheimnis schon immer darin liegt, gemeinsam und grenzüberschreitend zu denken und zu handeln, zeigte sich jüngst bei der Übernahme der Schafbergbahn und der Wolfgangseeschiffahrt durch die Salzburg AG. Im Sinne einer starken Nachbarschaft geht man auch in Zukunft den bewährten Weg, Grenzen abzubauen und Synergien im Rahmen der europäischen Zusammengehörigkeit zu nutzen.“

Cobi Buntstallner

Tourismus: Grenzübergreifender Guide als Impuls für die Böhmerwaldregion

Mit einem besonderen Projekt stellen das Mühlviertel und die Region Südböhmen mit Nachdruck unter Beweis, dass die touristische Zusammenarbeit über die Grenze immer besser funktioniert: Der neue grenzgenial-Guide bietet den Urlaubsgästen rund 150 Vorteile auf beiden Seiten der Grenze.

Diese reichen von ermäßigten Liftkarten über exklusive Vorteile in der Gastronomie und bei Museumsbesuchen bis hin zu einem Gratis Eintritt zur grenzüberschreitenden Landesausstellung im kommenden Jahr. Der neue Guide kostet 9 Euro und ist bei allen Tourismusverbänden und vielen Betrieben in den Regionen rund um Aigen im Mühlkreis, Bad Leonfelden, Krumau, Hohenfurt und Lipno erhältlich.

Realisiert wurde das innovative Tourismus-Projekt von den regionalen Tourismusmanagern Vbgm. Jitka Zikumdova (Region Krumau), Reinhold List (Region Aigen im Mühlkreis) und Andreas Eckerstorfer (Region Bad Leonfelden) in Zusammenarbeit

mit den Fachleuten Mag. Christian Keplinger auf österreichischer und Martin Rezac auf tschechischer Seite. Dabei erhoffen sich alle Beteiligten von dem neuen Guide einen weiteren kräftigen Impuls: „Wir haben jährlich rund eine Million Übernachtungen in der Region – mit dem neuen Vorteilsguide möchten wir den Service

für unsere Gäste weiter verbessern“, sagen die Initiatoren. In ihrem Bemühen um den Qualitätstourismus im österreichisch-südböhmischen Grenzraum erhalten die Regionen dabei auch öffentliche Unterstützung: Wirtschafts-Landesrat Viktor Sigl greift dem Projekt mit Fördermitteln des Landes OÖ. unter die Arme.



Freude bei den Tourismusverantwortlichen aus dem Mühlviertel und Südböhmen über den gemeinsamen Vorteils-Guide.

Foto: beha



Schätzungen zufolge bereisen rund 800.000 Passagiere der Ausflugs-, Linien- und Kabinenschiffahrt pro Jahr die oberösterreichische Donauregion. Foto: Weibold

TOURISMUS

Donau-Kreuzfahrten verzeichnen in diesem Jahr ein Plus von 51 Prozent

LINZ/OBERÖSTERREICH. Der Schiffstourismus entlang der Donau boomt. Dennoch weisen die Verantwortlichen auf einen weiteren Investitionsbedarf hin.

Der Schiffstourismus nahm in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu. Die in den letzten zehn Jahren mit einem Investitionsvolumen von einer Million Euro erfolgten Sanierungen von 15 Schiffsanlegestellen des Landes OÖ zwischen Passau und Grein (weitere vier befinden sich

im Eigentum von Gemeinden bzw. Ennshafen) brachten für die regionalen Schifffahrtbetreiber und für die internationalen Reedereien und Schiffsgäste eine wesentliche Qualitätsverbesserung.

136 Kabinenschiffe angelegt

„Die positive Entwicklung im Schiffstourismus mit Schwerpunkt in Linz basiert auf verschiedenen Faktoren“, weiß Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau OÖ:

„Einerseits hat die Zahl der Anlegungen bei den WGD-Donauschiffsanlegestellen ebenso wie die Zahl der Schiffe auf der Donau, derzeit ca. 136 Kabinenschiffe und ca. 20 Ausflugs- und Linienschiffe, kontinuierlich zugenommen. Andererseits haben sich die Liegezeiten der Schiffe zum Teil erhöht, da größere Reedereien vor allem die Landeshauptstadt Linz für Ein- und Ausschiffungen als Start- und Zielhafen nutzen.“ All das führte zu einem Anstieg der Anlegun-

gen in Oberösterreich von 551 im Jahr 2010 auf 829 im Jahr 2011, das ist ein Plus von 51 Prozent.

Der Linzer VP-Vizebürgermeister und Tourismusreferent Erich Watzl weiß, dass weitere Investitionen nötig sein werden: „Die Situation bei den Schiffsanlegestellen in Linz muss weiter verbessert werden. Die Eingänge zu unserer Stadt sollen Schiffsreisende mit Sauberkeit und optimalem Verkehrszugang erwarten, bevor die Gäste eine veränderte, erfolgreiche Stadt entdecken.“ ■

Wanderweg verbindet sechs Almtalgemeinden und läutet den touristischen Schulterschluss ein

VORCHDORF. Zwischen Almsee und Almmündung entsteht 2012 ein 50 Kilometer langer „Genussweg“ für Wanderer und Radfahrer. Er ist eines von 51 EU-geförderten Projekten der Traunsteinregion.

Die sechs Almtalgemeinden (Grünau, Scharnstein, St. Konrad, Pettenbach, Vorchdorf und Bad Wimsbach-Neydharting) errichten gemeinsam einen Wanderweg entlang der Alm. Rund 300.000 Euro werden in die Hand genommen, um bestehende Wege zu verbinden, neue Teilstücke zu errichten und die Route ordentlich auszuschildern. Abgewickelt wird das Projekt von der Leaderregion Traunstein. Dadurch kann es mit EU-Geldern sowie mit Mitteln des Landes und des Bundes finanziert werden.

„Der Weg wird nicht nur am Flussufer verlaufen“, sagt Elisabeth Muss, Geschäftsführerin der Traunsteinregion. „Die

Wanderer und Radfahrer werden auch zu Gasthäusern, Museen und andere Attraktionen geführt.“ Die Eröffnung des

„Genussweges“ soll Anfang 2013 stattfinden – gleichzeitig mit der Gründung des Tourismusverbandes Almtal.

„Die Leader-Region hat bis 2013 noch 51 gemeindeübergreifende Projekte in der Pipeline und holt damit in Summe 3,9 Millionen Euro Fördergelder in die Region“, sagt Gunter Schimpl, Obmann der Leader-Region Traunstein und VP-Bürgermeister von Vorchdorf. Bereits errichtet wurden touristische Attraktionen wie ein Klettersteig auf dem Schermberg. Aber auch landwirtschaftliche Initiativen oder Klimaschutzprojekte sind in Arbeit. So wollen sich 13 Gemeinden in eine Energie-Modellregion verwandeln und verstärkt auf erneuerbare Energien setzen. Auch dafür stellt die EU Fördergelder zur Verfügung. (ebra)



Vom Almsee bis zur Mündung in die Traun gehen.

Foto: Wodicka

Dienstag, 3. Jänner 2012

29

Land&Leute

aus dem **Großraum Linz** und dem **Mühlviertel**



WETTERWERTE	Prognose für	VIERTAGEVORSCHAU
Enns	heiter	3/7°
Gallneukirchen	heiter	2/6°
Leonding	wolkig	3/7°
Linz	heiter	4/7°
Neuhofen a.d. Krems	heiter	2/6°
Ottensheim	heiter	3/6°
St. Florian	wolkig	3/7°
Steyrermühl	wolkig	4/7°
Traun	wolkig	2/7°
		0° 6° 0° 6° 1° 4° 1° 5°

Ihr Wetter im Internet auf nachrichten.at/wetter

OÖN GRAFIK



Linzer Nächtigungsstatistik 2011

		Veränderung zum Vorjahr
Jänner	42.761	-0,4 %
Februar	42.655	+7,9 %
März	55.813	+2,3 %
April	56.787	-6,7 %
Mai	72.662	+2,4 %
Juni	67.654	+7,1 %
Juli	71.191	+7,2 %
August	74.943	+21,1 %
September	73.701	+4,5 %
Oktober	67.341	+10,8 %
November	61.672	+16,1 %
gesamt	687.180	+6,6 %

Quelle: Tourismusverband Linz Foto: Weibhold

Tourismus-Chef will bis 2017 800.000 Nächtigungen pro Jahr

LINZ. 687.000 Nächtigungen hatte Linz bis Ende November – nur 3000 weniger als im Kulturhauptstadtjahr 2009. Doch damit gibt sich Tourismusdirektor Georg Steiner nicht zufrieden. Er will innerhalb von fünf Jahren jährlich 800.000 Nächtigungen, langfristig sogar eine Million.

VON HERBERT SCHORN

OÖN: Herr Steiner, Linz liegt bei den Nächtigungen derzeit auf dem Niveau der Kulturhauptstadt. Wie gibt's denn das?

STEINER: Ich habe dafür drei Erklärungen. Erstens läuft der Geschäftstourismus, der in Linz noch immer 60 Prozent ausmacht, gut. Zweitens hatten wir 2011 große Ereignisse, von der Faustball-WM bis zum Musikantenstadl. Drittens versuchen wir in der Kommunikation mit dem Slogan „Linz verändert“ Linz als anders als die klassischen Städte wie Salzburg oder Passau darzustellen. Wir wollen die Faszination der Gegenwart zeigen, eben weil Linz keine jahrhundertlange Geschichte hat, sondern jetzt erfolgreich ist. Mit dieser Philosophie arbeiten wir. Die Zahlen belegen, dass wir mit diesem Experiment weitermachen können.

OÖN: Wieso Experiment?

STEINER: Weil es genug Leute gibt, die sagen: „Lass das Philosophieren, bring lieber Busse her.“ Man kann als Touristiker auch erfolgreich sein, wenn man nicht jedes Klischee bedient. Es ist nachhaltiger,



wenn man sich verkauft wie man ist.

OÖN: Hätten wir die Kulturhauptstadt touristisch gar nicht gebraucht? Offenbar ist das Nächtigungsniveau auch ohne Millioneninvestition zu erreichen.

STEINER: Das wäre ohne Linz09 nicht denkbar. Wir leben stark davon, in der Außenwirkung mehr als in der Innenwirkung. Seit der Kulturhauptstadt haben uns viele auf dem Radar.

OÖN: In der Nächtigungsstatistik 2011 fallen der August und der November als Ausreißer auf.

STEINER: Im August hatten wir die Faustball-WM, im November brachte der Musikantenstadl etwa 3000 Nächtigungen. Auch der Dezember dürfte besser als vergangenes Jahr gelaufen sein (Zahlen liegen noch nicht vor, Anm.). Ich bin zuversichtlich, dass wir die 738.000 Nächtigungen der Kulturhauptstadt schaffen.

OÖN: Ist das eine Ausnahme oder der Beginn einer langfristigen Entwicklung?

STEINER: Ich hoffe, dass es keine Ausnahme ist. Linz ist weiterhin sehr stark vom Geschäftstourismus geprägt. Wenn es in der Wirtschaft kriselt, ist das kaum aufzuholen. Sondern Ereignisse, etwa im Sport, müssen sich jedes Jahr neu finden. Da muss die Initiative von den Verei-

nen kommen, da können wir nur unterstützen. Es bedarf immer wieder großer Anstrengungen. Linz ist kein Selbstläufer.

OÖN: Wie wollen Sie die Zahlen halten? Es gibt 2012 kaum Großveranstaltungen wie die Landesgartenschau oder den Höhenrausch.

STEINER: Wir haben schon spannende Geschichten. Heuer ist unser Jahresschwerpunkt Technik und Architektur. In der Tabakfabrik wird es etwa eine Porsche-Ausstellung geben, im Lentos eine Ausstellung zum Thema Auto.

OÖN: Das Höhenrausch-Gelände soll heuer für einen „Sinnesrausch“ genutzt werden, bevor 2013 Höhen-

rausch Teil 3 kommt. Wird das nicht langsam fad?

STEINER: Der Höhenrausch ist für Linz verbales Doping. Da wurde nicht nur ein neues Format geschaffen, das Kunst für ein breites Publikum inszeniert. Der Begriff hat auch eine gewisse Magie, schafft ein positives Klima. Wenn das mit Linz assoziiert wird, gefällt mir das. Ich sehe den Höhenrausch in der Tradition der Klangwolke und des Ars Electronica Centers, wo Kulturformate für die breite Masse geschaffen wurden, die sich andere nicht trauen.

OÖN: Sie sind seit knapp fünf Jahren Tourismusdirektor, haben das Angebot, Tourismuschef in Bayern zu werden, abgelehnt. Was ist denn an Linz so reizvoll?

STEINER: Ich habe in Linz sehr gute Rahmenbedingungen. Ich habe mich hier als Tourismusdirektor neu erfunden. Und es gefällt mir, die Linzer Metamorphose durch die Kulturhauptstadt weiter zu entfalten.

OÖN: Wann würden Sie Ihre Mission als erfüllt betrachten?

STEINER: Dass Linz jährlich 800.000 Nächtigungen hat, möchte ich als Tourismusdirektor schon noch erleben. Das soll innerhalb der nächsten fünf Jahre passieren. Aber mein eigentlicher Traum ist ja die Million.

OÖN: Bis wann könnte das in Erfüllung gehen?

STEINER: Da lege ich mich nicht fest. Aber dass wir heuer um rund 40.000 Nächtigungen zulegen, hätte auch niemand geglaubt.



Es bedarf immer wieder großer Anstrengungen. Linz ist kein Selbstläufer.

GEORG STEINER
Tourismusdirektor, Linz

Wintertourismus kratzt die Kurve

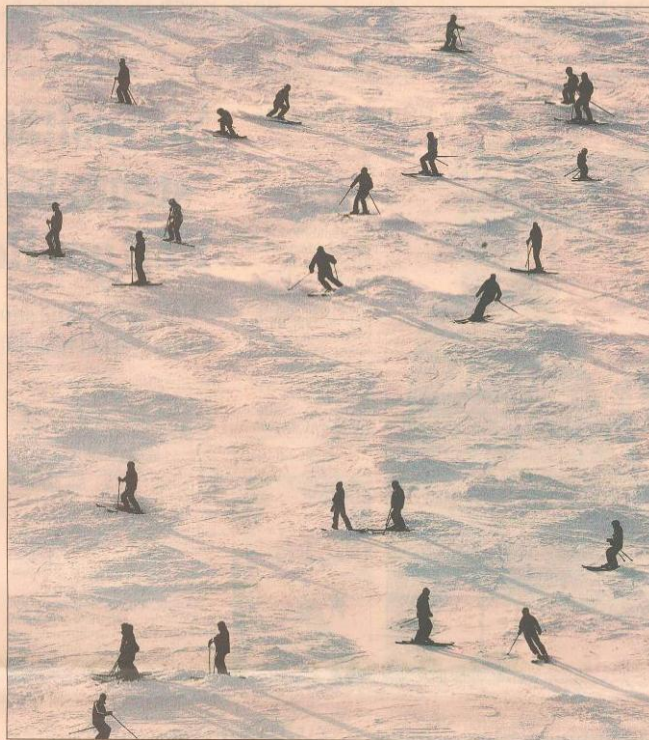
Die Österreicher gönnen sich ihren Skiurlaub, sparen aber beim Essen. Skilehrer fürchten Schwarzfahrer, Touristiker halten die Preise für zu niedrig und die Russland-Erlöse für überschätzt.

Verena Kainrath

Oliver Schwarz sind die Vorurteile gegen russische Urlauber zuwider. Die Russen gingen lieber flanieren und shoppen, statt sich beim Après-Ski zu besaufen, weiß der Tourismusdirektor des Ötztals zu berichten. Einige Stunden auf den Pisten reichten ihnen völlig aus, anders als den Deutschen, die ihre Skipässe gern bis auf die letzte Minute ausreizten. „Und nur weil einer die Vorhaupt- und Nachspeisen zugleich auf seinem Tisch haben will, ist er deswegen noch lang kein Barbar.“

Fast jeder zehnte Wintertourist in Sölden ist Russe. Einzelne Hotels zählen dort derzeit kaum Gäste anderer Nationen, und mit dem orthodoxen Weihnachtsfest am 7. Jänner erreicht das Geschäft mit den Russen den Höhepunkt. Seit sie Tirol als Winterdestination für sich entdeckt haben, sei das traditionelle Umsatzloch im Jänner Geschichte, freut sich Schwarz. Mittlerweile komme auch die gehobene Mittelschicht auf die Pisten, gebucht werde abseits großer Reiseveranstalter vermehrt individuell.

Um gut ein Drittel nehmen ihre Nächtigungen jährlich zu. So ganz nachvollziehen können viele Touristiker den Hype um sie dennoch nicht. Sepp Schellhorn, Präsident der Hoteliervereinigung: „Es wird darum zu viel Wirbel gemacht. Da gehört relativiert.“ Die Deutschen



sorgten in Österreich jährlich für 55 Millionen Nächtigungen – nach wie vor nur eine Million buchten Russen. Ein Zuwachs von 30 Prozent bei ihnen sei schön und gut, verliere man aber ein Prozent der Deutschen, mache das etliche Millionen aus. Schellhorn sieht seine

Branche gefordert – zumal Touristen aus dem Nachbarland seit Jahren weniger werden. Die Österreicher selbst belegen ein Drittel der Betten. Auch sie gehörten stärker umworben, meint Tourismus-Obmann Johann Schenner. „Bei gutem Wetter sind sie stets rasch da.“

Zäh war der Start in die laufende Wintersaison. Er wolle sich die Schwarzmalerei rundum gar nicht ausdenken, wäre der Schnee weiterhin ausgeblieben, sagt Schellhorn. Doch nun soll alles gut werden. Die Hotels seien wie alle Jahre wieder zu 90 Prozent ausgelastet.

Hochsaison auf den Pisten nach zähem Start, auch die Hotels sehen sich zu 90 Prozent ausgelastet. Foto: APA

tet. Experten versprechen für den Winter stabile Nächtigungen. Gebucht wird jedoch immer kurzfristiger, der Winterurlaub währt im Schnitt kaum mehr als vier Tage.

Ein frühes Ostern macht die Saison heuer zudem kurz und kompakt. Bei den Umsätzen gibt sich keiner der Euphorie hin, erwartet werden reale Rückgänge von zwei bis drei Prozent, sagt Petra Stulha, Geschäftsführerin der Österreich Werbung. „Die Leute gönnen sich ihren Urlaub, sparen aber bei den Nebenkosten“, bestätigt Schwarz. Statt drei trinke man etwa nur ein Bier auf der Hütte und nahm den Champagner für Silvester von zuhause mit. „Auch die Russen drehen den Euro jetzt zweimal um.“

Österreich hält im europaweiten Wintertourismus einen Marktanteil von 57 Prozent. Dass Skitourismus ein kostspieliges Vergnügen ist, wollen die Unternehmer nicht so sehen, im Gegenteil. „Wir verkaufen uns zu billig, ein falscher Weg für Tirol“, seufzt Schwarz mit Blick gen Schweiz. Dass höhere Preise zulasten der Gästezahlen gehen, schließt er nicht aus. „Es ist halt eine Gratwanderung.“

Abseits jeder Krise sehen sich auch die Skilehrer. 17.000 gibt es derzeit in Österreich, 500 Schulen buhlen um lernwilliges Publikum. Vor allem im Westen laufe es hervorragend, erzählt Verbandpräsident Richard Walter. „Es gibt keine Spur von Einbußen.“ An Konflikten fehlt es dennoch nicht. Illegale ungeprüfte Skilehrer machten laut Walter Pisten von Kitzbühel bis St. Anton unsicher. Ihnen Schwarzarbeit nachzuweisen sei schwer. Dass Skilehrer kein Russisch können, wie Touristiker beklagen, lässt er nicht gelten, zumal es auch in Verbänden kaum einer spricht. „Man behelfe sich mit gebürtigen Russen – sofern es für sie Arbeitsgenehmigungen gibt.“

Herr Holle zaubert teure Flocken

Ohne Kunstschnee wäre Winterurlaub in seiner heutigen Form nicht möglich

Thomas Rottenberg

Derzeit ist Udo Carpentari nicht leicht zu erreichen: „Der ist grad draußen“, heißt es bei den Arlberger Bergbahnen. Der 33-Jährige ist unterwegs – und schleppt mobile Schneekanonen an Sammelstellen: Am Arlberg schneit es – noch mehr Schnee ist angesagt. „Da wäre es mühsam, die Geräte einzeln freizuschleppen.“

Doch Carpentari's Berufsbezeichnung „Schneemeister“ bedeutet mehr: Der gelernte Elektriker lässt es – mit vier Kollegen – rund um St. Anton schneien. Seit zehn Jahren ist er „Herr Holle“ – und für die 116 Schneekanonen und 65 Schneelanzas St. Anton verantwortlich. Insgesamt sind am Arlberg 600 Beschneigungsgeräte im Einsatz – von 280 Pistenkilometern werden 120 beschneit. Aus der kanadischen Zufallsfindung der 1940er-Jahre (Techniker wollten im Windkanal die Vereisung von Düsentriebwerken testen und sprühten Wasser in die Düse) sind längst Hightech-Geräte

Die weiße Pracht kostet dementsprechend: „Zwei bis drei Euro pro Kubikmeter Schnee“, sagt Rudi Waldner. Waldner ist Betriebsleiter der Stubaiener Bergbahnen und für Schnee auf der anderen Seite des Arlbergs zuständig.

Waldner rechnet vor: Aus 1000 Liter Wasser werden etwa 2,5 Kubikmeter Schnee. Stubai verbraucht vergangenen Winter 150.000 Kubikmeter Wasser. „Für die ganze Arlbergregion (St. Anton, Lech, Zürs, Stubai: Arnl.) kann man das mal fünf nehmen.“ Beschneit, so Waldner, werde aber lediglich um die Saisonränder zu sichern: „Wir beschneien nicht, um die Saison zu verlängern.“

Auch, weil der Arlberg privilegiert ist: Hier gibt es (noch) genug (Natur-)Schnee. Anderswo ist das anders: Laut dem Alpenvereins-Experten Willi Seifert sind mittlerweile 70 Prozent der Pisten in Österreich beschneit. „Vor allem der Energieverbrauch ist horrend.“

Problematisch sei darüber hinaus auch der Wasserbedarf. Allein Tirols Schneekanonen, so der Österreichische Alpenverein, be-

Carpentari sieht das anders: „Das Wasser hat Trinkwasserqualität. Es wird nicht verbraucht, sondern dem natürlichen Kreislauf wieder zugeführt.“ Kunstschnee sei auch eine Schutzschicht: „Sonst würden Pistengeräte Flurschäden verursachen.“

Wintertourismus in seiner heutigen Form, betont Waldner, sei ohne Beschneigung nicht möglich. Grenzen setze nur die Vernunft: „Technisch wäre es kein Problem, bei 30 Grad Schnee zu machen. Wir tun es nicht. Anderswo sieht man das aber anders.“



Eingeschnitten in Lech

Ungewollt verlängerter Urlaub ist nicht gratis

So viel echten Schnee wie diesen Winter hat man in Vorarlberg schon lange nicht mehr gesehen. Und es soll noch weißer kommen: Für die nächsten Tage wird ein Meter Neuschnee prognostiziert. Die Vorboten machen sich in Lech-Zürs bereits bemerkbar: Die Anfahrt ist nur mit Schneeketten möglich, die temporäre Sperre der einzigen Winterzufahrt, der Flexenstraße, ist zu erwarten.

War die Straße im Vorwinter kein einziges Mal zu, so musste sie diese Saison bereits dreimal ge-

sperert werden. In Lech eingeschnitten zu werden „ist eine tolle Geschichte“, sagt Pia Herbst, Sprecherin von Lech Tourismus. Die PR-Lady spricht von „schöner Eigendynamik, die sich zwischen Gästen und Personal ergibt“. An Lebens- und Genussmittelvorräten fehle es nicht, die Verbindung nach außen hielten Geschäftsleute ohnehin elektronisch. Für Kranke und Verletzte würde im örtlichen Sanatorium gesorgt, für Härtefälle stünde der Hubschrauber bereit.

Der ungewollt verlängerte Urlaub ist jedoch nicht gratis. Pia Herbst: „In manchen Fällen werden Kulanzleistungen gewährt, etwa bei langjährigen Stammgästen. Das hängt aber ganz vom einzelnen Betrieb ab.“

Um An- und Abreisen zu ermöglichen, wird die Straße üblicherweise nachts gesperrt. Lawenkommissionen und Straßenräumung arbeiten nachts und in den frühen Morgenstunden. Lawen werden gesprengt und die Straße für die Gäste fein gemacht. Möglichst so, dass sie auch ohne

OÖ. Tourismus passt seine Unternehmensstrukturen an

Herausforderungen für starke Weiterentwicklung und erfolgreiche Vermarktung des Tourismuslandes OÖ künftig effizienter angehen

Im Zuge der Kursbuch-Umsetzung hat der OÖ. Tourismus mit Jahreswechsel organisatorische Anpassungen im Unternehmen vorgenommen. Damit bleibt die professionelle Unterstützung für Oberösterreichs Tourismusorganisationen und -betriebe gewährleistet und können die Herausforderungen für eine starke Weiterentwicklung und erfolgreiche Vermarktung des Tourismuslandes OÖ noch effizienter bewerkstelligt werden. Die OÖ. Werbung GmbH firmiert nunmehr unter OÖ. Tourismus Marketing GmbH (OÖTM) und bündelt die operative Umsetzung der Marketingaufgaben, während die strategische Marketingplanung im OÖ. Tourismus bleibt. Die OÖTM bietet Services von der klassischen Marketingkampagne bis hin zum Service Design zur Unterstützung der Angebots-träger. Diese Dienstleistungs-firma vereint die Kompetenz der bisherigen OÖ. Werbung GmbH beispiels-



Von links: Pramendorfer und die Geschäftsführer der OÖ. Tourismus Marketing, Norbert Füruter und Harald Hois.

weise in Pressearbeit, Veranstaltungsmanagement, Werbemittelproduktionen oder OÖ Shop mit zusätzlichen Geschäftsfeldern, wie etwa der Verkaufsförderung oder der Konzeption und Umsetzung von Content und Kommunikationsmaßnahmen. Das Convention Bureau Oberösterreich gewährleistet die Entwicklung und Umsetzung eines integrativen Maßnahmenpakets für den heimischen Geschäftstourismus und ergänzt gemeinsam mit diversen Projekten (z.B. Landesausstellungen) das Portfo-

lio der OÖTM. Zu den Geschäftsführern der OÖ. Tourismus Marketing GmbH wurden der bisherige Geschäftsführer der OÖ. Werbung GmbH, Harald Hois und Mag. Norbert Füruter, der im OÖ. Tourismus auch weiterhin für den Bereich Management Services verantwortlich zeichnet, bestellt. „Als Impulsgeber für innovative Tourismusedwicklungen begleiten wir die oö. Tourismusbranche weiterhin auf dem gemeinsamen Weg“ so OÖ. Tourismus-Vorstand Karl Pramendorfer.

Der Mühlviertel-Tourismus ist in Oberösterreich Wachstumskaiser

WIEN. Kaum eine andere Tourismusregion wächst so stark wie das Mühlviertel. Die Österreichische Hoteliervereinigung hat in ihrer Destinationsstudie der am stärksten wachsenden Tourismus-Regionen Österreichs das Mühlviertel auf Rang neun gereiht.

VON STEFAN FRÖHLICH

Zwischen 2005 und 2010 verzeichnete das Mühlviertel einen durchschnittlichen Anstieg um 21.930 Nächtigungen pro Jahr, der Umsatz wuchs jährlich um mehr als fünf Millionen Euro. „Der Trend hin zur Natur und zu sanftem Tourismus ist besonders im Mühlviertel spürbar“, erklärt Werner Pürmayer, der die 4-Stern-Hotels Aviva und Bergergut in Afiesl betreibt. Vorteilhaft sei auch, dass das Mühlviertel durch die Grenzöffnung zu Tschechien seine Randlage verloren habe: „Viele unserer Gäste machen Ausflüge an den Moldautausee oder nach Krumau.“

Dass vor allem der Umsatz im Vergleich mit anderen Regionen stark zugelegt hat, liegt an der Qualität der Hotels. Die meisten Häuser haben sich in der gehobenen Klasse positioniert, so auch das 2009 eröffnete Falkensteiner-Hotel in Bad Leonfelden. „Einerseits ist es die Qualität, andererseits nimmt der Gast bei uns zusätzlich zu Zimmer und Essen auch zahlreiche Wellness-Leistungen in Anspruch“, sagt Falkensteiner-Chef Walter Breg.

Vor allem Kurzurlauber sind es, die im Mühlviertel nach Erholung und Entspannung suchen. Zumeist bleiben die Gäste



Ruhe und Idylle als Stärken des Mühlviertels.

- Von 2005 bis 2010 sind die jährlichen Nächtigungen von 643.315 auf 757.385 gestiegen (+17,7 Prozent).
- Der Umsatz der Mühlviertler Tourismusbetriebe ist in diesem Zeitraum pro Jahr um 5.054.876 Euro gestiegen.
- In der Destinationsstudie liegt das Mühlviertel auf Rang neun. Platz eins belegt das Zillertal vor der Thermenwelt Burgenland und Wien.

te zwei bis drei Nächte in den Hotels. „Mehrere kürzere Urlaube sind an die Stelle von langen Reisen getreten. Viele Urlauber wollen auch lieber in der Nähe bleiben, als weit zu verreisen“, sagt Pürmayer.

Unterstrichen wird das durch die Tatsache, dass die

meisten Gäste im Mühlviertel immer noch aus Österreich und hier vor allem aus Oberösterreich kommen. „Der Großraum Linz spielt für uns eine wichtige Rolle“, sagt Peter Gruber vom Hotel Almesberger in Aigen. Ausländische Gäste kommen vor allem aus dem na-

ZITATE

„Der Plafond ist noch nicht erreicht. Das Mühlviertel wird nie zu einer Massentourismus-Region werden, doch für die kommenden Jahre ist viel Wachstumspotenzial vorhanden.“

WERNER PÜRMAYER
Hotel Aviva St. Stefan und
Hotel Bergergut Afiesl



„In den vergangenen Jahren sind neue Hotels mit vielen Betten dazugekommen und auch die Auslastung ist gestiegen. Gegenüber anderen Regionen positionieren wir uns mit hoher Qualität.“

PETER GRUBER
Hotel Almesberger Aigen



„Die Zusammenarbeit zwischen den Tophotels im Mühlviertel ist beispielhaft. Obwohl es sich um Mitbewerber handelt, ist die Zeit vorbei, in der jeder sein eigenes Süppchen gekocht hat.“

WALTER BREG
Hotel Falkensteiner Bad Leonfelden



Kommentar

von Elisabeth Eidenberger

Gelebte Dynamik

Lange war das Mühlviertel ein touristisch schlummernder Fleck auf Oberösterreichs Landkarte. Das Potenzial der schönen Landschaft war zwar immer schon da. Das alleine reichte dem Gast aber nicht, sich für das Viertel nördlich der Donau als Urlaubsdestination zu entscheiden. Dass sich das seit einigen Jahren ändert, zeigen die Zahlen der Destinationsstudie der Österreichischen Hoteliervereinigung. Hier hat das Mühlviertel seit 2005 bei Nächtigungen, Auslastung und Umsatz einen Schub erlebt.

Diese Entwicklung kommt nicht von ungefähr, denn es wurde kräftig investiert. Die Qualität der Umgebung zeigt sich mittlerweile auch in Leitbetrieben wie den Hotels Bründl Spa, Guglwald, Almesberger, Lebensquell Bad Zell oder Falkensteiner, die der Region eine Vielzahl von Vier-Stern-Betten gebracht haben. Zudem hat man Nischen abgedeckt. Bestes Beispiel ist das Romantikhôtel Bergergut in Afiesl, das es schafft, zahlreiche Gäste auch in ein denkbar abgelegenes Örtchen im Mühlviertel zu locken. Damit erreichen die Hotels gemeinsam mit anderen touristischen Einrichtungen wie der Böhmerwaldarena für Sommer- und Wintersport eine echte Angebotsvielfalt.

Die Qualität stimmt aber nicht nur in der Infrastruktur. Einige Hotels haben sich sogar bei Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zusammengetan. Miteinander, statt gegeneinander. Auch wenn das Potenzial noch nicht ganz ausgeschöpft wird, hat das Mühlviertel damit seine Dynamik im touristischen Wachstum angekurbelt. Davon könnten sich andere Regionen Oberösterreichs eine Scheibe abschneiden.

E-Mail: e.eidenberger@nachrichten.at

Vor allem dank der großen Zuwächse im Winter:

Tourismus übertrifft 2012 den 20 Jahre alten Rekord

Wien. – Mit 130,9 Millionen Übernachtungen wurde 2012 ein neuer Rekord im

heimischen Tourismus erzielt und die Bestmarke von 1992 übertroffen (s. Grafik). Zwar sank seither die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 5 auf 3,6 Nächte, dafür kommen mehr Urlauber. Die Zahl der Ankünfte stieg von 26 auf 36 Millionen.

Die Deutschen sind mit 46% Anteil die Hauptgäste, gefolgt von den Österreichern (30%). Die Zahl der Urlauber aus Osteuropa hat sich zwar in den letzten zehn Jahren verdoppelt, in Summe beträgt ihr Anteil aber nur 7,8%. Zu 2011 gab es im Vorjahr ein Nächtigungsplus von 4%, die laufende Wintersaison (Nov.–Dez.) zeigt sogar ein Plus von 7%.

Wieder mehr Nächtigungen in Österreich



Wirtschaft in Linz

Redaktion: linz.red@bezirksrundschau.com

StadtRundschau Urfahr Nr. 04, 26. Jänner 2012

„Linzer Tourismus im Aufwind“

In den nächsten Jahren soll Schallmauer von 800.000 Nächtigungen im Jahr fallen

741.886 Nächtigungen im Jahr 2011. Das ist Rekord. Mit der Initiative „150 km“ sollen vor allem Menschen aus Bayern, Österreich und Tschechien ihren Urlaub in Linz verbringen.

LINZ (ok). „Wir haben sogar das Kulturhauptstadtjahr 2009 übertriffen“, sagt Tourismusstadtrat Erich Watzl. „Der Linzer Tourismus ist im Aufwind.“ 2011 zählte man in der Stadt 741.886 Nächtigungen. 2009 waren es 738.555. Neben dieser „erfreulichen Entwicklung“ sei auch die Frequenz im Tagestourismus von Jahr zur Jahr stärker spürbar. 2011 waren vor allem die Monate August, Oktober, November und Dezember höchst erfreulich. Die meisten Gäste kommen dabei aus Österreich, Deutschland und Italien. Mit der Initiative



Technik und Architektur ist dieses Jahr das Jahresthema des Tourismusverbandes Linz.

Foto: Fotolia/openlens

„150 km“ sollen vermehrt Gäste aus der näheren Umgebung nach Linz gebracht werden. Durch gezielte Marketingaktivitäten werde man in Bayern, Niederösterreich, Wien und Tschechien Interessierte nach Linz locken. Dazu müsse man laut Watzl „Anlässe schaffen“. Viele Touristen machen in Linz Urlaub, wenn eine Großveranstaltung stattfindet. Dieses

Profil müsse man weiter schärfen. Auch die Donauschifffahrt entwickle sich hervorragend. Das diesjährige Jahresthema des Tourismusverbandes lautet Technik und Architektur. Man wolle den Touristen zeigen, dass Linz als moderne Stadt auch architektonische Akzente setze und setzt. Als Beispiele führt Watzl das AEC und das Musiktheater an.

Zur Sache

Linz im Vergleich

741.886 Nächtigungen waren es in Linz 2011. In Salzburg zählte man im Vorjahr 2.293.208 Nächtigungen, in Innsbruck waren es 1.340.946. In Wien zählte man 11,4 Millionen Nächtigungen.

BILANZ

Positiver Trend im Tourismusjahr 2011: Nächtigungsrekord in Linz

LINZ. Zwei Jahre nach dem Titel „Kulturhauptstadt Europas 2009“ konnte Linz seine damaligen Nächtigungszahlen überbieten. Das Jahr 2012 steht ganz im Zeichen von „Technik und Architektur“.

Mit einem Plus von 7,1 Prozent zum Vorjahr beziehungsweise 741.886 Nächtigungen schließt Linz das Tourismusjahr 2011 mit einem neuen Rekordwert in der Nächtigungsstatistik ab. Überdurchschnittliche Zuwächse kamen dabei aus den unmittelbaren Nachbarländern wie zum Beispiel Slowenien, Polen oder Ungarn. Rund 60 Prozent der Nächtigungen lassen sich auf den Geschäftstourismus zurückführen. Dies zeigt eine starke Abhängigkeit des Linzer Nächtigungsergebnisses von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Ausschlaggebend für den Nächtigungsanstieg sind nicht nur die gute Verkehrsinfrastruktur und Erreichbarkeit der Landeshauptstadt sondern vor allem intensive Umbauten



Vizebürgermeister Erich Watzl, Leiterin des afo Architekturforum OÖ Gabriele Kaiser, Vorsitzender des Linz Tourismus Manfred Grubauer und Tourismuseditor Georg Steiner (vo. li.) blicken zuversichtlich ins Jahr 2012.

und Qualitätsverbesserungen in der Linzer Hotellerie und Gastronomie. Die Besucherzahlen des „Höhenrausch 2.0“ oder der Landesgartenschau in Ansfelden sowie bei Großveranstaltungen wie der Faustball-Weltmeisterschaft oder des Musikantenstadls bestätigen den positiven Trend.

Imagepflege

Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, setzt der Linzer Tourismusverband ganz auf

auf die Strategie, Linz als eine stimmige, authentische Stadt, als ein Erfolgsmodell des 21. Jahrhunderts, zu positionieren. Die Belebung der Linzer Innenstadt beziehungsweise der Linzer Landstraße gelten dabei als wichtige Zukunftsziele. Laut Vizebürgermeister Erich Watzl gehört Linz noch intensiver in die Donaustategie eingebunden, wie dies zum Beispiel in Niederösterreich bereits der Fall ist. Einen ersten positiven Trend erkenne

man bereits an den um 51 Prozent gestiegenen Kreuzfahrtanlegungen beziehungsweise an den erhöhten Liegezeiten der Schiffe.

Technik und Architektur

Einen weiteren Impuls soll die „Linz-Card“ bringen. In Kooperation mit den Museen und der Linz AG sowie weiteren Partnerbetrieben gibt es die „Linz-Card“ in einer ein- und dreitägigen Variante. Die Erlöse werden für ein gemeinsames Museumsmarketing aller beteiligten Museen eingesetzt. Im Tourismusjahr 2012 liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Technik und Architektur“. Gemeinsam mit dem Linz Tourismus entwickelte das afo Architekturforum Oberösterreich dazu für alle Besucher einen Linz-Architekturplan, in welchem rund 30 architektonisch relevante Schauplätze beziehungsweise Stadtviertel hervorgehoben sind. Mit Ausstellungen über den Autohersteller Porsche, die Hitlerbauten in Linz und dem „Sinnesrausch“ unterstützen die Museen das diesjährige Schwerpunktthema. ■

SKIVERGNÜGEN

Am Programm stehen Spaß und jede Menge Abwechslung



IGLS. Das viele Weiß, das einem durchs Fenster entgegen lacht, weckt die Lust auf Spaß im Schnee. Diesen finden alle Winterfreunde garantiert am Innsbrucker Olympiaberg Patscherkofel.

Nur sieben Kilometer von der Tiroler Hauptstadt Innsbruck entfernt, präsentiert sich ein traumhaftes Skigebiet, das bei guter Schneelage bis Anfang April Schneespaß pur verspricht. Zudem stand der Patscherkofel, der Innsbrucker Olympiaberg, diesen Winter auch unter besonderem Licht – war er doch zum dritten Mal Austragungsort der Youth Olympic Games.

Aber auch abseits von Events zählt das Gebiet zu einer beliebten Feriendestination und ist berühmt für das einmalige Pan-



Mit der Gondelbahn geht es hoch hinauf. Fotos: Patscherkofelbahnen Ges.m.b.H. & Co.KG

orama über Innsbruck, Stubaital und Inntal sowie mehr als 400 Berggipfel.

Rauf auf die Piste

Acht Lifte sorgen dafür, ihre Gäste pünktlich auf die Gipfel zu bringen, damit sie die 18

Kilometer langen Pisten bereits schon früh am Morgen erkunden können. Wer dem Skifahren oder Snowboarden aber so verfallen ist, dass er auch in der Nacht nicht davon ablassen möchte, kann sich beim Nachtskilauf auf der Heiligwasserwiese jeden

Donnerstag- und Freitagabend so richtig austoben.

Auf jene, die ein wenig Anspruch brauchen, wartet ein neu eröffneter, attraktiver Snowpark, der für alle Schwierigkeitsgrade ein einzigartiges Terrain darstellt. Das hügelige Gelände im Park bietet Snowboardern und Skifahrern beste Voraussetzungen, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Natürlich wird auch auf den Besuch der kleinen Gäste größter Wert gelegt. Für Anfänger und Kinder stehen Übungsgelände auf drei verschiedenen Ebenen zur Verfügung.

Gute Ersatzmöglichkeiten

Und wenn das Wetter einmal nicht mitspielen sollte, kann man sich den Tag mit einem ausgiebigen Bummel in der wunderschönen Stadt Innsbruck vertreiben. www.patscherkofelbahnen.at



18 Kilometer Pisten warten



Bei strahlendem Sonnenschein und klarer Sicht genießt man einen herrlichen Blick auf die Umgebung.



Neben der Gondelbahn stehen auch zahlreiche Sessellifte zur Verfügung.

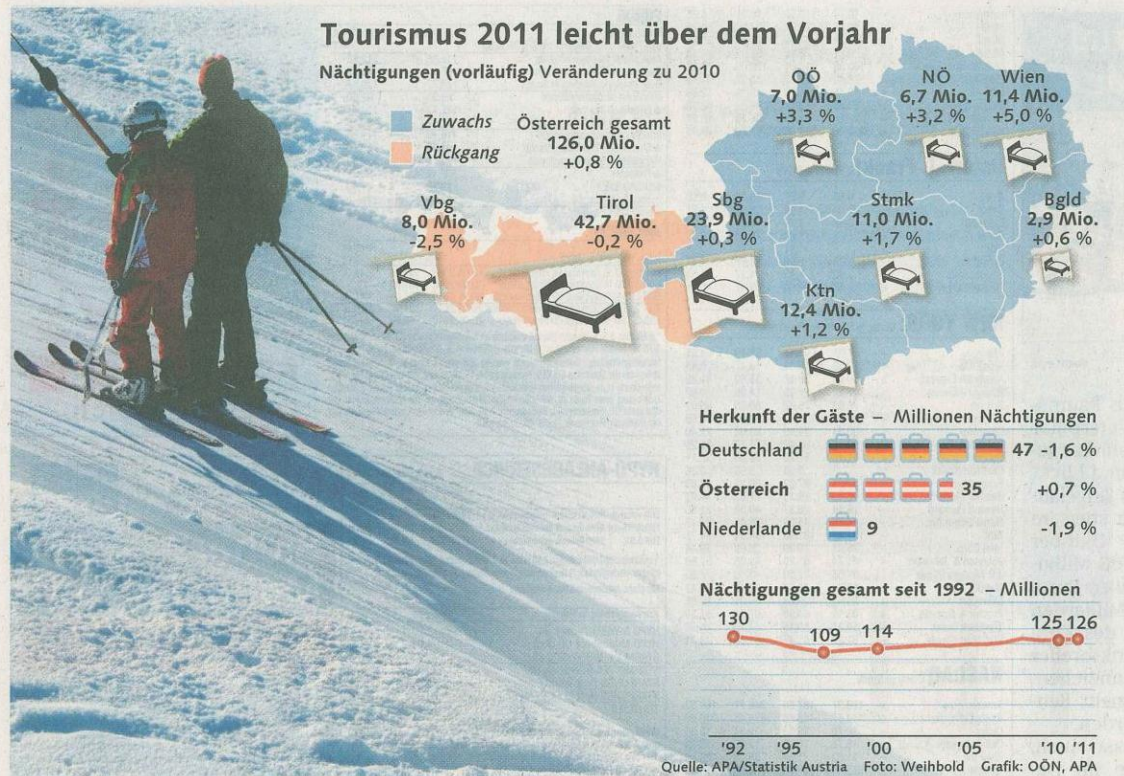


Das Schönste nach einem harten Skitag ist eine erholsame, sonnige Ruhepause.

Freitag, 27. Jänner 2012

SMA

OÖ Nachrichten Wirtschaft



Tourismus 2011: Rekord bei Ankünften, Nächtigungen stabil

WIEN/LINZ. Die Tourismus-Bilanz 2011 der Statistik Austria spiegelt die aktuellen Reisetrends: Urlauber kommen öfter, bleiben dafür nicht so lange. Das brachte Österreich 2011 einen Rekord bei Ankünften. Die Nächtigungen stagnierten aber.

Die Betten der heimischen Tourismusbetriebe waren 2011 ähnlich gut ausgelastet wie im Jahr davor. Sie verbuchten 125,98 Millionen Nächtigungen. Das ist ein Plus von 0,8 Prozent. Dabei kommen 28 Prozent der Urlauber aus Österreich. Die Zahl der inländischen Nächtigungen hat mit einem Plus von 0,7 Prozent einen Höchstwert erreicht. „Damit bleibt viel

Kaufkraft im Land“, sagt Tourismus-Minister Reinhold Mitterlehner, der die gestern präsentierte Tourismus-Bilanz durchwegs positiv aufnimmt.

Hans Schenner, Bundes-Tourismusobmann in der Wirtschaftskammer Österreich, sieht das Ergebnis differenziert: „Die Verluste des Krisenjahres 2009 haben wir aber noch nicht kompensiert.“ Die Umsätze würden im Durchschnitt zwar steigen, so Schenner. „Die Ertragslage bleibt aber angespannt.“ Vor allem die massiv gestiegenen Energiekosten könne man nicht an die Gäste weitergeben.

Bei den deutschen Urlaubern als wichtigste Gästegruppe gab es 2011 einen satten Rückgang um 1,6

Prozent oder 770.300 Gäste. Auch die Nächtigungen der Holländer und Briten verringerten sich um 1,9 bzw. 4,6 Prozent.

Ausgleichen konnte diesen Rückgang unter anderem das massive Nächtigungsplus bei den Urlaubern aus der Schweiz (plus 12,6 Prozent). Diese machten fast zwei Drittel der deutschen Rückgänge wett.

Im Gegensatz zu den stabilen Nächtigungszahlen, haben sich die Ankünfte erneut auf einen Rekordwert geschraubt. 34,62 Millionen Gäste kamen 2011 nach Österreich – ein Plus von 3,6 Prozent. Dabei ist die Nachfrage von Gästen aus dem Ausland mit einem Plus von 4,5 Prozent wesentlich stärker als jene

der Inlandsgäste (plus zwei Prozent). Rund zwei Drittel der Ankünfte entfielen auf ausländische Urlauber.

Anstieg in Oberösterreich

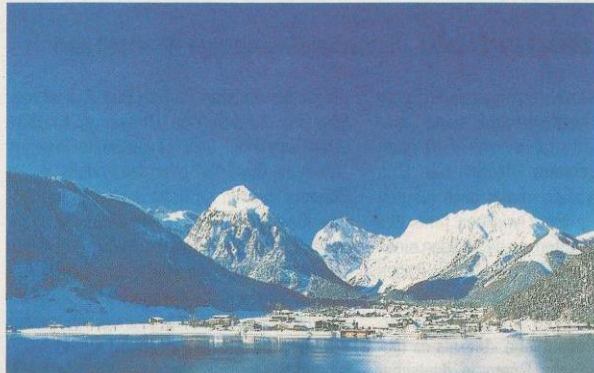
Unter den Bundesländern konnte Oberösterreich die Nächtigungszahl um 3,3 Prozent auf 6,95 Millionen steigern. Den größten Anstieg erzielte Wien mit plus fünf Prozent auf 11,4 Millionen.

In Oberösterreich ist zudem die aktuelle Wintersaison bisher gut verlaufen. Von November bis Dezember wurden 296.000 Ankünfte (plus 5,5 Prozent) und 777.600 Nächtigungen (plus 3,2 Prozent) verzeichnet. Profitiert haben vor allem die Städte, Wellnessziele und das Salzkammergut.

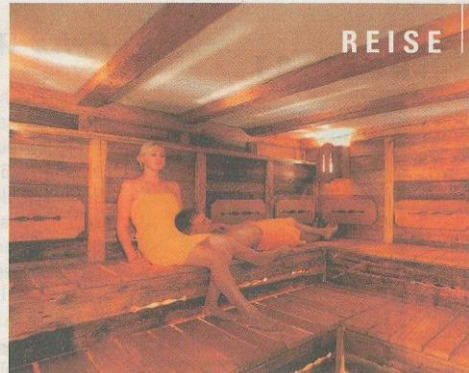
Samstag, 4. Februar 2012

NEUES
Volksblatt
DAS MAGAZIN

9



Herrliche Kulisse: der Achensee umrahmt von Bergen.



REISE

Fotos: Verwöhnhotel Kristall

Finnische Sauna aus Tiroler Altholz im Hotel „Kristall“.

Verwöhnprogramm für die Seele

Tirols größter See, der Achensee, auf der einen Seite und das Naturschutzgebiet Karwendel sowie das Rofangebirge auf der anderen Seite bilden die malerische Kulisse für einen romantischen Winterurlaub im 4-Sterne-Verwöhnhotel „Kristall“ in Pertisau.

Text: Marianne Starlinger

„Wir setzen auf Klasse, nicht auf Masse“, so Hotelchef Adi Rieser, der mit Schwester Silvia das kleine, feine 4-Sterne-Haus am Ortsrand von Pertisau mit viel persönlichem Engagement und Herzlichkeit führt. Und dass diese Philosophie, ein Rundum-Verwöhnprogramm mit Ruhe, Erholung und Wellness – sowohl im Hotel als auch in der umliegenden Winterlandschaft – zu bieten, vom Gast sehr gut angenommen wird, zeigt sich gerade am hohen Stammgästeanteil. Man schätzt das heimelige Ambiente im überschaubaren Rahmen, wo der Chef am Abend spontan mit der Ziehharmonika aufspielt und mit seinen Gästen zu einer der umliegenden Almen wandert, und kommt gern wieder. Insgesamt 50 gemütliche Verwöhn-Doppelzimmer oder luxuriöse Kristall-Suiten (mit Kachelofen oder Sternenhimmel) in hellem Holzdesign laden ein, den beeindruckenden Blick auf die verschneite Bergwelt entspannt zu genießen. Das weitere Verwöhnprogramm führt in die 1000m²-Kristall-Spa-Oase, wo man nach einem erfrischenden Schluck Granderwasser im Hallenbad seine Längen schwimmt oder in das Saunadörfli abtaucht. Eine Finnische Sauna, ein Glücksschwitzbad, eine Kristallgrotte, ein Salzreinigungsdampfbad oder eine Zirben-Biosauna laden zum Schwitzen ein, anschließend warten Highlights zur Abkühlung wie der Erlebnis-Kneippweg mit Eisbrunnen oder die Relaxlounge, wo man sich

auf „Wolke 7“ schwebend ausruht. Massagen mit warmen, duftenden Ölen versprechen Entspannung pur und machen müde Sportlerwaden wieder munter, um am Abend das exquisite 5-Gänge-Verwöhnmenü – von Haute Cuisine bis bodenständigen Tiroler Schmankerl – genießen zu können.

Aktiv im Schnee zwischen Achensee und Karwendel

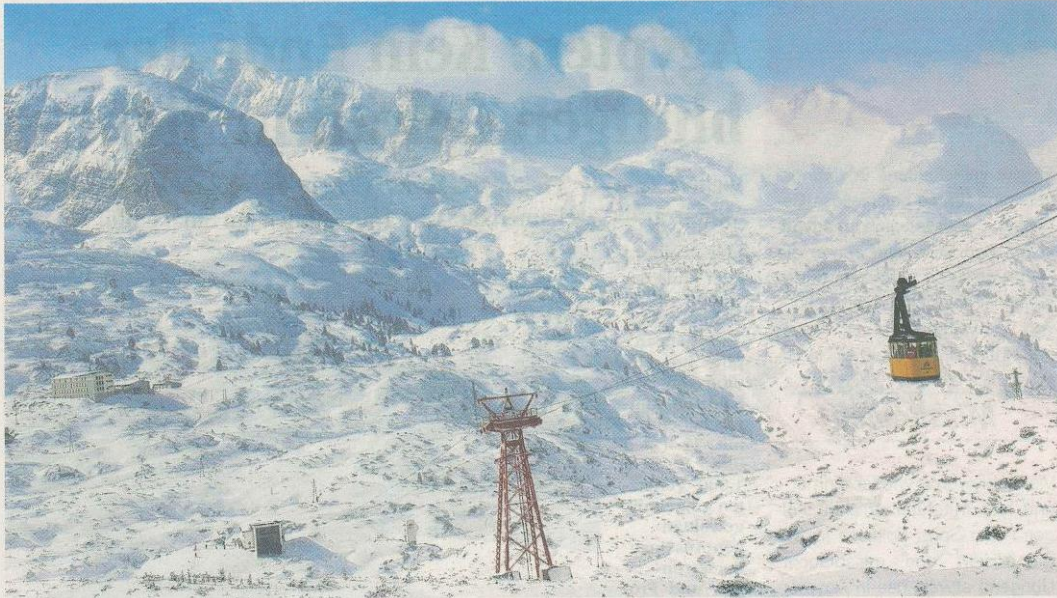
Entspannt zur Ruhe kommen oder sportlich aktiv sein und dabei die tiefverschneite umliegende Natur erkunden: Wenige Meter vom Hoteleingang steigt man bequem ins 200-Kilometer-Loipensystem ein, das für klassische Langläufer und Skater getrennte Spuren in allen Schwierigkeitsgraden bietet. Es empfiehlt sich, eine Pause zur Stärkung auf einer der Almen einzuplanen. Sieben Langlauf-

schulen, eine eigene Übungsloipe sowie eine ausgewiesene Hundeloipe machen Pertisau zum Langlauf-Eldorado. Auf die Alpinskifahrer warten drei Skiberge mit 59 Pistenkilometern. Für weniger Sportliche lässt sich die wunderschöne Winterlandschaft im Naturschutzgebiet „Karwendel“ auch bei einer gemütlichen Wanderung oder romantisch mit einer Pferdekutschenfahrt zu einer der im Tal gelegenen Almen oder zum nahen Achensee erleben. Ein besonderes Erlebnis bei Pulverschnee und blauem Himmel: mit Schneeschuhen seine Spuren zu ziehen.

Infos: Verwöhnhotel Kristall, Pertisau, Tel. 05243/5490 www.kristall-pertisau.at
Langlauf-Woche (mit Loipenpass und Ausrüstung): ab 602 Euro/Person
Kuschelige Wohlfühltag für Zwei ab 292 Euro (für zwei Nächte)



Vier-Sterne-Hotel Kristall in Pertisau



Die Oberfeld-Kaserne (links) mit der dazugehörigen Seilbahn

Foto: Hörmandinger

Große Chance für den Tourismus

Bundesheer hat den Alpinübungsplatz Dachstein/Oberfeld samt Seilbahn verkauft

„Das Beste, was uns in der Region passieren kann“, sagt der Gmundener ÖVP-Bezirksobmann Labg. Hannes Peinsteiner zum Verkauf des Alpinübungsplatzes Dachstein/Oberfeld samt Seilbahn durch das Bundesheer an den österreichischen Holzindustriellen Gerald Schweighofer, der dort ein Tourismusprojekt aufziehen will. Schweighofer hat den 53.000 Quadratmeter großen Übungsplatz auf 1830 Metern Seehöhe mit einer 1957 erbauten Material- und Personenseilbahn samt Talstation in Obertraun sowie einer vierstöckigen kasernenartigen Anlage, bestehend aus Soldatenunterkünften, Großküche, Speisesaal usw., um nur 173.000 Euro gekauft. Der niedrige Preis wird damit begründet, dass sich das Bundesheer damit einen mehrere Millionen Euro teuren Rückbau erspart.

Mit der touristischen Nutzung bekommen die Mitarbeiter – vor allem jene, die im Seilbahnbetrieb tätig waren – die Möglichkeit, für den künftigen Betreiber in Obertraun zu arbeiten, heißt es in einer Aussendung des Verteidigungsministeriums. Und:



Foto: Schweighofer Gruppe/Platz

Der Holzindustrielle Gerald Schweighofer

„Die Übernahme eines vertraglich gedeckelten Anteils an den Abbaukosten, die das Bundesheer im Zuge der Einstellung der militärischen Nutzung in jedem Fall getragen hätte, trete nur dann ein, wenn das Projekt der Weiternutzung nicht zustande kommen sollte.“

Peinsteiner sieht gute Chancen für das Tourismus-Projekt und damit auch eine große Chance für das ganze Salzkammergut. Der Dachstein sei für die neuen Gäste aus dem Osten das erste hochalpine Gebiet mit allen Möglichkeiten im Sommer und im Winter. Er verweist auf eine Studie, wonach die Gäste aus Tschechien usw. vor allem körperliche Betätigung suchen, „die wollen schwitzen. Und bei uns können sie alles tun, was man in den Bergen tun kann, vom Bergsteigen über Mountainbiken bis zum Skifahren.“ *mk*



Gudrun Trutmann-Peter hält die Zügel im Hotel „Im Weißen Rössl“ in ihrer Hand. Sie führt den Betrieb in fünfter Generation.

Fotos (3) : Mittner

Die Gastgeber aus Familientradition

Fortsetzung von Seite 1

Sie übernahm 2005 den operativen Bereich und 2008 die Geschäftsführung, zunächst gemeinsam mit Vater Helmut, der durch die Präsentationen der Rössl-Wirtinnen sein Licht nicht unter den Scheffel stellen will. Aber als Nationalratsabgeordneter, ÖHV-Präsident und Hogast-Mitbegründer musste er sich auch um einen Gastgeber vor Ort kümmern. Seine Frau Gundl, Kunstgeschichtlerin aus Bad Ischl, unterstützte ihn als Repräsentantin des Traditionsbetriebes, bevor sie die Führung des Hauses 2011 gänzlich an ihre Tochter abgab.

Gudrun ist die erste Frau, die das Gastgewerbe-Geschäft von Grund auf gelernt hat. Sie und ihr Ehemann Oliver sind ständig im Betrieb präsent, kümmern sich persönlich um Anliegen der Gäste. Trotzdem schaffen sie es, „Familie“ zu zelebrieren.

Auch der Begrüßungstag von Margarethe Peter, Großmutter der heutigen Rösslwirtin, die kürzlich „im Kreis der Familie auf ihrem Bauernhof sanft entschlafen ist“, stand ganz im Zeichen der Familienzusammengehörigkeit. Margarethe Peter, eigentlich gelernte Krankenschwester, meisterte die für den Gastbetrieb

schwierigen Jahre von 1946 bis 1980 und damit den zweiten Dornröschenschlaf des Hotels.

Erst Familie, dann Hotel

„Wir wollen den Begriff ‚Familienbetrieb‘ ernst nehmen und die Prioritäten auch so leben, wie sie der Reihenfolge nach genannt werden. Die Familie ist das Wichtigste, aber es muss auch klar definierte Zeiten für den Betrieb geben, in denen die Familie ausgeblendet wird“, sagt Gudrun Trutmann-Peter. Beides vermischt wird nicht.

Und wie sieht die Philosophie des jungen Wirtsleutepaares aus? „Wir wollen den Betrieb so führen, dass wir selber gerne hier Urlaub machen würden, sehen uns daher als Gastgeber auf einem der schönsten Flecken unserer Erde. Außerdem ist uns die Verantwortung, die ein Hotel gegenüber der Region hat, auch weiterhin sehr wichtig. Wir bevorzugen den Einkauf regionaler Produkte und das Service vorwiegend einheimischer Mitarbeiter, um ein gutes Stück authentisches Österreich zu sein und zu bieten.“

Bezüglich Mitarbeitern übernahm die Familie Peter schon immer eine Vorreiterrolle. Die Fünftage-Woche war und ist in Österreichs Hotellerie längst nicht flächendeckend umgesetzt. Im



Vier Generationen im Bild: Oma Margarethe, Vater Helmut, Tochter Gudrun und deren Tochter Elodie

Rössl ist diese Regelung für die durchschnittlich hundert Mitarbeiter gang und gäbe. Mit sieben Mitarbeiterwohnhäusern bieten die Wirtsleute außerdem Unterkünfte in der Nähe des Arbeitsplatzes. Inzwischen ist der Betrieb enorm gewachsen. Unter Gudrun Trutmann-Peter folgte 2008 der Zukauf des benachbarten Hotels Post. Nunmehr spiegeln neun miteinander verbundene Häuser, aber auch Besonderheiten wie der Felsenkeller oder das 1999 eröffnete Schwimmbad im See die Kultur österreichischer Gastlichkeit wider. „Wir wollen alle zehn Jahre in besondere Innovationen investieren“, sagt Trutmann-Peter. 2008 war

der Whirlpool im See für die Gäste eine Neuheit. Daher müssen Gäste auf weitere Überraschungen warten.

Das Spa mit freiem Blick

Natürlich ist das Haus am See im Sommer beliebt, aber der „Spa im See“ garantiert auch in der kalten Jahreszeit ein Erlebnis der besonderen Art. Das Schwimmbad und der Whirlpool im Freien schwimmen fest verankert direkt im See. So werden die Gäste zum Wärmetanken verführt, während sie gleichzeitig die Luft und die Kulisse der umgebenden Berge oder das Lichten des Nebels genießen können. Am Donnerstag ermöglicht die Late-Spa-Night

das Schwimmen und Sprudeln bei Fackelschein bis 22 Uhr. Auf dem Hallenbad und der Sauna der 70er Jahre erstreckt sich jetzt eine 1500 Quadratmeter große Wellnesslandschaft, ja sogar die Sauna bietet freien Blick auf den See und die gegenüberliegende, derzeit schneebedeckte Bergwelt.

Informationen: Romantik-Hotel „Im Weißen Rössl“, 5360 St. Wolfgang am See, Tel: 06138-23060, www.weissesroessl.at

Jubiläums-Arrangements: Angebotspakete wie „Wanderspaß am See“, „Kunstschätze im Salzkammergut“ oder „Österreichs Küche ist eine Reise wert“ enthalten vier Übernachtungen im Doppelzimmer mit Balkon und vielen Extras, wie den Wanderrucksack gefüllt mit einer Jause oder Schifftickets, Wanderkarte plus Regenschute oder Balance-Massagen im Spa & Beauty. Angebote zwischen 579 und 615 Euro pro Person.

Nächtigungsplus von 12,1%

Guter Jänner für den Tourismus

Nach dem Rekordjahr 2011 mit 741.886 Nächtigungen startet der Tourismus auch heuer mit einem guten Jänner: In der Stadt wurden 47.930 Nächtigungen gezählt – verglichen mit dem Vorjahr ein Plus von 12,1 Prozent.

Sogar die Viersterne-Hotels, die in den vergangenen Monaten den guten Zahlen hinterhergehintert waren, verzeichneten um 3,3% mehr Nächtigungen. Rund die Hälfte der Besucher, nämlich 22.178, kam aus dem Ausland, der Rest aus Österreich. Tourismusdirektor Georg

Steiner freut sich über die erste Bilanz: „Dabei hat es im Jänner nicht einmal eine große Veranstaltung gegeben, die Gäste angezogen hätte. Es waren viele Geschäftsreisende und auch Individualtouristen da.“ Weiters betont er, dass dennoch jeder Monat neu zu erkämpfen sei.

Was ist heute los? ● Ausstellungseröffnung,

Mit neuen Schwerpunkten unterstreicht der Welser Tourismus seine Attraktivität

Energiegeladen: Tourismus Wels

Im Fokus der Tourismus-Strategie von Wels stehen die Schwerpunkte „Historische Innenstadt“, „Familien-Erlebnis“, „Weihnachten“ und „Business Touristik“. Ein besonderes Augenmerk wird dem Thema Energie als Tourismusdestination gezollt. Dafür werden spezielle Produkte entwickelt.

Dass die Vertriebsgemeinschaft „Business Touristik Wels“ auf dem richtigen Weg ist, zeigen zwei Auszeichnungen. Zum einen entschied sich der OÖ Tourismus, die Business Touristik Wels im Bereich Geschäftstouristik als Leuchtturmprojekt zu deklarieren. Touristisch besonders attraktive Produkte werden dabei ins Schaufenster und somit in den Fokus der Marketing- und Kommunikationsaktivitäten gesetzt. Zudem freut sich Wels über den

Brilliance-Tourismusinnovationspreis, der von der WKOÖ, Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft im Oktober 2011 für innovative Projekte verliehen hat.

Ein Paradeprojekt ist das Welios – Energie.Erlebnis.Haus, ein Ort, der für Erlebnis, Abenteuer und Spaß in der Freizeit genauso steht wie für ein Lernerlebnis im Bildungsbereich oder gruppendynamische Freizeitgestaltung. So bringt das Welios Freizeit, Bildung und Touristik unter einen Hut.



Foto: Wels Marketing & Touristik GmbH

Wels hat für die gesamte Familie etwas zu bieten



Auch Wochenendtouristen kommen vermehrt nach Linz.

Foto: Weihbold

Linz-Tourismus: Höhenflug ging im Jänner weiter

LINZ. Nach dem Rekordjahr 2011 geht der Höhenflug im Linz-Tourismus weiter. Sowohl bei Nächtigungen als auch bei Ankünften gab es ein Plus von 12,1 Prozent.

26.267 Touristen kamen im heutigen Jänner nach Linz. Diese nächtigten 47.930 Mal. Besonders stark ist der Zuwachs an inländischen Touristen. Sie sind nicht nur die größte Touristengruppe in Linz, bei ihnen ist auch die Steigerungsrate höher als bei ausländischen Gästen. „Da sind auch viele Wochenendgäste darunter, die die besonderen Packages nutzen“, sagt der Linzer Tourismus-Chef Manfred Grubauer. Die zweit-

stärkste Touristengruppe waren Deutsche, dahinter mit deutlichem Abstand Italiener und Schweizer.

Aufgeteilt nach Kategorien dominieren die 4-Stern-Hotels mit einem Nächtigungsanteil von mehr als 40 Prozent. Den stärksten Zuwachs gab es bei den 3-Stern-Betrieben. Das Plus fiel hier so stark aus, weil das ehemalige Novotel (nunmehr: All Seasons Hotel) jetzt mit drei Sternen eingestuft ist.

Bereits im vergangenen Jahr gab es im Linz-Tourismus gute Zuwachsraten. 741.886 Nächtigungen waren Rekord. Nicht einmal im Kulturhauptstadtjahr 2009 hatten die Linzer Beherbergungsbetriebe so viele Nächtigungen. (gsto)

Linzer Nachrichten

Berichte aus dem Zentralraum



Wetter heute: Tagsüber sehr sonnig mit nur wenigen Wolken, dazu mild. 2 bis 19 Grad

33



Frühling lockt die Linzer an und auf die Donau

Der Frühling hält in Linz einzug. Die milden Temperaturen lockten in den vergangenen Tagen nicht nur viele Linzer in die Gastgärten, Cafés und Parks. Auch die Donauufer und der Fluss selbst sind wieder belebter. Zu den Frachtern gesellen sich vermehrt Ausflugsschiffe, und die Sportler zieht es jetzt wieder auf das Wasser. Ruderer und Kajakfahrer, die unser

Kedaktionsfotograf Volker Weibold aufnahm, machen den Anfang. Die Chancen stehen gut, dass auch die Donaustrände schon bald wieder von den ersten mutigen Badegästen bevölkert werden: Laut Wetterbericht wird das Schönewetter bis auf ein paar Regenschauer am Samstag auch weiterhin anhalten.

Foto: Weibold

Kommentar

Von Herbert Schorn



Aufholjagd

Derzeit scheint bei den Linzer Tourismus-Verantwortlichen alles in Butter: Erstens sind die Gäste mit den Linzer Hotels zufrieden. Laut einer Studie des Buchungsportals „hotel.info“ bewerten die Kunden die Linzer Hotels durchschnittlich mit 7,65 von zehn Punkten. Damit liegt Linz nur knapp hinter der

Jetzt muss Linz die Lücke zu Städten wie Salzburg und Graz verringern.

Bestwertung von 7,9 (für Warschau). Zweitens ziehen die Hotelpreise leicht an – ein Indikator für eine gestiegene Nachfrage: Wo viel gebucht wird, können die Hotels teurer werden. Drittens steigen seit Mai 2011 Monat für Monat die Nächtigungszahlen.

Bei allem Optimismus darf aber nicht vergessen werden, dass Linz von einem niedrigen Niveau aus startet. Während in Linz 2011 741.886 Touristen übernachteten, waren es in Graz 907.964 und in der Festspielstadt Salzburg 2.293.208. Auch wenn die Richtung stimmt – jetzt heißt es Armele aufkremplen und die Aufholjagd starten.

h.schorn@nachrichten.at

Touristen entdecken Linz: Zahl der Nächtigungen steigt seit zehn Monaten

Seit Mai 2011 übernachteten um 58.651 mehr Gäste in Linz – Hotelpreise ziehen an

Von Herbert Schorn

Linz. Seit zehn Monaten steigen in Linz die Nächtigungszahlen. In dieser Zeit übernachteten um 58.651 mehr Touristen in Linz als im Jahr zuvor. Allein im Februar gab es um 11,1 Prozent mehr Nächtigungen als 2011.

Über die Gründe kann selbst der Tourismusdirektor nur spekulieren. Zum einen habe sich ein Feld aufgebaut, in dem Linz als Destination gut angeschrieben sei: „Zum anderen setzen viele Hoteliers jetzt stärker auf Marketing.“ Drittens sieht er die Fangemeinde im Internet als Linz-Botschafter.

So hat der Linz-Tourismus auf Facebook 38.000 Fans. „Diese Leute geben laufend Empfehlungen an Freunde und Verwandte.“

„Preiskampf unter Hotels“

Dass das Plus nur auf den Geschäftstourismus zurückzuführen sei, glaubt Steiner nicht: „Die Zuwächse stammen vor allem aus Deutschland und Österreich.“ Geschäftsreisende treffen eher aus fernen Ländern ein.

Ein weiterer Punkt, der für die steigende Nachfrage in der Linzer Hotellerie spricht – auch wenn es die Touristen weniger freut: Die Hotelpreise ziehen an. So hat die

Buchungsplattform „hotel.info“ erhoben, dass die Linzer Zimmerpreise innerhalb eines Jahres um 2,35 Prozent stiegen. Zahlte man im Februar 2011 durchschnittlich 77,9 Euro für ein Zimmer, waren es ein Jahr später 79,7. Gewertet wurden alle Anfragen und Buchungen auf der Plattform, auf der 40 Hotels im Großraum Linz vertreten sind. „Ein höherer Preis deutet mit Sicherheit auf eine steigende Nachfrage hin“, sagt Aleksander Szumilas von hotel.info. Aber: Eine andere Studie errechnete im November einen Preisverfall. Tourismusdirektor Steiner ist trotzdem optimistisch. Es zeige

sich, dass die Preise trotz der Konkurrenz durch zwei 2009 eröffnete Hotels nicht verfallen: „Man kann mit Qualität gute Preise erzielen.“ Gerhard Dangel vom Hotel Wolfinger sieht das anders: „Es gibt noch immer einen Preiskampf. Preiserhöhungen konnten wir seit 2008 nicht weitergeben.“ Auch das Arcotel Nike habe beim Preisdumping nicht mitgemacht, sagt Direktor Fritz Nagl: „Dass die Preise jetzt anziehen, ist ein positives Zeichen. À la longue dreht sich sonst die Spirale nach unten.“



Durch die neuen Häuser entstand in der Linzer Hotellerie eine neue Dynamik.

Georg Steiner, Linz Tourismusdirektor

■ ZAHLEN UND FAKTEN

47.384 Nächtigungen wurden im Februar in Linz gezählt – um 11,1 Prozent mehr als 2011. Besonders die Drei-Sterne-Hotels legten zu: plus 25 Prozent.

79,69 Euro kostete im Durchschnitt im Februar 2012 ein Zimmer in Linz – das erhob die Buchungsplattform „hotel.info“. Teurer waren Innsbruck (94 Euro) und Wien (82,6 Euro), billiger Graz (77,4 Euro) und sogar Salzburg (73,7 Euro). Wem diese Preise hoch vorkommen: In Moskau zahlte man 183,4 Euro, in Sydney gar 190,6.

Was(s)erleben in der Wasserwelt Scharlinz Tag der offenen Tür am 24. März 2012

Das im idyllischen Linzer Wasserwald gelegene denkmalgeschützte Wasserwerk Scharlinz öffnet anlässlich des Weltwassertages seine Pforten und bietet interessante Einblicke in die Welt des Wassers.

Verfolgen Sie den Weg des Trinkwassers vom Ursprung bis zum Wasserhahn und wieder zurück zur Natur. Erfahren Sie Wissenswertes rund um unser kostbarstes Lebensmittel Wasser – in der Wassererlebniswelt Scharlinz.

Kostenlose Führungen am Samstag, 24. März 2012 von 9 bis 16 Uhr, zu jeder vollen Stunde.

Wasserwerk Scharlinz, Wasserwerkstraße 2, 4030 Linz
Die Experten von LINZ AG WASSER freuen sich auf Ihren Besuch.

In Kooperation mit dem Land OÖ

LINZ AG
WASSER

WERBUNG

Wachaubahn eröffnet in Dürnstein die neue Saison

Am kommenden Wochenende beginnt auf der Wachaubahn die neue Saison. Am Freitag, 30. März um 13:30 wird die im neuen, goldenen Design gestaltete Lok auf den Namen „Dom der Wachau“ getauft. Taufpatin ist Marianne Mendt. Als erste Gratulanten werden sich Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Verkehrslandesrat Mag. Karl Wilfing einstellen. Bischof DDr. Klaus Küng nimmt die Segnung vor.

Die BORG Big Band Krems sorgt für die musikalische Gestaltung. Zum Essen und Trinken gibt es Wachauer Schmankerln und Wein aus der Wachau. Lok, Waggon und Panorama-Schienenbus stehen für Fotos bereit – nehmen Sie Ihre Kamera mit! Unter dem Motto „best of wachau – Kunst und Wein“ gibt es im Lauf der Sommersaison



Die Wachaubahn präsentiert sich ab 30. März in neuem Look.

Foto: NÖVOG/Lengauer

viele Neuerungen. Das aktuelle Angebot finden Sie unter www.noevog.at im Internet. Der Fahrplan wird an den Bahnhöfen ausgehängt.

Am Samstag setzt sich der Zug zum ersten Mal im neuen Look in Bewegung. Das feiern wir mit einer Einladung: Kinder fahren gratis mit, Erwachsene zum Kindertarif.

WERBUNG

Erfolgreiche Bilanz für oö. Tourismus

■ OÖ (red). Mehr als 604.000 Gästeankünfte und 1,7 Millionen Nächtigungen wurden in der bisherigen Wintersaison in Oberösterreich verbucht. „Von November bis Februar stiegen die Ankünfte damit um 5,6 Prozent und die Nächtigungen um 4,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr“, zieht Tourismus-Landesrat Viktor Sigl eine erfreuliche Zwischenbilanz.

OBERSTEIERMARK

Radstadt: Golfen, Wandern und Entspannen



RADSTADT. Das historische Städtchen im Ennstal bietet alles was man zum Entspannen, aber auch für einen Aktivurlaub braucht – traumhafte Wanderwege, vielfältige Mountainbikestrecken und besonders tolle Golfplätze.

Inmitten der Radstädter Tauern, auf der Sonnenterrasse des Ennstales, empfängt die mittelalterliche Stadt, die sich zum ganzjährigen Urlaubsziel entwickelt hat, ihre Gäste. Ein lebensfrohe Mischung aus Geselligkeit und Tradition, aus Entspannung und sportlichen Topangeboten macht einfach Lust auf Urlaub.

Insbesondere die Freunde des Golfsports dürfen sich hier glücklich schätzen. Diesen eröffnet sich am Golfplatz Radstadt eine einmalige Szenerie: auf der einen Seite die Radstädter Tauern mit ihren schroffen Gipfeln, auf der anderen der schneebedeckte Dachstein. Umgeben von einer beeindruckenden Bergkulisse, zwischen Wäldern und dem mittelalterlichen Stadtpanorama schlagen die Freunde des grünen Rasensports auf dem hervorragend gepflegten 18-Loch-Meisterschaftsplatz, einem 9-Loch-Kompaktplatz oder auf der großzügig überdachten Driving-Range ab.

Per Gondel zum Abschlag

Eine absolute Sensation ist die weltweit einzige Golfgondelbahn „Birdie-Jet“ zum zwölften Abschlag. Für „Drive“ sorgt auch der Abschlag auf 996 Höhenmetern. Golfplätze in den Bergen bieten meist keine Spielvarianten mit Wasser. Der Golfplatz Radstadt dagegen wartet sogar mit einem Inselgrün auf. Eine echte Herausforderung ist die



Für passionierte Golfer und solche, die es werden wollen, bietet Radstadt und seine Umgebung herausragende Gelegenheiten, ihren Sport auszuüben.

anspruchsvolle 18-Loch-Anlage, die regelmäßig von bekannten Sportgrößen bespielt wird. In der Golfakademie Radstadt können sich Anfänger und Fortgeschrittene in maßgeschneiderten Kursen das nötige Know-how holen. Bereits nach dem zweiten Kurstag dürfen Neulinge auf den „echten“ 9-Loch-Golfplatz, um die ersten Schwünge zu üben. Ein Tipp für passionierte Golfspieler: Im Umkreis von 90 Kilometern befinden sich elf (!) weitere Golfplätze.

Die Region hat mit ihren vielen Wanderwegen auch für Wanderer und Radler einiges zu bieten – von gemütlichen familienfreundlichen Strecken bis hin zu anspruchsvollen schweißtreibenden Bergtouren. Dank 20 neu beschilderter Strecken kommen Mountainbiker voll auf ihre Kosten.

Aber nicht nur im Sommer genießen die Radstadt-Gäste die obersteirische Natur, auch im Winter lassen weißglitzernde Berghänge und bestens präparierte Pisten Skifahrer-Hezen höher schlagen. Als Teil der Region „Ski Amadé“ besticht das winterliche Radstadt als windgeschütztes Skigebiet mit modernsten Lift-

anlagen und gilt aufgrund seiner breiten Pisten und guten Überschaubarkeit bei „Insidern“ als besonders familienfreundlich.

Gut Weissenhof: Paradies für Golfer, Reiter und Kinder

Unmittelbar neben dem Golfplatz liegt das 4**** superior Hotel „Gut Weissenhof“, das nicht nur für Golfer beste Spiel- und Erholungsmöglichkeiten bietet, sondern auch ein richtiges Kinderparadies ist. Mit seinen großzügigen Räumen und Zimmern präsentiert sich das „Weissenhof“ äußerst familienfreundlich – unter anderem gibt's sogar einen eigenen „Kinosaal“ für den Nach-



Fotos: TVB Radstadt

Dutzende Wanderwege machen die Region zum Erholungs-Eldorado.

wuchs, in dem man gemütlich auf Polstern sich diverse Filme ansehen kann. Er wird sogar als Bühne für „Mini-Playback-Shows“ genutzt. Für die Burschen steht ein Fußballplatz bereit, die Mädchen werden sich über die Reitmöglichkeiten freuen. Und dank einer Schnupperstunde mit bestens ausgebildeten Trainern findet auch der Nachwuchs schnell Gefallen am Golfsport. Inzwischen können sich Papa und Mama genussvoll den Wellness-Angeboten hingeben. Für kulinarische Hochgenüsse sorgt der ehemalige Sous-Chef von Koch-Legende Johanna Mayr. Mehr Infos unter www.weissenhof.at



Das familienfreundliche Hotel „Gut Weissenhof“ – unmittelbar am Golfplatz gelegen – hat auch ein Herz für Pferdefreunde.

Foto: www.weissenhof.at

Mittwoch, 18. April 2012

010.58

NEUES Volksblatt

Tourismus an der Donau boomt nach wie vor

Am 28. April startet Reederei Wurm+Köck in die Schifffahrtssaison 2012
ÖBB transportierten im Vorjahr um zehn Prozent mehr Fahrräder



Immer mehr Ausflugsschiffe legen in Linz an.

Foto: Röbl

LINZ — Über Zuwächse in allen Bereichen des Donautourismus — Wandern, Radfahren, Bahnfahren und Schifffahren — freut sich der Chef der Werbegemeinschaft Donau OÖ, Landtagspräsident Friedrich Bernhofer. „Vor allem Gäste aus Österreich und Deutschland nutzen die vielfältigen, gut miteinander kombinierbaren Angebote. In letzter Zeit zieht es aber auch immer mehr Touristen aus Italien und Tschechien an die Donau“, erläutert Bernhofer. So müsse Linz überlegen, wie es alle anliegenden Schiffe unterbringen könne.

Am Samstag, den 28. April, eröffnet die Reederei Wurm+Köck die heurige

Schifffahrtssaison. In der Beliebtheitsskala ganz oben stehen Fahrten donauaufwärts in Richtung Passau, die auch mit einer Zugfahrt kombiniert werden können.

Kombi-Ticket Linz-Passau kostet 32,50 Euro

Der Preis für das Kombi-Ticket beträgt 32,50 Euro. Die Mitnahme von Rädern an Bord ist übrigens kostenlos. Hoch im Kurs bei den Donautouristen ist auch ein Kurzurlaub mit Übernachtung in Passau, Schlögen oder Wien. „Jährlich werden bei uns rund 3000 Nächtigungen gebucht“, so Margit Noé von Wurm+Köck.

Der Evergreen bei den ÖBB sind die Bahn Ahoi-Angebote von Linz nach Passau bzw. Linz-Grein und Linz-Melk. Laut Paul Sonnleitner ist die Kombination von Bahn- und Radfahren ideal. So konnten die ÖBB im Vorjahr die Zahl der transportierten Drahtesel um zehn Prozent auf mehr als 50.000 steigern. So steht mit dem Einfach-Raus-Radticket um 35 Euro einem perfekten Radausflug nichts mehr im Wege.

Am 26. Mai findet in Passau der beliebte „Feuerzauber“ statt, am 8. Juni steht in Puppung/Brandstatt und am 10. August in Mauthausen die „Donau in Flammen“.

hw

62.860 Nächtigungen:

April bringt Linz Tourismus-Plus

So wechselhaft das Wetter im April ist, so beständig ist mittlerweile das Plus im Linzer Tourismus. Der April brachte Nächtigungszuwächse von 10,7%.

Foto: Horst Einöder

Ein dickes Minus von 6,7 Prozent mussten die Touristiker noch im April 2011 einstecken. Doch dann kam die Trendwende: Seitdem freuen sich die Hoteliers jedes Monat über einen Nächtigungszuwachs.

Auch der heurige April gibt Grund zur Freude: Mit 62.860 Nächtigungen gab's ein sattes Plus von 10,7 Prozent. Alle Hotels und Privatquartiere konnten Steigerungen verzeichnen, Verlierer waren der Campingplatz und die Jugendherbergen.

„Wir liegen bis April mit 14 Prozent über den Zahlen von Linz09“, freut sich Tourismusdirektor Georg Steiner. Die meisten Gäste kamen übrigens aus Österreich (32.909 Nächtigungen), gefolgt von Deutschland (12.592) und Italien (2031).

● Live-Musik im Rox (20 Uhr)

Dienstag, 29. Mai 2012

OBERÖSTERREICH

Seite 15

Delegation mit Geschenken ist derzeit am Weg nach China

Kopie freut „echte“ Hallstätter

Der Nachbau ihres weltberühmten Ortes ärgert die echten 800 Hallstätter nur wenig. Die meisten freuen sich, weil der Tourismus angekurbelt wird – und von dem lebt nahezu jeder in der 7000

Jahre alten Gemeinde. Heuer werden bis zu eine Million Gäste erwartet und da gehören die Einheimischen ohnehin zum Inventar des „bewohnten Freilichtmuseums“ am wunderschönen See.

Wenn am 2. Juni die Hallstatt-Kopie in Boluo Xian eröffnet wird, wird's im echten und im falschen Hallstatt nahezu gleich aussehen: mehr Asiaten als Europäer auf der Straße. „Mir macht das nix aus, dass unser Haus nachgebaut wurde. So einen schönen Spalierbaum wie wir haben sie si-

cher nicht“, kommentiert Ursula Pilz die Diskussion, ob denn der Nachbau überhaupt erlaubt sei. „Ich baue mir ja auch etwas nach, wenn mir was gefällt und fotografiere es vorher. Die Chinesen bauen halt gleich den ganzen Ort nach“, meint Helga, die im Markt-Beisl am Ortsplatz täglich Hunderte Touristen bedient und überm Lokal lebt. Nur wenn sie und andere Einheimische in der Hochsaison auf einen Kaffeeplausch gehen wollen, dann findet der außerhalb des Zentrums statt.

Und in der Zwischenzeit wird das Thema Hallstatt und Hallstatt-Kopie auch schon wissenschaftlich aufgearbeitet. Der Lambacher Olaf Grawert, der in Innsbruck Architektur studiert, dreht dazu schon im echten Hallstatt Filmmaterial.

Derzeit ist, wie berichtet, eine Delegation rund um Bürgermeister Alexander Scheutz am Weg nach China – mit Geschenken für die Gastgeber: Keramiken, DVDs und Kalender.



Fotos: Krone

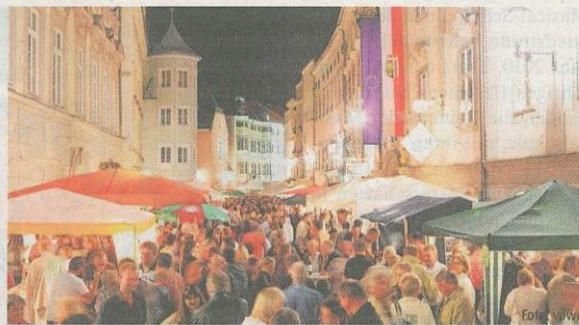
A. Scheutz mit dem Kalender, der Bilder von der Welterberegion zeigt. Auch Keramiken werden in China verschenkt (kl. Bild oben).

STADTLIBEN

21.000 Besucher wöchentlich: Die Linzer Altstadt lebt auf

LINZ. 21.000 Passanten besuchen wöchentlich die Linzer Altstadt. Das hat eine Frequenzzählung im Oktober des Vorjahres ergeben. Mit zahlreichen Aktivitäten möchte die Altstadt noch attraktiver werden.

Nachtschärmern ist die Linzer Altstadt als Hotspot des Nachtlebens bekannt. Aber auch untertags wird der historische Kern von Linz gerne besucht. Laut Frequenzzählung am Standort Hofgasse 7 besuchen innerhalb einer Woche rund 21.000 Passanten die Altstadt. Ein Ergebnis, das Wirtschaftsstadträtin Susanne Wegscheider freut: „Das Ergebnis ist eine positive Überraschung. Es zeigt, dass die Altstadt auch untertags als Einkaufsort und mit der Tagesgastro-



Die Altstadt präsentiert sich bei Veranstaltungen von ihrer besten Seite.

nomie eine respektable Frequenz erreicht hat.“ Der Branchenmix aus Nahversorgern und Geschäften der Kreativbranche soll nicht nur die Linzer, sondern auch Touristen begeistern. „Mit der Altstadt geht es berg-

auf. Nahversorger für die Bewohner, tolle Gastronomie und ein attraktiver Standort für die Kreativwirtschaft, das macht die Altstadt aus“, sagt Klaus Schobesberger, Obmann der Wirtschaftskammer Linz-Stadt.

Der Verein Altstadt Neu hat sich ganz der Belebung des Stadtteils verschrieben. „Es wurden Häuser renoviert und in den letzten Jahren sind rund 200 neue Mieter in der Altstadt eingezogen“, freut sich Rosemarie Schuller vom Verein.

TERMINE

Handwerkstage in der Altstadt

2. und 3. Juni, 10 bis 18 Uhr

Altstadt Klangzeit

Bis 30. August, Do um 20.30 Uhr am Hofberg

Altstadt-Märchenzeit

Bis 2. November, jeweils ersten Freitag im Monat um 16 Uhr in Innenhöfen

Altstadt On Stage

2. Juni ab 18 Uhr im Hotel Wolfinger, Imkerhof und im ehemaligen Puppenmuseum

Traunsee erhält eine neue Bucht

GMUNDEN. Seit Jahren wird in Gmunden über die Errichtung eines Seehotels debattiert. Jetzt präsentierte die Investorenfamilie Asamer das Projekt der Öffentlichkeit – und sorgte für eine Überraschung. Neben dem Hotel Lacus Felix soll eine Bucht entstehen, in der 15 Chalets mit Bootsanlegestellen sowie zwei Apartmentanlagen errichtet werden. Im Herbst soll Baubeginn sein, Kurt Asamer rechnet mit der Eröffnung der Gesamtanlage im April 2014.

In Gmunden stößt das (bisher heftig umstrittene) Projekt politisch jetzt auf große Zustimmung. Die neu entstehende Bucht, über die eine 60 Meter lange Brücke führen wird, sowie zusätzliche öffentliche Badeflächen und neue Gastronomie- und Wellnessangebote werden als neue Attraktionen gesehen. Nur die Grünen bleiben bei ihrer ablehnenden Haltung. Sie kritisieren die Verbauung öffentlicher Erholungsflächen am See.

TOURISMUSREGION

Grenzenloser Radgenuss ist im Böhmerwald garantiert

BÖHMERWALD. Wer in der Ferienregion Böhmerwald in die Pedale tritt, kann bezaubernde Naturparadiese und fast vergessene Kulturdenkmäler erkunden. Die Wildnis im Nationalpark Šumava, die beeindruckende Artenvielfalt des Europaschutzgebietes Böhmerwald und Mühlviertel, die sattgrünen Hügel des Mühlviertels und die kleinen Details am Wegrand wollen entdeckt werden.

Eines dieser Naturjuwelen ist der Plöckensteinersee (CZ), der vom Dichter Adalbert Stifter oft beschrieben wurde. Man erreicht ihn über eine 47 km lange Rundtour. Doch aufgepasst! Hier ist Kondition und Ausdauer gefragt,



Entlang des Schwemmkanales geht es steigungsfrei dahin. Foto: TVB Böhmerwald



Die beeindruckenden Naturparadiese im Böhmerwald lassen sich am besten mit dem (Elektro-)Rad entdecken. Foto: movelo GmbH

denn der Weg zum Ziel ist steil. Der See ist gesäumt von silbergrauen Baumriesen und sein Wasser ist so dunkel, dass man sich darin spiegeln kann. Es ist fast unvorstellbar, dass dieser Blick den Menschen so viele Jahre verwehrt blieb. Der Eiserne Vorhang machte den Landstrich zum Niemandsland und wilden Naturparadies. Auch heute bleibt man hier oft ungestört. Manchmal ertönt ein freundliches „Hallo“ oder „Dobry den“, dann ist es wieder still.

Auf die sanfte Tour

Zu dieser friedlichen Stille mischt sich auf der Schwemmkanal Radroute (51,8 km) fröhliches Kinderlachen, denn der steigungsfreie Radweg (0,2 % Gefälle) gefällt Familien. Dass wir heute so mühelos durch den Böhmer-

wald radeln können, verdanken wir Joseph Rosenauer. Der Forstingenieur verwirklichte Ende des 18. Jahrhunderts seine kühne Vision. Im Gelände es einen Wasserweg zu bauen, auf dem das Holz aus den abgelegenen Waldgebieten transportiert werden konnte. Dabei musste er ein mächtiges Hindernis überwinden: den Bergrücken des Böhmerwaldes. Jedes Jahr im Sommer erwacht der Schwemmkanal aus seinem Dornröschenschlaf. Es wird wieder geschwemmt. Das nächste Mal am 14. Juli 2012.

Gipfel der Genüsse

Traumhafte Aussichten versprechen die Radausflüge ins Hügelland des Mühlviertels, wie zum Beispiel die Panorama Radroute. Die Tour startet beim Stift Schlägl und verwöhnt Pedalrit-

ter mit herrlichen Ausblicken hinauf zum Böhmerwald, über die Täler der Großen und der Kleinen Mühl. Auch die genussvolle Rad-Rast kommt nicht zu kurz. Einladende Einkehrmöglichkeiten sind an der Strecke ausreichend vorhanden. Die Route ist mit einiger Beinarbeit verbunden. Wer sich die Genussstour dadurch nicht vermessen lassen will, startet einfach auf E-Bikes um. ■

Anzeige

HINWEIS

Angebot: 5 Nächte inklusive Halbpension und 4 Tage E-Bikes zur Leihe ab 195 Euro.

Information und kostenlose Radkarte: Tourismusverband Böhmerwald Hauptstraße 2, 4160 Aigen i. M. Tel. 07281/200 65 www.boehmerwald.at



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.



Samstag, 2. Juni 2012

Seite 29



▲ **Karl Pramendorfer, Pamela Binder und Johann Schenner (v. l.) im Ranshofener Schlossgarten.**



DONAUwellen

VON ANDI SCHWANTNER

Traditionelles Tourismusfest stieg in Ranshofen: Entdeckungsreise endete im Stadl

Knödel... Auch ohne einem einzigen Burgfräulein war das Tourismusfest im Schloss Ranshofen ein Hingucker. Dafür sorgten die vielen Tourismusladys wie Pamela Binder (Inneres Salz-

kammergut) oder Lisa Herndl (Pyhrn Priel), die in passenden Dirndlkleidern jedem ins Auge stachen. Nach dem offiziellen Teil gingen rund 400 Gäste auf Entdeckungsreise durch das historische Gebäude, in dem die aktuelle Landesausstellung „Verbündet. Verfeindet. Verschwägert.“ zu sehen ist. Ehe der Abend mit einem Auftritt der Band „Untouchables“ bei Knödel und Bier im Stadl ausklang...

Unter anderem beim Fest dabei: Landesrat Viktor Sigi, die Bürgermeister Johannes Waidbacher (Braunau) und Friedrich Schwarzenhofer (Mattighofen), die heimischen Tourismus-Granden Karl Pramendorfer und Johann Schenner sowie ÖAMTC-Direktor Josef Thurnhofer.



Die Tourismusprofis Harald Hois und Robert Herzog (r.)



Lisa Herndl beim großen Fest in Ranshofen.

Foto: Horst Einödler

REISE

Frühlingsfest der Pferde!

Ramsau am Dachstein begrüßt den Frühling mit einem traditionellen Fest von 8. bis 10. Juni 2012. Liebevoll gesteckte Blumenfiguren, prächtig geschmückte Pferde, Trachten, Tanz, Musik und Tradition, aber auch die Wahl der „Dachsteinkönigin“ (Bewerbungen mit Steckbrief und Foto an info@ramsau.at) stehen auf dem Programm.

Heuer werden gleich zwei Jubiläen gefeiert: Zum einen das „25. Frühlingsfest“ und zum anderen „80 Jahre Wintersportverein“. Das bei Gästen wie Einheimischen beliebte Fest findet seinen Höhepunkt am Sonntag um 11 Uhr: Blumengeschmückte Pferdekutschen bilden gemeinsam mit Tracht-, Musik- und Schnalzergruppen aus der Region den Frühlingsfestzug der Pferde. Insgesamt werden über 100 Pferde im „Einsatz“ sein. Nach dem Festzug klingt der Freudentag mit Blasmusikkonzerten mehrerer Kapellen aus.



Fotos: Tourismusverband Ramsau

Mehr Infos: Tourismusverband Ramsau am Dachstein, 8972 Ramsau am Dachstein, ☎ 03687/81833, www.ramsau.com

Erlebnis im Hochseilpark Böhmerwald

Wer für die kommende Ferienzeit ein besonderes, abwechslungsreiches Programm sucht, sollte einen Ausflug in den Hochseilpark Böhmerwald in Ulrichsberg ins Auge fassen: Dort werden eine Menge Spaß und viele interessante Erlebnisse geboten. „Unser Park ist so gebaut, dass jeder ab einer Größe von 1,30 Meter und bis 120 kg Gewicht selbstständig darin klettern kann. Die jeweilige Höhe und der Krafteinsatz können dabei individuell bestimmt werden“, sagt der Betreiber des Parks, Günter Hofbauer. Insgesamt sechs Kletterparcours stehen in dem beim Langlaufzentrum Schöneben gelegenen Park dabei zur Verfügung: Zwei Routen für Einsteiger, zwei einfache Parcours und zwei für Fortgeschrittene. Dabei geht es in Höhen zwischen 4 und 12 Metern. Ein besonderes Highlight ist der Rutschparcours, wo man auf Trapezen, Schlitten oder einem Skeleton durch die Baumwipfel gleiten kann. Der Hochseilpark Böhmerwald hält während der Ferienzeit täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Infos gibt es unter der Telefonnummer 0664/3282482, per e-mail unter info@seilpark.eu und unter www.seilpark.eu.



Erlebnis, Action und eine Menge neuer Erfahrungen garantiert der Hochseilpark Böhmerwald bei Ulrichsberg, der während der Ferienzeit täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet hält.

Fotos: Hochseilgarten Böhmerwald

Anzeige



Eröffnung bzw. Segnung des Moorwaldwanderweges in Bad Leonfelden – im Bild die Ehrengäste, die Erbauer Ludwig Baumgartner (4.v.l.) und Norbert Frühmann (ganz rechts) und die Sponsoren des Projektes.

Foto: GUUTE-Journal/Melli

Bad Leonfelden: 50 Jahre Kurhotel und Moorwaldweg standen im Mittelpunkt

Grund zum Feiern gab es Anfang Juni in Bad Leonfelden: In der Mühlviertler Kurstadt wurden der 50. Geburtstag des traditionsreichen Kurhotels und die Eröffnung des neuen Moorwaldwanderweges in großem Stil gefeiert.

Dem Kurhotel gratulierten beim offiziellen Festakt eine Reihe prominenter Persönlichkeiten. Geschäftsführer Wolfgang Hochreiter konnte u.a. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer begrüßen, der den Pionier- und Unternehmergeist rund um das renommierte Haus würdigte. Einen Tag später stand der Bad Leonfeldner Vorzeigebetrieb bei einem „Tag der offenen Tür“ im Mittelpunkt, hunderte Besucher warfen dabei einen Blick hinter die Kulissen.

Moorwaldweg in neuem Glanz

Das zweite große Highlight des „Feierwochenendes“ war die Eröffnung des Moorwald-Wanderweges. Dieser wurde in den letzten Jahren unter der organisatorischen Gesamtleitung von Konsulent Ludwig

Baumgartner und RR Norbert Frühmann mit Unterstützung der Stadtgemeinde, des Kurverbandes und des Kurhotels generalisiert und präsentiert sich nun in neuem Glanz. Die Realisierung des Projektes wur-

de auch von Sponsoren wie der Brau Union, der Energie AG, der OÖ. Versicherung, der Raiffeisenbank Region Bad Leonfelden und der Konditorei Kastner möglich gemacht.



50 Jahre Kurhotel Bad Leonfelden: v.l.n.r.: Bgm. Alfred Hartl, LH Josef Pühringer, Petra und Wolfgang Hochreiter, Greti und Gottfried Hochreiter sen.

Foto: GUUTE-Journal/Karin Denkmaier

TOURISMUS SALZKAMMERGUT

Friedliche Landschaften, Berge und Seen versprechen Erholung pur

ÖÖ. Das Salzkammergut mit seinen 76 Seen und der beeindruckenden Bergkulisse ist eine der vielfältigsten und interessantesten Regionen Österreichs. Der ideale Ort zum Wohlfühlen und Lebensfreude tanken, denn hier ist die Natur das schönste Kunstwerk.

von CORINNA SCHACHNER

Sanfte wiesenüberzogene Berg-
rücken im Attergau, spektakuläre
Felsenwände in Obertraun, der
fjordartige Hallstättersee sowie
der Gosausee mit naturbelas-
senen Ufern, gesunde und dichte
Wälder beschreiben den Flair des
Salzkammerguts besonders gut.
Auf 160 Kilometer Rundwander-
wegen, interessanten Themenwe-
gen und 1200 Kilometer Rad- und
Mountainbikestrecken malt die
beeindruckende Landschaft die
schönsten Bilder. Hallstatt und
seine Nachbargemeinden haben
als UNESCO-Welterbe Geschichte
geschrieben und durch eine
exakte Kopie im Süden Chinas
jüngst besonders viel Aufmerk-
samkeit genossen. Der Begriff
Hallstattzeit hat diesem Flecken
Erde zusätzlich ein immerwäh-
rendes Denkmal gesetzt.

Bergsteigerfreuden

Der Dachstein zieht als höchster
Berg Oberösterreichs mit seinen
2.995 Höhenmetern schon aus aller
Ferne die Blicke auf sich. Schrof-
fe Gebirgszüge bilden den Rahmen
für diese weiten Talkessel, wo auf
saftigen Almen malerisch Kühe
weiden. Mit der Dachstein-Rie-
seneishöhle und der Mammuthöh-
le hoch über Hallstatt besitzt der
Dachstein eine der größten Touris-
musattraktionen der Region. In un-
terirdische Wunderwelten einzu-
tauchen ist nicht nur ein beliebtes
Schlechtwetterprogramm, sondern



Blick auf Wolfgangsee und Mondsee

Foto: Bernd Deschauer/pixelio.de

die Seilbahnfahrt zur Schönberg-
alm lässt sich gut mit hochalpinen
Touren verbinden. Routinierte
Wanderer kommen hier ebenso
auf ihre Kosten wie gemütliche
Spaziergänger und leidenschaftli-
che Genießer der Hütten-Kulina-
rik. Zu den bestehenden Routen
gehört der schwierige Klassiker
„Der Johann Klettersteig“ durch
die Südwand der Dachsteinwar-
te, aber auch für geübte Kletterer
mittlerer Schwierigkeitsgrade blei-
ben viele Möglichkeiten. Der 2006
erbaute „Sky Walk Klettersteig“,
übersetzt „Himmelsweg“, bringt
dem Bergsteiger den Himmel so
nahe wie noch nie. Am Fuß des
Dachsteins liegen der Vordere und
der Hintere Gosausee, mitunter die
bekanntesten Motive der Alpen.
Im ganzen Tal verstreut sind Ein-
zelgehöfte und Ortsteile, die früher
hauptsächlich von Holzknechten
und kleinen Bauern bewirtschaf-
tet wurden. Auf den bewirtschaf-
teten Almen rund um Gosau kann
man noch heute einen urigen Men-
schenschlag kennenlernen. Vor
allem das herrliche Panorama vom
Dachsteinmassiv über den Gosau-
kamm, die Bischofsmütze, den
Großglockner und den Watzmann,
ist postkartentauglich. Erholung
nach einem anstrengenden Gipfel-

thermalen Wellnessangeboten.
Das Seengebiet in der Ferienre-
gion Salzkammergut besticht mit
glasklarem Wasser und lädt nicht
nur zum Schwimmen, Segeln,
Surfen, Bootfahren und Tau-
chen ein. Auch Petrijünger haben
die reinen Gewässer, die zu den
schönsten Fischrevieren Mittel-
europas zählen, schon lange für
ihren Sport entdeckt. Mit fast 47
Quadratkilometer ist der Atter-
see, der größte See Österreichs.
Der Attersee wird international
besonders wegen seines steten
„Rosenwindes“ als hervorragen-
des Segelrevier geschätzt. Der
Wolfgangsee ist nicht zuletzt
durch zahlreiche Fernsehfilme,
wie „Im weißen Rößl“, einer der
bekanntesten Seen im gesamten
Salzkammergut. ■

TOURISMUSREGION

Grenzenloser Radgenuss ist im Böhmerwald garantiert

BÖHMERWALD. Wer in der Ferienregion Böhmerwald in die Pedale tritt, kann bezaubernde Naturparadiese und fast vergessene Kulturdenkmäler erkunden. Die Wildnis im Nationalpark Šumava, die beeindruckende Artenvielfalt des Europaschutzgebietes Böhmerwald und Mühlviertels, die sattgrünen Hügel des Mühlviertels und die kleinen Details am Wegrand wollen entdeckt werden.

Eines dieser Naturjuwelen ist der Plöckensteinersee (CZ), der vom Dichter Adalbert Stifter oft beschrieben wurde. Man erreicht ihn über eine 47 km lange Rundtour. Doch aufgepasst! Hier ist Kondition und Ausdauer gefragt,



Entlang des Schwemmkanal geht es steigungsfrei dahin. Foto: TVB Böhmerwald



Die beeindruckenden Naturparadiese im Böhmerwald lassen sich am besten mit dem (Elektro-)Rad entdecken. Foto: movelo GmbH

denn der Weg zum Ziel ist steil. Der See ist gesäumt von silbergrauen Baumriesen und sein Wasser ist so dunkel, dass man sich darin spiegeln kann. Es ist fast unvorstellbar, dass dieser Blick den Menschen so viele Jahre verwehrt blieb. Der Eiserne Vorhang machte den Landstrich zum Niemandsland und wilden Naturparadies. Auch heute bleibt man hier oft ungestört. Manchmal ertönt ein freundliches „Hallo“ oder „Dobrý den“, dann ist es wieder still.

Auf die sanfte Tour

Zu dieser friedlichen Stille mischt sich auf der Schwemmkanal Radroute (51,8 km) fröhliches Kinderlachen, denn der steigungsfreie Radweg (0,2 % Gefälle) gefällt Familien. Dass wir heute so mühelos durch den Böhmer-

wald radeln können, verdanken wir Joseph Rosenauer. Der Forstingenieur verwirklichte Ende des 18. Jahrhunderts seine kühne Vision. Im gelang es einen Wasserweg zu bauen, auf dem das Holz aus den abgelegenen Waldgebieten transportiert werden konnte. Dabei musste er ein mächtiges Hindernis überwinden: den Bergrücken des Böhmerwaldes. Jedes Jahr im Sommer erwacht der Schwemmkanal aus seinem Dornröschenschlaf. Es wird wieder geschwemmt. Das nächste Mal am 14. Juli 2012.

Gipfel der Genüsse

Traumhafte Aussichten versprechen die Radausflüge ins Hügelland des Mühlviertels, wie zum Beispiel die Panorama Radroute. Die Tour startet beim Stift Schlägl und verwöhnt Pedalrit-

ter mit herrlichen Ausblicken hinauf zum Böhmerwald, über die Täler der Großen und der Kleinen Mühl. Auch die genussvolle Rad-Rast kommt nicht zu kurz. Einladende Einkehrmöglichkeiten sind an der Strecke ausreichend vorhanden. Die Route ist mit einiger Beinarbeit verbunden. Wer sich die Genusstour dadurch nicht vermessen lassen will, sätelt einfach auf E-Bikes um. ■

Anzeige

HINWEIS

Angebot: 5 Nächte inklusive Halbpension und 4 Tage E-Bikes zur Leihe ab 195 Euro.

Information und kostenlose Radkarte: Tourismusverband Böhmerwald Hauptstraße 2, 4160 Aigen i. M. Tel. 07281/200 65 www.boehmerwald.at



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.



Goldenes Wasser

Segel-Top-events am Traun- und Attersee bringen Region 12.500 Nächtigungen – und damit viel Geld!

Top-Events: der RC-44-Cup (r.) und die Laser-EM (u.).

Das Jugendzimmer im ersten Stock des Klubhauses wird ab heute in einen Fernseh-Raum umgewandelt...

„So können auch die Spiele der Fußball-EM problemlos verfolgt werden“, lachelt Präsident Michael Farthofer. Der mit seinem Union-Yachtclub-Attersee die heute mit der Vermessung beginnende Drachen-Europameisterschaft der Segler ausgerichtet. 65 Boote aus 16 Nationen umfasst das Feld – 15 Dreier-Teams musste man einen Korb geben.

„Für das Land Oberösterreich und das Salzkammergut ist das echt super, was derzeit passiert“, nickt Christian Feichtinger. Der Ebenseer ist der Mann hinter der Allianz-Traunseewoche und dem erst am Sonntag zu Ende gegangenen RC-44-Cup, der unser Bundesland auf der Weltkarte des Segelns zu einem unübersehbaren Farbkleck gemacht hat. „Die Traunseewoche gilt mittlerweile als die Kieler Woche der Alpen“, sagt Feichtinger stolz.

Die Segel-Events sind ein längst nicht mehr wegzudenkender wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. 8000 Nächtigungen gab's durch das dreiwöchige Wasser-Spektakel mit 312 Booten am Traunsee. Die Laser-EM bringt nun 4500 Nächtigungen an den Attersee, an dem seit gestern vor Weyregg auch die internationale Staatsmeisterschaft der Laser-Klasse steigt. „Wenn wir am Sonntag fertig sind, steigt aber erst die erste Wettfahrt der EM – wir teilen uns das Revier gut auf“, verrät SV-Weyregg-Funktionär Schmidinger.

B. Kneidinger/P. Eitzinger

oee.sport@kronenzeitung.at



Fotos: Imago, CEPA

Zahn weg, Ungewissheit bleibt

Das A-Limit für Olympia in London hat er nur in der 4x200-m-Freistil-Stafette erbracht, B-Normen über 100 m, 200 m, 400 m und 1500 m Kraul...

„Doch niemand kann mir sagen, ob ich auch auf einer der Einzel-Strecken schwimmen darf“, seufzt David Brandl. „Mittlerweile kennt sich keiner

mehr aus“, erzählt der Perger, der wie Jödis Steinegger erst nach Ende des Qualifikations-Zeitraums Klarheit haben wird.

Apropos Steinegger: Die ASV-Linz-Athletin geht's bei der ATUS-Trophy ab heute in Graz noch langsam an – sie hatte erst vor wenigen Tagen eine Weisheitszahn-OP!

Finale! Oklahoma drehte Serie

„Wir haben nicht ihre Energie, können nicht so schnell spielen und nicht so hoch springen wie sie!“

Mit Manu Ginobili war der Basketball-Superstar der San Antonio Spurs deprimiert. Weil sein NBA-Team in der best-of-7-Serie gegen die Oklahoma City Thunder eine 2:0-Führung verspielt hatte!

Mit dem 107:99-Heimsieg entschieden die Thunder um Jungstar Kevin Durant, der 34 Punkte beisteuerte, die Finalserie in der Western Conference mit 4:2 für sich. Und stehen als Final-Teilnehmer fest! Das erste Mal, seit der Klub vor vier Jahren von Seattle nach Oklahoma umgezogen war...

● Sieger wurde übel

„Mir ist vor Anstrengung so schlecht, dass ich mich kaum freuen kann“, stöhnte Wels-Radprofi Werner Riebenbauer! Der die 3. Etappe der Slowakei-Rundfahrt vor Braunaus Edmüller gewann.

● Vom Pech verfolgt

Sie laboriert an einer Erkältung, dazu verletzten sich auch noch ihre Pferdepfleger! So sagte Vici Max-Theurer den Start beim Dressur-Turnier in Fritzens ab.

● Urfahr nun gleichauf

Grieskirchen und Kremsmünster sind so gut wie durch – um den letzten Final3-Platz der Faustball-Liga kommt's zum Showdown. Nachdem Urfahr Freistadt 4:1 bezwang, liegen beide Teams gleichauf.

Weiters: Kremsmünster – Wels 4:0, Laakirchen – Grieskirchen/P. 2:4.

SALZKAMMERGUT

Was von der kaiserlichen Sommerfrische für den Tourismus heute geblieben ist



Im Salzkammergut suchen Besucher heute nicht nur Erholung, sondern auch sportliche Herausforderung und kulturelle Veranstaltungen.

Foto: Wanderfreunde Dachstein-Salzkammergut

Sommerfrische im Salzkammergut

■ Das Salzkammergut ist dank der Sommerfrische zu Kaisers Zeiten eine Marke geworden – der Kaiser allein hilft dem Tourismus heute aber nicht mehr

■ Früher war das Salzkammergut für die Linzer nur die „Filiale von Wien“, heute ist der Oberösterreicher selbst der wichtigste Gast

SALZKAMMERGUT. Seit 1820 ist das Salzkammergut als Urlaubsdestination in Österreich und darüber hinaus ein Begriff – für Wanderungen, Badereisen und Sommerfrische. Die Region wurde als Erholungslandschaft entdeckt. Die Wiener Salondame Caroline Pichler hatte das damals „noch ganz unberührte“ Bad Ischl in den noblen Kreisen Wiens bekannt gemacht.

Beim Wandern stand das Salzkammergut hoch im Kurs. Wenn das zu beschwerlich war, ging auf Kur oder Sommerfrische. Die heilsame Kraft der Ischler Sole- und Söledampfbäder galt spätestens zu dem Zeitpunkt als unumstritten, als Erzherzog Karl und seine Gattin nach einem Aufenthalt den lang ersehnten Thronfolger Franz Joseph im Jahr 1930 bekamen.

Die Sommerfrische wurde zum Lieblingsurlaub der Städte. Sie verbrachten die gesamte warme Jahreszeit in ihrer Sommerwohnung – in Bad Ischl und Gmunden, aber auch in Goisern, in Aussee, am Wolfgangsee, Attersee oder Mondsee. Kaiser Franz Joseph selbst, der Salzprinz, verbrachte von 86 Som-

mern nur drei nicht in Ischl. Weil der Kaiser in Ischl war, kam auch die große Welt dorthin.

„Der Kaiser allein macht die Marke Salzkammergut aber nicht aus“, sagt heute Ronald Felder, Geschäftsführer der Salzkammergut Tourismus- und Marketinggesellschaft (STMG). Zwar helfe es beim Image der Urlaubsdestination seit fast 200 Jahren, aus der Sommerfrische sei aber längst eine „Ganzjahresfrische“ geworden. „Vier Wochen Sommerfrische gibt es einfach nicht mehr. Die meisten Urlauber kommen kürzer und kurzfristiger zu uns“, sagt Felder.

2011 zählte das Salzkammergut 2,55 Millionen Nächtigungen – 29 Prozent davon im Winter, 71 Prozent im Sommer. „Die größten Steigerungen haben wir im Winter“, sagt Felder. Die positive Entwicklung sei auf die Seen und Berge zurückzuführen, die Marke „Salzkammergut“ müsse aber stets mit neuen Inhalten gefüllt werden, um beim Gast attraktiv zu bleiben.



„Der Urlauber bei uns sucht Sport, Kultur, die Weltherbe-Region, ein Stück Heimat und Sicherheit“, sagt Felder. Dazu komme, dass die Menschen in der Region authentisch seien. Das würden die Gäste schätzen.

Auch das Niveau der Unterkünfte habe sich stark weiterentwickelt. Während Franz Grillparzer Mitte des 19. Jahrhunderts beim Aufenthalt in Bad Hall noch die Qualität des Essens und vor allem seines Quartiers bemängelte, ist die Zahl der Qualitätsbetten in den vergangenen Jahren stark gewachsen.

„Die Filiale von Wien“

Die Oberösterreicher selbst haben einst das Salzkammergut sogar gemieden, da Bad Ischl „nur eine Filiale von Wien“ gewesen sei, schrieb die Linzerin Maria von Pezani. Heute ist das anders. „Der Oberösterreicher ist unser wichtigster Gast“, sagt Felder. 80 Prozent der Gäste kommen aus Österreich und Deutschland. Die Hälfte der Österreich-Urlauber sei aus Oberösterreich. Dank des wirtschaftsstarke Zentralraumes sei die Bedeutung der Tagesausflüge der Linzer wichtig geworden. Zwei Drittel der Tagesausflüge der Oberösterreicher gehen laut OÖ. Tourismus ins Salzkammergut.



1



2



3

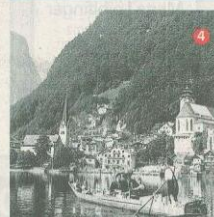
1 Bild oben: Kaiser Franz Joseph verbrachte in 85 Sommern nur drei nicht in Bad Ischl.

2 Bild links: Wandern in der Natur in Grünau

3 Bild links unten: Beim Kurkonzert in Bad Hall

4 Bild rechts unten: Hallstatt mit Platte erkunden

Fotos: OÖ. Tourismus, M. Schmees, A. Kainzer (2)



4

TOURISMUS IM SALZKAMMERGUT

309

Millionen Euro an Wertschöpfung bringt der Tagesausflugs-Tourismus im Salzkammergut heute ein.

2.551.000 Nächtigungen verzeichnete das Salzkammergut 2011. Das ist mehr als ein Drittel aller Nächtigungen in Österreich.

künften zählte die Region im Vorjahr 707.580.

1723 Beherbergungsbetriebe mit 26.644 Betten locken im Salzkammergut Gäste an.

Nr. 2 der beliebtesten Ausflugsziele in Oberösterreich ist die Wolf-

Am 13. Juni lesen Sie

Die Gartenbesitzer in Oberösterreich

Gartenzwerg: Helga Eidenhammer aus Pfaffstätt ist mit 3300 Exemplaren die „Gartenzwergin“.

Sogar mehr Nächtigungen als 2009

Linz-Tourismus schafft Rekord-Hoch im Mai

Die Rekordjagd geht weiter: Im Mai gab es in Linz ein Nächtigungsplus von 1,5 Prozent. Damit konnte auch der Rekordwert vom Mai 2009 getoppt werden.

Mit einem Plus von 1,5 Prozent gegenüber dem Mai des Vorjahres legte Linz bei den Nächtigungen nun auf 73.732 zu. Damit knackt Linz auch knapp den Mai-Rekord aus dem Kulturhauptstadtjahr, als es erstmals 73.678 Nächtigungen waren.

Im Vergleich zu den heurigen Monaten Jänner bis April (jeweils plus 10 Prozent) fiel das Wachstum zwar deutlich kleiner aus, dennoch ist Tourismusdirektor Georg Steiner zufrieden: „Aus meiner Sicht ist das zufriedenstellend. Der Mai ist wegen der Feiertage in Bezug auf den Geschäftstourismus immer äußerst problematisch.“

OÖ Tourismus neu

DIE RUNDHERUM NEU gestalteten Tourismuswebsites für Oberösterreich, das Salzkammergut, die Vitalwelt Bad Schallerbach und sieben weitere Destinationen im Bundesland gingen kürzlich online. Damit wagt eines der umfassendsten Projekte in der Geschichte des OÖ. Tourismus den Schritt an die Öffentlichkeit. Gleichzeitig ist der Relaunch des Internet-Auftritts für das Urlaubs- und Freizeitangebot in OÖ ein Vorzeigeprojekt in Sachen touristischer Zusammenarbeit. Die Konzeption, das Design und die Architektur der neuen touristischen Internetpräsenz Oberösterreichs und seiner Destinationen ist in einem eineinhalbjährigen Prozess gemeinsam von OÖ. Tourismus und den Partnern im Salzkammergut und der Vitalwelt Bad Schallerbach entwickelt worden. ◀



Auch im Internet kann man nun durch Oberösterreich wandern.

Neuer Naturpark

ENTSPRECHEND der oö. Schutzgebietstrategie soll jeder Naturraum des Bundeslandes durch einen Naturpark repräsentiert werden. Da im Mühlviertel und im Alpenvorland bereits je ein Naturpark existiert, wird nun ein dritter Naturpark in der alpinen Zone realisiert: Der neue „Naturpark Attersee-Traunsee“ erstreckt sich über Teile von fünf Gemeindegebieten (Altmünster, Weyregg, Steinbach, Schörfling und Aurach am Hongar) und ist 77 km² groß. Offiziell tritt der Naturpark mit Ablauf des Tages der Kundmachung im Landesgesetzblatt in Kraft. ◀

REISE

ruefa

Wo Träume Urlaub werden.

Europa Park Super-Summer-Special

3-Tage-Flugreise ab Wien
Erw. ab € 399,-
Kind bis 11 J. ab € 299,-

Ablauf 2012:
17.07. | 24.07. | 31.07.
07.08. | 14.08. | 21.08.

Inklusive Leistungen:

- Flug Wien - Stuttgart - Wien
- 2 Nächte im 4* Hotel
- E-Andaluz inkl. Frühstück
- 3 Tage Eintrittspass
- Flughafentransfer

Info und Buchung in Ihrem
Ruefa Reisebüro
Über 120 in Österreich
0810 200 400 | www.ruefa.at

BAD WALTERSDORF

RENNENLERN AKTION

Hydrotel-Therme-Bereich
Aufenthaltszeitraum bis 18.07.12

4-3

2 NOVAP inkl. Therapie mit DRG, p.p. ab € 94,-

4 NOVAP inkl. Therapie mit DRG, p.p. ab € 141,-

Wichtig für Ausländer: von 1. bis 31.10.12, p.p. 11,-
11.10.12 bis 31.10.12, p.p. 11,- € 15,-
Kameralsteuer mit Berücksichtigung auf Einkünfte möglich
Kurs-Datensatz auf 0,01

Info & Buchung:
Tel. 01 90113100
Info@terra-reisen.com

www.terra-reisen.com

World of

reisen

TOP Angebote zum Ferienbeginn

Villaggio Lido del Sole 1+2 ****

OBERE ADRIA, BISSONE

Anreise 30.6. & 7.7.

App. für 5 Pers./1 Woche ab € 347,-

Villaggio Giardini di Altea ****

OBERE ADRIA, P. S. MARGHERITA

Anreise 30.6. & 7.7.

App. für 5 Pers./1 Woche ab € 354,-

Info und Buchung in Ihrem Reisebüro oder auf www.terra-reisen.com

World of



Fortsetzung von Seite 65

blick auf die Tiroler Alpenlandschaft hoch oben am Gipfel und die „Abfahrt“, die Bergführer Rudi für uns bereithält: Erst sollte er uns über ein Schneefeld ab, dann zeigte er uns für die letzten hundert Meter, wie man mit Bergschuhen als Skiern und dem Pickel als Bremse ein Schneefeld hinuntergleitet. Ein grandioses Gefühl!

Die Tour auf die Ellmauer Halt ist nur eine Möglichkeit für ein solches Kletter-Abenteuer direkt vor der Haustüre im eigenen Land. Allein in der Region Wilder Kaiser kennt Bergführer Rudi Schöner Dutzende. Die Internet-Plattform www.climbers-paradise.com führt noch Hunderte weitere Angebote vom einfachen Sportklettern über den Klettersteig bis hin zum Eisklettern in ganz Tirol. Wer den Adrenalin-Kick zwischen den Felsen sucht, wird hier sicher fündig!

INFO

Auf www.climbers-paradise.com finden sich Informationen über Klettergebiete, Camps, Bergführer und Alpinschulen, Unterkünfte (von der preiswerten Hütte bis zum Hotel) und die ständig wachsende Kletter-Community. 15 Tiroler Tourismusregionen vom Arlberg bis nach Osttirol beteiligen sich inzwischen am Climbers Paradise. Mit der bestens gewarteten Homepage ist die Initiative längst unverzichtbarer Partner für jeden Kletterfreund in Tirol.



Nur kurz ging es gemütlich bergauf, bevor uns alpine Herausforderungen zwar Kraft kosteten, aber auch Unvergessliches schenkten.

Mehr für Ihre Ge



In der südlichsten Ecke Niederösterreichs, mitten in der malerischen Hügellandschaft der Buckligen Welt, steht unser Vier-Sterne-Gesundheitshotel mit den beiden Häusern „Zum Landsknecht“ und „Zur Quelle“. Lassen Sie sich von der Energie des Wassers begeistern und schöpfen Sie Kraft im gesunden, milden pannonischen Klima. In den Tiefen schlummert ein besonderer Schatz, der als sprudelnde Heilquelle ans Tageslicht tritt und in den Kurzentren Bad Schönaus seine Wirkung entfaltet. Mit unserem umfassenden

HEILVORKOMMEN

Das CO₂ Heilwasser zeigt vielfältigste Wirkung. Es empfiehlt sich besonders bei degenerativen Wirbelsäulen- und Gelenksbeschwerden, ebenso bei Beschwerden des rheumatischen Formenkreises sowie bei Magen-Darm-Erkrankungen.

THERAPIEANGEBOT

- CO₂-Trockengasbad
- Carbovasaltherapie
- Carbocutan und Carbomove
- CO₂-Wannenbad
- Ganzkörperkälte-therapie -110 °C
- Galvanisches Vollzellenbad
- Galvanisches Vollbad
- Topfen-, Lehm- und Fangowickel
- Manuelle Lymphdrainage
- Lasertherapie
- Sauerstoffinhalation
- Ozontherapie
- Gefäß- und Atemgymnastik
- Wirbelsäulentherapie (GammaSwing) und vieles mehr.

GANZHEITLICHES WOHLBEFINDEN

Sie sehen, es gibt viele Gründe uns zu besuchen. Dabei wird immer darauf geachtet, dass neben den körperbezogenen Therapien auch Geist und Seele gleichermaßen umsorgt werden. Bei uns kann man herrlich Energie tanken.



den Therapieangebot, das von verschiedenen CO₂ Therapien über Naturfango bis hin zur Ganzkörperkälte-therapie reicht, bieten wir die perfekte Basis für einen erholsamen und wohl-tuenden Aufenthalt.



ABENTEUER BERG: Der Adrenalin-Kick vor der Haustüre

Die Arme spannen, die Venen am Bizeps treten hervor. Die Füße sind schwer, und im Rumpf spüre ich bereits den Muskelkater von morgen. Aber im Gesicht habe ich noch immer ein Lächeln, während ich zurück in Richtung Gipfel mehr als 1000 Höhenmeter über mir blicke und mich an den Weg erinnere.

Denn genau dieser Weg war in diesem Fall tatsächlich das sprichwörtlich lohnende Ziel: Schon als ich mich in der Früh auf dem Parkplatz der Wochenbrunner Alm in Ellmau am Wilden Kaiser (Tirol) mit Kletter-Neuling Waltraud und Bergführer Rudi treffe, ließ ein Blick in Rudis Kofferraum ein Abenteuer erwarten. Rudi gab uns Eispickel, Helm, Klettergurt und Karabiner heraus. Danach deutete er kurz mit seinen Stöcken in Richtung Horizont und erklärte: „Dort auf, erst durch die Wand und dann beim Grat hinauf zum Gipfel – dort gemma hin!“

Das Gipfelkreuz des höchsten Kaisergipfels (2344 Meter) hat von hier aus Ameisengröße. Die Klettersteig-Tour „Ellmauer Halt“ wirkt nun deutlich einschüchternder als noch gestern auf der Karte. Eines war sofort klar: Langweiliges Dahinspazieren würde das heute nicht werden. Der stundenlange Aufstieg verging wie im Flug. Denn Angst und Glücksgefühle wechselten ständig. Angst, weil im meist sehr steilen Gelände immer wieder gefährliche Schneefelder den Weg versperrten. Erst am Fronleichnam-Weekend starben in Tirol zwei Alpinisten, als sie darauf ausruhten. Glücksgefühle, weil wir diese Schneefelder und steilen Kletterstellen immer wieder meisterten. Im Gänsemarsch, wenn nötig am Seil. Abrutschen war verboten, denn unter uns ging es mehrere hundert Meter bergab. Ohne richtiges Schuhwerk und Eispickel wäre man chancenlos.

Lohn für den Schweiß boten hier die berühmte Jägerwandtreppe mit ihren 74 Trittbügeln, der Aus-

Wer den berühmten Kick sucht, muss nicht in die Ferne schweifen. Direkt vor der Haustüre im eigenen Land verbindet der boomende Klettersport Naturerlebnis mit Abenteuer.

Von Manuel Diwosch



HOHE TAUERN
DIE NATIONALPARK-REGION

Großglockner Hochalpenstraße



HOCHALPINE ERLEBNISWELT FÜR NATURLIEBHABER UND GENUSSFAHRER

Die Großglockner Hochalpenstraße zählt zu den faszinierendsten Panoramastraßen Europas und führt auf 48 Kilometern mitten hinein in den Nationalpark Hohe Tauern. Hoch über dem Pasterzengletscher scheint der Großglockner zum Greifen nah. Wechselnde Ausstellungen, Themenwege, Kinderspielflächen und grandiose Aussichten versprechen einen unvergesslichen Tag.

KAISER-FRANZ-JOSEFS-HÖHE 2.369 m
Höhepunkt der Glocknerfahrt. Die Aussichtsplattform bietet einen überwältigenden Blick auf den Großglockner. Weltweit höchstgelegene Ausstellung „Erfolgsgeschichte des Automobils“.

GAMSGRUBENWEG 2.369 m
Kostenlose Führung mit Nationalpark Ranger durch den Naturlehrweg Gamsgrube. Faszinierende Ausblicke und Geschichten.

HOCHTOR 2.504 m
Grandiose Ausstellung „Pashelligum Hochtor“. Eindrucksvolle Funde belegen die Existenz eines Pashelligums an diesem Glocknerübergang. Ausgangspunkt für eine Wanderung auf den Spuren von Säumnern und Skauern.

HAUS ALPINE NATURSCHAU 2.360 m
Weltweit einzigartige Ausstellung zu alpiner Ökologie. Mummien- und Multimedia-Kino. Ausstellung „Kristalle-Schatz der Hohen Tauern“.

InfoCenter: Großglockner Hochalpenstraßen AG, Tel.: +43 (0) 662 / 87 36 73-0, info@grossglockner.at, grossglockner.at

BENEDIKTINERKLOSTER

Stift Kremsmünster – mehr als man glaubt

KREMSMÜNSTER. Die Gründung des Benediktinerklosters Kremsmünster durch den Bayernherzog Tassilo III. geht auf das Jahr 777 zurück und zählt somit zu den ältesten Klöstern Österreichs.

Die heute bestehende barocke Anlage des 17. und 18. Jahrhunderts greift die regionale Form der Bauernhöfe auf und besteht aus mehreren miteinander verbundenen Vierkantern. Viel kann man hier entdecken – mit Familie und Freunden, mit Vereinen und anderen Gruppen: die Stiftskirche mit dem verträumten Klosterfriedhof, die barocken Fischbecken mit Stören und Forellen, Gottesdienste sowie spirituelle und kulturelle Highlights.

Mittels Führungen wird man in die Welt des Klosters eingeführt, erlebt den Kaisersaal, die Barockbiblio-



Informationen: www.stift-kremsmuenster.at oder Tel. 07583/5275-150

thek, Waffenkammer und Galerie sowie die Schatzkammer mit dem weltberühmten Tassilokelch. Eine weitere Führung eröffnet in der einzigartigen Sternwarte einen naturwissenschaftlichen Kosmos, der von Fossilien über das Wetterkammerl bis zu astronomischen Geräten reicht. Auch ein Ikonenkabinett und das Goethezentrum sind zu be-

sichtigen. Die Führungen nehmen im Klosterladen ihren Ausgangspunkt, wo ein breites Sortiment an Sinn schenkenden Produkten begeistert. Bis 31. Oktober 2012 entführt die Sonderausstellung „Trachten, Spitzen und historisches Brauchtum. Lebendige Volkskultur in Stadt und Land, in Kirche und Welt“ in die faszinierende Welt



Lebendige Volkskultur

von Tracht und Brauchtum. Unter anderem sind historische und erneuerte Trachten des Kremstals und der österreichischen Bundesländer, aber auch Ordenstrachten zu bewundern. ■ Anzeige

TOURISMUSREGION

Infos zur Tourismusregion Bad Hall – Kremsmünster: www.badhall.at

Wirtschaft & Politik



Foto: Wodicka

Oberösterreichs Tourismus freut sich über steigende Nächtigungszahlen.

TOURISMUS

Beliebtes Oberösterreich

LINZ/OÖ. Der oberösterreichische Sommertourismus startete mit 486.000 Ankünften von Touristen gut in die Saison. Ein Plus von 66.000 Nächtigungen im Mai und Juni freut die Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Damit verzeichnen die Nächtigungsbetriebe in diesem Zeitraum insgesamt 1,28 Millionen Übernachtungen. „Sowohl bei den Österreichern als auch bei den Gästen aus dem

Ausland steht Oberösterreich hoch im Kurs. Bemerkenswert ist auch das deutliche Plus an deutschen Urlaubern. Die Vielfalt der touristischen Angebote, von Radfahren oder Wandern über das wohltuende Gesundheitsangebot bis hin zum Kultur- und Städteausflug entspricht den Interessen der Gäste“, ist Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Viktor Sigl (VP) überzeugt. ■

ALMANACH

Sanfter Tourismus

OÖ. Der neue Almenkatalog des Landes Oberösterreich stellt 116 ausgewählte Almen vor und erfreut sich bei Wanderern und Naturfreunden großer Beliebtheit. Die neueste Auflage ist im Buchhandel zum Preis von 14,90 Euro erhältlich. Die grünen Dächer Oberösterreichs sind auch

online unter www.almanach-oberoesterreich.at abrufbar. „Gepflegte Almen dienen dem Erosionsschutz, der Erhaltung geschlossener Ökosysteme und erfüllen als Erholungsflächen eine wichtige touristische Aufgabe“, sagt Agrarlandesrat Max Hiegelsberger. ■



Almen sind Naturjuwelen, die durch harte Arbeit erhalten bleiben.

Foto: Weibold



Auf Rundwegen können Wanderer die schöne Landschaft um Ibm erkunden:

Im größten Moor Österreichs

Naturbelassen und schön – mit diesen Worten lässt sich das Ibmer Moor, das größte zusammenhängende Moorgebiet Österreichs, beschreiben. Auf den vielen Wegen und Pfaden können Wanderer die Region erkunden.

Drei Moortypen und eine einzigartige Tier- und Pflanzwelt

zeichnen das Ibmer Moor bei Eggelsberg aus. Auf beschilderten Lehrpfaden – etwa auf zwei verschiedenen langen Rundwegen sowie einem Barfußweg – erfahren Wanderer Interessantes zum Moor. Der kleine Rundweg ist teilweise rollstuhltauglich, rund um den nahen Holzöstersee verläuft ein gänzlich barrierefreier Weg.

Info

- **Ausgangspunkte:** der große Rundweg (4,5 km) startet in der Ortschaft Ibm, der kleine (1 km) zwischen Ibm und Hackenbuch; der Barfußweg/Seerundweg (3 km) beginnt beim Strandbad Ibm
- **Schwierigkeit:** leichte Wanderungen, für die es auch Führungen gibt
- **Wanderzeit:** großer Rundweg 1,5 bis 2 Stunden
- **Einkehrmöglichkeit:** Jausenstation Peer (Moosdorf).



Foto: Seelentum

Von den Schautafeln entlang der Lehrpfade im Ibmer Moor erfahren Wanderer allerlei Wissenswertes zur Region – für Gruppen werden auch Führungen geboten.

☀ **Endlich ist Wetterbesserung in Sicht: Heute sollte sich ab Mittag wieder die Sonne zeigen** ☀

Seite 22

Mit 366.116 Übernachtungen bis zum Juni

Linz ist bei den

Der Linzer Tourismus schwimmt seit Monaten auf der Erfolgswelle! Auch die Nächtigungszahlen für das erste Halbjahr 2012 können sich sehen lassen: Mit 366.116 Übernachtungen konnte die Zahl im Vergleich zu 2011 um 27.784 (+8,2%) gesteigert werden. Damit rückt die 800.000er-Grenze für heuer in greifbare Nähe.

Die „magischen“ Erfolgszahlen aus dem Kulturhauptstadtjahr konnte Linz

heuer bereits im ersten Halbjahr toppen – bis Juni wurden 2009 „nur“ 338.300 Nächtigungen gezählt. Aber nicht nur das: „Wir verzeichnen schon 14 Monate in Folge Zuwächse. Heuer konnten wir bis auf den März jedes Monat ein Allzeithoch erzielen. Und das, obwohl sich Linz nicht in ein touristisches Klischee zwängen lässt“, so Tourismusdirektor Georg Steiner.

Die Einzigartigkeit von Linz und die durchgängigen Jahresthemen sind für Tourismusreferent Erich Watzl ausschlaggebend für den Erfolg: „Mit einer Dachmarke, wie heuer Architektur und Technik, machen wir unsere Stadt den Touristen schmackhaft. Damit ist Linz unverwechselbar.“

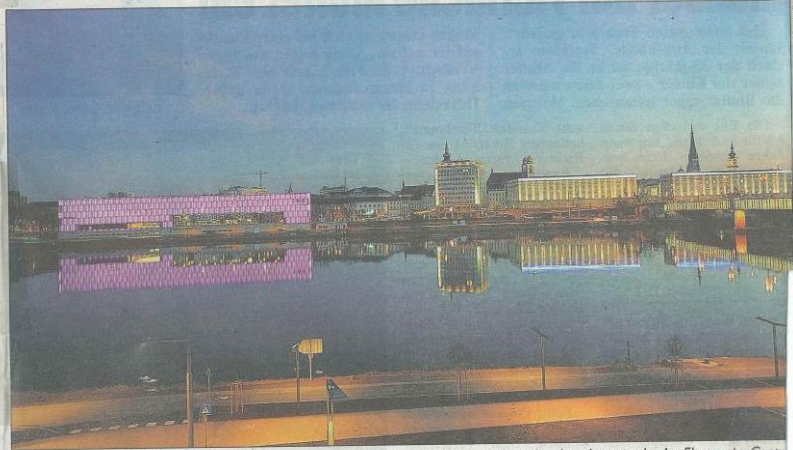
Als Jahresthema 2013 ist Musik geplant. Und die Eröffnung der neuen Oper birgt weitere Chancen für den Tourismus. So hat eine Spectra-Umfrage ergeben, dass 24% von 1500 Befragten aus Österreich, Bayern

LINZ EXTRA

Seite 23

2012 toppen Tourismuszahlen auch Werte des Kulturhauptstadtjahres:

Reisenden beliebt wie nie!



Die Leuchtfassaden an der Donau begeistern immer wieder Touristen. Und die meistbesuchte Attraktion ist das Ars Electronica Center.

und Südschweizern mindestens einmal im Jahr eine Vorstellung im Musiktheater besuchen werden, 86% würden im Zuge dessen mehr in Linz unternehmen. Die Untersuchung hat übrigens auch ergeben, dass 39%

finden, das Image von Linz hätte sich verbessert.

Doch darauf kann sich der Tourismusverband nicht ausruhen und arbeitet an neuen Angeboten. Derzeit bereiten die Verantwortlichen die Öffnung der unter-

irdischen Limonistollen vor. Auch am Pöstlingberg sieht Tourismusobmann Manfred Grubauer Verbesserungspotenzial: „Aus dem Pöstlingberg kann man noch viel mehr machen, der gehört weiterentwickelt.“

Trotz Wirtschaftskrise: Linz-Tourismus floriert so gut wie noch nie zuvor

Geschäftsreisen dominieren noch immer – Kultur- und Freizeittouristen stark umworben

LINZ. Fast alle reden von der Krise, die Linz-Touristiker nicht. Die freuen sich über ein Allzeithoch. „So viele Nächtigungen wie heuer hatten wir noch nie zuvor“, sagt der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner.

In Zahlen: 366.116 Nächtigungen gab es heuer von Anfang Jänner bis Ende Juni in den Linzer Beherbergungsbetrieben. Das sind 27.000 Nächtigungen mehr (plus 8,2 Prozent) als im Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres, das für den Linz-Tourismus ebenfalls sehr gut verlaufen ist. „Wir sind gleichauf mit Salzburg heuer Spitzenreiter bei den Zuwächsen“, sagt Tourismusdirektor Steiner.

Wer profitierte am meisten?

Laut Statistik haben die Drei-Stern-Hotels besonders profitiert. Sie hatten im ersten Halbjahr 2012 einen Nächtigungszuwachs von 22,7 Prozent. Dieser Teil der Statistik ist freilich zu relativieren, da die Vergleichsbasis gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 eine andere geworden ist. Denn seit Juli 2011 ist das ehemalige Novotel an der Wankmüllerhofstraße (hieft kurz „all seasons“ und heißt jetzt „Ibis Styles“) keine Vier-, sondern eine Drei-Stern-Herberge.

Bei den Vier-Stern-Betrieben gab es übrigens nur ein kleines

Plus von 0,4 Prozent. Die Ein- und Zwei-Stern-Häuser haben einen Nächtigungszuwachs von 13,4 Prozent.

Die guten Linzer Tourismuswerte haben nach wie vor zum größeren Teil Wirtschaftsreisen als Ursache. Denn 60 Prozent der Linz-Touristen sind noch immer Geschäftsreisende. Die offizielle Linz-Reisen-Werbung setzt aber seit dem Kulturhauptstadtjahr 2009 verstärkt auf Kultur- und Freizeittouristen. Die sollen vor allem an Wochenenden die Hotelbetten belegen.

Die größten Zuwächse gab es heuer bei Reisenden aus Österreich und den österreichischen Nachbarländern Deutschland, Schweiz, Slowenien, Ungarn und Tschechien. Linz profitiert da auch von dem international stärker gewordenen Trend zum Städtetourismus. Das ist freilich kein Selbstläufer.

Besondere Anlässe schaffen

„Damit Gäste kommen, muss man Anlässe schaffen, am besten einzigartige und unverwechselbare wie das Ars-Electronica-Festival“, sagt Tourismusreferent Vizebürgermeister Erich Watzl (VP). Denn das Einzigartige sei besonders zugkräftig, weit mehr als das Austauschbare. (gsto)



Die Wirtschaft ist nach wie vor der stärkste Linzer Tourismus-Motor. Foto: wa



Von Donau-Radlern profitiert auch Linz: 70.000 Nächtigungen pro Jahr (rubra)



Kultur verursacht laut Schätzungen 20 Prozent der Linz-Nächtigungen. (vowe)

LINZ-TOURISMUS IN ZAHLEN

Nächtigungen



Eindruck von Linz laut Spectra-Umfrage

In Prozent			
Insgesamt	Österreich	Bayern	Böhmen
eher besser geworden			
39	55	42	20
eher schlechter geworden			
2	4	2	1

Warum der Eindruck von Linz besser geworden ist

Durch die Errichtung kultureller Neubauten wie Ars Electronica Center (AEC), Lentos, Musiktheater

In Prozent			
Insgesamt	Österreich	Bayern	Böhmen
23	32	21	5

Grafik: OÖN, Quelle: Spectra

Kommentar

Von
Erhard Gstöttner



Die Sau im Dorf

Damit man auffällt, treibe man immer wieder eine grell geschminkte Sau durch das Dorf. Die Schminke sollte öfters geändert werden. So funktioniert (zum Teil) Werbung. So werben auch die Linz-Touristiker, um neue Gästeschnitten in die Noch-immer-Industriestadt zu locken.

Ist Kultur nur ein Werbemittel für Linz-Tourismus?

Jeden Monat einen besonderen Event soll Linz bieten, so das Motto. Kultur zum Beispiel. Die sollte nicht ausgeleiertes Larifari, sondern unverwechselbar sein, so der (neue) Anspruch.

Kultur ist also Werbemittel, damit Nicht-Linzer in Linz sich amüsieren, essen, trinken, in Hotels oder Pensionen schlafen, kurzum möglichst viel Geld ausgeben.

Stört widerborstige Kultur die Tourismus-Maschinerie? Ist das der Grund, warum man In-Situ (Hinweise auf die Linzer Nazi-Mitäterschaft) nicht neu belebt? Der Tourismus-Direktor verneint dies und liefert einen Beweis: der Linz-Tourismus wirbt demnächst auch mit Linzer Luftschutzstollen und Hitler-Bauten.

e.gstoettner@nachrichten.at

SCHUB DURCH KULTURJAHR

Einen Höhenflug erlebt der Linz-Tourismus nicht zuletzt infolge des Kulturhauptstadtjahres 2009. Damals gab es (trotz der im Herbst 2008 ausgebrochenen Wirtschaftskrise) den Rekord von 738.555 Nächtigungen. Vor Ausbruch der Krise hatte es freilich Prognosen gegeben, dass die Linzer Nächtigungszahlen auf 900.000 steigen würden.

Der Rekord aus dem Kulturhauptstadtjahr wurde im Jahr 2010 nicht mehr erreicht, damals sackten die Nächtigungszahlen wieder unter die 700.000er-Grenze. 2011 ging es wieder aufwärts. Mit 741.886 gab es sogar mehr Nächtigungen als 2009.

Tourismusverantwortliche wollen das Wahrzeichen weiter

Am Linzer Pöstlingberg

Mit 542.832 Besuchern im Vorjahr war der Linzer Pöstlingberg das beliebteste Ausflugsziel in ganz Oberösterreich. Nicht genug für die Tourismusverantwortlichen: Sie wollen das Wahrzeichen der Landeshauptstadt weiter attraktivieren. Dabei sollen Teile der früheren Verteidigungsanlage zugänglich gemacht werden.

Im Kulturhauptstadtjahr ging der Pöstlingberg mit der Grottenbahn weitgehend leer aus. Das geplante Projekt „Der heilige Berg“ wurde wieder abgeblasen, andere Ideen, wie die „Kugelwelten“ der Linz AG, bekamen ebenfalls keine Chance.

„Im Sinne der Nachhaltigkeit ist der Pöstlingberg 2009 zu kurz gekommen.

Dabei gibt es noch unentdeckte Schätze – wie die Kasematten, an denen man sich nicht satt sehen kann“, meint Pöstlingbergschlössl-Wirt Anton Gallistl. Die Kasematten sind Teile der Verteidigungsanlage, beeindruckende alte Ziegelgewölbe nahe der Bergstation.

„Das sind Räume, die wir beleben müssen. Aber wir

wissen noch nicht wie“, meint Tourismusobmann Manfred Grubauer, der mit dem Linzer Hausberg viel vor hat und daraus einen Familienberg machen möchte.

Mit der Pöstlingbergbahn, dem Zoo, der Grottenbahn und dem Rosengarten hat der Stadtteil viel zu bieten, und „dennoch fehlt etwas“, sagt Grubauer: „Es könnte auch der Rosengarten untertags als Kindertheater genutzt werden. Oder Naturlehrpfade könnten durch die wunderschöne Grünanlage führen.“ Um die zahlreichen Ideen und Vorstellungen zu

attraktivieren ● Verteidigungsanlage könnte genutzt werden

schlummern viele Schätze

sammeln, hat es bereits ein erstes Gespräch zwischen Tourismusverantwortlichen und den Wirten am Pöstlingberg gegeben. Gemeinsam wird künftig an der Entwicklung gearbeitet.

„Es gibt viele Ideen. Aber in welche Richtung wir gehen könnten, das muss erst entstehen“, meint Gallistl. Bleibt nur zu hoffen, dass dieses Mal manche Ideen auch wirklich umgesetzt werden und sich nicht wieder im Sand verlaufen...

„Damit der Pöstlingberg mehr Frequenz bekommt, müsste er modernisiert werden, jedoch gleichzeitig romantisch bleiben. Dazu sind alle Ideen gefragt.“

Manfred Grubauer, Tourismusverband



Foto: Wenzel



Die Wallfahrtskirche am Pöstlingberg ist seit Jahrhunderten Wahrzeichen, Pilgerstätte und Touristenattraktion von Linz.



Foto: Horst Emder

Den Felsenwesen auf der Spur

Der Salzburger Almsommer Wandercup macht am Sonntag, 29. Juli, Station auf der Schlossalm in Bad Hofgastein.

„Wir zeigen Ihnen Plätze, von denen Sie die Launen der Natur am besten erkennen können“, verrät Franz Schafflinger von den Gasteiner Bergbahnen und meint damit die fantastischen Felsenwesen, die die Natur in der Gegend um Bad Hofgastein hervorgebracht hat. „Es kommt nur auf den Standpunkt an und auf die Fantasie, welches Wesen Sie sehen.“

Die Schlossalm ist ein idealer Ausgangspunkt für das „Almorama“, die Tour auf den Spuren der Felsenwesen. Auf den großzügig angelegten Rundwanderwegen können viele verschiedene Routen erwandert werden, ohne dabei viele Höhenmeter zu überwinden.

Zwei Touren zur Wahl

Die gemütliche Tour am Sonntag führt von der Bergstation Kleine Scharte (2050 m) bis zur Kasereisenbahn Bergstation und retour. Wer auf dieser Tour ganz genau hinschaut, entdeckt in der Natur verborgene Silhouetten von tierischen Felsenwesen. Die 4,5 km lange Strecke hat einen Höhenunterschied von 144 Metern und ist somit sehr leicht zu bewältigen. Die Gehzeit wird in etwa zwei Stunden betragen.

Wer etwas mehr geboten haben will, sollte sich für die zweite Tour entscheiden. Diese hat den Ausgangspunkt ebenfalls auf der Bergstation Kleine Scharte und führt auf die Türchlwand (2577 m).



Wanderparadies Schlossalm: Hier bei Bad Hofgastein starten am Sonntag zwei tolle Touren.

Bilder (2): SN/PP

Diese Strecke mit Gipfelerlebnis ist 4,5 km lang, hat einen Höhenunterschied von 527 m und dauert ca. drei Stunden. Natürlich gibt es auch an diesem Tag wieder eine Gesundheitsstation mit Stretching, Atem- und Lockerungsübungen mit einem Personal Fitness Trainer.

Klettersteig zum Gipfel

Ihnen ist das immer noch zu langweilig? Dann entscheiden Sie sich doch für die Klettersteigtour zum Mauskarspitz. Die dreistündige Tour wird von Bergführern der Alpin-Skischule Angerer betreut. Zum Spezial-Almwandercup-Preis von 25 statt 45 Euro (inkl. Ausrüstung) wird Ihr Wandertag garantiert zum besonderen Erlebnis.

Dieser Klettersteig ist für Klettersteigneulinge und Kinder ab zehn Jahren bestens geeignet. Für diese Tour ist eine Anmeldung per E-Mail an gerald.wenger@skigastein.com oder telefonisch unter 06432/6455-150 erforderlich, dort gibt es auch nähere Infos zu der Klettersteigtour.



Felstier: der „Alpinhai“.

Termine & Infos

Salzburger Almwandercup:

- So., 5. 8.: Mittersill
 - So., 12. 8.: Uttendorf / Weißsee
 - So., 19. 8.: Zell am See / Schmitten
 - So., 2. 9.: Rauris / Hochalm
 - So., 16. 9.: Golling / Bluntauental
- Start ist jeweils um 10 Uhr.

Gemütlicher Ausklang

Zum Ausklang eines wunderschönen Wandertags spielt eine Liveband im Bergrestaurant Kleine Scharte. Natürlich gibt es

für alle Teilnehmer wieder SPAR-Startsackerl, die Wandernadeln und die Wanderpässe mit dem Gewinnspiel sowie die Salomon-Teststation.

Die Berg- und Talfahrt wird für die Almwandercup-Teilnehmer zum ermäßigten Preis von 18 Euro angeboten. Die erste Bergfahrt ist um 8 Uhr, die letzte Talfahrt um 16.40 Uhr.

Anreise mit Wander-Albus

Fahren Sie mit dem Wander-Albus bequem am Sonntag, 29. Juli, nach Bad Hofgastein/Schlossalm zum Almwandercup. Hinfahrt:

- Salzburg Hauptbahnhof, Busleiste D: Abfahrt 7.45 Uhr
- Salzburg Mirabellplatz/ Schloss Mirabell: 7.50 Uhr
- Hallein Bhf West: 8.15 Uhr
- Bad Hofgastein: 9.15 Uhr
- Rückfahrt ab Bad Hofgastein um 16 Uhr.

Die Kosten betragen je Person und Fahrt 6 Euro, Anmeldung ist erbeten per E-Mail unter office@personal-fitness.at oder telefonisch unter 0662/881150 (nur Do. und Fr., 9–17 Uhr).

OÖ Nachrichten

Freitag, 20. Juli 2012

Linzer Nachrichten

Berichte aus dem Zentralraum



Wetter heute: Meist stark bewölkt und immer wieder Regen.
14 bis 19 Grad

33

Überblick

GLEISARBEITEN

Erneute Behinderungen durch Sanierung

LINZ. Zu Einschränkungen des regulären Straßenbahnbetriebes der Linien 1 und 2 kommt es am 23., 25. und 30. Juli sowie am 1. August zwischen 21 Uhr und dem Betriebseende. Grund sind Gleiswechselarbeiten, betroffen ist der Bereich zwischen der Sonnen-

steinstraße und der Universität. Zwischen diesen beiden Punkten verkehrt während der Bauarbeiten ein Schienenersatzverkehr. Die Busse fahren im 15-Minuten-Takt. Durch die laufenden Sanierungsarbeiten erhöht sich die Linz AG eine längere Lebensdauer der Schienen. Während der Arbeiten kann es während der Nachtstunden zu Lärmbelästigungen kommen.

LINZER HAUPTPLATZ

Arbeiten für Verbreiterung der Ausfahrt starten bald

LINZ. Um den Verkehrsfluss zu verbessern, wird die Hauptplatzausfahrt in Richtung Norden verbreitert. Die Arbeiten dazu starten am Montag, 23. Juli. Um die Ausfahrt um 60 Zentimeter zu verbreitern, wird eine Verkehrsinsel verschmälert. Die Bauarbeiten

dauern voraussichtlich bis 4. August. Die Kosten betragen rund 35.000 Euro. Während der Bauarbeiten ist eine direkte Hauptplatzausfahrt Richtung Norden nicht möglich. Der Pkw-Verkehr wird über Rathaus- und Neutorgasse umgeleitet, der Schwerverkehr über Schmidorgasse bzw. Graben. In der Zeit der Arbeiten finden keine größeren Veranstaltungen am Hauptplatz statt.

ILLEGALE SAMMELAKTION

Bande bittet mit falschen Spendenlisten um Geld

LINZ. Eine rumänische Bande sammelt derzeit auf Linzer Straßen Geld für taubstumme und körperlich behinderte Personen und arme Kinder. Sie geben an, für Handicap International unterwegs zu sein. Der Verein führt jedoch keine Aktion auf der Straße durch.

„Tschechien ist ein starkes Potenzial für Linz“

Der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner über neue Chancen, Klassik am Dom, Geschäftsreisen und gutes Essen

Von Erhard Gstöttner

LINZ. Noch nie zuvor kamen so viele Touristen nach Linz wie heuer. Von Anfang Jänner bis Ende Juni nächtigten 366.116 Menschen in Linzer Beherbergungsbetrieben, um 8,2 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2011. Die OÖNachrichten sprachen mit dem aus Bayern stammenden Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner über Ursachen für den Höhenflug.

OÖNachrichten: Das Pfisterspektakel, das noch heute und morgen stattfindet, ist ein Publikums-magnet. Wie wichtig ist es für den Linz-Tourismus?

Steiner: Der Tourismus braucht Anlässe, Events, Festivals. Aber für einen Stadtbuch braucht der Tourist mehrere Anlässe. Das Pfisterspektakel allein würde nicht reichen, um Linz überregional spannend zu machen. Am Anfang war das Pfisterspektakel etwas Besonderes. Mittlerweile gibt es eine internationale Karawane von Straßenkünstlern, die von Festival zu Festival zieht. Das Linzer Pfisterspektakel ist ein gutes Format. Und weil es gut ist, wurde es vielfach nachgemacht.

Wie beurteilen Sie die neue Reihe „Klassik am Dom“?

Die Rückmeldungen aus den Tourismusbetrieben und von den Künstlern sind toll. In drei Wochen 10.000 Menschen bei durchaus be-

achtlichen Eintrittspreisen zu gewinnen, das ist beachtlich. Das ist auch inspirierend für das Musiktheater und das Brucknerhaus.

Was hat „Klassik am Dom“ den Linzer Hoteliers gebracht?

Hunderte Nächtigungen.

Was bringen die Donau-Kreuzfahrer der Stadt Linz?

Das sind sehr kaufkraftstarke Touristen, die zum Beispiel auch bei Juwelieren einkaufen. Heuer findet eine Donauschiffahrtskonferenz statt, zu der alle Donau-Reeder eingeladen werden. Wir wollen mehr Anlegungen und den Donau-Tourismus stärker mit dem Linzer Flughafen verknüpfen. Der Donau-Tourismus soll stärker internationalisiert werden. In Europa und den USA ist die Donau bekannt, nicht aber in wichtigen Märkten wie China, Brasilien, Indien.

Der Linzer Flughafen schwächt. Wie kann man ihn stärken? Indem man von Linz aus fliegt und indem die Verantwortlichen neue Potenziale erschließen. Von Berlin aus fährt zum Beispiel ein Linienbus ins bayerische Bäderdreieck Füssing, Griesbach, Birnbach. Da könnte man ja Flüge nach Linz mit kombiniertem Zubringerdienst in diese Badeorte anbieten.

Wie kann man Tschechen bewegen, öfter nach Linz zu kommen?

Da lassen wir viel Kaufkraft vorbeiziehen.

Georg Steiner, Linzer Tourismusdirektor, ärgert, dass Linz keine Plätze für Wohnmobil- und Sportboot-Touristen hat.

Tschechien entwickelt sich gut. Tschechen kommen gern zum Einkaufen zu uns. Jetzt geht es darum, Kulturelles und Gesellschaftliches stärker zu nutzen. Tschechien ist ein starkes Potenzial für Linz und das Musiktheater. Um die Beziehungen zu stärken, braucht man auch Rituale und Projekte. Dazu würde gehören, Menschen aus Tschechien zu Anlässen nach Linz einzuladen.

Das stärkste Element des Linz-Tourismus sind Geschäftsreisen. Wie geht es da weiter?

Als Folge der Krise von 2008 wurden viele Geschäftsreisen gestrichen, stiegen Firmen verstärkt auf Videokonferenzen um. Jetzt gibt es eine Renaissance des persönlichen Kontakts. Meine Hauptsorge ist, dass ein großer Player der Lin-



zer Wirtschaft schwächeln könnte oder wegzieht.

Braucht der Linz-Tourismus neue Anlässe?

Die kommen durch das Musiktheater und die neue LIVA-Leitung. Ich hoffe, dass Bruckner im Brucknerhaus wieder stärker beachtet wird und Genres miteinander verknüpft werden: etwa digital und analog, Performance und Installation, Bruckner-Uni und Kunst-Uni.

Was stört Sie in Linz?

Dass es noch immer keine Stellplätze für Wohnmobile und keine Liegeplätze für Sportboot-Tourismus gibt. Da lassen wir viel Kaufkraft vorbeiziehen. Es stört mich auch, dass der Bundespräsident und der Bundeskanzler keine Staatsbesuche nach Linz bringen.

Was gefällt Ihnen persönlich am besten in Linz?

Ich wohne östlich der Landstraße. Da ist der OK-Platz beim Kulturquartier für mich zur Gemeinde geworden. Dort kann ich Leute treffen, die gerne gut essen und gute Gespräche führen. Das ist ein Dorf in der Stadt ohne die Enge eines Dorfes.

Vermissen Sie etwas in der Linzer Gastronomie?

Die Möglichkeiten zum Genuss sind zu stark auf Hauptgerichte orientiert. Es gibt zu wenig Möglichkeit zum Kosten, zum Beispiel in Form von Antipasti oder Tapas.

WERBUNG

SPECKGÜRTEL-HOTELIERS

Beherbergungsbetriebe rund um Linz profitieren von der Stärke des Linz-Tourismus. In den Gemeinden im so genannten Linzer Speckgürtel gibt es pro Jahr 500.000 Nächtigungen in Hotels und Pensionen. „Die sind Nutznießer von Linz, zahlen aber keine Beiträge für den Linz-Tourismus. Das ist eine unbefriedigende Situation“, sagt der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner.

Linz ist Spitzenreiter bei den Nächtigungszuwächsen im heurigen Jahr. Im ersten Halbjahr gab es in Linz um 27.000 Nächtigungen mehr als im Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres.

Das ist ein Plus von 8,2 Prozent. Ähnlich stark ist das Nächtigungsplus heuer in der Stadt Salzburg. Die Wiener Hotels und Pensionen erzielten im ersten Halbjahr ein Plus von fünf Prozent.

Mehr herausholen aus Geschäfts- und Tagungstourismus, darüber denken derzeit führende Tourismusforscher nach. „Firmen könnten zum Beispiel bei Tagungen für ihre Mitarbeiter verstärkt Freizeit-Erlebnisse dazubuchen. Da brauchen wir natürlich entsprechende Anreize“, überlegt der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner.

präsentiert von **OÖNachrichten**

Wir sind LINZ!

Wir sind **BLAU WEISS**. Wir sind **LINZ**.

Heute um 18:30 im Linzer Stadion: FC Blau Weiß Linz - TSV Hartberg (Eintritt nur € 7,-!)

Foto: Marion Hörmanninger



Foto: Marion Hörmanninger

◀ An heißen Tagen ist das Alpenseebad am Mondsee ein begehrtes Plätzchen (li.). Ruhiger und genussvoller geht es am Ebensee Langbathsee zu (o.).

Speziell im Salzkammergut gibt es viele Arten von Freizeitvergnügen am Wasser

Die Seen sind der Sommer-Hit

Der Sommer findet in seiner schönsten Form an unseren Seen statt. Das Salzkammergut ist das Eldorado aller Wasserratten. „Die Landsleute lieben ihre Seen“, weiß Ronald Felder vom Salzkammergut-tourismus. Die Vielfalt ist der größte Trumpf.

Der schöne Ausdruck von der Sommerfrische, der von der Österreich-Werbung vor ein paar Jahren exhumiert worden war, ließ sich nicht weiter modernisieren: Der Sommer am See ist immer noch für viele Landsleute die Sehnsuchtsbefriedigung schlechthin. Deshalb urlauben auch sehr viele Oberösterreicher in dieser Region.

„Das Salzkammergut hat im Jahr 4,4 Millionen Nächtigungen und 1,1 Millionen Gästeankünfte. In Oberös-

terreich sind die Bezirke Gmunden und Vöcklabruck am ausflugstärksten“, erzählt Tourismusprofi Felder. Er weiß allerdings auch, dass erholsame Langzeitauf-

enthalte, wie die eingangs zitierte k.u.k. Sommerfrische, in unserer schnelllebigen Zeit kaum noch eine Chance haben. Felder: „Die durchschnittliche Verweildauer

beträgt 3,95 Tage. Die Aufenthalte finden heutzutage sehr komprimiert statt. Es gibt aber immer noch Familien, die traditionell für vierzehn Tage bleiben.“

Die Salzkammergut-Seen haben alle ein eigenes Profil. So hat sich der Attersee besonders auf Taucher und Radfahrer spezialisiert. Der Wolfgangsee gilt vor allem dank der Scalaria als Event-Mekka. Geradezu mondän ist der Mondsee, an dem betuchte Salzburger dem Dolce Vita fröhnen. Der Irrsee wiederum ist nicht nur der wärmste Badesee Oberösterreichs, sondern auch ein Geheimtipp für Familienurlaube, weiß Felder, der dort selbst gerne seine Freizeit verbringt. Die Naturschönheiten Almsee und Offensee sind die Juwelen des öö. Salzkammerguts.



Foto: Marion Hörmanninger

Am windigen Traunsee kann man besonders gut surfen und segeln

Foto: Marion Hörmanninger



Im Salzkammergut gelingen eifrigen Anglern solche Fischzüge



Foto: Klemens Feldner

Einfach traumhaft: Schloss Ort ist Gmundens schönste Kulisse

Wirtschaft & Politik

Linz Tips

TOURISMUS

Wirtschaftsmotor Thermen

LINZ/OÖ. Die Eurothermen haben sich in den letzten zehn Jahren zu Leitbetrieben entwickelt, die aus der Tourismuslandschaft Oberösterreichs nicht mehr wegzudenken sind.

Eine aktuelle Untersuchung der Wertschöpfung zeigt: Auch die Regionen profitieren von den Thermenstandorten in Bad Ischl, Bad Schallerbach und Bad Hall. „Unser Ziel war es, mit den Thermen als Leitbetrieben eine Region zu bewegen“, erklärt Landeshauptmann Josef Pühringer (VP). Der Bau der Eurothermen löste in den vergangenen Jahren Investitionen von über 140 Millionen Euro aus.

An den drei Standorten wurden durch die Wirtschaftsaktivitäten und Investitionen der letzten zehn Jahre rund 2000 Vollzeit-arbeitsplätze jährlich geschaffen



Von den Gästen profitieren nicht nur die Eurothermen, sondern die ganze Region.

und gesichert. In der oberösterreichischen Nächtigungsstatistik rangieren die Tourismusverbände der Thermenstandorte unter den Top Ten. „Die Steigerungen bei Gästezahlen, Umsatz und Be-

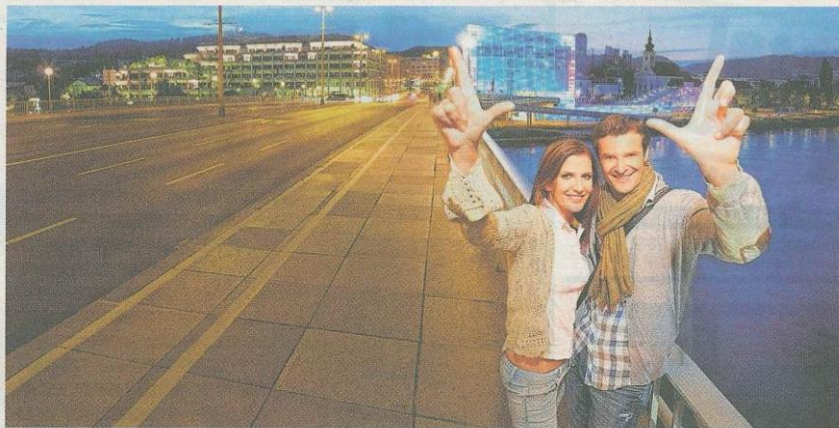
kanntheit der Eurothermen ist nicht nur für uns ein Gewinn, sondern für ganz Oberösterreich“, freut sich Eurothermen-Geschäftsführer Markus Achleitner. ■

URLAUB

Linzer Tourismusverband peilt neues Rekordergebnis bei Nächtigungen an

LINZ. Nach der ersten Jahreshälfte zieht der Linzer Tourismusverband eine erste Bilanz – und die ist erfreulich. Die Marke von 800.000 Nächtigungen für heuer rückt in greifbare Nähe.

Mit einem Nächtigungsplus von 8,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr blickt der Tourismusverband auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2012 zurück. Die Gäste der rund 366.000 Nächtigungen kommen aus Österreich und jenen Märkten, die der Linzer Tourismusverband besonders intensiv bewirbt. Dazu gehören Deutschland, die Schweiz, Slowenien, Ungarn, die Slowakei und Tschechien. Nur der Gästestrom aus Italien ließ etwas nach, was möglicherweise auf die angespannte wirtschaftliche Situation im Land zurückzuführen ist. „Städtetourismus verzeichnet generell einen Boom und neben Graz, Salzburg und Wien ist Linz ganz vorne mit dabei“, freut sich Tourismusdirektor Georg Steiner und hofft, dass dieser Trend bis Jahresende noch anhält. Den Touris-



Der Schwerpunkt „Technik und Architektur“ soll noch bis Jahresende Touristen nach Linz locken.

Foto: Tourismusverband Linz

ten möchten die Verantwortlichen zeigen, was Linz zu bieten hat und konzentrieren sich auf thematische Jahresschwerpunkte. „Es ist die Einzigartigkeit und Anlassbezogenheit der touristischen Aktivitäten, die die Gästezahlen nach oben schnellen lassen“, ist Vizebürgermeister Erich Watzl (VP) vom Konzept überzeugt. Nach „Technik und Architektur“ in diesem Jahr wird

2013 die Musik im Mittelpunkt stehen. Touristisches Zugpferd soll dann auch das neue Musiktheater werden. Laut einer Spectra-Umfrage im Auftrag von Linz Tourismus unter 1500 Befragten in Bayern, Österreich und Südschweien gaben 31 Prozent an, zumindest einmal jährlich eine Vorstellung im Musiktheater besuchen zu wollen. 86 Prozent davon können sich vor-

stellen, im Zuge des Besuchs noch mehr in Linz zu unternehmen. Aktivitäten des Linz Tourismus und Kooperationen sollen der „Marke Linz“ weiterhin zu Schubkraft verhelfen. „Veranstaltungen wie ‚Klassik am Dom‘ stehen stellvertretend für die gute Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Kultur“, so Manfred Gruber, Vorsitzender des Tourismusverbandes. ■

Start der Sommersaison brachte Zuwachs besonders bei Russen

Touristenansturm auf Österreich, Nächtigungsrekord im 1. Halbjahr

Wien. – Von wegen Krise: Noch nie, seit es statistische Aufzeichnungen gibt, gab es in Österreich in einem ersten Halbjahr so viele Gästenächtigungen wie heuer. Und auch der Frühsommer (Mai, Juni) brachte ein Rekordergebnis. So machten mehr Österreicher Urlaub im eigenen Land, bei Ausländern war das Plus noch größer.

In dünnen Zahlen stellt sich der neue Rekord so dar: Insgesamt 67 Millionen Übernachtungen bedeuten einen Zuwachs um 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei nahmen Nächtigungen von Einheimischen um 2,5 Prozent zu, bei Gästen aus dem Ausland waren es sogar 5,1 Prozent.

Das stärkste Plus gab es mit 18,7 Prozent bei Touristen aus Russland, wo Österreich als Urlaubsland immer beliebter wird. Für die Schweizer mit ihrem harten Franken ist Österreich jetzt günstig, bei ihnen betrug der Nächtigungszuwachs 12,1 Prozent. Und die wichtigen Deutschen nächtigten um

5,4 Prozent öfter bei uns. Rückgänge gab es nur bei Italienern und Ungarn.

Tourismus Rekord an Gästen im Mai und Juni

Der heimische Tourismus ist mit einem Rekord in den Sommer gestartet. Laut Statistik Austria wurden im Mai und Juni 5,5 Millionen Gäste gezählt. Verglichen mit 2011 entspricht das einem Plus von 5,4 Prozent. Bei den Nächtigungen gab es mit 16 Millionen und einem Plus von 3,3 Prozent den besten Wert seit 1993. Während Wien und Salzburg den besten Start erwischte haben, gingen die Nächtigungen in Niederösterreich und dem Burgenland zurück. Den stärksten Zuwachs gab es bei den Gästen aus Russland.

► **Welterbe-Wanderung:** Wolfgang Schweighofer erforscht die hintersten Winkel der Wachau und findet dort seltene Pflanzen und riesige Libellen

Der Forscher im Mariandlland



KURIER-Serie

VON MARTIN BURGER

Die Herzermarkierung auf einem Baum ist nach dem steilen und zehenaufreibenden Abstieg von den Bergflanken des Dunkelsteiner Waldes zur Donau hin ein willkommenes Anblick. Wer die Wanderregion Wachau unterschätzt, sie quasi als Lulu-Bergtour abtut, und nicht das entsprechende Schuhwerk anhat, der wird auf der kurzen, aber knackigen Teilstrecke von Schönbühel nach Aggsbach-Dorf sein blaues Wunder erleben. Wer aber vorgesorgt hat und blasenfrei bleibt, der kann sich einen Nachschlag holen, in Form einer naturkundlichen Exkursion mit dem Botaniker und Libellen-Forscher Wolfgang Schweighofer. Ihn und seine Arbeit zu erklären sei schwer, aber eine Schülerin habe ihm zum

Paperboy bringt's auf ihr Smartphone!
Einfach diese Seite fotografieren! Im Google App "Joejoba Shortcuts" gibt's im App-Store.

Was Sie als Bergfex wissen müssen, lesen Sie auf KURIER.at/wandern

Schulschluss gedankt, er sei das beste Universalgenie, das ihr je begegnet sei, „weil ich so viel weiß“. Eine Genußnutzung, nicht wenige halten ja Amateur-Forscher, die ihre karge Freizeit damit verbringen seltene Libellen oder Heuschrecken aufzuspüren, für Fachidioten. Aber nur mit Beharrlichkeit lassen sich wissenschaftlich anerkannte Erfolge erzielen, wie sie Schweighofer gelungen sind. Etwa der Nachweis der Azurjungfer (siehe Bild ganz rechts) oder die mittlerweile wieder verschwundene Bunt-Schwärzfliege.

Das Wissen des Biologielehrers geht weit über Melk hinaus, eigentlich ist er Spezialist für das Nibelungengau, aber heute erkundet er für den KURIER einen ganz besonderen Standort im Osten seines Untersuchungsgebietes.

Großer Fuchs Gleich hinter dem Gasthof Kartause in Aggsbach-Dorf führt eine Fahrstraße tief hinein in den Mitterbachgraben, vulgo Gurhofgraben. Nach einer dreiviertel Stunde Fußmarsch erreicht man den ersten Naturschauplatz im hintersten Winkel der Wachau, eine Schmetterlingslichtung, auf der sich unter anderem der Große Fuchs mit

ausgebreiteten Flügeln sonnt. Der Edelfalter ist in Niederösterreich stark gefährdet. Auf dieser Wiese merkt man davon aber nichts.

Wer „das Monster der Libellenfauna“ (Schweighofer) Cordulegaster heros,



Kennt jeder Tourist: Aber nur von außen. Schloss Schönbühel ist in Privatbesitz

entdecken will, muss noch tiefer in den Graben vorstoßen. Die Große Quelljungfer erreicht knapp zehn Zentimeter Körperlänge. Dagegen ist die abgebildete, und in Melk vom Aussterben bedrohte Pokal-Azurjungfer ein zartes Geschöpf.

Es ist brütend heiß. Und natürlich sehr einsam. Am Fuß der Steilwand angelangt entfaltet sich inmitten grüner Wälder eine Mondlandschaft, abgestorbene Kiefern prägen das Bild. Nur wenige Spezialisten – und Schweighofers Schüler – wissen, dass

diese Bergsteppe vor der Haustüre eine Schatztruhe darstellt, in der Raritäten wie der Pelzfarn und die Schönschrecke zu finden sind. Flächen wie diese werden in der Umgebung von Melk von der Forschungsgemeinschaft Lanius betreut. Naturbursch Wolfgang Schweighofer sitzt im wissenschaftlichen Beirat. „Die Wachau, die hat schon was.“

Naturführer Wolfgang Schweighofer: Libellen im Bezirk Melk. 9. Band der Beiträge zur Bezirkskunde. 22 € (bei der BH Melk).



Kennt sich aus: Biologe Wolfgang Schweighofer



Für Kenner: Herzerbart am Aggsbach-Dorf (li.), Pokal-Azurjungfer (re.o.), Weiße Fetthenne (u.re.)

Klischee ade: Die neue Wachau

Naturschauspieler Die Wachau ist ein 36 km langes Durchbruchstal der Böhmischen Masse. Das Tal liegt zwischen Krems und Melk, mit dem Seitental Spitzer Graben. Nördlich der Donau schließt das Waldviertel an, südlich der Dunkelsteiner Wald. Das Klima ist pannonisch-mild. Biologen schwärmen für die totholzreichen Wälder, in denen mehrere Spechtarten und Halsbandschnäpper auftreten. Der Setzberg bei Spitz ist berühmt für seinen Tagfalter-Reichtum.

Sommerfrischler Seit 1858 kann man mit der Bahn nach Melk reisen. Die Sommerfrischler wurden zur wichtigen Einnahmequelle neben dem Weinbau. Heimatfilme wie „Mariandl“ machten die Gegend bekannt bis berüchtigt.

Weltkultur-Erben Die Ernennung durch die UNESCO war der Ritterschlag für die Wachau. Zehn Jahre später wurde der gleichnamige Steig eröffnet. 14 Etappen, verteilt auf 180 km.

Montag, 30. Juli ✓ **UI-Wanderung** Mit der Sudburgenländer Liane Pfeiffer auf dem Alpannona-Weitwanderweg. Lesen Sie auf KURIER.at: **Höhlenwanderung bei Eisenerz**

Dienstag, 31. Juli ✓ **Stadt-Wanderung** Den mehr als 100-jährigen Wiener Grüngürtel mit einem Förster erkunden. KURIER.at: **Begegnungen in den Lechtaler Alpen**

Donnerstag, 2. August **Extrem-Wanderung** Bei Schneefall im Hochsommer auf den Großen Priel. Ein Fall für Bergprofi Grabner. KURIER.at: **Menschliches auf Hochschwab & Hoher Veitsch**

Freitag, 3. August **Grat-Wanderung** Mit einem Bergretter auf den Hohen Freschen. Sicher ist sicher. KURIER.at: **Kriegsschauplatz in den Karnischen Alpen**

Welterbe-Wanderung: Kurz und knackig

Anfahrt

Der eilige Besucher kommt mit dem Auto über die A1, Abfahrt Melk. Der umweltbewusste Gast nimmt die ÖBB bis Melk (ab Wien-Westbhf.) oder bis Krems (ab Franz-Josefs-Bahnhof). Von dort Regionalbusse nach Schönbühel.

Sehenswert

Leider nur von außen zu besichtigen ist das Schloss Schönbühel aus dem 12. Jahrhundert. Das Schloss ist ebenso in Privatbesitz wie die Ruine Aggsbach, die aber zu besichtigen ist. Historisch: die Aggsbacher Hammerschmiede, die bis 1956 in Betrieb war.

Einkehr

Genau was man braucht nach einem harten Marsch! Ein Gulasch und ein Seidel Bier mit einem krachenden Semmel in der „Kartause“ in Aggsbach-Dorf. Entspannend: der Blick von der Hohenwarther Höhe auf den Dunkelsteiner Wald.

Route/Gehzeit

Vom Parkplatz beim Gemeindeamt von Schönbühel zum Schloss hinauf, dann rechts die Abzweigung nach Berging nehmen und dabei zunächst dem Weitwanderweg 05 folgen (15 min). In Berging der Welterbesteig-Markierung (ein „w“ mit einer Welle darüber) in ein Waldstück folgen, leichter

Anstieg bis zu einem Forsthaus (30 min), links in den Wald zur zur Lichtung auf der Hohenwarther Höhe, weiter auf teils verwachsenen Wegen am Rücken des Hohenwarther Berges bis zu einer Bildbuche (30 min). Abwechslungsreich, meist steil zur Donau hinunter (20 min).

Auskünfte

www.lanius.at
(Forschungsgemeinschaft für Faunistik und Naturschutz)
www.schoenbuehel-aggsbach.at
www.gasthof-lechner.at, Kartause in Aggsbach-Dorf, 02753/8243
www.welterbesteig.at, Spitz/Donau, 02713/30060-60



KURIER online-gewinnspiel



WANDERLUST

Der KURIER verlost 3 Paar Wanderschuhe der Firma DACHSTEIN und 3 Paar Wanderschuhe der Firma LOWA im Gesamtwert von ca. 1000,- Euro.

Jetzt nur online bis 4. August 2012 mitmachen unter: KURIER.at/wandern



MITSPIELN & GEWINNEN

Alle Infos und die detaillierten Teilnahmebedingungen finden Sie nur unter: KURIER.at/wandern. Teilnahmeabschluss ist der 4. August 2012. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barablässe ist nicht möglich. Teilnahme nur für VerbraucherInnen im Sinne des KSchG. Die Gewinne werden zur Verfügung gestellt von: **DACHSTEIN** **LOWA**

Nationalparkwelten erwandern

Mittersill und der Nationalpark Hohe Tauern sind das Ziel vom Almsommer Wandercup am Sonntag, 5. August.

In Mittersill-Hollersbach-Stuhlfelden dreht sich seit einiger Zeit nur mehr alles ums Wandern – wie sollte es auch in dieser traumhaften Wanderregion anders sein: Im Norden schmücken die Kitzbüheler Alpen grüne, saftige Almwiesen und im Süden thronen die Häupter der 3000er des Nationalparks Hohe Tauern. Wanderwege gibt es hier in allen Schwierigkeitsgraden und soweit Sie Ihre Füße tragen.

Bester Wanderservice

15 zertifizierte Wander-Gastgeber bieten Qualität, Service und heimisches Wohlbefinden. Ein Wandershuttle bringt Sie sogar an die jeweiligen Ausgangspunkte Ihrer Touren und holt Sie direkt nach den Wanderungen wieder ab. Ausrüstungsgegenstände, wie Rucksäcke, Stöcke, Trinkflaschen, stehen kostenlos zur Verfügung, aber auch Kartenmaterial sowie eine Wander-Infothek laden zum Planen und Besprechen der Touren ein.

Touren für jedermann

Mehr als 120 Wandertouren aus der gesamten Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern stehen unter wandern.nationalpark.at im Wandertourenportal als Download inklusive Höhenprofil und Tourenbeschreibung zur Verfügung.

Das geführte Wanderprogramm zeichnet sich vor allem durch fachliche Kompetenz der



Traumhaft wandern beim Wandercup am 5. August in Mittersill.

Bild: SN/FERIENREGION NATIONALPARK HOHE TAUERN

Nationalpark-Ranger und der lokalen Bergführer aus, die Sie in die Geheimnisse der Natur einweihen. Ob auf idyllischen Wiesen- und Waldwegen oder auf schmalen, steinigen Pfaden in höheren Gebirgslagen – verlassen Sie nicht die einmalige Chance, mit den Bergführern die Natur zu erkunden.

Mit sechs geführten Wanderungen pro Woche in der Hauptsaison und drei in der Nebensaison warten die Höhenmeter nur darauf, von Ihnen erobert zu werden.

Zwei Wandercup-Touren

Beim Almsommer Wandercup am Sonntag, 5. August, gibt es wiederum zwei Touren zur Auswahl. Die kürzere Tour, der Sonnenrundweg, ist eine ideale Wanderung zum Entspannen und Genießen. Mit einer Länge von 6,1 km und 247 Höhenmetern dauert diese Tour zirka

eine Stunde und 45 Minuten. Ein traumhafter Ausblick über die Stadt Mittersill und die Hohen Tauern ist garantiert! Die zweite Tour, der Hohe-Tauern-Rundweg, führt von Mittersill nach Hollersbach und über die Sonnenseite der Kitzbüheler Alpen. Genießen Sie die beiden unterschiedlichen Gebirgsformen und erkunden Sie die Schönheit der Natur.

In Hollersbach haben Sie die Möglichkeit, im Kräutergarten über 500 verschiedene Pflanzen und Kräuter zu erforschen oder im Beerenlabyrinth zu naschen. Die Tour ist zirka 15,5 Kilometer lang, hat 615 Höhenmeter und dauert vier bis fünf Stunden.

Tolles Rahmenprogramm

Neben kulinarischen Schmankekerl und musikalischen Klängen können sich Jung und Alt an Slacklines, Kletterturm, Hüpfburg u. v. m. austoben.

Infos: Tel.: +43/(0)65 62/40 8 69, www.mittersill.at

Termine & Infos

Salzburger Almwandercup:

- So., 12. 8.: Uttendorf/Weißsee
 - So., 19. 8.: Zell am See
 - So., 2. 9.: Rauris/Hochalm
 - So., 16. 9.: Golling/Bluntal
- Start ist jeweils um 10 Uhr.

Wander-Albus nach Mittersill/Nationalparkwelten.

- Salzburg Hauptbahnhof, Busleiste D: Abfahrt 7.30 Uhr
 - Salzburg Mirabellplatz/ Schloss Mirabell: 7.35 Uhr
 - Hallein Bhf. West: 8.00 Uhr
 - Mittersill: 9.10 Uhr
 - Rückfahrt ab Mittersill: 16 Uhr.
- Pro Person und Fahrt 6 Euro, Anmeldung unter office@personal-fitness.at oder 0662/88 11 50 (nur Do. und Fr., 9–17 Uhr).



Im heimischen Tourismus wird kräftig investiert

WIEN (SN, APA). Bei den Investitionen hat die Tourismusbranche die Nase vorn. Immerhin machen die heimischen Hoteliers jährlich rund drei Mrd. Euro locker, die Freizeitwirtschaft mit eingerechnet (Gastronomie, Golfplätze, Tennishallen etc.) sind es den Schätzungen der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) zufolge sogar fünf Mrd. Euro. Die Gelder, die in Seilbahnen und Lifte fließen, sind darin noch nicht enthalten. „Der Tourismus entwickelt bei den Investitionen eine deutlichere Dynamik als die Gesamtwirtschaft“, betont ÖHT-Chef Franz Hartl. „2012 wird etwa das Niveau von 2011 erreichen, also ein eher hohes Niveau“, erwartet Hartl. 2011 sei ein Boomjahr gewesen, nachdem sich die Investitionen davor eher zögerlich entwickelt hätten.

4 Mein Salzkammergut

Der Kaiserzug dampft wieder

■ BAD ISCHL (km). Bereits zum 5. Mal wird am 15. August ein Dampfsonderzug mit historischen Waggonen von Attnang-Puchheim über Gmunden und Ebensee nach Bad Ischl zur großen Kaiserfesteröffnung fahren. Nach der Ankunft des Kaiserzuges in der Kaiserstadt werden das Kaiserpaar und die Traditionsvereine mit den Fahrgästen durch die Abordnungen der Stadt Bad Ischl begrüßt. Abfahrt des Kaiserzuges in Gmunden ist um 10.50 Uhr, in Traunkirchen um 11.21 Uhr und in Ebensee um 12.08 Uhr; Ankunft in Bad Ischl 12.27 Uhr, Abfahrt Richtung Attnang-Puchheim um 17.08 Uhr. Daher bleibt den Mitreisenden genug Zeit, sich die Zeit zu vertreiben. Beim Besuch von Kaiservilla und Stadtmuseum gibt es gegen Vorweisen der Fahrkarte ermäßigten Eintritt. Restkarten mit Platzreservierungen gibt es noch unter Tel. 0664/73665476.

234597

Das Potenzial ist in Passau laut Experten

Der Linzer Tourismus mehr Kreuzfahrten auf

Während niemand weiß, wohin die Reise für den Linzer Flughafen geht, rechnet der Linzer Tourismus anderenorts mit Zuwächsen – so entwickelt sich zum Beispiel das Geschäft mit den Kreuzfahrten auf der Donau gut. Neue Impulse erhoffen sich Touristiker nun von der Schifffahrtskonferenz, die im Dezember in Linz landet.

Durchwegs neidisch blicken die Linzer nach Passau: Dort gehen derzeit an Samstag und Sonntag Hunderte Passagiere an Bord von Kreuzfahrtschiffen, die dann als Kolonne Richtung Wien und Budapest fahren. „Da haben wir noch das Nachsehen, weil Linz im Vergleich zu Passau nur ein Etappenziel ist, während die deutsche Stadt kurz vor der Grenze als Aus-

gangs- und Zielort punkten kann“, sagt die Linzer Wirtschaftsstadträtin Susanne Wegscheider.



Statistisch gesehen macht etwa jedes dritte Kreuzfahrtschiff in Linz Station, von Jänner bis November 2011 legten bereits 573 Schiffe an – ein Plus von

48 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. „Heuer sind wir ähnlich unterwegs und werden das hohe Niveau zumindest halten“, formuliert es Petra Riffert, Chefin der Werbegemeinschaft Donau in Oberösterreich, noch vorsichtig.

Optimistischer gibt sich der Linzer Tourismus-Chef Georg Steiner, der Morgenluft wittert: „Wir kennen un-

langsam erschöpft

buhlt um der Donau

sere Chance im Kreuzfahrt-Segment. Touristen, die hier starten oder ankommen, hängen vor oder nach dem Trip ein paar Nächte an!“

Deshalb wollen die Touristiker auch Reiseveranstaltern und Reedereien Linz als Ausgangsort schmackhafter machen, wofür sie im Dezember die „Donau-Konferenz“ nach Linz holen.

„Passau stößt bei den Kreuzfahrtschiffen an die Kapazitätsgrenzen – genau da muss Linz ins Spiel kommen.“

Petra Riffert, Werbegemeinschaft Donau

Hotellerie verzeichnete im Juli Plus von 5,7 Prozent

Die Nächtigungszahlen sind weiter auf Höhenflug

Ist es nur Zufall – oder steckt harte Arbeit dahinter? Nicht einmal die Linzer Touristiker selbst wagen eine genaue Interpretation des Höhenflugs der Nächtigungszahlen. Denn diese verzeichnen im Juli wieder einen Anstieg von 5,7% im Vergleich zu 2011. Insgesamt zählten die Hotels im ersten Ferienmonat 77.864 Übernachtungen.

Überraschenderweise gab es in den Vier-Stern-Betrie-

ben mit 34.182 Nächtigungen ein Plus von 16,9%. Die Drei-Stern-Hotels mussten hingegen ein Minus von 5,3% einstecken. Und auch am Campingplatz schlugen heuer um 8,5% weniger Feriengäste ihre Zelte auf.

Für Herbst haben sich die Stadt und der Tourismusverband eine neue Attraktion zur Bewerbung ausgedacht: Im Rahmen des Themas Zeitgeschichte werden die Limonistollen geöffnet.

21.30 Uhr) ● Pfarrplatz: Nockalm Quintett (21 Uhr) ● U.ho

Wirtschaft in Oberösterreich

Badespaß in der neuen Piratenwelt in der Eurotherme Bad Schallerbach, die heuer 90 Jahre alt wird. Mit 700.000 jährlichen Gästen ist sie die größte Therme Österreichs.



Absolut bestes Geschäftsjahr zum Neunziger:

Geburtstags-Rekord für Schallerbacher Therme

Das „absolut beste Geschäftsjahr in der gesamten Unternehmensgeschichte“ erwartet Thermenholding-Chef Markus Achleitner heuer für die Eurotherme Bad Schallerbach – ein „Geburtstagsgeschenk“: Die mit 700.000 Gästen meistbesuchte Touristiktattraktion Oberösterreichs feiert ihren Neunziger.

Was 1922, nachdem bei einer Ölbohrung Thermalwasser gefunden worden war, mit einem provisorischen Badehaus begonnen hat, ist heute die größte Therme Österreichs und „Grundlage für die oberösterreichische Thermenstrategie“, die LH Josef Pühringer als wesentliche Säule des heimischen Tourismus sieht: „Bad Schallerbach und Bad Ischl sind die nächtigungsstärksten Destinationen nach dem businessorientierten Linz.“

Nach der großen Erneuerung der ehemaligen Landeskuranstalt ab 1995 mit Aquapulco, Relaxium und

dem EurothermenResort samt dem Viersternhotel Paradiso wurden 2010 und 2011 weitere 30 Millionen Euro investiert, mit denen Piratenwelt und Tropicana als erste Cabrio-Therme Österreichs gebaut wurden.

In diesen insgesamt 17 Jahren sei die Therme zum „Musterbeispiel“ glücklicher touristischer Weiterentwicklung“ geworden, freut sich Achleitner – und mit ihm der Schallerbacher Bürgermeister Gerhard Baumgartner: Seine Gemeinde verdankt der Therme 80 Prozent ihrer Nächtigungen und 260 neue Jobs seit dem Jahr 2001.

Tourismus: + 2,3%, bestes Nächtigungsergebnis seit 1996

Jubel über den Rekordsommer

Wien (e.m.). – Österreichs Hoteliers können jubeln: Mit 48,7 Millionen Nächtigungen (+2,3%) erzielte die Branche von Mai bis August das beste Sommerergebnis seit 1996. Wieder mehr ausländische Gäste, allen voran die Deutschen, schätzen unser Land. Das milde Wetter im September wird die Bilanz wohl weiter auf fetten.

„Das Sommerergebnis ist ein positives Signal für die Gesamtwirtschaft“, strahlt Branchenobmann Hans Schenner, „der Tourismus ist krisenfest und schafft zusätzliche Arbeitsplätze.“ Die Zahl der Ankünfte stieg um

3,4% auf 13,87 Millionen, das ist neuer Rekord. Zuwächse verzeichneten vor allem Vier- und Fünf-Sterne-Hotels und Vermieter von Ferienwohnungen.

Unsere deutschen Nachbarn haben nach rückläufigen Jahren wieder vermehrt die Liebe zu Österreich entdeckt. Sie sind mit 18 Millionen Nächtigungen die wichtigsten Gäste (+2,2%), vor Inländern (15 Mio.), Schweizern und Holländern. Starke Zuwächse gibt es z. B. bei Russen (+19%) und Urlaubern aus dem arabischen Raum. Letztere erzielten im August ein Nächtigungsplus von stolzen 300%! In Summe ist deren Anteil aber noch gering.

Auch bei Aufsichtsräten gab es ein gutes Ergebnis.

Tourismuscards: Im Salzkammergut ein Renner, in Steyr ganz neu

Städte und Regionen bieten ihren Gästen Karten an, in denen Attraktionen gebündelt gezeigt werden

Von Stefan Minichberger

LINZ/STEYR/GMUNDEN. Vor fast 15 Jahren brachten Touristiker die Salzkammergut-Erlebnis-Card auf den Markt. Seitdem ist die kleine, rechteckige Karte aus dem touristischen Angebot der Region nicht mehr wegzudenken. „Sie wird sehr gut angenommen, wir haben nach wie vor jährlich Zuwachsraten“, sagt Rudolf Sumereder, Marketingleiter der Salzkammergut Tourismus und Marketing GmbH. In der Sommersaison 2011 seien mehr als 40.000 Karten ausgegeben worden.

Die Salzkammergut-Erlebnis-Card ist eine reine Rabatkarte. Bei etwa 130 Sehenswürdigkeiten oder Attraktionen erhalten Besitzer zwischen 20 und 30 Prozent Ermäßigung. Im Portfolio stehen unter anderem Zugverbindungen, Schifffahrten, Bergbahnen, Höhlenerlebnisse, Salzbergwerke, Panoramastrafen, Wildparks, Museen und Bäder. Der Preis beträgt 4,90 Euro. „Sie kann bei allen Tourismusverbänden und Hotels gekauft werden“, sagt Sumereder. In den Regionen Fuschlsee, Ausseerland und Bad Ischl sei die Karte ab drei Übernachtungen im Hotelpreis enthalten. Gäste können die Vorteile für die gesamte Dauer ihres Aufenthalts nutzen. Für Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer ist die Karte 21 Tage lang ab der Ausstellung wirksam.

Steyr hat seit Mai seine Karte

Die Salzkammergut-Erlebnis-Card ist jedes Jahr von 1. Mai bis 31. Oktober gültig. In der restlichen Zeit gilt die Salzkammergut-Winter-Card. Sie funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Museen, Bäder und Wellness, Pferdeschlittenfahrten, Salzbergwerke, Skiverleih, Skischulen, Shopping und weitere Freizeit- und Sportaktivitäten können mit der Karte bis zu 25 Prozent günstiger genutzt oder besichtigt werden.

Während die Touristiker im Salzkammergut seit 1998 eine Karte im Programm haben, ist die „Steyr-Card“ in der alten Eisenstadt erst seit Mai dieses Jahres er-



Acht Attraktionen in der Stadt Steyr sind in der neuen Steyr-Card enthalten.

Foto: Tourismusverband Steyr

hältlich. Diese Karte ist rein den Gästen vorzuenthalten, die in Steyr in einem Beherbergungsbetrieb mindestens für eine Nacht bleiben. Sie wird deswegen einzig in Hotels, Pensionen und auf Campingplätzen angeboten. Tagesausflüger und Einheimische haben keinen Anspruch.

Die Steyr-Card kostet 19 Euro und umfasst acht All-inclusive Leistungen: die Fahrt mit der Steyrtal-Museumsbahn ist genauso inkludiert wie eine Stunde E-Biken, die Teilnahme an den Erlebnisparcoursen, der Besuch in Steyrer Museen und der Eintritt im Nationalparkbesucherzentrum Ennstal. „Diese Leistungsangebote würden, wenn man sie einzeln kauft, insgesamt 45 Euro kosten“, sagt Eva Pötzl, Leiterin des Steyrer Tourismusbüros. Der Clou: Die

Karte gilt ab dem Zeitpunkt des Kaufes für ein ganzes Jahr. „So wollen wir Gäste dazu bringen, öfter wiederzukommen“, sagt Pötzl.

Zehn Partner im Boot

Die Steyrer Touristiker haben zehn Premiumpartner ins Boot geholt, deren Leistungen mit 25 Prozent Rabatt konsumiert werden können. Dazu gehören Segway-Touren, Mondscheinbacken bei Bäckermeister Fröhlich, Naturschauspiele in der Unterhimmel Au oder der Bierzapfkönig im Schwefelhof. „Die Nachfrage nach der Karte hält sich noch in Grenzen. Das liegt aber daran, dass wir sie erst seit kurzem haben und sie noch nicht in Pauschalen oder Packages enthalten ist“, sagt die Steyrer Tourismusehefrau. Für die Zukunft sei man aber zu-

versichtlich, auch wenn die durchschnittlichen Aufenthalte von Gästen in Steyr kurz sind.

In der Urlaubsregion Pyhrn-Priel gibt es zwei verschiedene Karten. Mit der Aktiv-Card erhalten Urlaubsgäste 40 Gratis- und 20 Bonusleistungen. In 180 Nächtigungsbetrieben sind die größten Attraktionen in Packages inbegriffen. Für Tagesausflüger und Einheimische steht die Pyhrn-Priel-Seasoncard als Kaufkarte bereit.

Die LinzCard wird als Tages- und als 3-Tageskarte zum Preis von 15 bzw. 25 Euro angeboten. Besitzer haben Eintritt ins Lentos, ins Nordico, in das Ars Electronica Center, in die voestalpine Stahlwelt, ins Schlossmuseum und in das offene Kulturhaus. Dazu gibt es weitere Ermäßigungen für andere Attraktionen in und um Linz.

Tipps und Termine

OÖ Forum Tourismus

LINZ. Oberösterreich Tourismus und Johannes Kepler Universität Linz (JKU) laden am 12. Oktober 2012 von 10 bis 13 Uhr unter dem Motto „Herrschaft der Buchungsplattformen – Fluch oder Segen?“ zum Oberösterreich Forum Tourismus und Freizeit. Folgende Vortragende werden im OK-Medien-deck im OÖ Kulturquartier Linz zu verschiedenen Themen referieren: Professor Gustav Pomberger (JKU), Professor Christian Maurer (IMC Fachhochschule Krems), Konrad Plankensteiner (Tiscover) und Peter-Paul Frömmel (Wirtschaftskammer OÖ). Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erforderlich: www.oberoesterreich-tourismus.at

Tourismuskonferenz Linz

LINZ. Einmal im Jahr treffen sich Wirtschaft, Kultur und Tourismus der Landeshauptstadt zum Austausch. Dieses Jahr ruft der Tourismusverband Linz zur Vernetzung im Namen der Musik, die 2013 im Mittelpunkt steht. 31. Oktober 2012, 11 bis 15 Uhr, OÖ Kulturquartier, Linz. www.linz.at/tourismus bzw. www.linz-tourismus.info

Symposium in Gmunden

GMUNDEN. Die Salzkammergut Tourismus-Marketing lädt unter dem Motto „Salzkammergut – Von den Besten lernen“ zum 10. Salzkammergut Symposium. Der Vergleich mit anderen Wirtschaftspartnern ist ein wichtiger Prozess und Ansporn für jedes Unternehmen. „Von den Besten lernen“ ist somit ein spannendes Thema im Hinblick auf eine erfolgreiche touristische Entwicklung. 17. Oktober 2012, 13.30 Uhr, Wirtschaftskammer Gmunden, die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erforderlich: www.salzkammergut.at

Tourismuskonferenzen

OBERSÖSTERREICH. Die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Tourismusverbände in Oberösterreich treffen sich auch heuer bei den regionalen Tourismuskonferenzen zum Informationsaustausch unter Tourismuskollegen. Die Termine: ■ Salzkammergut, 17. Oktober, 12.30 bis 14 Uhr, im Wifi Gmunden ■ Nationalpark Region, 28. November, 10 bis 12 Uhr, im Sperlhof Windischgarsten ■ Mühlviertel: 29. November, 14 bis 16 Uhr, beim Kräuter-Wirt, Hirschbach ■ Inn- und Hausruckviertler Themenland, 4. Dezember, 14 bis 16 Uhr, in der Thermenregion ■ Linz Donau, 10. Dezember, 14 bis 15.30 Uhr, im Ursulinenhof, Linz. Im Anschluss folgt die Generalversammlung der Werbegemeinschaft Donau.

Nähere Infos gibt es unter www.oberoesterreich-tourismus.at

nachrichten.at

Tourismus-Ausgabe

Online lesen

Diese Tourismus-Ausgabe der OÖ Nachrichten können Sie auch online lesen und die Themen verfolgen: nachrichten.at/tourismus

Neues Angebot für Mitglieder des Convention Bureau

Basis-Mitglieder können sich Zusatz-Leistungen einfach nach Wunsch dazukaufen

LINZ. 54 Mitglieder hat das Convention Bureau Oberösterreich, das 2008 ins Leben gerufen wurde. Ab dem kommenden Jahr ändern sich nun nach vier Jahren die Arten der Mitgliedschaft. Bisher konnten die Mitglieder zwischen drei Paketen auswählen – Small, Medium und Large.

„Wir wollten für die Mitglieder ein individuelleres Angebot erstellen“, sagt Peter Pühringer vom Convention Bureau. Das neue System sieht wie folgt aus: Es gibt nun noch eine Art der Mitgliedschaft, ein Basis-Paket für alle sozusagen. Dieses kostet 2000 Euro und ist in etwa an die bisherige Small-Mitgliedschaft angelehnt – allerdings bereits mit etwas mehr inkludierten Leistungen. So bekommt jedes Mitglied zum Beispiel eine halbe Seite im Ka-



Das Design Center ist einer der Stammpartner im Convention Bureau

(TV Linz)

talog des Convention Bureaus. Zudem gibt es mehr Presseaussendungen und Newsletter.

Dann hat jedes Mitglied die Möglichkeit, sich individuell Zusatz-

leistungen dazu zu kaufen. „Jeder Betrieb kann sich jetzt aussuchen, bei welchen Aktivitäten er dabei sein will, bei welcher Messe, bei welchen Präsentationsmöglichkei-

ten oder Branchenabenden“, erklärt Pühringer. Das bedeutet, dass sich jeder einzelne Betrieb das für ihn passende Angebot zusammenstellen kann und somit dort im Marketing vertreten sein kann, wo er seine gewünschte Zielgruppe erreicht.

Kundenorientierter arbeiten

Für das Convention Bureau Oberösterreich bedeutet das nicht unbedingt mehr Aufwand, mit Sicherheit aber mehr Treffsicherheit. „Die Mitglieder geben uns vorab bekannt, bei welchen Aktionen sie im kommenden Jahr dabei sein wollen. So können wir auch besser planen und die Messeauftritte gut gestalten. Wir können damit noch viel kundenorientierter arbeiten“, sagt Pühringer.

„Medical Wellness“ auf hohem Niveau

Eröffnung: Am 1. September hat in Aspach ein Gesundheits-Hotel eröffnet – die Villa Vitalis, ein Hotel mit 18 Zimmern, das Medical Wellness in privater Atmosphäre bietet

Von Verena Halvax

ASPACH. Obwohl gerade erst eröffnet, kann das Ärzte- und Therapeuten-Team der Villa Vitalis auf eine jahrelange Erfahrung zurückgreifen. Denn im oberösterreichischen Aspach befindet sich immerhin eines der führenden Gesundheitszentren Österreichs: das Revital Aspach – sozusagen das „Haupthaus“ der Villa Vitalis, seit Jahren ein Begriff für Rehabilitations- und Kuraufenthalte.

Der Geschäftsleitung war es schon immer ein Anliegen, dem gesundheitsbewussten Hotelgast einen eigenen Hotelbereich für Gesundheitsvorsorge bieten zu können. Dieser Wunsch wurde nun Realität. Das ehemalige Gebäude der „Reha Sport“ wurde nun liebevoll in die Villa Vitalis umgebaut und Wohlfühlen mit der langjährigen medizinisch-therapeutischen Expertise unter einem Dach vereint.

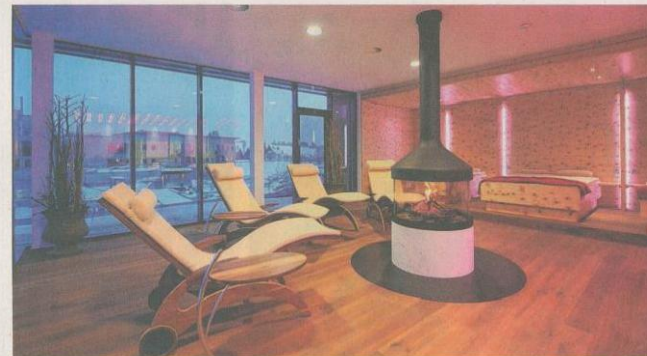
Die Villa Vitalis hat sich auf drei Kompetenzfelder spezialisiert und bietet zu diesen Themen individuelle Health-Packages an:

- Stressmanagement/Burnout-Prävention und -Therapie, körperlicher und geistiger Energieaufbau
- Stoffwechselregulierung und Entschlackung
- Bewegung/Fitness

Gesundheitsbewusster Gast

Das Konzept der Villa Vitalis ist ganz auf den gesundheitsbewussten, anspruchsvollen und privaten Hotelgast abgestimmt. Interessant für Gäste aus der Umgebung ist das eigene „Day Spa“-Angebot. Hier hat man die Möglichkeit, das vielseitige Beauty- und Wohlfühl-Angebot und den stilvollen Wellness-Bereich untertags zu nutzen. Zudem hat sich die Geschäftsleitung um Kooperationen bemüht und bietet Kurzpackages für Versicherungen wie die Unika und Generali an.

Das hohe Niveau betrifft nicht nur die Architektur und das gesamte Wohlfühl-Ambiente, wie etwa das harmonisierte Raumklima frei von Elektrosmog und geopathischen Störzonen, sondern vor allem die Diagnostik und Therapie-Angebote. Basis sind dabei naturheilmedicinische und klassische Diagnoseverfahren – darauf aufbauend wird das Therapieangebot individuell auf den Gast abgestimmt.



Der gesundheitsbewusste Hotelgast bekommt mehr Angebot im Bereich der Gesundheitsvorsorge.

Fotos: Villa Vitalis



Das Revital Aspach hat sein Angebot mit der Villa Vitalis erweitert und speziell auf den Gesundheitsgast zugeschnitten.

DAS VITALIS MED CONCEPT

Ausgangspunkt für sämtliche Therapien sowie für die individuellen Ernährungs-, Bewegungs- und Entspannungsprogramme von Villa Vitalis ist die Diagnostik. Die dafür angebotenen Verfahren sind zum Beispiel:

- Holopathie
- Bio-Elektronische-Terrain-Analyse
- Dunkelfeldmikroskopie
- HRV-Stresstest
- Stoffwechsel-Analyse CRS

- Klassische Akupunktur
 - Medi-Mouse Wirbelsäulen-Screening
- Ergibt ein Diagnoseverfahren zum Beispiel, dass der Organismus aus dem Lot geraten ist, helfen u. a. Regulationstherapien. Auch hiervon gibt es in der Villa Vitalis ein umfangreiches Angebot, von der Meso-Therapie über die Dauerbrause bis hin Alpha-Sphere. Weitere Informationen unter www.villa-vitalis.at



17,6 Prozent mehr Gäste

Positive Bilanz in der Vitalwelt

BAD SCHALLERBACH. Obwohl die Nächtigungszahlen der Tourismusregion Vitalwelt oberösterreichweit ohnehin schon auf sehr hohem Niveau liegen, konnten die Betriebe im ersten Halbjahr 2012 weiter zulegen.

Ein Gästeanstieg um 17,6 Prozent und ein Plus an Nächtigungen von 6,5 Prozent, das ist die erfreuliche Bilanz des mehrgemeindigen Tourismusverbandes Vitalwelt. Die sechs Gemeinden – Bad Schallerbach, Gallsbach, Grieskirchen, Geboltskirchen, Haag am Hausruck und Wallern – haben sich 1999 zu einer Marketing-Organisation zusammengeschlossen und arbeiten seither an einer kooperativen Produktentwicklung und Vermarktung. Das Zuppferd Bad Schallerbach liegt im Gemeindevergleich bei den Nächtigungszahlen direkt hinter der Landeshauptstadt Linz auf Platz 2. Das 4-Stern-Superior-Hotel Paradiso hat eine Auslastung von mehr als 90 Prozent.

„Im Wellness-, Gesundheitsbereich trennt sich zunehmend die Spreu vom Weizen“, sagt Vitalwelt-Geschäftsführerin Karin Pernica. „Die Erwartungen sind gestiegen, das Bewusstsein hat sich verändert. Heute zieht es den Gast dorthin, wo etwas Besonderes geboten wird.“ Die Verknüpfung von Wellness und Gesundheit ist nicht nur als Vorbeuge-Maßnahme beliebt. In den meisten Vitalwelt-Packages ist ein Thermenangebot enthalten.

So verwundert es nicht, dass in der Vitalwelt kräftig ausgebaut wird. Nicht nur die Kuranstalt, auch private Betreiber planen den Ausbau von Kapazitäten. 250 Betten wird es bis 2015 mehr geben. Mit Beginn der Sommersaison ging die neue Website online: www.vitalwelt.at. Damit soll nicht nur die Urlaubsplanung zum Vergnügen werden, Werkzeuge wie Gastroführer und Veranstaltungskalender machen die Infoplattform für Einheimische interessant. (v/h)

Todesfall

„Donau-König“ Wurm ist verstorben

LINZ. Die Donau hat einen ihrer größten Kenner und Köpfe verloren. Erich Wurm, Gründer und Mehrheitseigentümer von Wurm + Köck, der größten Privatreederei an der bayerischen und österreichischen Donau, ist im 87. Lebensjahr an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben. Seine Vorfahren waren Fährbetreiber, Schiffmeister und Berufsfischer im bayerischen Irlbach. Erich Wurm fand seine Bestimmung in der Personenschiffahrt. Seinen Höhenflug



Erich Wurm
Foto: eku

startete Wurm von Passau aus, gemeinsam mit seinem mittlerweile pensionierten Partner Günter Köck. 1996 wurde er schließlich zum Retter der Linienschiffahrt, als die „weiße“ Flotte der verstaatlichten DDSG unterging.

Auszeichnung für das Kurhaus Schärding

AMA-Gütesiegel und Auszeichnung als Top-Ausbildungsbetrieb

SCHÄRDING. Über gleich zwei Auszeichnungen freut sich das Schäringer Kurhaus. Zum einen wurde das Unternehmen von LH-Stellvertreter Franz Hiesl als Top-Ausbildungsbetrieb geehrt, zum anderen wurde das AMA-Gütesiegel verliehen.

Die Zertifizierung mit dem AMA-Gütesiegel basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Wer sich dafür entscheidet, entscheidet sich damit für eine Philosophie des regionalen Einkaufs. Das heißt, dass die Herkunft gewisser Rohstoffe verpflichtend auszuweisen ist und dies auch kontrolliert wird. Konkret muss die Herkunft der Zutaten aus folgenden fünf Produktkategorien gekennzeichnet werden: Fleisch, Milch, Eier, Obst/Gemüse, Wild/Süßwasserfisch. Der Gast erhält somit immer genaue Auskunft



Ausgezeichneter Betrieb: Kurhaus Schärding

(Weidenholzer/OÖN)

über die Herkunft der Rohstoffe und kann auf Qualität aus der Region bzw. aus Österreich vertrauen. Das Kurhaus Schärding bezieht

den Großteil seiner Produkte aus der Region. Die Zertifizierung erfolgte durch das österreichische Lebensmittelministerium.

Die Auszeichnung als Top-Ausbildungsbetrieb geht vom Wirtschaftsbund OÖ. aus, der Unternehmen würdigt, die bestimmte Qualitätskriterien in der Lehrlingsausbildung erfüllen und ein besonderes Engagement in der Jugendarbeit zeigen.

Hiesl überreichte Auszeichnung

LH-Stellvertreter Franz Hiesl, der die Auszeichnung überreichte, konnte sich unmittelbar vor Ort über die positiven Effekte eines solchen Ausbildungsbetriebes überzeugen: „Das heutige Menü haben unsere ausgebildeten Jungköche zubereitet, serviert wird es von Restaurantfachfrauen, die ebenfalls alle im Haus ihre Ausbildung absolviert haben“, freut sich Direktor Harald Schopf über diesen Erfolg.



Der Tourismusverband Linz nutzt die Datenbank Tourdata bereits für einen eigenen Gastronomieführer.

Foto: OÖ Tourismus

Tourdata ermöglicht Werbung in den verschiedensten Marketing-Kanälen

Autokonzern will Datenbank in sein eigenes Navigationssystem einbauen

LINZ. Seit dem vergangenen Jahr existiert in Oberösterreich die Tourismusdatenbank Tourdata – seit heuer ist sie mit der Integration in die neue Webseite des Oberösterreich-Tourismus auch für den Endbenutzer erstmals so richtig sichtbar.

Mit Tourdata ist es erstmals möglich, auf sämtlichen touristischen Plattformen idente Informationen über Regionen, Orte und Tourismusbetriebe bereitzustellen. „Wir haben es damit möglich gemacht, dass man sich mit wenig Aufwand in verschiedenen Kanälen präsentieren kann“, sagt der Marketingleiter des Oberösterreich-Tourismus Georg Bachleitner. Primär gehe es dem Tourismusverband nicht darum, Zugriff auf der eigenen Webseite zu ge-

nerieren. „Das steht hinten an. Für uns ist nur wichtig, dass wir potenzielle Kunden erreichen und dass diese dann auch buchen“, sagt Bachleitner.

In Oberösterreich entwickelt

Die in Oberösterreich entwickelte Datenbank steht allen heimischen Tourismusbetrieben kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus steht Tourdata auch bundesländerübergreifend den Betrieben im gesamten Salzkammergut offen. Mittlerweile sind aber auch schon andere Bundesländer auf das oberösterreichische System aufmerksam geworden und wollen es für ihre Tourismusregionen ebenfalls einsetzen. „Erste Gespräche gibt es mit anderen Bundesländern, die dieses System nut-

zen wollen. Sie müssen für die Leistung natürlich bezahlen“, sagt Bachleitner.

Daneben verhandelt der Oberösterreich-Tourismus auch mit Unternehmen, die die Datenbank für ihre Zwecke nutzen wollen. „Ein großer Autokonzern etwa hat Interesse angemeldet. Er möchte die Datenbank in sein Navigationssystem einbauen“, erzählt Bachleitner. So sollen die Daten der oberösterreichischen Tourismusbetriebe künftig auf vielen Kanälen verfügbar sein.

Daten müssen gepflegt werden

Damit via Tourdata aber auch Touristen angelockt werden, müssen die Betriebe ihren Teil dazu beitragen. „Ich kann nur aufrufen, dass die Daten regelmäßig ge-

pflegt werden. Das System ist nur so gut wie seine Inhalte“, sagt Bachleitner. Derzeit würden bei vielen Betrieben leider noch die einen oder anderen Daten fehlen.

Eine Vorreiterrolle in der vielfältig verwendbaren Datenfülle von Tourdata nimmt der Linzer Tourismusverband ein. Bereits jetzt wird das System für die Produktion von Werbemitteln eingesetzt. Es gibt beispielsweise ein Gastronomieverzeichnis oder eine Übersicht möglicher Tagesausflüge.

Um sich in die Tourdata-Datenbank einzutragen, muss man lediglich Login-Daten anfordern. Um mit dem System zurechtzukommen, werden auch Schulungstage angeboten. Weitere Informationen: www.oberoesterreich-tourismus.at/tourdata

Gelungener Start der neuen Website für Oberösterreich

LINZ. Seit einigen Monaten ist die neue Webseite des Oberösterreich-Tourismus unter www.ooe.at zu finden. Mit der ersten Zwischenbilanz ist Marketingleiter Georg Bachleitner hochzufrieden. 220.000 Besucher wurden im Juli und August gezählt – fast doppelt so viele als im Jahr zuvor. „Die Erfahrungen sind trotz kleinerer Kinderkrankheiten durchwegs positiv“, sagt Bachleitner. Der OÖ Tourismus hat sich mit dem neuen Homepage-Konzept in Neuland vorgewagt. Auf www.ooe.at kann man auf der Startseite nicht nur nach unten, sondern auch nach oben scrollen. „Es braucht natürlich für alle Beteiligten eine gewisse Umgewöhnungsphase, aber die Rückmeldungen, vor allem von den Benutzern, sind überwiegend positiv“, sagt Bachleitner.

Durch die neue Optik konnten auch vermehrt Benutzer mit mobilen Geräten angezogen werden. Kamen im Vorjahr drei Prozent über Smartphones und Tablets auf die Seite, waren es heuer bereits zehn Prozent.

Der nächste Schritt für einen ganzheitlichen Internetauftritt der oberösterreichischen Tourismusregionen ist das Ummünzen des Konzepts auf die regionalen Tourismusverbände. Im Salzkammergut und der Vitalwelt Hausruck ist das neue Design bereits umgesetzt. Als nächstes werden die Pyhrn-Priel-Region und das Innviertel umgestellt. „Damit schaffen wir es, dass die Benutzer sich im selben Umfeld und derselben Logik bewegen. Vergleichbares gibt es bisher in keinem anderen Bundesland“, sagt Bachleitner.



Das Salzkammergut nutzt bereits das neue Webkonzept (OÖ Tourismus)

Soko-Donau-Ermittler waren erneut zu Gast in Oberösterreich

Für die achte Staffel wurden drei Folgen in Linz, im Salzkammergut und im Mühlviertel gedreht

LINZ. Es ist schon ein gewohntes Bild in Oberösterreich. Für jede neue Staffel der beliebten Fernseh-Krimi-Serie Soko Donau verlassen die Ermittler um Dietrich Siegl alias Oberst Otto Dirmberger seit 2008 ihr angestammtes Wiener Revier und gehen ob der Enns auf Spurensuche. Auch für die achte Staffel haben die Schauspieler wieder in Oberösterreich gedreht.

Die Ermittlungen haben das Soko-Team wieder zu touristischen Attraktionen im ganzen Land geführt. So waren neben der Landeshauptstadt Linz auch die Kaiserstadt Bad Ischl, der Wolfgangsee und das Mühlviertel Drehorte für drei der neuen Folgen der erfolgreichen Krimiserie.

Siegl und Co. sind somit noch in diesem Herbst bei ihren Ermittlungen im Linzer Schlossmuseum, der

K.&K.-Hofbäckerei Zauner, im Ischler Kaiserpark und im Hotel Aviva in St. Stefan am Walde zu sehen.

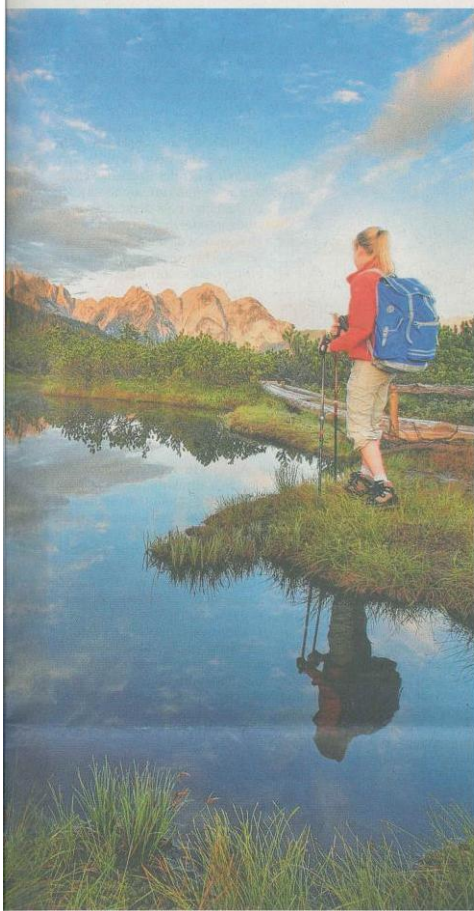
Da durch die Fernseh-Kommisarsare auch ein Wettbewerb für die oberösterreichischen Tourismusbetriebe entsteht, erhält die Produktionsfirma Satelfilm auch jährlich eine Filmförderung des Landes Oberösterreich. „Fernsehserien wie beispielsweise eben 'Soko Donau' haben einen großen touristischen Werbewert für unser Bundesland. Darüber hinaus bringen sie Wertschöpfung in der gesamten Region“, sagt Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Viktor Sigl. Im Jahr 2011 beteiligte sich das Land Oberösterreich mit insgesamt 883.000 Euro an den Produktionskosten für 17 Spielfilme und Serienfolgen.



Im Salzkammergut zählen die Schauspieler von Soko Donau fast schon zu den Stammgästen.

Foto: Hörmandinger

der Bevölkerung. Touristiker können das Potenzial nutzen und ein zugeschnittenes Angebot präsentieren.



Die stellen an die Urlaubsprodukte ganz klare Anforderungen.

Foto: ÖÖ. Tourismus

kunftpotenzial unter den Natururlauben – auch in den modernen und oberen Sinus-Milieus-Gruppen angesiedelt.

An die Urlaubsprodukte stellen die urbanen Neo-Natures klare Anforderungen. Die Produkte sollen ermöglichen, die Natur zu genießen, sich in der freien Natur zu bewegen und unberührte Natur zu erleben. Entspannung und Ruhe sind weitere Erwartungen, ebenso wie gutes, gesundes Essen mit Lebensmitteln aus der Region. Ausgewiesene National- und Naturparks sind zwar keine unmittelbare

Voraussetzung, werden von den Natururlaubern aber als wünschenswert angesehen.

Nicht vergessen sollten die Touristiker, dass den urbanen Neo-Natures oftmals der Blick für die Natur abhandgekommen ist. Der Inszenierung und Vermittlung kommt daher große Bedeutung zu. Beispiele sind die Inszenierung von Panoramaplätzen mit Kinossesseln oder Bilderrahmen zum Durchsehen. Auch von Naturführern oder Nationalpark-Rangern begleitete Wanderungen unterstützen das Naturerlebnis.



Fotos: ÖÖ. Tourismus

Jeder dritte Gast verbringt einen Wanderurlaub

Studie: Wanderurlauber wählen Oberösterreich wegen der Natur, der Berge und der Ruhe

LINZ. Jeder dritte Sommergast in Oberösterreich bezeichnet seinen Urlaub als Wander-/Bergsteiger-Urlaub. Das geht aus dem Tourismus Monitor Austria (T-Mona) aus dem Sommer 2011 hervor. Damit steht der Wanderurlaub (31 Prozent) nach dem Erholungsurlaub (41 Prozent) und dem Natururlaub (37 Prozent) an dritter Stelle der Urlaubsarten.

Das Wandern steht mit 58 Prozent an der Spitze der Top-Urlaubsaktivitäten. 55 Prozent der Gäste gehen gerne in der Natur spazieren. 91 Prozent waren von ihrem Wanderurlaub in Oberösterreich begeistert und werden Oberösterreich als Wanderdestination weiterempfehlen.

Die Top-Gründe der Wanderurlauber, Oberösterreich als Ziel zu wählen: Für 86 Prozent sind Landschaft und Natur ausschlaggebend. Für drei Viertel waren die Berge ein wesentliches Entscheidungskriterium. Und für zwei Drittel stellt die Ruhe eine wichtige Urlaubs-Komponente dar.

Neben dem Wandern gehen die Wandergäste auch gerne schwimmen, unternehmen Ausflüge außerhalb des Urlaubsortes, besuchen Sehenswürdigkeiten oder genießen die regionale Kulinarik in einem Restaurant. Die durchschnittlichen Ausgaben des Wander- und Bergsteiger-Urlaubers in den entgeltlichen Unterkünften belaufen sich auf 88 Euro.

Recht

Offenlegungspflichten

Mit 1. Juli 2012 wurden das Mediengesetz novelliert und die Offenlegungspflichten für periodische Online- und Printmedien (jene, die wenigstens viermal im Jahr erscheinen) verschärft. Medieninhaber sind somit verpflichtet, ihr Impressum anzupassen und bisher erforderliche Daten wie Name und Sitz des Medieninhabers, Unternehmensgegenstand sowie Angaben zur sogenannten Blattlinie um vertretungsbefugte Organe zu ergänzen, die Eigentumsverhältnisse darzulegen, aber auch Aufsichtsratsmitglieder oder den Zweck eines Vereines anzuführen.

Gleichzeitig wurden die Strafbestimmungen verschärft und auf das nahezu Zehnfache erhöht; Medieninhaber, die der Veröffentlichung eines Impressums nicht oder nur unzureichend nachkommen, können mit Geldstrafen von bis zu 20.000 Euro belangt werden (§§ 25, 27).

Mehr als nur Kontaktdaten

Neben den mediengesetzlich auferlegten Verpflichtungen haben Diensteanbieter ihren Nutzern bereits seit einigen Jahren auch Informationen nach § 5 E-Commerce-Gesetz zur Verfügung zu stellen. Demzufolge gilt es neben allgemeinen Kontaktdaten auch Firmenbuchnummer und Firmenbuchgericht, die zuständige Aufsichtsbehörde sowie Interessenvertretung und die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer bekanntzugeben.

Die angeführten Offenlegungs- und Informationspflichten sind zwar nicht ident, enthalten allerdings überschneidende Angaben. Somit besteht für Medieninhaber die Möglichkeit, sämtliche Daten unter „Impressum“ mit dem Hinweis auf „Informationen gemäß § 5 E-Commerce-Gesetz und Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz“ zu veröffentlichen.

Nähere Ausführungen sowie Formulierungs- und Gestaltungsvorschläge sind bereits unter www.oberoesterreich-tourismus.at abrufbar.

Buchtipps

Der ALManach Oberösterreich

OBERÖSTERREICH. Der ALManach wurde seit seiner Erstauflage 1997 als Almenkatalog des Landes

Oberösterreich mit mehr als 50.000 Stück aufgelegt und freut sich bei Wanderern und Naturliebhabern als Nachschlagewerk großer Beliebtheit. 116

ausgewählte Almen werden darin vorgestellt. Bereits in der

Bronzezeit wurden die alpinen „Urweiden“ durch keltische Bergleute genutzt. Heute gibt es 700

Almen in Oberösterreich, von denen 422 Almen aktiv bewirtschaftet werden. 36.500 Hektar (drei Prozent der Landesfläche) sind

almwirtschaftlich genutzt. Von den 422 Almen sind 116 näher beschrieben, die besondere Angebote für Wanderer und Touristen haben; beigelegt ist eine Übersichtskarte. Die 11. erweiterte und überarbeitete Auflage ist im Buchhandel zum Preis von 14,90 Euro erhältlich.

ISBN: 978-399024-064-9

Große Vielfalt beim Wanderherbst in Obertraun

Ausgeklügeltes Programm lockt ein breites Publikum zum Wanderherbst nach Obertraun

OBERTRAUN. Im Rahmen des Obertrauner Wanderherbstes gibt es von August bis Oktober geführte Wanderungen. Mit Vielseitigkeit locken die Veranstalter dabei ein breites Publikum an. Es ist für jeden Geschmack und für jede Kondition was dabei.

Gemütliche Familienwanderungen mit walddagogischen Elementen gehören genauso zum Programm wie hochalpine Touren für geübte, ausdauernde Wanderer. So kann etwa die ganze Familie bei

den geführten Wanderungen mit der Wanderführerin und Waldpädagogin Betty Jehle dieses einzigartige Erlebnis teilen. Einen ganzen Tag streift man mit der Naturexpertin durch die Wandergebiete der Ferienregion Dachstein / Salzkammergut, stellt erstaunt fest, für wie selbstverständlich wir oft die Umgebung wahrnehmen ohne die vielen Details zu entdecken.

Musikliebhaber können jeden Mittwoch vom Ufer des Hallstättersees aus die Klänge der Weisenbläser, die in der Fuhr über den See gleiten, genießen.

Diese schönen alten Weisen kann man auch bei den drei Vollmondfahrten, die jedes Jahr im August, September und Oktober abgehalten werden, direkt bei den „5 fingers“ am Krippenstein unter dem aufsteigenden Mond erleben.

Auch die Ortmusikkapelle Obertraun mit ihren 44 Mitgliedern trägt dazu bei. Heuer feiert sie ihr 110-Jahre-Bestandsjubiläum mit einem Musikfest vom 10. bis 12.

August. Konzerte im Musikpavillon am Gemeindeplatz und im Strandbadgelände am Hallstättersee sind ein fixer Bestandteil der musikalischen Reise durch den Sommer. Wandererlebnis, Musik, Brauchtum und das Almfest im Koppwinkel sind die Grundbausteine für den Obertrauner Wanderherbst.

Alle Infos zum Obertrauner Wanderherbst gibt es auch online unter www.wanderherbst.net

Link

Immer aktuell informiert dank RSS

Wer kennt das nicht: eine Vielzahl von Websites, Newslettern und nicht zuletzt Social-Media-Plattformen, mit denen wir uns regelmäßig auseinandersetzen sollten. Doch irgendwie fehlt der Überblick, welche Kanäle aktuelle Informationen anbieten bzw. auf welchen Websites es Neuigkeiten gibt. Abhilfe kann hier die Benutzung eines RSS Reader schaffen.

Es handelt sich dabei um keine neuartige Entwicklung, sondern um eine Funktion, die bereits seit einigen Jahren von vielen Websites angeboten wird. So genannte „RSS Feeds“ bieten, vereinfacht ausgedrückt, eine kurze Zusammenfassung der Inhalte in einem einheitlichen Format, so dass diese Inhalte nicht nur auf der eigenen Website dargestellt werden können, sondern auch auf anderen Plattformen einsetzbar sind.

Website-Inhalte abonnieren

Durch die Verwendung von RSS ist es dem Besucher einer Website möglich, die Inhalte dieser Website, bzw. auch bestimmte Themen eines Internetauftritts zu abonnieren. Einmal abonniert, können die verschiedenen RSS Feeds an einer zentralen Stelle gemeinsam abgerufen werden. Ein regelmäßiges Überprüfen auf Neuigkeiten mittels Besuchs der Website ist nicht mehr notwendig.

Verwaltet werden können die verschiedenen RSS Feeds mit Tools wie dem kostenlosen Google Reader oder mit Microsoft Outlook. Diese bieten dann die Möglichkeit, sich rasch und zeitsparend einen Überblick über aktuelle Geschehnisse zu verschaffen. Artikel können als gelesen bzw. ungelesen markiert und auch meist über Soziale Netzwerke weit verbreitet werden.

Auch Neuigkeiten auf www.oberoesterreich-tourismus.at können mittels RSS abonniert werden.

1000 Pilger auf dem neuem Johannesweg

PIERBACH. Zwei Monate nach der Eröffnung war im September bereits der 1000. Pilger auf dem neuen Johannesweg in der Region Mühlviertler Alm unterwegs. Rudolf Steiner, ein Linzer mit Wochenend-Domizil in Rechberg und passionierter Wanderer, wurde von Initiator Johannes Neuhofer und Alm-Tourismusobmann Josef Greindl als Jubiläums-Pilgerer mit einem „Bschoadbinkler!“ voll regionaler Kostlichkeiten ausgezeichnet.

Der Johannesweg mit Start und Ziel in Pierbach führt über eine 72 Kilometer lange Rundstrecke über Schönau, St. Leonhard, Weitersfelden, Kaltenberg, Unterweißenbach und Königswiesen. Die Strecke kann in drei oder vier Tagesetappen zurückgelegt werden. Die Idee dafür sowie das begleitende Buch stammen von dem bekannten Linzer Dermatologen Johannes Neuhofer. Das Buch versteht sich als fröhlicher Lebensratgeber, der den Weg in ein zufriedenes und gesundes Dasein bis ins hohe Alter weisen möchte. Ohne erhobenen Zeigefinger, sondern mit zwölf praktischen Weisheiten.

NEO-NATURES

Die Städter zieht es in die Natur – eine ganz neue Richtung des Natururlaubs etabliert

Die „urbanen Neo-Natures“ kommen

■ **Umdenken:** Die Bedeutung von Natur im Tourismus wächst und bietet für die Branche Zukunftspotenzial

■ **Definition:** Die „Neo-Natures“ aus der Stadt suchen die Natur im Urlaub – ohne auf Komfort verzichten zu müssen

Die Tourismusentwicklung und Marktforschung des Oberösterreich Tourismus hat Zukunftstrends und aktuelle Marktforschungsergebnisse eingehend analysiert und mit den „urbanen Neo-Natures“ ein Zukunftspotenzial für den Tourismus entdeckt. Rainer Jelinek vom OÖ Tourismus erklärt die Hintergründe:

Weltweit wirkende Megatrends, wie Bildung, Neo-Ökologie, Urbanisierung oder neue Arbeitswelt, verändern langsam, aber beständig die Gesellschaft. Ein ständig steigendes Bildungs- und Wohlstandsniveau bei weiten Teilen der Weltbevölkerung erlaubt es den Menschen, sich mit Themen wie Umweltschutz oder Klimawandel auseinanderzusetzen und auch Zusammenhänge zu verstehen. Längst sind Umwelthanliegen nicht mehr auf einige wenige „Birkenstock- und Schafwollpulloverträger“ beschränkt, sondern haben in den Alltag der Menschen Einzug gehalten.

Sehnsucht nach Natur

Jede Lebensmittelkette – egal ob Diskont oder Luxussegment – führt heute eine Bio-Schiene. Gleichzeitig lebt heute weltweit über die Hälfte der Menschen in so genannten urbanen Räumen, in Österreich sind es über 70 Prozent Stadtbewohner. In der Berufswelt hat sich das Verhältnis von produzierenden Berufen zu Dienstleistungsberufen längst umgekehrt. Mittlerweile arbeiten mehr als 70 Prozent der Menschen als Dienstleister, Wissensarbeiter, Strategen oder Koordinatoren – die wenigsten

erzeugen konkrete, greifbare Produkte, die meisten verarbeiten abstrakte Daten und nutzen undurchschaubare Computernetzwerke. Es wundert daher wenig, dass diese Stadtbewohner mit ihrem abstrakten, hochtechnisierten Berufsalltag nach Erdung, nach Ursprünglichkeit und Authentizität, nach realen Erlebnissen und Erfahrungen in der Natur und nach Entschleunigung suchen. Diese urbanen Neo-Natures haben eine enorm große Sehnsucht nach Natur.

■ Rainer Jelinek, OÖ. Tourismus

Zum einen holen sich die urbanen Neo-Natures die Natur direkt in die Stadt. Stadtstrände, wie die Summer Stage in Wien oder das Badeschiff in Berlin, lassen die Städte näher ans Wasser rücken.

Mit „Guerilla Gardening“ beanspruchen die Stadtbewohner Grünflächen in den Städten, um Gemüse oder Blumen anzupflanzen. Green-City-Konzepte erobern die Architekturwelt.

Zum anderen drängen die urbanen Neo-Natures hinaus in die Natur. Die früher als eher spießig verurteilten Schrebergarten-Kolonien an den Stadträndern erfreuen sich enormem Zulauf und entwickeln sich zu trendigen Kleingarten-Refugien. Die alte Hollywood-Schaukel weicht einem luxuriösen Strandkorb, der Holzkohlengrill wird durch eine Gasgrillstation, die keine Wünsche offen lässt, ersetzt, die automatische Rasenbewässerung ist selbstverständlich. Naturerlebnis und Komfort sind für die urbanen Neo-Natures kein Widerspruch.

Umweltfreundliche Anreise

Dass diese Entwicklungen relevant für den Tourismus sind, beweisen mittlerweile die Gäste selbst. Laut den letzten Daten der Gästebefragung T-Mona hat sich der Anteil jener, die mit den umweltfreundlichen Verkehrsmitteln Bahn und Bus anreisen, in den letzten drei Jahren verdoppelt, während das eigene Auto (das natürlich noch immer vorherrscht) leicht verloren hat. Bei den Gründen für die Destinationsentscheidung führen im Sommer eindeutig die naturbezogenen Kriterien: Landschaft und Natur (69 Prozent), Seen (43 Prozent) und Berge (42 Prozent).

Der Aspekt der Ruhe hat in den letzten drei Jahren von 32 Prozent auf 55 Prozent zugelegt. Hinter dem Erholungsurlaub (41 Prozent) ist der Natururlaub mit 37 Prozent die zweitwichtigste Urlaubsart im Sommer. Unmittelbar dahinter folgen mit dem Wander-/Bergsteigerurlaub (31 Prozent) und dem Urlaub am See (27 Prozent) zwei weitere naturbezogene Urlaubsarten. Was ist bloß „Natururlaub“? Dieser Frage ging die Deutsche Reiseanalyse mit einem Sondermodul,



Die „urbanen Neo-Natures“ suchen die Natur

an dem sich der OÖ. Tourismus beteiligte, auf den Grund. Konkret verbinden die Urlauber mit Natururlaub Wandern (20 Prozent), Berge und Wälder (je 16 Prozent), Camping (15 Prozent), viel freie Natur (14 Prozent) oder Urlaub auf dem Bauernhof (13 Prozent). Zu den wichtigsten Aktivitäten zählen Wandern, Radfahren, Spazieren und Baden.

Während sich die aktuellen Natururlauber noch eher in der traditionellen geprägten Sinus-Milieugruppen finden, sind die Natururlaub-interessierten – also das Zu-



Neue Ideen für die Wege (TV Böhmerwald)

Themenwege verlangen nach einem Relaunch

Themenwege sind totgesagt – damit sie zu einem Erlebnis werden, braucht es mehr als nur den Weg

LINZ. Mehr als 1000 Themenwege gibt es in allein in Österreich. Das schätzt das Kärntner Beratungsunternehmen Kohl & Partner. Meist stammen sie aus den 1970er Jahren und befassen sich größtenteils mit Inhalten wie Natur und Wald oder Kulturlandschaft und Geologie.

Themenwege würden oft einen guten Anlass für eine „sinnvolle“ Beschäftigung bieten. Der eigenen Gesundheit durch Bewegung im Natur-Erlebnisraum etwas Gutes tun und zugleich in ein Thema ver-



Neue Ideen für die Wege (TV Böhmerwald)

tieft eintauchen. „Themenwege liegen nach wie vor im Trend“, so die Berater. Um bei den Besuchern zu punkten, müssen aber Destination und Betriebe weg von den herkömmlichen Wegen hin zu Themenwegen 2.0.

Die Beratungsfirma gibt dafür sechs Tipps:
■ Entwickeln Sie das vollständige Produkt, nicht nur den Weg an sich.
■ Denken Sie sich Besuchsansätze aus, zum Beispiel ein Kunstprojekt in der Landschaft, Spielstationen,

Apps fürs Smartphone, Aussichtspunkte, Geo-Caching, etc.

■ Inszenieren Sie passend zur Natur und Region.

■ Bestimmen Sie in der Planungsphase einen Hauptverantwortlichen für die Pflege des Themenwegs.

■ Organisieren Sie themenaffine Events, die auf den Weg aufmerksam machen.

■ Gewinnen Sie Botschafter, die sich für den Weg ins Zeug legen und für die Sache glücken.

Leuchttürme: Jetzt werden die Angebote weiterentwickelt und verbessert »Seite 3

Urbane Neo-Natures: Die neuen Natur-Urlauber sind da »Seiten 4/5



Juni 2011: Da war die Welt am Flughafen Linz noch in Ordnung - Air Berlin nahm den Berlin-Flug auf, der Ende Oktober nun wieder eingestellt wird.

Fotos: Volker Weibhold

Oberösterreichs Tourismus kämpft für den Linzer Flughafen

Flughafen: Internationale Fluggesellschaften streichen ihre Flüge nach Linz – Oberösterreichs Touristiker wollen mit Maßnahmen dagegen ankämpfen

Von Karin Haas und Elisabeth Eidenberger

LINZ. Die Kleinen beißen die Hunde. Da die Lufthansa im Europageschäft, die Austrian Airlines und die Air Berlin in den roten Zahlen wirtschaften, wird das Flugprogramm radikal gekürzt. Das Nachsehen haben kleine Flughäfen wie der in Linz-Hörsching, die auf dem Radar der Luftfahrtmanager fast nicht mehr aufscheinen.

Heuer trifft es den „Blue Danube Airport“ besonders hart. Die Lufthansa stellt zwischen Weihnachten und Neujahr alle Flüge nach Frankfurt ein. Air Berlin verabschiedet sich mit ihrem Berlin-Flug Ende Oktober von Linz. Einzig die Rettung des bis zuletzt wackelnden Fluges der irischen Ryanair nach London erscheint als Lichtblick.

Die Tourismusmanager, darunter der Linzer Tourismusobmann Manfred Grubauer, hatten sich bis zuletzt auch in Gipfelgesprächen für den Standort Linz stark gemacht und darauf gepocht, dass Flugverbindungen keine Einbahnstraße seien. Auch wenn der starke Wirtschaftsraum Oberösterreich eine Anbindung in alle Welt benötige, dürfe nicht vergessen werden, dass die Dreiländer-Region Oberösterreich, Böhmen und Bayern interessant sei und Linz zentral zur Entdeckung liege.

Nun werde extra auf der Homepage der Ryanair dafür geworben, dass mehr briti-



Wir setzen Maßnahmen, um britische Touristen zu bekommen. Der Ryanair-Flug Linz-London ist keine Einbahn.

Manfred Grubauer, Linz Tourismusobmann und Aufsichtsratschef des Flughafens Linz

sche Touristen nach Linz kämen, sagt Grubauer. Er ist auch Aufsichtsratschef des Flughafens Linz, der zur Hälfte der Stadt Linz und zur Hälfte dem Land Oberösterreich gehört.

Bisher hielt der Aufsichtsrat eher still. Auch als die Flüge zur zweiten Lufthansa-Drehscheibe München gestrichen wurden, war nichts aus dem Kontrollgremium zu hören. Denn die Ergebnisse des 150-Mitarbeiter-Unternehmens, die vor allem aus den Start- und Landegebühren stammen, waren mehr als zufriedenstellend. So schlug der Gewinn (EGT) laut der hinterlegten Bilanz 2009 mit 3,7 Millionen Euro zu Buche und stieg 2010 auf den Rekord von 5,4 Millionen Euro. Er speist sich vor allem aus den Start- und Landegebühren und hier wiederum profitiert der Flughafen vor allem vom steigenden Frachtaufkommen. 2011 wurden 47.341 Tonnen Fracht umgeschlagen. Das sind 5,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Trotz hoher Gewinne wird der Flughafen Linz von den Sozialpartnern unterstützt. Da dies nicht direkt geht, werden Werbetafeln gebucht. Die Industriellenvereinigung Oberösterreich und die Wirtschaftskammer/Wifi zahlen jährlich je 40.000 Euro für eine Werbetafel auf dem Flughafen-Parkplatz. Das bestätigte Flughafendirektor Gerhard Kunesch den OÖNachrichten.

»Weiter auf Seite 2

Servus

Herbst ist Wanderzeit. Doch wandern ist nicht gleich wandern. Die Tourismusbetriebe und -regionen müssen sich auf neue Trends einstellen. In dieser Tourismus-Ausgabe der OÖNachrichten werfen wir einen genaueren Blick auf die „Urbanen Neo-Natures“ – Urlauber und Ausflugs-gäste aus der Stadt, die die Natur auf eine ganz neue Art erleben wollen.

Die Gruppe an Urlaubern hat sehr klare Erwartungen an das touristische Angebot: Natur erleben und genießen, Ruhe und Erholung, gutes und gesundes Essen – und das ohne auf Komfort verzichten zu müssen.

An diesem Trend zeigt sich vor allem eines: Touristiker können sich nie auf ihren Lorbeeren ausruhen. Sie müssen kreativ sein und sich auf Neues einstellen. Wie man sein Angebot perfektioniert, zeigen in Oberösterreich die Leuchtturm-Projekte. Doch selbst diese fehlen an ihren Produkten, um dem Gast das bestmögliche Erlebnis zu bieten.

Regio 13
Impulse für OÖ

Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007–2013



Das Projekt „Netzwerk Tourismus“ wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Landesmitteln gefördert.

P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, G 202203090 M

Neidvolle Blicke in Richtung Salzkammergut:

Linz Tourismus kämpft um den Stellenwert im Land

Vergangene Woche ließ der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner aufhorchen, als er dem OÖ. Tourismus vorwarf, das Salzkammergut zu bevorzugen. Nun rudert er zurück: Linz müsse noch um den Stellenwert in der Hotellerie kämpfen. Neben dem Platzhirsch aus dem Seengebiet wirkt Linz aber wie ein Rehkitz . . .

Der Oberösterreich Tourismus reagierte auf die Aussagen des Linzer Tourismuschefs Georg Steiner

irritiert: „Wir schicken die Gäste nirgends hin, wir machen das Marketing – und zwar für alle Regionen“, sagt eine Sprecherin des Landestourismus. In Hinblick auf 2013 liege der Fokus (durch die Eröffnung des Musiktheaters) ohnehin auf Linz.

Und auch Steiner rudert zurück. Er sei an mehreren Fronten im Einsatz, um den Hotel- und Freizeitbetrieben Linz als attraktive Alternative für Gäste näher zu bringen. „Es geht auch für sie darum, zu erkennen, dass sie einen Nutzen daraus ziehen“, so der Tourismuschef.

zert, Smaragd, Altstadt (21 Uhr)

2400 Skifahrer im Stundentakt

Ski-Saison 2012/13 startet in Hinterstoder mit neuer 10er-Gondelbahn



HINTERSTODER — Oberösterreichs erste 10er-Gondelbahn am Hirschkogel in Hinterstoder steht kurz vor ihrer Fertigstellung. „Die neue Hirschkogelbahn ist eine weitere Verbesserung unseres Angebots für alle Wintersportler“, so Helmut Holzinger, Vorstand der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG. Die

moderne 10er-Kabinenbahn erstreckt sich über eine Länge von 1700 Metern und überwindet dabei 400 Höhenmeter. Pro Stunde können bis zu 2400 Gäste befördert werden. „Als Oberösterreichs Top-Wintersportdestination müssen wir auch Top-Bedingungen bieten“, so Holzinger: „Ein modernes Skigebiet muss sich an den

Bedürfnissen der Wintersportler orientieren. Das erfordert laufende Investitionen, Flexibilität und immer neue Ideen.“ Auch neue Beschneiungsanlagen wurden angeschafft und Pisten verbreitert. Insgesamt investierte die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG rund 7,5 Mio. Euro in die Neuerungen.

Foto: HIWUB AG

„Auffi muaß i, auf die Streif“

TIROL. Von der Hahnenkamm-Bergstation kann man an einem schönen Herbsttag bis zum Großglockner sehen. Kitzbühel zu Füßen, das Kitzbüheler Horn, der „Wilde Kaiser“. Die Streif als herbstliche Herausforderung!

VON INES KLIMA

Anders als beim legendären Skirennen können wir zwischen zwei Möglichkeiten wählen. „Mir kennen entweder von unten bergauf oder von oben bergab gehen“, lässt uns unsere Begleitung Claudia an der Hahnenkamm-Talstation wissen.

Es ist ein Trauttag im September, das Schlüssel-erlebnis heißt Wanderung auf der „Hahnenkamm-Rennstrecke“ - wir nehmen die Route von unten.

Los geht es durch den kühlen Wald und dann auf dem zügig ansteigenden Streif-Wanderweg über Almwiesen, bis die erste rote Flagge auf der Rennstrecke winkt. „Hausberg“ steht drauf. Vor dem inneren Auge zwischen der Rennfahrer an mir vorbei über die berühmte Hausbergkante dem Ziel entgegen.

Im Zielraum, dort wo sonst die Rennfahrer ihre Skier hochreißen, zwischen jetzt Golfbälle durch die Luft. Der 9-Loch-Platz beim Resort A-Rosa ist der älteste und heißt Golfclub Kitzbühel. Aber zum Golfgenuss kommen wir ein demal hierher.

Für uns heißt es volle Konzentration auf die Streif. Rund eine halbe Stunde ist es noch bis zur „Zwischenbestzeit“ auf der Seidlalm.

Die Seidlalm liegt direkt an der Rennstrecke und ist so etwas wie eine Alpin-Kreuzung. Hier treffen die Streif-Bergabgeher auf die Aufsteiger. Und der Gaumen trifft auf die köstlichen Kasspatzln und den Apfelschmarrn. Die Frischkäse vom Senner Georg wird mit Tomaten und Basilikum kredenzt.

Wir dürfen zusehen, wie er den Käse macht und dann erzählt er uns, dass der Hansi Hinterseer hier auf der Seidlalm aufgewachsen ist. Überhaupt ist der Hansi so etwas wie das Wahrzeichen von Kitzbühel geworden.

Wahrzeichen Hansi

Rund 10.000 (!) Menschen sind Ende August zur „Hansi Hinterseer Fan-Wanderung“ angereist, um mit ihm von der Hahnenkamm-Bergstation zur Ehrenbachhöhe zu wandern. Der Sommer-Kontrapunkt zum Rennen auf der Streif sozusagen.

In der Geschichte des Alpinen Skiweltcup spielt die Seidlalm ebenfalls eine tragende Rolle. „Die Idee zum Alpinen Skiweltcup wurde 1966 hier geboren“, ist in goldenen Lettern an der Hauswand der Alm für immer vereint.

Die Weltcupkugel und die Kitzbüheler Gams zielen die Gedenktafel auf



Bergab lässt sich erahnen, wie steil die Mausefalle ist. Aber auch bergauf hat sie es in sich.

Fotos: Klima

dem Balkon mit Blick auf die Stadt.

Auch wenn der Ausblick umwerfend ist, die Devise lautet „Auffi muaß i!“ Es geht nun richtig steil weiter, so langsam bekommt man ein Gefühl dafür, wie es sein muss, auf eisiger Piste hier vorbeizurufen.

Nach dem Seidlalm-Sprung weiter durch die Alte Schneise und dann durch den Brückenschuss. Die nächste rote Torflagge trägt die Aufschrift „Steilhang“ und den Zusatz: „Eisigste Stelle und extrem hohe Fliehkräfte“. Gott sei Dank betrifft mich das in meinen Bergschuhen nicht.

Die meisten Wanderer wählen nun die breitere Forststraße, die in Serpentin die Rennstrecke quert. Hier quälen sich auch die Mountainbiker hinauf - einmal die 800 Höhenmeter bis zum Starthaus schaffen! Ein Muss für jeden passionierten Bergradler.

Trägt die Kuh da oben im Hang Steigeseil? Der Blick in die „Mausefalle“ nötigt einem unendlichen Respekt ab, und wie sich das Weidewiehere hier halten kann, ist unerklärlich.

Vor blauem Himmel ziehen Gleitschirmflieger locker über die Piste hinweg. Etwas weniger locker, aber dafür hartnäckig nehme ich das ultimative Teilstück in Angriff und dann, auf Augenhöhe mit der roten Torflagge, stockt mir

kurz der Atem beim Blick in die Tiefe. „Steilste Stelle 85 Prozent, weitester Sprung 80 Meter“ ist da lapidar zu lesen.

Voll Respekt

Liebe Rennfahrer, die ihr jemals diese Strecke absolviert habt, ich ziehe meinen Hut noch tiefer, ehrlich!

Jetzt quert der breite Wanderweg ein letztes Mal die Rennstrecke und oben ist das Starthaus zu sehen. In Startposition stellen, Augen zu und die Strecke nochmal Revue passieren lassen. Das muss sein, wenn man hier oben angekommen ist.

Dann schweift der Blick über das unglaubliche Panorama rund um Kitzbühel und an einem klaren Tag wie heute bis zum Großglockner.

Mit der Hahnenkammbahn schwebt man von 800 auf 1670 Meter hinauf. Auf der anderen Talseite mit der Horn-Gipfelbahn auf 2000 Meter. Hier kämpfen sich seit 1971 die Teilnehmer des bekannten Kitzbüheler-Horn-Radrennens herauf. 865 Höhenmeter werden auf 7,1 km Streckenlänge absolviert - eine Herausforderung, die auch viele Hobbyradler gerne annehmen.

Und was hat Wandern und Radeln und Golfen mit den kulinarischen Verlockungen in Kitzbühel zu

tun? Einiges, denn wer sich sportlich betätigt, darf sich hemmungslos (kalorienmäßig) den lukullischen Verführungen der Gamsstadt widmen.

Die Gourmet-Dichte Kitzbühels an Hauben und Sternen sucht im Alpen-

raum ihresgleichen und der Herbst malt nicht nur die schönsten Farben in die Landschaft, sondern hält auch in den Kochtöpfen Einzug. Geliebte Kitzstelze auf Steinpilz-Erdäpfelsalat ist da z.B. auf der Speisekarte zu lesen (Hotel Ten-

nerhof) oder Tauerlnlamm mit pannonischem Safran, weißer Zwiebel und Schmortomaten (Resort A-Rosa).

Alpine Haubenküche

Im Berggasthof Hagstein am Kitzbüheler Horn warten geröstete Steinpilze mit Röstkartoffeln und frischen Kräutern. Und wo bekommt man Drei-Hauben-Kochkunst mit Golfplatzblick serviert? Bobby Bräuer vom „Petit Tirolia“ hat sich unter die 14 besten Restaurants in Österreich gekocht und hinterlässt mit seiner Menüfolge bei uns nicht nur am Gaumen nachhaltige Bewunderung. Wie macht er das?

Ich hab da so meine Ahnung. Die Luft, die Landschaft, die Berge - ich bin mir sicher, sein Höhenflug hat auch mit der Inspiration von Kitzbühel zu tun ...

Informationen:

Kitzbühel Tourismus Kitzbühel-Reith-Aurach-Jochberg: www.kitzbuehel.com, Tel. 05356 66660 „Kitzbüheler Herbst“ mit diversen Veranstaltungen bis Anfang November, alle Bergbahnen und Hütten sind bis 26. Oktober 2011 geöffnet.

Hotel: Grand Tirolia Golf & Ski Resort, direkt am Golfplatz Eichenheim, Aurach bei Kitzbühel. www.grand-tirolia.com mit Restaurant Petit Tirolia

Anreise: Mit dem Auto von Linz über Salzburg und Lofer rund 215 km.

WERBUNG

WO GIBT'S SO VIEL ÄGYPTEN?

HURGHADA - MAKADI BAY ÄGYPTEN
5* JAZ MAKADI STAR & SPA
Ab Linz vom 06. - 23.10.11
1 Wo, DZ Superior, Halbpension, p.P.ab € 669,-
GOLFPAKETE ZUBUCHBAR
z.B. Madinat Makadi 3 x 18 Loch p.P. € 199,-

SHARM EL SHEIKH - DAHAB ÄGYPTEN
4* MERCURE DAHAB BAY VIEW
Ab Linz am 02. & 09.10.11
1 Wo, DZ Meerseite, Halbpension, p.P.ab € 579,-
Kind 2-17 Jahre ab € 399,-

Information & Buchung in allen guten Reisebüros oder über die GULET Buchungshotline ☎ 050-884-413 www.gulet.at

Veranstalter: TUI Österreich GmbH, FN 34440, 2008 überregional, freizeitspendenförderung (DZ) Hotelkosten werden 100% bis Abreise! Einzahlung: Reiseversicherung AG, Anzahlung 10%, Restzahlung bei Übergabe der Reiseunterlagen. Nicht-Waiver ab 2 Wochen vor Reiseantritt, versicherungsfrei. Lastschrift: 30.09.2011, September 2011



Die Tore aus dem Skizirkus weisen den Weg.

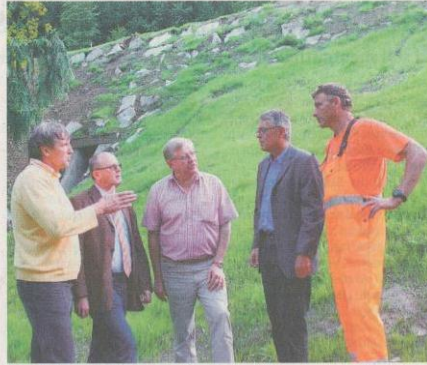
Neuer Donauradweg: Naturnah und um 50 Prozent billiger

Radweg nahe Schlögener Schlinge nun Realität, gleichzeitig wird die Nibelungen-Bundesstraße ausgebaut.

Von Elke-Clemens Kullmann

WALDKIRCHEN/W. Das Umsetzen von wichtigen Bauprojekten kann dauern. Das zeigt nicht nur das Gerzere um eine weitere Donaubrücke in der Landeshauptstadt. Auch der Ausbau der Nibelungenbundesstraße zwischen Wesenufer (Gemeinde Waldkirchen/W.) und Schlögen (Gemeinde St. Agatha), verbunden mit der Errichtung eines Radweges wurde mehr als 30 Jahre immer wieder verschoben.

Doch seit Sommer wird an diesem Projekt gearbeitet. „Es ist das letzte Stück Bundesstraße zwischen Linz und Passau, das jetzt endlich ausgebaut wird“, sagt Landtagspräsident Friedrich Bernhofer. Er erinnert sich, dass er bereits als noch junger Bürgermeister von Engelhartzell Anfang der 1980er-Jahre bei einer Vorsprache beim damaligen Bauminister



Die teilweise mehr als zehn Meter hohen Steinschlichtungen, die bereits wieder zuwachsen beginnen, werden begutachtet.

Foto: eku

Ubleis in Wien dabei war. Doch die Ausbaupläne wurden – trotz immer stärker steigendem Radtourismus entlang der Donau – aufgrund der hohen Kosten immer wieder aufgeschoben. Dazu kam in jüngerer Vergangenheit der Naturschutz. Das Obere Donautal ist „Natura 2000“-Gebiet, ein Ausbau mit Halbbrücken und vor allem viel Beton, wäre auf großen Widerstand gestoßen.

Auch Naturschützer zufrieden

Den Experten gelang es, ein Projekt zu erarbeiten, das die Naturschützer zufriedenstellte. „Dazu kommt, dass der Ausbau inklusive Radweg zwischen Vornwald und Schlögen dadurch auch um rund 50 Prozent billiger kommt“, so Herbert Strasser, Bürgermeister von Waldkirchen/Wesen. „Sah das Projekt von 1996 noch eine Hangbrücke, zahlreiche Betonmauern und

Kosten von acht Millionen Euro für die etwa drei Kilometer lange Strecke vor, liegen wir jetzt bei vier Millionen Euro“, so Haider. Das gelang einerseits dadurch, dass die neue Straße nicht begradigt, sondern unter Mitverwendung der bestehenden Trasse ausgebaut wird. Andererseits gibt es statt vieler Betonbauten Böschungssicherung mit Natursteinen. Positiver Nebeneffekt: Der Erhaltungsaufwand fällt praktisch weg.

In drei Jahresetappen soll das Projekt abgeschlossen werden. Da aufgrund der hohen Aufschüttungen Setzungen zu erwarten sind, kann erst im kommenden Jahr ein erster Teilabschnitt asphaltiert und für den Radverkehr freigegeben werden. Was den Donauradweg betrifft, fehlt dann nur noch das Teilstück Wilhering-Linz. Dafür sollen im kommenden Frühjahr die Planungen beginnen.



V. l.: Rainer Rohregger (TV Pyhrn-Priel), Bernhofer, Grubauer, Pramendorfer, Sigl und Panhuber präsentieren die neuen Werbesujets.

Foto: Land OÖ

Mit regionalen Stärken Touristen ins Land holen

Sigl: Fokussierung auf regionale Marken soll Tourismus-Umsätze bis 2016 um eine Mrd. Euro steigern und 3000 zusätzliche Jobs bringen

Touristische Produkte müssen ein klares Bild in den Köpfen der Menschen entstehen lassen. Daher setze man bei der Bewerbung des Tourismuslandes OÖ künftig voll auf regionale Marken, betonte gestern Tourismuslandesrat Viktor Sigl. Es soll nicht jede Region von allem ein bisschen bieten, sondern sich voll auf ihre touristischen Stärken konzentrieren.

Nicht von allem lediglich ein bisschen

Die Wertschöpfung im heimischen Tourismus liege derzeit bei rund 6,2 Mrd. Euro jährlich, das seien 14 Prozent des Bruttonationalprodukts. Bis 2016 wolle man die Umsätze um eine Mrd. Euro steigern und die Zahl der Beschäftigten in der Tourismus- und Frei-

zeitwirtschaft von derzeit rund 30.000 um 3000 erhöhen, gibt Sigl die Ziele vor. Dazu habe man in der strategischen Ausrichtung einen völlig neuen Weg eingeschlagen, erklärte OÖ.-Tourismus-Vorstand Karl Pramendorfer: „Oberösterreich“ werde künftig keine Dachmarke über den Regionen mehr sein.

Motto: „Für die vielen Seiten in mir“

Vielmehr werden die Stärken der Regionen als deren Marken beworben, als thematische Klammer fungiert das Motto: „OÖ — Für die vielen Seiten in mir“. Mit den Regionen Salzkammergut, Linz sowie Donau OÖ habe man diesen Prozess bereits fertiggestellt. So werbe Linz ab kommendem Jahr etwa mit

Kultur und Genuss, wobei beispielsweise das Culinary Art Festival ebenso genannt wird wie das Zwergerlschneuzen in der Grottenbahn, so Manfred Grubauer, Chef des Tourismusverbandes Linz.

Die Region Donau OÖ lege den Fokus etwa auf Entschleunigung, Kulturerleben und Natur, sagte Landtagspräsident Friedrich Bernhofer als Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau-OÖ. Die Marken des Salzkammerguts seien unter anderem Berge und Seen, Sommerfrische und Wintergenuss sowie Historische Kultur und Tradition, erklärte Johann Panhuber vom Salzkammergut Tourismus Marketing. Im Prozess der Markenfindung sind derzeit auch die Ferienregion Pyhrn-Priel sowie das Mühlviertel. *cb*

Tourismus: Neue Ausbildung soll Image heben

Der „chili staff club“ soll Lehrlingen und Mitarbeitern als Sprungbrett für die Tourismuskarriere dienen

LINZ. Der Mangel an Lehrlingen macht auch vor der Linzer Gastronomie und Hotellerie nicht Halt. „Die schwachen Geburtsjahrgänge bereiten uns Probleme“, sagt Robert Seeber, Promenadenhof-Chef und Obmann der Gastronomie- und Hotellerievereinigung Hotspots.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben die Mitglieder des Hotspots Brain Trust unter dem Namen „chili staff club“ ein wohl einzigartiges Weiterbildungsprogramm entwickelt. Dieses gibt Lehrlingen und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich beruflich weiterzubilden. Daran teilnehmen können alle Hotspots-Betriebe. „Es geht darum, das Image der Gastronomie wieder zu verbessern. Mit dem 'chili staff club' wollen wir einen ersten Schritt in diese Richtung machen“, sagt Artur Ramsebnner, Geschäftsführer des Lokals Sky Garden, der an der Ausarbeitung des Programmes beteiligt war.

Fast alle Betriebe mit dabei

Die Teilnahme an dem ins Leben gerufenen Ausbildungsverbund ist für die 48 Hotspots-Betriebe freiwillig, wer sich dazu bereit erklärt, muss seine Mitarbeiter und Lehrlinge aber verpflichtend zu Kursen schicken. „Es haben nahezu alle Hotspots-Betriebe ihre Teilnahme bereits zugesagt“, sagt Ramsebnner.

„Es geht darum, das Image der Gastronomie wieder zu verbessern.“

■ Artur Ramsebnner, Geschäftsführer des Sky Garden, war an der Entwicklung des Ausbildungsprogrammes „chili staff club“ beteiligt und erhofft sich großen Erfolg davon. (cb)



„Die schwachen Geburtsjahrgänge bereiten uns in der Gastronomie und Hotellerie auch Probleme.“

■ Robert Seeber, Obmann der Vereinigung Hotspots, über das Problem, Lehrlinge für die Betriebe zu finden. (vowe)



Die Kurse, die die in der Gastronomie und Hotellerie beschäftigten Personen besuchen können, werden sowohl für die Betriebe als auch deren Mitarbeiter kostenlos angeboten. Möglich macht dies nicht zuletzt die Sparkasse, die das Ausbildungsprogramm unterstützt.

Die Trainer, die die Seminare und Workshops halten, kommen beinahe zur Gänze aus den Reihen der Hotspots-Betriebe. „Dazu ist es wichtig, dass wir auch die Trainer schulen“, sagt Seeber. Die Kurse, die angeboten werden, sind zahlreich. So können die Mitarbeiter und Lehrlinge etwa Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung besuchen, bei Exkursionen zur Lebensmittelproduktion ihr Wissen erweitern, oder bei einem Erste-Hilfe-Kurs lernen, wie man richtig reagiert, wenn ein Notfall eintritt. All jene, die ihre Lehre bei einem Hotspots-Betrieb absolvieren, lernen während ihrer Ausbildung auch andere Betriebe, die der Vereinigung angehören, kennen. Pro Jahr schnuppern sie zwei Tage lang in einem anderen Hotel, Café oder Restaurant, während die Lehrlinge des Partnerbetriebes umgekehrt neue Erfahrungen sammeln.

Mit Innovationspreis prämiert

Dass das Bildungskonzept ankommt, zeigt sich daran, dass die Hotspots-Vereinigung den Tourismus-Innovationspreis des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie erhalten hat. Auch Lehrlinge und Mitarbeiter, die die ersten Seminare bereits besucht haben, sind laut Ramsebnner angetan.



(cb) Auch in der Gastronomie herrscht derzeit ein Mangel an Lehrlingen. Foto: Weibold

Der Tourismus als heimlicher Sieger des Generali Ladies-Tennisspektakels

Für die Touristiker ist das Linzer Tennisturnier eine der wichtigsten Sportveranstaltungen

Von Christopher Buzas

LINZ. Nicht nur die Tausenden Zuschauer waren ob der Leistungen, die die Tennisstars beim Generali Ladies Linz vergangene Woche geboten hatten, begeistert. Auch der Tourismus zieht eine positive Bilanz nach dem Sportspektakel.

„Wir hatten einige Gäste, die nur wegen des Turniers zu uns gekommen sind“, sagt Christiane Pammer, stellvertretende Direktorin des Steigenberger Hotels, in dem auch einige der Spielerinnen samt ihren Betreuern abgestiegen waren. Die weiblichen Profis hätten vor allem „Männer zwischen 20 und 40 Jahren angelockt“, sagt Pammer, die hofft, dass der eine oder andere Gast auch künftig wieder in Linz Halt macht.

Europaweit im Blickpunkt

Ebenfalls ein positives Restimee nach der Turniervwoche zieht ihr Berufskollege Peter Haidvogel, Direktor des Park-Inn-Hotels am Hessenplatz. „Das Turnier erreicht durch die Fernsehausstrahlung ein europaweites Publikum. Vor allem im deutschen Raum ist Tennis immer noch ein Zugpferd“, sagt er. Einziger Wermutstropfen sei gewesen, dass die österreichischen Spielerinnen früh ausgeschieden seien.

Auch im Park-Inn hatten in der vergangenen Woche viele Spielerinnen residiert, darunter die Nummern eins und zwei des Turnieres, die Weißrussin Viktoria Asarenka und die Serbin Ana Ivanovic. Die beiden hatten sogar Fans in die Lobby des Hotels gelockt. „Am Tag der Anreise waren einige bei uns, die den ganzen Tag gewartet haben und dann Fotos von den Spielerinnen gemacht und um ein Autogramm gefragt haben“, sagt Haidvogel, der sich von dem Turnier einen „längerfristigen Werbewert“ verspricht.

Nicht so eine große Auswirkung des Generali Ladies wurde hingegen im Marriott-Hotel verzeichnet. „Wir haben es hauptsächlich daran gemerkt, dass Spielerinnen, Reporter und Betreuer bei uns übernachtet haben“, sagt Verkaufsführerin Monika Nöbauer.

Mediale Präsenz wichtig

Von einer „unmittelbaren Frequenz“ durch all jene, die zum Tenniszirkus gehören, spricht auch der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner. Ob das Turnier eine positive Auswirkung auf den Tourismus der Landeshauptstadt hat, müssen laut Steiner erst die Oktoberzahlen zeigen. „Neben der unmittelbaren Frequenz ist auch die mediale Präsenz sehr wichtig“, sagt er. Ein weiterer Vorteil sei, dass Linz mittlerweile einen größeren Bekanntheitsgrad habe.

Mit den Gerüchten, wonach die heurige Auflage des Generali Ladies die letzte gewesen sein könnte, möchten sich die Touristiker derzeit nicht beschäftigen. „Eines ist klar, wir brauchen sportliche Großveranstaltungen“, sagt Haidvogel. Laut Tourismusobmann Steiner tue „jede Veranstaltung weh, die es nicht mehr gibt“.

GENERALI LADIES

Mit Viktoria Asarenka hatte sich die Nummer eins der Weltrangliste und des Generali Ladies beim Linzer Tennisturnier durchgesetzt. Die Weißrussin gab im Verlaufe der vergangenen Woche keinen Satz ab und besiegte im Finale die Deutsche Julia Görges mit 6:3, 6:4. Wie sehr es Asarenka in Linz gefallen hat, zeigte sie bei der Siegerehrung. „Bitte, ladet mich ein, ich komme wieder“, sagte die Weißrussin.



Auch Turniersiegerin Viktoria Asarenka fühlte sich in Linz wohl.

Foto: gepa

„Vor allem im deutschen Raum ist Tennis immer noch ein Zugpferd. Außerdem ist das Turnier europaweit übertragen worden.“

■ Peter Haidvogel, Direktor des Park-Inn-Hotels, verspricht sich von der Sportveranstaltung auch einen längerfristigen Werbewert.

„Neben der unmittelbaren Frequenz ist auch die mediale Präsenz sehr wichtig. Der Werbewert für Linz ist durchaus gegeben.“

■ Georg Steiner, Linzer Tourismusdirektor, der sich auch darüber freut, dass Linz im Lauf der Jahre einen höheren Bekanntheitsgrad erlangt hat.

„Wir hatten einige Gäste, die extra wegen des Tennisturniers bei uns waren. Die meisten, die deshalb gekommen sind, waren zwischen 20 und 40 Jahre alt.“

■ Christiane Pammer, stellvertretende Direktorin des Steigenberger Hotels konnte in ihrem Hotel auch Turnier-Touristen begrüßen.

„Wir haben die Auswirkungen des Turnieres hauptsächlich daran gespürt, dass bei uns einige Spielerinnen, Betreuer und auch Reporter übernachtet haben.“

■ Monika Nöbauer, Verkaufsführerin im Marriott Hotel, die einige der Spielerinnen begrüßen durfte.

haft in Oberösterreich 17

OÖ setzt auf den Wintertourismus

■ OÖ. Oberösterreichs Wintertourismus verzeichnete in den vergangenen zehn Jahren einen Aufwärtstrend: Seit 2002 stieg die Zahl der Wintergäste um 37 Prozent auf insgesamt rund 940.000, die Nächtigungen legten um 20 Prozent zu und lagen im letzten Winter bei mehr als 2,6 Millionen. „Die Wertschöpfungseffekte der heimischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft belaufen sich für das Jahr 2010 auf 6,14 Milliarden Euro“, rechnet Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Viktor Sigl vor. Laufende Investitionen in die Infrastruktur der Wintersportgebiete und Hotels, aber auch in die Dienstleistungsqualität sind aber dennoch unbedingt notwendig. „Neben der ersten Zehner-Kabinenbahn Oberösterreichs auf der Höss stehen zum Saisonstart zusätzliche Gästebetten in Ebensee, Obertraun, Geinberg und Schönbach zur Verfügung“, berichtet Sigl.

384632

Sattes Plus im Sommertourismus

Bilanz. Oberösterreichs Tourismusangebot lockte bislang nicht nur mehr Inländer an (+5,2 Prozent Ankünfte), sondern konnte vor allem auch vermehrt ausländische Gäste für einen Aufenthalt begeistern (+5,4 Prozent). Vor allem bei deutschen Gästen ist unser Bundesland beliebt. Auf regionaler Ebene gibt es Nächtigungszuwächse quer durch ganz Oberösterreich.



Oberösterreich und Linz verzeichnen ein Plus an Gästen.

Foto: Wodicka

TOURISMUS

Mehr Nächtigungen

LINZ. Oberösterreich freut sich über den Gästezuwachs im Sommer. Die Zahlen der Tourismusbilanz zeigen, dass Oberösterreich mit seiner Strategie auf dem richtigen Weg ist. „Mit annähernd 1,4 Millionen Gäste und über vier Millionen Nächtigungen geht der Trend deutlich nach oben“, sagt Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Viktor Sigl. Das Tourismusangebot lockt nicht mehr nur Inländer an, sondern begeisterte

heuer auch viele ausländische Gäste. Oberösterreich ist besonders auch bei deutschen Gästen sehr beliebt. Im September konnte sich Linz ebenfalls über einen Nächtigungszuwachs von 9,4 Prozent freuen. „Auch die Tourismumsätze entwickelten sich überdurchschnittlich positiv. Allein heuer wurden rund 100 Millionen Euro in die Qualitätsverbesserung der heimischen Hotellerie investiert“, berichtet Viktor Sigl. ■

Wirtschaft in Urfahr

l.com

Stadtrundschau Urfahr | Nr. 45, 08./09. November 2012

„Tourismus hat sich weiterentwickelt“

Kitzbühel und Linz.
Zwei unterschiedliche Ziele. Peter Haidvogel kam daher zurück in seine Heimat.

MENSCHEN IM GESPRÄCH

von
Andreas Hamedinger
ahamedinger@
bezirksrundschau.com



■ **Stadtrundschau:** Sie sind seit Kurzem Direktor des Park Inn by Radisson am Hessenplatz. Was ist das Reizvolle an dieser Position?

Peter Haidvogel: Ich war viele Jahre in Kitzbühel in der Ferienhotellerie tätig. Das Park Inn beherbergt hauptsächlich Geschäftskunden. Das sind zwei komplett andere Welten und das reizte mich. Vielleicht werde ich irgendwann aber wieder zurückgehen.

„Gäste finden jetzt in Linz ein vielfältiges kulturelles Angebot und eine Spitzengastronomie.“

PETER HAIDVOGEL

Welche Unterschiede gibt es?

Beide Gruppen haben bei einem Hotel unterschiedliche Bedürfnisse, etwa bei der Einrichtung des Zimmers. Daneben punkten die Regionen mit anderen Attraktionen.

Warum haben Sie Linz überhaupt verlassen?

(lacht) In unserer Branche muss man auswärts Erfahrungen machen. Zusätzlich hatte Linz damals keinen richtigen Tou-



Peter Haidvogel (29) führt das Park Inn am Hessenplatz. Die Entwicklung von Linz beurteilt er positiv.

Foto: Hamedinger

rismus. Daher habe ich mich entschlossen, einige Zeit in Tirol zu arbeiten.

Hat sich die Situation verändert?

Sehr sogar. Der Tourismus hat sich sehr weiterentwickelt. Gäste finden jetzt in Linz ein vielfältiges kulturelles Angebot und eine Spitzengastronomie.

In welchem Bereich müsste es noch zu Verbesserungen kommen?

Gerade für uns wäre es wichtig, dass das Angebot des Linzer Flughafens besser wird. Man kann der Lufthansa oder anderen Fluglinien leider aber nicht vorschreiben, welche Destinationen sie bedienen.

Warum sollte man sich in Linz für eine touristische Karriere entscheiden?

Kaum eine andere Branche bietet ein derart abwechslungsreiches Betätigungsfeld und bietet Chancen, überall auf der Welt zu arbeiten. Wenn man den Kontakt mit Menschen liebt, ist es der richtige Beruf.

Trotzdem finden sich immer schwerer Lehrlinge. Was halten Sie davon, diese im Ausland, etwa in Griechenland, zu suchen?

Nicht sehr viel. Der Ansprechpartner für den Gast sollte wissen, wo sich die wichtigsten Sehenswürdigkeiten befinden und einen richtigen Bezug zur Region haben.

Die beliebtesten Skigebiete der Alpen

- 1 **Serfaus** — Österreich (Tirol)
- 2 **Saas Fee** — Schweiz
- 3 **Aletsch-Arena** — Schweiz, Gletscher
- 4 **Zermatt** — Schweiz
- 5 **Schladming** — Österreich (Steiermark)
- 6 **Lech Zürs** — Österreich (Vorarlberg)
- 7 **Kronplatz** — Italien (Südtirol)
- 8 **Arosa** — Schweiz
- 9 **Ischgl** — Österreich (Tirol)
- 10 **Gröden/Val Gardena** — Italien



Krone GRAFIK Quelle Spiegel

Die Zufriedenheit der Skiurlauber in den Alpen untersuchte die „Mountain Management Consulting“ aus Luxemburg und befragte 41.000 Skifahrer in 55 Skigebieten in 5 Ländern. Als „Best Ski Resort“ wurde schließlich Serfaus in Tirol ausgezeichnet, auch Schladming, Lech und Ischgl schafften die Top Ten.

VIER-STERNE-PLÄNE

Neues Hotel soll für Urlaubsfeeling mitten im Trauner Zentrum sorgen

TRAUN. Große Pläne in Traun: Ein Vier-Sterne-Hotel mit 75 Zimmern sowie Tagungs- und Seminarräumen soll künftig im Stadtzentrum entstehen. Beim Schloss ist außerdem eine 10.000 Quadratmeter große Wasserlandschaft geplant. Nun wurde der Vertrag mit dem Architekturbüro unterzeichnet.

von JÜRGEN AFFENZELLER

Bereits im Jahr 2010 wurde für das Trauner Stadtzentrum ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Auf Grundlage der Wettbewerbsergebnisse wurde ein Masterplan erstellt, der unter anderem die Errichtung eines Vier-Sterne-Hotels sowie eine großzügige Wasserlandschaft rund um das Schloss Traun beinhaltet.

Viergeschoßiges Gebäude

Dafür wurden vom künftigen Hotelbetreiber Thomas Mayr-Stockinger aus Ansfelden mehrere Architekturbüros beauftragt, erste Vorentwürfe zu erstellen. Nach Projektvorstellungen und

Überarbeitungen wurde das Architekturbüro Pora aus Traun nun erstgereiht. Dieser Entwurf sieht ein viergeschoßiges Gebäude mit zurückgesetztem fünften Obergeschoß vor. Insgesamt soll das Vier-Sterne-Hotel 75 Zimmer sowie Tagungs- und Seminarräume und Tiefgarage beinhalten. „Durch das hochwertige Vier-Sterne-Hotel von Thomas Mayr-Stockinger lassen sich in Zukunft die Gegensätze des historischen Schlosses mit der modernen Architektur in eindrucksvoller Form verbinden“, betont der Trauner Bürgermeister Harald Seidl (SP) bei der Vertragsunterzeichnung. Eine mehr als 10.000 Quadratmeter große Wasserlandschaft verbindet zudem künftig Moderne und Geschichte. „Hotelgäste finden durch die angrenzenden Wasserflächen die in der heutigen Zeit so notwendige Entschleunigung und Erholung – außergewöhnlich in einem Stadtzentrum“, freut sich Seidl. Wasser und Uferpromenaden sollen „Urlaubsfeeling“ in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum ermöglichen. ■



So soll das neue Hotel beim Schloss aussehen.

Foto: Pora architekten zt gmbh



Thomas Mayr-Stockinger und Bürgermeister Harald Seidl

Foto: Stadt Traun

TOP. Eurothermen weiter auf Erfolgskurs

Eine Erfolgsgeschichte sprudelt weiter: die drei Eurothermen (Bad Schallerbach, Bad Hall und Bad Ischl) der Thermenholding des Landes steigern laufend Umsatz- und Besucherzahlen. Erst kürzlich konnten die einmillionsten Gäste von Generaldirektor Markus Achleitner und LH Josef Pühringer begrüßt werden. Weitere 300.000 Besucher sollen den Umsatz noch auf satte 50 Millionen Euro steigern helfen. Die Eurothermen-Hotels boomen mit fast 50.000 Nächtigungen.



Grenzüberschreitend wandern im Donaauraum

Internationale Konferenz in Linz soll „Donau Hike“ forcieren
Zusammenschluss von Donausteig und Welterbestieg in der Wachau

LINZ — Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust, am Donausteig konnten im vergangenen Jahr 40.000 Wanderer gezählt werden. Sie brachten eine Wertschöpfung von 1,5 Millionen Euro. Der Wandertourismus entlang der Donau soll nun weiter forciert werden. In Deutschland und Österreich gibt es bereits sehr gute Angebote, den Donaauraum mit Wanderschuh zu entdecken. In den restlichen Donauländern spielt der Wandertourismus noch eine untergeordnete Rolle, wie eine Studie der Naturfreunde Internationale zeigt. Das soll sich jedoch in Zukunft ändern. In Linz fand deshalb gestern und heute

eine internationale Wanderkonferenz statt, an der Vertreter aus allen zehn Donauländern teilnehmen. „Durch den Know-how Transfer sollen weitere Regionen und Reiseveranstalter motiviert werden, sich mit dem Zukunftsthema Wandern auseinanderzusetzen und entsprechende touristische Angebote zu entwickeln. Das ist einer der ersten Schritte zur erfolgreichen Umsetzung der Donaauraumstrategie“, erklärt Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau OÖ. Unter dem Titel „Danube Hike“ werden Qualitätsrichtlinien für Wandertourismus und Wanderwege

erarbeitet. Außerdem ist eine Homepage (www.danube.travel) geplant, auf der alle Angebote vom Donau-Ursprung bis zur Mündung aufgelistet sind.

Neue Wanderangebote auch in Österreich

Auch in Österreich werden neue Wanderangebote entlang der Donau geschaffen. „In Zukunft soll es möglich sein, die gesamte österreichische Donau zu erwandern“, so Bernhofer. Als erster Schritt werden der Donausteig und der Welterbestieg in der Wachau miteinander verbunden. Auch die Kooperation mit ÖBB und Schifffahrt wird verbessert.

Foto: Bilderbox
ts



Wander-Tourismus entlang der Donau wird über die Grenzen attraktiviert

EU-Projekt „DanubeHIKE“. Alle zehn Donau-Länder vernetzen bei einer Konferenz in Linz ihr Know-How für einen länderübergreifenden Wanderweg

LINZ. Grenzüberschreitenden Wandertourismus an der Donau vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer überhaupt möglich, und weiters möglichst attraktiv zu machen – das ist das Ziel des EU-Projekts „DanubeHIKE“.

Bei einer internationalen Wanderkonferenz gestern und heute in Linz, mit Vertretern aus allen zehn Donau-Anrainerstaaten, sollen Wege aufgezeigt werden, das große Potenzial der Donauregion für nachhaltigen Wandertourismus auszuschöpfen.

Wandern zunehmend beliebt

„Die Bilanz über die Wandersaison 2011 spricht für sich“, sagt Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau OÖ, „mit 10.000 Nächtigungen und 30.000 Tageswanderern am vor zwei Jahren eröffneten Donausteig von Passau nach Oberösterreich.“

Gemeinsam mit den Naturfreunden International wurde eine umfassende Erhebung der Wanderinfrastruktur an der gesamten Donau durchgeführt. Das Ergebnis: In Deutschland und Österreich ist der Wandertourismus sehr hoch entwickelt. Der Lückenschluss zwischen den Leitwanderwegen Donausteig (OÖ) und Welterbesteig

(NÖ) wird bereits umgesetzt. „Ziel ist ein durchgängiger, qualitätsvoller Wanderweg an der Donau durch ganz Österreich“, sagt Petra Riffert, Geschäftsführerin Werbegemeinschaft Donau OÖ. In den weiteren acht Donauländern spielt Wandertourismus noch eine eher untergeordnete Rolle. Aber das soll sich ändern, das Interesse sei groß.

Um Distanzen, die mäßig interessant seien, zu überbrücken, biete sich die Kombination mit Schiffsfahrten und Radtouren an“, sagt

Christian Baumgartner, Generalsekretär Naturfreunde International. Zukünftig soll ein Danube-Tourism-Webportal Konsumenten Auskunft über alle Wanderangebote von der Quelle bis zur Mündung geben.

Auch die Erfahrungen des oberösterreichischen Paares Beatrix und Florian Weichselbaum, die vergangenes Jahr die 2888 Stromkilometer entlang der Donau zurücklegten, werden bei der heutigen Konferenz miteinfließen. (chris)



Wandern soll in Österreich für Touristen reizvoller gemacht werden. (Donau OÖ)

WANDERBARE DONAU

Die Donau ist mit einer Länge von 2880 km der zweitlängste Fluss Europas. Nach dem Ursprung in Deutschland fließt der Strom durch Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Rumänien und Moldawien und erreicht schließlich im Donaudelta die Ukraine, ehe er ins Schwarze Meer mündet. 2010 wurde in Oberösterreich der Donausteig eröffnet, der größtenteils beidseitig der Donau verläuft. Er beginnt in Passau, führt über Linz und endet in St. Nikola (Perg).

Mitterlehner: „Rückenwind für Winter“

Rekord-Sommer für unseren Tourismus

Wien. – Noch nie zählte man im Sommer in Österreichs Tourismus so viele Gäste wie heuer. Mit 19,4 Millionen (plus 3,6 Prozent) wurde ein neuer Rekordwert erreicht. Die Nächtigungen brachten mit 65,7 Millionen das beste Sommerergebnis seit 1995.

„Österreichs Tourismuswirtschaft ist auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein Fels in der Brandung und sichert durch ihre Leistungskraft Wachstum und Arbeitsplätze“, freut sich Tourismusminister Reinhold Mitterlehner. Er sieht in diesem Ergebnis auch Rückenwind für die anlaufende Wintersaison, hier sei eine solide Basis gelegt.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Abhängigkeit von den wichtigsten Monaten Juli und August gesunken ist und Nebensaison-Angebote an Bedeutung gewinnen. Im Oktober wurde sogar ein neuer Rekordwert bei Nächtigungen erzielt. „Durch den Trend zum

Ganzjahrestourismus sind wir breiter und stärker aufgestellt“, so Mitterlehner. Besonders für Ausländer wurde Österreich noch attraktiver, Deutsche und Niederländer kamen häufiger.

Dienstag, 27. November 2012

Wirtschaft - 520

NEUES Volksblatt



Neben Kultur- und Gesundheitstourismus steht auch Sport im Urlaub bei vielen Touristen am Programm.

Foto: Bilderbox

Mehr Nächtigungen im Sommer

Vor allem Gäste aus den Niederlanden und Russland stehen auf Österreich

„Österreichs Tourismuswirtschaft ist auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein Fels in der Brandung und sichert durch ihre Leistungskraft Wachstum und Arbeitsplätze in Österreich“, kommentierte Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner die vorgelegten Tourismuszahlen der Statistik Austria für die Monate Mai bis Oktober.

Die Zahl der Nächtigungen stieg verglichen mit dem Vorjahr um 2,6 Prozent auf 65,68 Mio., was das beste Ergebnis seit dem Sommer 1995 bedeutet. Der bisherige Rekordwert wurde 1991 mit 78,12 Mio. Übernachtungen registriert. Die Gästeankünfte kletterten heuer um 3,6 Prozent auf 19,44 Mio. Vor allem bei Gästen aus dem Ausland erfreut

sich Österreich immer größerer Beliebtheit. Touristen aus Deutschland, auf die jede zweite Nächtigung ausländischer Gäste entfiel, nächtigten um 2,1 Prozent mehr in Österreich, nämlich 24,56 Mio. Mal. Aber auch bei Gästen aus den Niederlanden und Russland steht Österreich als Urlaubsdestination hoch im Kurs. Die Nächtigungen derer stiegen um vier beziehungsweise 17,2 Prozent. Briten und Italiener verschlug es heuer weniger nach Österreich. „Die von uns unterstützten Investitionen in Rad-, Wander-, Kultur- und Gesundheitstourismus beleben die Nebensaisonen und erhöhen die Auslastung der Betriebe“, merkte Mitterlehner an. Der Bundesobmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKO, Hans Schenner, gab zu bedenken, dass auch der Städtetourismus zulegen konnte. Der Minister ergänzte, dass Österreich durch den Trend zum Ganzjahrestourismus breiter aufgestellt und weniger abhängig von einzelnen Wetterperioden sei.



Kulinarischer Advent Mit einem kulinarischen „Adventsgruß“ stellte sich das öö. Lebensmittelgewerbe gestern beim NEUEN VOLKSBLATT ein. Die Branche umfasst 1222 Mitglieder und setzt im Jahr rund 1,5 Mrd. Euro um. In der Zeit um Weihnachten ist die Nachfrage nach speziellen heimischen Produkten besonders groß. Im Bild (v. l.): Willibald Mandl (Fleischer), Chefredakteur Werner Rohrhofer, Leo Jindrak (Konditoren), Reinhard Honeder (Bäcker), Heinrich Mayr (WKOÖ).

Foto: Röbl

Ein starker Sommer für den Tourismus



Foto: Dorau OÖ/Wessendorfer

Die Nächtigungen in Oberösterreich erreichen erneut einen Spitzenwert.

Auslastung. Rund 1,6 Mio. Gästeankünfte und 4,5 Mio. Nächtigungen wurden in der diesjährigen Sommersaison in OÖ verbucht. Von Mai bis Oktober 2012 stiegen die Ankünfte um 6,2 Prozent und die Nächtigungen um 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. „Damit liegen die Ankünfte so hoch wie noch nie, die Nächtigungen im Spitzenwert der letzten zehn Jahre“, freut sich Tourismus-Landesrat Viktor Sigl.

SHORT

Abenteuer Österreichs
im Gutscheinform

Gutscheinwelt: Peter Praher (li.) und Günther Praher, GF der Firma incert.

Spielberg. Mithilfe der Gutscheinewelt auf „www.projekt-spielberg.at“ können Kunden vor Weihnachten ihre Onlinegutscheine erstellen, mit einer persönlichen Widmung versehen und mit „print@home“ nach Bezahlung Zuhause ausdrucken.

„Egal ob Fahrerlebnisse im Rennsaxi auf dem Red Bull Ring oder Romantick_packages für das Steirerschloss nebenan – für jeden ist das richtige Geschenk dabei“, sagt Günther Praher, GF der Firma incert.at. www.projekt-spielberg.at

Tourismusausschuss
über Städtetourismus

Wien. Anlässlich des Tourismusausschusses mit dem Schwerpunkt „Städtetourismus“ betont SPÖ-Tourismussprecherin Heidrun Silhavy die Bedeutung des Städtetourismus für Österreichs Wirtschaft. „Der Städtetourismus ist jener Bereich, der stetig boomt und somit das Erfolgs- und Vorzeigemodell für die Entwicklung im österreichischen Tourismus ist.“

Der Tourismus kann aber auch eine wichtige Grundlage für eine positive Entwicklung des ländlichen Raums sein, wobei flankierende Maßnahmen für Menschen, die im Tourismus arbeiten, getroffen werden müssen“, betont Silhavy. Darunter fallen die Schaffung von ganzjähriger Beschäftigung, Chancengleichheit und faire Bezahlung. „Vor allem im Bereich des Tourismus muss alles getan werden, um prekäre Beschäftigungsverhältnisse zu vermeiden.“ www.spoe.at

Erlebnisse auf und
abseits der Skipiste

Infrastruktur, Technik und Hardware sorgen beim Gast für Zufriedenheit.

Zell im Zillertal. Modernste Lift- und Beschneiungsanlagen sind nach wie vor die Basis eines top Skigebiets – darüber sind sich die Seilbahnen und Touristik der Zillertal Arena einig.

Durch die gratis WLAN-Hotspots, die es ab dieser Wintersaison flächendeckend bei allen relevanten Berg- und Talstationen der Lifte, vielen Hütten und zentralen Punkten im Skigebiet gibt, können sich alle Smartphone-Besitzer in die digitale „Arena-Welt“ direkt im

Tourismus Community Austria Plattform lud im Haus der Musik zur Auseinandersetzung um Wintersport-Zukunft

Tourismusexperten wollen Skifahren neu inszenieren

Impulsreferate von Trendforschern des Wiener Tourismusconsulting-Unternehmens Kohl & Partner.

ALICE HEFNER

Wien. „Der Wintertourismus in Österreich ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte“, brachte es Richard Bauer von der Österreich Werbung bei der sechsten Tourismus Community Austria (TCA) auf den Punkt. Nun gelte es, diese Geschichte fortzuschreiben und die dazu nötigen Strategien zu erarbeiten. Welche das sein könnten, diskutierte eine hochkarätige Expertenrunde auf Einladung der TCA im Wiener Haus der Musik.

Etwa 100 Gäste aus der Tourismus- und Freizeitwirtschaft folgten dabei den Ausführungen von Werner Taurer und Gernot Memmer vom Tourismusconsulting-Unternehmen Kohl & Partner, die in ihrem einleitenden Statement sechs Thesen zur Zukunft des Wintersports präsentierten.

Winter-Erlebniseinrichtung

Bergbahnen müssen demnach von Transportunternehmen zu Erlebniseinrichtungen werden, die in Kooperation mit Partnern aus dem Tourismus mehr bieten als eine bloße Aufstiegshilfe.

Sie mahnten zudem zur Weitsicht hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels und der demografischen Veränderungen, die als unumstößliche Fakten die Grundlagen des Wintertourismus nachhaltig beeinflussen.

Zudem wachse der wirtschaftliche Druck auf die Destinationen, weshalb Konzentrationstendenzen, wie sie bereits im Rahmen von Skigebietszusammenschlüssen zu beobachten sind, weiter zunehmen werden.

„Wir gehen von weiteren Zusammenschlüssen aus. Der Druck auf kleine Skigebiete wird dadurch grö-



Intensives Fact Finding zum Thema Zukunft der Wintersaisons (von li.): Richard Bauer (Österreich Werbung), Werner Taurer (Kohl & Partner), Gernot Memmer (Kohl & Partner), Dieter Dubkowsky (GF Montafon Tourismus), Markus Redl (GF Niederösterreichischen Bergbahnen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.), Christopher Norden (Moderation), Franz Schenner (Netzwerk Winter).

ßer“, so Werner Taurer und Gernot Memmer. Angesichts dieser Herausforderungen raten die Experten dringend dazu, einen Masterplan zu erarbeiten: „Es muss in jedem Bundesland eine Gesamtstrategie für den Umgang mit diesen kleinen Skigebieten in Not gefunden werden.“

Im Anschluss an das Impulsreferat leitete TAI Tourismuswirtschaft Austria International-CE Christopher Norden zur Gesprächsrunde über in der die Thesen von Praktikern diskutiert wurden.

Dieter Dubkowsky, Montafon Tourismus, bestätigte angesichts seiner jüngsten Erfahrung mit dem Zusammenschluss zweier Ski-

gebiete in Voralberg, dass Bündelung von Kräften ein Weg für die Zukunft sei: „Wir haben das größte Skigebiet geschaffen, was sich gut kommunizieren lässt.“

Alternativen zum Sport

Mit anderen Problemen hat Markus Redl, GF der NÖ Bergbahnen Beteiligungsgesellschaft, zu kämpfen. „Wir machen in vielen unserer Skigebiete 80 Prozent des Umsatzes in nur zwei bis drei Wochen. Davon wollen wir uns befreien, das ist unsere Herausforderung.“

Zusammenschlüsse sind dabei in Niederösterreich jedoch schon aus geografischen Gründen kaum

möglich; es gelte daher, Zusatzangebote abseits vom reinen Skisport zu schaffen.

Österreich-Werber Richard Bauer: „Wir halten im europäischen Wintertourismus bei einem Marktanteil von rund 50 Prozent, das ist einzigartig. Wichtig ist, den Gästen Alternativen zu bieten.“

Für Franz Schenner von der Meinungsbildungsplattform Netzwerk Winter sind gesellschaftliche Trends wichtig. Schenner warnte davor, „eine weitere Generation potenzieller Skifahrer zu verschlafen“, und pochte darauf, Schulschulung und kleine wohnortnahe Liftanlagen unbedingt zu erhalten. www.tourismuscommunity.at

ath_experience Veranstaltungsformat mit Fokus auf Produkterlebnis, Networking & Wissensaustausch startet im Juni

Österreich Werbung für die Nachhaltigkeit

Wien. Ein Meilenstein im Rahmen des neuen ÖW-Nachhaltigkeitsschwerpunkts ist die erste „ath_experience“ im Juni 2013, die sich unter dem Titel „tourism in transition – nachhaltige Beiträge des österreichischen Tourismus in Zeiten des Umbruchs“ diesem wichtigen Zukunftsthema widmet.

„Mit der „ath_experience“ gehen wir völlig neue Wege und etablieren ein neuartiges Format mit Fokus auf Produkterlebnis, Networking und Wissensaustausch“, so ÖW-GF Petra Stöblich.

Erfahrungen vermitteln

150 internationale Gäste, und zwar CEOs und Produktentwickler von Reiseveranstaltern und Reise-mittlern sowie Vertreter der internationalen Presse, treffen auf 150 nationale Gastgeber.

Im ersten Teil der Veranstaltung geht es um Erfahrungen und Networking, um Wissenstransfer und konkrete Produkterlebnisse im Großraum Villach

mit seiner zukunftsorientierten und erfolgsversprechenden Nachhaltigkeitsstrategie überzeugen.

Anschließend reisen die internationalen Teilnehmer zu ein- bis zweitägigen Aufenthalten in die Bundesländer, deren Programme sich mit dem Generalthema auseinandersetzen und somit ganz konkrete Erfahrungen zum Thema Nachhaltigkeit im österreichischen Tourismusangebot bieten.

„Stand Kärnten über Jahrzehnte vorrangig für Events und Badeurlaub, hat sich das Urlaubsbild in unserem Bundesland in den letzten Jahren sehr gewandelt“, so Kärnten Werbung-GF Christian Kresse bei einem Meeting im Wiener Haas Haus. So zeigt das Ergebnis einer in fünf Ländern durchgeführten Marktforschung, dass eine Urlaubsentscheidung für Kärnten in erster Linie aufgrund der Natur-

und Kulturlandschaft mit einer für den alpinen Raum einzigartigen Kombination an Bergen und trinkwasserreinen Badeseeen fällt. Daneben sind die Lebenskultur, Land & Leute und die Begegnungsqualität entscheidende Faktoren für einen Kärnten Urlaub.

Das Geschäft von morgen

Neben der Präsentation von Highlights sieht Kresse in der ath_experience vor allem einen wichtigen Impuls, um den Diskurs und den Entwicklungsprozess für nachhaltige Urlaubsangebote zu forcieren: „Wir sind sehr stolz, dass wir Gastgeberland sein dürfen.“

Geht es nach der Österreich Werbung, so wird die ath_experience einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung des heimischen Tourismus und das Geschäft von morgen leisten.

„Das ist ein bedeutsamer Schritt vom reinen Erholungsurlaub zu einem Mehrwert-Urlaub mit Sinn“, so Stöblich.



Die malerische Christkindlstadt Steyr verzaubert in der Adventzeit ihre Besucher

Schmiedeweihnacht und Shopping

Morgen lädt Steyr zum Candle Light Shopping. Bis 21 Uhr können Sie durch die teilnehmenden Innenstadtgeschäfte bummeln und das weihnachtliche Einkaufsflair genießen. Samstag und Sonntag folgt mit der Schmiedeweihnacht ein besonderes Highlight im Weihnachtsprogramm der Christkindlstadt.

Lassen Sie sich von der Vielfalt an Geschenkideen inspirieren und erleben Sie den Adventzauber der Christkindlstadt Steyr. Der Adventmarkt „Altstadt Steyr“ am Stadtplatz lädt zu einer gemütlichen Shopping-Pause mit Punsch, Glühwein und Schmankekl. Shopping und Tradition werden an diesem Tag verbunden. Ab 16 Uhr findet das „Anschmieden“ zur Schmiedeweihnacht Steyr statt. Das Adventblasen um 16 Uhr am Adventmarkt „Altstadt Steyr“ und ein Alphorn-Trio, das ab 19 Uhr durch die Innenstadt wandert, runden das weihnachtliche Ambiente ab.

Sprühende Funken am 8./9. Dezember

Ein Highlight ist die Schmiedeweihnacht Steyr. Über 40 Schmiede zeigen in der historischen Innenstadt ihre Kunst. An beiden Veranstaltungstagen (jeweils von 10 bis 18 Uhr) wird das traditionsreiche Handwerk der Nagel-, Kupfer-, Huf-, Kunstschmiede und Messerer entlang eines „Schmiedeweges“ in der ganzen Steyrer Innenstadt präsentiert. Schwerpunktthema ist in diesem Jahr die Schmiedekunst aus Hollenstein an der Eisenstraße.

Info: www.stadtmarketing-steyr.at



Foto: Neumayr.cc

Am offenen Feuer sprühen die Funken! Die Schmiedeweihnacht Steyr begeistert alljährlich Tausende Besucher.

12 Wirtschaft Donnerstag, 3. Jänner 2013 **Volksblatt**

„Turbo und Vollgas“

Jänner-Rallye im Bezirk Freistadt bringt direkt rund 4,5 Mio. Euro,

Gleich zu Jahresbeginn bringt Österreichs größte Motorsportveranstaltung, die sich über zwölf Gemeinden erstreckt, einen gehörigen Aufwärtsschub in die Region.

Freistadt, 3. Jänner. Die Rallye im Bezirk Freistadt bringt direkt rund 4,5 Mio. Euro, wie der Veranstalter, der Gasthof „Maurerwirt“, mitteilt. Die Rallye ist perfekt. Wir haben zehnmehr mehr Anfragen, als wir Zimmer zu vergeben haben“, berichtet Heidi Blumauer vom gleichnamigen Gasthof.

„Wir erwarten zwischen 100.000 und 150.000 Besuchern und gut 7.000 Nichtgäste“, sagt die Obfrau der Wirtschaftskammer-Bezirksstelle Freistadt, Gabi Gabriele Lackner-Strauss, und stellt eine eindrucksvolle Rechnung an. Allein die direkte Wertschöpfung werde mindestens 4,5 Mio. Euro ausmachen. Dank der 30. Auflage der Rallye „haben wir Turbo und Vollgas statt Winterschlaf“.

Ein Lokalausweis bei Beherbergungsbetrieben bestätigt dies: „Unsere Rallye-Veranstaltung füllt genau das Loch in der ersten Jänner-Woche“, bestätigt etwa Anna Friesenecker von der Café-Pension Hubertus in der Freistädter Innenstadt. Denn die Arbeiter, die an der neuen Schnellstraße S10 – der derzeit größten Asphalt-Baustelle – arbeiten, sind auf Weihnachts- und Silvesterurlaub, viele Zimmer daher bis 7. Jänner frei. Zufriedene Gesichter gibt es auch in der Nachbargemeinde Bainbach im Mühlkreis: Die Auslastung während der Rallye ist perfekt. Die Rallye-Veranstaltung füllt genau das Loch in der ersten Jänner-Woche.

Anna Friesenecker, Gastwirtin und Taxi-Unternehmerin

bin siebenmal als Rallyefahrer dabei gewesen. Heuer muss das Auto jedoch in der Werkstatt bleiben.“ Voll ausgelastet ist auch

Der „Maurerwirt“ lebt die Rallye-Leidenschaft selbst

Und auch Dietmar Greul vom Gasthof „Maurerwirt“ ist begeistert. Greul lebt seine Rallye-Begeisterung übrigens besonders intensiv: „Ich bin siebenmal als Rallyefahrer dabei gewesen. Heuer muss das Auto jedoch in der Werkstatt bleiben.“ Voll ausgelastet ist auch

Heidi Blumauer, Gastwirtin im Bainbach im Mühlkreis

Auch außerhalb des Bezirks Freistadt gebe es dasselbe Bild: „Die Region ist komplett ausgebucht“, berichtet Rallye-Organisationsleiter Ferdinand Staber im Gespräch mit dem VOLKSBLATT: „Wir haben manche Teams sogar in Linzer Hotels unterbringen müssen.“

Heute Abend startet die Jänner-Rallye im Raum Freistadt mit dem Shakedown, also den ersten Abstimmungsfahrten. Für die Wirtschaft in der Region hat das Rennen bereits vor einigen Tagen begonnen. Viele Beherbergungsbetriebe waren etwa schon vor dem Jahreswechsel komplett ausgebucht.

Wir haben zehnmehr mehr Anfragen, als wir Zimmer zu vergeben haben.

Heidi Blumauer, Gastwirtin im Bainbach im Mühlkreis

Kurz & bündig

Erleichterung für Bauern
Bei Trockenperioden wird die steuerliche Last der Bauern auf Verlangen der ÖVP in manchen Fällen durch Abschläge von den Einheitswerten gemindert. Laut einer Sprecherin von Bauernbund-Chef Jakob Auer wird es bei Niederschlägen von weniger als 500 Millimeter pro Jahr ein Minus von zehn Prozent, unter 550 Millimeter Abschläge von sechs Prozent und unter 600 Millimeter ein Minus von zwei Prozent geben. Ein entsprechender Antrag ist bereits beschlossen.

Wirtschaft 13 Donnerstag, 3. Jänner 2013 **Volksblatt**

statt Winterschlaf“

Beherbergungsbetriebe jubeln

Bundesrat Christian Jachs: Mehr als 270 akkreditierte Journalisten aus 13 Ländern sorgen dafür, dass europaweit auch das Bild der Urlaubsregion Mühlviertel hinausgetragen wird. „Für uns ist das nicht nur eine sportliche, sondern auch eine touristische Großveranstaltung“, betont Jachs. Gastwirtin Friesenecker bestätigt das: „Manche Teammitglieder, die im Jänner bei uns übernachtet haben, sind dann im Sommer mit ihren Familien wiedergekommen.“ Siehe auch S. 19

der Gasthof Scherb. „Wir haben auch ausländische Teams, die schon seit Jahren immer wieder zu uns kommen“, freut sich Monika Scherb. Neben der direkten Wertschöpfung, die vielen Sparten zugute komme, gebe es noch „absolut unterschätzte positive Nebeneffekte“, betonen Lackner-Strauss und der Freistädter Bürgermeister und

Öö erneut Arbeitsmarkt-Staatsmeister

2012 war das Jahr der absoluten Rekordbeschäftigung, betont Pühniger und Sigl

2012 war im Land ob der Enns „das Jahr der absoluten Rekordbeschäftigung“. So kommentierten gestern Landeshauptmann Josef Pühniger und Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl die aktuellen Daten des Arbeitsmarktservice. Demnach waren in ÖO im Schnitt 616.000 Menschen in Beschäftigung, was gegenüber dem Jahr zuvor einem Plus von 1,3 Prozent entspricht. Dennoch hat sich die in ganz Europa konjunkturell schwierige Situation auch hierzulande bemerkbar gemacht. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 4,5 Prozent. Trotzdem liege ÖO im Bundesländervergleich weiterhin klar an erster Stelle, betonten Pühniger und Sigl. Zum Vergleich: Der Österreich-Schnitt liegt bei 7,0, der Wiener Wert bei 9,5, der Kärntner bei 9,1 Prozent.

Größtes Stellenangebot aller Bundesländer

Auch bei einer weiteren Kennzahl ist ÖO an der Spitze: So verfügte das Land im Jahresverlauf mit 746 gemeldeten offenen Stellen über das größte Angebot aller Bundesländer. Gestiegen ist die Nachfrage laut Arbeitsmarktservice etwa bei den technischen Berufen, rückläufig zeigte sie sich bei Hilfsberufen und im Handel.

Auch heuer liege ein Schwerpunkt der Beschäftigungspolitik daher darauf, Menschen im Zuge einer Fachkräfteoffensive zu qualifizieren, betonte Sigl. Mit dem Programm „Arbeitsplatz ÖO 2020“ gehe man die Herausforderungen offensiv an. Weil bis zum Jahr 2050 in ÖO rund 50.000 Fachkräfte fehlen könnten, gehe es besonders darum, Potenziale bei Frauen, Migranten, Älteren und besonders Jugendlichen zu heben, stellten Pühniger und Sigl klar. Im Dezember waren in ÖO 59.972 Personen arbeitslos, um gut 3.300 mehr als im Jahr zuvor. Die Quote lag im traditionellen schwachen Wintermonat damit bei 6,2 Prozent.

V.l.: Pühniger und Sigl sorgen mit einer Qualifizierungs-offensive für gute Jobschancen im Land ob der Enns. Foto: land.oo

Über den Erfolg von Großereignissen entscheiden neben politisch Verantwortlichen, Vereinen, Einsatzorganisationen und vielen Ehrenamtlichen auch die Wirtschaftstreiber. Dank guter Kooperation und entsprechender Angebote der Tourismusbetriebe

Vorfreude

passt das Umfeld in der Region Freistadt für die Jänner-Rallye. Dasselbe gilt für die S10-Großbaustelle: Passende Angebote der Geschäftsleute sorgen für reibungslose Abläufe und Wertschöpfung. Allein diese beiden erfolgreichen Feuertäufen schürten zu Recht die wirtschaftliche Vorfreude auf die Landesausstellung 2013 in der Region.

c.haubner@volksblatt.at

Die Big Five der Alpen

Der Nationalpark Hohe Tauern bietet im Winter so viel Abwechslung wie kaum ein anderer Nationalpark in den Alpen – und das ganz ohne Ski. Und so ganz nebenbei präsentiert sich den Besuchern auch die heimische Tierwelt. *Von Oliver Gerhard*

Karabiner rasseln, Haken klirren, Eissplitter rieseln. Klaus Rüscher schlägt einen Pickel über sich in die Wand, dann rammt er das Steigeisen ins gefrorene Nass. Rechts, links, rechts, links klettert er die senkrechte Wand wie auf einer Leiter hinauf. Und das an einer 50 Meter hohen Säule aus Eis.

Drei Kletterschüler beobachten ihn vom Boden aus – gleich sollen sie es ihm nachmachen. Es ist klirrend kalt im Maltatal, einem abgeschiedenen Winkel des Nationalparks Hohe Tauern. Das größte Schutzgebiet der Alpen erstreckt sich über 1800 Quadratkilometer und drei Bundesländer: Kärnten, Tirol und das Salzburger Land. Es ist eine ursprüngliche Bergwelt mit mehr als 300 Gletschern und beinahe ebenso vielen Dreitausendern, darunter der Großglockner, mit 3798 Metern der höchste Berg Österreichs.

Das Plätschern des Maltabachs klingt zwischen den Schneepalten hervor. Die Berge tragen Zebra-look: schwarzer Fels, weißes Eis. „Das liegt an der Geologie“, sagt Rüscher. „Der Gneis lässt das Wasser nicht versickern, es läuft aus dem Berg und friert fest.“

Einmal in der Woche führt Rüscher Gäste zum „Schnupper-Eisklettern“. Neue Fans sollen für die Sportart gewonnen werden, die dem skifreien Tal eine kleine Wintersaison brachte. Die Ausrüstung ist schnell erklärt: Helm, Klettergurt, Steigeisen und Eisgeräte. So heißen die beiden Pickel, mit denen sich die Kletterer an die Wände krallen – keine schweren Holzteile im Luis-Trenker-Stil, sondern ergonomisch perfektionierte Werkzeuge.

„Das Tolle am Eisklettern ist, dass man dabei keine Spuren hinterlässt“, sagt Rüscher. „Spätestens Ende März ist alles wieder weg.“ Keine Spuren hinterlassen, nachhaltig wirtschaften, umweltbewusst planen – diese Prinzipien wurden in der gesamten Region zum Leitmotiv. „Null Kilometer“ lautet das Motto in Mallnitz, dem Zentrum des Kärntner Parkteils. Gäste müssen ihr Auto im Ort kein Stück bewegen: Ein eigener Bahnhof, ein günstiger Shuttle zum Hotel sowie Skibusse zu Seilbahnen und Sehenswürdigkeiten sorgen für Mobilität. Auch das Tourenprogramm des Nationalparks ist nachhaltig.

Der Wald verschluckt Geräusche

Zum Beispiel bei einer Schneeschuhwanderung im Fleißtal, dem „Tal der Steinböcke“, an der Seite von Ranger Konrad Mariacher. Mit seinem smarten Grinsen und seiner offenen Art könnte der drahtige Kärntner locker als Skilehrer durchgehen. Tatsächlich lebte Mariacher lange Zeit vom Wintersport und bildete Sportstudenten aus, bis eine Verletzung sein Leben in eine andere Bahn lenkte. Nach der Fahrt mit der Seilbahn steht Mariachers Gruppe auf der Skipiste. Doch schon nach wenigen Minuten verschluckt der Wald die Geräusche des Skibetriebs, nur noch das Knirschen der Schneeschuhe auf dem harschigen Untergrund ist zu hören.



Klaus Rüscher zeigt seinen Schülern, wie man sich in der Eiswand richtig bewegt.

Foto: srt/Gerhard

Immer knorriger werden die Lärchen mit ihrer moosigen Rinde. Tierspuren ziehen sich in alle Richtungen: die kleinen Fußabdrücke der Schneehasen und der schlei-

fende Schritt der Füchse. Dann öffnet sich der Blick zu einem Amphitheater aus Schnee und Eis. Mariacher klappt sein Stativ aus. Im Fleißtal leben die Big Five, die gro-

ßen fünf der Region: Gämssen sieht man garantiert auf dieser Alpen-Safari, Steinböcke mit großer Wahrscheinlichkeit, und mit etwas Glück auch Gänsegeier, Steindadler



Das Tolle am Eisklettern ist, dass man dabei keine Spuren hinterlässt.“

Klaus Rüscher, Eiskletterlehrer

und Bartgeier. „Da, eine Steinbockgeiß mit ihrem Kitz“, ruft der Ranger plötzlich. Alle drängeln sich um das Fernrohr, lieben die Kinder an den Sucher.

Einst waren die Steinböcke hier ausgerottet, nicht nur wegen ihres Fleisches und ihrer Hörner wurden sie gejagt, sondern auch für eine angebliche Wundermedizin aus ihren Organen. In den 1960er-Jahren brachte man erste Exemplare zurück in die Region. Heute leben mehr als 550 Steinböcke rund um den Großglockner.

Vor allem Kinder können sich nicht sattsehen an der Tierwelt. Und mit Kindern hat Mariacher Erfahrung: Der Ranger ist auch Lehrer an der mobilen „Wasser- und Klimaschule“. Regelmäßig unterrichtet er Klassen in Ökologie, Nachhaltigkeit und über den Rohstoff Wasser. Das Konzept hat den Hohen Tauern den Spitznamen „größtes Klassenzimmer Österreichs“ eingebracht. Besonders beliebt ist das „Klimamenu“, bei dem Schüler ihr Lieblingsessen zusammenstellen dürfen. Danach wird der CO₂-Ausstoß ermittelt. „Eine Gruppe hat neulich 33.000 Kilometer für den Transport der Zutaten benötigt“, sagt Mariacher. „Die Lehrerin war baff. Ich auch.“

Das Null-Kilometer-Menü

Am Abend testen die Wanderer das Klimamenu selbst: Im Restaurant „Almstube“ in Mallnitz sitzen sie am Kaminfeuer, genießen Kärntner Almochsen an Erdäpfel-Kernöl-Schaum, Forellenfilet und Medallions vom Tauernhirsch – das „Null-Kilometer-Menü“. Alle Zutaten kommen aus der Region, sagt Wirtin Maria Alber: „Forelle 20 Kilometer, Hirsch null Kilometer, Nudeln null Kilometer.“ So wird Regionalität auf die Spitze getrieben. „Wir verbrauchen 7000 Eier im Monat. So viel kann kein Bauer im Umkreis liefern“, sagt Alber. Trotz kleiner Einschränkungen hat sich das Null-Kilometer-Konzept aber bewährt. Bis hinauf auf die Berghütten bieten Wirte Null-Kilometer-Gerichte an. Und Gäste dürfen den schonenden Umgang mit der Natur unterstützen, indem sie „einen Quadratmeter Tauern“ mit nach Hause nehmen – in Form einer Patenschaft, deren Erlös in nachhaltige Projekte im Nationalpark fließt.

Nationalparkregion Hohe Tauern-Kärnten, Hof 4, 9844 Heiligenblut am Großglockner.
tauernalpin.at
nationalpark-hohetauern.at

REISE

Einzigartiges Skigebiet Kitzbühel

Kitzbühel zählt zu den beliebtesten Wintersportorten in den Alpen. Zwischen Kitzbüheler Horn und Hahnenkamm liegen großen und kleinen Wintersportlern 170 legendäre Pistenkilometer zu Füßen. Wo einst Ski-Legenden wie Toni Sailer, Anderl Molterer, Ernst oder Hansi Hinterseer das Wedeln lernten, können auch die angehenden Skistars mit besten Bedingungen und allen Varianten für den „Dreh im Schnee“ rechnen. Unter den 60 Abfahrten finden sie megabreite Carvingslopes, weltcupverdächtige Talabfahrten und Buckelpisten, ebenso wie knietiefe Freeridereviere und ein 230 km² großes Backcountry. Mit 52 hochmodernen Aufstiegshilfen zählt die Bergbahn Kitzbühel zu den größten Seilbahnunternehmen Österreichs und baut alle Jahre wieder seinen Qualitätsanspruch weiter aus: Erstmals laufen in diesem Winter die 8er-Sesselbahn Zweitausender und die 6er-Sesselbahn Walde mit Sitzheizung und Wetterhaube an. Noch komfortabler und breiter sind die Pisten „Famili-



Foto: Folowert Nasser Alcher (Kitzbühel)

enstreif“ und „Kaser“, die Beschneigung auf Streif und Ganslern wurde weiter ausgebaut. Für maximale Schneesicherheit sorgen 780 Schnee-Erzeuger, die in nur drei Tagen 99 Kilometer beschneien können. Auf der neuen Webpage www.kitzbuehel.com finden Interessierte das gesamte Ur-

laubsangebot der legendärsten Sportstadt der Alpen im Überblick. Über die neue App www.kitzbuehel.com/de/service/kitzbuehel_app lassen sich alle Infos aus der Gamsstadt auch direkt auf das Smartphone laden – inklusive Livecams, Wettervorschau und Topevents.

Chronik

Samstag | 5. Jänner 2013 | www.kurier.at/chronik
KURIER



Mann ohne Erinnerung
In Bregenz wurde ein Deutscher
ohne Gedächtnis aufgegriffen.

→ CHRONIK 19

17

Der Rubel rollt vom Schnee ins Sacher

Russische Weihnacht. Skigebiete und die Wiener Innenstadt werden von russischen Touristen gestürmt

VON IRINA SALEWSKI

In Österreich sind die Russen los. Seit letztem Samstag bringen Hunderte Sondermaschinen russische Urlauber nach Österreich. Die freien Tage rund um das russisch-orthodoxe Weihnachtsfest vom 6. auf 7. Jänner werden gerne für einen Winterurlaub in den heimischen Skigebieten genutzt (siehe unten). Aber auch nach Wien machen russische Touristen gerne einen Abstecher.

„Die Russen lieben die imperiale Atmosphäre und das kulturelle Angebot der Stadt. Denn sie sind sehr geschichte- und kulturinteressiert“, weiß Ekaterina Agaltsova. Als russischsprachige Fremdenführerin hat sie in diesen Tagen alle Hände voll zu tun. Freitagvormittag holt sie eine Familie aus Ischewsk, nahe dem Uralgebirge, im Hotel Sacher zur City-Führung ab.

„Wir sind selbst überrascht, wie viele Russen gerade in Wien sind“, sagt Natascha Schischkina. Gemeinsam mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern macht sie auf dem Weg in den Skilaub Station in Wien. „Als wir vor neun Jahren hier waren, hat uns Wien ganz toll gefallen. Jetzt möchten wir den Kin-



In den Tagen rund um das russische Weihnachtsfest bringen Hunderte Maschinen Winterurlauber aus Russland vor allem nach Salzburg (Bild), Tirol und Wien

dern die Stadt zeigen“, sagt die Unidozentin.

In den ersten elf Monaten 2012 verzeichnete man in

Wien 221.000 Ankünfte aus Russland. „Der Jänner ist dabei der reisegefährlichste Monat bei den Russen“, weiß Vera

Schweder, Sprecherin von Wien Tourismus. Allein im ersten Monat des Jahres übernachteten russische Gäste 75.000-mal in Wien. Zum Vergleich: Im November 2011 gingen 47.000 Übernachtungen auf das russische Konto. Im letzten Jahr stieg die Zahl der russischen Übernachtungen um 21 Prozent. „Somit haben die Russen den stärksten Zuwachs von den fünf stärksten Nächtigungsnationen“, sagt Schweder.

Diesen Anstieg kann Agaltsova erklären. Entgegen

des verbreiteten Klischees „kommen nicht nur reiche Russen nach Wien“. Die russische Mittelschicht sei zwar nicht besonders ausgeprägt, aber „viele sparen hart und reisen dann nach Europa“.

Shopping-Paradies
Sehr beliebt sind bei den russischen Touristen die Wiener Einkaufsmiellen. „Dabei neigen sie zum Luxus“, sagt Schweder. So trifft man auf der Kärntner Straße und auf dem Kohlmarkt viele aus der ehemaligen Sowjetunion. So

auch Julia Morozova aus Rostow, im Südwesten von Russland. Sie kaufte Donnerstagabend Schmuck bei Tiffany & Co. „Die Preise sind hier nicht so hoch wie in Paris oder London“, weiß die Studentin.

Auch Aleksey Petrov aus Moskau macht mit seinen Arbeitskollegen eine Einkaufstour in Wien: „Bei uns in Moskau ist alles mindestens doppelt so teuer. Und die Qualität in Europa ist besser und vertrauenswürdiger“, sagt er – und verschwindet bei Gucci.



Familie Schischkina lässt sich von Fremdenführerin Ekaterina Agaltsova (re.) durch Wiens City führen



Julia Morozova (2. v. li.) war mit ihrer Familie bei Tiffany: „In Wien ist es günstiger als in Paris“

„Jetzt reist auch Russlands Mittelschicht“

Salzburg. Wodka-Gelage und Protzer-Gehabe gehören angeblich der Vergangenheit an

200.000 Gäste aus Russland und der Ukraine reisen jedes Jahr ins Salzburger Land, 80 Prozent davon im Winter. Der vergangene Mittwoch war wieder so ein Tag, an dem Hochbetrieb auf dem Salzburger Flughafen herrschte; insgesamt landeten 23 Maschinen aus Russland und der Ukraine, darunter auch eine Boeing 747-400 der russischen Airline Transaero, mit knapp 500 Sitzplätzen die zweitgrößte Passagiermaschine der Welt.

Andrea Stifter vom Reisebüro Vorderegger in Zell am See holt jährlich Tausende

Russen nach Salzburg. Sie organisiert die Flüge und füllt knapp 100 Häuser in den Ski-Top-Destinationen Zell am See, Kaprun, Gastein und Saalbach-Hinterglemm.

Klischees

„Das Publikum hat sich in den vergangenen Jahren geändert“, sagt Stifter. Früher hätten die Russen nur 4- und 5-Sterne-Hotels verlangt; nun seien auch Pensionen und Apartments gefragt. Stifter: „Jetzt hat auch die russische Mittelschicht angefangen zu reisen.“

Das zeigt sich auch beim Umgang mit dem Geld. Vorbei sind die Zeiten von teuren Wodka-Gelagen und überheblichem Protzer-Gehabe. In der Baum-Bar in Kaprun, in der Russen gerne feiern, erzählt man: „Das Klischee von den gestopften und besoffenen Russen stimmt nicht



Saalbach im Pinzgau ist eine der Top-Ski-Destinationen der Russen

an der wachsenden Mobilität der Russen. „Sie reisen mehr und erkennen, dass es internationale Standards gibt, an die sie sich halten müssen – sonst sind sie nicht gerne gesehen.“

In Saalbach-Hinterglemm

um dem Gast aus dem Osten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen: mit Russisch sprechendem Personal, einem russischen TV-Sender und russischen Speisekarten. Das Essen bleibt aber österreichisch: Schnitzel

Vier Mal mehr Gäste und deutlich mehr Shopping-Geld

Touristen. In Russland steht Österreich im Ranking der beliebtesten Wintersportdestinationen unangefochten an erster Stelle. Die Zahl der Nächte, die russische Gäste in heimischen Beherbergungsbetrieben verbringen, hat sich im Zeitraum 2002 bis 2011 vervierfacht. 2011 reisten 400.000 Russen an und verbrachten insgesamt 1,5 Millionen Nächte in Österreich. Für 2012 wird ein Plus von einem knappen Fünftel erwartet (endgültige Zahlen liegen noch nicht vor).

„Fast ein Drittel der Übernachtungen fallen in den Jänner, die Hälfte ins erste Quartal“, sagt Peter Laimer, Tourismusexperte der Statistik Austria. „Jeder zweite Winterurlauber aus Russland fährt nach Tirol. Besonders beliebt sind Mayrhofen, Sölden und Ischgl.“ Jeder dritte checkt in einem Vier- oder

mäßig viel kosten. Laut dem Mehrwertsteuerrückvergüter Global Blue sind Russen bei den Shoppingausgaben ungeschlagen. In Wien geben sie durchschnittlich 513 Euro pro Einkauf aus – vor allem für Mode, Schmuck und Uhren. Im Dezember 2012 saß der Rubel offensichtlich besonders locker. Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich russische Touristen ihre Shoppingtour um 35 Prozent mehr kosten lassen.

Im Vorjahr haben russische Gäste laut Statistik Austria 300 Millionen Euro in Österreich ausgegeben. Unterm Strich sind sie dennoch keine große Gasteration für den heimischen Tourismus. Bis 2011 lag der russische Anteil an den Übernachtungen unter einem Prozent, derzeit bei rund 1,5 Prozent. Wichtigste ausländische Herkunftsländer bleiben Deutschland und



WALTER SCHWEDER

LANDER AT 017

kurier.at

Dienstag | 8. Jänner 2013

KURIER

TOURISMUS

Verschlaufpause nach „verrückten“ Investitionen

Hotels. Wellness-Trend ist wieder abgeflaut

Keine neue Zirbensauna, kein Aufputz für die Zimmer, weniger Zubauten: Viele Hoteliers standen im zweiten Halbjahr 2012 auf der Investitionsbremse. „Es war aber auch schon fast verrückt, was die Branche in den vergangenen Jahren investiert hat“, meint Franz Hartl, Geschäftsführer der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (OHT). Die Investitionssumme lag 2012 nur rund zwei Prozent über jener des Vorjahres. 2011 legten die Tourismusinvestitionen noch doppelt so stark zu. Dennoch haben Hoteliers und Gastronomen 2012 insgesamt drei Milliarden Euro in ihre Betriebe gesteckt.

Den größten Brocken davon (60 Prozent) haben jene investiert, die ihre Häuser das ganze Jahr über geöffnet haben. Rund 37 Prozent entfallen auf reine Wintersport-Hochburgen. Hartl: „Sommerangebote dümpeln dagegen auf niedrigstem Niveau dahin.“ Gemeint sind vor allem jene in den Sommerfrische-Gebieten Kärntens und des Salzkammerguts.

Prinzipiell gibt es aber immer weniger Ein-Saison-Betriebe. Ein Drei- oder Vier-Stern-Hotel in Österreich hat mittlerweile durchschnittlich 300 Tage im Jahr geöffnet. Das liegt auch daran, dass viele Unternehmen dank neuer Hallenbäder und Wellnessanlagen die Saison verlängert haben. Weit über tausend Hotels in Österreich preisen bereits ein Wellnessangebot an – von einer Nische kann also längst keine Rede mehr sein. „Das Thema Well-

ness ist erschöpft“, bringt es Hartl auf den Punkt. Im Jahr 2002 flossen noch 28 Prozent der Investitionen in Wellnessanlagen, im Vorjahr waren es nur noch 20 Prozent.

Hoteliers investieren derzeit allen voran in zusätzliche Zimmer – also in die Optimierung der Betriebsgröße. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind Häuser mit mehr als hundert Betten am erfolgreichsten, weil sie die höchsten Skaleneffekte erzielen. Vor allem im Vier-Stern-Bereich sind die meisten Betriebe längst in dieser Größenklasse angekommen. Im internationalen Vergleich sind Österreichs Betriebe mit durchschnittlich 45 Betten noch immer Zwerge. Verstärkt investiert wird zudem in Mitarbeiterunterkünfte und Tiefgaragen.

Bessere Bonität

Aus der chronisch überschuldete Branche gibt es auch gute Nachrichten: Die Bonität hat sich 2012 unterm Strich verbessert: Dank der niedrigen Kreditzinsen. Hartl schätzt, dass sich die Betriebe durch die Zinsentwicklung insgesamt 300 Millionen Euro erspart haben – und diese Summe in die Schuldentilgung gesteckt haben. Im neuen Jahr rechnet er wieder mit mehr Investitionen. Hartl: „Das Zinsniveau ist weiter niedrig, es gibt einen Investitionsstau und auch die wirtschaftlichen Ergebnisse der Betriebe sprechen dafür, dass 2013 wieder die Post abgehen wird.“

– SIMONE HOEPKE



WALTER SCHWEINHOBER

Wintersportgebiete: Hoteliers in den Bergen investieren am meisten

Mittwoch, 9. Jänner 2013 - ÖSTERREICH

10 THEMA DES TAGES

Tourismus-Boom in Österreich

Rekord-Winter trotz

Wetter-Chaos

■ Skitourismus jubelt über Vollausslastung
■ Russen geben das meiste Geld aus

Arlberg & Kitzbühel: Freude über Rekord-Dezember.

Trotz Wetter-Chaos zu Weihnachten und Silvester boomt der Winter-Tourismus. Alle Orte sind exzellent gebucht, Österreich ist top.

Österreich. Zuerst spielte das Wetter völlig verrückt: Regengüsse, dazwischen Frühlungstemperaturen. Dennoch brummt der Tourismus auf Rekordniveau: „Wir sind super gebucht, Schnee und Wetter sind inzwischen ausgezeichnet, wir haben zwei Meter Schnee auf den Pisten, sogar die ÖSV-Damen, die bei uns üben, schwärmen über die jetzigen Pistenverhältnisse“, sagt Pia Herbst, Tourismussprecherin von Lech/Zürs zu ÖSTERREICH.

Zum Jahreswechsel gab es im gesamten Arlberggebiet kein freies Zimmer mehr.

Ähnlich zufrieden Christian Harisch, Großhotelier in Kitzbühel: „Der Dezember war absoluter Rekord. Jetzt das orthodoxe Weihnachtsfest mit unseren russischen Gästen – bestens.“

Leo Bauernberger, Geschäftsführer der Salzburger Land Tourismus GmbH, meint: „Das Jänner-Loch

gibt es nicht mehr.“ Aktuell sind rund 15.000 Russen in Salzburg: „Wir hatten am Wochenende mit 100 Flugzeugen aus Russland und der Ukraine einen Rekordtag auf dem Salzburger Flughafen.“ Und: „Die russischen Gäste geben am Tag im Schnitt 400 Euro aus – das ist 3,5 Mal so viel wie „normale“ Gäste.“

Zufrieden ebenso Hermann Gruber, Tourismus-

Jeder Zweite im Urlaub daheim

Österreich ist Top-Reiseziel

Urlaubstrends 2013. Gute Nachricht für die Reisebranche: Krise hin oder her, die Österreicher lassen sich ihren verdienten Urlaub nicht nehmen und zeigen sich heuer reisebegeistert wie nie. Reiseziel Nummer eins bleibt für uns die Heimat: Jeder Zweite will laut aktueller Studie des Verbands der ausländischer Fremdenverkehrsbüros im Land blei-

ben (siehe Tabelle). Die weiteren Stars im Urlaubshimmel: 25% zieht es heuer nach Italien, dahinter folgen Spanien (13%) und die USA sowie Frankreich (insgesamt 10%).

75% der Österreicher verreisen 2013

Und: Die Österreicher sind in bester Urlaubsstimmung. 75% wollen in den Urlaub fahren. Die meis-

ten verreisen gleich mehrmals – vor allem, weil der Trend weiter zu Kurzurlauben geht. Die schönste Zeit des Jahres lassen sich die Österreicher auch etwas kosten: Mehr als drei Viertel (77%) wollen 2013 mehr oder genauso viel fürs Urlaubsbudget ausgeben wie 2012. Mehr als die Hälfte gab im letzten Jahr für Urlaub bis zu 2.000 Euro aus.

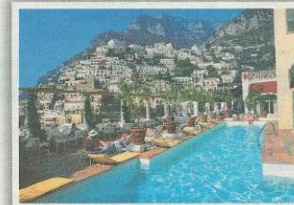
Hüttengaudi bis zum Abwinken
Die meisten Skigebiete sind fast ausgebucht.



Dauerregen in den Bergen
Selbst Sauwetter trübt Bilanz nicht.

chef im WM-Ort Schladming: „Die Buchungslage ist sehr, sehr gut, auch zur WM hin: da wird's an den Wochenenden extrem schwer werden, noch ein Zimmer zu finden.“

Jubelstimmung auch in der Hauptstadt. 2012 war das beste Tourismus-Jahr aller Zeiten: „Auch der Dezember und die Silvesterauslastung waren rekordverdächtig“, so Vera Schwaiger von Wien Tourismus.



Italien boomt auch heuer.

Dolce far niente: Ein Viertel der Österreicher plant heuer einen Urlaub in Bella Italia.

Ankunft		Flug
Zeit	Von	Flight
13:30	Odessa	7H 702
14:50	St. Petersburg	U6 34
16:25	Moskau SVO	SU 527
17:00	Moskau VKO	KIL775
17:25	Moskau SVO	SU 526

Russen-Jets im Anflug auf Salzburg

„Allein 100 Flieger landeten am Wochenende“, sagt Leo Bauernberger.



In diese Urlaubsländer reisen Österreicher 2013

1. Österreich	50 %
2. Italien	25 %
3. Spanien	13 %
4. USA	10 %
5. Frankreich	10 %
6. Kroatien	9 %
7. Deutschland	8 %
8. Griechenland	7 %
9. Großbritannien	7 %
10. Türkei	6 %

LINZ EXTRA

das Selbstbewusstsein ● Linz sogar „teurer“ als Berlin und Madrid

nehmen Preise ins Visier

„Österreicher sind als Hotel-Fachleute international gefragt – in Linz brauchen wir uns da nicht zu verstecken.“

Peter Haidvogl, Chef des Park Inn

Wir sind auf einem sehr guten Weg“, sagt der Park-Inn-Chef Peter Haidvogl.

Den „Durchschnittspreis“ von 87 € in Linz, der von der Internetplattform HRS ermittelt wurde, schätzt er als stabil ein. Durch das Musiktheater erhofft sich Haidvogl für das zweitgrößte Linzer Hotel einen „Push“ – der

VON MICHAEL VIELHABER

sich dann auch bei den Preisen niederschlagen soll. Frei nach dem Motto: Die Nachfrage regelt den Preis.

Und auch in der jüngsten Sitzung der Linzer Touris-muskommission wurde über das Thema Hotelpreise diskutiert: „In meinem Hotel waren es im abgelaufenen Jahr zwar weniger Business-gäste, aber dafür hatten wir mehr Touristen“, freut sich Wolfinger-Seniorchef Wolfgang Dengl. Er habe seine Preise seit 2009 nicht angehoben, denkt aber längst über Anpassungen nach.

Seite 30

Neue Studie über Zimmerpreise stärkt

Linzer Hoteliers

Eine aktuelle Studie über die Zimmerpreise sorgt derzeit in der Linzer Hotelszene für angeregte Diskussionen. Demnach kostet eine Nächtigung im Schnitt 87 €, einige Hoteliers überlegen nun, an der Preisschraube zu drehen – ihr Argument: die Qualität! Spannendes Detail am Rande: Linz ist „teurer“ als so manche Weltstadt.

Las Vegas (78 €), Shanghai (71 €), Berlin (85 €) und Madrid (86 €) – in diesen Metropolen sind die durchschnittlichen Hotelzimmer billiger als in Linz. Wer hät-

te das gedacht? Natürlich rücken Branchenkenner das Bild etwas zurecht. „Diese Städte haben ja ein ganz anderes Angebot als wir. Aber in Linz stimmt die Qualität.



Rekord!

793.315 Nächtigungen – so viele wie noch – wurden im Jahr 2012 in Linz gezählt. Damit wurde der Rekordwert des Vorjahres (741.886) um 6,9 Prozent übertroffen. Nicht einmal im Jahr der europäischen Kulturhauptstadt kamen so viele Gäste nach Linz. „Das war ein rasanter Anstieg, der so nicht vorherzusagen war“, freut sich der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner. Er weist daraufhin, dass in den vergangenen zwei Jahren die Zahl der Nächtigungen um jeweils 50.000 angestiegen ist. „Jetzt muss eine Phase der Stabilisierung eintreten.“ Einziger Wermutstropfen für die Linzer Touristiker: Im November schlossen drei Hotels aus der Kategorie Drei- und Zweistern. Damit verringert sich das Bettenangebot um 405 Betten oder sieben Prozent. Foto: Weinhbold

Tourismus schuf 60.000 Arbeitsplätze

Hotellerie. In den vergangenen zehn Jahren stieg im Tourismus die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 25 Prozent. Nun soll die Lehrlingsausbildung reformiert werden.

[WIEN/APA] „Der Tourismus ist der wirkliche Jobmotor in Österreich – und das bis in die entlegensten Regionen“, betonten die beiden frisch gewählten Präsidenten der Österreichischen Hotelierversammlung (ÖHV), Michaela Reitterer und Gregor Hoch, am Dienstag bei einer Pressekonferenz beim Jahreskongress der Hoteliers in Wien. Die Lehrlingsausbildung brauche aber eine Frischkur.

Seit 2002 habe sich die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze um 25 Prozent auf 234.000 erhöht, in der

Gesamtwirtschaft sei man im Schnitt nur auf ein Wachstum von zehn Prozent gekommen. Teilzeitkräfte eingerechnet kommt die Branche auf 430.000 Beschäftigte.

Bei der Ausbildung sieht Reitterer zum Teil großen Reformbedarf: „Ich wünsche mir die dreijährigen Hotelfachschulen für die 14-Jährigen zurück – davon gibt es nur noch einige wenige.“ Ihr Anliegen sei sowohl die duale Ausbildung als auch eine neue Art von Lehre. „Wir brauchen nicht nur Akademikerhüptlinge, wir brau-

chen in erster Linie viele Indianer“, sagt die Chefin des Boutique-hotels Stadthalle in Wien.

Dafür müssten die Lehrstrukturen angepasst werden, denkt Reitterer etwa an eine eigene Lehrausbildung zum Rezeptionisten. Einer ÖHV-Umfrage zufolge könnten dadurch 300 neue Lehrstellen geschaffen werden.

Derzeit würde wie vor 20 Jahren gelehrt. „So kann man die jungen Menschen nicht begeistern“, ist sie überzeugt. Die Ausbildung müsste „sexyer“ werden, meint Reitterer. Die ÖHV verlange seit Jahren eine modulare Lehre, bei der die Schüler sich beispielsweise erst im Lauf der Zeit entscheiden könnten, ob sie Kellner oder Koch werden wollen.

Im Superwahljahr befürchtet die ÖHV neue Steuern. „Eine Erbschafts- und Vermögenssteuer wäre der Todesstoß für die Hoteliers und nachgelagerten Handwerksbetriebe wie etwa Bäcker“, sagte Hoch, der das Hotel Sonnenburg in Lech am Arlberg leitet.



Die neuen ÖHV-Präsidenten: Gregor Hoch und Michaela Reitterer.

[APA]

Tourismusplus für Messestadt Wels

Mit einem Plus von 8,2% (175.001 Nächtigungen) verbucht Wels 2012 als Tourismusrekordjahr. GF Peter Jungreithmair und Tourismusobmann KommR. Helmut Platzer führen die positive Entwicklung auch auf die eingeschlagene Strategie des Tourismusverbandes Wels zurück. Die Bedeutung der Stadt Wels als wichtiger Wirtschafts- und Messestandort wird dadurch untermauert, dass rund die Hälfte aller Besucher dem Geschäftstourismus zuzuordnen sind. Nächtigungstouristen bewegen 15 - 16 Mio. Euro an handelsspezifischen Ausgaben in der City.

Foto: Wels Marketing & Touristik GmbH



Linzer Nachrichten

Berichte aus dem Zentralraum



Wetter heute: Meist dichte Wolken aus denen es ein paar Flocken schneien kann.
-5 bis -2 Grad

29

Von Leonding in 190 Tagen um die halbe Welt

Johann Füreder durchfuhr 1964 als erster österreichischer Tourist die Sowjetunion und reiste nach Japan und Korea

Von Herbert Schorn

LEONDING. Für die Olympischen Spiele in Tokio wurde im Juli 1964 erstmals seit 1917 Touristen die Durchreise durch die Sowjetunion ermöglicht. Da ließ sich der damals 18-jährige Johann Füreder nicht zwei Mal bitten und machte sich auf die Reise nach Japan und Südkorea, um zwei Brieffreundinnen zu besuchen. Die Fahrt geriet zu einer Abenteuer-Reise über 190 Tage um die halbe Welt: Seine Zugtickets wurden gestohlen, er wurde als Spion verdächtigt, musste als Bademeister und Deutschlehrer arbeiten. Die Rückreise verdiente er sich als Schiffsjunge auf einem Schiff, das ihn von Japan über Chile, Panama und die Karibik nach Antwerpen brachte. Trotzdem traf Füreder immer wieder hilfsbereite Menschen. Er verliebte sich in Asien – eine Liebe, die bis heute anhält. Nun hat er ein Buch verfasst.

■ OÖN: Herr Füreder, warum wollten Sie 1964 ausgerechnet nach Japan und Korea?

Füreder: Anlass für meine Asien-Begeisterung war der Korea-Krieg, als ich fünf Jahre war. Ich habe gesagt: „Da fahre ich hin“. In meiner Schulzeit las ich viele Bücher über Asien. Später hatte ich zwei Brieffreundinnen in Japan und Südkorea. Als die Grenzen geöffnet wurden, habe ich die erste Möglichkeit genutzt. Ich war der erste und der jüngste Österreicher, der seit 1917 per Eisenbahn nach Moskau reiste.

■ Heute ist das eine Flugreise von ein paar Stunden. Wie war das damals?

Ich fuhr mit der Eisenbahn von Wien nach Moskau. Aber in Ungarn wurden mir bei einer Kontrolle alle Fahrkarten abgenommen und nicht mehr zurückgegeben. So musste ich die Karten noch einmal kaufen und hatte kein Geld mehr

LINZ
**INTERVIEW
DER WOCHE**
MIT
JOHANN FÜREDER



für die Rückreise. Als ich in Japan ankam, fragte ich die Gastfamilie sofort, ob ich irgendwo arbeiten könnte.

■ Und?

Ich bekam einen Job als Bademeister in einem Hotel. Das habe ich sechs Wochen gemacht. Dann hatte ich das Geld für die Reise nach Südkorea zur zweiten Brieffreundin beisammen.

■ Diese war aber nicht so nett.

Ich habe ihr mein gesamtes Geld gegeben, um es aufzubewahren. Sie hat es selbst verbraucht. Da habe ich mich von ihr verabschiedet und habe private Deutschstunden für Studenten gegeben.

■ In dieser Zeit wurden Sie als Spion verdächtigt.

Ja. Man hielt mich im Justizministerium fest, weil mein Visum abgelaufen war. Weil ich über die Sowjetunion eingereist bin, glaubt man, ich sei ein Spion. Eine Studentin meiner Deutschkurse rettete mir das Leben. Denn wenn ich eingesperrt worden wäre, hätte ich das, glaube ich, nicht überlebt.

■ Was hat die Freundin gemacht?

Sie kannte die Gattin des Präsidenten, weil sie ihr Deutschstunden gab. Diese hat dann für mich interveniert.

■ War es eine gefährliche Reise?

Ich habe gewusst, es kann schwie-



1 Vor knapp 50 Jahren reiste Johann Peter Füreder per Zug und Schiff nach Japan und Südkorea. Alte Landkarten, Zeitungen und die Tickets erinnern ihn daran. Später wurde der heute 67-jährige Buchhändler in Leonding. Auf seinem Grundstück am Stadtplatz eröffnete er 1980 ein Geschäftszentrum. 2006 ging er in Pension.

2 Um sich Geld für die Weiterreise zu verdienen, arbeitete Füreder in einem Hotel in Kobe (Japan) als Bademeister.

3 In Seoul (Südkorea) gab Füreder für Studenten private Deutschstunden. Fotos: heu, privat



Fisch im Wasser zu schwimmen, auch gegen die Strömung.

■ Sie haben jetzt, fast 50 Jahre später, ein Buch über diese Reise geschrieben. Warum?

Der Grund war ein Traum. Ich habe von Han-Shin, der Studentin, die mich damals rettete, geträumt. Ich hatte keinen Kontakt mehr zu ihr, suchte sie und erfuhr, dass sie kurz zuvor nahe München starb. Da beschloss ich, das Buch zu schreiben.

■ Das Buch „Han-Shin – Tod einer Blume“ von Johann Füreder (erschienen als „Book on demand“) kann über www.amazon.at und in Buchhandlungen bestellt werden.

Tourismusrekord im Jahr 2012

Noch nie zuvor machten so viele Gäste Urlaub in unserem Bundesland.

Oberösterreich hat mit der Jahreswende eines der erfolgreichsten Tourismusjahre aller Zeiten abgeschlossen. 2,5 Millionen Gäste – das sind so viele wie noch nie – verbrachten im vergangenen Jahr einen Aufenthalt in unserem Land, die Nächtigungen liegen mit 7,2 Millionen auf dem hohen Niveau der 1990er Jahre. Die Prognose der (indirekten und direkten) touristischen Wertschöpfungseffekte liegt für 2011 bei 6,39 Mrd. Euro. „Das ist eine gesunde Basis für die gerade angelaufene Wintersaison und vor allem auch Motivation für die Tourismusbranche, sich immer



Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat KommR Viktor Sigl und Mag. Karl Pramendorfer, Geschäftsführer des Oö. Tourismus, mit der Dachmarke und dem neuen Slogan für die Destination Oberösterreich.

wieder zu engagieren und Projekte voranzutreiben. Wie etwa Verbesserungen in der Dienstleistungsqualität, koordiniertes Marketing oder laufende Investitionen in die Infrastruktur“, fasst Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Viktor Sigl zusammen.

Um diese erfreuliche Entwicklung auch für die Zukunft abzusichern, wurden im Zuge der Oö. Tourismusrechts-Novelle Erleichterungen für Touristiker und für Urlauber gleichermaßen geschaffen. Die Novelle des Oö. Tourismusrechts, die vom Oö. Landtag im November 2012 beschlossen wurde, ist mit 1. Jänner 2013 in Kraft getreten.

(Foto: Lando 001)

Tourismusjahr 2012 bringt Nächtigungs- und Gästerekord

Die heimischen Touristiker freuen sich über ein Rekordjahr. 2012 stieg die Zahl der Nächtigungen um vier Prozent auf 130,97 Mio., womit der Rekordwert aus dem Jahr 1992 übertroffen wurde. Das gab die Statistik Austria am Freitag bekannt. Auch bei den Ankünften wurde mit 36,2 Mio. der Höchstwert von 2011 überschritten. Der größte Gästezuwachs kam 2012 aus Russland.

Reiseplattform verglich „Angebote“ ● Pünktlich zur WM

Preis-Schock in Schladming: Hotels teurer als in New York!

Nach Paris, London, Los Angeles – oder doch nach Schladming? Zumindest bei den Hotelpreisen macht das keinen großen Unterschied mehr. Die Reiseplattform „Tripadvisor“ hat „Angebote“ miteinander verglichen. Fazit: Pünktlich zur Ski-WM wird die Steiermark-Piste teurer als die 5th Avenue in New York.

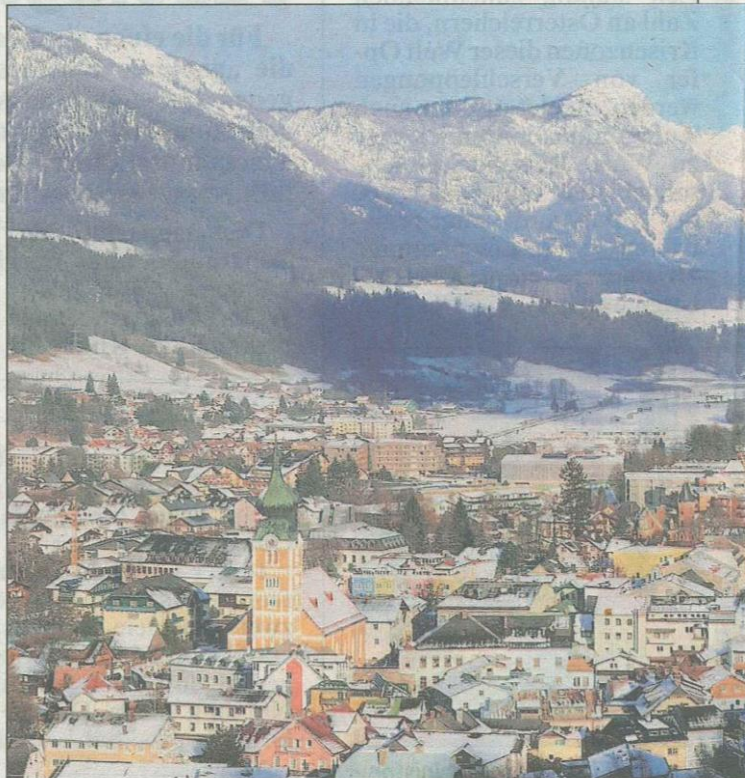
Die WM in Schladming – die Zeit der Skistars, Promis und der hohen Preise. Pünktlich zum Großereignis

Angeles. Innerhalb von Österreich ergibt sich sogar ein Anstieg von mehr

als 110 Prozent. Aber auch beim Essen lässt sich zur WM-Zeit gutes Geld verdienen. Die Arbeiterkammer hat herausgefunden, dass eine Gulaschsuppe mit Gebäck in der Region Schladming zwischen 3,90 bis 6,40 Euro kostet ...

VON MICHAEL POMMER

sind auch die Hotelzimmer zum Teil in unleistbare Sphären gedonnert. „Tripadvisor“ hat es errechnet: Anfang Februar sind die Preise in der Steiermark-Destination durchschnittlich um 33 Prozent höher als in Großstädten wie Paris, London, New York und Los



Seite 24

Im Städtevergleich liegt Linz auf Platz 5

Stadt möchte heuer Nächtigungen endlich

Bei den Linzer Touristikern war der Jubel im Vorjahr groß, als beinahe in jedem Monat ein Nächtigungsplus gezählt wurde. Und auch im Vergleich mit den restlichen Landeshauptstädten liegt Linz – zwar im Mittelfeld – aber gar nicht so schlecht. Die Hoteliers freuen sich über die größten Zuwächse in ganz Österreich.

Mit 794.007 Nächtigungen im Vorjahr belegte Linz Platz fünf und damit die goldene Mitte unter den Landeshauptstädten. Eine höhere Anzahl konnten Wien (12,1 Millionen Nächtigungen), Salzburg (2,45 Millio-

nen), Innsbruck (1,4 Millionen) und Graz (937.758) erzielen. Der Linzer Tourismusstadtrat Erich Watzl ist zufrieden: „Wir haben mit einer Steigerung von 9,2 Prozent die größte Zuwachsrate in ganz Öster-

OOLZ24A1N4

 LINZ EXTRA

bei Tourismuszahlen

800.000 knacken

reich. Und wenn man unsere Ankünfte mit den Übernachtungen in Relation setzt, sieht man, dass die Gäste immer länger in Linz bleiben.“

Und er setzt noch eins drauf: „Es ist zwar sehr herausfordernd, aber unser Ziel müssen heuer mehr als 800.000 Nächtigungen sein.“ Neben dem neuen Musiktheater sollen dabei



VON ELISABETH STEPHAN

die Terrakotta-Armee-Schau oder das 10-Jahre-Jubiläum im Lentos helfen.

Der Tourismusverband-Vorsitzende Manfred Grubauer verleiht seinem Wunsch nach Attraktivierung des Pöstlingbergs noch einmal Nachdruck: „Das Ambiente am Linzer Hausberg könnte viel besser genutzt werden. Dazu müssen aber die Linz AG, die Wirte, die Kirche und die LIVA mit ihrem Rosengarten ein Konzept entwickeln.“

BLICKPUNKT PERG



Frau Marianne Gusenbauer-Jäger ist die Bürgermeisterin von Schwertberg.

Schwertberg – das „Meran des Mühlviertels“

Im April wird das neue Musikheim eröffnet

Das „Meran des Mühlviertels“ und hat sich, trotz Firmen und der Nähe zu Industriestandorten, den ländlichen Charme behalten.

Sehr erfreulich hat das Jahr 2013 für Schwertberg begonnen. Im ordentlichen Haushalt konnte wieder ein ausgeglichener Voranschlag vorgelegt werden, auch wenn das vergangene Jahr für Schwertberg durch viele Großprojekte finanziell sehr kostenintensiv war.

Zum Aufschwung in Schwertberg tragen aber natürlich auch die Betriebe maßgeblich bei. Sehr erfreulich ist auch die Be-

lebung unseres Zentrums durch viele neue Gewerbebetriebe. Schwertberg ist für Firmen aller Sparten lukrativ!

„Ich sehe meine Aufgabe aber nicht nur darin, Schwertberg als Firmenstandort zu repräsentieren, sondern auch die bestehende Infrastruktur zu erhalten und wenn möglich noch weiter auszubauen“ so das Ziel von Bürgermeisterin Marianne Gusenbauer-Jäger.

Sehr familienfreundlich. Schwertberg hat, trotz des intensiven Sparkurses, viel zu bieten: ein Seniorenzentrum mit Pflege-

trakt und Tageszentrum, zwei Kindergärten, eine Krabbelstube, einen Hort, sowie ein Eltern-Kind-Zentrum und ein Jugendzentrum. Somit ist Schwertberg ideal für Familien. Das zeigen auch die Zuzüge in den letzten Jahren – sei es als Mieter in den Wohnanlagen oder auch als Häuselbauer.

Visionen zu haben macht es erst möglich, sich einen Ort weiter zu entwickeln!

Das ist in Schwertberg gelungen – Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Parteien, aber auch durch

die ortsansässigen Vereine und Betriebe.

Neues Musikerheim. Zur Freude des Musikvereins Schwertberg hat der Gemeinderat in seiner Sitzung im Juli 2012 einstimmig dem Bau neuer Probenräume zugestimmt. Die derzeit wirtschaftlich gute Situation der Gemeinde Schwertberg ließ den Baubeginn vor September 2012 zu.

Gebaut bzw. renoviert wird am alten Standort an der Rückseite des Gebäudes des Gemeindeamtes. Die Fertigstellung war für Juni/Juli 2013 geplant, Dank des großartigen Einsatzes der

Mitglieder des Musikvereins Schwertberg können die Schwertberger Musiker aber bereits im April 2013 ihr neues Musikheim, nach einer Bauzeit von nur 9 Monaten, eröffnen.

„... hier spielt nun die Musik!“ Die Eröffnung wird am 29. April 2013 traditionell mit einer Feldmesse und einem Frühschoppen direkt beim neuen Musikheim gefeiert. Dabei können sich alle Besucherinnen und Besucher von dem wunderschönen Probenlokal, aber natürlich auch von der musikalischen Leistung des Musikvereins, überzeugen.

Das neue Musikheim wird am 29. April feierlich eröffnet.



Schwertberg (4)

Das bezaubernde Städtchen Grein an der Donau bietet viele kulturelle Highlights

Erlebnis mit allen Sinnen - Grein an der Donau

Das Donaustädtchen Grein, bezaubert durch seinen historischen Stadtplatz.

Die verträumten Gässchen mit Blick auf die Donau vermitteln mediterrane Urlaubsstimmung, die gemütlichen Cafés laden dazu ein, diese Eindrücke ein wenig tiefer wirken zu lassen. Lebensqualität wird großgeschrieben in Grein, dazu gehören nicht nur Wanderwege, die immer wieder bezaubernde Blicke auf die von Donau und Granit geprägte Natur und das pulsierende Städtchen eröffnen, Tagesgäste und Touristen frequentieren das Zentrum mit dem ältesten bürgerlichen Theater des deutschsprachigen Raumes und den Donaukai, wo man entspannt promenierte.



Bürgermeister von Grein Manfred Michlmayr.

Strudengau. Der neu gebaute Hochwasserschutz lässt erahnen, wie knapp an der Flutkatastrophe man in Grein lebt, wie sehr das immer wiederkehrende Hochwasserjahrhundertlang die Geschichte des Städtchens geprägt hat.

Kulturangebot. Außergewöhnlich reichhaltig ist auch das kulturelle Lebensspektakuläre Opernaufführungen auf Schloss Greinburg, mehrere Spiel-

saisons im Stadttheater und eine Vielzahl von Künstlern präsentieren ein buntes, abwechslungsreiches Programm, das von Gästen und Einheimischen gleichermaßen geschätzt wird. Wenn Sie nun neugierig geworden sind oder gar glauben diese Beschreibung wäre übertrieben – schauen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst – Grein ist einen oder auch mehrere Besuche wert!



DOPPELHÄUSER PERG-UNTERFELD

- Bezugsfertige Niedrigstenergiehäuser HWB 26
- Wohnfläche 102 oder 131 m²
- Grundstücksgrößen 290 - 347 m²
- Garage und Abstellraum
- Massive Ziegelbauweise
- Kontrollierte Wohnraumlüftung
- Bio-Fernwärme
- Fußbodenheizung
- Fertigstellung Sommer 2013
- Kaufpreis ab € 237.360,--



Kontakt-Beratung-Besichtigung Herr Brenner 0676 / 4949430

WERBUNG

Investitionen in Region Pyhrn-Priel

Ziel ist es, Pyhrn-Priel als Top-Region zu etablieren — Mountainbiking forcieren

Mit einem professionellen Serviceangebot will sich die Region Pyhrn-Priel neben dem Salzkammergut, Linz und der Donau als Top-Tourismusregion OÖ den Gästen aber auch möglichen Investoren präsentieren. Gemeinsam haben Verantwortliche des Tourismus, Hoteliers, das Land OÖ und Unternehmen in der Region ein Konzept erarbeitet um die Gegenden Hinterstoder, Wurzeralp und Co nicht nur als Skidestinationen zu etablieren, sondern den Ganzjahrestourismus verstärkt zu forcieren und den Gästen anzupreisen.

Neue Routen für Mountainbiker

Vor allem in punkto Mountainbiking hat man sich einiges vorgenommen. „Es ist vieles schon gemacht. Jedoch wollen wir erreichen, dass die Region Pyhrn-Priel in einer Rundfahrt erkundet werden kann“, so Herbert Gösweiner, Vor-

stand des Tourismusverbands Pyhrn-Priel. „Bis 2015 wollen Tourismusbetriebe in der Region insgesamt 23 Mio. Euro investieren. Allein in den bestehenden Beherbergungsbetrieben wurden in den Jahren 2011 und 2012 rund sechs Mio. Euro in Quali-

tätsverbesserung investiert“, so Landesrat Viktor Sigl. Die Region wolle sich in nächster Zukunft verstärkt dem britischen und polnischen Markt widmen. Das Gebiet ist schon jetzt bei Tschechen, Slowaken sowie Ungarn und Deutschen sehr beliebt. *kk*



Nicht nur als Skiregion, auch als Paradies für Mountainbiker will sich die Region Pyhrn-Priel etablieren.

Foto: Bilderbox

Viele Interessen, aber ein koordiniertes Vorgehen ist nicht erkennbar • Linz AG

Noch fehlt die „zündende Idee“ für

Während der Pöstlingberg zu dieser Jahreszeit vermeintlich im Winterschlaf liegt, geistert bei den Linzer Tourismusverantwortlichen der Wunsch nach seiner Weiterentwicklung umher. Doch die

„Die zündende Idee fehlt uns bisher leider. Jeder geht mit etwas schwanger, exter-

ne Berater würden ja auch nur irgendetwas erfinden“, übt sich der Pöstlingberg-

Ideenfabrik ist ein bisschen ins Stottern geraten. Auch ein Blick auf die Situation bei den Kasematten trägt zur Ernüchterung bei: Die Kosten für die Sanierung werden auf 1,5 Millionen € geschätzt.

schlossl-Wirt Anton Gallistl in Geduld. Beim Tourismusverband sei die Attraktivierung des Berges ein Dauerbrenner.

Allerdings sind die Interessen rund um den Berg derart unterschiedlich, dass sich niemand traut, ernsthaft die Initiative zu ergreifen: Die Wirte wünschen sich mehr Frequenz, die Linz AG eine bessere Auslastung der



Die Wallfahrtskirche am Pöstlingberg ist das Linzer Wahrzeichen.

Foto: Martin Parzer

Pöstlingbergbahn – und die Anrainer am besten mehr von der idyllischen Ruhe...

Wirkliche Chancen auf eine neue Nutzung sollen die Kasematten – ein Überbleibsel der Verteidigungsanlage – haben. Nicht nur Tourismusobmann Manfred Grubauer glaubt an eine neue

VON MICHAEL VIELHABER

Verwendung für die alten Gemäuer: „Die haben das größte Potenzial! Vielleicht finden sich ja Sponsoren?“

Denn die Restaurierung des Ziegelgewölbes gilt derzeit mit geschätzten Kosten von 1,5 Millionen Euro als abenteuerliches Unterfangen, die Stadt Linz hält sich als Eigentümer bislang vornehm zurück. Im Moment sind aber ohnehin städtische Unternehmen am Zug.

So stecken die kreativen Mitarbeiter von Linz AG und Ars Electronica Center seit dem Pöstlingberg-Gipfel im letzten Sommer regelmäßig die Köpfe zusammen. Linz-AG-Marketingchef Christian Gratzl verrät: „Wir gehen solche Denkaufgaben gerne gemeinsam an, weil wir uns gut ergänzen.“

Samstag, 23. Februar 2013

LINZ EXTRA

und AEC stecken die Köpfe zusammen

den Pöstlingberg

„Wir sind für Ideen offen! Die Linz AG kann aber für die Kasematten nicht so viel Geld in die Hand nehmen.“

Marketingchef Christian Gratzl

COL 7344104

600.000 Winter-Nächtigungen mehr dank Russen, Deutschen

Touristen stürmen Österreich

Wien (c.e.). – Im Tourismus ist von Krise keine Spur: Speziell Ausländer stürmen unsere Wintersportorte, bis Jänner gab es mit 28,64 Mio. um 600.000 Nächtigungen mehr! Und 2012 war insgesamt ein Rekordjahr.

„Die erste Winter-Halbzeit hat die Tourismuswirtschaft schon gewonnen“, kommentiert Minister Mitterlehner die Zahlen. Speziell November und Dezember liefen hervorragend, und dank Schneefall jetzt sowie den frühen Osterferien dürf-

te die Saison auch auf Rekordkurs bleiben. Besonders Russen, Schweizer (je +13%) und Deutsche (+3%) fahren auf Österreich ab.

Bei Inlandsgästen (insgesamt 6,8 Millionen Nächtigungen) gab es hingegen ein kleines Minus. Dank dieses

starken Winterstarts fuhr die Tourismuswirtschaft fürs gesamte Jahr 2012 den besten Wert seit 20 Jahren ein. 130,97 Mio. Nächtigungen bedeuteten ein Plus von fünf Millionen (+4%) gegenüber 2011. Laut Branchenobmann Hans Schenner bräuchten die Betriebe daher dringend mehr qualifizierte (junge) Mitarbeiter. „2013 möchte ich zum Jahr der Lehre ausrufen.“

Tourismusobmann Grubauer bedauert Streit:

„Die Stadt Linz ist groß genug für mehrere Nachtwächter“

Der drohende Abgang des „Nachtwächters zu Lintze“ Wolfgang Liegl – wir berichteten – schlägt hohe Wellen: Auf seiner Facebook-Seite sichern ihm viele Fans ihre Unterstützung zu und ärgern sich über den Streit mit der Konkurrenz. Auch Tourismusobmann Manfred Grubauer sieht Liegl als „Bereicherung des Angebots“.

„Überleg’ dir das nochmal!“, „Den Nachtwächter kennt jeder!“, oder „Nicht einschüchtern lassen!“, heißt es im Internet. Liegl hat in den sechs Jahren seiner Tätigkeit einen großen Bekanntheitsgrad erreicht und viele Fans gefunden.

Nun überlegt er, seine Tätigkeit mit 17. April zu beenden,

weil er von zwei Fremdenführern verklagt wurde – er hätte keinen Gewerbeschein für diese Tätigkeit.

Tourismusobmann Grubauer bedauert den Rechtsstreit, hält sich aber heraus: „Die Parteien sollten ihre Energien sinnvoller nutzen. Und Linz ist groß genug für mehrere Nachtwächter.“

Was ist heute los? ● Konzert, Gymnasium Spittelwiese (19 Uh

27.2.2013

FREIZEIT

Stets wissen, wo es langgeht: Zwei Mühlviertler gründen Loipenportal

ÖÖ. Seit Dezember vergangenen Jahres sind die beiden leidenschaftlichen Langläufer Robert (26) und Stefan (24) Mitmansgruber aus dem Mühlviertel mit ihrer Internetseite www.loipenbericht.at online. Das Portal versorgt Sportbegeisterte kostenlos mit aktuellen Loipenberichten.

Von LENA JOHANNA LANDECK

Die Idee, ein Langlaufportal für Oberösterreich und speziell für das Mühlviertel ins Leben zu rufen, entstand gewissermaßen aus der Not heraus: „Wir hatten selbst oft Probleme herauszufinden, wo aktuell Loipen gespurt sind“, erklärt Robert Mitmansgruber, „abgesehen von größeren Langlaufgebieten, wie dem Nordischen Zentrum Böhmerwald in Ulrichsberg/Schöneben, gab es nur wenige Gemeinden oder Loipenbetreiber, die den Status der Loipen auf ihrer Homepage veröffentlichten und regelmäßig aktualisierten.“ Dabei sei vor allem das Mühlviertel ideal für einen sportlichen Langlaufausflug: „Das Besondere hier ist, dass in vielen Ortschaften ein kleines, aber feines Loipennetz angeboten wird. Ein Problem war bisher aber, dass es nur wenige Möglichkeiten gab, auf einfache und schnelle Art und Weise den Status von Loipen zu aktualisieren und für jedermann zugänglich zu machen.“ Kurzerhand nahmen die Mühlviertler die Sache selbst in die Hand und machten aus der Not eine Tugend: „Wir wollten ein Portal erschaffen, das zum einen den Loipenbetreibern die Chance bietet, möglichst schnell und einfach den Status ihrer Loipen aktualisieren zu können, und andererseits auch die User mit-



Die Lieblingsloipe ist nicht gespurt? Robert und Stefan Mitmansgruber wissen Rat.

einbindet.“ Gesagt, getan: Ist die eigene Hausloipe einmal nicht gespurt, so findet der Nutzer der neuen Onlineplattform rasch die nächstgelegene gespurte Loipe. Und das Konzept hat sich bereits ausgezahlt: „Über 350 verschiedene Suchbegriffe führen seit 1. Dezember 2012 auf unser Portal. Dabei informieren sich an Spitzentagen und bei entsprechendem Winterwetter mehr als 200 Besucher über die aktuellen Loipenverhältnisse. Seit dem Start konnte so knapp 5000 Besuchern weitergeholfen werden“, bilanziert Mitmansgruber,

Nicht nur was für Profis

Vor allem das hügelige Gelände des Mühlviertels garantiert einerseits ein abwechslungsreiches Langlaufvergnügen und andererseits die eine oder andere rasante Abfahrt, so Robert Mitmansgruber: „Bestes Beispiel hierfür ist Bad Leonfelden. Die Sternsteinloipen sind sehr selektiv mit teils kräfteraubenden Anstiegen, wohingegen die Kastner- beziehungsweise Wegetschlagloipe auch Anfängern viel Spaß bereitet.“ Und auch der Rest der Region bietet zahlreiche Routen, die für Anfänger

bestens geeignet sind: „Zum Beispiel in den Langlaufgebieten Mitterbach bei Grünbach nahe Freistadt und Holzmühle bei St. Oswald werden mehrere Loipen für verschiedene Ansprüche geboten. Besonders für Anfänger geeignet ist auch das Nordische Langlaufzentrum im Böhmerwald Ulrichsberg/Schöneben.“

Stets aktuell informiert

Darüber hinaus bietet das neue Langlaufportal im Internet registrierten Nutzern weitere praktische Vorteile: „Es besteht die Möglichkeit, Lieblingsloipen als Favoriten zu speichern und, falls gewünscht, erhält man eine E-Mail-Benachrichtigung, wenn

sich der Zustand einer Lieblingsloipe ändert. Auf Wunsch kann man sich auch über neue Loipen in der Umgebung per E-Mail informieren lassen. Somit sind lästige Telefonate und die mühsame Suche im Internet nicht länger notwendig.“ Die zusätzliche Möglichkeit, Loipen online zu kommentieren und zu bewerten sowie Bilder und GPS-Daten hochzuladen, bietet Usern außerdem die Gelegenheit, miteinander in Kontakt zu treten und sich über die besten Langlaufregionen auszutauschen.

„Je mehr Benutzer sich aktiv an der Community beteiligen, desto aktueller und umfangreicher stehen die Loipenberichte am Ende zur Verfügung“, sagt Mitmansgruber. Auch einige Gemeinden nutzen das Angebot des Langlaufportals bereits als Serviceleistung, darunter Gutau, Sandl, Windhaag und Rainbach im Mühlkreis. „Mit weiteren Gemeinden sind wir im Gespräch.“ Die aktuelle Lieblingsloipe der beiden Mühlviertler ist übrigens eine Route in St. Oswald (Bezirk Freistadt): „Die 15 Kilometer lange Runde führt an den verschiedenen St. Oswalder Ortschaften vorbei. Start und Endpunkt sind jeweils am Gasthof Holzmühle.“ ■



Das Langlaufportal verrät, wo sich perfekte Spuren finden lassen.



So romantisch kann Österreich sein – hier am Predigtstuhl in Bad Gastein.

Foto: WDR/Lanex

Freizeit: OÖ Tourismus schreibt mit tollen Angeboten neue Rekordzahlen

Ein Stück mit den Menschen mitleben ist die Philosophie der oö. Freizeitwirtschaft. Das Konzept von Vielfalt, Nischen und Vernetzung der Angebote trägt Früchte: Noch nie kamen so viele Gäste nach Oberösterreich.

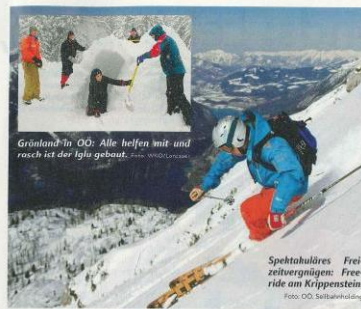
2,5 Mio. Gäste mit 7,2 Mio. Übernachtungen verzeichnete der oö. Tourismus im Jahr 2012 – ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. „Je der siebte Euro wird im Tourismus erwirtschaftet. Er sichert 30.000 Arbeitsplätze,

die nicht ausgelagert werden können. Das ist besonders in Krisenzeiten wichtig“, betont WK-Spartenobmann Robert Seeber bei einer Fahrt ins Salzkammergut. Schneeschuhwandern, miteinander ein Iglu bauen und bei Temperaturen um die Null Grad darin übernachten ist eines der Angebote, die immer mehr ankommen. „Die Leute wollen gefordert werden“, so Rob von der Fx Outdoor Leadership. Der gebürtige Holländer blieb 1999 in Bad Gastein hängen und ist von seiner neuen Heimat begeistert. Seine Augen beginnen zu

glänzen, wenn er über die Schneebeschaffenheit oder die vielen Klettermöglichkeiten spricht. Er bereitet auch Aktionen für die ZDF-Serie „Die Bergretter“ vor, die in Bad Gastein gedreht werden.

Abenteuer, Handwerk und viel Spaß

Mit Action lockt auch der Krippenstein. Neben der längsten Abfahrt der Alpen über elf Kilometer hat sich das Gebiet europaweit als Freeride-Arena mit 30 km freien Pisten einen Namen gemacht. Auch das



Grünland-In OÖ: Alle helfen mit und rasch ist der Iglu gebaut.

Spektakuläres Freizeitsport: Freeride am Krippenstein.

Foto: OÖ Tourismus



Spaß muss sein im Ebensee Fasching: Martin Kowaschitz mit einer selbst geschnitzten Holzlarve.

Foto: GUUTE-Journal/AG

Mühlviertel mischt kräftig mit, wenn die Gäste auf den Gipfel schweben: Dietmar Tröbinger, Chef der oö. Seilbahnholding, ist ein Galenakirchner. Auf Kooperation mit dem Tourismus setzt das Handwerk. Haus in Bad Gastein. 17 Handwerker präsentieren sich im ehemaligen wunderschön restaurierten Försterhof. Traditionen hält auch Ebensee aufrecht. Ganze fünf Tage durch wird Fasching gefeiert, mit selbst geschätzten Holzlarven und Fetztgwandl als Verkleidung. Auch die große weite Welt kommt nach Ebensee. „New Yorker Model Fotografen oder Zürcher Banker tragen meine Lederhosen“, erzählt Sackler Rudolf Daxner. Geduld ist dabei gefragt und ein volles Portemonnaie: Bis zu zehn Jahre muss man auf die kostbaren Einzelstücke warten, die auch mal 5000 Euro kosten. Immerhin stecken 160 Stunden Arbeitszeit, davon 100 Stunden allein für die Handstickereien, drinnen. Albin Gattermayr



Die obersten oö. Touristiker Franz Mittmannsgruber, Robert Seeber, Manfred Grubauer und Peter-Paul Frimmel (o. l.) haben leicht lachen: Die Zahlen stimmen.

Foto: WDR/Lanex

Es geht mir gut...

9 Eigentumswohnungen
Altenhoferstraße 1, 4110 Gastein
in 1A-Quartier

MEHR INFO:
Tel. 0664/600-813
07227 / 60 60 - 813

BEZUG SOFORT!

A1

HENTSCHLAGER Immobilien

www.hentschlaeger.at

IHR LEBENSWERK AM PUNZENBERG

REIHENHAUSANLAGE AM PUNZENBERG
Gartenküchen, Hans-Lischke-Straße

✓ Förderung Land OÖ - Niedrigstenergie
✓ Kaufpreis ab € 280.520,-
✓ bebaufähig

Nur noch 1 Einheit frei! Bezug sofort!

MEHR INFO:
07227 / 60 60 - 813
Tel. 0664/600-813

www.hentschlaeger.at

Linzer Nachrichten

Berichte aus dem Zentralraum

Wetter heute: Tagsüber Abkühlung mit Regen und einzelnen Schneeflocken.
2 bis 9 Grad

29



Anlässlich des Europäischen Kulturhauptstadtjahres 2009 wurden in Linz mehrere Hotels eröffnet. Dazu zählt auch dieser Betrieb am Domplatz.

Foto: Weinholt

Mehr Touristen, sinkendes Angebot: Seit Jahresende um 405 Hotelbetten weniger

Drei Linzer Beherbergungsbetriebe haben im Herbst 2012 ihre Pforten geschlossen

Von Christopher Buzas

LINZ. Die Gäste, die in einem Hotel im Linzer Stadtgebiet übernachten, werden immer mehr – die Zahl der Hotelbetten nimmt hingegen ab. Allein seit Ende des Vorjahres ist diese um rund 400 auf 5350 gesunken. Der Grund dafür ist, dass in den vergangenen Monaten einige Betriebe ihre Pforten geschlossen haben. Das Hotel Opera, das Youthhotel sperrten im Herbst des Vorjahres zu. Auch die Herberge an der Kapuzinerstraße hat laut dem Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner mittlerweile geschlossen.

Unklar ist die Situation im Hotel Landgraf. Dieses sperrt wie berichtet ab 31. Juli vorübergehend

zu, da der Eigentümer das Haus renovieren lassen möchte. Ob danach wieder ein Hotelbetrieb in dem Gebäude eröffnet wird, stand zuletzt noch nicht fest. „Man muss aber festhalten, dass keines der Häuser geschlossen hat, weil es wirtschaftlich nicht gut gelaufen ist“, sagt Steiner. Das zeige auch ein Blick auf die Statistik. So waren die Hotels im Vorjahr an rund 40 Tagen so gut wie ausgebucht.

Dass es um rund sieben Prozent weniger Gästebetten als noch per 31. Mai 2012 (Stichtag für die diesbezüglichen Aufzeichnungen) gibt, beunruhigt den Linzer Tourismusdirektor nicht. „Solche Entwicklungen kommen immer wieder einmal vor.“ Offensiv nach Interessenten, die neue Beherbergungsbetriebe eröffnen möchten,

„Man muss festhalten, dass keines der Hotels geschlossen hat, weil es wirtschaftlich nicht gut gelaufen ist.“



Foto: Weinholt

Georg Steiner, Tourismusdirektor der Stadt Linz

werde derzeit nicht gesucht, „wir führen aber immer wieder einmal Gespräche“. Außerdem würden andere Betriebe, wie etwa das Cityhotel, ausbauen.

Einen Mangel sieht Steiner derzeit bei den Angeboten im Ein- und

Zwei-Sterne-Bereich, die sich an Reisende mit geringen finanziellen Mitteln richten. „Sogenannte 'Low-Budget-Betten' sind momentan im Trend“, sagt der Tourismusdirektor. Speziell bei Gästen, die die Landeshauptstadt mit dem Fahrrad besuchen, seien diese Betten sehr gefragt.

Nächtigungen steigen weiter

Trotz weniger Hotelbetten erneut leicht gestiegen ist die Zahl der Nächtigungen in der Stadt im heurigen Jänner. 48.638 Personen übernachteten in diesem Zeitraum in einem Linzer Beherbergungsbetrieb. Das ist ein Plus von 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. 2012 hatten die Touristiker mit 793.315 Nächtigungen einen Rekord verzeichnet.

■ ZAHLEN UND FAKTEN

5350 Betten stehen derzeit in Linz zur Verfügung. Das sind um 405 weniger als noch Ende des Vorjahres. Der Höchststand an Gästebetten in der Stadt wurde im Jahr 2010 mit 5849 verzeichnet.

793.315 Nächtigungen konnten die Linzer Touristiker im vergangenen Jahr festhalten. Damit hat das Jahr 2012 für die oberösterreichische Landeshauptstadt einen Rekord an Touristen gebracht.

59 Beherbergungsbetriebe schienen 2012 noch im Verzeichnis der Touristiker auf. Die meisten davon entfielen mit jeweils zwölf auf Hotels der Drei- und Vier-Sterne-Kategorie.

Inventur-Abverkauf

Freitag, 15. März von 8–17 Uhr

-70%

bis zu
auf Elektrogeräte

TV, Hi-fi, Home-Cinema, Sat, Foto, Espresso, Waschen + Trocknen, Einbaugeräte, Kühlen + Gefrieren, Kleingeräte



Elektrogroß- und Einzelhandel
A - 4020 Linz • Sandgasse 12-14
Tel. 0732 / 66 73 61 • Fax 0732 / 65 05 08

Elektrogeräte • Einbaugeräte • Küchen
Essenscenter • Unterhaltungselektronik
vom Büro-Satelliten-Technik

Hat die Stadt zu wenige Hotelbetten?

Umfrage: Laut Tourismusverband war Linz 2012 an 40 Tagen ausgebucht

„Ich denke nicht. Seit dem Kulturhauptstadt-Jahr 2009 haben die Hotellerie und die Gastronomie in Linz gut angezogen. Linz hat im Städtetourismus immerhin ein Plus gemacht.“



Norbert Riedl, Ministerialrat, Wien

„Das glaube ich nicht. Linz ist als Reiseziel nicht so gefragt. Darum denke ich, es kann nicht so schwierig sein, in Linz ein Hotelzimmer zu finden.“



Kathrin Paschinger, 16, Schülerin, Alkoven

„Ich habe noch nie gehört, dass es zu wenige Hotelbetten gebe. Gut, ich bin aus Eferding und nächtige nicht in Linz, aber auch laut Kollegen, die hier schlafen, gibt es kein Defizit.“



Christian Penn, 37, Betriebsratsvorsitzender, Eferding

„Es kommen sehr wenige Touristen nach Linz. Die meisten pendeln zwischen Salzburg und Wien hin und her. Da braucht es wohl nicht allzu viele Hotels.“



Teresa Baumgartner, 16, Schülerin, Ansfelden

„Ich übernachtete beruflich bedingt oft in Hotels. Ich habe aber nie ein Problem gehabt. In Linz habe ich auf Empfehlung sogar ein Jahr im Kolping-Haus gewohnt.“



Renato Peric, 31, Außendienst, Neuhofen

Rückgang von 6,5%:

Februar-Minus bei den Nächtigungen

Nach dem Allzeithoch bei den Tourismuszahlen im Vorjahr muss die Branche im Februar ein Minus von 6,5 Prozent im Vergleich zu 2011 einstecken. Insgesamt waren es heuer 44.327 Nächtigungen. Bemerkbar macht sich die Schließung des Youthotels – im Ein- und Zwei-Stern-Bereich gab es einen Rückgang um 27%. Tourismusdirektor Georg Steiner begründet das Minus aber auch mit dem „Rekord-Februar“ im Jahr 2011.

Was ist heute los? ● Klavierko

Hoteliervereinigung ist für Linzer Tourismusdirektor zu schlecht

5. Platz im Städtevergleich

sich Linz zwar auf 741.886 Nächtigungen steigern (plus 7,1%), doch im Städteranking belegt es nur Platz fünf hinter Wien, Salzburg, Graz und Innsbruck – wir berichteten. Kriterien waren dabei etwa Auslastung, Ankünfte, Nächtigungen oder die Beherbergungsumsätze.

Einerseits – meint ÖHV-Generalsekretär Thomas Reisenzahn – hätte sich Linz

VON SIMONE WALDL

im Vergleich der Destinationen überdurchschnittlich entwickelt, andererseits würden der Stahlstadt Sehenswürdigkeiten fehlen. „Bei den Landeshauptstädten wird Linz nie vorne mitspielen, weil sie nicht so bekannt ist, wie Wien oder Graz“, so Reisenzahn. Zudem würden Angebote im 5-Stern-Bereich fehlen.

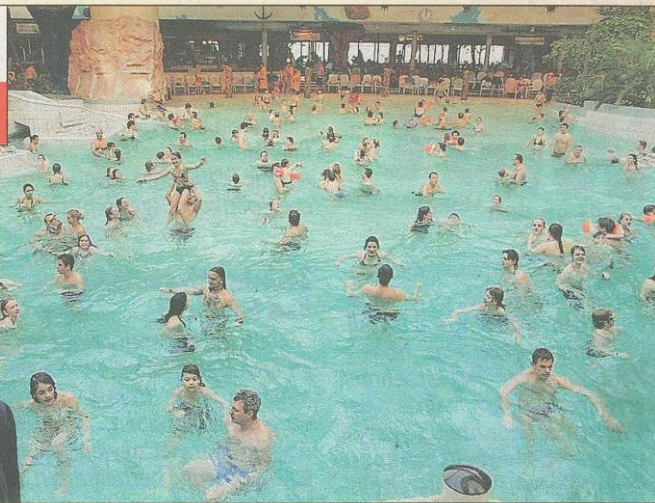
Steiner räumt zwar ein, dass Salzburg und Wien keine Maßstäbe wären, würde die Stahlstadt jedoch zumindest vor Graz sehen. „Aber anscheinend soll Linz als Standort für neue Hotels unattraktiv geredet werden“, so der Tourismusdirektor.

Aus der
Stadt



Wirtschaft in Oberösterreich

Thermen-
Chef Markus
Achleitner
(kl. Bild) freut
sich über den
Gästean-
drang.



Fotos: Markus Wenzel, Klemens Fellner

Umsatzziel für 2015 wurde schon im Vorjahr übertroffen:

Den Eurothermen spülte nicht nur der März Geld in die Kasse

„Eigentlich wollten wir erst 2015 auf 50 Millionen € kommen“, zieht Thermenholding-Generaldirektor Markus Achleitner Bilanz über das Vorjahr, das den Eurothermen einen Umsatz von 56,6

Millionen Euro bescherte. „Eurothermen“ ist die gemeinsame Marke der drei Standorte Bad Schallerbach, Bad Ischl und Bad Hall, die 2012 erstmals das ganze Jahr über im Vollbetrieb standen.

1,49 Millionen Gäste haben die drei Eurothermen im Vorjahr besucht – ein Rekord, den Achleitner auf die Neuerungen in Bad Schallerbach zurückführt: „Heuer werden wir 1,3 Millionen erreichen.“

LH Josef Pühringer als Aufsichtsratschef der Thermenholding betont, dass der gute Start 2013 nicht nur am schlechten Wetter lag: „Der März hat Geld in die Kasse gespült, aber übers Jahr gleicht sich das aus.“ Das Angebot müsse wetterunabhängig stimmen, um erfolgreich zu bleiben.

Gegenüber 2005, dem Gründungsjahr der Holding, haben sich die Thermengäste um 52 und die Hotelnächte um 34 Prozent vermehrt, der Umsatz wurde mehr als verdoppelt, die Zahl der Arbeitsplätze um 45 Prozent auf 880 erhöht. Dazu kommen „Mitzieh-Effekte“ weiterer Investoren im Thermen-Umfeld.

2012 war Jahr der Rekorde für die Eurothermen

■ OÖ (ok). 2012 war ein Rekordjahr für die Eurothermen: 56,6 Millionen Euro Umsatz, 1,5 Millionen Gäste sowie 800 Mitarbeiter, davon 79 Lehrlinge. Dementsprechend zufrieden zeigten sich Generaldirektor Markus Achleitner und Aufsichtsratsvorsitzender Josef Pühringer bei der Präsentation der Zahlen. Die Erweiterung der Eurotherme Bad Schallerbach im Jahr 2011, bei der das Aquapulco zu einer neuen Piratenwelt ausgebaut wurde und mit dem Tropicana die erste Cabriotherme in Österreich entstand, war ein touristischer Volltreffer. In Bad Schallerbach werden 55 Prozent des Umsatzes generiert. Allein dort zählte man voriges Jahr 900.000 Gäste. Bad Hall und Bad Ischl tragen je etwa 22 Prozent zum Gesamt-Umsatz bei. Für 2013 erhofft sich Achleitner das zweitbeste Jahr der Geschichte.



Das Piratenland in Bad Schallerbach gilt als österreichweit einzigartig.

Foto: Eurothermen

„Wir wollen deutlich mehr als 1,3 Millionen Gäste begrüßen. Ein Eröffnungsjahr, wie es 2012 war, ist immer ein Ausreißer nach oben.“ Das erste Quartal 2013 sei sehr gut verlaufen. Im März zählte man 150.000 Thermeneintritte; bestes Ergebnis seit Bestehen der Eurothermen im Jahr 2005.

527565

haft in Oberösterreich 33



Das Salzkammergut, hier Mondsee, ist bei Touristen besonders beliebt.

Foto: Land/Stinglmayr

4,6 Millionen Euro für den Tourismus

■ OÖ (red). Eine nun vertraglich fixierte Markenallianz soll den Tourismus in Oberösterreich noch weiter ankurbeln. Dafür wendet das Land bis 2016 4,6 Millionen Euro auf. Erstes sichtbares Ergebnis der Markenallianz von Oberösterreich Tourismus und den Markendestinationen Donau OÖ, Linz, Pyhrn-Priel und Salzkammergut sind Imagebroschüren mit einer Gesamtauflage von drei Millionen Stück. Mit dem Mühlviertel werde eine Markenallianz angedacht; aber frühestens Ende 2013.

531244

Thermen des Jahres 2012

Ausgezeichnet. Das Jahr 2012 war für die EurothermenResorts Bad Ischl, Bad Hall und Bad Schallerbach – dem touristischen Leitbetrieb in OÖ – das erfolgreichste Jahr seit der Gründung der OÖ. Thermenholding im Jahr 2005. Insbesondere durch den erfolgten Ausbau der Eurotherme Bad Schallerbach konnte eine Steigerung des Gesamtumsatzes um über 104 Prozent von 27,7 Mio. Euro auf 56,6 Mio. Euro erzielt werden. Auch die Anzahl der Arbeitsplätze wurde von 560 auf über 800 aufgestockt.

Im Auftrag von WEBHOTELS und des Thermenmagazins AVIDA führte das unabhängige Meinungsfor-

schungsinstitut meinungsraum.at im Herbst 2012 eine Onlinebefragung von Tagesgästen aller österreichischen Thermen durch. Aus den rund 2.200 Gäste-Rückmeldungen wurden die Sieger in fünf Kategorien ermittelt: Die Eurotherme Bad Schallerbach wurde Österreich-Sieger in der Kategorie „Erlebnis-Therme 2012“. Die Salzkammergut-Therme Bad Ischl erreichte in den Kategorien „Wellness-Therme des Jahres 2012“ sowie „Gesundheits-Therme des Jahres 2012“ jeweils den zweiten Rang.

Auch wenn 2013 ein Wiederholen des eröffnungsbedingten Rekordjahres 2012 nicht erwartet wird, ist das erste Quartal 2013 sehr erfreulich verlaufen.

TOURISMUSVERBAND

Immer mehr Gruppenreisen und Betriebsausflüge führen nach Linz

LINZ. Wenn Schulen, Firmen oder Vereine Aufenthalte in Linz planen, sind die Gruppenprofis des Tourismusverbandes gefragt, die passenden Ein- und Mehrtagesprogramme zu erstellen. Dabei gilt es schon mal, bis zu 3000 Personen auf einmal zu organisieren.

Seit dem Kulturhauptstadt-Jahr 2009 ist Linz als Ziel von Gruppenreisen spürbar attraktiver geworden, berichten die Expertinnen des Tourismusverbandes Linz, Ingrid Walch, Isabell Glossauer und Luzia Honeder: „Lange herrschten in umliegenden Regionen und Ländern veraltete Vorstellungen von Linz, doch die Stadt wurde in den letzten Jahren vermehrt als Ziel von Betriebsausflügen und Schulprogrammen entdeckt.“

Gefragte Attraktionen sind dabei Ars Electronica Center, voestalpine Stahlwelt, das neue Musiktheater und das Thema Zeitgeschichte. Doch es gilt auch, unter den vielen anderen Möglichkeiten in der Stadt das richti-

ge Programm auszuwählen: „Die Mitarbeiterinnen der Gruppenabteilung sind Profis. Weil wir hier leben, weil wir alle Partner kennen, unzählige Ein- und Mehrtagesprogramme entworfen und an vielen auch selbst teilgenommen haben. Wir sind Insider und geben unser Wissen gerne an Interessenten weiter. Natürlich haben in erster Linie dabei die Gäste die Chance zu sagen, was sie interessieren würde“, betont Ingrid Walch. Zumeist in 24 Stunden erhält dabei jeder Interessent ein passendes Angebot, vom Zeitablauf möglicher Angebote bis hin zu Übernachtungsvorschlägen. Im Jahr 2009 wurde dabei sogar ein Linz-Trip für 3000 Personen organisiert.

Stadt als Hit bei Schülern

Als großer Hit für Ausflüge erweist sich die Landeshauptstadt dabei auch für Schüler: „Zu Schulschluss ist die Stadt mit ihren Angeboten meist schon sehr gut gebucht. Für alle Reisegruppen gilt. Je früher die Gäste ihre Linz Reise planen, desto größer ist die Möglichkeit, dass



Die drei Gruppenprofis des Tourismusverbandes Linz (von links): Ingrid Walch, Isabell Glossauer und Luzia Honeder

Foto: TV Linz

alle Termin- und Programmwünsche umgesetzt werden können“, weiß Ingrid Walch und verweist auf eigene Info-Broschüren für Schüler und Gruppenreisen (siehe Foto rechts).

KONTAKT

Tel: 0732/7070-2929
E-Mail: sales@linztourismus.at
www.linz.at/gruppen



Prospekte für Schüler und Gruppen

VERLOSUNG

Segway-Tour gewinnen

LINZ. Der Tourismusverband Linz verlost eine Segway-„MiniaTour“ (Dauer: 75 Minuten) durch Linz für eine Gruppe von zehn Personen sowie 15 Karten für den „Linz.verändert“-Stadtrundgang, der täglich um 11 Uhr stattfindet. Bis 18. April eine Mail an Gewinnspiel@linz.at mit allen nötigen Daten schicken, Betreff: „Tips-Gewinnspiel“. Die Gewinner werden umgehend verständigt.

Anzeige



Schnuppertour in den Donaupark und durch die Linzer Gassen Foto: Linterschweben

WELTSTIMMTAG

Jedermann Rufwettbewerb

LINZ. Um auf den Weltstimmtag am 16. April aufmerksam zu machen, veranstaltet stimme.at einen Schreibwettbewerb vor dem Lentos Linz, bei dem der Dezibel-Kaiser gekürt wird. Dabei wird der Dezibelwert der Teilnehmer gemessen, während sie „Jedermann“ rufen. Anmeldung vor dem Lentos ab 17 Uhr, los geht es um 17.30 Uhr. Auf www.stimme.at findet man eine umfangreiche Sammlung von Experten-Stimmtips.

SOMMERFRISCHE

Frühling im Salzkammergut: Pure Idylle zwischen Seen und Bergen

ÖÖ. Der Winterschlaf ist nun vorbei, die Tage sind wieder länger und die Sonne erfreut all unsere Sinne mit herrlichen Temperaturen. Also worauf warten? Traumhafte Sonnentage lassen sich schon jetzt in Bad Ischl verbringen, inmitten einer faszinierenden Landschaft, dem Salzkammergut.

Es ist wohl kein Zufall, dass Kaiser Franz Josef das Salzkammergut zu seiner Sommerresidenz wählte und dass sich Künstler vor der einzigartigen Kulisse zu einigen ihrer wichtigsten Werke inspirieren ließen.

Kaiserliche Idylle

Das Salzkammergut mit seiner atemberaubenden Schönheit bietet uneingeschränkte Möglichkeiten, sich von unberührter Natur und beständiger Kultur verzaubern zu lassen. Inmitten dieser Idylle liegt die Kaiserstadt Bad Ischl, die „heimliche Hauptstadt des Salzkammergutes“, und sie umgibt nach wie vor das Flair der k.u.k.-Monarchie. Bis heute ist viel von dem geblieben, was den Ruf einer Kaiserstadt ausmacht. Auf Schritt und Tritt begegnen dem Besucher Erinnerungen an eine Zeit, in der in Bad Ischl Geschichte geschrieben wurde. So zum Beispiel bei einem Besuch der berühmten Kaiservilla - der Sommerresidenz von Kaiser Franz Josef und Sisi, des Photomuseums im Marmorschloss, welches durch die Lage im Kaiserpark sowie der speziellen Architektur als eines der reizvollsten Museen in Österreich



Die prächtige Kaiservilla in Bad Ischl



Foto: EurothermenResort

Der Wolfgangsee lädt zu Radausflügen und Ruhepausen am Ufer ein.

gilt und der Villa des Operettenkomponisten Franz Lehár an der Traun in Bad Ischl. Ein Besuch des Ischler Hausberges, die Katrinalalm, mit der einzigartigen Baumkronenseilbahn lohnt sich ebenfalls.

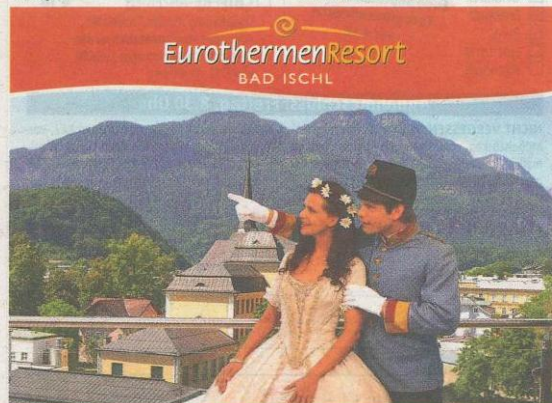
Bad Ischl bietet sich auch als idealer Startpunkt für einen abwechslungsreichen Frühling im Salzkammergut an. Seine landschaftliche Vielfalt bezieht das Salzkammergut aus der einmaligen Lage zwischen Alpen und Alpenvorland mit insgesamt 76 Seen, zahlreichen Flüssen und Bächen und markanten Kalkbergen: Der Dachstein, Totes Gebirge, Sengsen- und Höllengebirge bilden die unvergleichliche „Skyline“.

Salzkammergut erwandern

Das sommerliche Salzkammergut lässt sich Schritt für Schritt erobern: Die Vielfalt der Natur wird in allen Etagen und für alle Neigungen auf 4.150 km markierten Wanderwegen zum gangbaren Erlebnis. Das Salzkammergut erweist sich als wanderbares Paradies, in dem alle Generationen entlang idyllischer Seepromenaden und Alleen, in lauschigen Seitentälern, kühlen Wäldern und auf zahlreichen Themenwegen viel bewegen können. Denn hier gibt es noch ganz besondere Plätze, an denen die Natur

Wasserwelten

Attersee, Mondsee, Traunsee, Wolfgangsee, Hallstätter See, Altaussee, Grundlsee, Fuschlsee, Irrsee oder der stille Almsee: Einen Gutschein seiner Sommerfrische schöpft das Salzkammergut aus seinen zahlreichen Gewässern. Die Seen prägen die faszinierende Natur- und Kulturregion mit ihrem trinkwasserklaren Nass, spenden Lebensenergien, Reinheit, Freiheit, Erfrischung und Geborgenheit. Sie lassen die nostalgische Sommerfrische wieder aufleben und sorgen ganz auf ihre Art für malerische bis berauschende Eindrücke. Hier strandet nicht nur, wer in Tiefen taucht, hier sind auch Segler, Angler, Trendsportler und Seenwanderer ganz in ihrem Element und kommen voll auf ihre Kosten. ■



Kaiserlicher Frühlingsgruß

3 Urlaubstage / 2 Nächte

inklusive Verwöhn-Halbpension im

Royal
das hotel

Ihre Extras:

- ★ ganztägiger Zutritt in die Salzkammergut-Therme und Sauna auch am An- und Abreisetag
- ★ 1 romantische Pferdekutschenfahrt
- ★ 1 Eintritt in die Kaiservilla

pro Person im
DZ Classic ab € 264,-

4 Urlaubstage / 3 Nächte
p. P. im DZ Classic ab 384,-

Angebote gültig bis
31. Mai 2013

Bezahlte Anzeige

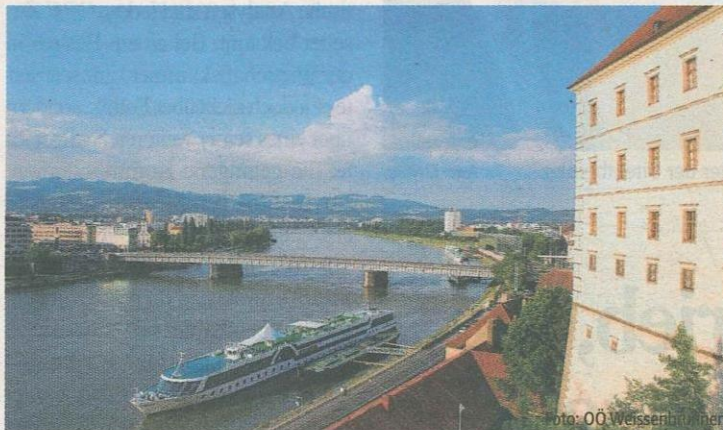
EurothermenResort Bad Ischl GmbH & Co KG, Voglhuberstr. 10, A-4820 Bad Ischl
Tel.: +43(0)6132/204-2600, royal@eurothermen.at, www.eurothermen.at

SAISONAUFTAKT

Tourismus an der Donau

LINZ. Tagesausflüge und Nahurlaub sind für den oberösterreichischen Tourismus ein wichtiger Faktor. Besondere Bedeutung kommt hier den Angeboten auf und entlang der Donau zu.

Diese Woche startet die Donauschiffahrt Wurm und Köck ihren Linienbetrieb nach Passau und Wien. Täglich können Reisende nun die Landschaft vom Schiff aus genießen. Für einen geringen Aufpreis können auch Fahrräder mitgenommen werden. So kann der Schiffsausflug mit einer Radwanderung entlang dem Donauradweg kombiniert werden. Im Vorjahr waren rund 630.000 Personen auf dem Donauradweg unterwegs. Rund ein Drittel davon waren Ausflugsgäste. Friedrich Bernhofer, Landtagspräsident und



Während der Saison kommt man täglich mit dem Schiff nach Passau und Wien

Vorsitzender von Donau Oberösterreich, unterstreicht die Bedeutung von Kooperationen für die Qualität des Angebotes in der Region. Wurm und Köck bietet etwa gemeinsam mit den ÖBB günstige Kombitickets an. Dabei wird Hin- oder Rückfahrt mit dem Zug

zurückgelegt, wodurch die Reisenden mehr Zeit am Ausflugsziel verbringen können. „Das Kombiticket mit Wurm und Köck ist eines der erfolgreichsten Kombitickets überhaupt“, freut sich Eva Buzzi, Geschäftsführerin von Rail Tours Austria. ■

Fahrten auf einem Donauschiff sind ein besonderes Erlebnis. Nun gibt es Kombi-Angebote für Wanderer.

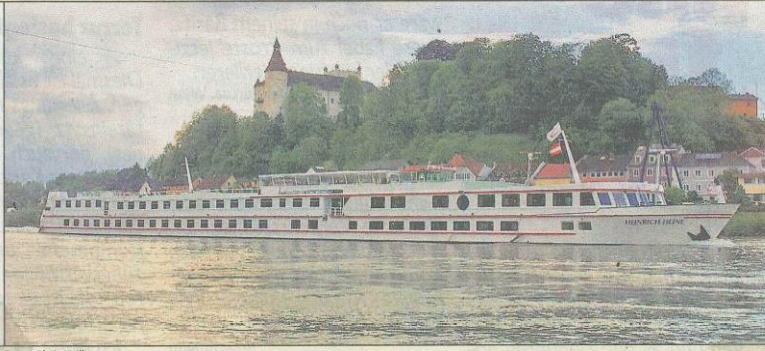


Foto: Chris Koller

Schiff-Bahn-Kombi

30 Tipps für Tagesausflüge an der Donau

Mit 33.000 Wandernern ist der Tagestourismus am Donausteig die Nummer eins. Nun gibt es Kombi-Angebote für Schiff und Bahn.

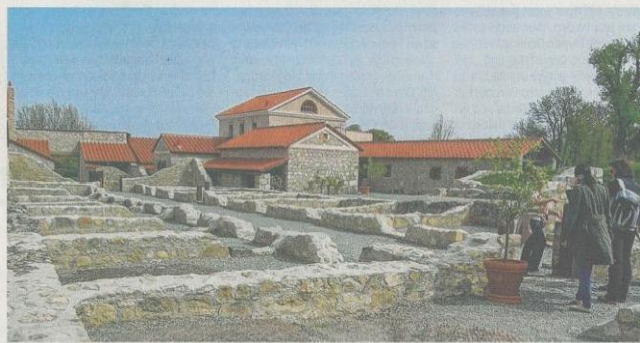
30 Ausflugstipps für Tagesgäste, die den Wander- oder Radweg mit einer Schifffahrt kombinieren wollen, hat Wurm+Köck an den Anlegestellen zwischen Linz und Passau ausgehängt, weitere Kombi-Angebote gibt es bei der Donauuferbahn zwischen Sarmingstein und St. Valentin. Das touristische „Leuchtturmprojekt“ Donausteig erreichte in der Wandersaison 2012 eine Wertschöpfung von 1,8 Millionen Euro. Den 33.000 Tageswanderern stehen „nur“ 12.000 Nächtigungen gegenüber.

Die Römer erleben

Die Thermen in Carnuntum genießen, in der Villa speisen, Gutes verkosten, die enormen Ausmaße erahnen, und die Umgebung entdecken. *Von Monika Raschhofer*

Wie angenehm warm der Fußboden und die Steinsitze sind. Wie großzügig die Ruheräume in der Thermen. Wie hygienisch die Latrinen. Wie farbenfroh die Wände der Villen. Wie weich ein Bett, das Ledergurte statt Lattenrost hat. Wie erstaunlich hoch der Komfort im einfachen Haus eines Handwerkers. In Carnuntum wird römische Lebensart begreifbar, weil Häuser begehbar sind und wie damals beheizt werden.

Drei Gebäude wurden wieder aufgebaut. Deren Höhe ergibt sich aus der Breite der erhaltenen Fundamente, die Muster der Wände wurden nach Funden gemalt, Einrichtungsgegenstände detailgetreu nachgebaut. Kein Römer-Erlebnisland, sondern Wissenschaft liegt der Idee zugrunde – ein Erlebnis für Besucher. Auch ein kulinarisches, wenn der Laden in den Arkaden Pfefferwurst, Oliven und Mulsum – Honigwein – feilbietet. Im Speisesaal der Villa Urbana kann getafelt werden, zu bestimmten Zeiten oder für Gruppen. Hygienisch gesehen ist die Zeitreise von den Römern ins Barock ein Rückschritt. Toiletten mit Wasserspülung, regelmäßiges Baden und ausgiebige Körperpflege sind in Vergessenheit geraten. Kulinarisch gesehen lohnt sich ein



Etwa 40 Kilometer östlich von Wien, am südlichen Donau-Ufer, liegt die römische Stadt Carnuntum.

Foto: mora

Ausflug ins Prinz-Eugen-Schloss Hof auf alle Fälle. Weinschaumsuppe, Wildpastete, Barock-Artischocken, Rotes Huhn mit Pfefferkarotten und Lore-Nudeln, Apfelkuchlein mit Vanillesoße. Es gibt kulinarische Führungen und ein Schloss-Restaurant, das Edles anbietet.

Die Witwenräume Maria Theresias, die Gartenanlage, der Meierhof – für Schloss-Hof – wer für barocke Prachtentfaltung schwärmt, sollte ausreichend Zeit einplanen, auch für die Umgebung: die Mittel-

50.000

Einwohner hatte die Garnisons- und Zivilstadt Carnuntum in ihrer Blütezeit vor rund 1700 Jahren. Es gab einen Hafen, öffentliche Thermenanlagen und zwei Amphitheater.

alter-Stadt Hainburg mit ihrer 2,7 Kilometer langen Stadtmauer, das Haubenlokal „Taverne am Sackengang“ am Donau-Oder-Kanal – ja, den gibt es, ein Stück zumindest –, die Erlebniswelt Nationalpark Donau-Auen mit Unterwasserstation und Kräutertee, das Gasthaus Probus in Prellenkirchen, eine Donau-Schiffahrt mit einer Tschalke...

Informationen: Donau Niederösterreich Tourismus GmbH, donau.com

Grenzenlos

Von Andreas Kremsner



Zuschuss für die Urlaubskasse

Es ist knapp ein Jahr her, da habe ich an dieser Stelle über kundenunfreundliche Gewohnheiten von Fluggesellschaften und Veranstaltern berichtet: Immer wieder werden Flüge kurzfristig um Stunden verschoben, ohne dass sich Passagiere dagegen wehren können.

Mehrere Stunden später abfliegen zerrt an den Nerven, es kann sogar damit enden, dass man die Abfahrt eines Kreuzfahrtschiffes verpasst oder ähnliches. Im vergangenen Jahr war ich davon betroffen. Der Veranstalter verschob den Flug nach Griechenland um acht Stunden. Wir konnten deshalb das gecharterte Segelschiff erst mit einem Tag Verspätung übernehmen, der erste Seetag fiel sprichwörtlich ins Wasser.

Diese Woche bekam ich dafür von der Fluggesellschaft 400 Euro als Ausgleichsleistung – natürlich nicht freiwillig. fairplane.de hatte das Geld in meinem Auftrag eingefordert. Die Leute von fairplane bekommen nur dann ein Honorar, wenn sie erfolgreich sind, in meinem Fall knapp 26 Prozent.

Der Rest (290 Euro) ist ein Zuschuss für meine heurige Urlaubskasse und eine Entschädigung für Ärger, der bereits verausacht ist.

a.kremsner@nachrichten.at

SAMSTAG, 25. MAI 2013
PEGASUS | OÖNACHRICHTEN

Pegasus Seite 23



Alte Tracht, neue Wege: Der Freistädter Bürgermeister Christian Jachs mit Damen von Tourismus Oberösterreich
Fotos: haas



Festgäste: Linzer Tourismus-Obmann Manfred Grubauer, Krumauer Vizebürgermeisterin Jitka Zikmundova und Linz-Tourismus-Direktor Georg Steiner

PEGASUS
HAM'S'SCHO
GHÖRT?



Gerlinde Schimpl (l.), Vorstand der Touristik Mühlviertler Kernland, Dietmar Wolfsegger, Wirtschaftskammer-Bezirksstellenleiter von Freistadt

TOURISMUSFEST IN FREISTADT DREHSCHIEBE

Alles Landesausstellung hieß es beim Sommerfest von Oberösterreich-Tourismus im Salzhof in Freistadt, das neben Bad Leonfelden, Krumau und Hohenfurt in Böhmen eine der vier Drehscheiben der Schau „Alte Spuren, neue Wege“ ist.

Tourismus-Oberösterreich-Chef **Karl Pramendorfer** begrüßte hocherfreut die Vize-

bürgermeisterin von Krumau, **Jitka Zikmundova**, den Linzer Tourismusobmann **Manfred Grubauer** und Direktor **Georg Steiner**. Die lange Reihe der Gäste wurde von Damen des Tourismusverbandes in historischen Kostümen willkommen geheißen. Dann gab es Mühlviertler Schmankerl und Musik von „Stelzhamma“.

Den Abend genossen unter vielen auch **Friedrich Bernhofer**, der Obmann der Werbegemeinschaft Donau und Radwege-Fan,

Landtagspräsident **Viktor Sigl**, der neue Tourismuslandesrat **Michael Strugl**, Landeshauptmann **Josef Pühringer**, Wirtschaftskammer-Tourismusobmann **Robert Seeber**, **Hermann Felbermayr**, Direktor der Abteilung Bildung des Landes Oberösterreich, sowie viele Hoteliers und Wirtschaftstreibende, darunter **Werner Pürmayr** von den Beherbergungsbetrieben Aviva und Bergergut.

Freistadts Bürgermeister **Christian Jachs** setzt große Hoffnungen in die Landesausstellung und erhofft sich Impulse für den Ausstellungsort Freistadt. „Früher habe ich die eiserne Grenze ehrfürchtig bei meiner Großmutter in Zulissen beobachtet, jetzt genieße ich es, ungehindert zu passieren“, sagt Jachs.
(haas)

BEZIRKS CHECK

Kunststoff-Mekka soll noch mehr Urlaubsziel werden

Der Bezirk Kirchdorf teilt sich in einen industriellen Norden und einen touristischen Süden auf. Jeder siebte Arbeitnehmer ist in der Kunststoffbranche beschäftigt, auch die Werkzeugbauer haben eine lange Tradition.

Von Alexander Zens

Kirchdorf ist der Bezirk mit den drittwenigsten Einwohnern in Oberösterreich. Mit 316 Arbeitsplätzen in der gewerblichen Wirtschaft pro 1000 Einwohner belegt die Region aber landesweit den guten fünften Platz. Die Wirtschaftskammer spricht von einem „Arbeitgeberbezirk“. Die Betriebe zahlen relativ gut. Das Median-Einkommen ist das dritthöchste Oberösterreichs.

Das Kremstal hat sich in den vergangenen 50 Jahren zum „Plastic Valley“ entwickelt. Jeder siebte Arbeitnehmer ist heute in einem Kunststoffunternehmen beschäftigt. „Viele Firmen waren Pioniere im Werkzeug- und Formenbau“, sagt Klaus Aitzetmüller, Obmann der Wirtschaftskammer Kirchdorf. Dank der langjährigen Erfahrung und des Know-how der Mitarbeiter sind die Metall- und Kunststoffbranche im nördlichen Teil des Bezirks weiter dynamisch unterwegs.

Rund um international erfolgreiche Firmen, die oft familiengeführt sind und starke Wurzeln in der Region haben, sind viele kleine und mittlere Betriebe entstanden. Das ist gut für den Arbeitsmarkt. „Zu den Stärken des Bezirks zählt die Vielfalt an Branchen und Betrieben unterschiedlicher Größe“, sagt Maria Brunner, Leiterin des Arbeitsmarktservice (AMS) Kirchdorf.

Technische Schulen fehlen

Die Arbeitslosenquote im Bezirk bewegt sich über die Jahre auf dem niedrigen landesweiten Niveau. Ein sukzessiver Anstieg ist laut Brunner zuletzt aber bei den arbeitslosen Personen ab dem Alter von 50 Jahren zu bemerken (plus 14 Prozent im Vorjahr).

Gleichzeitig ist der Fachkräftemangel in Kirchdorf ein großes Thema. „Laut Prognosen wird die erwerbsfähige Bevölkerung bis 2020 vor allem im Süden um sieben Prozent schrumpfen“, sagt Brunner. Das Angebot an Lehrstellen wiederum ist hoch und war es auch im Krisenjahr 2009. Aitzetmüller bestätigt, dass Lehrstellen teilweise seit Jahren nicht besetzt werden können. Die Zahl der 15-Jährigen sinkt, der Zulauf zu den weiterführenden Schulen ist groß.

Eine Schwäche des Bezirks ist, dass es nur über kaufmännische höhere Schulen verfügt. Mit der privat organisierten Kremstaler Technischen Lehrakademie (KTLA) werde zwar ein innovatives Schulmodell angeboten, sagt Aitzetmüller. „Leider hat es von den Behörden aber nicht die gewünschte Akzeptanz, um das Modell für den ländlichen Raum weiterzuentwickeln.“ Generell muss Kirchdorf wie andere Randbezirke darum kämpfen, genug Einwohner und Arbeitskräfte zu halten und ebensolche anzulocken. Der

»Der Wirtschaftsstandort Kirchdorf braucht eine frische Inszenierung. Im Tourismus ist noch viel Luft nach oben.«

Klaus Aitzetmüller, Obmann der Wirtschaftskammer Kirchdorf

»Zu den Stärken des Bezirks zählt die Vielfalt an Branchen und Betrieben unterschiedlicher Größe.«

Maria Brunner, Leiterin des AMS Kirchdorf

Süden und das Steyrtal kämpfen mit Abwanderung in den Zentralraum.

Darunter leiden auch die Geschäfte in der Region, wo es schwieriger wird, Handelsflächen zu vermieten. „Die Orte brauchen neue Schwerpunkte und Strategien“, sagt Aitzetmüller. Es verlieren auch die großen Handelsorte Kremsmünster und Kirchdorf Frequenzen an Wels und Linz, Windischgarsten spürt die Konkurrenz des steirischen Liezen.

„Der Wirtschaftsstandort und der Bezirk Kirchdorf brauchen eine frische Inszenierung und eine Gesamtstrategie“, sagt Aitzet-



Lehrling von Greiner in Kremsmünster (Werk)



Die fünf größten Arbeitgeber im Bezirk Kirchdorf:

1. Greiner Holding – Kunst- und Schaumstoffe, Verpackungen, Werkzeuge – Kremsmünster, Nußbach, Pettenbach 1200 Mitarbeiter
2. TCG Unitech Austria – Automobilzulieferer – Kirchdorf 600 Mitarbeiter
3. Landeskrankenhaus Kirchdorf 600 Mitarbeiter
4. Bernegger – Schotter, Beton, Bau – Mölln 530 Mitarbeiter
5. Jeld-Wen/Dana – Türen – Spital/Pyhrn 520 Mitarbeiter

Regionales Bruttoinlandsprodukt der Region Steyr-Kirchdorf* im Jahr 2010:

34.000 Euro pro Kopf
ÖÖ: 33.800 Euro pro Kopf

*BIP-Zahlen nur für NUTS-3-Regionen (per EU-Definition) für 2010 verfügbar

Brutto-Monatseinkommen

pro Arbeitnehmer (Median):
im Jahr 2011: 2362 Euro (plus 1,85 %)
ÖÖ: 2321 Euro

Unternehmen

Per Ende 2012: 3344 (plus 1,7 %)
Gründungen: 151 (minus 15,2 %)
Insolvenzen: 41 (plus 41,4 %)

Beschäftigte

unselbstständig 2012: 22.578
2009: 21.819

Arbeitslosigkeit*

April 2013: 4,5 %
Jahr 2012: 4,3 %, 2009: 5 %, 2004: 4,4 %
ÖÖ: April 2013: 4,4 %, Jahr 2012: 4,5 %

*nach nationaler Berechnung

müller. Bewusstseinsbildung müsse betrieben werden, die Vorteile des Bezirks sollten klarer aufgezeigt werden.

Zu den Pluspunkten gehören die Sicherheit und Lebensqualität in der Region. Natur, Landschaft und touristische Einrichtungen in der Nähe eignen sich für (potenzielle) Mitarbeiter und die Bevölkerung zur Naherholung und Freizeitgestaltung. Im Süden des Bezirks profitiert der gesamte Wirtschaftsfaktor Tourismus von diesen Vorzügen.

Als Urlaubsziel hat sich die Region in jüngster Zeit besser positioniert. „Es ist aber noch viel Luft nach oben“, sagt Aitzetmüller. Nach Jahren der Rückgänge bis 2011 schaffte der Bezirk im Vorjahr wieder ein Plus von 40.500 auf 594.000 Nächtigungen (Platz vier in Oberösterreich). Insgesamt generieren der Nächtigungs- und Ausflugstourismus jährlich geschätzte 120 bis 150 Millionen Euro Einkommen in der Region.

Pyhrn-Priel als Alpenjuwel positionieren

Seit 2010 arbeitet die Wirtschaftskammer intensiv im Bereich Tourismus (Markenprozess und Positionierung als oberösterreichisches Alpenjuwel). Vor allem in der Pyhrn-Priel-Region mit etwa 80 Prozent der Nächtigungen des Bezirks ist der Tourismus der entscheidende Wirtschaftszweig. Die Hinterstoder-Wurzeralp Bergbahnen AG spielt eine wesentliche Rolle.

Auch der Lebensmittel-Bereich hat großes Potenzial, die Landesaussstellung „Mahlzeit“ 2009 in Schlierbach gab der Branche einen weiteren Schub. So ist das „Bschoadinkerl“ über die österreichischen Landesgrenzen hinaus bekannt, weitere Verkaufsschlager sind Schokolade, Leberkäse oder Nussgeist.

Was die Infrastruktur betrifft, ist der Bezirk heute dank der Autobahn A9 sehr gut erreichbar. Brunner betont aber, dass der öffentliche Verkehr ausbaufähig ist: „Im Süden gibt es Regionen mit einem Rufbusystem, allerdings fährt der Bus erst ab zirka 8 Uhr.“

Die Kirchdorfer Verantwortlichen müssen in Zukunft ein Paradoxon bewältigen. Der Bezirk soll für den Tourismus und die Ausflügler landschaftlich unberührt und ruhig bleiben. Gleichzeitig gilt es aber, junge Leute in der Region zu halten: Da sollte es nicht zu ruhig werden. Ansonsten werden viele Kirchdorfer den Bezirk über die gut ausgebaute Straße verlassen – als Pendler, Wochenpendler oder ganz. Dies zeigt, dass Stärken gleichzeitig Schwächen sein können.

Samstag, 25. Mai 2013

Wirtschaft - 522

NEUES Volksblatt

Touristiker freuen sich über Rekord-Winter

Mit 65,55 Mio. Nächtigungen und 16,73 Mio. Gästeankünften fahren heimische Wintertouristiker bestes Ergebnis in der Geschichte ein

Die Zahl der Übernachtungen kletterte um 1,9 Prozent auf 65,55 Mio., die Gästeankünfte erhöhten sich um 1,8 Prozent auf 16,73 Mio. In der Wintersaison 2012/13 sind nach Daten der Statistik Austria mehr Urlauber nach Österreich gekommen als jemals zuvor. Die Zahl der ausländischen Gästennächtigungen wuchs um 2,7 Prozent auf das Rekordniveau von 50,33 Mio. Vor allem mehr Deutsche, Engländer und Schweizer zog es nach Österreich. „Der deutsche Gast kommt wieder öfter zu uns, die speziellen Kampagnen der

Österreich Werbung machen sich jetzt bezahlt“, kommentierte Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner. Gleichzeitig sanken die Nächtigungen inländischer Gäste. Die größten Nächtigungszuwächse gab es in

Vorarlberg (+4,7 Prozent), Wien (+3,1 Prozent) und Salzburg (+2,9 Prozent). Übernachtungskaiser bleibt Tirol. OÖ, NÖ, das Burgenland und die Steiermark mussten hingegen einen Nächtigungsrückgang hinnehmen.



Foto: Bilderbox

Laut Wirtschaftskammer konnten vor allem Bundesländer mit hohem Skisportanteil ein besonders starkes Nächtigungsplus erzielen.

Sonntag, 2. Juni 2013

OBERÖSTERREICH

Seite 41

Die „Krone“ holt Gmunden, Ischl, den Attergau, St. Wolfgang und Co. von 6. - 8. Juni zum Fest in die Landeshauptstadt

Segelboote aus Gmunden, der Kaiser und der Kaiserwein aus Bad Ischl, Klimt-Pralinen vom Attersee, Traditionsg'wand und E-Bikes aus Bad Goisern, Käse und Öle aus dem Almtal und dazu viel Musik und Gemütlichkeit – das alles präsentiert die



Foto: Markus Wenzel (2), Marion Hönninger (2)

Der Traunsee will Gusto aufs Segeln machen: v. l. Gottfried Pössl, Lisa, Andreas Murray

Das Salzkammergut in Linz

„Krone“ von 6. bis 8. Juni bei „Ang'richt und Aufg'spüt“ in Linz. Ein Fest, bei dem sich das Salzkammergut samt seinen Schönheiten, seinen Sehenswürdigkeiten, seiner Tradition, seiner Handwerkskunst und der Kulinarik auf Landstraße, Promenade und am Linzer Hauptplatz präsentiert.

In den Genuss kommen die Linzer und alle auswärtigen Gäste bei Fisch aus

dem Hallstättersee, Produkten rund um Saibling aus dem Ausseer-Land, Most und delikat belegten Broten aus dem Attergau sowie frisch gebackenen Bauernkrapfen der Ortsbäuerinnen St. Georgen!

Robert Herzog, Direktor von Bad Ischl-Tourismus: „Ein Highlight: Nie zuvor ist das Salzkammergut auf engem Raum so umfangreich präsentiert worden!“

Sabine Kronberger



Die Goiserer kommen mit Handwerk, Trachten und E-Bikes zum „Ang'richt und Aufg'spüt“ nach Linz.



▲ Almtal: Hermine Trink (l.) kommt mit selbst gemachten Ölen, Monika Berner mit Käseprodukten.

„Küss die Hand“, heißt es beim Kaiser-Double aus Bad Ischl.

OÖ buhlt um Italiener

Marke Oberösterreich soll internationaler werden – LH Josef Pühringer zeigt in Bozen vor, wie's geht.

BOZEN (was). „Die Nachfrage ist stark steigend“, berichtet WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner vom Interesse italienischer Unternehmen, sich in Österreich anzusiedeln. 2012 waren es 22 neue Betriebe. Derzeit sind 105 Projekte in Diskussion. Mit einem Handelsvolumen von 16,6 Milliarden Euro 2012 bleibt Italien trotz seiner schrumpfenden Wirtschaft unangefochten Österreichs zweitwichtigster Handelspartner. Und von diesem Kuchen will Oberösterreich ein größeres Stück. Derzeit hat OÖ einen Anteil von rund 21 Prozent an den österreichischen Lieferungen nach Italien. Im wirtschaftlich



Mehr Verbundenheit in Arbeit: Pühringer und Trauner (r.) im Brenner Basistunnel.

Foto: Wagnermaier

starken Südtirol präsentierten Josef Pühringer und Rudolf Trauner das wirtschaftlich und kulturell starke Oberösterreich: als Sprungbrett nach Mittel- und Osteuropa, als innovatives Umfeld, als touristischer All-

rounder mit kulturellen Highlights. „Zwischen Wien und Salzburg liegt das Beste: Oberösterreich“, so Pühringer. Mit geballter Überzeugungskraft – und mit attraktiven steuerlichen Bedingungen – warb die

Delegation um den Landeshauptmann um das Interesse Südtirols. Lange vor Fertigstellung des Brenner Basistunnels 2025 wird die Zusammenarbeit mit Italiens starkem Norden intensiviert.

590047



Bevor man mit einem Hund zu einer Wanderung aufbricht, sollte man sich schon Gedanken machen, ob die Tour für das Tier geeignet ist.“

Brigitte Eggenberger, Hundebesitzerin und leidenschaftliche Wanderin (im Bild mit ihrem neun Jahre alten Windhund Vayu) Foto: privat



Wandern mit Hund

Brigitte Eggenberger ist gerne in der Natur unterwegs – mit Hund. Nicht jede Tour ist aber geeignet. Deshalb hat Eggenberger 27 empfehlenswerte Routen in Oberösterreich in einem Buch versammelt. Von Reinhold Gruber

1 Wanderführer gibt es viele. Damit wird einer Nachfrage entsprochen, die sich in den vergangenen Jahren stetig gesteigert hat. Bergwandern ist in Österreich zu einer Freizeitbeschäftigung für viele Menschen geworden.

Brigitte Eggenberger wandert gerne. Das tat die dreifache Mutter schon in jungen Jahren. Als Hundebesitzerin war es nur eine Frage der Zeit, bis das ohnedies notwendige Hinausgehen mit dem Hund in kleinen und größeren Wanderungen mündete.

Die gebürtige Steyerin, die visuelle Mediengestaltung studiert hat und als freiberufliche Grafikdesignerin in Wels lebt, hatte immer den Wunsch, ein Buch zu gestalten. Durch den Kontakt mit Lektor und Verleger Michael Hlatky ging dieser

Wunsch in Erfüllung. Nun liegt der Wanderführer mit 27 Routen, die in Oberösterreich mit Hund erwandert werden wollen, vor.

„Ich habe Wege ausgesucht, die man mit Hunden gehen kann, aber die keine 08/15-Touren sind“, sagt Eggenberger. So sind die 27 ausgewählten Routen in verschiedene Schwierigkeitsstufen eingeteilt (von der Almwanderung bis zur Hochgebirgstour, vom Almtal bis zum Krippenstein, gekennzeichnet durch eine, zwei oder drei Pfoten) und detailliert beschrieben.

„Ich möchte die Menschen gerne auf Wegen führen, die keine Hauptrouten sind, und die mit Hunden ein echtes Naturerlebnis ohne Stress ermöglichen. Aber ich mache auch klar, dass nicht jede Route für jeden Hund geeignet ist.“ Der Dolomitensteig zum Beispiel

sei nur für Hunde ab einer gewissen Größe wirklich empfehlenswert. Das wird nicht verschwiegen. Eggenberger weiß, wovon sie schreibt. Den Großteil der Routen hat sie mit ihrem Hund Vayu, einem neun Jahre alten Windhund, erwandert und hautnah erlebt.

Für Wanderungen mit Hunden gibt es übrigens spezielle Kriterien, die wichtig sind. „Wasser ist so ein Kriterium oder ob man auf dem Weg mit viel Wild rechnen muss. Ebenso ist die Frage entscheidend, ob man auf Weidevieh trifft“, sagt Eggenberger. So wird diesen Aspekten in den Routenbeschreibungen ebenfalls Raum gegeben. Auch Hinweise auf Schattenplätze findet man in dem Wanderführer, der übersichtlich und anschaulich gestaltet, reich an Informationen ist und durch viele Bilder Lust auf



die Natur vor der eigenen Haustür macht. Dazu werden auch Variationen bei den jeweiligen Touren angeboten, die sich ebenfalls zum Ausprobieren anbieten.

„Wandern mit Hund in Oberösterreich“, von Michael Hlatky und Brigitte Eggenberger, 168 Seiten, Kral Verlag, 14,90 Euro

27 Routen enthält der Ratgeber „Wandern mit Hund in Oberösterreich“. Karten, Farbphotos, Vorsichtsmaßnahmen, Ernährungstipps und rechtliche Aspekte machen den Wanderführer zur Informationsquelle.

Weitere Werke

Michael Hlatky hat mit Christina Hlatky Wanderführer mit Hund für die Steiermark und die Wiener Hausberge herausgebracht. Ebenfalls ganz neu ist „Bergwandern mit Hund“ mit 40 Touren in ganz Österreich.

Gewinnspiel

Die OÖNachrichten verlosen drei Bücher „Wandern mit Hund in Oberösterreich“. Wer gewinnen will, loggt sich einfach unter www.nachrichten.at/gewinnspiele ein. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.

Die Schwester der Scholls

Inge Scholl und das Vermächtnis der Weißen Rose

2 Dass die Mitglieder der Weißen Rose, die 1943 von der NS-Justiz wegen ihres Widerstands gegen das Unrechtsregime zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden, heute einen prominenten Platz in der Widerstandserinnerung einnehmen, ist nicht selbstverständlich. Andere Widerstandskämpfer, wie beispielsweise Georg Elser, sind bei weitem nicht so bekannt. Es ist nicht zuletzt den Bemühungen der Familienangehörigen der Weißen-Rose-Mitglieder zu verdanken, dass wir heute ziemlich gut über die Gruppe Bescheid wissen. Eine besondere Rolle dabei nahm Inge Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, ein.

Ganz unproblematisch ist Inge Scholls Agieren aber auch nicht, wie die Historikerin Christine Hikel



tet hat. Scholl kontrollierte den Zugang zu wichtigen Quellen. Und sie hat sich gegen Interpretationen der Weißen Rose gewehrt, die für sie unannehmbar waren. Hikel ist ein spannendes Buch gelungen – Grundwissen zur Weißen Rose wird vorausgesetzt. (nie)

„Sophies Schwester. Inge Scholl und die Weiße Rose“ von Christine



Ciceros letzter Kampf

3 Bis zuletzt kämpfte Cicero für den Erhalt der römischen Republik und die Herrschaft des Senats. Die Philippischen Reden bilden den Endpunkt dieses Kampfes, den Cicero – wie sein Leben – verlieren sollte. In der Sammlung Tusculum liegen sie mit einer guten Einführung zweisprachig (Fuhrmann-Übersetzung) vor. „Philippische Reden“ von M. Tullius

Die Kraft der Sexualität

Neues Hörbuch als Ratgeber für Frauen

4 Sexualität ist mehr als nur das eine. Sie ist eine elementare Urkraft, die unser Leben lenkt. Nach dem Urteil von Gerti Senger und Walter Hoffmann ist Sexualität darüber hinaus auch im Alltag jene Antriebskraft, die unser Denken und Handeln aus dem Unterbewusstsein beeinflusst.

Dem Mysterium Frau und Sexualität geht das Hörbuch mit der „weiblichen Perspektive“ zur „Urkraft Sex“ nach, das es bereits in Buchform gibt (Ueberreuter Verlag, 21,95 Euro). Was Senger in der Hörbuch-Variante als hilfreichen Ratgeber für Frauen sieht, der die Möglichkeit bietet, sich selbst und seine Wirkung auf die Umwelt zu verstehen, könnte Männer dabei unterstützen, manch weibliches Verhalten besser zu begreifen.



nen entspannteren Umgang mit dem Thema Sex zu ermöglichen. Schauspielerinnen Susa Meyer liest die „weibliche Perspektive“. Und weil es natürlich auch eine „männliche Perspektive“ zum Thema Sex gibt, folgt im Herbst ein zweiter Hörbuch-Teil zur „Urkraft Sex“.

„Urkraft Sex“, von Gerti Senger und Walter Hoffmann. Hörbuch gele-

Von oben kann dank der neuen Aussichtsplattform — 360 Meter über Hallstatt — die Weltherberegion Dachstein Salzkammergut bewundert werden. Der „Welterbeblick“ wurde vorgestern für die Gäste aus aller Welt freigegeben. 120 Besucher ließen sich am ersten Tag vom einzigartigen Ausblick bezaubern. Täglich ab 9 Uhr bringt die Salzbergbahn Besucher zu dem gemeinsamen Projekt der Salzwelten und der Salinen Austria AG, unterstützt durch eine Leader-Förderung. Foto: Hörmandinger



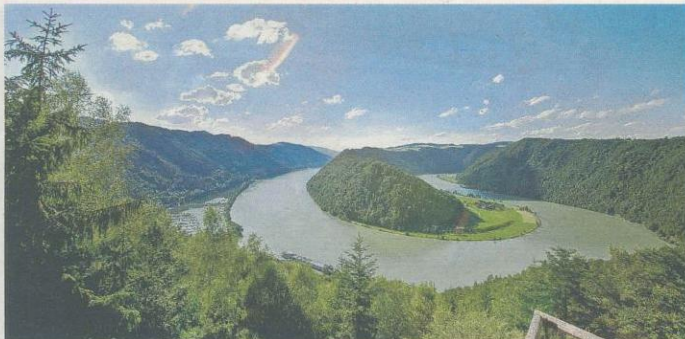
Donausteig als zweites touristisches Standbein

GREIN — Gemeinsam mit Vertretern der lokalen Politik aus Bayern und Oberösterreich wanderte Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Michael Strugl am Donausteig und stellte dabei die neue Wanderkarte für die Region vor. „Der Donausteig hat sich in kurzer Zeit als zweites touristisches Standbein der Donau — neben dem Donauradweg — etabliert. Mit der neuen Wanderkarte bekommen die Wanderer einen Überblick über das vielfältige Natur- und Kulturangebot auf den verschiedenen Donausteig-Etappen“, so Strugl. Karte kostenlos bestellen unter: www.donausteig.com.

Samstag, 17. August 2013

Volksblatt
DAS MAGAZIN

7



Der Donausteig zwischen Passau und Grein

Die Vielfalt an unterschiedlichen Landschaften entlang der bayerisch-österreichischen Donau ließe sich ganz kurz mit dem Ausruf „einfach sagenhaft“ charakterisieren. Von Passau kommend windet sich der Strom zuerst durch die bewaldeten Höhenrücken des Oberen Donautales zur Schlögener Schlinge. Es folgt die fruchtbare Ebene des Eferdinger Beckens. Zwischen dem Mühlviertel und dem massiven Rücken des Kürnberger Waldes bahnt sich die Donau ihren Weg nach Linz und weiter in die Auwälder rund um die Einmündungen von Enns und Traun. Das Machland im Norden des Flusses ist wieder fruchtbares Flachland, bevor die Ufer im Strudengau kurz vor dem Städtchen Grein wieder schroffer werden.

Diese sagenhafte Vielfalt aus Natur- und Kulturlandschaften ist durch den 450 Kilometer langen Donausteig verbunden, der Wanderern außergewöhnliche Ein- und Ausblicke in die Landschaften bietet. Der Donausteig ist so aufgebaut, dass er für jeden Typ Wanderer das passende Angebot auf Lager hat: Weitwanderer können den gesamten Donausteig in Angriff nehmen, speziell für Aus-

flugswanderer wurden 41 Donausteigrunden konzipiert, die ins Hinterland führen.

Die Streckenführung des Donausteiges mit insgesamt 165 Start-, Rast- und Panoramaplätzen, ist so konzipiert, dass die ganze landschaftliche Vielfalt des Donauraumes zur Geltung kommt. Ganz nach dem Motto des Donausteigs – „einfach sagenhaft“ – sind die Übersichtstafeln mit traditionellen Sagen aus dem Donauraum versehen.

WGD Tourismus GmbH:

Tel. 0732/7277800, info@donausteig.com,
www.donausteig.com



AUSFLÜGE IN ÖÖ

Fotos: Donau OÖWeissenbrunn



ENTDECKEN UND STAUNEN
100 Freizeit-Tipps aus den
Leader-Regionen Oberösterreichs

Robert Torko • Veronika Libenauer www.ausflugstipps.at/leader



Der Ausflugsführer ist bei den öö. Tourismusbüros oder auf Anfrage per Mail an lfw.post@ooe.gv.at, Kennwort „Leaderbroschüre“ oder auf dem Postweg (Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz) erhältlich.

Internet: www.ausflugstipps.at/leader

Leader-Programm

Mit dem Erfolgsprogramm Leader fördert die Europäische Union bereits seit 1991 innovative Strategien zur Entwicklung ländlicher Regionen. Selbstbestimmung wird dabei groß geschrieben. Auf Basis der örtlichen Besonderheiten werden von den jeweiligen Regionen die Projekte und Strategien selbst entwickelt und umgesetzt. Kreativität, Fantasie und der Mut, neue Ideen für die Region umzusetzen, stehen dabei für den innovativen Charakter der Förderinitiative. Transnationale Kooperationen sichern zudem den Erfahrungsaustausch.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at



E-Bikes boomen, schon die Hälfte der Kunden der Salzkammergut-Touristik bucht schon „elektrisch“.

Foto: WKO/Laresser

OÖ. Tourismus: Angebotsvielfalt bringt Geld und sichert Arbeitsplätze

Einmaliges Freizeitvergnügen vor der Haustür versprechen die oö. Touristiker. Die Botschaft ist angekommen: Allein die Ausflügler lassen 310 Mio. Euro jährlich im Land.

2,5 Mio. Gäste mit 7,2 Mio. Nächtigungen wurden 2012 in OÖ gezählt: gerade

in Krisenzeiten ein wichtiger wirtschaftlicher Impuls. „Wir greifen die Perlen heraus, um sich vom Massentourismus abzuheben“, so Robert Seeber, Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKOÖ und Vorsitzender des Landes-Tourismusrates bei einer Pressefahrt ins Mondseeland.

Beispiel Klettersteig an der Drachenwand, St. Lorenz. 15.000 Begehungen pro Jahr werden gezählt, die Kletterer kommen auch aus Deutschland, Polen, Tschechien. 400 Höhenmeter sind zu überwinden, ganz oben wartet eine spektakuläre Hängebrücke hoch über dem Abgrund. Sicherheit wird groß geschrieben: „Ich kontrolliere laufend die 20 Sektoren“, sagt Initiator Bergführer Hans Gaßner.

Für nicht Schwindelfreie empfiehlt sich ein Ausflug in die Geschichte. Der Schau-betrieb Erlachmühle in Mondsee läuft seit

Steuertipp Manuela Perger, Kanzlei Loizenbauer

PKW-Nutzung: Betrieblich oder privat?

Sowohl Arbeitnehmer als auch Unternehmer sind häufig auf einen PKW angewiesen. Aus steuerlicher Sicht ist er bei Finanzamts-Prüfungen immer wieder ein heißes Eisen. Soweit die angefallenen PKW-Kosten aus einer betrieblichen Nutzung stammen, sind diese auch steuerlich absetzbar. Dies gilt auch für Firmen-Pkws, die den Mitarbeitern als Dienstwagen zur Verfügung gestellt werden. Eine allfällige Privatnutzung durch den Dienstnehmer wird in Form einer Hinzurechnung bei der Lohnverrechnung berücksichtigt. Wie überprüft aber die Finanz, ob eine Privatnutzung vorliegt? Grundsätzlich sind hierfür alle Beweismittel heranziehbar. Im Regelfall stützen sich Finanzverwaltung und Rechtsprechung aber auf ein ordnungsgemäß geführtes Fahrtenbuch. Dem Umstand, dass der Unternehmer oder Dienstnehmer in seinem Privatvermögen einen weiteren PKW besitzt und aus diesem Grund von vornherein keine Privatnutzung des Firmenwagens vorliegt, wird derzeit wenig Bedeutung beigemessen. Die österreichische Finanzverwaltung ist der Ansicht, dass es der allgemeinen Lebens-

erfahrung widerspricht, dass ein Firmenwagen niemals zu Privatfahrten herangezogen wird. Umso mehr sorgt jetzt ein Urteil des deutschen Bundesfinanzhofes für Aufsehen. Dass ein Firmen-PKW immer auch privat genutzt wird, kann durch besondere Umstände entkräftet werden. Wenn sich z.B. ein zur Bewältigung der Familienaufgaben (Einkäufe, Transport der Kinder zu Schule etc.) besser geeignetes Fahrzeug im Privatvermögen befindet, kann es durchaus schlüssig sein, dass die Limousine mit Lederbezug-Ausstattung ausschließlich betrieblich genutzt wird. Ob sich die österreichische Finanzverwaltung bzw. Judikatur dieser Ansicht anschließen wird, bleibt abzuwarten.

Alberndorferstraße 1, 4210 Gallneukirchen
Tel. 07235/62327-0, www.loizenbauer-wt.at



Robert Seeber

Vorsitzender des Landes-Tourismusrates:

„Der Tourismus sichert in Oberösterreich 30.000 Arbeitsplätze, die nicht exportiert werden können, und erwirtschaftet 15% des Bruttoinlandsproduktes. Das ist gerade in Krisenzeiten besonders wichtig.“

Foto: GUUTE-Journal/Gattermayr

Gästerekord zur Sommer-Halbzeit

Nach verregnetem Saisonstart sorgte ein sonniger Juli für Aufschwung im Tourismus

Freude bei den heimischen Touristikern: In der ersten Hälfte der Sommersaison (Mai bis Oktober) urlaubten so viele Gäste wie noch nie in Österreich. Die Zahl der Ankünfte stieg von Mai bis Juli um 1,5 Prozent auf den Rekordwert von 9,67 Mio., jene der Übernachtungen legte um 0,3 Prozent zu. Ursächlich für die guten Ergebnisse sei das stabile Sommerwetter im Juli gewesen. Der Saisonbeginn war dagegen von verregneten Wochen und Hochwasser gekennzeichnet, was viele Urlauber abschreckte.

„Der Gästerekord und das leichte Nächtigungsplus zur Sommer-Halbzeit sind Beleg für eine tolle Aufholjagd und die anhaltende Beliebtheit Österreichs. Damit bleibt der Tourismus eine wichtige Konjunkturstütze und wir können auch für den weiteren Jahresverlauf optimistisch sein“, meinte Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner. Die Nächtigungszahlen von In- und Ausländern blieben verglichen mit



Die oberösterreichischen Touristiker sind auch für den Herbst positiv gestimmt. „Rad- und Wanderwege, aber auch Wohlfühl- und Gesundheitsangebote stehen da hoch im Kurs“, so Karl Pramendorfer, Chef des OÖ Tourismus.

Foto: OÖ Tourismus/Röbl

dem Vorjahreszeitraum weitgehend stabil. Wie aus den aktuellen Zahlen der Statistik Austria hervorgeht, zeichnet sich ein Trend zu immer kürzeren Aufenthalten ab.

In OÖ stieg die Zahl der Nächtigungen im Juli vergli-

chen mit dem Vorjahresmonat um 0,6 Prozent. Jene der Ankünfte wuchs um ein Prozent. Zwischen Mai und Juli musste das Land ob der Enns aufgrund eines wetterbedingt schwierigen Saisonstarts einen Rückgang bei Nächti-

gungen und Ankünften von je rund vier Prozent hinnehmen. „Der Aufwärtstrend im Juli zeigt aber, dass die vom Land OÖ finanzierte Sonderkampagne 'Schöner als je zuvor' greift“, so Tourismuslandesrat Michael Strugl.

24.8.2013



Foto: Barbara Gindl

Bis einschließlich Juli kamen fast 10 Millionen Gäste zu uns

So viele Urlauber wie noch nie

Wien (m.s.). – Jetzt liegen genaue Zahlen über die so erfreuliche Sommersaison für unseren Tourismus vor: Die Ankünfte von Mai bis Juli stiegen um 1,5% auf den neuen Rekordwert von 9,7 Millionen, und das trotz des Hochwassers im Juni. Vor allem viele Kurzurlauber füllten die Betten, Die Juli-Nächtigungen stiegen um 1,3%.

Zum dritten Mal seit dem Jahr 2000 wurden im Juli mehr als 15 Millionen Übernachtungen gezählt. Das Plus gegenüber dem Vorjahr war aber relativ bescheiden, weil viele Touristen „zwar häufiger, aber dafür kürzer kommen“, erklärt Bran-

chenobmann Hans Schenner. Er erwartet aber für die gesamte Sommersaison ein Nächtigungsplus von zwei bis drei Prozent (s. Grafik).

Erfreulich auch, dass in Summe aktuell in den Hotels und im Gastgewerbe über 3000 Menschen mehr

beschäftigt sind als 2012, was die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor unterstreicht.

Deutsche und Österreicher stellten mit jeweils rund einem Drittel Anteil die größte Zahl an Urlaubern, dann folgen Holländer und Schweizer. Die Bundesländer Tirol, Vorarlberg und die Steiermark meldeten die höchsten Zuwächse. Einzig der Städtetourismus litt unter der großen Hitze, hier gab es leichte Rückgänge.



Andrang auf den Hütten – im Bild die Ebenforstalm im Nationalpark Kalkalpen. Doch die Ansprüche steigen, und das geht ins Geld. Fotos: Peham, vowe (3), Alpenverein

Mehr Geld vom Bund: 3,6 Millionen Euro jährlich für die alpinen Vereine

Lösung nach „Rundem Tisch“ der OÖN zur Unterschriftenaktion „Pro Hütten und Wege“

LINZ/WIEN. 126.000 Unterschriften hat der „Verband alpiner Vereine Österreichs“ (VAVÖ) in der seit 21. Juni laufenden Petition „Pro Hütten und Wege“ gesammelt. Gefordert wurde mehr Geld für die alpine Infrastruktur: jährlich vier Millionen Euro statt der bisher zugestanden 1,8 Millionen. Vergangene Woche wurde die Petition Bundespräsident Fischer übergeben. Jetzt gelang der Durchbruch: „Wir haben die Zusage der Frau Finanzminister, dass sie uns rückwirkend für das Jahr 2013 und von 2014 bis 2017 jährlich 3,6 Millio-

nen Euro zur Verfügung stellen wird“, sagte Andreas Ermacora, der Präsident des Österreichischen Alpenvereins.

„Das ist eine Verdoppelung der Bundesmittel – so viel haben wir noch nie bekommen“, so Ermacora: „Jetzt sollte das im Bundesfinanzierungsgesetz abgesichert werden, damit wir nicht als ewige Bittsteller auftreten müssen.“

Ob die Petition Erfolg haben würde, stand beim „Runden Tisch“ der OÖNachrichten vergangene Woche noch in den Sternen. „Wir können es nur hoffen“, waren

sich die Sprecher der oberösterreichischen Sektionen von Alpenverein und Naturfreunden, die gemeinsam mit dem Touristenklub dem VAVÖ angehören, einig.

475 Schutzhütten und 50.000 Kilometer Wanderwege werden von den alpinen Vereinen in Österreich betreut. Doch die Erhaltungskosten gleichen einem Fass ohne Boden. „In den vergangenen Jahren sind die Ansprüche der Wanderer an Hygiene und Komfort auf den Hütten enorm gestiegen, hinzu kommt, dass auch die gesetzlichen Vorgaben etwa bei

der Hygiene oder bei den Sicherheitsstandards extrem verschärft wurden“, sagte Alpenvereins-Vorsitzender Thomas Poltura.

Die Zunahme der Wetterextreme setze den Wanderwegen zu, ergänzte Harald Höll, Hüttenwirt vom Prielschutzhäus. Mit reiner Ehrenamtlichkeit sei das nicht zu bewältigen, sagte Naturfreunde-Geschäftsführer Christian Dornauer. Schon gar nicht ohne angemessene Unterstützung durch den Bund. Die wurde jetzt zugesagt. Und Alpenvereins-Chef Ermacora ist „sehr zufrieden“. (kri)

„Die Bundesförderung wurde drei Mal in Folge gekürzt, real um 50 Prozent weniger als in den 90er-Jahren. Höchste Zeit, dass sich das ändert.“

■ Thomas Poltura, Alpenverein OÖ



„Wir betreuen 3000 Kilometer Wege. Um einen Kilometer zu sanieren, benötigen wir einen Tag. Finanziell stoßen wir an die Grenzen.“

■ Chr. Dornauer, Naturfreunde OÖ



„An starken Tagen besteht die Gefahr, dass uns das Trinkwasser ausgeht oder die Stromversorgung aussetzt. Wir erhalten alles in Eigenregie.“

■ Harald Höll, Prielschutzhäus



„Die Zusage der Frau Minister stimmt mich zuversichtlich. Sie ist auch angemessen, denn ein Viertel unseres Budgets fließt in die Infrastruktur.“

■ Andreas Ermacora, Alpenverein



Heißer Sommer sorgte für Gästerekord in Österreich

Zahl der Urlauber erhöhte sich um drei Prozent auf 14,4 Millionen — 1,5 Prozent Nächtigungsplus dank Gästen aus dem Ausland

Die verregneten Wochen zum Saisonstart und das verheerende Hochwasser wirkten für viele heimische Tourismusbetriebe zunächst entmutigend. Doch mit den sonnigen Monaten im Juli und August wendete sich das Blatt. So erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte zwischen Mai und August gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um drei Prozent auf das bisherige Rekordhoch von 14,3 Millionen. Die Übernachtungen stiegen — dank der großen Nachfrage, vor allem aus Deutschland (plus 1,5 Prozent) — um 1,5 Prozent auf 49,5 Millionen. Die Anzahl der Österreicher, rund 15 Millionen, die in der Heimat

urlaubten, blieb annähernd stabil. Nicht so große Lust auf die Alpenrepublik hatten heuer die Niederländer, die Schweizer und Liechtensteiner sowie die Italiener.

Auffallend war, dass heuer kürzere Aufenthalte mit höherwertigen Quartieren besonders beliebt waren.

„Das Urlaubsland Österreich bleibt auch in einer weltweit schwierigen Wirtschaftslage auf Erfolgskurs“, sagt Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner, mahnte aber, die Tourismus-Erfolge dürften nicht durch neue Steuern gefährdet werden.

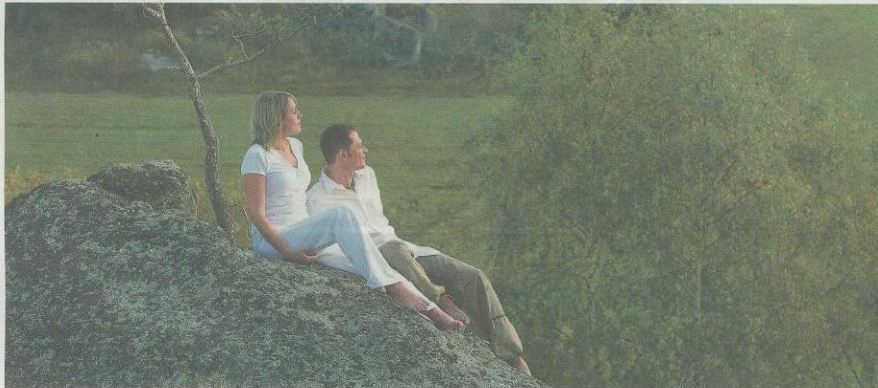


Für unsere Nachbarn aus dem Ausland, war ein Urlaub in Österreich heuer besonders attraktiv.

Foto: Donau OÖ

Herbstgeflüster im Lebensquell Bad Zell

Mitten im Naturpark Mühlviertel – nur 25 Autominuten von Linz entfernt – liegt in der Lebensregion Mühlviertler Alm der kleine, feine Kurort Bad Zell.



Sanfte Hügel und gewaltige Granitsteinblöcke, Wälder, Wiesen und Bäche bestimmen ein herrliches Landschaftsbild, dessen Zauber sich kaum jemand entziehen kann. Spüren Sie den Waldboden, der sanft unter Ihren Schritten nachgibt. Hören Sie den Bach, der über ein altes Mühlrad plätschert. Atmen Sie die frische, typische Bad Zeller Luft und genießen Sie in aller Ruhe die herrliche Landschaft. Zahlreiche beschilderte Strecken und Routen zeigen Ihnen die schönsten Wege zum Erwandern. In dieser Idylle hat sich das Gesundheitsresort Lebensquell etabliert, das den Komfort eines 4-Sterne-Superior-Hotels mit einer anspruchsvollen, leistungsfähigen medizinischen Betreuung kombiniert.

Heilendes Radonwasser

Seit jeher reisen die Menschen nach Bad Zell, um die Heilquellen für ihre Gesundheit zu nutzen. Das Edelgas Radon ist eines der besten Naturheilmittel bei rheumatischen Beschwerden sowie Abnützung und Entzündung der Gelenke. Viele schätzen auch die vitalisierende Wirkung auf den Organismus. Einzigartig ist auch die Ganzkörperkältetherapie mit ei-

nem Kälteerlebnis von -110 °C. Das Gesundheitsresort Lebensquell ist Vertragspartner mit den wichtigsten Sozialversicherungsträgern. Eine Beherbergung im ****S Hotel inkl. Sauna-, Wasser- und Fitnessoase ist gegen Zukauf eines Genusspaketes möglich. Für Privatgäste werden spezielle Kur- und Gesundheitswochen, sowohl im Kurhotel als auch im Hotel Lebensquell angeboten.

Studie belegt: Radonwasser lindert Schmerzen nachhaltig

Diese positiven Effekte wurden bei einer kürzlich durchgeführten, internationalen Radonstudie bestätigt. Dr. Maria Holzmann, ärztliche Leiterin: „Patienten mit Radonbehandlungen erreichen eine deutlichere Schmerzreduktion als die Patienten unter der Vergleichsbehandlung.“ Die Radonbehandlung wies eine Nachhaltigkeit über die gesamte Beobachtungsdauer von neun Monaten auf und führt zu einer Reduktion des Schmerzmittelkonsums.

Genuss und Wohlbefinden

Das ****S Hotel Lebensquell umfasst 78 Zimmer inkl. Suiten mit höchstem

Komfort. Genussvolles bietet das Restaurant Feuerkuchl, das urige Brotbackhäusl sowie die moderne Hotelbar. Die Wasseroase mit Innen- und Außenbecken, Wassermassagebänke und Sprudelbad lädt Hotel- und Tagesgäste ein, sich im Wasser treiben zu lassen. Die Saunaoase verspricht mit duftendem „Trockenkastn“, „Schwitzkastn“, Bärenhöhle, Natursauna und Dampfbad belebende Entspannung. Besonders geschätzt werden die speziell geführten Saunaaufgüsse mit Salz, Honig, Schoko und vielem mehr. Ein entspannendes Erlebnis bietet der neue Saunagang mit Klangschalenmeditation. Professionelle Gesicht- und Körperpflege findet der Gast in der Sinnes- und Schönheitsoase, wo auf besondere Produkte sowie angenehme und wirkungsvolle Anwendungen großer Wert gelegt wird. Sportliche kommen in der Fitnessoase auf ihre Rechnung.

KONTAKT

****S Hotel Lebensquell Bad Zell
Lebensquellplatz 1, 4283 Bad Zell
office.hotel@lebensquell-badzell.at
www.lebensquell-badzell.at

WEIHNACHTEN IM LEBENSQUELL BAD ZELL

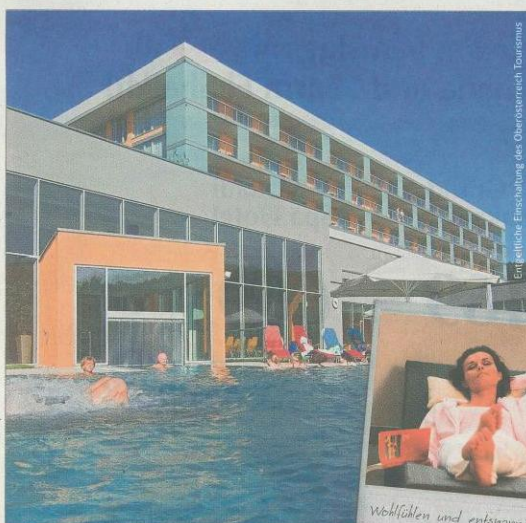
Verbringen Sie besinnliche und ein erholsames Weihnachten im Lebensquell Bad Zell und genießen Sie **4 Urlaubstage / 3 Nächte** im exklusiven Doppelzimmer mit dem Lebensquell-Genusspaket, einer besinnlichen Weihnachtsfeier am 24. Dezember, ein festliches Gala-Dinner am Christtag, u.v.m. um € 299,- pro Person im Doppelzimmer.

JAHRESWECHSEL IM LEBENSQUELL BAD ZELL

Erleben Sie einen unvergesslichen Jahreswechsel im Herzen des Mühlviertels um € 419,- pro Person im Doppelzimmer für **4 Tage / 3 Nächte** inklusive Lebensquell-Genusspaket mit 6-gängigem Silvester-Galadinner, Live-Musik in der Hotelbar, Mitternachtsfeuerwerk, Sektbar, u.v.m.



Werbung



Entwickelte Erweiterung des Oberösterreich Tourismus

HERBSTGEFLÜSTER IM LEBENSQUELL

INKLUDIERT LEISTUNGEN

- Begrüßungsdrink
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Hausgemachte Nachmittagsmahlzeiten
- 5-Gang Genuss-Dinner
- Entspannen in unserer Sauna- und Wasseroase mit Massagebänken, Innen- und Außenbecken, Sprudelbad, 6 verschiedene Erlebnis-saunen...
- Flauschiger Bademantel & Badetücher während Ihres Aufenthaltes
- Trainieren in der hoteleigenen Fitnessoase auf medizinisch geprüften Geräten

IHR EXTRA:

- Paraffinhandpflege (Dauer: 20 Minuten)



3 URLAUBSTAGE / 2 NÄCHTE IM EXKLUSSIVEN DOPPELZIMMER p. P. ab € 219,-

INFO UND BUCHUNG:

****S Hotel Lebensquell Bad Zell
4283 Bad Zell, Lebensquellplatz 1
0373637615 office.hotel@lebensquell-badzell.at

FÜR DIE VIELEN
SEITEN IN MIR



HÖHENLUFT

Die schönsten Bergblicke

„GLOCKNERBLICK“. Die Aussichtsplattform am Stubnerkogel mit Glas im Boden erlaubt einen Traumblick auf den höchsten Berg des Landes.



DACHSTEIN. Die neu eröffnete „Treppe ins Nichts“ ist die aktuell spektakulärste Berg-Attraktion: Unter dem Glas-Balkon geht es 500 m in die Tiefe. Mit der Bergbahn erreichbar.



Gesundheitlicher Nutzen: Warum Bergsteigen nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele guttut!

Von Karin Podolak

Kennen Sie das Gefühl? Herrlich saftige Wiesen, bunte Wälder. Weiße Wölkchen über einem und weicher Erdboden unter den Füßen. Rauschen in den Baumwipfeln. Der Geruch nach Schwämmern, Moos und frischer Luft. Man fühlt Ruhe in sich, die Brust wird weit, und wunderbare Freiheit breitet sich aus. Die Beine marschieren im Rhythmus – leicht lässt man die Sorgen hinter sich.

Wenn nicht, sollten Sie es unbedingt ausprobieren, das Wandern. Denn die positiven Effekte gehen über herkömmliches Sporteln hinaus. Sie gelten als wahrer Jungbrunnen und das durchaus im medizinischen Sinn.

Besonders eindrucksvoll belegt dies die AMAS-2000-Höhenstudie unter der Patronanz der Universität Innsbruck und der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin. Die Teilnehmer waren zwischen 39 und 65 Jahre alt und litten unter Zivilisationserkrankungen wie Übergewicht, Bluthochdruck, zu hohen Blutfettwerten etc. Sie absolvierten einen dreiwöchigen Wander-Urlaub zwischen 1400 und 2000 Meter Seehöhe bei Normalkost.

Die Ergebnisse laut Gesamt-Studienleiter Univ.-Prof. Dr. Egon Humpeler:

● Ökonomisierung des Herz-Kreislaufsystems. Allein der Aufenthalt in der oben angegebenen Höhe stellt schon einen Trainingseffekt dar. Zu-

nächst werden vom Organismus Kräfte mobilisiert, um die etwas verminderte Sauerstoffkonzentration auszugleichen („milde Hypoxie“), danach kommt es zur Anpassung und gleicher oder besserer Leistung bei geringerer Anstrengung

● Blutdrucksenkende Wirkung, eventuell sogar mit dem Effekt, Medikamente zu verringern oder ganz einzusparen

● Verbesserung der Blutzuckerwerte und des Blutfettstoffwechsels

● Zunahme junger, roter Blutkörperchen. Das verbessert den Sauerstofftransport

● Abnahme von Fibrinogen, einer Substanz im Blut, die Thrombosen begünstigt

● Gewichtsabnahme im Bereich der Körperfettmasse ohne Diät (durchschnittlich zwei Kilo bei den Studienteilnehmern)

● Neuro-psychologische Effekte: Verbesserung der Schlafqualität, Zunahme der Schlafdauer, Steigerung der Reaktionszeit, Rückgang der negativen Befindlichkeit

● Durch körperliche Bewegung wird Adrenalin (ein Stresshormon) ab-, Glückshormone wie Endorphine aufgebaut. Das gilt zwar für jeden Sport, was Psychologen zufolge aber so besonders beim Gehen ist: Die Eindrücke in der Natur verhelfen ganz einfach zur Neuorientierung. Das Licht wirkt nachweislich auf bestimmte Re-

zeptoren im Gehirn und vertreibt Depressionen. Farben wie Grün und Blau lösen innere Ruhe aus.

Im Gegensatz zu Laufen und Springen wird man beim Wandern geerdet. Es befinden sich immer beide Beine auf dem Boden. Das gibt auch seelische Sicherheit.

Und nicht zuletzt die Freude und Befriedigung, „oben“ angekommen zu sein, sein Ziel erreicht zu haben. Einer der Gründe, warum sich Pilgerwege immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Vorbei auch die Zeiten, wo man Rheumatikern Ruhe verordnet hat. Ausdauerndes Gehen ist laut Dr. Andrea Zauner-Dungl, Fachärztin für Physikalische Medizin und Rehabilitation, Dungl-Zentrum Wien, im richtigen Gelände (wackelige, instabile Böden vermeiden, Stöcke nutzen, Luftpolsterschuhe tragen) bestens für diese Patienten geeignet (außer im Akutfall). Die Gelenke werden wieder elastisch, Schlackenstoffe abgebaut.

Das ist auch ein wichtiger Faktor für Gesunde. Trainierte Beinmuskulatur schont Muskeln und Gelenke. Der Rücken erholt sich vom langen Sitzen und von der Bildschirmarbeit.

● Je nach Anstrengung verbrennt man zwischen 350 und 550 Kilokalorien pro Stunde – da ist eine ordentliche Jause auf der Hütte schon erlaubt! Was durchaus auch zur guten Laune beiträgt...

TITELGESCHICHTE

Fortsetzung von Seite 7

tig. Berge waren Hindernisse, ihretwegen mussten Umwege gegangen und mühselige Aufstiege in Kauf genommen werden. Für Menschen, die im Gebirge arbeiteten oder eines überqueren mussten, gab es keinen vernünftigen Grund, bis auf einen Gipfel zu klettern. Das war anstrengend, wenn nicht aussichtslos, und die Orte nahe dem Himmel waren anderen vorenthalten.

Schöpfungsgeschichten der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen sind voll von heiligen Bergen und Gipfeln. Vorstellungen, wonach Berge sterbliche Überreste von Gottheiten seien, waren weit verbreitet.

Bis der aufgeklärte Mensch begann, sie zu erklettern, wohnten Götter, Dämonen, Teufel und Hexen auf ihnen.

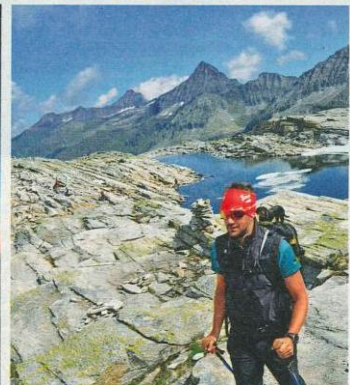
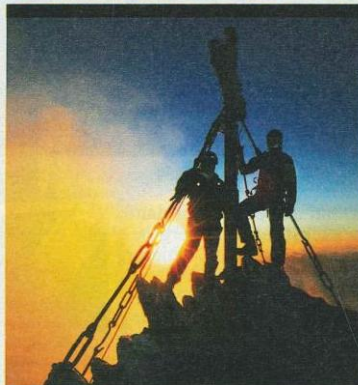
Auf dem Berg Sinai bekam Moses von Gott die zehn Gebote, auf dem Olymp lebten griechische Götter mit Anhang, und vom Mount Everest aus sorgt die tibetische Gottheit Miyo Langsangma dafür, dass ihre Anhänger genügend zu essen haben. In Tibet steht der wohl bekannteste Berg, der bis heute wegen seiner religiösen Bedeutung unbestiegen ist: der Kailash. Einzig der Yogi Milarepa war laut tibetischer Mythologie auf dem Gipfel des heiligen Berges. 1985 verzichtete übrigens Reinhold Messner, der als Einziger seit dem Yogi eine Genehmigung gehabt hätte, auf die Besteigung.

Jeder Gipfel gehört irgendwem. Heute sind das keine göttlichen Wesen, sondern der Alpenverein, Gemeinden, die Bundesforste, aber auch Adelsfamilien und die Kirche, die Berge und Gipfel besitzen. Auf dem

Schöpfungsgeschichten sind voll von heiligen Bergen und Gipfeln

Gebiet, das die Bundesforste betreuen, stehen 284 von Österreichs Dreitausendern. Einer davon ist die Wildspitze, mit 3772 Meter Seehöhe der zweithöchste Berg des Landes.

Wirtschaftlich gesehen ist so ein Gipfel Ödland. Es gehe aber auch gar nicht darum, mit diesen Immobilien Geld zu machen, sondern sie öffentlich zugänglich zu halten, sagt zum Beispiel Helmut Lang, der das Bundesforsterevier Telfs leitet. Neben der Wildspitze gibt es, je nach Zählweise,



an die 100 weitere Dreitausender in Langs Revier. Mit Alpenverein und Gemeinden haben die Bundesforste Abkommen über die Wartung von Wanderwegen und Klettersteigen.

Zum Gipfel gehört das Kreuz. Oder irgendetwas, das zeigt: Hier waren Menschen. Im 18. Jahrhundert fanden vermeintliche Erstbesteiger auf Gipfeln nicht selten Spuren davor Dagesener. Hammer, Messer, Münzen, Brot oder Kleidungsstücke zum Beispiel. Irgendjemand hatte sie dagesen als anonyme Zeichen seiner früheren Anwesenheit. Dann kamen Gipfelfahnen in Mode. Im 19. Jahrhundert gab es viel mehr davon als Gipfelkreuze. Die Flaggen sollten möglichst bis in die Täler sichtbar sein. So wie Gipfelfeuer, die ebenfalls davon zeugen sollten, dass es möglich war, die Spitze zu erreichen. Den Erstbesteigern des Großglockners wiederum attestierten die Bewohner von Heiligenblut ihren Gipfelsieg von 1800: Um zu signalisieren, dass sie den erfolgreichen Aufstieg beobachtet hatten, feuerten sie Böller ab. Damit war es offiziell, dass der Gipfel erreicht war. In der zweiten Jahrhun-

derthälfte konnten sich Bergsteiger dann in Gipfelbüchern verewigen. Eine praktische Alternative zu Weinflaschen, die beschriebene Zettel enthielten und vielfach auf Alpengipfeln herumlagen. Oben war man erst, wenn das beobachtet worden oder überprüfbar war. Wie der Alpinismus als Ganzes war auch das eine Begleiterscheinung der Moderne. Gipfelkreuze sind

Zum Gipfel gehört das Kreuz. Oder etwas, das zeigt: Hier waren Menschen.

mehr moderne als sakrale Konstruktionen, schreibt der Ethnologe Martin Scharfe in seinem empfehlenswerten Buch „Berg-Sucht. Eine Kulturgeschichte des frühen Alpinismus 1750–1850“. Sie seien Symbole eines weit verbreiteten Glaubensverfalls und standen ab dem 18. Jahrhundert für die Eroberung der Berge.

Der Mensch hatte die Götter von den Gipfeln verdrängt und seine Zeichen gesetzt.

Diese Geschichte von Benjamin Koffu ist erschienen im WALD-Magazin.



Fortsetzung von Seite 5

Punkte der Berge so faszinieren, muss man sich schon, dass der moderne Alpinismus von Anfang an ein Projekt war, die Natur zu erobern.

Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein war die Bergwelt eine Art unentdeckter Kontinent, ihre höchsten Erhebungen galten als unbezwingbar. Das weckte den Ehrgeiz der frühen Bergsteiger. Romantische oder spirituelle Motive gab es nicht. Um die letzten Reste Natur vor der eigenen Haustüre zu erschließen, zu erkunden und messbar zu machen, begannen die Pioniere, auf Berge zu steigen.

Heute ist Bergsport ein Massenphänomen. Sogar auf dem Mount Everest, von dem man bis zu seiner Erstbesteigung 1953 dachte, seinen Gipfel könne kein Mensch erreichen, waren allein 2007 (dem Jahr mit den bisher meisten Besteigungen) 633 Menschen! Tendenz steigend. Rauf und wieder runter in Endlosschleife. „Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen“, schrieb Albert Camus. Sinn aus dem Sinnlosen zu schöpfen gehört irgendwie auch zum Bergsteigen. Am Ende dreht sich dabei alles um den Gipfel. Warum tut sich das jemand an?

Gipfel, auf denen noch niemand war, muss man erst einmal

finden. Nach mehr als zweihundert Jahren modernem Alpinismus ist es schwierig geworden mit den Erstbesteigern. Bergsteiger, die darauf aus sind, haben vor allem in Bhutan, Tibet, Pakistan, Nepal und Indien noch gute Chancen. In der Region sind viele Gipfel jenseits der 7000 Meter-Sechshöhe noch unbestiegen. Das kann einen schon motivieren. Von der Aussicht, der Erste zu sein, einmal abgesehen, ist es nicht leicht, zu erklären, wieso sich Menschen auf Bergspitzen plagen. Auch nicht für den deutschen Geisteswissenschaftler Wolfgang Lenz, selbst Bergsteiger und Ausdauerportler. Um Bergsportler zu verstehen, müsse man beim „Paradoxon der freiwilligen Quälerei“ ansetzen. Extrembergsteigen sei zumindest auf den ersten Blick eine absurde Plackerei. Diese sei „ein notwendiges Übel, das lediglich als Mittel zum Erreichen ein

Sinn aus dem Sinnlosen zu schöpfen gehört irgendwie zum Bergsteigen.

nes subjektiv wichtigeren – manchmal nachgerade magischen – Ziels in Kauf genommen wird“, schreibt Lenz. Psychologische Erklärungen, um das Paradoxon aufzulösen, verlaufen in verschiedene Richtungen. Gemeinsam ist den meisten, dass sie davon ausgehen, mit Extreimalpinisten könne grundsätzlich ir-

gendetwas nicht stimmen. Der US-Sportkletterer Tommy Caldwell hat einmal versucht, sich selbst zu erklären, und gesagt: „I don't know what's wrong with me, but I love this shit.“

Bergsteiger würden von masochistischen Motiven getrieben, meinen viele. Es funktionieren wie eine Sucht, sagen andere, und manche suchen die Ursachen gar in einer fehlgeleiteten pubertären Sexualität. Wobei: Lustgewinn könne beim Bergsteigen wirklich kein Motiv sein, wie der Psychologe Ulrich Aufmuth in seinem Buch „Zur Psychologie des Bergsteigens“ schreibt. „Der Extrembergsteiger trägt in viel höherem Maße das Signum des Schmerzes als jenes der Lust. Die Askese dominiert ganz eindeutig über die Sinneslust.“ Bergsteigern geht es nachrangig darum, Natur zu erleben. Von schönen Ausblicken und wohlwunder Bergluft beim Aufstieg liest man in Reinhold Messners Heldenbüchern über sich selbst eher wenig. Aber eigentlich ist George Mallorys Antwort 1923 auf die Frage, warum er unbedingt den Mount Everest besteigen wolle, Erklärung genug: „Because it's there!“

Schon klar, ein Gipfel ist der höchste Punkt eines Berges. Aber Berg ist nicht gleich Berg, und jede Spitze eines Bergmassivs ist nicht unbedingt ein Gipfel. Wieso ist der Sonnenberg im Leithagebirge mit 484 Metern

Sechshöhe zum Beispiel eindeutig ein Gipfel, während beim Kleinglockner, mit 3700 Metern der dritthöchste Punkt Österreichs, die Meinungen auseinandergehen? Eine Erhebung, die ein Berg werden will, muss ein paar Voraussetzungen erfüllen.

Kurz gesagt, sollte sie dominant und prominent, also möglichst markant sein. Um das messbar zu machen, haben sich Topografen ein einigermaßen klares Regelwerk einfallen lassen. Ohne dieses wäre die Kartierung von Bergen end- und aussichtslos. Unter Dominanz ver-

Für den Menschen waren Gipfel lange Zeit Sperrgebiet

steht der Fachmann die Entfernung zum nächsthöheren Punkt der Umgebung. Zum Beispiel zu einem Hang, der auf einen höheren Gipfel führt. Blickt man also von einer Felspitze aus nicht über ein Meer aus Gipfeln und Wäldern, sondern auf eine zehn Meter entfernte Steilwand, ist es unwahrscheinlich, dass man auf einem Gipfel steht. Vom Kleinglockner aus sind es 80 Meter bis zur Felswand, die auf den Großglockner führt. Nicht sehr weit. Mit knapp 18 Kilometern bis zum Gespitzten Riegel ist der Sonnenberg eindeutig dominant. Prominent ist der höchste Punkt des Leithagebirges sowie: 234 Höhenmeter müsste man

erst mal absteigen, um dann den nächsthöheren Berg besteigen zu können. Dieser Höhenunterschied heißt in der Fachsprache Scharterndifferenz. Beim Kleinglockner beträgt sie nur 17 Meter.

In den Anfängen des modernen Alpinismus wollte keiner die Chance, der Erste zu sein, einem anderen überlassen. Auch wenn einer scheiterte, konnte er immer noch versuchen, die Möglichkeit der Erstbesteigung wegzuschreiben. 1800, im Jahr der Großglocknererbesteigung, erschien das „Tagebuch einer Reise auf den bis dahin unerstiegenen Berg Grossglockner an den Gränzen Kärntens, Salzburgs und Tirols im Jahre 1799“. Schon der Titel des Buchs nimmt es mit der Wahrheit nicht ganz so genau. Darin schildert ein anonym Autor die Strapazen einer Expedition unter dem Fürstbischof von Gurk, die zwar stattfand, allerdings nicht den Großglockner, sondern den Kleinglockner erreichte. Mit diesem Detail hielt sich der Autor, vermutlich einer der Teilnehmer, gar nicht erst auf. Er schrieb einfach um den Gipfelsieg herum.

Der Alpinismus beginnt mit einem Tabubruch. Für den Menschen waren die Gipfel lange Zeit Sperrgebiet. Keiner war weiter raufgestiegen als nö-





und Aufstiege so etwas Erhebendes haben

Die Suche nach dem Gipfel. Schöne Aussicht und gute Luft? Von wegen. Auf dem Gipfel zählt das nicht.

Um einmal ganz oben gestanden zu sein, tun Menschen, was sie eigentlich nicht gerne tun. Sie quälen sich. Und sie tun es immer wieder. Sie gehen rauf und wieder runter. Ohne ersichtlichen Grund. Gut, Bergspitzen sind faszinierend. Aber muss es denn wirklich immer der Gipfel sein?

Einen Weg, der das Ziel ist, gibt es nicht. Ganz oben gewesen zu sein ist alles. Aber was wollen wir da eigentlich, auf dem Gipfel? Vielleicht gehen wir rauf, gerade weil wir das nicht so genau wissen. Einmal schauen, wie es sich anfühlt. Einen Moment nur, denn lange dauert ein Aufenthalt auf dem Gipfel ja nie. Oft will sich nicht einmal am Ziel ein Glücksgefühl einstellen. Wenn wir es geschafft haben, sind wir zu fertig, um uns zu freuen. Wir bleiben kurz, rasten, blicken uns um und klettern wieder Richtung Tal. Nur um das Gleiche möglichst bald zu wiederholen. Mit einem Aufstieg ist es beim Bergsport nicht getan. Es muss immer weitergehen. Wer würde sich die ganze Mühe machen, wenn nicht der Gipfel das Ziel wäre? Der Reiz des Bergsteigens liegt eben genau da, wo es nicht mehr weiter rauf geht.

Um zu verstehen, wieso Menschen die höchsten



Mit Hofer hinter die Kulissen eines Kleinkraftwerks blicken:

Eine Ökoreise der anderen Art: An die Quellen des Grünstroms

Andere erklimmen den Großglockner, fahren mit der Mariazellerbahn zur Gnadenmutter, stehen selig lächelnd unterm Goldenen Dachl oder jetten in die Karibik. Hofer aber bietet jetzt eine Reise der anderen Art an: Für „Grünstrom“-Kunden geht es an die Quellen der Energiegewinnung – ab ins steirische Kleinkraftwerk.

Mehr als 130 Meter tief schießt das Wasser im Triebenbachtal in Hohentauern (Steiermark) in die Tiefe. „Der hohe Druck ermöglicht Stromgewinnung ganz

der Supermarktkassa den ersten Schritt zum Umstieg auf Grünstrom machen. Und wer will, kann jetzt zu den Quellen der sanften Ökologiegewinnung reisen. Von 17. bis 27. Oktober geht es mit Hofer-Reisen direkt zum E-Werk ins Triebenbachtal. Samt Übernachtung im Feriendorf Hohentauern und Umweltführung ins grüne Herz der Anlage.

Infos unter www.hofer-reisen.at. Ab sofort sind dort übrigens auch Hotels zu buchen, die ganz mit Grünstrom betrieben werden.

VON MARK PERRY

ohne CO₂-Emission. Und für die Fische gibt es eine Aufstiegshilfe“, frohlockt oekostrom-Vorstand Horst Ebner. Seit geraumer Zeit schon verbindet ihn mit Hofer und auf Empfehlung von Greenpeace. Besonderes: Kunden können direkt an



Das durch und durch umweltfreundliche Kleinwasserkraftwerk, das Wasser des Triebenbachtals für den „Grünstrom“ bündelt.



Fotos: Hofer

im 20-stöckigen Linus Tower soll für Gästezimmer genutzt werden

„Riese“ beherbergt Hotel

Firma CG-Projekte, dass das von ihm angekündigte bereits neue Hotel in der Innenstadt eben im Linus Tower geplant ist. Vom 1. bis zum 8. Obergeschoß werden

VON SIMONE WALDL

136 Gästezimmer eingerichtet. „In jeder Etage sind 17 Design Zimmer geplant, im Erdgeschoß wird eine Rezeption errichtet“, verrät Funk seine Pläne.

Das Hotel soll in die Kate-

gorie „Design Budget“ fallen, das heißt modern – und trotzdem günstig – sein. Von der „CG“ wurde bereits ein langfristiges Mietangebot abgegeben, die Genehmigung von Bau & Boden fehlt allerdings noch.

Tourismusdirektor Georg Steiner freut sich auf die neuen Gästebetten, die im Frühjahr 2016 fertig sein sollen: „Im letzten Jahr haben wir über 600 Betten verloren, der Markt für Neues ist auf jeden Fall da!“

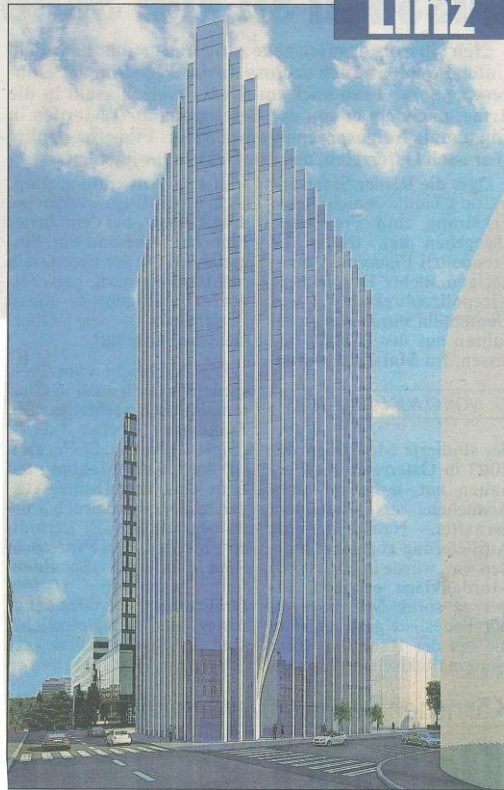


Foto: Bau & Boden Immobilien

Vom 1. bis 8. Stock des Linus Towers werden Hotelzimmer eingerichtet

16.10.2013

Gesundheitstrend und cooles Outfit locken mehr Junge an:

Jeder dritte Gast kommt zum Wandern nach Oberösterreich

Colle Trekkingschuhe, Kleidung von angesagten Outdoor-Marken und das ungebremsst wachsende Gesundheitsbewusstsein haben Wandern zum Trendsport werden lassen, der immer mehr junge Leute lockt – mit Profit für Oberösterreichs Urlaubsregionen. Jeder dritte Gast kommt eigens zum Wandern nach Oberösterreich.

Beim Anteil am österreichweiten Wandermarkt liegt nur Niederösterreich, flächengrößtes Bundesland und Naherholungsraum der Wiener, mit 23 Prozent vor dem Land ob der Enns, in das es 16 Prozent der Wanderer zieht. Beliebteste Ziele sind die Nationalparkregion und das Salzkammergut, aber auch weniger bergige Gegenden locken. Etwa der Donausteig oder das „Obst-

Hügel-Land“ um Scharthen, wo man typisch oberösterreichisch die Mostbaum-Kulturen durchstreift.

Laut einer Befragung des OÖ-Tourismus haben sich 31 Prozent der Feriengäste in der Sommer- und Herbstsaison Oberösterreich ausdrücklich als Wander-Destination ausgesucht, weitere 58 Prozent kommen „auch“ zum Wandern. Wegen der landschaftlichen Schönheit,

die 86 Prozent aller Gäste an Oberösterreich loben.

Wanderer kommen meistens zu zweit oder als Familien, zunehmend Jungfamilien: „Der Wandergast ist jünger als der durchschnittliche Oberösterreich-Urlauber“, weiß Elisabeth Kierner

Wirtschaft in Oberösterreich

vom OÖ-Tourismus: „Er gibt aber weniger aus.“ Rund 100 Euro lassen sich „andere“ Gäste einen Tag in Oberösterreich kosten, Wanderer machen 88 Euro locker.

Trumpfkarte des oberösterreichischen Wandertourismus ist das „Naturschauspiel“-Programm mit seinen Themenwanderungen in allen Landesteilen: Derartiges bietet nur Oberösterreich.

Businessaktuell

● Arbeitsinspektion

Die Arbeitsinspektion hat zu wenig Ressourcen, kritisiert der Rechnungshof: 2009 wurden nur 14,7 Prozent der OÖ-Arbeitsstätten kontrolliert.

Foto: „Krone“



Nicht nur der Berg ruft: Wandern im Obst-Hügel-Land Scharthen

Im September Minus von 5,3 Prozent ● Tourismusdirektor:

„Bei der Nächtigungsstatistik ist wohl was schief gelaufen!“

76.415 Gäste haben laut aktueller Tourismusstatistik im September in Linz übernachtet. Das sind 4241 belegte Betten weniger als im Vorjahr – da waren es noch 80.656 Nächtigungen. Tourismusdirektor Georg Steiner kann sich den Rückgang nicht erklären – er vermutet einen Fehler bei der Meldekontrolle.

Im September 2012 kehrten Touristen für 36.690 Nächte in Vier-Stern-Hotels ein, 22.427 in Drei-Stern- und 15.634 in Zwei- bis Ein-Stern-Hotels. Während die erste Ka-

tegorie heuer ein Plus von 0,2 Prozent verzeichnet, sind die Nächtigungen in den Drei-Stern-Unterkünf-

VON LISA WIENER

ten um 0,7 und in den Ein- bis Zwei-Stern-Hotels um 27,9% zurückgegangen.

„Da ist etwas schief gelaufen“, ist Tourismus-Direktor Georg Steiner amüsiert. „Zwar haben wir fünf Betriebe verloren, damit auch über 500 Betten. Von den 30 anderen gemeldeten Hotels waren im September aber außer drei alle fast

„**Alle Hoteliers sind zufrieden. Ein Minus von 5,3% ist heuer eigentlich undenkbar.**“

Tourismusdirektor Georg Steiner

voll belegt. Wir haben uns die Finger wund telefoniert, um noch freie Betten ausfindig zu machen. Ein Minus von 5,3 Prozent bei den Gesamtnächtigungen ist heuer eigentlich undenkbar. Und 0,2 Prozent plus bei Vier-Stern-Hotels sind zu wenig.“

Courtyard-Marriott-Chef Franz Gasteiner bestätigt: „September und Oktober sind Geschäftsmonate – wir waren sehr gut belegt.“

, Nordico (19 Uhr) ● Konzert, Kulturzentrum Hof (21 Uhr)

Freitag, 25. Oktober 2013

Wiese, S. 16

NEUES Volksblatt



Was die Gästezahlen betrifft, können heimische Touristiker jubeln. Noch nie kamen mehr Menschen auf Urlaub nach Österreich, als heuer.

Foto: OÖ. Tourismus/Röbl

Neuer Gästerekord in Österreich

Verstärkte Nachfrage aus dem Ausland — Urlauber bleiben allerdings kürzer

Heimische Touristikbetriebe haben Grund zur Freude: Trotz schwierigem Start, kamen bisher heuer mehr Urlauber denn je in die Alpenrepublik. In den ersten neun Monaten dieses Jahres erhöhte sich die Zahl der Gäste-Ankünfte gegenüber der Vorjahresperiode um 1,4 Prozent auf 29,6 Millionen, wie aus den Daten der Statistik Austria hervorgeht. Einziges Manko: Die Urlauber blieben kürzer. So er-

höhten sich die Nächtigungen um nur 0,7 Prozent auf 110,87 Millionen.

Schub aus dem Ausland

Vor allem ein Schub aus dem Ausland sorgte für die Rekordzahlen. So stieg die Zahl ausländischer Gäste zwischen Jänner und September um 2,1 Prozent — die Anzahl heimischer Gäste blieb stabil. „Unsere Tourismusbetriebe haben sich wieder einmal krisen-

fest gezeigt und sind trotz einer weltweit unsicheren Wirtschaftslage auf Erfolgskurs“, kommentiert Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner die Zahlen. Er gibt sich auch optimistisch für die kommende Wintersaison. Um potenziellen Gästen Lust auf Urlaub in Österreich zu machen, setzte die Österreich Werbung für den heurigen Winter weltweit rund 14 Mio. Euro ein, so Mitterlehner.

Kaiserlich urlauben in sieben Top Hotels und in der Therme von Bad Ischl

Winterwärme mit Sisi & Franz

Einst wurde hier Weltgeschichte geschrieben und kaiserliche Verlobung gefeiert. Heute kann man in Bad Ischl, im Herzen des Salzkammergutes, einen höchst genussvollen Kurzurlaub verbringen – in den Winterwärme – Salzkammergut Therme Hotels.

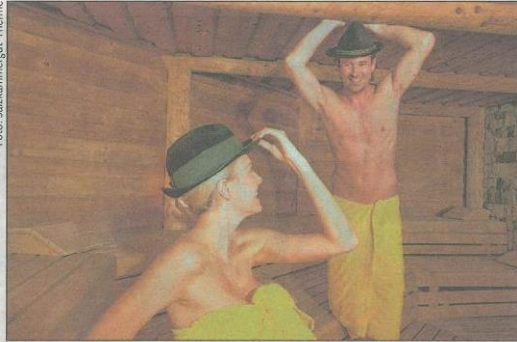
Der Zauber der jungen Liebesgeschichte zwischen Sisi und Franz, die zu ihrer Hochzeit die Kaiservilla in Bad Ischl als Geschenk erhielten, ist auch heute noch in der Kaiserstadt Bad Ischl spürbar. Die sieben Winterwärme-Hotels, das sind die Villa Seilern Vital Resort****S, das Hotel Royal****, das Hotel Goldenes Schiff****, das Hotel

Goldener Ochs****, das Landhotel Hubertus****, das Hotel Stadt Salzburg*** und das Hotel Garni Oase***.

Im Zentrum der Top Häuser steht die Salzkam-

mergut-Therme, mitten in Bad Ischl gelegen. Hier dreht sich alles um das Thema Salz und Sole, die dem Körper neue Energie verleihen und die Gesundheit fördern.

Foto: Salzkammergut-Therme



Kaiserlich entspannen in der Salzkammergut-Therme

Top-Angebot:

Zeit zu Zweit in Bad Ischl

Inklusivleistungen:

- 3 Urlaubstage / 2 Nächte im Wohlfühlzimmer eines der 7 Winterwärme Hotels
- Sisi Welcome Aperitif
- Köstliches Salzkammergut-Frühstücksbuffet
- 4 Gänge Genießer-Menü am Abend
- Entspannen in der Salzkammergut-Therme (1 Tag nach Wahl) inkl. Eintritt in die Saunawelt
- Relaxen in den individuellen SPA's der Winterwärme Hotels
- jeweilige Leistungen des Winterwärme-Wochenprogrammes
- Salzkammergut Wintercard
- Abschiedsgeschenk
- Pferdeschlittenfahrt (Aufpreis 25,- Euro)

Ab 124,- Euro p. P. Alle Infos unter:
www.winterwaermebadischl.at
Tel: 06132 / 277 570
office@winterwaermebadischl.at

Adventzauber am Wolfgangsee

Foto: Klemens Fellner



Die große Laterne am See gilt als Wahrzeichen des Wolfgangsee Advents.

Kommenden Freitag ist es so weit: Der Wolfgangsee Advent sperrt auf und wird an den Wochenenden bis Weihnachten zum Besuchermagnet

Standln werden aufgestellt, Kripplerfiguren in Position gerückt und Lichterketten montiert:

Die Vorbereitungen für den von der „Krone“ präsentierten Wolfgangsee Advent laufen auf Hochtouren. Damit zur Eröffnung am Freitag, 22. November, um 12 Uhr der Zauber perfekt ist.

Dann können die Besucher durch eines der riesigen Adventtore den idyllischen Adventmarkt in St. Wolfgang betreten, lebendiges Brauchtum und Handwerk genießen und im Engerl-Postamt Wünsche ans Christkind schicken. Während St. Gilgen etwa mit Eislaufplatz,

Hirtenspielen und Konzerten lockt und sich Strobl zum Krippendorf inklusive Wildgehege wandelt.

Kronen Zeitung
www.krone.at
PRÄSENTIERT

Als Zuckerl gibt's am „Krone“-Stand in St. Wolfgang ein Skiwochenende für Zwei zu gewinnen und es werden Gaudi-Lebkuchen verteilt. SW

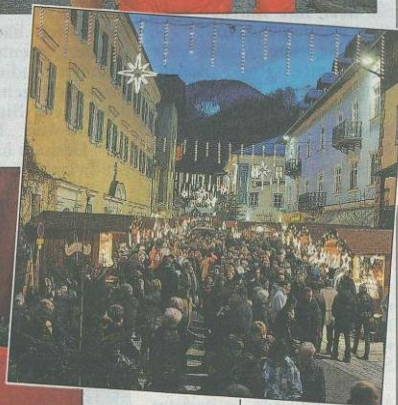
Adventeröffnung: Fr, 22., bis So, 24. November, 1. Wochenende: Do, 28. November, bis So, 1. Dezember, 2. Wochenende: Do, 5., bis So, 8. Dezember, 3. Wochenende: Do, 12., bis So, 15. Dezember, 4. Wochenende: Do, 19., bis So, 22. Dezember



▲ Lebensgroße Holzfiguren gibt's am Wolfgangsee Advent zu sehen.

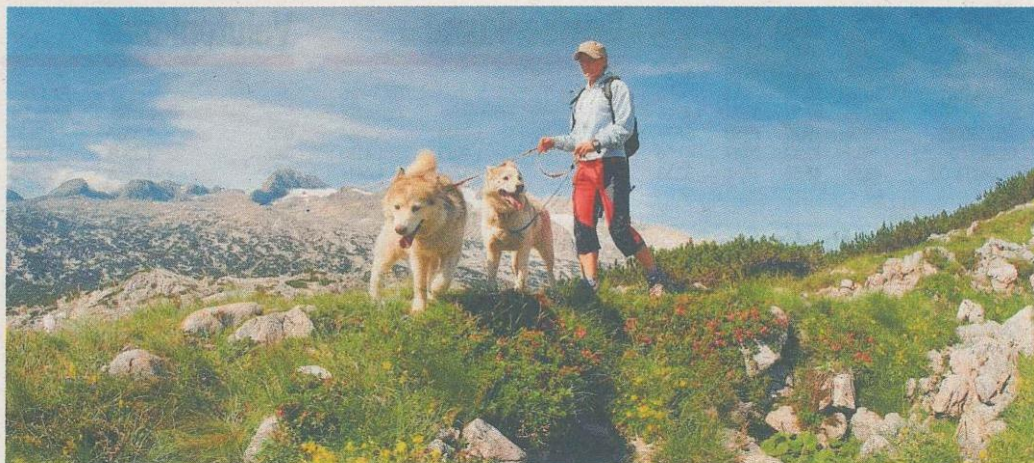


◀ In Strobl gibt's diese wunderschönen Kerzen zu kaufen.



▲ Der Adventmarkt lockt jedes Jahr Zigtausende Besucher an.

0032A1N4



Auch heuer zog es zahlreiche Sommerurlauber ins Salzkammergut.

Foto: OÖ.Tourismus/Röbl

„Mit blauem Auge davongekommen“

Touristiker im Salzkammergut ziehen trotz Hochwasser positive Sommerbilanz

Trotz des Jahrhunderthochwassers im Juni ist die Tourismusregion Salzkammergut in der vergangenen Sommersaison verhältnismäßig gut weg gekommen. Von Mai bis September wurden vorläufigen Zahlen zufolge gut 769.000 Ankünfte verzeichnet, ein kleines Minus von 0,48 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Nächtigungen legte mit knapp 2,82 Mio. sogar um 0,24 Prozent zu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug drei bis vier Tage.

Die stärksten Zuwächse verzeichneten die Regionen Fuschlsee und Dachstein-Salzkammergut. Auch das internationale Pfadfindertreffen in St. Georgen mit 4000 Teilnehmern und das Salzburger Festival „Electric Love“ zogen zahlreiche Besucher an.

Ziel ist Ausbau zur Ganzjahresdestination

Eine umfassende Winterkampagne ist bereits umgesetzt, in den kommenden Jahren soll das Salzkammergut zur Ganzjah-

resdestination ausgebaut werden. Die „Salzkammergut Card“ wird neu konzipiert, die Onlinebuchbarkeit vorangetrieben. „Ohne den starken Zusammenhalt wären wir dieses Mal nicht mit einem blauen Auge davongekommen“, sagt Johann Panhuber, Aufsichtsratsvorsitzender des Salzkammergut Tourismus Marketings. „Wir sind davon überzeugt, dass wir mit den Plänen für 2014 im Sinne einer erfolgreichen touristischen Entwicklung im Salzkammergut auf dem richtigen Weg sind.“

Gericht stoppt Touristen-Bahn: Weltkulturerbe Wachau in Gefahr

Rechtsstreit. Unabsehbare Folgen für die Wachau könnte ein Höchstgerichtsurteil haben. Der Status des Donauabschnitts als UNESCO-Weltkulturerbe steht auf dem Spiel. Der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) hat die Genehmigung für den Betrieb der Wachaubahn aufgehoben. Auf der Strecke waren zuletzt Touristenzüge im Auftrag der landeseigenen NÖVOG unterwegs.

Schon bisher haben Welterbe-Experten die Reduzierung des Bahnbetriebs auf touristische Wochenendfahrten kritisiert. „Die Wachaubahn kommt in dem Vertrag, den der Staat Österreich mit der UNESCO abgeschlos-

sen hat, acht Mal vor. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Weltkulturerbes“, argumentiert der Welterbe-Wächter Wilfried Posch. Jetzt, da der VwGH Bahnfahrten überhaupt untersagt hat, sei eine Voraussetzung für den Welterbe-Status nicht mehr erfüllt.

Warum aber verbietet das Gericht die Ausflugsfahrten? Mit Übernahme der Bahn durch das Land NÖ wurden laut Eisenbahngesetz sämtliche Genehmigungen für die Strecke ungültig. Die zuständigen Bezirkshauptmannschaften stellten auf Antrag der NÖVOG neue Bewilligungen aus, doch die reichten dem Verkehrsministerium nicht. So erhob das



Züge waren zuletzt nur noch für touristische Fahrten im Einsatz

Verkehrsarbeitsinspektorat Einspruch. Und diesem gab der VwGH jetzt recht. „Es handelt sich um rein juristische Fragen, die jetzt von den Experten zu klären sind“, sagt ein Sprecher der NÖVOG.

LAENDL 17.11.2013

LAENDL 17.11.2013

NÖVOG/WEINER



Von links: Georg Steiner, Bernhard Baier und Manfred Grubauer bei der Tourismuskonferenz in Linz.

Foto: cityfoto.at

„Donau verändert Linz“: Tourismuskonferenz

■ LINZ (red). Die Donau steht 2014 und 2015 im Zentrum des Linzer Tourismusmarketings. „Die Donau steht mehr denn je für die europäische Rolle, die Linz in Wirtschaft, Wissenschaft und auch im Tourismus spielen kann“, so der neue Linzer Kultur- und Tourismusreferent **Bernhard Baier**. Neue Bilder, neue Angebote, neue Blickwinkel, so stellt sich laut Tourismusdirektor **Georg Steiner** der Jahresschwerpunkt

für das Tourismusmarketing dar. In Linz, so **Manfred Grubauer**, Vorsitzender des Linzer Tourismusverbandes, ist die Donau im 21. Jahrhundert angekommen. Neue Schifffahrtsangebote, Ausstellungen, der Donau-Radweg, der Donausteig und die vielen Elemente aus Wirtschaft und Technik – von der voestalpine Stahlwelt bis zu Kulturangeboten im Hafen – sind Teil des Donau-Erlebnis-Programms.

771657

Land & Leute

Ansturm: Bereits 4500 Schüler machen bei der OÖN-Lese-Aktion „Bücherturm“ mit. »Seite 26

25

Dramatische Stunden für Hotelprojekt Proteste vor entscheidender Sitzung

Gestern Nacht entschied die Gmundner Stadtpolitik über das Schicksal des Seehotels

Von Edmund Brandner

GMUNDEN. Jahrelang wurde in Gmunden über den Bau des Seehotels Lacus Felix debattiert – gestern ging im Rathaus der Showdown über die Bühne. Alle Beobachter rechneten mit einer endgültigen Entscheidung für oder gegen das Hotel. Die Situation hatte sich in den Tagen und Stunden zuvor dramatisch zugespitzt. Bis Redaktionsschluss gab es allerdings noch kein Abstimmungsergebnis.

Die Situation war heillos verfahren. Laut Vertrag sollte das Hotel bis Jahresende errichtet sein. Andernfalls hat die Stadtgemeinde das Recht, das Areal zurückzukaufen. (Nach Meinung vieler hat sie sogar die Pflicht, denn das Areal wurde Hans Asamer im Glauben, dieser errichte ein Hotel, zum Billigpreis überlassen).

„Das Seehotel ist für Gmunden unverzichtbar. Der Tourismus ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Wirtschaft. Wer gegen das Hotel stimmt, schadet unserer Stadt.“

Heinz Köppl, VP-Bürgermeister von Gmunden

Für eine Fristverlängerung hätten die Schwarzen eine Zweidrittelmehrheit gebraucht. Dazu erklärten sich SP, FP, Grüne und Stadtliste aber nicht bereit. Für den Rückkauf des Areals reichte indessen eine einfache Mehrheit. Dies hatte aber bis zuletzt die VP blockiert. Diese Pattsituation hielt bis gestern.

Die VP hatte in den vergangenen Tagen den Druck deutlich erhöht. Mit allen Mitteln wurde versucht, die öffentliche Meinung zugunsten des Hotels zu drehen. Hans Asamer persönlich versuchte am Telefon einzelne SP- und FP-Mandatare umzustimmen.

Vordergründiges Argument der Hotelbefürworter: Der Tourismus in Gmunden brauche Hotelbetten wie einen Bissen Brot. Jährlich müssten Zehntausende Gäste abgewiesen werden, weil es zu wenige Übernachtungsmöglichkeiten gebe. Der Gasteschwund schade der Innenstadt wirtschaftlich.

Vielschichtige Interessen

Doch es gibt auch andere handfeste Interessen. Die Errichtung des Hotels würde der Raiffeisen Landesbank laut Rahmenvertrag die Möglichkeit geben, auch in gewinnbringende Wohnungen am Seeufer zu investieren. Der vor dem Ruin stehende Hans Asamer, immer noch als Besitzer des Areals im Grundbuch eingetragen, braucht Profite aus dem Projekt nötiger denn je. Am Hotel dürfte auch das politische Schicksal des Bürgermeisters Köppl hängen.

Die Kritiker wiederum befürchten, dass das Hotel irgendwann so endet wie die meisten Hotels in Gmunden: als Zweitwohnsitz für Betuchte. Ursprünglich waren nur die Grünen gegen das Hotel in seiner geplanten Form. Seit das Projekt von Asamer aber an neue Investoren verkauft wurde, fürchten auch die anderen Fraktionen, das Hotel ende irgendwann als Spekulationsobjekt in bester Lage.

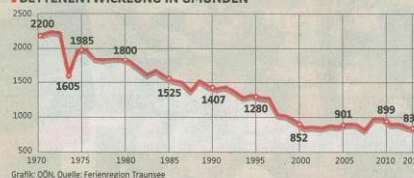
Über das Abstimmungsergebnis lesen Sie in der morgigen Ausgabe der OÖN.



Vor dem Rathaus demonstrierten gestern Hotelgegner.

Foto: ebra

BETTENENTWICKLUNG IN GMUNDEN



Kommentar

Von Edmund Brandner



Mit allen Mitteln

Die Verzweiflung muss groß gewesen sein. Die Gmundner VP überließ in den vergangenen Tagen nichts mehr dem Zufall: In ganzseitigen Zeitungsanzeigen wurde für das Hotel getrommelt, im Lokal-TV hotelfreundliche Berichterstattung bestellt, und gestern beschiedte die VP die Zuschauergalerie im Rat-

Die Hotelbefürworter setzten noch einmal alles

haus lange vor Beginn der Gemeinderatssitzung mit eigenen Leuten, um Hotelkritikern möglichst wenig Platz zu lassen. Der Plan ging nicht ganz auf, am Ende fanden auch die Kritiker Sessel. Doch die Wahl der Mittel in der Hoteldebatte ist vielsäufig.

Ob es der VP gelang, das Seehotel im Gemeinderat zu retten, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Klar ist aber, dass Bürgermeister Heinz Köppl, Hans Asamer und die Raiffeisen Landesbank den Kampf um die Volksmeinung schon zuvor verspielt hatten. Zu undurchsichtig waren die Entwicklungen am alten Seebahnhofareal. Zu viele Hotels in Gmunden verwandelten sich bereits in Luxuswohnungen. Zu zerrdet ist das Projekt mittlerweile auch. Die durchschaubare PR-Offensive hat das Vertrauen am Ende wohl nicht mehr erhöht.

e.brandner@nachrichten.at

nachrichten.at

Bilder vom Projekt Seehotel Lacus Felix sowie von der Gemeinderatssitzung finden Sie auf nachrichten.at



Die Konzertreihe „Klassik am Dom“ zog viele Touristen an. Die Aufführungen mit Opern-Weltstars sind ein Fixpunkt des Linzer Veranstaltungskalenders. Foto: Weibhold

Zahl der Nächtigungen in Linzer Hotels ging im heurigen Jahr leicht zurück

Minus beträgt rund 2,5 Prozent – 2014 ist die Donau touristisches Schwerpunktthema

Von Christopher Buzas

LINZ. Nach dem Rekordjahr 2012 mit mehr als 793.000 Übernachtungen sind die Nächtigungen in der Stadt Linz im heurigen Jahr wieder leicht gesunken. Bis Ende November verzeichneten die Touristiker rund 720.300 Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben in der Landeshauptstadt. Das bedeutet ein Minus von 2,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Auch inklusive der Dezemberzahlen dürfte das Minus bestehen bleiben. Im letzten Monat des Jahres wurden in den vergangenen beiden Jahren jeweils mehr als 54.000 Nächtigungen registriert. Der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner rechnet damit, dass die Hotelbetriebe 2013 schlussendlich zwischen 770.000 und 780.000 Übernachtungen ver-

zeichnen werden. „Dass wir ein leichtes Minus haben, liegt in erster Linie daran, dass wir um acht Prozent weniger Hotelbetten in der Stadt haben“, sagt er. Zugesperrt haben unter anderem das Hotel Opera an der Scharitzerstraße und das Hotel Landgraf in Ur-fahr. Aber auch im „Low-Budget-Bereich“ seien Betten weggefallen. Das wirkt sich auch auf die Statistik aus.

Plus bei höherwertigen Hotels

In den Betrieben, die der Ein- und Zwei-Sterne-Kategorie angehören, wurden bis Ende November um 26 Prozent weniger Übernachtungen gezählt als noch im Jahr zuvor. „Hier trifft uns, dass es das ‚Yout-hotel‘ nicht mehr gibt“, sagt Steiner. Bei den Hotels, die zur Drei- oder Vier-Sterne-Kategorie zählen, weist die Statistik hingegen ein leichtes Plus aus.

„Dass wir ein leichtes Minus bei den Nächtigungen haben, liegt daran, dass wir um acht Prozent weniger Hotelbetten haben.“



Foto: Weibhold Georg Steiner, Tourismusdirektor

Weniger Auswirkungen auf die Zahlen als befürchtet hatte hingegen das Jahrhundert-Hochwasser im Juni. „Zunächst haben wir das nicht gespürt. Erst im August haben sich Auswirkungen gezeigt“, sagt Steiner. In den Vorjahren waren in diesem Sommermonat die meisten der Linzer Hotelbetten belegt. Heuer kam es hingegen zu

einem Einbruch. Rund 70.400 Nächtigungen wurden in dem Monat gezählt. Das sind um knapp 10.500 oder minus 12,9 Prozent weniger als im August des Vorjahres. Steiner: „Da haben viele Leute nicht geglaubt, dass nach dem Hochwasser schon wieder alles hergerichtet ist.“

Linz ganz im Zeichen der Donau

Stand die Landeshauptstadt heuer anlässlich der Musiktheatereröffnung unter dem Motto Musik, so regiert in den kommenden beiden Jahren das Thema Donau. „Mir ist es wichtig, die Faszination des Flusses zu zeigen“, sagt der Linzer Tourismusdirektor. Unter dem Titel „An der schönen bunten Donau“ soll der Strom von den verschiedensten Seiten beleuchtet werden. Dadurch sollen vermehrt Flusskreuzfahrer und Radtouristen nach Linz gelockt werden.

Kirchschlag: Kleines Schigebiet behauptet sich im Konzert der Großen

Viele Menschen aus dem Großraum Linz bringen Kirchschlag vor allem mit einer Sache in Verbindung: Sie haben dort das Skifahren gelernt. Obwohl viele andere kleine Lifte im ganzen Land zusperrten mussten, behauptet sich das kleine Skigebiet Kirchschlag nach wie vor gegen die Konkurrenz.

Acht Schlepplifte gibt es momentan in Kirchschlag. Die meisten davon, nämlich vier, gehören Andreas Pilsl. Sein Vater Karl Pilsl hat 1958 den ersten Schlepplift im Mühlviertel in Betrieb genommen. Zu Spitzenzeiten gab es sogar elf Schlepplifte zwischen Wildberg und der Glasau. Ganz verschont vom Verschwinden der kleinen Lifte ist jedoch auch Kirchschlag nicht geblieben. Die Nähe zu Linz sei aber schon ein Vorteil im Vergleich zu anderen Skigebieten in der Peripherie, sagt Andreas Pilsl.

Schwierige Situation für kleine Lifte

In den letzten Jahren haben viele Betreiber kleiner Lifte das Handtuch geworfen. Die Gründe dafür sind verschieden. Zum einen seien die Ansprüche der Kunden gestiegen, meint Andreas Pilsl. Und außerdem seien oft auch die behördlichen Auflagen schwer zu erfüllen. Vor allem für kleine Lifte, die in Privatbesitz sind, würden sich große Ausgaben für die gesetzlich vorgeschriebenen Überprüfungen und Modernisierungen oft nicht mehr rentieren. Und auch die Konkurrenz anderer Skigebiete, die in den letzten Jahren kräftig in neue Liftanlagen investiert haben, bekomme man zu spüren, sagt Pilsl. Dennoch kommen an Spitzentagen bis zu 1.000 Besucher zum Skifahren nach Kirchschlag.



Sechs Schneekanonen und acht Beschneiungsanlagen sorgen in Kirchschlag für Schneesicherheit.

Foto: Enzenhofer

Vor allem Familien mit Kindern nützen die günstigen Angebote. Doch auch in Kirchschlag setzt man auf Modernisierung. In den letzten Jahren hat man verstärkt in Beschneiungsanlagen investiert. Drei fix montierte und drei mobile Schneekanonen sowie acht Beschneiungsanlagen sorgen für Schneesicherheit. Bei optimalen Bedingungen können so in nur drei Tagen 18.000 Kubikmeter Schnee produziert werden. Damit kann eine Grundbeschneigung der Pisten sichergestellt werden. Und mit noch einer Besonderheit kann Kirchschlag seit ein paar Jahren aufwarten: Skifahren bei Flutlicht. Von Mittwoch bis Samstag jeweils bis 21 Uhr kann man auch nach dem Einbruch der Dunkelheit die Pisten hinunterwedeln.

Neuer Name für bekannte Skischule

Momentan gibt es drei aktive Skischulen in Kirchschlag. Neben Ralf & Walter und der Schischule Kinderleicht taucht auch ein neuer Name auf: SSK – die Skischule Kirchschlag. Dahinter verbirgt sich die bekannte Skischule Spolenak, die aber seit heuer mit Michael Eggner und Wolfgang Lehner zwei neue Geschäftsführer hat. Die Leitung der Skischule obliegt nach wie vor Hannelore Spolenak, die sich aber schön langsam aus dem Skischulgeschäft zurückziehen möchte. Nicht nur der Name hat sich geändert, auch das Angebot. Neben den klassischen Kinderskikursen in den Weihnachts- und Semesterferien werden jetzt auch Carvingkurse bei Flutlicht angeboten.

Tourismus: Bad Leonfelden baut Ruf als Spitzen-Destination weiter aus

S einem Ruf als absolute Top-Destination im heimischen Tourismus wird Bad Leonfelden im Jahr 2013 einmal mehr gerecht: Mit Nächtigungszahlen jenseits der 114.000er Marke untermauert die Mühlviertler Kurstadt ihre absolute Spitzenstellung in Oberösterreich.

„Wir sind gut unterwegs, die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache“, freut sich der Obmann des Kurverbandes Bad Leonfelden, Mag. Thomas Veitschegger, über das gute Tourismusjahr 2013. Dieses schließt nahtlos an 2011 und 2012 an, wo Bad Leonfelden bei den Gästen ebenfalls kräftig punkten konnte. „Die guten Zahlen zeigen, dass unsere Ausrichtung passt, die Nächtigungszahlen sind trotz der generell schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabil“, sagt Thomas Veitschegger – und verweist auf die enormen Anstrengungen der letzten Jahre: „Der Ausbau der Kapazitäten und die Investments in die Qualität zahlen sich aus!“ Dabei ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht: Das renommierte Kurhotel –



Bad Leonfelden auf touristischer Erfolgsspur: v.l.n.r.: Kurverbandsobmann Thomas Veitschegger, RR Norbert Frühmann, Harald Birngruber (Kurhotel), Kurdirektor Andreas Eckerstorfer, Wolfgang Hochreiter (Kurhotel), Gerhard Zettler (Sternsteinlifte) und Bgm. Alfred Hartl vor dem Kurhotel.

Foto: Kurverband (rubra)

es gehört zur Hochreiter-Firmengruppe – plant eine Großinvestition: Der alte, im Kern aus den 1960er-Jahren stammende Altbau soll mittelfristig durch einen modernen Neubau ersetzt werden. „Das

Kurhotel ist eines unserer Flaggschiffe. Wenn hier investiert wird, ist das nachhaltig von großer Bedeutung“, erklärt Thomas Veitschegger dazu.

www.badleonfelden.at



Dank 18 Schneekanonen geht der Sternstein bestens gerüstet in die neue Saison.

Foto: Sternstein/beha

Sternstein für die neue Saison optimal gerüstet

Zuversichtlich geht das Skigebiet Sternstein in die neue Saison: In den vergangenen, kalten Wochen wurden die Pisten mittels 18 Schneekanonen für das neue Wintersportjahr perfekt aufbereitet. Die kompakte Unterlage sollte nicht nur für die kommenden Weihnachts-

feiertage bzw. die Ferien, sondern für den gesamten Winter eine sichere Schneebasis liefern.

Die Kombibahn und der Schleplift sind seit dem zweiten Adventwochenende in Betrieb, viele Skisportfans nutzten die guten Bedingungen bereits für die ersten Schwünge.

www.sternstein.at

NEU in Gallneukirchen

PRIMA TAX
STEUER- & UNTERNEHMENSBERATUNG

PRIMA-TAX verbindet die klassische STEUERBERATUNG mit den Chancen der UNTERNEHMENSBERATUNG zum Vorteil der Kunden. Ob Unternehmer, Freiberufler oder Arzt – ich berate Sie gerne.

MAG. REINHARD HEMMELMAYR Steuerberater



Machen Sie sich ein Bild von PRIMA-TAX im Rahmen eines kostenlosen Erstgesprächs.

www.prima-tax.at

TOURISMUS-JAHRESTHEMA

Linz blickt 2014 auf eine „bunte“ Donau

LINZ. Der thematische „Star“ war bei der Tourismuskonferenz im Linzer Brucknerhaus am 27. November nur wenige Meter entfernt zu erblicken: Im Rahmen des wechselnden Jahresthemas wird der Tourismusverband und seine Partner im Jahr 2014 die Donau in den Mittelpunkt stellen. Erste Highlights stehen bereits fest.

Rund 200 Teilnehmer fanden sich im Linzer Brucknerhaus ein, um neben Workshops auch Referate und Diskussionen zum touristischen Schwerpunkt der nächsten beiden Jahre mitzufolgen: der Donau. „In Linz steht nicht das Klischeé im Vordergrund. Hier ist die Donau bunt, von der Architektur bis zur Vielfalt, Offenheit und Innovationskraft in Kultur und Gesellschaft“, weiß der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner und fährt fort: „Die Donau verändert, fließt in Linz mitten durch das Herz der Stadt und vereint Natur, Kultur, Technik und Wirtschaft. Dies wollen wir mit einem äußerst bunten Themenjahr 2014 besonders in den Vordergrund stellen.“



Die Donau und das AEC verwenden auch die Österreich Werbung aktuell als Werbesujet. Foto: Österreich Werbung/Burgstaller

Für die zusätzliche „Belebung“ der Donau ließ man sich in Linz auch neue Attraktionen einfällen: „Dreimal täglich wird es im nächsten Jahr etwa Hafenrundfahrten geben“, kündigt der Vorsitzende des Tourismusverbandes Linz, Manfred Grubauer, eines der Highlights bereits an.

„Gäste an Land holen“

Großes Lob dafür kommt vom neuen Linzer Tourismusreferenten, Bernhard Baier: „Es ist gut, wenn Gäste auf der Donau nach Linz kommen und ebenso, wenn

sie auch an Land kommen und die Stadt besuchen.“

Premiere für „Blue Meeting“

Eine besondere Premiere fand im Rahmen der Tourismuskonferenz auch statt: Jene des „Blue Meetings“. „Erfolgreich Tagen heißt für uns Inspiration finden und Mensch bleiben. Inputs an ungewöhnlichen Orten, Impulse von Künstlern oder auch Interaktivität eröffnen neue Lösungsansätze“, weiß Georg Steiner um jenes Tagungskonzept, das in Linz künftig Schule machen soll. ■



Georg Steiner, Bernhard Baier, Manfred Grubauer (v.li.) Foto: Cityfoto.at

NER 2014



Der Wirtschaftszweig Tourismus trägt fünf Prozent zur Bruttowertschöpfung Österreichs bei.

Foto: APA

Hotels: Mehr Nächtigungen, aber weiter sinkende Preise?

Hoteliertag: 2014/15 weniger deutsche Gäste erwartet. Hoteliers fordern bessere Rahmenbedingungen für Investitionen

WELS. Die Zahl der Hotelnächtigungen wird in den nächsten beiden Jahren nach einem schwachen Jahr 2013 wieder kräftiger steigen. Diese Prognose hat das Institut für Höhere Studien (IHS) auf dem Österreichischen Hoteliertag, der heuer in Wels stattfindet, präsentiert. 2014 erwartet IHS-Chef Christian Keuschnigg ein Plus von 2,5 Prozent, 2015 von 1,7 Prozent.

Das große Fragezeichen für die Hoteliers ist, ob sich durch die anziehende Konjunktur bessere Preise durchsetzen lassen. „Wir können jedenfalls den Weg nicht mehr weitergehen, eine höhere Auslastung über den Preis zu erkaufen“, sagt die Präsidentin der Österreichischen Hotelierversammlung (ÖHV), Michaela Reitterer, die selbst in Wien ein Hotel besitzt.

Keinesfalls erleichternd für die bestehenden Hotels sind Großinvestitionen internationaler Ketten in neue Hotels, vor allem in

„Wir können den Weg nicht mehr weitergehen, höhere Auslastung über den Preis zu erzielen.“

■ **Michaela Reitterer,**
Präsidentin der Österreichischen
Hotelierversammlung

Wien. Tausende zusätzliche Betten würden hauptsächlich deshalb geschaffen, damit Investoren aus dem arabischen und russischen Raum eine sinnvolle Geldanlage hätten.

Auffallend ist, dass sich laut IHS-Prognose die wichtigste Gästegruppe, die Deutschen mit knapp 40 Prozent der Nächtigungen, rückläufig entwickeln wird. Weil es den Nachbarn jetzt wirtschaftlich wieder besser gehe, würden sie weiter weg in die Ferien und nicht ins Nachbarland Österreich fahren, so die Begrün-

dung. Das Gros der zusätzlichen Nächtigungen werde durch Touristen aus Österreich erzielt werden.

Entsprechend dem allgemeinen Wirtschaftstrend investierten die Tourismusbetriebe 2013 um 30 Prozent weniger als im Vorjahr. Laut aktuellen Umfragen halten sich Hotelbetreiber auch heuer stark zurück.

Deshalb fordert die Hotelierversammlung von der Politik bessere Rahmenbedingungen wie die Entlastung des Faktors Arbeit und eine Erhöhung des Budgets für die Österreich-Werbung. Die angekündigte Lohnnebenkostensenkung von „35 Euro sind maximal ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagte ÖHV-Präsident Gregor Hoch. Tourismus-Fördergelder seien gut investiert: Eine Million Euro Tourismusförderung bringe laut IHS 1,16 Millionen Euro Steuereinnahmen, 23.000 Nächtigungen und 36 Vollzeit-Arbeitsplätze. (uru)

Mittwoch, 29. Jänner 2014 S 17 **Volksblatt**

Urlaub in Österreich

Trotz Schneemangel meldet OÖ für bisherige Wintersaison

„Oberösterreichs Wintertourismus ist gut in Fahrt. Die Saison liegt mit 309.000 Ankünften und 802.000 Nächtigungen etwa am hohen Niveau des Vorjahres“, zieht Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Michael Strugl für den Zeitraum November bis Dezember 2013 positiv Bilanz und fügt hinzu: „Für die bevorstehenden Semesterferien zeigen sich die Touristiker zuversichtlich.“ Den aktuellen Statistikzahlen zufolge haben die Ankünfte in oö. Beherbergungsbetrieben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mengenmäßig um 0,5 Prozent zugelegt, die Anzahl der Nächtigungen ist jedoch um denselben Wert gesunken. Mehr Buchungsanfragen nahmen insbesondere die 4/5-Stern-Hotellerie und Anbieter von Ferienwohnungen entgegen, Privats pensionen und Hotels mit weniger Sternen verzeichneten dagegen Rückgänge. Regional betrachtet zählen das

Almtal mit plus 18,6 Prozent und das Obere Innviertel mit plus 18,5 Prozent zu den klaren Gewinnern in puncto Zuwachs bei den Nächtigungen. „Oberösterreichs Skigebiete haben dank moderner Beschneiungsanlagen perfektes Pistenvergnügen während der Weihnachtsferien anbieten und auch den Jänner trotz Schneemangel gut überbrücken können“, meint Tourismus-Geschäftsführer Karl Pramendorfer. Der Schneefall der letzten Tage bringe nun endlich die lang ersehnte gute Stimmung für die bevorstehenden Semesterferien. Die Buchungslage für die kommenden Ferienwochen sei „sehr gut“.

Rekordergebnisse für die gesamte Alpenrepublik

Insgesamt bescherte das abgelaufene Jahr dem Fremdenverkehr in Gesamtösterreich trotz des verheerenden Hochwassers und des lange ausbleiben-

den Schnees gleich zwei denkwürdige Ergebnisse: 132,6 Mio. Übernachtungen machten gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2012 ein Plus von 1,2 Prozent aus, auch die 36,8 Mio. verzeichneten Ankünfte seien Rekord, so die Statistik Austria. Die Anzahl der Übernachtungen der Österreicher selbst sank zwar um 0,6 Prozent auf 35,75 Mio., dafür legten die Nächtigungen ausländischer Mitbürgern mit einem Plus von 1,8 Mio. den drittbesten Wert der Geschichte hin.

Immer mehr Gäste aus Zentral- und Osteuropa

Dabei zeige die Gästestruktur seit Anfang der 1990er-Jahre einen kontinuierlichen Wandel auf. 1992 machten Deutsche noch knapp die Hälfte der ausländischen Gästegruppe aus, zuletzt waren das, trotz einem Plus von 2,4 Prozent, nur noch 38 Prozent. Zudem bleiben zu-

Tourismus – Nächtigungen auf Rekordhoch

Vorläufige Zahlen für 2013

■ Mehr als 2012
■ Weniger als 2012

Österreich gesamt: 132,6 Mio. +1,2 %

Vbg: 8,7 Mio. +2,9 %

Tirol: 45,1 Mio. +1,7 %

Sbg: 25,8 Mio. +2,2 %

Stmk: 11,3 Mio. +1,2 %

Ktn: 12,5 Mio. -0,9 %

ÖO: 7,1 Mio. -2,2 %

NÖ: 6,5 Mio. -3,0 %

Wien: 12,7 Mio. +3,7 %

Bgl: 2,9 Mio. -2,9 %

Herkunft der Urlauber – Mio. Übernachtungen

Land	Mio. Übernachtungen	Veränderung
Deutschland	50,8	+2,4 %
Österreich	35,7	-0,6 %
Niederlande	9,1	-2,6 %
Andere	ca. 37	

Nächtigungen gesamt seit 1992 – Millionen

Jahr	Nächtigungen (Millionen)
'92	130
'95	109
'00	114
'05	131
'10	133
'13	132,6

Grafik: © APA, Quelle: APA/Statistik Austria APA

Mittwoch, 29. Jänner 2014 S 18 **Volksblatt**

steht hoch im Kurs

stabile Bilanz — Bundesweit wurden 2013 Rekorde gebrochen



Buchungslage zeigt: In der Alpenrepublik lässt es sich gut Urlauben. Foto: OÖ Tourismus/Erber

nehmend Besucher aus Belgien, Großbritannien, Frankreich und Italien aus. Dafür reisten mit zuletzt plus 7,9 Prozent vermehrt Gäste aus Zentral- und Osteuropa zum Urlauben in die Alpenrepublik. „Die neuen Rekorde zeigen, dass der Tourismus mehr denn je eine wichtige Konjunkturstütze ist, die Wachstum und Arbeitsplätze im Land sichert“, sagt

Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner und verweist auf die im Regierungsprogramm festgelegten Maßnahmen für die kommenden Jahre. Ziel sei es, im Jahr 2018 insgesamt 140 Mio. Nächtigungen zu verzeichnen. Im Hinblick auf den globalen Wettbewerb soll verstärkt um die Gunst der Gäste aus dem Ausland geworben werden. Zins-

günstige Kredite in der Gesamthöhe von 50 Mio. Euro sollen Betriebe zu dem dazu anmieren, ihre Infrastruktur auszubauen und neue Angebote umzusetzen. Eine Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank soll ein zusätzliches Kreditvolumen von 38 Mio. Euro ermöglichen, womit Investitionen von rund 80 Mio. Euro ausgelöst werden könnten.

Touristiker jubeln über zweitbeste Nächtigungsstatistik in der Linzer Geschichte:

Musiktheater als Gäste-Magnet

775.396 Nächtigungen im Jahr 2013 bescherten der Landeshauptstadt den zweitbesten Wert in der Linzer Geschichte! Sehr beliebt ist die Stadt an der Donau besonders bei unseren deutschen Nachbarn...

Mit 775.396 Nächtigungen verzeichnet Linz sogar gegenüber dem Kulturjahr '09 ein Plus von 5%! Nur der Rekord von 793.315 Nächtigungen im Jahr 2012 konnte nicht geknackt werden – wegen des Hochwassers und weil die Hotellerie seither 8% der Betten verloren hat.

Trotzdem lockten im Jahr der „Musik“ – wie auch Tourismusdirektor Georg Steiner weiß, siehe Interview – etwa das neue Musiktheater und die Neuausrichtung des Brucknerfestes viele Gäste an. Auch kulturelle Einrichtungen wie Schlossmuseum und Landesgalerie freuten sich über ein Plus von 12%. Dazu kommt, dass die ständig wachsende Donauschifffahrt Besucher nach Linz spült.

Manfred Grubauer, Chef des Tourismusverbandes, ist

Nicht nur die Donau macht Linz sehenswert. ►



stolz: „Jetzt ist Linz in Österreich angekommen. Nicht nur, was Geschäftsreisende angeht, sondern auch im Tages- und Kulturtourismus.“ 2013 waren fast 50 Prozent der Touristen Österreicher. Deutsche sind mit 167.388 Nächtigungen in Linz nach wie vor die wichtigsten ausländischen Gäste, gefolgt von den Italienern (24.467) und Schweizern (16.418).



Foto: mbra

Wirtschaft

Sport: Die Olympia-Sportler fassten ihre „Ausrüstung“ aus»Seite 13

7

ATX 2645,74 (+1,57%) Euro/Dollar 1,3649 (-0,07%) Gold (\$/Unze) 1251,25 (-0,73%) Dow Jones (Eröffnung) 15.890,48 (+0,33%)

Touristiker blicken zufrieden auf 2013 zurück und mit Optimismus nach vorne

Neue Rekorde bei Ankünften und Übernachtungen, frischer Schnee vor Ferien optimal

WIEN/LINZ. Momentan ist Österreichs Touristikern zum Jubeln: Die Nächtigungen im Jahr 2013 stiegen um 1,2 Prozent auf 132,6 Millionen. Die Gästeankünfte in Höhe von 36,8 Millionen übertrafen den bisherigen Höchstwert aus dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Und nach dem – trotz widriger Wetterlage – guten Weihnachtsgeschäft ist jetzt endlich auch die Schneelage zufriedenstellend. „Der Schneefall der letzten Tage bringt nun endlich die richtige Stimmung für die bevorstehenden Semesterferien“, sagt Oberösterreichs Tourismus-Geschäftsführer Karl Pramendorf.

Oberösterreichs Tourismusbetriebe haben, zumindest was die Übernachtungen 2013 anbelangt, nicht so viel Grund zur Freude (siehe Grafik). „Das ist kein Strukturproblem“, sagt der Sparten-Geschäftsführer für Tourismus in der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Peter-Paul Frömmel. Vielmehr hätten das Hochwasser und viele Gäste, die von nahe anreisen und bei Schlechtwetter absagen, die Zahlen verschlechtert. „Wichtiger als Übernachtungen ist außerdem die Wertschöpfung.“ Die Betriebe rechnen für die aktuelle Wintersaison mit Nächtigungen wie im Vorjahr.

Die Region Almtal (Kasberg, Grünau) ist für die Ferien schon gut gebucht und erwartet Nächtigungszahlen „ein bisschen besser als im Vorjahr“, sagt Stefan Schimpl, Geschäftsführer des Tourismusverbands. Das neue Jufa Gästehaus mit 144 Betten in Grünau helfe da sehr. Sehr optimistisch blickt auch Tourismusmanager Wolfgang Reindl in die Zukunft seiner Oberinnviertler Ferienregion „Seelentium“. „Anders als vor ein paar Jahren sehen sich heute auch Junge wieder eine Zukunft im Tourismus.“ (uru)



TOURISMUS – NÄCHTIGUNGEN AUF REKORDHOCH

Vorläufige Zahlen für 2013

■ Mehr als 2012
■ Weniger als 2012



Quelle: APA/Statistik Austria

Grafik: OÖN, APA

„SEELENTIUM“ ALS BEISPIEL FÜR GUTES TOURISMUS-MARKETING

Die Wintersaison ist in Oberösterreich ganz gut gestartet (Ankünfte und Nächtigungen liegen auf Vorjahresniveau). Auffallend ist, dass Regionen wie „Seelentium“ im oberen Innviertel mit selbst geschaffenen Attraktionen (Moor-Wanderungen,

Naturschauspiel, Franz-Xaver-Gruber als Stille-Nacht-Komponist) aus eigener Kraft auch in der Nebensaison Gäste anziehen können. Diese Region erzielte etwa im November und Dezember ein Nächtigungsplus von 18,5 Prozent.

Wir werden diese Wintersaison wieder mindestens die Vorjahreszahlen erreichen. Der Februar ist bei uns zu 90 Prozent ausgebucht.“

Thomas Scholl, Tourismusdirektor Pyhrn-Priel-Region



Auch die oberösterreichischen Adventmärkte erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und animieren Gäste, über Nacht in der jeweiligen Gegend zu bleiben. „Schön langsam geht die Rechnung auf“, sagt Seelentium-Geschäftsführer Wolfgang Reindl.

Kommentar

Von Ulrike Rubasch



Harte Währung

Wer in Österreich in Hotels und Pensionen nächtigt, weiß um die immense Wichtigkeit der korrekt ausgefüllten Gästezettel. Daraus errechnet die Statistik Austria Jahr für Jahr interessante Entwicklungen im Tourismus. Nun hat Oberösterreich im Vergleich zu Bundesländern wie Salzburg, der

Was im Tourismus zählt, ist die Wertschöpfung

Steiermark und Vorarlberg 2013 schlecht abgeschnitten. Dennoch wirken die Tourismusbetriebe weitgehend zufrieden. Wie das? Die weitaus aussagekräftigere „Währung“ im Tourismus ist die Wertschöpfung. In keiner Statistik sind etwa die amerikanischen und japanischen Touristen erfasst, die auf ihrem Weg zwischen Salzburg und Wien in Scharen im Salzkammergut zu Mittag essen. Ebenfalls nicht positiv auf Oberösterreichs Tourismusbilanz wirken sich die vielen Schiffsreisenden aus, die auf ihrem Linz-Stopp viel Geld in der Stadt lassen. Weiters sagen die Nächtigungszahlen nichts über die erzielten Preise aus. Die wirklich „harte Währung“ ist also die Stimmung der Tourismusbetriebe. Und die ist gut: Sie jammern nicht.

u.rubasch@nachrichten.at



Erste Fahrt – noch – an Linz vorbei: Der Kasko (Rohbau) der „Savor“ auf dem Weg von Belgrad zur Fertigstellung in den Niederlanden.

Foto: Kapitän Otto Steindl

Kreuzfahrtboom bringt heuer erstmals 200 Luxusschiffe auf die Donau

Zahl der Anlegungen in Oberösterreich hat sich innerhalb von zehn Jahren verfünffacht

Von Elke-Clemens Kullmann

LINZ. Die Donau ist auf dem Weg zum europaweit beliebtesten Ziel von Schiffsahrtstouristen. Waren schon im Vorjahr knapp 180 der bis zu 135 Meter langen schwimmenden Luxushotels zumindest einige Male auf Mitteleuropas längstem Strom und damit auch auf dem oberösterreichischen Abschnitt unterwegs, so sind bereits jetzt für die Saison 2014 insgesamt 23 neue Kabinenschiffe angekündigt. „Allein in den Werften Rostock und Papenburg wird derzeit der letzte Schiff an 15 Neubauten angelegt: 14 davon für Viking River Cruises, eines für A/Rosa“, weiß Schiffsahrts- und Donauexperte Kapitän Otto Steindl.

Selbst wenn einige der Schiffe, die bisher die Donau befahren haben, auf andere Flüsse (Rhône, Douro, etc.) abgezogen werden sollten – „das ist praktisch jedes Jahr der Fall“, sagt Steindl – dürfte in diesem Jahr erstmals die Schwelle von 200 Kabinenschiffen auf der Donau fallen.

Dass „Viking“, „A/Rosa“ & Co. an den oberösterreichischen Sehenswürdigkeiten aber nicht nur auf



dem Wasser vorbeigleiten, zeigt eindrucksvoll die Statistik der Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich (WGD). Wurden im Jahr 2004 lediglich 197 Anlegungen in Oberösterreich (neben Linz vor allem in Engelhartzell, Aschach und Grein) verzeichnet, so waren es im Vorjahr bereits 1012. „Für die Saison 2014 haben wir bereits jetzt 1075 Anmeldungen“, freut

sich Petra Riffert, Geschäftsführerin der WGD. Diese betreibt die meisten Anlegestellen entlang der oberösterreichischen Donau.

Klare Nummer eins in Oberösterreich ist die Landeshauptstadt Linz mit 569 Anlegungen (2013). Ebenfalls häufig angelaufen werden die Orte Aschach (151-mal), Engelhartzell (139) und Grein (83), Tendenz generell weiter stark

steigend. Das liege vor allem daran, dass viele Touristen die Liebe zur Donau dermaßen gepackt habe, dass sie nicht nur einmal die Strecke Passau-Wien-Budapest-Schwarzes Meer bereisen wollen.

Trappisten-Bier und Mostkost
„Neben den Highlights Wien, Budapest oder Belgrad entdecken die Veranstalter immer häufiger die kulturellen Kleinode auch bei uns“, sagt Riffert. So wird allein in dieser Saison über einen US-Anbieter 19-mal in Engelhartzell Halt gemacht, um dort mit jeweils 160 Passagieren dem Stift Engelszell einen Besuch abzustatten. „Und natürlich gibt es dort neben einer in Englisch gehaltenen Führung eine Spezial-Verkostung der beiden Trappisten-Biere.“

Wie überhaupt mit regionalen Produkten abseits der Wachau (Wein) der Geschmack der internationalen Veranstalter getroffen werden könne, sagt Riffert. „In Linz etwa wollen wir deshalb schon bald unter anderem neben dem klassischen Stadtrundgang auch eine Mostverkostung mit Infos über Anbau und Erzeugung ins Angebot aufnehmen.“

3 Fragen an...

PETRA RIFFERT

Geschäftsführerin WGD Oö. Die Chefin der Werbegemeinschaft Donau Oö. zum Boom der Kreuzfahrtschiffe auf der Donau.



Foto: WGD

1 Warum kommen immer mehr Kreuzfahrtschiffe auf die Donau?

Für alle Reedereien ist die Donau mittlerweile ein absolutes Muss. Für Kreuzfahrtschiffe ist die Donau derzeit überhaupt der wichtigste Fluss. Geworben wird deshalb sogar schon um Kunden in Indien.

2 Wie viel Potenzial gibt es da noch nach oben?

Es gibt durchaus noch Potenzial. Denn viele, die bei einer ersten Donaureise die Kultur-Highlights wie Wien, Budapest oder Belgrad besucht haben, kommen wieder, um die vielen Kleinode entlang des Stroms zu entdecken.

3 Was kann Oberösterreich tun, um noch mehr Kunden an Land zu ziehen?

Wir müssen einfach „Best of“-Regionalprodukte anbieten. Also Spezialangebote für große Gruppen – das sind ja gleich einmal 150 bis 200 Personen – und die natürlich auch in Englisch. (eku)

2013 gab es in Linz um 2,3 % Nächtigungen weniger als im Jahr zuvor

Das Minus sei primär auf das Hochwasser im Juni zurückzuführen sagt Tourismusverbands-Vorsitzender Manfred Grubauer

LINZ. Etwas mehr als 775.000 Nächtigungen brachte das Jahr 2013 der Linzer Hotellerie. Das sind um 2,3 Prozent weniger als noch im Jahr davor. Allerdings ist auch die Zahl der Betten in der Landeshauptstadt um acht Prozent zurückgegangen. Das entspricht in etwa 600 Betten. Ein Nächtigungs-Plus gab es bei den 3- (+ 2,9 Prozent) und 4-Sterne-Betrieben (+ 3,8 Prozent).

„Das leichte Minus ist hauptsächlich auf das Hochwasser zurückzuführen, das vor allem den Radtourismus schwer getroffen hat“, sagt Manfred Grubauer, Vorsitzender des Tourismusverbandes

des Linz. Die Linzer Hoteliers seien mit der Belegung sehr zufrieden. Denn immerhin hätte Linz 2013 den zweitbesten Wert in der ewigen Nächtigungsstatistik erreicht. Zum Vergleich: 2008, also noch bevor Linz Kulturhauptstadt war, gab es um 100.000 Nächtigungen jährlich weniger.

Immer mehr Österreicher entdecken Linz als beliebtes Urlaubsziel. In den vergangenen fünf Jahren hat die Zahl die Nächtigungen um knapp 20 Prozent zugenommen. 2013 waren es 368.000. Am zweithäufigsten besuchten die Landeshauptstadt Deutsche.



Kulturevents lockten Besucher. (vowe)

Kultur- und Tourismusreferent Vizebürgermeister Bernhard Baier freute sich über die „sehr erfolgreiche Zusammenarbeit von Tourismus und Kultur“. Der Schwerpunkt 2013 lautete ja Musik.

Seit Jahresbeginn spielt die Musik aber an der Donau. „Die Donau wird 2014/2015 ein besonderer Turbo für den Tourismus sein. Wir wollen die Möglichkeiten des Flusses nutzen, um internationale Märkte zu erobern. Natürlich wird auch die Kultur mit ins Boot genommen. So wird es etwa im Nordico und im Lentos Ausstellungen zur Donau geben“, sagte Baier.

TOURISMUS-ZAHLEN

775.396 Nächtigungen und 441.638 Ankünfte gab es 2013 in Linz. Am liebsten kamen die Gäste im Juli in die Landeshauptstadt (ca. 80.000 Nächtigungen), gefolgt von September und Mai. Die wenigsten Touristen waren im Februar in Linz (ca. 44.000 Nächtigungen). Die Zahl der Nächtigungen ist im Vergleich zum Jahr 2012 um 2,3 Prozent zurückgegangen.

Entspannung auf Steirisch

Die Steiermark kann mehr als Kernöl. Das weiß man nicht erst, aber wieder nach einem Besuch im Thermenland, bei Vulcano-Schinken und Heilwasser. *Von Renate Stockinger*

So manches fällt dem gelerntsten Österreicher spontan ein zum Thema Steiermark. Kernöl auf jeden Fall. Und Wein natürlich. Dann der Steirerkas. Ja und... Kernöl. Das vor allem. Dass die Steiermark mehr kann, das sollte man sich aber dann doch gelegentlich wieder in Erinnerung rufen. Am besten mit einem Besuch.

Sanft breiten sich die Hügel des Thermenlandes 65 Kilometer südöstlich von Graz vor den Augen des Betrachters aus. Und damit mehr als 3000 Kilometer Radwege, eine Schloßerstraße und viel Neuland, das darauf wartet, entdeckt zu werden. Die Region trägt ihren Namen freilich aber auch nicht umsonst. Bad Radkersburg, Bad Gleichenberg, Loipersdorf, Bad Blumau, Bad Waltersdorf und Sebersdorf: An sechs Orten sprudelt Wasser an die Oberfläche, dem heilende Wirkung nachgesagt wird. Bei vegetativen Erschöpfungszuständen, bei Immunsystemschwäche, Herz-Kreislauf-Störungen, Rheumatismus, Erkrankungen der Atemorgane und des Bewegungsapparates soll es helfen. Manche Studien sprechen mittlerweile auch davon, dass es sogar Stress vorbeugen soll und so Burn-out.

Pack die Badehose ein...

Zumindest Letzteres passiert natürlich ohnehin fast automatisch mit der Entspannung, derer man sich hier kaum erwehren kann. Sei es beim Durchkosten all der Schmankerl, die das Land zu bieten hat, beispielsweise den ebenfalls aus der Gegend stammenden und sehr empfehlenswerten Vulcano-Schinken, neben dem so mancher



- 1 Das steirische Thermenland lockt nicht nur mit lokalen Schmankerln, sondern auch herrlichen Aus- und Einblicken.
- 2 Wer das verpasst, ist selber schuld: Spezialitäten wie der Vulcano-Schinken, Marmeladen, hochwertige Öle, Honig, Gewürzmischungen und Tees gibt es hier zu entdecken.
- 3 Teil des Erholungsprogramms: weg mit dem Handy.
- 4 Gut bekocht ist doppelt entspannt: Im Steirerhof hoch über Bad Waltersdorf wird die regionale Küche aufgepeppt – unter anderem mit mediterranem Einschlag.

Fotos: Renate Stockinger

Prosciutto blass aussieht – oder beim Bad in einer der Quellen. Denn weil das Essen in der Region zwar reichhaltig, abwechslungsreich, teils überraschend und vor allem hervorragend ist, alleine aber dann doch nicht tagfüllend, braucht es natürlich mehr.

Gute Hotels halten Badetasche mit Handtuch, Schlappen und Bademantel schon gepackt auf dem Zimmer bereit. Das Fünfsternehaus Steirerhof hoch über Bad Waltersdorf beispielsweise. Ein Übersichtsplan liegt da schon bei. Den braucht es auch bei zehn verschiedenen Saunen, sieben Becken mit insgesamt 800 Quadratmetern Wasserfläche, diversen Ruheräumen verteilt über das gesamte 3000-Quadratmeter-Gelände. Aus rund 1200 Metern Tiefe sprudelt das Wasser im Kurort an die Oberfläche – mit 62 Grad.

Entspannungsgarantie

Im ruhigen Ambiente des Hauses auf dem Wagerberg mit Blick weit hinein ins Thermenland, umorgt von wirklich ausgesucht serviceorientierten Geistern – wer sich da nicht entspannt, ist selber schuld. Kann aber notfalls noch nachhelfen mit einem Abstecher in den hauseigenen Shop, der alles bietet zwischen hochwertigen Speiseölen, Mitbringseinen und Leckerbissen aus der Region, Büchern und Badeschlappen.

Danach empfiehlt sich ein kleiner Absacker an der Bar, wo Christoph Pickner und Kollegen nicht nur Cocktails mixen, sondern auch mit einer guten Portion vom richtigen Schmäh unterhalten. Aber Kernöl kann man von hier natürlich auch mitnehmen.

WERBUNG

Fortsetzung von Seite 1

Die Regionalskipässe gelten auch in den benachbarten Skigebieten am Rofan und für die Karwendelbahn in Pertisau: Genug Abwechslung für eine Woche Winterurlaub abseits vom totalen Tiroler Trubel wie Kitzbühel, Ischgl oder St. Anton ihn bieten.

Dafür locken am Achensee gute 170 Kilometer Langlaufloipen und jede Menge Funsport-Arten vom Taxi-Paragleitflug bis eben hin zum Snowbike, auf dessen professionelle Anwendung sich die örtliche Skischule „Busslechner“ spezialisiert hat.

Sicher und elegant

Wir erreichen die Bergstation, ich steige nach links aus, das Gleiten auf den Figeln (Fingeleitern) ähnlichen Kurzskiern ist kein Problem, da ich mich auf das Snowbike abstützen kann. Eine Sekunde später ist Virgil schon neben mir und auf geht's die blaue Piste hinunter. In langen Schwingen gleiten wir den Hang hinab, sicher und elegant.

Zum Lenken des Snowbikes genügen tatsächlich Kopfbewegungen. Ich versuche, das neue Fahrgefühl in Vertrautes einzuordnen. Snowbiken ist eine Mischung aus Rad- und Skifahren, kombiniert mit Rodeln. Ich sitze ähnlich sicher wie auf meiner Rennrolle, jedoch werden die Stöße von Buckeln und Wellen vollständig in der Federung absorbiert. Die Fortbewegung erinnert an Radfahren, wobei die Fußkier die Funktion jederzeit zuschalbarer Stützräder übernehmen. Das Schwingen die Piste hinunter kommt dem Gefühl der Freiheit auf Skiern sehr nahe.

Erfindung aus Österreich

Das Snowbike ist eine österreichische Erfindung und Marke. Der Produzent Brentner aus Salzburg stellt seit 1949 Skibobs her, das Snowbike in seiner heutigen Form wurde vor sechs Jahren entwickelt.

In puncto Erlernbarkeit, Fahrsicherheit und -spaß ist es unübertroffen. Mittlerweile bieten praktisch alle österreichischen, deutschen und schweizerischen Skiverleihs Snowbikes neben anderen Wintersportgerä-



1 Auf Langläufer warten 170 Kilometer Loipen am Achensee. 2 & 3 Die steileren Hänge bleiben Skifahrern und Snowbikern vorbehalten. Fotos: Duschek (3) TV Achensee



ten an. Zum größten Absatzmarkt zählen Nordamerika und Kanada. Nach drei Mal blauer Piste saßen wir auf unseren Snowbikes bereits die rote Talabfahrt hinunter. Beim Skiverleih an der Talstation verabschiedet sich Virgil. „Ich kann dir nichts mehr beibringen.“ Gerade zwei Stunden hatte ich mit dem Snowbikelehrer verbracht.

Grenzen austesten

Ich fühle, das Gerät unter Kontrolle zu haben und spüre die Lust, die Grenzen auszudehnen. Das Achen-

kirchner Skigebiet eignet sich dafür hervorragend. Die Bergstation der „Christlums“-Sesselbahn liegt gut 150 Meter über dem „Gröbner Hals“ auf 1900 Metern. An der Kante der schwarzen Abfahrt sammeln sich die Skischulen vor ihrer ultimativen Herausforderung. Stel geht es hinunter, und auch mir wird es ein bisschen flau im Magen. Dreißig Jahre fuhr ich nicht mehr Ski und jetzt nach einem Crashkurs soll ich mich auf diesem Bock, auch wenns ein moderner ist, hinunterwagen?

TIPPS UND PREISE

27 Kilometer Pisten, vier rote, je zwei blaue und schwarze Abfahrten; zehn Liftanlagen, 950 bis 1800 m Seehöhe, schneesicher von November bis April, das ist das Skigebiet Christlums/Achensee. Ein großer, gebührenfreier Parkplatz gehört auch dazu.



Liftkarten: Tageskarte wochentags ab 28 Euro (Specials), Sa/So: 38 Euro (Kinder bis 15 Jahre 10 Euro), Regions-Skipass (auch gültig für die Skigebiete Steinberg am Rofan und Karwendel/Pertisau).

Unterkunft: Direkt an der Talabfahrt „Das Kronthaler“, 4-Sterne superior, Alpine-Life-Style-Gourmet-Hotel; Preisbeispiel: 4 Nächte „all inclusive“ ab 520 Euro pro Person.

Brentner Snowbike®: Modelle kosten von 995 bis 5400 Euro (Carbon-Version). Mehr als 150 Rent- & Ride-Stationen in fast allen europäischen Skigebieten; Tagesleihgebühr 28 Euro (Sport Busslechner, Achenkirch). Zum Ausleihen ist eine „Snowbike-Card“, ähnlich der Platzreife am Golfplatz, notwendig. Sie wird nach einem 2-stündigen Grundkurs kostenfrei ausgestellt.

Es siegt das in wenigen Stunden gewonnene Selbstvertrauen. In Fallrichtung stürze ich mein Bike den Hang hinunter. Um die Geschwindigkeit besser kontrollieren zu können, setze ich die Schwingen ganz kurz. Rasend schnell stellt sich das Gefühl ein, alles unter Kontrolle zu haben, die Angst weicht der Lust.

Im Augenwinkel sehe ich, dass ich die meisten Skifahrer hinter mir lasse und ja – das ist endlich der Moment, in dem ich mein Snowbike zu lieben beginne.

„Mit Schlagzeilen erobert man Leser. Mit Informationen behält man sie.“

Lord Alfred Northcliffe (1856 – 1922)
britischer Journalist



Lies was Gscheit!

Willkommen an Bord!

Bratislava

14. 3., 2 Tage Busreise, mit Nächtigung/ Frühstück ab € 96,-

Königsstädte – Marokko

19. 3., 11 Tage Flug/Busreise, mit Halbpension ab € 1.298,-

Goldenes Prag

28. 3., 3 Tage Busreise, mit Halbpension ab € 169,-

Portugal-Rundreise

6. 4., 8 Tage Flug/Busreise, mit Halbpension ab € 1.198,-

Ewige Stadt Rom

12. 4., 5 Tage Flug/Busreise, mit Halbpension ab € 728,-

Andalusien & Kastilien

13. 4., 8 Tage Flug/Busreise, mit Halbpension ab € 1.274,-

Golf von Sorrent

16. 4., 6 Tage Flug/Busreise, mit Halbpension ab € 725,-

Normandie – Ostern

16. 4., 6 Tage Flug/Busreise, mit Halbpension ab € 849,-

Prospekte und Anmeldungen im Reisebüro

www.kratschmar.at

KRATSCHMAR

Amstetten, ☎ 07472 / 602 und in Ihrem Reisebüro

Hausabholung in ganz ÖÖ ab nur € 9,- pro Person/Strecke (bei Busreisen ab 4 Tagen Dauer)

Ihr First-Class-Hotel mit privatem Thermal-Spa-Bereich und Bademantelgang zu Therme I (12 Becken) und Saunahof



WELLNESS- & THERME-GOLD-GENUSS
HOLZAPFEL HOTELS
Bad Füssing

Neuer Saunabereich
im Alchemia Spa- und Wellnesshotel
www.hotel-holzapfel.de

Kleine Auszeit

2 ON mit allen Inklusivleistungen, 1 Orangen-Kräuterbad, 1 Meridian Bürstenmassage, 1 Glas Sekt ab € 232,00 p. P./im DZ

Holzapfel's Winterzauber

7 ON mit allen Inklusivleistungen, 1 Glas Sekt zur Begrüßung ab € 620,00 p. P./im DZ

Die Holzapfel-Inklusivleistungen

Verwöhnepension mit Frühstücksbuffet, Mittagsnack und 5-Gang-Abendmenü, täglich Thermalbad, Nutzung der Wellnessbereiche (ca. 2000 m²), Unterhaltungsprogramm u.v.m.

HOTEL HOLZAPFEL GmbH | Thermalbadstr. 5 | 94072 Bad Füssing | Tel.: 0049-8531-9570
info@hotel-holzapfel.de | Geschäftsführer Josef Holzapfel | HRB 16031 | AG Pöschau

OÖ Nachrichten

Reise

SAMSTAG, 1. FEBRUAR 2014

Italien: Ein Urlaub auf Ischia hilft gegen den Winterblues. Aber was hat eine afrikanische Hütte dort verloren? »Seite 6



„Du kannst die Wellen nicht anhalten, aber du kannst lernen, zu surfen.“

Joseph Goldstein, Amerikaner und Lehrer für Buddhismus



Die Snowbikes reagieren ganz sensibel auf Kopfbewegungen. Nach einer kurzen Einschulung haben Anfänger den Dreh heraus.

Fotos: Duschek

Talwärts auf vier Hightech-Brettln

Als „Snowbike“ erlebt der Skibob seine Renaissance. Gesteuert wird es durch Kopfnicken. Innerhalb kürzester Zeit beherrscht man das Gerät. Stimmen die Versprechen des Herstellers? Ein Test am Achensee. *Von Martin Duschek*

Klemm die Beine zusammen und streck die Arme durch!“, Virgil, mein Snowbike-Lehrer, rutscht langsam die ersten Meter gerade aus. Demonstrativ dreht er den Kopf nach rechts, sofort schwingt sein Snowbike in diese Richtung ab. Vorsichtig drehe ich in die Falllinie und gleite den Übungshang hinunter, etwas verkrampt auf meinem knallgelben Gestell aus Skiern, Stahlfedern und Alurohren.

Ich drehe den Kopf nach rechts, wie von Geisterhand gezogen schwingt das Bike ab, fast zu abrupt. „Siehst du, bremsen und anhalten sind ganz einfach“, grinst Virgil, und tatsächlich hat sich meine größte Sorge gerade in Luft aufgelöst. Wir wiederholen die Übung, wechseln links und rechts ab, beginnen in kleinen Bögen, den Übungshang hinunterzuschwingen.

Vom Prinzip her erinnert ein Snowbike an die Skibobs der achtziger Jahre. Tatsächlich gleicht die konsequente technische Weiterentwicklung der einstigen „Sessel mit Kufen“ aber vielmehr einem Fahrrad. Das moderne Snowbike besteht aus einem feststehenden hinteren Ski und einem lenkbaren vorderen. Über Titanstahlfedern gedämpft sitzt der Pilot weit hinten auf einem lang-



Es dauert zwei Stunden, bis man es beherrscht. Snowbiken kann jeder erlernen.“

■ Virgil, Snowbike-Lehrer



gezogenen Sattel, ähnlich wie Peter Fonda in „Easy Rider“ auf seinem Motorrad. Kurzskier an den Füßen sichern gegen das Umfallen. Nach drei Abfahrten am Übungshang stehen wir am Schlepplift an. „Aufrecht stehen, Bügel unter den Hintern, das Snowbike zwischen den Knien mit hochziehen“, die Anweisungen bleiben einfach. Ein leichter Ruck, und schon zieht uns der Mosen-Schlepper auf den „Gröbner Hals“ hinauf. Das Panorama ist überwältigend.

Geradeaus öffnet sich der Blick tief hinein in die Bergwelt des winterlichen Karwendels, aus dem Tal grüßt der Achensee, Tirols größtes Gewässer. Über Nacht hat sich vom Ufer aus eine leicht angezuckerte Eisschicht gebildet. Sonst ist der dunkelgrüne See heuer offen, das untrügliche Zeichen für einen warmen Winter.

Die „Christum“, das Familienskigebiet in Achenkirch, zählt zu den am schnellsten erreichbaren Skigebieten von München aus. Zehn Lifte und 27 Kilometer gepflegte und künstlich beschneibare Skipisten in allen Schwierigkeitsgraden locken Bayuwaren, aber auch Gäste aus aller Welt an den Achensee.

Fortsetzung auf Seite 2 ➔

Für Globetrotter

August, der Reisewagen

2002 erzählten die Niederösterreicher Sabine Buchta und ihr Partner Peter Unfried den Freunden zum ersten Mal, dass sie eine Reise durch Afrika planen. Die Jahre vergingen – „Ihr fahrt sowieso nie“ – bis es 2006 so weit war. Die beiden verkauften ihr Haus, ließen Familie, Freunde und Hund zurück und machten sich auf den Weg. Mit einem alten Mercedes-Lkw (August, der Reisewagen) fuhren sie nach Genua, mit der Fähre nach Libyen, dort betraten sie afrikanischen Boden, den sie für zweieinhalb Jahre nicht mehr verließen. Die Reise führte sie einmal rund um den Kontinent: vom Norden, über den Osten nach Süden, Westen und zurück. Ohne Schicksch snack geschrieben, aber man erlebt viele Augenblicke des Abenteuers hautnah. (kran)



„Zweieinhalb Jahre Afrika“ von Sabine Buchta und Peter Unfried ist bei Grasl Druck & Neue Medien GmbH erschienen.
ISBN: 978 3 200 03252

WERBUNG

DERTOUR Ischia

Hotel La Scogliera **** in Fregene (Ischia)
Gemütliches freundliches Hotel in ruhiger Pflanzanlage in einer Bucht. 7 Nächte im DZ/Spätpreis mit Halbpension.
Anreise: 2 B. täglich vom 19.04. bis 26.04.2014
Preis p. Pers., eigene Anreise: € 276

KUONI
INFOS & BUCHUNG
Linz T: (0)732 772301
Wels T: (0)7242 66841
Steyr T: (0)7252 33381-0

Winterspaß in der Region Murau-Kreischberg

Von trendig über familienfreundlich bis spektakulär: Abfahrten, Tubing Arena, permanente Rennstrecken, Kinderwelt und Loipen

Der Winter ist nun richtig in Fahrt gekommen. Die Region Murau-Kreischberg bietet den Wintersportbegeisterten im Herzen der Obersteiermark eine kurzweilige Mischung aus Sport, Kultur, Entspannung und Unterhaltung.

Trendig und schneesicher

Der Kreischberg mit seinen gepflegten und durch die Beschleunigungsanlage schneesicheren Pisten lässt mit 14 Seilbahnen und Liften sowie 40 Kilometer Abfahrten keine Langeweile aufkommen. Als besonderes Highlight wurde im Dezember die erste 10er Gondelbahn der Steiermark in Betrieb genommen. Auf der „Speedstrecke“ wird mit Radar die Geschwindigkeit ermittelt, in der Tubing Arena wird die Zeit für einen Riesentorlauf gemessen. Dort wird so manche private „Weltmeisterschaft“ ausgefahren. Ein Muss für alle Carver und Boarder ist die Panoramapiste, die „Orange Six-pack“-6er-Bahn und der Panorama-Schirm mit traumhaftem Rundblick!

Yabaa Dabba Doo-Land

Im Yabaa Dabba Doo-Land tummeln sich Fred, Wilma und Barney, im Dinosaurierpark trifft man so manches Ungeheuer. Zwischendurch toben die „Kleinen“ am „Kreisch Trampolin“. Anfänger starten in der „Kinderwelt“ mit Zauberteppich, Babylift und Miniwellenbahn, bevor es zum Kreisch-Lift geht.

Doppel-WM 2015

Der Internationale Skiverband FIS kennt die Vorzüge der Region und vergibt seit Jahren FIS-Weltmeister-



Die Region Murau-Kreischberg garantiert Pistenspaß für Jung und Alt, Top-Skifahrer, Fortgeschrittene und Anfänger.

schaften und Weltcups nach Kreischberg/Murau. 2015 wird mit Snowboard und Ski-Freestyle erstmals eine „Doppel-WM“ über die Pisten gehen. Für diese WM wurde der Kreischberg Funpark bereits großzügig umgebaut. Zwei spektakuläre Tests finden in dieser Saison statt: am 25. Jänner ging bereits der „Skicross“ über die Bühne und am 6. März startet der „Snowboard Slopestyle“.

Frauenalpe – Familieneldorado

Das Skigebiet Frauenalpe liegt in den „Murauer Bergen“, direkt über der Stadt Murau. Das Gebiet mit fünf Schleppliften befindet sich in 1500 bis 2000 m Seehöhe und ist der Geheimtipp der einheimischen Skifahrer. Die Pisten weisen alle Schwierig-

keitsgrade auf und sind ideal für die „kleinen Pistenkönige“, für Anfänger, Snowboarder und Carver. Besonders reizvoll ist die acht Kilometer lange Abfahrt, die bis nach Murau führt: Das in sich geschlossene Wintersportgebiet ist ideal für Familien mit Kindern.

Langlauf mit Landschaftsgenuss

Die Region Murau-Kreischberg ist mit seinem gut gespurten Loipennetz mit allen Schwierigkeitsgraden ein Paradies für Langläufer. Loipen-Rundkurse gibt es in Murau, in St. Lorenzen, Stadl an der Mur sowie in Ranten und Steirisches Laßnitz. Ein besonderes Erlebnis bietet die Höhenloipe am Kreischberg. Je nach Schneelage ist auch ein Teil des Mur-Radweges gespurte. Die Langläufer erleben hier die Kombination von



Foto: TVB Murau-Kreischberg

„schmalen Brettl“ und „Schmalspurbahn“. An elf Murtalbahn-Haltestellen kann man auf die Schienen der Murtalbahn wechseln.

Abseits der Pisten

Bis Ende März werden geführte Schneeschuh-Wanderungen angeboten, beim Mondschein-Rodeln schlägt nicht nur Kindern das Herz höher. Rasante Schlitten-Abfahrten warten auf Groß und Klein.

„Holz- & Bierstadt“ Murau

Zum Kennenlernen lädt die „Holz- & Bierstadt“ Murau in ihrer wunderschönen „Winter-Dekoration“ ein: mittelalterliches Schloss, idyllische Murpromenade, die malerische Altstadt und die Murtalbahn zeigen sich

von ihrer schönsten Seite. Die Murauer Schmankerl-Küche bietet leckere Stärkungen. Für Winter-Fans gibt es Unterkünfte in allen Kategorien und Preisklassen: vom Wellness-Relax-Hotel über kleinere Hotels und liebevoll geführte Pensionen bis hin zu Zimmern auf Bauernhöfen und gemütlichen Ferienwohnungen.

Informationen: Tourismusverband Murau-Kreischberg
8850 Murau, Liechtensteinstraße 3-5
Tel.: +43 (0) 3532/2720
E-Mail: tourismus@murau.at
www.murau-kreischberg.at

Dieser Beitrag wurde von der Anzeigen-Redaktion gestaltet.
pr@nachrichten.at



Vielfalt in der Region Villach: Ski, Touren, Langlauf, Natur, Thermen...

Foto: Region Villach

Winter mit allem Drum und Dran

Lange Abfahrten, schnelle Seilbahnen und Entspannung in Thermen

Kaum eine Wintersportregion vereint derart viele Freizeitmöglichkeiten wie Villach: Skisport wird auf der Gerlitzen Alpe und dem Dreiländereck geboten, Tourengeher und Langläufer finden im Naturpark Dobratsch optimale Bedingungen und als Sahnehäubchen verfügt die Region über zwei Thermen in Warmbad-Villach und Bad Bleiberg. 25 Skifahrten aller Schwierigkeitsgrade umfasst das Pistennetz auf der Gerlitzen Alpe. Am besten lässt sich der Skiberg erkunden, indem man die „Stella Ronda“ absolviert. Wer will, kann seine Stella Ron-

da-Gesamtheit registrieren lassen und an der Snowchallenge teilnehmen. Wer beim Gipfelkreuz des Dreiländerecks steht, hat sich gleichmäßig auf Österreich, Italien und Slowenien verteilt. Das Kreuz befindet sich nämlich exakt am Schnittpunkt der drei Länder. Zu diesem Gipfelkreuz und den 17 Pistenkilometern gelangt man per Drei-Länder-Jet gut geschützt unter den Wetterschutzhauben der Seilbahn in nur acht Minuten. Abseits des Alpin-Skifahrens locken eine Naturrodelbahn sowie Schneeschuhwanderungen.

In ihrem zweiten Bestandsjahr be-

findet sich die KärntenTherme in Warmbad Villach. Ihr Funbereich ist ein Eldorado für Wellenreiter und Rutschentester. Fitnessstudio und Spa sorgen für Wohlbefinden und Erholung. Im Bleibberger Hochtal, etwa eine halbe Autostunde von Villach entfernt, liegt das Kurzentrum Bad Bleiberg. Wer an Durchblutungsstörungen bzw. Atemwegserkrankungen leidet oder Probleme mit dem Bewegungs- und Stützapparat hat, findet hier Linderung. Eine Besonderheit sind die beiden Heilklimastollen. Information und Buchung: www.region-villach.at

Teuflich oder genüsslich

Beste Bedingungen und viele verschiedene Angebote für Winterfans bietet das Gasteinertal

Das Gasteinertal bietet beste Voraussetzungen für ambitionierte Wintersportler. Dennoch darf man sich hier auch als Genießer wohlfühlen.

„Der Teufel urlaubt in Gastein“ heißt es in dieser Wintersaison. Für gute und sehr gute Skifahrer bietet das Gasteinertal beste Bedingungen: perfekt präparierte Pisten in allen Schwierigkeitsstufen und viele Möglichkeiten für Variantenfahrer bis hin zum internationalen Freeride Hotspot Sportgastein. Wer wissen möchte, wie gut er tatsächlich Ski fährt, kann sich per Leistungstest zum „Gasteiner Skiteufel“ kuren lassen. Die Gasteiner Skischule Schlossalm unter der Leitung des ehemaligen Synchron- und Tiefschnee-Weltmeisters Christian Zehentner beurkundet das Können ambitionierter Allroundskifahrer mit „dem teuflischen Siegel“. Jeder gute Allroundfahrer, der auf der Piste

und im Gelände einen guten Fahrstil hat und Buckelpisten und lange Abfahrten meistert, kann Skiteufel werden. Ein Skilehrer beurteilt beim Testfahren, nimmt die Zeit bei einem Riesentorlauf und schaut, ob der Skiteufel-Anwärter lange und schnelle Abfahrten schnell, sicher und kontrolliert absolvieren kann. Infos zum Skiteufel gibt es unter www.skiteufel.at.

Wenn sich die kalte Jahreszeit dem Ende zuneigt, beginnt die Hochsaison für Genießer: der Gasteiner Sonnenskiurlaub wird garniert mit kulinarischen Köstlichkeiten – Gasteiner Skihütten bieten unter dem Titel „Gasteiner Skihäuben“ ganz besondere Schmankerl, „Anständig essen“ wird kontrovers diskutiert und das internationale Festival „Snow Jazz Gastein“ bringt Musiker aus dem Osten Europas (www.jazzgastein.com).



Großartiges Wintervergnügen in Gastein.

Foto: www.gastein.com

Diese Seite wurde von der Anzeigen-Redaktion gestaltet. pr@nachrichten.at

Pistenzauber oder Tourengenuss

Die Kitzbüheler Alpen – größtes zusammenhängendes Skigebiet Österreichs – locken auch mit herrlichen Touren

Die Kitzbüheler Alpen sind eine der interessantesten Skiregionen der Welt. In den Kitzbüheler Alpen gibt es aber auch einsame Täler mit herrlichen Skitouren, die wunderschöne Ausblicke bieten. Vor allem das Brixental mit seinen Seitentälern Kelchsau, Windau und Spertental sowie die Wildschönau zählen zu den schönsten Tourengebieten in Österreich.

Alle Touren in der Region wurden in einer Karte zusammengefasst und mit 20 Tourenvorschlägen versehen. Die Skitourenkarte im Maßstab 1:35.000 erhalten Sie in den Büros der Kitzbüheler Alpen oder Sie bestellen Sie gleich online (www.kitzbueheler-alpen.com). Diese Skitourenkarte ist durch eine Initiative von der Marktge-

meinde Hopfgarten, den Gemeinden Westendorf, Brixen im Thale, Kirchberg, dem TVB Kitzbüheler Alpen - Brixental, der Ferienregion Hohe Salve, ÖAV, ÖBF, Bezirksforstinspektion und der Bezirksjägerschaft entstanden.

WERBUNG

KURZSKITAGE im Skigebiet Wilder Kaiser – Brixental Kitzbüheler Alpen

23. 2. bis 2. 3. 2014 8. 3. bis 14. 3. 2014
4 x HP inkl. Skipass für 3 Tg. EUR 335,-
5 x HP inkl. Skipass für 4 Tg. EUR 414,-
Der kostenlose Skibus hält direkt vor dem Hotel

Gasthof Hotel Baumgarten
Familie Osl, A-6320 Angerberg/Wörgl
E-Mail: info@gasthof-baumgarten.at
Tel. 0043 / 5352 / 56212
www.gasthof-baumgarten.at

Paradies Gasteinertal – Familienhit Sendlhof

Familien sind bei uns an der richtigen Adresse für unbezahlbare Ferientage. Die 2.000 m² große Wasserpforte für Groß und Klein mit 33° C warmem Gasteiner Thermalwasser, Blockhaus, Schwitzstube, Sauna sowie Dampf- grotte ist genau das Richtige nach einem schönen Skitag, um sich wie neu geboren zu fühlen. Am Abend erwartet Sie im Restaurant ein Menü der Extraklasse. Mit Salzburger Schmin- kerln und noch viel mehr.

WILLKOMMEN, WILLBLEIBEN, WILLGENIEßEN – NATUR PUR – UND BERGWEISSES WINTERVERGNÜGEN

Ferien Familienhit

7 Nächte mit ¼ „Sendlhof Kulinarik“

2 Erwachsene + 1 Kind bis 15 Jahre

bis 15. 3. 2014 ab € 1.880,-
ab 15. 3. 2014 ab € 1.510,-

2 Erwachsene + 2 Kinder bis 15 Jahre

bis 15. 3. 2014 ab € 2.590,-
ab 15. 3. 2014 ab € 2.150,-

Kurzurlaub

3 Nächte im Doppelzimmer oder Einzelzimmer

¼ „Sendlhof Kulinarik“

2-Tages-Skipass für Gasteins 260

Pistenkilometer mit über 25 urigen Skihütten oder Wohlfühlanwendung

bis 15. 3. 2014 ab € 430,-
ab 15. 3. 2014 ab € 370,-

alpen domicil Appartement

7 Nächte für 2 Erw. + 2 Kinder

bis 15. 3. 2014 ab € 1.610,-
ab 15. 3. 2014 ab € 1.190,-

(Alle Preise pro Appartement) PST & Halbpension auf Anfrage im Hotel buchbar!

Thermehotel Sendlhof A-5630 Bad Gastein Tel. 06432 / 38380 www.sendlhof.at info@sendlhof.at



WERBUNG

Winterzauber im Herzen Kärntens



Wer für den Winterurlaub eine Kombination aus Skispaß, Familienidylle und Thermal-Badevergnügen sucht, ist in der Region Villach genau richtig. Pistenzauber garantieren die Skigebiete Gerlitzen Alpe und Dreiländereck, die mit ihren snowsicheren Pisten

ten beste Möglichkeiten für Anfänger und Profis bieten. Wer nicht zu den Alpinskifahrern zählt, kann sich beim Tourengehen oder Langlaufen im Naturpark Dobratsch oder am Verditz vergnügen. Oder man genießt die Herzlichkeit der Draustadt Villach. Wellness-Liebhaber finden ausgezeichnete Möglichkeiten in der neuen KärntenTherme in Warmbad-Villach. So schön kann Urlaub sein!

Zuckerl für OÖN-Leser

Gerne können Sie bei uns Ihre Gratis-Kataloge „Urlaub in Sicht“ und „Wohlfühlen im Herzen Kärntens“ bestellen!

Information und Buchung:

Region Villach, Töbinger Straße 1, 9523 Villach-Landskron
Tel. +43 (0)4242 / 42 000
E-Mail: office@region-villach.at
www.region-villach.at

Winterzauber Special

- 4 Nächte inkl. Halbpension
- 3-Tages-Skipass
- Flauschiges Badetuch (Größe 67 x 140) pro Buchung



TOURISMUS-BILANZ

„Linz ist nun endgültig in Österreich angekommen“

LINZ. Im Vergleich zum Jahr 2008, einem Jahr vor der Kulturhauptstadt, hat Linz 2013 rund 100 Betten weniger, dafür aber 100.000 Nächtigungen mehr – diese positive Bilanz konnten nun die Linzer Touristiker ziehen. Heuer soll vor allem das Thema „Donau“ viele Besucher in die Landeshauptstadt ziehen.

von JÜRGEN AFFENZELLER

„Insgesamt gab es im Vorjahr 775.396 Nächtigungen in Linz, das sind zwar 2,3 Prozent unter dem Jahr 2012, aber um 15 Prozent mehr als 2008“, betont Manfred Grubauer, der Vorsitzende des Tourismusverbandes Linz. Dabei haben sich vor allem die Gästeströme aus Österreich selbst überproportional entwickelt, fast jeder zweite Tourist kommt bereits aus dem eigenen Land. „Linz ist nun endgültig in Österreich angekommen. Das hat immer noch viel mit der Kulturhauptstadt zu tun“, so Grubauer. Zu den wichtigsten Auslandsmärkten für Linz zählen neben



Events wie das „Ufern“ im Juni holen die Besucher an die Donau. Foto: Weibold

Deutschland und Italien die Schweiz, USA, Ungarn, Großbritannien, Tschechien und China.

Tägliche Hafenrundfahrten

Im Jahr 2014 hat man sich dem Jahresthema „Donau“ verschrieben. Klar, dass dafür auch viele Events am Wasser geplant sind. „Dreimal täglich wird es zwischen Mai und Oktober etwa eine Hafenrundfahrt mit Wurm+Köck geben, jeden Samstag im Sommer auch eine Abendfahrt mit der

Party-Classixx“, kündigt Tourismusdirektor Georg Steiner bereits ein paar Highlights an.

Brisante Gute-Nacht-Fibel

Für Schlagzeilen - bis zur „Bild“-Zeitung in Deutschland - sorgte zuletzt das neue Unterkunftsverzeichnis des Linz-Tourismus, das auch fundierte Tipps und Anregungen gibt, wie man seine Freizeit nachts im Hotel verbringen kann, von Tipps vom Barkeeper bis hin zu Sex-Tipps. ■

Hauser Kaibling ... der Lieblings-Skiberg der Oberösterreicher – vom Gipfel bis ins Tal!

Auf zum Sonnenskilauf am Hauser Kaibling

Strahlend blauer Himmel, die Sonne lacht – genau dann ist die perfekte Zeit für den Sonnenskilauf gekommen! Traumhafte Pistenverhältnisse auf 123

Pistenkilometer in der Schladminger 4-Berge-Skischaukel und eine einzigartige Parkplatzgarantie machen jeden Skitag am Hauser Kaibling zum wahren Genuss.

Die Sonne gewinnt von Tag zu Tag an Kraft, die Temperaturen steigen und so steht der Sonnenskilauf als genussvolles Erlebnis an erster Stelle der winterliche-

en Freizeitaktivitäten. Am besten lässt es sich auf der „Genussinsel“ in den gemütlichen 360-Grad-Panoramaliegen auf 1.800 Metern relaxen.

Die 14 Skihütten – alle mit Bedienung – am Hauser Kaibling bieten ein sonniges Platzl auf der Terrasse oder im Liegestuhl. Der Hauser Kaibling Gipfel mit 2.015 Meter Seehöhe bildet den höchsten Punkt der Schladminger 4-Berge-Skischaukel und bietet zudem ein atemberaubendes Panorama über das gesamte Ennstal.

Der Hauser Kaibling hat sich in den letzten Jahren zu einem der modernsten Skiberge in der ganzen Region entwickelt. Innovations- und Zeitgeist gezeigt und damit bei den Skifahrern voll gepunktet. Der Lohn: Europäischer Skigebiets-testsieger 2013!



Skigebiet Hauser Kaibling: Schnee soweit das Auge reicht



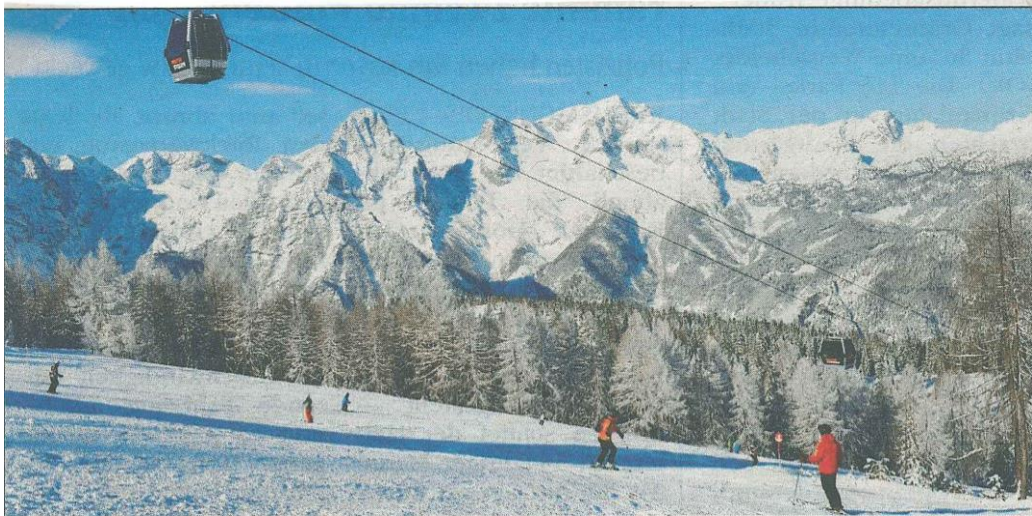
Fotos: Gerhard Wolkersdorfer

Ein Hochgenuss: Auf 1800 Metern lässt es sich gut relaxen!

Mehr Infos unter
www.hauser-kaibling.at
oder LIKE US ON FACEBOOK
[www.facebook.com/HauserKaiblingFan!](https://www.facebook.com/HauserKaiblingFan/)

HAUSER Kaibling

Ski amade Greenmark



145 Millionen Euro Gesamtumsatz haben Oberösterreichs Skigebiete — Seilbahnen, Hotellerie, Gastronomie, Handel mit insgesamt 7000 Beschäftigten — in der heurigen Saison erwirtschaftet. „Diese Zahlen zeigen deutlich die Bedeutung der Seilbahnen für die heimische Wirtschaft“, so Helmut Holzinger, Vorstand der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG und Vorsitzender der Fachvertretung der Seil-

bahnen OÖ. Dieses Ergebnis ist ein großer Erfolg, so Holzinger, wenngleich die kleinen Liftbetreiber in Gebieten unter 1000 Metern Seehöhe eine schwierige Saison hatten. Trotz des warmen Frühlingwetters herrschen in Hinterstoder und auf der Wurzeralm noch immer sehr gute Bedingungen. Die Lifte fahren auf der Wurzeralm bis 30. März und in Hinterstoder bis zum 6. April.

Foto: Röbl



Ab Juni fährt die Grünbergseilbahn nach dreijähriger Pause wieder. Zwei Gondeln bringen je 60 Personen auf den Berg.

Foto: Grünbergseilbahn/natdesign

Gmundner Hausberg startet ab Juni neu durch

Eröffnung der Seilbahn, des neuen Stegs und einer Sommerrodelbahn
Neupositionierung des Naherholungsgebietes Grünberg

GMUNDEN — Seit drei Jahren wird gewerkelt am Grünberg in Gmunden. Mit der Eröffnung der Grünbergseilbahn im Juni wird der Berg „wiederbelebt.“ Die Rohbauarbeiten an der Seilbahn sind abgeschlossen, momentan werden die Stützen errichtet. Doch damit nicht genug: Bis 2017 wird der Grünberg als Naherholungsgebiet neu positioniert. „Gmunden bekommt einen Teil der Geschichte zurück“, sagt Bürgermeister Heinz Köppl. Zuletzt sei eine Aussicht vom Grünberg nicht mehr möglich gewesen. „Ich denke, wir haben ein Highlight in der Region geschaffen.“

Barrierefreie Wanderwege

100.000 Euro investierte die Gemeinde in barrierefreie Wanderwege für Rollstuhlfahrer, Klettersteige und einen Niederseilgarten. 300.000 Euro kostete der neue Steg vor dem

Gasthaus Steinmaurer. Die Region soll künftig in Bereiche eingeteilt werden für Sportler, Familien und eine Ruhezone am Laudachsee. Dort entsteht bis 2016 auch ein Bogenschieß-Parcours. Ein Jahr später wird ein Aussichtsturm am Hochgschirr eröffnet.

Oskar Berger, Inhaber der „Grünberg Alm“, steckte 300.000 Euro in die Renovierung seines Restaurants und 800.000 Euro in eine neue Sommerrodelbahn,

die ebenfalls im Juni erstmals ausprobiert werden kann. „Mit ihm ist Vieles erst möglich geworden. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Privatperson über eine Million Euro in die Hand nimmt“, zeigt sich Köppl erfreut.

Für die Sommerrodelbahn wird noch ein Name gesucht. Vorschläge können bis Ende März an info@traunsee.at geschickt werden, der Sieger erhält einen Zehnerblock für die Sommerrodelbahn. *bab*



Foto: Ferienregion Traunsee

Zusätzlich zur Seilbahn entsteht eine Sommerrodelbahn.

Grenzöffnung kurbelt Tourismus an

30 Prozent mehr Nächtigungen in Bad Leonfelden seit 2009 - Gute Kooperation mit Südböhmen

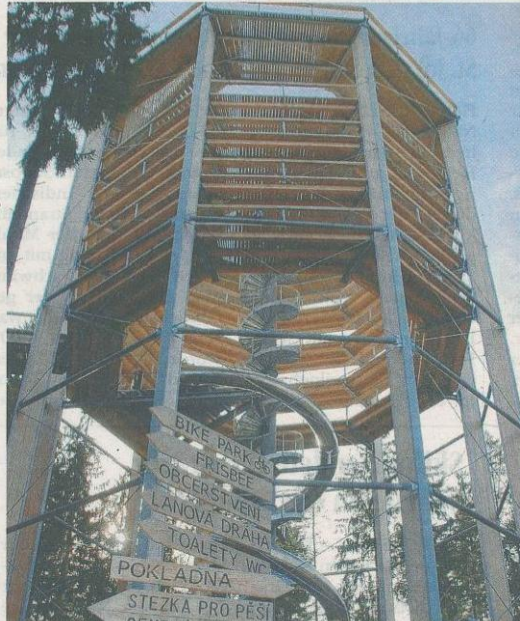
Von Heinz Wernitznig

BAD LEONFELDEN – Eine touristische und wirtschaftliche Erfolgsstory, die ihresgleichen sucht, stellt der Fall des Eisernen Vorhangs 1989 für Bad Leonfelden und die Sterngartl-Gemeinden dar. Durch die Grenzöffnung kamen nicht nur viele neugierige Besucher aus dem Nachbarland, sondern auch neue Arbeitskräfte und ab 1995 das EU-Förderprogramm.

Kräftige Investitionen in die Infrastruktur

Die Kurstadt, die Ende der 1980er-Jahre in eine touristische Krise mit nur mehr 40.000 Nächtigungen schlitterte, befand sich plötzlich in der Mitte eines dynamischen Wirtschaftsraumes zwischen Linz und Budweis mit rund 600.000 Einwohnern. Zug um Zug wurde die Infrastruktur ausgebaut – es entstanden ein Golfplatz, Wanderwege, eine moderner Skilift und vor allem Top-Hotels wie das Falkenstein oder das Bründl –, während gleichzeitig am nahegelegenen Lipno-Stausee eine ähnliche Entwicklung einsetzte.

114.200 Nächtigungen im vergangenen Jahr bedeuten im Fünf-Jahresvergleich ein Plus von 30 Prozent. „Ein Wert, an den kein Tourismusstandort



Der Baumwipfelpfad in Lipno, gleich neben dem Skilift situiert, hat sich zu einem Besuchermagneten entwickelt.

in Oberösterreich auch nur annähernd herankommt“, zeigen sich Bürgermeister Alfred Hartl sowie Tourismusverbands-Obmann und Kurhotel-Geschäftsführer Wolfgang Hochreiter erfreut. Höhepunkt des kontinuierlichen Aufwärtstrends war die

grenzüberschreitende Landesausstellung 2013, die das Mühlviertel und Südböhmen noch ein Stück mehr zusammenwachsen ließ. Im Hinblick auf dieses Großereignis hat Franz Weglehner, Chef der Süßwarenfirma Kastner, in, das im Vorjahr eröffnete

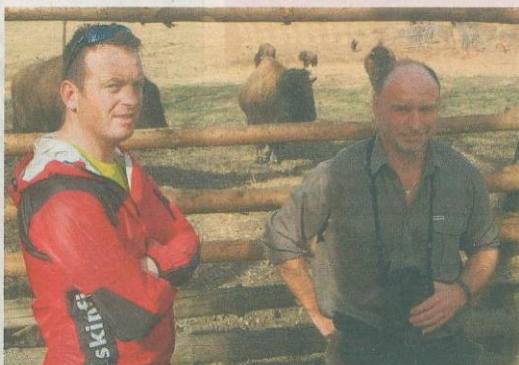
Lebzeltarium (Lebkuchenvelt) investiert. Mit 25.000 Besuchern sowie 100.000 im Shop seien die Erwartungen voll eingetroffen, für heuer erwartet der Firmenchef sogar eine deutliche Steigerung.

Umfangreiches Programm für Ausflügler

Denn das vielfältige Angebot dies- und jenseits der Grenze zieht immer mehr Gäste an, die Kooperation funktioniert, bestätigen auch Martin Rezac, Obmann des Tourismusverbandes Lipnosee, und Outdoor-Trainer Georg Fröhlich, der für Leonfelden-Urlauber individuell gestaltbare Erlebnistage zusammenstellt. Highlights sind dabei ein Besuch der Bisonzucht von Roman Urbanec in Horni Lachovice, die Burgruine Wittinghausen und der 2012 errichtete Baumwipfelpfad samt Turm und Rutsche in Lipno, der im Vorjahr fast eine halbe Million Besucher anlockte. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Raftingtouren auf der Moldau und Radfahren entlang des Stausees. „Ich sehe noch viel Potenzial für unsere Region, vor allem wenn die Verkehrsinfrastruktur von Prag in Richtung Oberösterreich verbessert wird“, betont Andreas Eckerstorfer, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Bad Leonfelden.



V. l.: Lebkuchen hat immer Saison: Weglehner mit einer Mitarbeiterin und Günter Riepl, Chef der Beautyfarm Sternsteinhof



Fröhlich (l.) macht bei seinen Ausflugstouren auch bei der Bisonzucht von Roman Urbanec Station. Fotos: Pangerl, Wernitznig (2)

Tourismus jubelt über den bislang besten Start ins neue Jahr: **Nächtigungs-Rekord im Februar**

Das Jahr 2014 begann vielversprechend – zumindest für den Tourismus! Schon im Jänner verbuchte die Linzer Hotellerie mit 50.955 Nächtigungen einen neuen Rekord, und genauso rosig ging's im letzten Monat weiter: Denn 48.424 Nächtigungen zählte die Landeshauptstadt im Februar seit mehr als 15 Jahren nicht mehr!

„Obwohl wir in den letzten Jahren Hunderte Betten verloren haben, können wir im Moment zufriedener sein denn je: Der Februar brachte uns ein noch dickeres Plus als der Jänner-Rekordwert! Und der Sommer kann laut

Statistik der letzten Jahre fast nur noch besser werden“, jubelt Tourismus-Obmann Manfred Grubauer. Denn im vergangenen Monat gab's in Linz 48.424 Nächtigungen, also um 9,2 Prozent mehr als noch im

Jahr 2013. Und auch die Ankünfte nahmen um stolze 12,3 Prozent auf 27.263 zu.

Insgesamt zählte die Landeshauptstadt im Jahr 2014 also schon 99.379 Nächtigungen. Einen so guten Start ins neue Jahr hatte der Linzer Tourismus schon seit mehr als 15 Jahren nicht mehr. Besonders beliebt sind bei den Gästen nach wie vor die Vier-Sterne-Hotels, die im Februar ein Plus von 16,8 Prozent verzeichneten.

● „Sekundenschlaf“ mit A. Vitasek, Posthof (20) ● Krimitage, Wissensturm (19) ● „7 in H

Wirtschaft



Sport: Gibt Magnussen in Malaysia eine weitere Talentprobe ab? »Seite 20

11

ATX 2481,74 (+0,93%) Euro/Dollar 1,3759 (+0,01%) Gold (\$/Unze) 1294,75 (-0,10%) Dow Jones (Eröffnung) 16.304,18 (+0,25%)

Oberösterreich und Kärnten sind langfristig die Tourismus-Verlierer

Seit 1995 verlor Oberösterreich 300.000 Nächtigungen, andere gewannen Millionen dazu

Von Sigrild Brandstätter

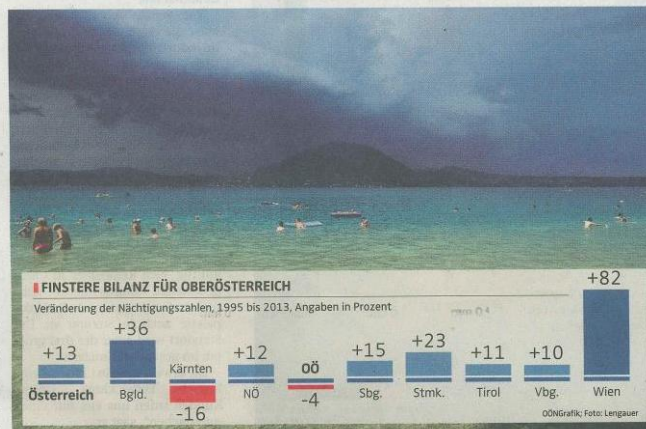
LINZ. Die Zahlen sind ernüchternd: In einem Langfristvergleich, der die Übernachtungen im Tourismus zählt, gibt es in den Jahren 1995 bis 2013 nur zwei Bundesländer in Österreich, die verloren haben. Das sind Kärnten und Oberösterreich – siehe Grafik.

Bei den Nächtigungen liegt Oberösterreich im gleichen Zeitraum nur vor dem Burgenland und Niederösterreich. Bei den Ankünften liegt Oberösterreich bei einer flachen Entwicklung an vierter Stelle noch vor Vorarlberg.

„Wir haben uns verschiedene Standortfaktoren für Oberösterreich angesehen. Während die Wettbewerbsfähigkeit in anderen Bereichen recht gut ist, sehen wir im Tourismus großes Potenzial“, sagt Stefan Höffinger, der mit seiner Strategieberatungsfirma Standortvergleiche macht – und sich die Stärken und Schwächen für Oberösterreich angesehen hat. „Unsere Conclusio ist: Selbst wenn man keine Tourismushochburg wie Tirol oder Salzburg ist, die Entwicklung ist beeinflussbar.“ So hat etwa die Steiermark – ausgehend fast vom gleichen Niveau wie Oberösterreich – Kärnten bei den Ankünften deutlich überflügelt.

Erlöse im Keller

Ein Blick in die Details zeigt, dass auch die Betriebserlöse der oberösterreichischen Hotels im Keller sind – gemessen an anderen Bundesländern. Für 2011 errechnete Höffinger einen Betriebserlös pro Beschäftigten in Oberösterreich von 50.099 Euro, das liegt im Bereich vom Burgenland, Niederösterreich und der Steiermark. Sogar Kärnten liegt mit 53.447 deutlich darüber. Signifikant sind die Ab-



„Wir haben Betten im Sommer verloren, aber in der Auslastung etwas zugelegt.“



Karl Pramendorfer, OÖ Tourismus

stände zu den anderen Bundesländern: Diese liegen zwischen 56.964 (Wien) und 69.696 Euro in Tirol. Die Analyse Höffingers: Eine geringe Auslastung und/oder niedrige Preise.

Karl Pramendorfer, Geschäftsführer der Landestourismus-Organisation seit 1985, sagt zu den Ergebnissen, dass Oberösterreich in diesen vielen Jahren etliche Betten

verloren habe, vor allem im Ein- und Zwei-Sterne-Bereich, und dass das im Sinne der Tourismus-Strategie gewesen sei. Die Erlöse lägen deshalb so niedrig, weil es wenig 4- und 5-Sterne-Häuser gäbe.

„Was uns mit Kärnten verbindet, ist die Seensituation, beide Bundesländer haben eine hohe Konzentration auf den Sommer-tourismus. Im Sommer haben wir an Betten und Gästen verloren“, sagt Pramendorfer. Zwei Drittel der Nächtigungen werden im Sommer gezählt.

Tourismuslandesrat Michael Strugl zeigt sich an den Vergleichszahlen interessiert. „Wir stellen uns dem Vergleich. Das bedeutet auch, dass wir das aktuelle Kursbuch, das die Strategie vorgibt, evaluieren und gegebenenfalls darauf reagieren.“ Zur Erlössituation

Die Entwicklung ist beeinflussbar, das zeigen die anderen Bundesländer.“



Stefan Höffinger, Strategieberater

sagt Strugl: „Die Betriebe sollen das tatsächlich besser werden. Die Erlössituation muss stabil sein, sonst können sich die Betriebe nicht entwickeln.“ Der Tourismus-Spartenobmann in der Wirtschaftskammer, Robert Seiber, sieht Investitionen in die Mitarbeiter als Schlüssel: „Wenn die Dienstleistung besser ist, kann man auch höhere Preise verlangen.“

Kommentar

Von Sigrild Brandstätter



Hinter der Fassade

In regelmäßigen Abständen wird der Öffentlichkeit die Tourismusbilanz präsentiert: Einige wenige Prozent nach oben oder unten, auf den ersten Blick sind die Entwicklungen unspektakulär. Gibt es ein kleines Minus, war das Wetter schlecht. Aber üblicherweise werden Rekorde verkauft. Denn ein Detail ist sicher vorhanden, das sich dazu eignet, hervorgehoben zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist die Langfristbetrachtung mit einem Bundesländervergleich sehr erhellend. Sie relativiert eine vermeintlich Erfolgsgeschichte.

Für internationale Gäste fehlen die Angebote.

Von 7.354.037 Übernachtungen 1995 ging es auf einen Tiefpunkt im Jahr 2002 mit 6.531.196. Die Investitionen des Landes in neue Wellness-Tempel war Balsam für die Statistik: Immerhin wurden 2013 mehr als sieben Millionen Übernachtungen gezählt. Nächtigungen sind in Zeiten, in denen Erholungssuchende kürzer bleiben, aber öfter verreisen, nicht die alleinige Kenngröße. Wie unterschiedlich die Länder mit diesem Trend umgehen, ist frappierend.

Fakt ist, dass es in Oberösterreich an Pauschalangeboten für internationale Gäste fehlt. 40 Prozent der Nächtigungen buchen Oberösterreicher im eigenen Land. Erst seit dem Vorjahr wird etwa versucht, das internationale Top-Ziel Krumau gemeinsam mit unserer Donau zu verkaufen. Sorglos-Pakete mit Flug, Transport in die Urlaubsregion und Programm kann man mit der Lupe suchen. Dabei gäbe es in dem Zusammenhang Erfolgsmodelle aus anderen Bundesländern zu kopieren.

s.brandstaetter@nachrichten.at

Warmer Winter sorgt für Ende des Touristen-Booms

Foto: www.nassfeld.at



St. Anton. – Kurz vor Ostern zeichnet sich bereits ab, dass der heimische Wintertourismus erstmals seit vielen Jahren einen kräftigen Rückgang der Nächtigungen hinnehmen muss. Schuld daran sind vor allem die warmen Temperaturen, die dazu führten, dass Spontanbücher und Kurzurlauber ausblieben.

Bis Ende Jänner lag man gegenüber dem Rekordwinter 2012/13 (66 Millionen Nächtigungen) sogar im Plus, doch dann kam der Einbruch: minus 9% bei den Nächtigungen im Februar. „Im März waren nur die ersten zwei Wochen gut gebucht, da haben wir noch gehofft, etwas aufholen zu können“, gibt Branchensprecher Schenner zu.

Mit den frühlingshaften

Temperaturen kam für niedrig gelegene Skigebiete das Aus. Selbst dort, wo es

VON MANFRED SCHUMI

genug Schnee gibt, stehen viele Betten leer, weil „die Stimmung nicht mehr nach Skifahren ist, wenn die Leute in den Städten schon im T-Shirt herumrennen“, glauben Hoteliers. Der späte Ostertermin ist ein

Nachteil, etliche Betriebe haben bereits zugesperrt. Selbst am Arlberg, wo es noch Schnee gibt, ist die Buchungslage für die Karwoche nicht besonders.

Das Nächtigungsminus (November bis Februar) von 3,1% wird sich wohl noch vergrößern. Österreichs Seilbahnen befürchten für die Gesamtsaison ein Umsatzminus von 20%. Einziger Trost ist, dass wir auf hohem Niveau jammern: Denn vor allem dank der Zuwächse aus Osteuropa ging es zuletzt im Wintertourismus jahrelang steil bergauf.

DONAU TOURISMUS TREFFEN

Hilfe mit Nachhaltigkeit

EFERDING/LINZ. Die Hochwasserkatastrophe 2013 ist noch immer tief in den Köpfen der Menschen verankert. So war sie auch beim 23. Donau Tourismus Treffen in Eferding ein Thema.

Allein am Donauradweg ergab sich im Hochwasser-Monat Juni ein Rückgang von 50 Prozent. Die schnelle Reaktion des Landes OÖ mithilfe des Katastrophenfonds ermöglichte aber doch noch eine erfolgreiche Saison. Zudem wurde der OÖ Tourismus mit einer Imagekampagne zum Thema „Schöner als je zuvor“ über 500.000 Euro beauftragt. In Fernsehen, Internet und Printmedien wurde in Deutschland und Österreich kommuniziert, dass die Aufräumarbeiten an der Donau abgeschlossen sind und



Stelldichein (v. li.): Vorsitz. Friedrich Bernhofer (Donau OÖ), Vorsitz. Manfred Grubauer (Linz Tourismus), Daniela Schily (Leiterin des GIZ Regionalvorhabens zur Förderung des Donauraums, Vorstandsmitglied des Donaukompetenzzentrums), GF Petra Riffert (WGD Tourismus GmbH), LR Michael Strigl und Karl Pramendorfer (Vorstand OÖ Tourismus).

Foto: WGD Tourismus GmbH

die Region wieder für Gäste aus Nah und Fern bereit ist. Etwaige Buchungsrückgänge wurden so weitgehend abgefangen. Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau OÖ, bedankte sich anlässlich des Treffens bei Landesrat Michael Strigl für diese existenzsichernden Maßnahmen. Bernhofer ist überzeugt, dass

die Medienkampagne maßgeblich dazu beigetragen hat, dass der Tourismus in der Donauregion trotz Hochwasser noch mit einem blauen Auge davon gekommen ist. Darüber hinaus lassen die positiven Buchungszahlen für 2014 vermuten, dass auch für die heurige Saison die Nachhaltigkeit der Kampagne noch deutlich spürbar bleibt. ■

Land u. Leute 538

SAMSTAG, 19. APRIL 2014 **OÖNachrichten**

Schlechtes Image ist passé: Linz zur schönsten Landeshauptstadt gewählt

Linz gewann bei Umfrage des Radiosenders Ö3: Rund 26 Prozent stimmten für die Stadt

LINZ. „Linz hat einfach das Besondere, das eine beste Landeshauptstadt haben muss. Altstadt, Lokale, Uni, Essen, Kultur, Pöstlingberg (Grottenbahn), da ist einfach für alle etwas dabei“, schreibt Benedikt M. auf Facebook über die oberösterreichische Landeshauptstadt. Mit dieser Meinung steht er nicht alleine da. Denn die Stadt Linz hat offenbar ihr Image als graue Industriestadt endgültig abgelegt.

Bei einer großen Umfrage wählten die Hörerinnen und Hörer des Radiosenders Ö3 Linz zur „schönsten, coolsten und lebenswertesten Landeshauptstadt“. 26,21 Prozent der abgegebenen Stimmen entfielen auf die Donaustadt. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Graz und Salzburg.

Veränderte Wahrnehmung

Über das Resultat erfreut zeigt sich auch Bürgermeister Klaus Luger. „Die Wahrnehmung von Linz hat sich zum Positiven verändert. Endlich wird unsere Stadt als das gesehen, was sie wirklich ist“, sagt er. Viele positive Wortmeldungen finden sich auch auf Facebook. „Meiner Meinung nach hat Linz viel mehr zu bieten, als eigentlich bekannt ist. Die Stadt wird immer mehr ausgebaut. Es wird viel investiert in die Infrastruktur“,



Der Hauptplatz zählt sowohl bei Touristen als auch den Linzern zu den beliebtesten Plätzen der Stadt.

Foto: Weibold

schreibt Najalija J. Neben der industriellen Stärke hat sich Linz zu einer Forschungs- und Kreativstadt entwickelt. Mit dem Ars Electronica Center, der Tabakfabrik und der geplanten Medizin-Universität wurden und werden neue Markenzeichen gesetzt, die das Image weiter heben sollen.

Tausende „Stolze Linzer“

Auch die OÖNachrichten zeigen in ihrer Berichterstattung, dass Linz

viel mehr zu bieten hat, als viele glauben. Und das mit Erfolg. Mehr als 6000 Personen haben in den vergangenen Wochen die OÖ-Nachrichten-Facebookseite „Stolze Linzer“ bereits „gelikt“.

Dass es in Linz in den kommenden Jahren dennoch einiges zu tun gibt, ist freilich unbestritten. Wichtig Themen sind etwa der Ausbau der zweiten Schienenachse und die Sanierung der Finanzen.

nachrichten.at

Stolze Linzer

Viele Infos über Linz im Internet

Mehr als 6000 Personen haben die OÖN-Facebookseite Stolze Linzer bereits geliked. Ein Besuch auf der Seite lohnt sich. Hier erfahren Sie alles, was sich in der Stadt so tut. Mehr auf [facebook.com/stolzelinzer](https://www.facebook.com/stolzelinzer)

Freitag, 25. April 2014

0.0.58

NEUES Volksblatt

„Bett+Bike“-Betriebe sollen deutsche Radler anlocken

Strugl: Jeder siebente Oberösterreich-Gast macht Urlaub mit Drahtesel

LINZ — Ob Radrennfahrer, Mountainbiker oder Genussradler — Radtouristen sind ein wichtiger Faktor in der oö. Freizeitwirtschaft. Sie geben zwischen 90 und 100 Euro pro Tag aus und kommen oftmals im darauffolgenden Jahr als Wanderer oder Individualurlauber wieder. „Laut Gästebefragung fahren 25 Prozent der Urlauber während ihres Aufenthaltes in Oberösterreich mit dem Rad. 15 Prozent der im Vorjahr 2,5 Millionen Gäste deklarieren ihre Reise sogar als Radfahr- oder Mountainbikeurlaub“, erläutert Wirtschaftslandesrat Michael Strugl. Oberösterreich sei ein Radland erster Ordnung mit guter Infrastruktur. Besonders beliebt sind die sechs oö. Top-Radwege —

allen voran der Donauradweg — bei deutschen Urlaubern. Für diese Zielgruppe gibt es jetzt mit den 60 nach den Kriterien des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs zertifizierten „Bett+Bike“-Betrieben ein noch attraktiveres Angebot.

Spezialbetriebe bieten umfassendes Angebot

Laut Karl Pramendorfer, Geschäftsführer des Oberösterreich Tourismus, kann der Gast bei diesen Betrieben darauf vertrauen, dass er auch eine Unterkunft bekommt, wenn er nur eine Nacht bleibt. Weiters verfügen die „Bett+Bike“-Gastgeber über abschließbare Räume für Fahrräder sowie die Möglichkeit, Kleidung und Ausrüstung

zu trocken und haben nötiges Werkzeug vorrätig, um Reparaturen vornehmen zu können. Pramendorfer hofft für heuer bei einer guten Witterung auf einen Gästezuwachs zwischen drei und fünf Prozent.

Laut Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau OÖ, befinden sich von den 60 zertifizierten Unterkunftsgebern 21 entlang der Donau. Im Vorjahr waren rund 600.000 Radler am heimischen Donauradweg unterwegs.

Während Mountainbiker vor allem junge Personen sind, frequentieren die flachen Radwege mehrheitlich Familien. Dank E-Bike erfreut sich das Radfahren auch bei Menschen im fortgeschrittenen Alter großer Beliebtheit. *bw*



Donaustrand Angetan vom gestern von Kunstuni-Studenten präsentierten Lösungsvorschlag für einen 150 Meter langen und drei Meter breiten Donaustrand in Linz zwischen Treppelweg und Donauböschung zeigten sich Bürgermeister Klaus Luger und ÖVP-Stadtparteiobmann

Vbgm. Bernhard Baier. Die Stadtplanung soll nun gemeinsam mit der Linz AG die Umsetzung dieses Vorschlages prüfen und gegebenenfalls alle Schritte einleiten. Baier urgiert noch einen Zugang zu den Parkbad-Pools und will Attraktionen für Familien mit Kindern. *Foto: Kunstuni Linz*

In Zell/See werden Araber „geschult“, im Salzkammergut

Asia-Benimmregeln für

Hallstatt als einziges Museum, in dem man alles – inklusive Bewohner – anfassen und betreten darf: Diese Vorstellung haben viele Asiaten, und die meisten der knapp eine Million Tagesgäste kommen ja aus Fernost. Nun denkt man an einen Hallstatt-Knigge für Asiaten, ähnlich wie in Zell/See, wo Araber „geschult“ werden.

Im Salzburger Pinzgau gibt's ab sofort einen achtseitigen Kulturführer für Araber – im Vorjahr gab's 290.000 Nächtigungen von Gästen aus dem Nahen Osten –, da das Zusammenleben mit den Einheimischen durch den Zusammenprall verschiedener Lebensweisen schon getrübt war. Da geht's

teil der knapp eine Million Tagesgäste kommt aus Fernost. „Sogar am Muttertag waren die Mittagsgäste in den Lokalen vorwiegend Asiaten“, erzählt Bürgermeister Alexander Scheut.

VON MARKUS SCHÜTZ

der im Interview laut über einen Benimm-Knigge für Chinesen, Japaner & Co. nachdenkt. Denn viele asiatische Besucher sehen Hallstatt als bewohntes Museum, in dem man überall hineingehen und auch alles an-

gibt's ähnliche Ideen

Hallstatt

fassen darf – vom Dauer-Fotografieren ganz abgesehen. Hinweis-Schilder an den Einfallsstraßen und am Schiffsanlege-Platz könnten bald auf die heimischen Sitten aufmerksam machen.

Knödel-Sepp



Die Asiaten wissen halt net, dass bei uns höchstens amol, bei Privathäusern meistens nullmal im Jahr Tag der offenen Tür is.

Interview

Uni-Professor soll richtige Tonart treffen

Um die Asiaten mit Benimm-Regeln nicht zu beleidigen, sucht Bürgermeister Alexander Scheut Rat bei einem Fernost-Experten.



Bürgermeister A. Scheut

Wann könnten die Hinweisschilder stehen?

Wir denken schon länger darüber nach, haben auch schon Kontakt mit einem Professor vom Wiener Konfuzius-Institut aufgenommen, um den richtigen Ton zu treffen. Aber einen konkreten Zeitplan gibt's nicht.

Verschrecken will man sicher auch niemanden. Wir wissen, dass wir von den Gästen leben, aber ein gutes Miteinander ist das Wichtigste.

Hallstatt ist bekanntlich in China nachgebaut worden. Gibt's nach der Reise ins Duplikat noch Kontakt zu den Chinesen?

Durchaus, einmal war schon eine Delegation da. Erst vor drei Monaten gab's eine Anfrage, dass wir für Visa einige Einladungen aussprechen. Aber ob und wann jemand kommt, erfahren auch wir ganz kurzfristig.

MS

Asiaten lieben Hallstatt, sie machen meist auf einer zweiwöchigen Europa-Tour einen Tag Halt im Weltkulturerbe.

Der Marktplatz von Hallstatt wurde zwar in China nachgebaut, die Asiaten besuchen aber dennoch lieber das Original.



Foto: Jürgen Wismann/epg



Foto: Markus Schütz

Depressionen durch Bio-Regulatoren lindern

In einer Studie mit 10.000 Testpersonen wurde festgestellt, dass mediterrane Kost das Depressionsrisiko um 50 % senkt. Grund dafür ist, dass die mediterrane Küche alle Nährstoffe, die für eine verminderte Depressionshäufigkeit verantwortlich sind, vereint. Den Österreichern raten Ernährungsexperten daher, Vitamin-Akkus aufzufüllen, um Stimmungstiefs zu vermeiden. Apotheken empfehlen rezeptfrei dafür SunnySoul.



Präsentation der Marke Mühlviertel: v. l. n. r.: Landesrat Michael Strugl, Landtagsabgeordnete Gabriele Lackner-Strauss, Mühlviertel-Vorsitzender Werner Pürmayer und OÖ Tourismus-Geschäftsführer Karl Pramendorfer. Foto: GUUTE-Journal

Tourismus: Marke „Mühlviertel“ soll Region nachhaltige Impulse bringen

MÜHLVIERTEL. „Zukunftsregion im Drei-Länder-Eck Österreich, Deutschland und Tschechien für Urlaub mit Weitblick“ will das Mühlviertel im Tourismus sein. So erklärt Vorsitzender Hotelier Werner Pürmayer das Ziel der Mühlviertler Marken GmbH. Sie ist eine von fünf Tourismus-Destinationen neben Salzkammergut, Donau Oberösterreich, Linz und Pyhrn-Priel mit dem größten Markenpotenzial. Das hebt Karl Pramendorfer, Geschäftsführer Oberösterreich Tourismus, hervor.

Das Bundesland habe sich eine zeitgemäße Tourismusstrategie zurechtgelegt, die die Bemühungen aller Touristiker vernetzt und einen effektiven Auftritt auf einem heftig umworbenen Markt ermöglicht, betont Wirtschaftslandesrat Michael Strugl. Touristische Marken sind Qualitätshilfen bei der Reiseentscheidung, argumentiert Pramendorfer: „Mit Beginn der Sommersaison ist die Marke Mühlviertel fester Bestandteil unserer gemeinsamen Marketingaktivitäten.“

Gesellschafter der Marke Mühlviertel GmbH sind die Tourismusverbände Bad

Zell, Böhmerwald, Mühlviertler Alm, Mühlviertler Kernland und TraumArena. Als sechster Gesellschafter wird ein Mühlviertler Marken Beteiligungsverein gegründet, in den kleinere Tourismusverbände als Mitglieder einsteigen können. Bis Ende Mai sollen die Beschlüsse der Beitrittswilligen gefallen sein: „Wir sind sehr zuversichtlich, mit einem Großteil der Tourismusverbände in der Marke starten zu können“, zeigt sich Pürmayer optimistisch. Der Kurverband Bad Leonfelden beschloss mehrheitlich, sich nicht an der Marke Mühlviertel GmbH zu beteiligen.

Marketing steht im Mittelpunkt

Die Marke Mühlviertel GmbH wird sich in nächster Zeit ganz besonders um die Positionierung des Mühlviertels am Tourismusmarkt bemühen. Im Marketing stehen Planung und Umsetzung an vorderster Stelle – so nennt Vorsitzender Pürmayer die nächsten Schritte. Zur Information geht die Homepage www.muehlviertel.at online. Kooperationspartner der neuen Marke Mühlviertel GmbH sind die Bioregion Mühlviertel, Brauereien, Wirtschaftskammer und die Euregio, die am Werden der

Tourismuskarte mitgewirkt hat, wie deren Obfrau Landtagsabgeordnete Gabriele Lackner-Strauss feststellt. Die Gesellschafter bringen bis 2016 760.000 Euro zur Imagepflege für die neue Marke auf. Das Land unterstützt im selben Zeitraum mit 450.000 Euro.

Wolfgang Reisinger



Schwerpunkte wie Wellness und Gesundheit sollen in Zukunft besser vermarktet werden. Foto: beha-pictures

Himmelstreppe zur Mutter Gottes

Die Mariazellerbahn ist wieder auf wunderbarer „Öko-Schiene“



Österreichs
ÖKOPIONIERE

EINE UMWELTSERIE VON MARK PERRY



Lindner (li.), Heussler-Gesundheitscheck im Zug!

Wünsche gehen ja doch in Erfüllung, wenn man sie nur innigsten Himmel schickt. „Es war mein Bubentraum, als Lokführer die Mariazellerbahn zur Mutter Gottes zu pilotieren. Jetzt sitze ich tatsächlich im Führerstand“, schildert Michael Heussler, einst Tanzlehrer, nun im Cockpit der hochmodernen „Himmelstreppe“. Und das bedeutet für Heussler und seine Kollegen – vom 19. Jahrhundert in die Zukunft. Denn bevor Landeschef Erwin Pröll und sein Verkehrslandesrat Karl Wilfing die altehrwürdige Schmalspurstrecke auf neue Ökoschienen stellten, musste alles von Hand erfolgen. Kuppeln inklusive.

Das Fahren mit den historischen Garnituren war auch körperlich anstrengend. Jetzt aber läuft alles computergesteuert ab. Doch die Verbindung zur Gnadenmutter ist deswegen nicht weniger reizvoll. Zumal erst vor kurzem ein neuer Panoramawagen in den Dienst gestellt wurde, der atemberaubende Blicke

auf das malerische Ötschermassiv erlaubt. „Vergleiche mit Schweizer Gebirgsbahnen sind zulässig. Wir haben eine ökologisch vorbildliche Verbindung auch für Pendler ins Steirische und eine europaweit einzigartige Tourismusattraktion ersten Ranges“, schwärmt Bahnenthusiast und Ökodoktor Anton Biedermann. Eine ärztliche Pionierleistung erbringt auch Arbeitsmediziner Gerhard Lindner aus St. Pölten: Gesundheitschecks für Lokführer & Co. direkt in der Mariazellerbahn...

Daten & Fakten

- Am 2. Mai 2007 dampfte erstmals eine Garnitur auf der einzigartigen Schmalspur bis nach Mariazell.
- Mit viel Idealismus haben Bahnfreunde die Mh.6-Heißdampf-Schmalspur-Stützendeslokomotive restauriert. Am 15. Juni 1908 absolvierte sie ihre erste Probefahrt.
- Als Attraktion verkehrt auch weiterhin der nostalgisch-historische „Ötscherbär“-Express.
- Das Land Niederösterreich hat die historische Strecke um 117 Millionen Euro generalsaniert.
- Neun moderne Himmelstreppe-Garnituren samt Premiumwagen sind eine europaweit einzigartige Attraktion. Infos: www.noevog.at

Fotos: Gabriele Moser



◀ Die bildhübsche Christina zeigt, wo die Seilbahn auf den Grünberg geht.

10 Millionen Euro investierte das Land in die modernste Seilbahn der Welt. ▼

Knödel-Sepp



„Waun die Touristen der Grünberg-Seilbahn weida so grün san, wird's wirtschaftli schnell auf oan grünen Zweig kemma.“

Grünberg-Seilbahn wurde gefeiert

Die neu gebaute Seilbahn auf den Grünberg in Gmunden wurde am Sonntag jetzt auch offiziell im Beisein von LH Josef Pühringer eröffnet. Die Seilbahn wurde in 13 Monaten Bauzeit errichtet, sie verfügt über zwei Kabinen, die jeweils 60 Gästen Platz bieten. Pro Stunde können bis zu 618 Personen damit über die 2030 Meter lange Fahrstrecke und den 551 Höhenmetern befördert werden. Seit der Inbetriebnahme vor einem Monat waren schon – wie bereits berichtet – 20.000 Personen mit der Seilbahn unterwegs.

Foto: Marion Hörmandinger



Gästerekord in OÖ zum Start der Sommersaison

Auch bei Nächtigungen konnte OÖ zulegen — Land ob der Enns sowohl bei Urlaubern aus dem Inland als auch bei ausländischen Gästen beliebt

Oberösterreich scheint für Touristen und Ausflügler ein beliebtes Pflaster zu sein. Zum Start der Sommersaison wurden im Land ob der Enns mehr als 503.000 Gästeankünfte gezählt, was ein Plus von zehn Prozent verglichen mit dem Vorjahreszeitraum bedeutet. In den Monaten Mai und Juni stehen für OÖ rund 1,27 Mio. Nächtigungen zu Buche, um 6,6 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. „Erstmals seit Erfassung der Tourismusstatistik überschreiten die Gästezahlen die halbe Million schon in der Vorsaison“, freut sich Wirtschaftslandesrat Michael Strugl. Anders als in der gesamtösterreichischen Betrachtung kamen sowohl mehr Inländer als auch mehr ausländische Gäste nach Oberösterreich, um hier Urlaub zu machen. 2,4 Pro-

zent mehr Deutsche wählten OÖ als ihre Ferien- und Ausflugsdestination. Einen kräftigen Zuwachs gab es auch bei tschechischen Urlaubern, was OÖ. Tourismus-Chef Karl Pramendorfer darin bestärkt, die Marketingstrategie in diesen Märkten zu forcieren. Vor allem die Regionen Inneres Salzkammergut (+ 21,7 Prozent), Traunsee (+ 14,7 Prozent) und die Mühlviertler Alm

(+ 10 Prozent) konnten die größten Steigerungen bei den Nächtigungszahlen verbuchen. „Die Investitionen der letzten Jahre in allwettertaugliche Freizeiteinrichtungen, innovative Projekte und die Qualität der Beherbergungsbetriebe sind spürbar. Der Gast weiß diese Qualität und Vielfalt im touristischen Angebot zu schätzen“, sind Strugl und Pramendorfer überzeugt.



Urlauber aus dem In- und Ausland schätzen OÖ als Ferien- und Ausflugsdestination.

Foto: OÖ. Tourismus/Hochhauser

Pixel bringt Hotelzimmer in Container

Neuester Standort in Engelhartszell versprüht direkt an der Donau Schiffs-Charme

ENGELHARTSZELL — Ungenutzte und ungewöhnliche Räume in unverwechselbare Hotelzimmer zu verwandeln hat sich der Verein Pixel Hotel auf die Fahnen geheftet. Die neueste Kreation ist das „Pixel Ahoi“ in Engelhartszell (Bezirk Schärding), eingebettet in einen direkt an der Donau gelegenen Container, der 1994 Teil der Oö. Landesausstellung war und vom Architekten Friedrich Goffitzer entworfen wurde. Das Pixel Ahoi präsentiert sich mit Schlafkoje und Bullaugen und erinnert so an den Innenausbau von Schiffen.

Unterkunft im Einklang mit der Donau-Umgebung

Dieser Bezug kommt nicht von ungefähr: „Ein Pixel soll eine logische Verbindung zu seiner Umgebung herstellen können“, meint Architekt Richard Steger und schlägt



Machten es sich in der Koje gemütlich (v. l.): Der Engelbartszeller Bürgermeister Roland Pichler, die Architekten Richard Steger und Sabine Funk, Landtagspräsident a. D. Friedrich Bernhofer, Petra Riffert (WGD Donau OÖ) und Karin Wundsam (TV Engelbartszell)

Foto: TV Engelbartszell

damit die Brücke zu der einzigartigen Lage an der Donau und die maritimen Elemente der Einrichtung. So dient ein

Fischernetz mit Strandgut als Raumteiler, die aufblasbaren Möbel und ein Rettungsring erinnern an den letzten

Strandurlaub. Daneben ist für Reisende auch noch Platz für zwei Fahrräder. Durch Bullaugen können die Gäste auch einen Blick auf eine exklusive Mini-Donau-Galerie mit Bildern der Engelbartszeller Künstlerin Karin Wundsam werfen. „Das Donau Pixel ist eine idealer Zwischenstopp für Kulturreisende, Wanderer am Donausteig und natürlich Radfahrer am Donauradweg. Es ist somit eine wunderbare Ergänzung unseres touristischen Angebotes“, freut sich Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich. Buchbar ist das Zimmer unter www.pixelhotel.at

bezahlte Anzeige

Donau-Zimmer in Engelhartzell eröffnet, Freistadt folgt:

Pixel Hotels erobern das Land

Stolz ist Engelhartzell auf das erste „Donau Pixel Zimmer“ direkt am Fluss: Das maritime Hotelzimmer samt aufblasbaren Möbelstücken wurde gestern feierlich eröffnet. Zu den nun acht in Oberösterreich bestehenden Pixel Hotels soll sich nächstes Jahr aber noch eines gesellen – nämlich im Linzertor in Freistadt.

Das neue „Pixel Ahoi“ – buchbar unter www.donau-pixel.at – in Engelhartzell heißt ab sofort Gäste in einem Container an der Donau willkommen, der 1994 ein



Teil der oberösterreichischen Landesausstellung war. Neben dem Hotelzimmer von Architekt Friedrich Goffitzer mit Schlafkoje, Bullaugen, einem Fischer-



netz als Raumteiler und aufblasbaren Möbeln sind dort auch die Donau-Ateliers untergebracht. „Ein idealer Zwischenstopp für Kulturreisende, Wanderer und Radfahrer“, ist Bürgermeister Roland Pichler happy.

Den Machern der Pixel Hotels hat es aber auch das mittelalterliche Flair von Freistadt angetan: Eine Machbarkeitsstudie soll noch heuer klären, ob sich im Linzertor etwa ein Kerker-Zimmer umsetzen ließe.

it „Gräfin Katherina von Lamberg“, Rathaus (14) . . . Attersee: Straßenfest, Hauptstraße (19)

Samstag, 26. Juli 2014

Seite 43

... und natürlich auch das Frauerl! Viele Angebote für die ganze Familie inklusive dem Vierbeiner finden Sie bei Pfortencheck.

Es war zuerst nur eine pfiffige Idee – die mittlerweile aber ihren Siegeszug durch ganz Österreich angetreten hat! Im Zuge der von der „Krone“ unterstützten Pfortencheck-Initiative finden sich schon 80 Betriebe aus dem ganzen Land auf der Plattform. Und diese werden auf „Herz und Nieren“ auf ihre Vierbeiner-Tauglichkeit geprüft.

„Wir checken gleich 50 ‚Hundekriterien‘“, sagt der Pfortencheck-Mitbegründer Stefan Moser. Je nach Angebot werden, ähnlich wie bei den Hotelsternen, dann eine bis fünf Pfoten vergeben. Angebote können etwa sein: der eigene Futternapf, eine Kuscheldecke, Leckerlis und reichen sogar bis hin zum Gassiservice zum eigenen Freigelände oder Schwimmteich! Letzteres

Das Hotel Larimar bietet Vierstern-Superior-Service für Gäste auf zwei Beinen und solche auf vier Pfoten!

bietet zum Beispiel das Hotel Larimar im burgenländischen Stegersbach an. „Hier wurde schon bei der Planung auch auf Bedürfnisse der Gäste mit Hund Rücksicht genommen.“ Sehr luxuriös ist auch das Seefelder Hotel Klosterbräu aufgestellt. Für seine Urigkeit wiederum wird der Bauernhof



Hund & Herrl sind willkommen

Irxner in der Region Schladming/Dachstein von den Tierbesitzern geliebt. „Wir wollten immer schon

ein sehr breites Angebot haben“, so sagt Stefan Moser. Das gibt es jetzt! **Infos:** www.pfortencheck.com



„So vielfältig die Urlaubswünsche sind, so vielfältig ist das Angebot unserer ‚pfortengecheckten‘ Betriebe.“



Stefan Moser, Geschäftsführer von Pfortencheck.

„Immer mehr Österreicher wollen den Urlaub mit dem vierbeinigen Familienmitglied genießen.“



Maggie Entenfeller, Chefin der „Krone“-Tierecke.

Foto: Peter Tomschi



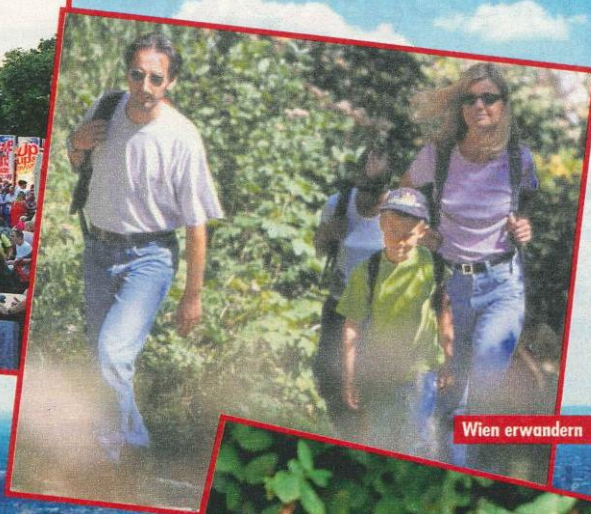
▲ Darf's urig und gemütlich sein? Dann finden Frauerl/Herrchen & Hund wohl den Bergbauernhof Irxner entzückend!

Wie ein König schreitet dieser Hund über die Treppe im Hotel Klosterbräu – und so wird er auch behandelt... ►





Filmfestival am Rathausplatz



Wien erwandern

Wien erleben

Das vielfältige Angebot an Museen, Ausstellungen und Events aller Art ist ein wertvoller Teil der lebenswertesten Stadt – dafür wurde Wien schon mehrere Male ausgezeichnet. Die Kulturangebote der Stadt Wien leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

GRATISEINTRITT FÜR JUGENDLICHE IN MUSEEN

Wer lieber im Museum auf Entdeckungsreise geht, ist im Kindermuseum Zoom (7., Museumsplatz 1) genau richtig: hier darf nach Lust und Laune gefragt, berührt, geforscht, gefühlt und gespielt werden. Kinder erkunden im Museum mit allen Sinnen, und das zum Nulltarif. Jugendliche können alle Dauer- und Sonderausstellungen des Wien Museums (4., Karlsplatz 8) gratis besichtigen. Gerne auch mit den Erwachsenen – jeden ersten Sonntag im Monat gilt auch für Eltern und Großeltern freier Eintritt. Fans für Sammlungen zeitgenössischer Kunst sind im MUSA (1., Felderstraße 6–8) richtig aufgehoben – bei freiem Eintritt.

RATHAUSPLATZ

Film-, Eislauf-, Sportfans sowie Freundinnen und Freunde des guten Geschmacks sind das ganze Jahr auf dem Rathausplatz gut aufgehoben: Der große Platz im Herzen von Wien beeindruckt jedes Jahr mit unzähligen Veranstaltungen. Auf dem Rathausplatz sind alle herzlich willkommen, ob beim Filmfestival, beim Sommerkino, wenn die Blasmusik spielt, beim Schlittschuhlaufen, beim Marathon oder auf dem Christkindlmarkt – der Rathausplatz gehört den Wienerinnen und Wienern sowie seinen Gästen.

Es zieht Sie am Wochenende lieber ins Grüne? Naturbegeisterte können mit den Wiener Wanderwegen ganz Wien entdecken: die Routen führen quer durch und um Wien herum. Alle Routen werden regelmäßig gepflegt,

gesichert und sind ausreichend beschildert. Für Familien gibt's entlang der Wanderwege eigene Waldspielplätze.

Zum Abschluss des Tages ein Glas Wein genießen oder die Stadt von weit oben bewundern? Dann führt Sie der Weg auf den Cobenzl. Wien ist weltweit die einzige Hauptstadt, in der es wirtschaftlich bedeutenden Weinbau gibt. Die Stadt führt sogar ihr eigenes Weingut, und das mit großem Erfolg: Die Weine vom Weingut Wien Cobenzl sind national und international vielfach prämiert. Weinliebhaber und -liebhaberinnen erfahren bei einer Führung durch das Presshaus, den Weinkeller und die Weingärten alles über das Handwerk und die Kunst des Kelterns.



Feierabend am Cobenzl

WIEN ERLEBEN

Entgeltliche Einschaltung



Entdeckungsreise im ZOOM



Spaß im Wiener Prater



Wiener Vorlesungen

Kultur in

WIEN FÖRdert DEIN KULTURPROJEKT
Spannend geht's bei „Cash for Culture“ zu und ist besonders für junge Wienerinnen und Wiener interessant: Die Stadt Wien fördert kreative Kunst- oder Kulturprojekte von Kindern und Jugendlichen zwischen 13 und 23 Jahren mit bis zu 1000 Euro. Damit der Traum vom eigenen Projekt auch klappt, stellt die Stadt den jungen Mädchen und Buben eigene Coaches zur Seite.

Sie haben morgen einen Tag frei oder sind zu Besuch in Wien und wissen noch nicht so recht, wohin es gehen soll? Die Online-Veranstaltungsdatenbank der Stadt Wien findet für jeden Geschmack und jedes Alter das richtige Programm. In der Eventdatenbank finden sich alle Veranstaltungen, mit Infos zu Veranstaltungsort und Ticketpreis.

Ein besonderer Programmpunkt findet regelmäßig in den Festsälen des Rathauses statt: Im Rahmen der Wiener Vorlesungen werden interessante und spannende Persönlichkeiten eingeladen und aktuelle sowie kritische Themen diskutiert – alle Termine sind frei zugänglich und öffentlich, Termine finden Sie online.

INFORMATIONEN

Wiener Vorlesungen
www.kultur.wien.at/vorlesungen
Veranstaltungsdatenbank
www.veranstaltungen.wien.at
ZOOM
www.kindermuseum.at
Wien Museum
www.wienmuseum.at
Wanderwege in und um Wien
www.wald.wien.at/freizeit/wandern
Weingut Cobenzl
www.weingutcobenzl.at

44 KRONE BUNT

Kultur- und Freizeitangebot punktet bei Gästen

Österreich-Tourismus in der Vorsaison auf Rekordkurs

Wien. – Österreich ist bei den Touristen heuer gefragter denn je: Die Hotels starten mit einem Nächtigungsrekord von 16,72 Millionen (+4,7%) in die Sommersaison. Alle Bundesländer melden Mai/Juni ein Plus.

„Das ist ein guter Start und gibt für den weiteren Saisonverlauf Anlass zu vorsichtigem Optimismus“, erklärt Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. Die Gästezahlen stiegen in der Vorsaison durch mehr Nachfrage aus Deutschland,

Italien, der Schweiz, den USA und inländischen Gästen um 6,1%. Mitterlehner: „Österreich bietet mit seinen Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie wetterfesten Outdoor-Angeboten gute Alternativen, wenn das Wetter nicht passt.“

👑 FREIZEIT 👑 AKTIONEN 👑 TERMINE 👑 SERVICE 👑 FREIZEIT 👑

Relaxen am Wolfgangsee

Die urigen Gschmä-Platzln im Salzkammergut laden nun alle Genießer, Wanderfreunde und Naturfans zum Verweilen ein!

Wer dem Alltag entfliehen oder nach dem Wandern relaxen will, ist am Wolfgangsee – wo Pausen mehr als gschmä sind – goldrichtig! Denn an den schönsten Aussichtspunkten und Wanderwegen trifft man auf Gschmä-Platzln, die mit Info-Tabellen und gemütlichen Ruhebänken zum Verweilen einladen – etwa in St. Gil-

gen am Falkenstein, am Malersteig, Bürglsteig oder in Blinkingmoos (Strobl).

„Ihren Namen verdanken die grünen Oasen dem regionalen Dialektwort gschmä, das mit ‚lässig‘ oder ‚klass‘ übersetzt werden kann“, weiß Wolfgangsee-Tourismus-Chef Hans Wieser. Entworfen hat die Platzln Künstlerin Michaela Fink. LW



Hans Wieser ist happy über die neue Attraktion am See



Fotos: Klemens Fellner (5)



Eine Schiff-Schaukel im Naturschutzgebiet Blinkingmoos

▲ Grandioser Ausblick vom Scheffelblick am Falkenstein.

Hölzerne Seerosen zum Erholen gibt's am Bürglsteig. ▶



Unser tägliches Service: Orte, Vereine und Institutionen, die ihre Veranstaltungen angekündigt haben wollen, mögen das Programm wenn möglich mit Foto schriftlich bekannt geben. Unsere Adresse: ÖÖ-Krone-Redaktion Wohin, Khevenhüllerstraße 31, Postfach 800, 4021 Linz; Fax: 0 732/77 12 90; e-mail: sekretariat-linz@kronenzeitung.at

Tafeln mit Lax'n und Renke am Millstätter See

Wandern allein genügt längst nicht mehr. Die Kärntner Nockberge locken im Herbst auch mit kulinarischen Landschaften. Von Karin Haas

Eigentlich heißen sie ja Lachsforelle (auch wenn es eine Seeforelle ist) und Reinanke. Doch die traditionsreichen Fischerfamilien mit ihren Angel-Leihen am Millstätter See sagen Lax'n und Renke. Diese Spezialitäten aus dem See mit 141 Metern Tiefe gibt es bei den „kulinarischen Landschaften“, die von 5. September bis 24. Oktober stattfinden. Dabei tafelt man in geselliger Runde dort, wo der See den Himmel berührt, auf Almen oder an historischen Orten (siehe Info).

Gerhard Winkler, Chef des Moersches in Seeboden am Millstätter See, steht auf 2061 Metern Höhe beim Granator, einer mit Granatstein-Konglomerat gefüllten Skulptur auf der Millstätter Alpe.

Alm-Tafel auf 2061 Meter

Weit schweift der Blick über den See und ein atemberaubendes Panorama. Dort, wo sonst Wanderer ihre Jausendose öffnen, steht eine opulente, formvollendete Tafel. Es gibt Hirsch-Carpaccio, Brat von der Freilauf-Sau und Verhackert mit Wildkräutern. Dazu gibt es Grant'n-Saft. So sagen die Kärntner zu den Preiselbeeren. Alles ist selbst gemacht und aus der Region.

Hotelier Winkler hält Quendel und Bergthymian hoch und macht seinem Spitznamen, eine „männliche Kräuterhexe“ zu sein, alle Ehre. Bis zu Hildegard von Bingen holt Winkler aus. Die Nachspeise, flau-miger Kaiserschmarrn, gibt es nach dem Abstieg (gemütlich und nur eine Stunde kurz) in der Lammersdorfer Hütte bei Familie Klammer.

Fischer-Tafel im Kreuzgang

Oder darf es die Fischertafel im altherwürdigen Stift Millstatt sein, dessen Wurzeln auf die Benediktiner im 11. Jahrhundert zurückgehen? Diese ist eine weitere der Genuss-Stationen, die sich die Wirte mit Maria Wilhelm, „ihrer“ Tourismuschefin, einfallen lassen. Die Preise bewegen sich zwischen 39 und 119 Euro.

Zurück zur Fischertafel im Stift am 5. September. Dort, wo die Benediktiner im 12. Jahrhundert bereits dem Fischfang frönten und ein gar wundersamer Kreuzgang lockt, werden Köstlichkeiten aus Wildfang aus dem Millstätter See verspeist. Stefanie Aniwander vom Hotel Forelle direkt am See weiß,



Nicht einsam, sondern gemeinsam essen: die lange Tafel für bis zu 40 Personen ist ein besonderes Erlebnis. Fotos: haas (2), TV (1)



Hirschschmankerl auf der Alm; eine See-Villa aus dem 19. Jahrhundert

rischs, Sigismund und Caro, haben es zu einem edlen Landresort mit Golfplatz ausgebaut. Wild aus der eigenen Jagd und Kräuter aus dem Hotelgarten geben den besonderen Pfiff. Schließlich hat „das Moersisch“ zwei Hauben. Getafelt wird am Kamin.

Fein wohnen kann man auch direkt am Wasser in der See-Villa. Das Anwesen, das auf den Sohn eines böhmischen Glasindustriemagnaten, Rudolf Schürer von Waldheim, und das ausgehende 19. Jahrhundert zurückgeht, atmet imperialen Hauch. Erbaut wurde die Villa 1870 von den Architekten Mayreder und Köchlin, die auch das Ronacher in Wien planten.

Zum Anwesen gehört auch die Villa Tacoli (Nächtigung inkl. Frühstück ab 7. September ab 66 Euro pro Person, see-villa.eu), benannt nach dem Grafengeschlecht, dessen Vertreter heute noch das Hotel führen. Anton Tacoli sitzt neben den Gästen am Frühstückstisch.

Insgesamt finden sieben besondere Themen-Tafeln am Millstätter See statt. Von 5. September bis 24. Oktober darf ein Mal wöchentlich geschlemmt werden. Die Preise variieren zwischen 39 und 119 Euro, teils inklusive Wein und Musikbegleitung.

Start ist am 5. September mit der Fischer-Tafel im Stift Millstatt. Den Schluss bildet die Salamanca-Tafel mit Renaissance-Speisen im Schloss Porcia in Spittal.

Im Zwei-Hauben-Restaurant des Landhauses Moersich in Millstatt gibt es zusätzlich jeweils donnerstags von 11. September bis 23. Oktober eine Fin de Siecle-Kamintafel. Informationen zu den Tafeln unter millstaettersee.com/tafeln und moersich.at

Mehr Fotos zum Gusto holen, finden Sie auf: nachrichten.at/fotogalerie

was Fischgenuss heißt. Ihre Familie hält bereits seit vier Generationen eines der begehrten Fischlehen von den Bundesforsten.

Oder darf es eine elegante Tafel wie zur Jahrhundertwende sein? Das Landgut Moersich auf der Bel Etage zwischen See und Bergen gibt es seit 1872. Die aktuellen Moe-

„Der Klügere gibt nach. Aber nicht auf.“

Sigmar Schollak (*1930)
dt. Jugendbuchautor und Satiriker

OÖ Nachrichten

Ganz oben, auf 1.900 m, auf der Kärntner Gailitz, erleben Privilegierte, was es heißt, den Gipfel ganz für sich zu haben. Im neuen Hotel – mit Sternwärter.

ab € 258,-
(3 Nächte inkl. HP & Sternwarteführung)

Pachauer

WARMBADERHOF

LUXUS & GENUSS ZU ZWEIT

2 Nächte/3 Tage in Warmbad-Villach inkl. HP 1 Partner-Wohnzimmer, 1 Dinner im Hauptkitchen, Thermal-Wellnessbecken & Warmbaderhof Inklusivleistungen.

ab EUR 680,00 (2 Pers.) im DZ „Deluxe“

Ihr Städteflug Spezialist in OÖ präsentiert Ihnen *schöner reisen mit Wanger*

NEU! JETZT BUCHEN! BIS 22.09.2014 € 50,- GESPART

ROM 30.10. – 02.11.2014 (DO-SO ab/bis Linz!)

Sonderflug zu Allerheiligen!

IHRE INKLUSIV-LEISTUNGEN: Charterflug Linz-Rom-Linz • Flughafengebühren, Kerosinzuschlag und österr. Luftverkehrssteuer € 109,- • Bordservice, 15 kg Freigepäck • Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen • Unterbringung inkl. kontinentalen Frühstück im gewählten Hotel • Stadtplan Rom • Parkplatz am Blue Danube Airport Linz • OÖ Reisebegleitung

Preis p. Person im DZ ab € 649,-

Ideale Flugzeiten! Linz – Rom 07.00 – 08.30 Uhr | Rom – Linz 17.00 – 18.30 Uhr

Detailprogramme inkl. Ausflugsprogramm anfordern! Auch Gruppenbuchungen gerne möglich!



Die meist wenig sommerliche Witterung wirkte sich auf die Nächtigungszahlen in Linz positiv aus.

Foto: Weibbold

Zahl der Nächtigungen stieg

Touristiker verzeichneten 74.394 Übernachtungen im August

Von Christopher Buzas

LINZ. Trotz des zumeist schlechten Wetters in den Sommermonaten stieg die Zahl der Übernachtungen in Linz. Alleine im August wurden 74.394 Übernachtungen in Hotels in der Landeshauptstadt gezählt. Im Vergleich zum August des Vorjahres ergibt das ein Plus von 5,6 Prozent. „Und das obwohl wir weniger Betten zur Verfügung haben“, sagt der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner.

Er glaubt, dass die vielen Regentage den Betreibern der Beherbergungsbetriebe entgegen-

gekommen sind. „Es war ein typisches Stadtwetter, wo man oft nicht bergsteigen oder baden konnte“, sagt Steiner. Somit war der heurige August der drittbeste aller Zeiten. Nur im Jahr 2011 und 2012 hatten die Touristiker noch mehr Nächtigungen in diesem Monat verzeichnet.

Erneuter Rekord im Juli

Noch besser aus Sicht der Verantwortlichen waren die Werte im Juli. Mit 81.034 registrierten Nächtigungen wurde der Rekordwert des Vorjahres noch einmal übertroffen (plus 1,1 Prozent). Damals war mit 80.176 Über-

nachtungen erstmals die 80.000er Schallmauer gefallen.

Somit zeigt sich, dass Linz längst nicht nur noch Geschäftstouristen anlockt, sondern auch bei privat reisenden Personen und Familien hoch im Kurs steht. Steiner: „Es sind heuer auch einige Gäste gekommen, die Linz schon im Vorjahr besuchen wollten, das aufgrund des Hochwassers aber verschoben haben.“

Angesichts der Zahlen dürfte Linz bei den Nächtigungen auch in der Jahresstatistik 2014 besser abschneiden als im Vorjahr. 2013 wurden 775.396 Übernachtungen verzeichnet.

Heimischer Tourismus trotzte dem miesen Wetter

Mit 50 Mio. höchste Nächtigungszahlen in Sommermonaten seit 1995
Das entspricht einem Plus von 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr

Trotz eines verregneten Julis und auch ansonsten eher mäßigen Wetters kann sich die heimische Tourismusbranche in der bisherigen Sommersaison über das beste Ergebnis seit 1995 freuen. Mit 50,02 Mio. Nächtigungen zwischen Mai und August konnten die österreichischen Beherbergungsbetriebe das starke Vorjahresergebnis noch einmal um 0,8 Prozent steigern. Zu verdanken ist das Plus vor allem dem sehr guten August, hier stiegen die Nächtigungen um 1,6 Prozent auf 18,48 Mio., was den besten Wert seit 1994 bedeutet.

Auch im Mai und Juni legten die Übernachtungen gegenüber 2013 um fünf Prozent zu, was österreichweit den negativen Juli auszugleichen vermochte. Auffällig ist der Nächtigungsrückgang bei Gästen aus Russland. Um 8,2 weniger Nächtigungen zählte man zwischen Mai und August dieses Jahres, wohin-



Im Juli mussten Touristen des öfteren ihre Wetterfestigkeit unter Beweis stellen.

Foto: Bilderbox

gegen um 10,8 Prozent mehr Übernachtungen von Amerikanern in den heimischen Hotels und Pensionen als noch 2013 registriert wurden.

„Krisenfeste Betriebe“

Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden: „Trotz großer regionaler Unterschiede hat

sich unsere Tourismuswirtschaft wieder einmal robust und krisenfest gezeigt.“ Am stärksten erwischte das anhaltende Schlechtwetter Kärnten, aber auch Oberösterreich kam nicht gänzlich unbeschadet durch den Sommer — zwischen Mai und August ging die Zahl der Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr um ein Prozent auf 3,23 Mio. zurück.



V. l.: Gottfried Schindlbauer (Naturschutz OÖ), Haimbuchner, Strugl, Karl Pramendorfer (Tourismus OÖ), Hannes Schobesberger (Naturpark Attersee-Traunsee). Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Charta soll Naturschutz und Tourismus stärken

Kooperation wurde schriftlich dokumentiert – Umfangreiche Angebote in drei Naturparks – Vor allem Ausflugstourismus profitiert

LINZ – Auf eine verstärkte Zusammenarbeit wollen künftig Naturschutz- und Tourismusverbände in OÖ bauen. Die Kooperation wurde deshalb schriftlich auf einer Charta dokumentiert. „Naturschutz und Tourismus ergänzen sich ideal. Unsere Gäste schätzen besonders die Naturlandschaften. Die Zusammenarbeit ist daher eine Win-Win-Situation“, sagt Tourismus-Landesrat Michael Strugl.

In OÖ gibt es aktuell mit den Naturparks Obst-Hügel-Land, Attersee-Traun-

see sowie Rechberg im Mühlviertel drei ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete. Mit umfangreichen Angeboten soll zum einen der Tourismus in diesen Regionen gestärkt, zum anderen mehr Akzeptanz in der Bevölkerung für den Naturschutz erreicht werden. Die Aktionen umfassen Naturerlebnisprogramme oder Freizeitaktivitäten wie Wandern, E-Biken und Bogenschießen. „Naturschutz und die Nutzung der Gebiete schließen sich nicht aus. Wir wollen keinen Naturschutz unter der

Käseglocke. Die Leute sollen ihn erleben und begreifen können“, meint Naturschutz-Landesrat Manfred Haimbuchner.

Ausflugstourismus profitiert besonders stark

Strugl verweist zudem auf die 21,7 Millionen Tagesausflüge, die die Oberösterreicher jedes Jahr im eigenen Bundesland unternehmen. „Vor allem für den Ausflugstourismus ist die Zusammenarbeit ein großer Gewinn“, meint der Tourismus-Landesrat.

Auf die Finanzierung eines zehnteiligen Maßnahmenpakets zur Verbesserung des Aist-Damms haben sich LH-Stv. Franz Hiesl, LH-Stv. Reinhold Entholzer und LR Rudi Anschöber gestern geeinigt. Demnach sollen mit Kosten von 10,5 Millionen Euro in den nächsten beiden Jahren unter

Aist-Damm soll verbessert werden

anderem eine zusätzliche Dammanlage, eine neue Abflussmulde und ein weiterer Durchlass nördlich bzw. unterhalb der (B3c) in den Ortschaften Aisting und Furth errichtet werden.

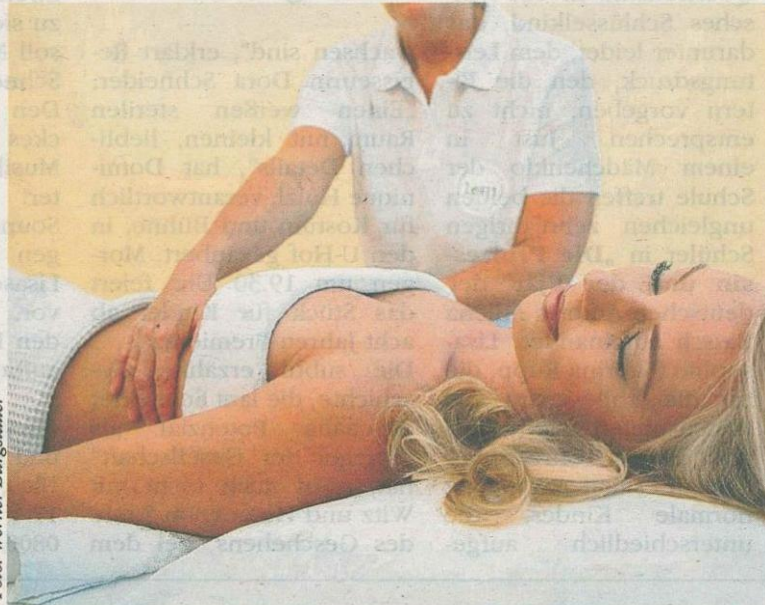
„Oberste Priorität hat der best- und schnellstmögliche Schutz unserer Bevölkerung. Wir bedanken uns bei allen, die sich in den Diskussionsprozess eingebracht haben. Unsere Experten haben sich bemüht, allen Anregungen soweit als möglich nachzugehen“, betonten Hiesl, Entholzer und Anschöber.

Gesundheitstourismus in OÖ boomt

Strugl: „Gesundheitstouristische Angebote sichern Arbeitsplätze in den Regionen“

Nicht erst seit gestern boomt der Gesundheitstourismus im Land ob der Enns. Bereits seit dem Jahr 2003 ist ein kräftiger Aufwärtstrend sowohl was die Gäste-, als auch was die Nächtigungszahlen in oö. Gesundheitsdestinationen betrifft zu erkennen. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Nächtigungen um ein Viertel auf 1,5 Mio. gestiegen. Bei den Gästeankünften wurde ein

Foto: Werner Burgstaller



Plus von 71 Prozent registriert, nicht zuletzt auch dank massiver Investitionen in die gesundheitstouristische Infrastruktur. „Auch im heurigen Sommer zählten Gesundheitsdestinationen wie Bad Leonfelden, Bad Kreuzen oder Bad Schallerbach zu den Gewinnern. Sie tragen wesentlich zum erfolgreichen Ganzjahrestourismus bei“, weiß Wirtschaftslandesrat Michael

Mit seiner vielfältigen Angebotspalette im Gesundheitstourismus hebt sich OÖ von klassischen Wellnesspaketen deutlich ab.

Strugl. Er verweist auf die teils großen Einbußen, die wetterabhängige Angebote an Seen diesen Sommer hinnehmen mussten. Sich im Urlaub etwas Gutes tun, aber auch die Prävention stehen im Mittelpunkt der touristischen Pakete, die den Gästen geboten werden. „Aufgrund der rückläufigen Zuweisungen von

Kuren besteht nach wie vor enormes Potenzial im Bereich privater Prävention und betrieblicher Gesundheitsförderung“, so OÖ. Tourismus-Chef Karl Pramendorfer. Strugl sieht in den gesundheitstouristischen Angeboten auch einen wertvollen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen in den Regionen.

Zu wenige Hotelbetten in Enns Stadt will das Angebot ausbauen

Betrieb soll 80 bis 100 Betten umfassen – zwei Standorte kommen in Frage

Von Christopher Buzas

ENNS. Die Anzahl der Touristen ist in den vergangenen Jahren in Enns meist gestiegen. Dazu haben auch viele Geschäftsreisende regelmäßig in der ältesten Stadt des Landes zu tun. Kaum gewachsen ist hingegen das Angebot an Hotelbetten in der Römerstadt. Das soll sich nun, auch mit Hinblick auf die Landesausstellung im Jahr 2018, ändern. „Wir hätten gerne ein Hotel in der Drei- bis Vier-Sterne-Kategorie“, sagt der Enns'er Bürgermeister Franz Stefan Karlinger (SP).

Damit dieser Wunsch in den kommenden Jahren in Erfüllung geht, hat die Stadt die Firma Cima Stadtmarketing GmbH mit der Erstellung einer Studie beauftragt. Die Expertise liegt mittlerweile vor und kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass Enns mehr Hotelbetten braucht.

Business- und Città-Slow-Gäste

„Vor allem die Business-Gäste sollen dadurch angesprochen werden“, sagt Roland Murauer, geschäftsführender Gesellschafter von Cima Österreich. Auch auf Gäste, die sich für die Città-Slow-Ausrichtung der Stadt (dabei steht die Entscheidung im Vordergrund) interessieren, soll der neue Beherbergungsbetrieb anziehend wir-

ken. Wo genau ein Hotel künftig Gäste beherbergen könnte, steht noch nicht fest. Im Gespräch sind derzeit zwei Standorte im Zentrum. Welche dies genau sind, wollte Murauer gestern noch nicht preisgeben.

Ausgelegt soll der Betrieb laut Gaby Pils, Geschäftsführerin der Enns'er Tourismus- und Stadtmarketing GmbH, auf 80 bis 100 Betten sein. „Eine Entscheidung über das

Projekt soll im kommenden Jahr fallen“, sagt sie.

Dabei liegt bereits eine Idee vor, wo ein Hotel entstehen könnte. Der Welser Christoph Pirklbauer hat sich in seiner Diplomarbeit für sein Architekturstudium mit der historischen Kavalleriekaserne beschäftigt. Die Überlegungen des 31-Jährigen sehen vor, dass in dem Komplex ein Hotel und ein Veranstaltungszentrum einziehen (Details

lesen Sie im untenstehenden Bericht.

Dass diese Pläne realisiert werden, gilt jedoch als unwahrscheinlich. Denn mittlerweile gehört das Kasernen-Areal der Firma RLV Immobilien. Der geschäftsführende Gesellschafter Rudolf Mayr hält ein Hotel in dem denkmalgeschützten Komplex für nicht machbar, wie er gestern den OÖ-Nachrichten sagte.

Stattdessen sollen künftig Nahversorger in die Reithalle einziehen. Wann genau, ist derzeit nicht klar, da noch keine Verträge unterschrieben sind.

Student plante Hotel

Arbeit über Betrieb in der Kavalleriekaserne

ENNS. Die Errichtung eines zusätzlichen Hotels in Enns hat Christoph Pirklbauer in seiner Diplomarbeit für sein Architekturstudium thematisiert. Als Standort für seine Hotelpläne hat der 31-Jährige, der mittlerweile in Wels für ein Architekturbüro arbeitet, die historische Kavalleriekaserne auserkoren.

Pirklbauers Konzept sieht eine Teilung der Anlage vor. Demzufolge sollen der Vorplatz an der Forstbergstraße sowie die Seitentrakte und die Reithalle selbst als Eventbereich genutzt werden. „Dort könnten Veran-

staltungen wie zum Beispiel Theaterstücke, Angelobungen oder auch ein Wochenmarkt stattfinden“, sagt Pirklbauer.

Weiter östlich würde der Innenhof durch einen knapp 130 Meter langen Hotelriegel abgeschlossen. Die Kosten für die Umbauarbeiten würden laut einer Grobkostenschätzung zwischen 25 und 30 Millionen Euro betragen. Dass die Idee des 31-Jährigen verwirklicht wird, ist derzeit jedoch nicht geplant. Stattdessen sollen Nahversorger in die Kavalleriekaserne einziehen.

Schlafen können Gäste auch im Stadtturm. Dort steht ein Hotelzimmer zur Verfügung.
Foto: Weinhöb



52 **Tourismus:** 68 Jahre nach dem Bau des ersten Hotels wird in ein Fremdenverkehrs-Verband et. Auch die Vermietung von Zimmern nimmt zu.



2012 **Nachbau:** In der chinesischen Stadt Bo-luo wird eine Kopie des Ortes Hallstatt errichtet. Das Echo ist weltweit groß – das Interesse, das Original zu sehen, nahm auch im Westen zu.



2013 **Zustrom:** Jährlich werden rund 600.000 Tagesbesucher in der 800-Seelen-Gemeinde gezählt. Im Vorjahr kamen 77.000 Österreicher, gefolgt von 34.000 Deutschen und 9500 Chinesen. Die Deutschen blieben im Schnitt vier Tage, die Chinesen 1,4 Tage.



ren in der chinesischen Provinz Guangdong errichtet wurde? „Nein“, sagt Friedrich Idam, Lehrer an der örtlichen HTL. „In Asien verbindet man mit Österreich seit jeher Wien, Salzburg und Hallstatt.“ Das Bild des idyllischen Ortes mit der jahrtausendelangen Geschichte habe enorme Zugkraft. „Auch die Tatsache, dass Hallstatt ein UNESCO-Kulturerbe ist, macht es für uns interessant“, sagt Reiseleiter Johnny Chen, der mehr über Hallstatt weiß als viele Hallstätter selbst (das sagt nicht er, das sagen Hallstätter). Er sitzt mit einer 41-köpfigen Reisegruppe aus Taiwan beim Mittagessen im Heritage Hotel. Müde seien sie. Der Flieger aus Taipei landete um 5.30 Uhr in Wien. Es geht heute noch

weiter nach Salzburg.

Über Nacht bleibt hier ein südkoreanisches Pärchen. Es sind die Flitterwochen, Hochzeitsfotos inklusive. Die werden unten am Seeufer gemacht; dort, wo sich in der südkoreanischen Schmalz-Soap „Spring Waltz“ die TV-Lieblinge erstmals küssten. Wien und Hallstatt waren die Drehorte, ein Must-See für die Südkoreaner.

Zurück am Busterminal hat der Parkwächter alle Hände voll zu tun. Er weist einen neuen Bus ein, hilft dem anderen hinaus. „Hoffentlich fiat er neamt übern Haufen“, sagt er. „A toter Chineser ist gnuag.“ Vor drei Wochen erfasste ein tschechischer Autobus einen 60-jährigen Touristen. Einen Tag später starb er im Krankenhaus.



1. Nie ohne Kamera: Fotoapparate und iPhones sind die treuesten Reisebegleiter der Asiaten auf dem Weg durch Hallstatt.
2. Nicht alle schaffen es für ein Erinnerungsfoto auf den Marktplatz.
3. Für diese Momentaufnahme kommen alle her.
4. Salz als Souvenir: Das geht im Vorbeigehen mit.
5. Eine Schifffahrt, die ist lustig: So viel Zeit bleibt nicht allen Asiaten auf ihrer Durchreise.

Fotos: man (3), czm (8)

Ein Ort, zwei Welten, viele Sichtweisen

Viele Stimmen erheben sich in Hallstatt für oder gegen den Tourismus. Wir haben nachgefragt.



Es ist eine sehr stressige Tour mit straffem Zeitplan. Heute Morgen waren wir Sightseeing in Salzburg, in Hallstatt haben wir eine Stunde. Heute geht es noch nach Melk und Wien. Es ist wunderschön hier mit dem See. So wie wir uns das vorgestellt haben. Viele sagen, dass man einmal in seinem Leben in Hallstatt gewesen sein muss.“

Yukari Morizumi, japanische Reiseleiterin



Wir brauchen jeden Gast hier, aber sie sollten sich anpassen und unsere Kultur respektieren. Dieses ewige Fotografieren, auch in unsere Privatsphäre, geht mir so auf den Nerv. Sie schauen nicht, bleiben einfach mitten auf der Straße stehen und blockieren alles. Viele glauben hier, sie können nun das schnelle Geld machen.“

Lukrezia Ditachmair, Souvenirverkäuferin



Es wird immer geschimpft über die asiatischen Gäste. Aber auch meine beiden Buam haben ihren Jahresjob mit dem Würstelstand. Vor 30 Jahren gab es nur einen Souvenirladen, heute sind es 15. Für viele Asiaten ist Hallstatt der schönste Ort der Welt.“

Edith Amon und Sigrid Riezinger, die Hallstätter Schwestern betreiben einen Stand am Ortseingang



Wir können hier nie zu viele Leute haben. Es gehört aber geordnet und neu strukturiert. Wenn 20 Busse auf einmal kommen, ist das zu viel. Aber auf den Tag verteilt geht's. Das Traurige: Nur ausländische Firmen bringen die asiatischen Gruppen, nicht unsere. Wenn unter 20 Bussen ein österreichischer oder deutscher ist, ist das viel.“

Franz Godl, Taxi-Unternehmer aus Hallstatt



Wir haben vor 15 Jahren auf das richtige Pferd gesetzt und den asiatischen Markt bearbeitet. Das ist jetzt ein Selbstläufer, sonst wäre Hallstatt tot. Asiaten sind die besten Gäste. 16 Euro lassen sie im Schnitt in meinem Lokal. Zwei Banken, eine Bäckerei, die Sonntag offen hat (...) – das gibt's sonst nirgends in einem 800-Einwohner-Dorf.

Markus-Paul Derbl, Inhaber Café Derbl, Marktplatz

Politik und Tourismus warnen vor Abschottung

Ziel ist es, aus Tagesbesuchern Nächtigungsgäste zu machen – und es gibt erste Erfolge

HALLSTATT. Die politisch und touristisch Verantwortlichen in Hallstatt sind unglücklich darüber, dass sich im Ort Klagen über den Besucheransturm häufen. Seit der diesjährigen Gründung der Bürgerliste „Bürger für Hallstatt“, die sich gegen den „Massentourismus“ ausspricht, bestimmen die Autobustouristen auch die Ortspolitik.

SP-Bürgermeister Alexander Scheutzhalt hält es aber für brandgefährlich, gegen Touristen Stimmung zu machen.

„Was täten wir denn ohne unsere Gäste?“, fragt er. „Die Tatsache, dass es in unserem Ort noch eine Fleischhauerei, einen Bäcker und ein Lebensmittelgeschäft gibt, verdanken wir nur den Tagesgästen.“

Auch Pamela Binder, Tourismusdirektorin in der Weltregion, wendet sich gegen jede Abschottung. „Die Gäste aus Asien sind eine Riesenchance für uns“, sagt sie. „Da setzt sich eine Welle in Bewegung, Touristen aus China und anderen Ländern begin-



Tourismuschefin Binder Foto: ebra

nen Europa gerade erst zu entdecken.“

Laut Binder sollte man sich dieser Herausforderung stellen. „Wir müssen die Besu-

cherlenkung verbessern“, sagt sie. „Auch die Kulturvermittlung sollten wir optimieren. Ziel muss es sein, aus Tagesbesuchern Nächtigungsgäste zu machen, die die gesamte Region entdecken.“ Denn damit würde auch die Wertschöpfung steigen.

Erfolge gibt es längst zu melden. Die Nächtigungszahlen in Hallstatt stiegen in den vergangenen fünf Jahren um 13 Prozent, die Aufenthaltsdauer der Gäste um 37 Prozent.

MASSENTOURISMUS Asiatische Touristen bevölkern Welterbe-Ort Hallstatt



800 Jahre vor Christus: Die Hallstätter importieren dank ihres (Salz-) Reichtums Luxusgüter aus Asien und Afrika.

1840 Startschuss: Friedrich Simony (Bild) und Adalbert Stifter besuchen den Ort und machen ihn berühmt.



1890 Straßenbau: Die Uferstraße am Hallstättersee wird errichtet. Zuvor war Hallstatt nur auf Saumpfaden oder über die Schiffs- passage erreichbar.



19 Hallst: gegrü Fremd

3 Fragen an...

FRIEDRICH IDAM

Idam war Totengräber und Totenkopfbemaler in Hallstatt, bevor er Technik studierte. Heute lehrt er an der HTL Hallstatt.



Foto: OÖN

1 Wie geht es den Menschen in Hallstatt mit den vielen Besuchern aus Asien?

Eine kleine Gruppe profitiert stark von den vielen Tagesbesuchern, das muss man ehrlich sagen. Für Souvenirkäufer und Geschäftstreibende sind die Tagesgäste unverzichtbar. Für viele aber sind die Touristenmassen auch eine Belastung. Als Hallstätter hat man manchmal das Gefühl, in einem Freilichtmuseum zu leben. Es kommt vor, dass Touristen einfach auch Privatgärten besichtigen.

2 Was interessiert asiatische Gäste in Hallstatt am meisten?

Ich glaube, es ist gar nicht so sehr unsere Geschichte. Das chinesische Wort für „Landschaft“ setzt sich aus den Begriffen „See“ und „Berg“ zusammen. Aus chinesischer Sicht haben wir also eine ideal typische Landschaft. Die Bustouristen haben außerdem gar nicht die Zeit, sich mit unserer Kultur auseinanderzusetzen. Die haben nur 20 Minuten, da kommen sie nicht einmal bis zum Beinhaus. Danach geht es weiter nach Schönbrunn.

3 Aber Asiaten kommen ja nicht nur als Pauschal- touristen im Reisebus?

Das stimmt, und ich beobachte mit Freude, dass Individualtouristen aus Asien häufiger werden. Sie sind der Grund dafür, dass der Hallstätter Bahnhof nach Gmunden und Bad Ischl mittlerweile die größte Fahrgastfrequenz entlang unserer Bahnlinie hat. Und die asiatischen Individualtouristen nehmen sich durchaus Zeit, ich treffe oft auch welche oben am Salzberg.

Bitte lächeln! Hallstatt im Fokus der Asiaten

■ 600.000 Tagesgäste strömen jährlich ins 800-Einwohner-Dorf. Immer mehr Asiaten werden mit Bussen herangekarrt.

■ Hallstatt lebt kaiserlich davon – und leidet massiv darunter. Das Lächeln ist vielen Einheimischen schon vergangen. Sayonara!

Von Marlies Czerny und Edmund Brandner

Der Busterminal am malerischen Hallstättersee-Ufer gleicht an diesem Dienstagmorgen einem asiatischen Rummelplatz. Ständig halten hier Busse, an die 50 dürfen es heute sein. Es steigen vorwiegend Chinesen aus, Japaner, Koreaner und Thailänder. „20 Euro, bitte“, fordert der Parkwächter. „Das ist billig. Venedig verlangt eine City-Tax von 280 Euro am Tag“, sagt Milos Maly, der tschechische Chauffeur. Seine 24 thailändischen Touristen sind vor 41 Minuten ausgestiegen in Richtung Marktplatz. 19 Minuten hätten sie noch Zeit. Er weiß das punktgenau. „Der Tacho ist meine Bibel.“



„Seit 41 Minuten steh' ich hier, noch 19 Minuten haben meine Thailänder. Der Tacho ist meine Bibel.“

■ Milos Maly, der tschechische Busfahrer hat den Reiseplan im Blick.

REISE-TAGEBUCH

Das Frühstück in Salzburg, der Kaffee in Hallstatt, ein Snack in Melk und das Abendessen in Wien: Das Reisetagebuch vieler asiatischer Touristen hat den Charme von Running Sushi. Es packt möglichst viel Europa in möglichst wenig Zeit.

■ Ein Auszug aus dem Reisetagebuch von Miki-Tourist: **7:45 Uhr:** Salzburg, Abfahrt vom Hotel für Stadtbesichtigung, Mirabellgärten und Mozart-Geburtshaus **9:10 Uhr:** Kurzstopp in Hallstatt ohne Guide, Mittagessen **13 Uhr:** Weiterfahrt nach Melk **16:30 Uhr:** Besichtigung Stift **17:45 Uhr:** Weiterfahrt Wien **19:30 Uhr:** Abendessen Hotel

kannten Ort: In eine Gruppe, die vom asiatischen Ansturm lebt – und in eine andere Gruppe, die darunter leidet. Bei einem Spaziergang wird offensichtlich: Da prallen Welten aufeinander.

Einzig die Seestraße zieht vom Busterminal in Richtung Marktplatz. „Wenn das Gatter offen wäre, stünden sie schon bei mir in der Wohnung herinnen“, sagt eine Anwohnerin und zupft auf ihrem Holzbalkon Blumen zurecht. Ein schönes Motiv für die Touristen. Hundert Meter weiter schaut Letizia Ditschmair seit 25 Jahren aus ihrem kleinen Souvenirladen. Sie sah schon viele Gäste kommen und gehen. „Als sich der Ostblock öffnete, waren es vorwiegend die Tschechen.“ Die Menschen bräuchten jeden Gast hier. Aber auch gute Nerven. „Dieses ewige Fotografieren auch in unser Privates geht mir so auf den Nerv. Dabei schauen sie nicht, bleiben mitten auf der Straße stehen.“ Wo es zu Stoßzeiten eng werde. „Wir haben nur diese eine Straße, da schiebt es sich durch, wenn drei Busse auf einmal kommen.“

Das schnelle Geld

Die Geschäftstreibenden finden wie aus dem Fotoapparat geschossen Argumente, welche die asiatischen Stunden-Touristen verteidigen. „Die Asiaten sind die besten Gäste“, berichtet Markus-Paul Derbl vom Marktc Café. 16 Euro ließe einer im Schnitt in seinem Lokal, fast doppelt so viel wie ein Deutscher. Auf den Zeitdruck habe man sich eingestellt. „Innerhalb von zehn bis 15 Minuten müs-



sen die Leute ihr Essen haben.“ Ganze 80 Prozent seiner Gäste seien Asiaten. „Wir haben vor 15 Jahren auf das richtige Pferd gesetzt und den asiatischen Markt bearbeitet“, sagt er. „Sonst wäre Hallstatt heute tot. Jetzt ist es ein Selbstläufer.“

Die Anzahl der Ankünfte chinesischer Touristen hat sich im Vergleich zum Jahr 2006 bis 2013 um 3500 (0) Prozent erhöht. Bei den Nächtigungen sind die Chinesen nach den Deutschen die zweitgrößte ausländische Reisegruppe, 10.251 waren es im Sommerhalbjahr 2013.

Warum aber ist die kleine Dachsteingemeinde im Fernen Osten so populär? Alles ein Echo auf die Hallstatt-Kopie, die vor zwei Jah-

„Die Karawanen sind furchtbar, aber Hallstatt lebt vom Tourismus“

Rudolf Lehr, ehemaliger stellvertretender OÖN-Chefredakteur und Wahl-Hallstätter, hat Angst um die Einigkeit in der Gemeinde

■ **OÖN: Wird Hallstatt von Tagesbesuchern aus Asien überrannt?**

Rudolf Lehr: Hallstatt hat einen Stellenwert in der Welt und deshalb internationale Anziehungskraft. Die Karawanen durch den Ort sind furchtbar, das gebe ich zu. Aber die Gäste tun ja niemandem etwas, und wie will man es auch ändern?

■ **Hallstätter erzählen von eindringenden Urlaubern auf Privatgrundstücken und anderen Auswüchsen. Ist da was dran?**

Meiner Meinung nach sind es ein paar Außenseiter, die sich hier zu

Verteidigern der Interessen von Hallstatt machen. Ein Großteil der Bevölkerung will mit solchem Gerede nichts zu tun haben. Vor allem verstehen die meisten nicht, warum man dem Bürgermeister deswegen das Leben schwer macht. Hallstatt hatte noch nie einen Bürgermeister, der sich so für die Menschen einsetzte wie Alexander Scheut. Ich wäre sehr dafür, dass hier alle an einem Strang ziehen.

■ **Sagen die Hallstätter nicht am eigenen Ast, wenn sie über Touristen jammern?**

Dass Hallstatt vom Tourismus lebt, ist unbestritten. Man kann zu Gästen nicht sagen: „Lasst euer Geld bei uns und dann verschwindet!“

■ **Wie würde Hallstatt ohne Tourismus aussehen?**

Es gibt sonst praktisch nichts hier. Klar ist es ein Jammer, wenn man diese Karawanen sieht. Aber ich wüsste auch nicht, was man dagegen unternehmen sollte. Sicher ist, dass Hallstatt ohne Tourismus nicht leben kann. Und ich bin auch überzeugt, dass die Tagesgäste aus Asien viel Geld hier lassen.



Prof. Rudolf Lehr (84)

Foto: vowe

WAHL-HALLSTÄTTER

Professor **Rudolf Lehr** war 32 Jahre lang Redakteur der OÖ-Nachrichten, die letzten 25 davon stellvertretender Chefredakteur und Chef vom Dienst. Der 84-Jährige stammt aus Schwanenstadt, hat aber seit 1967 einen Wohnsitz in Hallstatt. „Ich liebe diesen Ort“, sagt er. „Aber als Hallstätter bezeichne ich mich nicht. Dazu müsste man hier geboren sein.“

MO., 27. OKTOBER 2014

WIRTSCHAFT

9

Proteste gegen Regierung in Rom Seite 10

Streit um Erdgas WIRTSCHAFT & RECHT Seite 11

derStandard.at/Wirtschaft



Wintertourismus bangt um reiche Russen

Kuhglocken, klingelnde Kassen und ein Himmel voller Fragezeichen: Der Start in den Wintertourismus hat geklappt. Reiseveranstalter beklagen aber Einbußen bei russischen Gästen.

ANALYSE: Günther Strobl

Sölden – Kommen sie oder kommen sie nicht? Wenige andere Fragen beschäftigen die Touristiker von Wien bis hinter den Arlberg derzeit mehr als diese. Gemeint sind Gäste aus Russland, die in den vergangenen Jahren immer zahlreicher ihren Winterurlaub in Österreich verbracht haben: Sie ließen im Schnitt deutlich mehr Geld als Gäste aus anderen Ländern zurück, stiegen sie doch vorzugsweise in der gehobenen Hotellerie ab und sparten bei Nebenausgaben wenig. Dass dies zumindest heuer anders sein könnte, ist eine Befürchtung, die bei vielen für ein maues Magengefühl sorgt.

Grund ist die Weltpolitik und der auf kurze Sicht kaum lösbare Konflikt zwischen den ehemaligen Bruderstaaten Russland und Ukraine. Im Gefolge der EU- und US-Sanktionen gegen Russland wegen Präsident Wladimir Putins Griff nach der Krim, dem Krieg in der Ostukraine und dem Ölpreisverfall steht die russische Wirtschaft schwer unter Druck.

Der Rubel hat seit März gut ein Fünftel an Wert eingebüßt, für russische Staatsbürger hat sich in der Folge der Urlaub in Euroland von einem Jahr aufs andere um mindestens 20 Prozent verteuert. Während ganz reiche Russen das wegstecken, kann das die zuletzt stark gewachsene Mittelschicht eher nicht. Gerade Letztere schien aber auf Österreich abonniert.

„Keine Illusionen“

„Wir werden sicher Einbußen bei russischen Gästen haben. Da machen wir uns keine Illusionen.“ Carmen Fender vom Ötztal Tourismus spricht aus, was viele in der Branche denken. Beim Weltcup-Auftakt in Sölden, der traditionell offizieller Start in den Tourismuswinter ist, war (fast) alles da, was Rang und Namen hat. Zehntausende sind Samstag und Sonntag auf den Rettenbachferner oberhalb der Ötztaler Gemeinde gepilgert, um ihre Lieblinge mit Kuhglocken anzufeuern. Für Sölden hat sich der Aufwand fürs Erste gelohnt, zumal auch der Wettergott mitgespielt und zumindest am Sonntag himmelblaue Fernsehbilder mit kitschig-romantischer Schneelandschaft zugelassen hat.

Russische Fans waren keine da, obwohl Sölden neben Wien, Mayrhofen und Ischgl ein Magnet für russische Touristen ist. Das sagt aber nichts. Erstens fahren keine Russen im Skizirkus um Medaillen mit, die Landschaft anfeuern könnten. Zweitens ist es noch zu früh in der Saison. Hauptreisezeit der Russen im Winter sind die ersten zwei Jännerwochen.

Die Reiseveranstalter jedenfalls beklagen jetzt schon Einbrüche, einige mussten sogar Konkurs anmelden. Für Petra Stolba, Chefin der Österreich Werbung (ÖW), ist das noch kein Alarmzeichen. Die Russen seien reiseerfahrener geworden, 60 Prozent machten sich allein auf den Weg, ohne bei einem Veranstalter zu buchen.



Österreich ließ sich heuer neue Lifte, Beschneigungsanlagen und Sicherheitsvorkehrungen mehr als 500 Millionen Euro kosten. Ob es sich rentiert, entscheidet nicht zuletzt das Wetter, denn gebucht wird immer kurzfristiger.

Foto: APA

„Da ist noch einiges drin“, meint sie. Den russischen Gästeanteil angesichts der widrigen Rahmenbedingungen zu halten wäre freilich „eine Sensation“.

Superreiche in Ischgl

Im vorigen Winter wurden fast 300.000 Ankünfte russischer Gäste in Österreich (1,8 Prozent Gesamtanteil) gezählt bei knapp 1,4 Millionen Nächtigungen (Anteil: 2,1 Prozent). In manchen Destinationen lag er deutlich darüber, in Sölden bei zehn Prozent. Dort sind russische Gäste hinter Urlaubern aus Deutschland und Benelux die drittstärkste Gruppe. Ischgl wird nach allgemeinem Dafürhalten den Russland-Effekt am wenigsten spüren. Während Sölden und Mayrhofen im Zillertal überwiegend gut situierte Familien aus Russland anziehen, hat die Tourismushochburg im Paznauntal einen hohen Anteil Superreicher aus Moskau, St. Petersburg und der Wolga-Region als Stammgäste. Die sind weniger preissensibel.

Die Seilbahnen jedenfalls sind gut gerüstet. Neuerlich wurden mehr als 500 Millionen Euro in Lifte, Beschneigungsanlagen und Sicherheitsvorkehrungen investiert – seit 2000 insgesamt sieben Milliarden. Und die Investitionen gehen weiter. Ausbau von WLAN ist das eine, „Emotionalisierung des Berges – sprich: Inszenierung des Bergerlebnisses – das andere.

Postings von der Piste

Sölden versucht sich als Vorreiter und startet mit dem sogenannten „Adrenalin Cup“, einer multisportiven Erlebniswelt. Gäste können sich gegen einen Skipass-Aufpreis von fünf Euro in diversen Disziplinen versuchen, werden gefilmt, können posten und, und, und. „Das ist die Zukunft“, meint Jakob Falkner, Mitigentümer der Bergbahnen und einer der Chefingenieure der Söldener Geldmaschine, wie ihn die Zeit einmal tituliert hat. Für Söldener Verhältnisse sind die Investitionskosten bescheiden: fast eine Mio. Euro.

Die Hoffnungen liegen heuer wieder einmal auf den deutschen Gästen, und das nicht nur in Sölden. Unterfüttert werden sie durch die wirtschaftlich gute Lage im Nachbarland, eine vergleichsweise niedrige Arbeitslosigkeit sowie geografische Nähe. Fragezei-

chen bleibt das Wetter. Weil Buchungen immer kurzfristiger erfolgen, ist es spielentscheidend, ob der Wochenendausblick gut oder schlecht ist. Zumindest hin-

sichtlich Schnee sollte es heuer gut laufen. ÖW-Chefin Stolba bemüht eine alte Bauernregel: „Ist St. Lukas mild und warm, kommt ein Winter, dass Gott erbarm.“

Lostag war der 18. Oktober. Da war es ganz schön mild. Seite 15 Die Reise erfolgte auf Einladung der Österreich Werbung und des Fachverbands der Seilbahnen.

Donnerstag, 27. November 2014

0.0. 58
Volksblatt

OÖ wirbt verstärkt um Touristen aus Israel

Das Land ob der Enns hat genau das zu bieten, was die Touristen aus dem Heiligen Land am meisten suchen: Berge, Natur und Kultur

Von Andreas Röbl
aus Tel Aviv

TEL AVIV — Die jährliche Friedenslichtreise ins Heilige Land nutzt das Land OÖ auch dazu, um die wirtschaftlichen Beziehungen mit Israel zu vertiefen. Heuer wurde dabei der Schwerpunkt auf den Tourismus gelegt.

Ein Hoffungsmarkt mit großem Potenzial. Auch deshalb, weil Israels Wirtschaft nach wie vor boomt und der dadurch steigende Wohlstand auch die Reise lust der Israelis kräftig ankurbelt. „Mehr als 400.000 Nächtigungen aus Israel im Jahr 2013 sind ein deutlicher Beleg dafür, dass Österreich eine interessante Zieldestination für israelische Touristen ist“, sieht LH Josef Pühringer eine echte Chance auch für Oberösterreich. Das Land ob der Enns ist zwar derzeit eher noch ein Geheimtipp, hat aber genau das zu bieten, was Israelis im Urlaub am meisten suchen: Berge, Natur und Kultur.

Enormes Interesse

Wie groß das Interesse ist, zeigte sich bei einem von der Außenhandelsstelle organisierten Tourismus-



Warb um Touristen aus dem Heiligen Land: Die Delegation (Bild) aus Oberösterreich durfte sich über großes Interesse freuen.

Fotos: Kraml, Röbl

forum in Tel Aviv, wo oberösterreichische Touristiker das Angebot vor israelischen Reiseveranstaltern präsentierten. Und auf enormes Echo stießen: „So viele Teilnehmer hatten wir noch nie bei einer derartigen Veranstaltung“, war nicht nur der stellvertretende Direktor der oö. Wirtschaftskammer, Hermann Pühringer, positiv überrascht. Angetan waren auch die Israelis: „Unser Angebot hat sie wirklich sehr beeindruckt“, zog etwa Brigitte Stumpner von der Salzkammergut Touristik Bilanz: „Ein echter Knüller waren die Eishöhlen. Dass es dort auch im Sommer Eis gibt, haben die meisten gar nicht glau-

ben können.“ Ebenfalls groß war das Interesse der Israelis an Familienangeboten, so Generaldirektor Markus Achleitner von den Eurothermen.

Auch Kultur gefragt

Generell waren es Berge, Seen, Bauernhöfe und die zentrale Lage inmitten von Städten wie München, Wien oder Salzburg, die bei den Gästen am meisten gezogen haben. Aber auch die oberösterreichische Landeshauptstadt könnte bald mehr Gäste aus Israel begrüßen können. Vor allem das Kulturangebot und dabei nicht zuletzt das neue Musiktheater wurden mit großem Interesse aufgenommen. „Sie suchen im Urlaub nicht nur Erholung, sondern wollen auch Neues kennen lernen und sind an allen Arten von Events interessiert“, so Marketing lady Sonja Fröschl von der OÖ Theater und Orchester GmbH.

Um Oberösterreichs Vorzüge noch besser in die Auslage zu stellen, will die Wirtschaftskammer im kommenden Jahr verstärkt israelische Journalisten zu Studienreisen nach OÖ einladen.



Brigitte Stumpner: „Eishöhlen waren der Knüller.“



Sonja Fröschl: „Events sind besonders gefragt.“

48. Woche 2014
TIPS - LINZ

Leben

FACHTAGUNG

Das Thema „Barock“ als große Chance für die Tourismusmarke Donau-Moldau-Region

LINZ. Rund 150 Teilnehmer tauchten kürzlich in Linz in das Thema „Tourismus & Barock“ ein. Kunst, Kultur und Lebensgefühl des Barock wurde im Linzer Schloss in den Mittelpunkt einer Tagung des Tourismusverbandes Linz gestellt und in einer Exkursion nach Passau anhand praktischer Erfahrungen erlebbar.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Interreg-Projektes „Barocke Kunst und Kultur im Donaunraum“ statt, das die Stadt Passau gemeinsam mit dem Tourismusverband Ostbayern e.V., dem Tourismusverband Linz und den OÖ Landesmuseen durchführt. 14 Referenten blickten aus den unterschiedlichsten Positionen auf den Stand der Forschung, die touristische Nutzung, das Marketing und machten Barock für die Teilnehmer transparent. Ziel der Tagung ist eine neue Sicht auf das Thema Barock anzustoßen und die für die heutige Zeit passenden Umsetzungen für



Die Referenten und Gastgeber der Tagung „Tourismus und Barock“ im Linzer Schloss.

Foto: Tourismusverband Linz

den Tourismus zu finden bzw. zu diskutieren. Gästen sollen neue Zugänge und ganzheitliche Vermittlung ermöglicht werden. „Die Tagung sollte zeigen, wie fruchtbar Kultur und Tourismus zusammenarbeiten können. Gerade das Thema Barock wird als Herausforderung für das Destinationsmarketing und für eine De-

stinationsbildung in der Donau-Moldau-Region angenommen“, weiß der Linzer Tourismusdirektor Georg Steiner.

Impuls für neue Besucher

Der Event versucht, besonders auch dem Kreuzfahrttourismus auf der Donau Impulse zu geben, damit den internationalen Gästen

größere Zusammenhänge eröffnet werden und der Donaunraum zwischen Passau, Linz und Wien neu erzählt werden kann.

Ein Schwerpunkt der Tagung war es, die Stadt- und Kirchenführungen künftig neu zu denken und den Barock in das Zentrum der richtigen touristischen Inszenierung zu stellen. ■

Andreas Winkelhofer folgt Karl Pramendorfer nach:

Neuer Chef für OÖ-Tourismus

Karl Pramendorfer macht 30 Jahre als Geschäftsführer des Oberösterreich-Tourismus noch voll, geht mit Ende Juni 2015 in Pension. Sein Nachfolger wurde Mittwoch aus 66 Bewerbern gekürt: Andreas Winkelhofer vom SalzburgerLand Tourismus.



Mag. Andreas Winkelhofer (41) übernimmt OÖ-Tourismus.

Foto: Land OÖ/Vogl

„Mag. Winkelhofer ist aus dem Hearing als bester Kandidat hervorgegangen. Ich freue mich, dass wir mit ihm einen Vollblut-Touristiker als neuen Geschäftsführer gewinnen konnten“, sagt Robert Seeber, Vorsitzender des oö. Landes-Tourismusrates, der den gebürtigen Niederösterreicher Mittwoch einstimmig zum Nachfolger Pramendor-

fers kürte. Er ist als Marketingleiter die Nummer zwei der SalzburgerLand Tourismus GmbH.

„Winkelhofer ist mit der Internationalisierung des Tourismus bestens vertraut, ebenso mit der Produkt- und Markenentwicklung. Er wird damit wesentlich zur touristischen Zukunft unseres Landes beitragen können“, zeigte sich Wirtschaftslandesrat Michael Strugl überzeugt.

Für Pramendorfers Nachfolge gab es immerhin 66 Bewerbungen aus dem In- und Ausland.